49985/b

A.I.g

Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Wellcome Library

https://archive.org/details/b30515191

D. Johann Storchens alias Pelargi
Fürstl. Sächs. Eisenachl. und Schwartzburg-Rudelstädtischen Raths und Leib-Medici auch Eisenachl. Stadt- und Garnison-Physici

QUINQUE PARTITUM PRACTICUM

Oder

Eine in fünff Classen eingetheilte

PRAXIS CASUALIS MEDICA

Welche er als eine Continuation seiner bisher edirten

Jahr-Gänge

Von Anno 1731. zusammen getragen.

Nebst einem Anhang von

verschiedenen MEDICAMENTIS EVPORISTIS

und

Der ins Teutsche vertirten und mit vielen Observationibus erläuterten

Stahlischen Disputation

von der

DIÆT.

Leipzig und Eisenach,

Verlegts Michael Gottlieb Griessbach, Hoch-Fürstl. Sachsen-Eisenach. privileg. Buchhändler, 1739.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Dem

Hoch-Edelgebohrnen und Hocherfahrnen Herrn

HERRN

Joh. Peter Reichardt

Weitberühmten Doctori Medicinæ

Wie auch

Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Stifft-Naumburgischen Land-Physico,

Meinen Hochzuehrenden Gönner und PATRON.

Hoch-Edelgebohrner und Hocherfahrner Herr DOCTOR,

Hochzuehrender Gönner u. Patron!

WEnn es wahr ist, woran niemand iemahls gezweifelt, daß Vernunfft und Erfahrung die 2. Füsse sind, worauf die gantze Medicin beruhet, und die 2. Augen, die nothwendig zu einen geschickten Artzte gehören, so ist es unstreitig daß **Ew. Hoch-Edelgebl.** mit Recht unter denen ruhmwürdigsten Medicis nicht den geringsten Platz verdienen. Und weil auf eben diesen 2. Grund-Steinen das gegenwärtige Werck aufgerichtet worden, und folglich keines weges unter die unreifen Mißgeburten eines träumenden Verstandes darf gerechnet werden: Als habe desto weniger Bedencken getragen, demselben **Ew. Hoch-Edelgebl.** werthesten Nahmen als eine besondere Zierde vorzusetzen. Ich könnte hier gar viel sagen, so zu Dero Ruhme gehöret, wo Dero Bescheidenheit mich nicht schweigen hiesse. Jener berühmte Medicus zu

Padua,

Padua, Fabricius ab Aquapendente pflegte denenjenigen so ihn besuchten, einen grossen Schranck voll Silber-Geschirr und andere Kostbarkeiten zu zeigen, so ihn war verehret worden, wenn er vor seine Curen Geld zu nehmen, sich geweigert hatte, darüber hatte er lassen die Worte setzen: Lucri neglecti lucrum. Und gewiß, wer die Ehre hat **Ew. Hoch-Edelgebl.** näher zu kennen, der wird gestehen dieses sey Dero größter Ruhm daß sie keinen Ruhm in Ihren rühmlichen und glücklichen Verrichtungen suchen. Ich kan davon einen unwürdigen Zeugen abgeben, der ich mit vieler Ergebenheit das besondere Wohlwollen verehre, so ich in Dero Hochwerthen Hause iemahls genossen: Wie ich mich denn nicht nur mit aller Erkenntlichkeit davor verbunden sehe, sondern auch fernerhin mir die Ehre ausbitte, daß ich mit aller Hochachtung mich nennen darff

Ew. Hoch-Edelgebohrnen

Meines Hochzuehrenden Gönners und Patrons

Eisenach den 28. April
1738.

gehorsamster Diener
Michael Gottlieb Grießbach,
Fürstl. Sächs. Eisenach. privil. Buchhändler.

Vorrede.

Hochgeneigter Leser!

Es sind drey Jahre beynahe verflossen, da mein VIIIter Jahrgang der letztere war, welchen mein damaliger Verleger noch kurtz vor seinem Ende drucken, und vorher in denen gelehrten Zeitungen, wiewol ohne mein Vorwissen, melden liesse, daß die Jahr-Gänge damit beschlossen würden. Nun wär ich zwar nicht verbunden, mich nach seiner darbey gehabten Absicht zurichten: allein da ich bey dem Verlag so vieler Scriptorum mich keiner Widerwärtigkeit von ihm erinnern kan, dergleichen sonsten zwischen Autoribus und Verlegern leicht passiren und nicht ungemein sind, so behalte auch den Vorsatz, ihm, nach seinem Ableben, nicht entgegen zuseyn; ja!

ich

ich hatte mir vorgenommen, von Edirung solcherley Observationum davon, wenn sie verkehrt interpretiret werden, oder die Curiosite die Personen von welchen sie handeln, zu errathen sich bemühet, ein Medicus vielen Verdruß und Verfolgung zu gewarten hat, gar abzustehen. Nachdem aber von vielen erfahrnen und gelehrten Practicis, so wol mündlich als schrifftlich noch täglich ersuchet werde, daß ich den allgemeinen Nutzen, welchen viele Medici und noch mehrere Patienten daraus zu hoffen hätten, möchte höher achten, als die mir dadurch zugewachsene Verdrießlichkeiten: so habe mich endlich bereden lassen, die bey meiner bisherigen fast übermäßigen Arbeit noch wenig übrige Stunden, wiederum darzu zu widmen. Damit aber denen Hinterlassenen meines seel. Verlegers kein Eintrag geschähe, so habe den Tittul auf solche Art geändert, daß er der Materie conform, und gleichwol eine Continuation der Jahr-Gänge seyn kan; Wie denn auch die Dispositon also eingerichtet, daß in diesen Neuern eine jede Classem morborum durchs gantze Jahr an einem hin besonderes tractire. Meine Meynung war anfänglich auch den 2tē Theil dieses Quinqve partiti practici zugleich mit zu ediren, und nach solchem einen in Praxi auch nützlichen Tractat von der Diät und Verhalten, darzu zwey Stahlische Disputationes de Diæta & Regimine zum Fundament genommen, besonderes zum Druck zubefördern: wenn aber auch der Reflexion meines jetzigen Herrn Verlegers ein Genügen thun wollen, so habe diese beyde Scripta separiret, und diesem Iten Theil die Abhandlung von der Diät mit angefüget; den IIten Theil aber, welcher auch zum Druck parat lieget, werde

die

die von dem Verhalten, anhängen. Und, da auch noch wenig Wochen an Mundirung des so lang versprochenen Tractats **von Kinder-Kranckheiten** zu arbeiten habe: so hoffe damit dem Verlangen vieler Gönner und guter Freunde auch bald zu willfahren. Noch gedencke hierbey, daß weil in diesem Tractat, in Ansehung derer Medicamenten und Recepte mich aller Weitläufftigkeit enthalten, ich solche Medicamenta in einem Catalogo nacheinander specificire, allermassen ich niemals gesonnen gewesen, einige darunter, als Arcana vor mich allein zu behalten; und was das zu Ende derselben gedachte Sal amarum anbelanget, so kan mit Wahrheit versichern, daß es schon bey vielen Practicis mit grossem Nutzen angewendet worden, und von weit entlegenen Orten von mir verlanget wird. Das dem Egerischen Brunnen- oder Carls Bader-Saltze gleich kommende Saltz aber, davon in der Nachricht einige Meldung gethan, hat sich nun etliche Jahre, auch bey der dieß jährigen ziemlich starcken Kälte, nicht finden wollen; sonsten würde nicht ermangelt haben, dessen eine Parthie zu colligiren und die Würckung desselben zu untersuchen und bekandt zu machen. Nun ich wünsche mir des geneigten Lesers beständige Gewogenheit, und beharre gegen denselben in aller Veneration, als ein bereit willigster Diener

Eisenach den 24. Martii
1738.

D. Johann Storch.

Dieses 1731ste Jahr ist in Ansehung der Witterung und sonderlich, ratione ascensus & descensus Mercurii, vor ein temperirt Jahr zuhalten, angesehen der Mercurius nur 2mal auf den 7ten bis 8ten Grad herunter gefallen, nemlich den 8. Januarii und 9ten Februarii, sonsten aber durchgehends nicht unter den 15ten aber auch nicht über den 22ten Grad gefallen und gestiegen. Da nun im Winter, ausser den 6ten, 7. und 10ten Febr. keine excedirende Kälte, und im Sommer den 24ten Jul. und vom 8ten bis 14ten Augusti nur etwas starcke Hitze, sonst aber temperirte Witterung vermercket wurde, auch sonsten kein Contagium einiger Kranckheit vorhanden war, so konte dieses Jahr nicht anderst, als vor gesund erkläret werden. Inzwischen, da es doch niemals ohne Kranckheiten und Sterben abzugehen, und ein Practicus Medicinæ beständig' mit Kranckheiten umzugehen pfleget, darbey zuweilen besondere Umstände sich äussern; so will in der Betrachtung derer Kranckheiten von diesen und folgenden Jahren zwar alle Weitläufftigkeit vermeiden, gleichwol aber das nothwendigste, woraus etwan ein junger angehender Practicus einigen Vortheil schöpffen könte, nicht vorbey lassen, und zwar werde handeln

I.

Von Fiebern.

PAtienten an Fiebern und febrilischen Anfällen zehlete überhaupt in diesem Jahre 524. nemlich 368. Erwachsene und 156. Kinder, ausser, was etwa Wöchnerinnen und andern bey weiblichen Zufällen noch begegnete. Von diesem Numero verlohre nicht mehr als 19. Erwachsene und 2. Kinder. Die gemeinste Fieber, welche sich das gantze Jahr durch in allen Monaten äusserten,

waren pectorales, catarrhales und pleuriticæ, so, daß man selbige nicht so bloß vor eine Winter-Kranckheit zuhalten hat; hiernächst meldeten sich im April, Majo, Junio, Julio und Augusto mehrere Intermittentes, als in andern Jahren; von Febribus malignis aber war wenig zuspüren. Wann ich aber von Monat zu Monat diese Art Kranckheiten zu betrachten vor mich nehme, so zehlete

Im JANUARIO 9. Patienten an Febribus pectoralibus & pleuriticis, 6. an Catarrhalibus, 4. an blossen Insultibus febrilibus, 2. an Erysipelaceis, 1. an Maligna, 1. an Quartana, 1. an Stomachica. Derer Kinder-Fieber werde unter der Classe von Kinder-Kranckheiten gedencken.

1) Von *Febribus pectoralibus* und *pleuriticis* bemercke: a) Eine 44jährige Frau, Temperamenti cholerico-sanguinei, daß sie bis zum 7ten Tage gelegen und über starcke Hitze, hefftigen Husten und Brust-Schmertzen, ohne blutigen Auswurff, geklaget. Dieser verordnete den 2ten Jan. MR. refrig und Pulv. pect. W. c. ℈. ā. ℈j pro Dosi des Abends, mit Hindansetzung des Biers, worauf bald Besserung folgte. b) Ein 40jähriger Bauer hatte sich, ohne Medicamenta, gegen den 7ten Tag gebessert, nachdem er aber Bier getruncken, ward er wieder vom neuen kranck, mit Obstructione alvi. Diesem verschriebe die Potiunculam asthmaticam, liesse die Brust und den Leib mit Ol. ß. Chamom. schmieren und ein Suppositorium appliciren, mit bald folgender Besserung. c) Einem Mann von etl. 30. Jahren, hagerer Constitution, verschriebe nur Pulv. catarrhal. und MR. refriger. d) Einem Züchtling von 36. Jahren, bey welchem die Umstände nicht gleich deutlich gemeldet, sondern nur ein Fieber-Anfall den 16ten angegeben wurde, verschriebe MR. alexiph. da aber den 17ten bey der Besuchung Febrem pleurit. entdeckte, ließ ich die MR. als noch zu hitzig, reponiren und verschriebe Pot. asthm. Pulv. catarrhal. und Ungt. dialth. zu schmieren, womit auch noch den 18ten continuiret wurde, da dann eine ruhige Nacht, den 19ten aber ein kränclicher Tag folgte, allermassen er Schmertzen am Scroto mit Ohnmacht empfande, die sich aber, beym Gebrauch der MRæ refrigerantis, bald wieder verlohren und solche Besserung folgte, daß er den 22ten wieder ausser dem Bette seyn konnte, nur suchte die Natur diesen Tag noch eine sonst in Declinatione eben nicht gemeine Evacuation durch Brechen, welches sich auf eine Dosin TRæ Rhabarb. auch wieder linderte, und wurde das übrige, sowol vom Husten, als Fieber-Regungen durch eine Mixturam pectoralem ex Elix. pect. W. & Ess. Alex. Stahlii gelindert. e) Eine etliche 30jährige Frau von einer an der Schwindsucht verstorbenen Mutter gebohren, bekam den 22ten Jan. nach einem 14. Tage lang gehabten Husten, einen Fieber-

Anfall,

Anfall, zugleich aber auch Ausfahren des Mundes: weil nun hieraus schon eine Crisin judicirete, so verschriebe nur etliche Pulveres antispasmod. bez. mit einem lindernden Thee. f) Ein robust Mädgen von 22. Jahren klagte den 23ten Frost, Hitze, Seitenstechen und Reissen in allen Gliedern mit Husten, kam aber, nach Gebrauch etlicher Pulv. antispasm. bez. zu Schwitzen und Besserung. g) Solcher gestalt recolligirte sich auch ein zu Flüssen geneigter und mit Symptomatibus pleuriticis zu Bett gelegter Soldat, von wenig Pulv. catarrhalibus. h) Etwas hefftiger aber lag den 27ten eine auswärtige Frau von etliche 40. Jahren, schon gegen den 7den Tag, angesehen der Urin, welcher limpida war, mehr Febrim malignam vorstellete, bevorab, da man, bey schwerer Expectoration, einiges Delirium an sie merckte. Dieser verschriebe Pot. asthmat. MRam refriger. und Ungt. dialth. zum schmieren, worauf der Auswurff sich zwar besser, aber in einer zähen braunlichten Materie, einfande, wannenhero den 29ten nochmals die Potiunculam und MR. refrig. verschriebe und damit, bey leichtem Getränckе, die völlige Besserung erhielte. i) Der letztere in diesem Monate war ein reisender Schneider-Bursch, welcher in währender Kranckheit etliche mal seine Labung in Wein und Bier gesucht und damit den Durchfall erreget hatte, dadurch er denn von allen Kräfften kommen; nachdem er aber dieses schädliche Getränckе abandonnirte und nur 1. Glaß einer simplen Potiunculæ tranck, auch von der MR refrig nahm, und sich etliche mal mit dem Ungt. dialth. hatte schmieren lassen, folgte, bey gelinden Schwitzen, die Besserung.

II.) In *Febrim catarrhalem* verfiel a) ein vornehm Frauenzimmer von 20. Jahren, zarter Constitution, welche den 30ten Decemb. des Abends geschröpfft hatte, bekam den 31ten Abends Frösteln, Hitze, Reissen in Gliedern und Schmertzen im Halse, dargegen den 1ten Jan. ein Gargarisma ex ▽ fl. Samb. c. Syr. fl. Pap. rh. MRam refriger. und dünn Getränckе verordnete; diesen Tag stelleten sich noch Menses in Termino ein, darbey sie gegen Abend starcke Unruhe und Schmertzen in Gliedern, um 11. Uhr aber Ruhe und gelindes Schwitzen bekam, und darauf Besserung erhielte. Hier mochte, durch das zur Unzeit vorgenommene Schröpffen, der Fluxus Mensium in etwas turbiret worden seyn, und Gelegenheit zu diesem Fieber gegeben haben. b) Ein ander corpulent Frauenzimmer von 30. Jahren, sangvineo-phlegmatischer Constitution, hatte verflossenen Herbst V. Sectionem æquino & ialem versäumt, etliche Wochen her allerhand Fluß-Regungen an sich wahrgenommen, und kurtz vor dem letztern Termino Mensium, eine ziemlich-starcke Diarrhœam gehabt, bekam den 31ten Decembr. Abends Frost, Hitze, Stechen in der Brust, kurtzen

Athem, etwas Husten und Reißen in Gliedern, ließ aber den 1ten Jan. gelindes Schwitzen an sich mercken. Verschriebe MR. refrig. und Pulv. catarrhal. riethe das Bier an die Seite zusetzen und abgesotten Wasser zu trincken, worauf sie sich den 2ten schon etwas besser befand, und ob zwar des Abends über Kopff-Schmertzen, noch geklagt wurde, so folgte doch eine ruhige Nacht, und unter continuirenden Schwitzen, die Besserung. c) Ein zu keiner Zärtlichkeit gewöhnter Knabe von 12. Jahren, klagte den 3ten Jan. Frost, Hitze und Kopffweh, und fand sich auf Ess. Alex. St. c. Ess. Succin. zu 15. Tropffen bald besser. d) Eine corpulente Dame von 40. Jahren, sanguinischer Constitution, kam nicht so leicht, als die bisherigen Patienten, davon; denn da ihre Natur, in verschiedenen Kind-Betten, durch hitzig Tractament, zu Friesel und andern Unordnung war verleitet worden, so zeigten sich ex consuetudine die Motus febriles auch in diesem sonst leichten Fieber, hefftiger, als es sonst etwa die Materia febrilis, erforderte. Sie ward den 12ten Jan. Abends mit Frost, Hitze, Reissen in Gliedern, Ubelseyn, bösem Halse, Husten und Ohnmacht zu Bett gelegt, und erhielte erstlich den 13ten Nachmittag von mir Verordnung der MRæ refrigerantis und das Directorium zum Verhalten. Darauf stelte sich zwar, bey gelinden Dunsten, den 14ten und 15ten einige Besserung ein, welche aber nicht in völliger Hoffnung zur Reconvalescenz bestunde, angesehen das Fieber täglich zweymal mit einem Pulsu debili & inæquali und schwerer Respiration, Paroxysmos formirte, dannenhero den 15ten Pulv. catarrh. verordnete, und den 17ten nach vertobten Paroxysmo TR. Rhab. ʒj nehmen liesse. Den 18ten waren die Paroxysmi gelinder, und stellte sich ein gelind jückender Friesel ein; liesse aber gleichwohl TR Rhab. nochmals nehmen. Den 19ten war der Friesel wieder verschwunden und wurde noch einig Reißen in Gliedern geklagt, da denn den 20ten und 21ten früh ein Pulv. digestiv. und den 21ten Abends 1. Dosin Pil. Becch. purg. nehmen liesse, worauf den 22ten nur ein Paroxysmus, aber etwas hefftiger, als bisher, erschiene; liesse Pulv. catarrhal. und MR. refrig. und den 23. Abends wieder Pillen nehmen, und, weil sie wieder ausser dem Bette seyn konte, so gabe den 25ten ♁ amar. ʒvj. und erhielte gute Leichterung darauf. Den 27ten Abends meldete sich wieder ein Paroxysmus, welchem zu begegnen ich Liqv. terr. fol ☿ c. Extr. Cascaril. verordnete und Morgens und Abends ʒj ♁ amar. zu nehmen recommendirte, worauf sich alles legte und den 31ten nur noch über gelinde Schmertzen in denen Juncturen der Hände, Arme und Füsse geklaget wurde. e) Ein zart Mädgen von 10. Jahren bekam den 16ten, mit febrilischen Regungen, eine Inflammationem Bucculæ, welche sich durch ein Campher-Küßgen beym innerlichen Gebrauch der MRæ refriger. zertheilete.

lete. f) Ein etwas unordentlich lebender Sangvineo-phlegmaticus von 30. Jahren, welcher propter Gonorrhœam vor einiger Zeit Pilul. ☿. gebraucht, bekam den 28ten Jan. Symptomata febris catarrhalis: Verschriebe den 29ten Pul. antisp. bez. darauf bekam er den 30ten einen ziemlichen Speichel-Fluß, des Abends aber gleichwol wieder Schauer und Hitze, da denn eine Pot. und MR refrig. nehmen liesse. Denn 31ten schwitzte er starck und übelriechend. Den 3ten Febr. bekam er wieder einen Paroxysmum febrilem und fürchtete, er möchte in Febrim quartanam verfallen, welches er vor 3. Jahren über drey-viertel Jahr gehabt; verordnete also Pulv. digestiv. und Pil. Becch. purg. Den 5ten kam noch ein Parox. mit Reissen in Gliedern und vielem Schwitzen, nach dessen Vertobung ich Ess. Alex. St. c. M. S. rect. und Pulv. digest. nehmen liesse. Den 10ten klagte er noch einen schmertzhafften Fluß in einen Bein, welcher sich von einem Vesicatorio und dem Gebrauch der Ess. Alex. St. mit TR. ☿ vermischt, bald verlohre.

III.) Blosse *Insultus febriles*, in Frost und Hitze bestehende, linderten sich bey etlichen Soldaten auf Pulv. antisp. bez. worauf Schwitzen; bey einen jungen Tambour aber, Durchfall und Brustweh folgte, welchem noch 1. Dosin TR. Rhab. und MR. pect. verordnete.

IV.) Rothlauf an Schenckeln zeigte sich mit Fieber-Regungen bey 2. Soldaten, da dann bey dem einen, es sich vom Ungt. Litharg. zertheilete, bey dem andern aber über 14. Tage unter dem Gebrauch der Ess. Alex. c. M. S. rect. anhielte und Schwulst nach sich zoge, welchen endlich durch purgieren mit der Ess. purg. zertheilete.

V.) An *Febre Maligna* lag den 2ten Jan. ein junger Baur-Kerl schon 10. Tage mit Durchfall und gelindem Delirio, und hatte zuweilen Birn-Most und Wein getruncken. Diesem verordnete TR Rhab. ʒji auf 2. mal des Morgens und MR. refr. c. M. S. rect. täglich 3. mal, worauf den 5ten Besserung vorhanden war: verschriebe noch eine Pot. und MR. refriger. hierauf zeigte sich ein alter Fluß in der Nase, und da dieser vergieng, folgte den 25ten ein neuer Anfall von Fieber-Regung, mit Seitenstechen, welcher sich aber beym Gebrauch eines Vesicatorii an die Wade und etlicher Pulv. catarrhal. bald wieder verlohre. Bauers-Leute haben darinnen etwas zum voraus, daß sie eher einen Fehler in Kranckheiten, als andere zärtlich erzogene Leute, ohne erfolgenden Tod, begehen können.

VI.) An *Febre Quartana* lag den 14ten ein armer Mann, welcher solches verwichenen Herbst auf der Reise bekommen, da er einem Roß-Händ-

ler, als Pferde-Knecht gedienet, allerhand Hauß-Mittel gebraucht und es nicht allein in ſtatum erraticum gebracht, ſondern auch ſtarcken Schwulſt, ſo wol im Leibe, als an denen Schenckeln davon getragen. Meine Verordnung beſtund in Pil. Becch. purg. und einer Mixtur ex Eſſ. Rad. Vincetox. & Pimpin. ã. darauf zeigte er ſich den 27ten ſelbſt, zwar mit noch dickem Bauch und Beinen, doch rühmete er viele Beſſerung: verſchriebe nochmals ℞ M. P. Becch. purg.

Extr. Helleb. nigr. ã. ʒj M. zu 10. Gran auf einmal alle 4. bis 5. Tage, und Eſſ. Vincetox. Pimpin. c. TR. ♀ ã. ʒji M. D. S. zu 30. Tropffen Morgens und Abends, worauf völlige Beſſerung folgte. Den 22ten Junii klagte er wieder einen Anfall davon, inmaſſen es eben ein Jahr war, da er es das 1ſtemal bekommen, nachdem aber Pulv. purg. und 6. Pulver ex ⊖ amar. ʒji & antiſp. ʒi verſchriebe, bliebe es wieder auſſen.

VII.) *Febrim ſtomachicam* konte ich einen Anfall, welcher den 21ten mir ſelbſten begegnete, billig nennen: Ich hatte etliche Tage, wieder Gewohnheit, mich des Abends zum Eſſen verführen laſſen, und den 21ten einen Trunck Bier, welches die Kälte gerühret, zu mir genommen. Darauf ſpürte ich Aufblähung des Leibes, etliche mal Stuhlgang, welcher in Durchfall auszuſchlagen ſchiene, gegen Abend Fröſteln und gegen 8. Uhr Hitze, da ich mich nun bald zu Bette begab und durch Stille liegen die Conatus ſedendi verbiſſe, ſo folgte gegen Mitternacht Schwitzen, welches bis gegen Morgen continuirete und mich wieder, ohne Artzeneyen zunehmen, in Ordnung ſtellete. Die Urſache, warum ich vor dieſesmal den Durchfall evitirete, der doch eine Excretio ſalutaris hätte ſeyn können, war, weil ich etliche mal, durch Erkältung, aus einem leichten Anfang, in eine vehemente Choleram verfallen, die ſich doch ordinair durch erfolgtes Schwitzen geendiget und ich bishero an mir wahr genommen, daß die geringſte febriliſche-Regungen in Schwitzen bey mir ihrem Ausgang gefunden. Ich gebe dieſen Caſum zur Probe, daß man eine gute Natur, bloß durch convenables Verhalten, ohne Artzeneyen, dirigiren und unterſtützen könne.

Im FEBRUARIO hatte Fieber-Patienten 27. und darunter 10. an Febribus pectoralibus, 8. an bloſſen Inſultibus febrilibus, 3. an Catarrhalibus, 2. an Continuis, 1. an M ligna, 1. an Purpurata, 1. an Intermittente, 1. an Eryſipelate. Davon wurden 2. dem Tode zu Theil und zwar beyde an Peripnevmonia, deren unter denen

I.) *Fe-*

I.) *Febribus pectoralibus* zuerst gedencke: a) Der eine Patient war ein 32 jähriger Bauers-Mann, welcher den 1sten Febr. schon 6. Tage an Frost, Hitze, Seitenstechen und Husten gekränckelt und meist gelegen hatte; Ob man nun zwar die Kranckheit wegen der robusten Natur des Mannes, nicht vor gar gefährlich ansahe, so konte doch, in Ansehung des gar hohen Alters, wenig Hoffnung zur Reconvalesvenz geben, verordnete zwar eine Potiunculam simplicem diluentem und MRam refriger. erhielte aber den 6ten Febr. die Nachricht, daß er sich die Zeit über solchergestalt geschlimmert, daß er nur noch nach einer Hertz-Stärckung verlange, welche ich der Pot. asthmatica. verschriebe. b) Die andere war eine fast 60 jährige Cholerica, deren in meinem 5ten Jahr-Gang p. 254. schon gedacht, daß sie dazumal und auch vorhero mehrmalen an Peripneumonia gelegen und sich darbey ungedultig aufgeführet. Sie ward den 18ten Febr. bey regnerigt und windigter Witterung mit der Kranckheit befallen und liesse den 21ten früh um Verordnung bitten mit der Nachricht, daß sie blutig auswürffe und darbey sich sehr ängstlich bezeuge, so, daß sie auch, um frische Lufft zu schöpffen, in der Nacht die Stuben-Thüre hätte aufmachen lassen: Ich verschriebe zwar eine Potiunculam und MRam refr. ehe aber die Medicamenta in der Apothecken verfertiget werden konten, kam die Nachricht, daß sie verschieden sey. Was sie vor Diæt-Fehler im Getränckе und sonsten begangen, wurde nunmehro verschwiegen. Unter denen aber, welche die Kranckheit überstunden, war wohl der gefährlichste ein Lehr-Junge bey einem Gärtner von etwa 16. bis 17. Jahren, dieser hatte in der Aufwartung bey einem Schmausse sich einen Rausch in Wein getruncken und bleibt darauf den andern Tag, gegen Abend, mit allen zum Seitenstechenden Fieber gehörigen Symptomatibus, sonderlich aber starcker Mattigkeit, liegen, darauf verordnete den 22ten Tag gegen Abend Pulv. antispasm. pectoral. W. benebst dem Ungt. dialth. c. Camph. Den 3ten Tag war die Nachricht, daß er die Nacht phantasiret, aus der Nase geblutet und Durchfall bekommen; machte aber in der Verordnung noch keine Aenderung. Den 4ten war die Phantasie leidlich das Bluten wenig und der Durchfall nicht mehr vorhanden, verschriebe Potiunculam und MR. refriger. Den 6ten hatte er eine unruhige Nacht gehabt; liesse Pot. und MR. reiteriren. Den 7ten war er leidlich, den 8ten aber war die Nacht wieder so schlimm gewesen, daß die Mutter sich des Sterbens bey ihm versehen, angesehen der Auswurff zurücke geblieben, und die Arme von denen Ellenbogen, bis zum Händen, kalt gewesen, verordnete also frühe eine Emulsion ex Amygd. dulc. c. sem. Cannab. addita ∇ asthmat & Sacch. perl.

bey

bey der Besuchung gegen 10. Uhr aber fand ich einige Besserung, auermassen die Schmertzen völlig cessiret hatten und der Patient sich, ohne Beyhülffe, aufrichten konnte; die Arme waren zwar noch ohne Wärme, weil er aber gelind schwitzte, so gabe den Eltern gute Hoffnung. Den 10ten hatte er sich in vielen recolligiret und der gebrochene Urin gab noch mehrere Hoffnung zur Reconvalescenz, anerwogen denn auch ein ruhiger Schlaff und leichter Auswurff sich bey ihm eingefunden; verordnete also den 11ten nur noch MR. refriger. und beschlosse damit die Cur. Ein anderer junger Bursche von 14. Jahren lag gleichfals mit Phantasie und Durchfall hart an diesem Fieber, recolligirte sich aber gegen den 6ten Tag auf MR. refrig. und die äusserliche Salbe. Ein starcker, zu Rothlauff geneigter Soldat, welcher schon mehrmalen an diesem Affectu gelegen, ward den 20ten daran kranck; diesen liesse den 21ten Pulv. pect. ref. W. c. antisp. vermischt nehmen, und weil den 22ten noch keine Besserung sich zeigte, so verordnete eine Potiunculam, und ein Vesicatorium an die Wade zu legen. Darauf konnte er den 24ten schon wieder etliche Meilen über Land gehen. Bey diesem robusten Manne ist der Angriff allezeit vehement, die Erfahrung aber hat mir nun schon verschiedemal bezeuget, daß die Vesicatoria bey ihm von unvergleichlicher Würckung gewesen, deren Operandi ratio darinnen bestehet, daß sie, als Revellentia, den Affluxum humorum catarrhalium von der Brust weg locken und die davon herrührende Entzündung zertheilen. Mehrere Exempla davon können in meinem 7 und 8ten Jahr-Gange p. 200. 264. 321. 353. 647 nachgeschlagen werden. Die übrige 5 Patienten, 2 Männer, 1 junger Kerl und 2 Mädgen kamen mit einer eintzigen Præscription derer Pulv. antisp. pect. und äusserlicher Schmierung glücklich und bald davon.

II.) Von *Insultibus febrilibus* will allhier nichts mehr gedencken, als, daß bey robusten Leuten die Ess. Alex. St. c. M. S. rect. und bey etwas weichlichern Pulv. antisp. bez. gemeiniglich mit erfolgten Schwitzen, in einem Paroxysmo, die Kranckheit gehoben.

III.) *Febres catarrhales* waren bey einer 46 jährigen Frau und 2 jungen Männern auch von keiner vehemenz und liessen sich durch Pulv. antisp. pect. heben.

IV.) Am *Febre continua* legten sich den 15ten Febr. 2. Soldaten mit 2. Tage anhaltender Hitze und Kopff-Schmertzen, da diese auf MR. refr. c. M. S. rect. vermischt sich gegeben, behielten sie noch etliche Tage Mattigkeit in denen Gliedern, und der eine, welcher zu bald ausgegangen, bekam den

24ten

24ten ein Recidiv, welches einem Brust-Fieber ähnlich sahe, und bey 14 Tage auswerffenden Husten nach sich liesse.

V.) *Ratione Febris maligna* gedencke nur von demjenigen Dienst-Mädgen, welches im vorigen Jahre im Febr. im 8ten Jahr-Gang p. 355. an febre maligna gelegen und darinnen Ader am Arme gelassen, daß sie von der Zeit an, fast beständig über Kopff-Schmertzen geklagt, welche nicht ohne raison, von der dazumal schädlichen Aderlasse derivire, riethe also pro revulsione einsweils Vesicatoria an die Beine und circa æquinoctium V. S. in Pede.

VI.) *Purpura* verhielte sich bey einen corpulenten und robusten Soldaten von 40. Jahren folgendergestalt: er ward den 8ten mit einem Fieber-Sturm befallen, worauf den 9ten sich ein copioser Ausschlag zeigte, als ob es ein Nesel-Friesel sey, welcher aber, wo er sich kratzte, viel Wasser von sich gabe und den 11ten Jucken, Brennen und Schmertzen verursachte, und endlich den 14ten trocken und schuppigt wurde; die Medicamenta welche bis daher gebraucht, waren Pul. antisp. bez. und Ess. Alex. St. c. ℞ nitr. dulc. weil sich aber die gantze Haut, wie grindigt zeigte, und er es gern loß seyn wolte, bey einer robusten Natur auch was zu hazzardiren war, so ließ ich den 14ten Ess. purg. nehmen. Darauf purgierte er starck und bekam den 15ten einen Paroxysmum Febris intermittentis, nach dessen Vertobung Pul. antisp. c. Conch. ppt. nehmen liesse. Den 16ten klagte er über Kopff-Schmertzen und noch anhaltenden Durchfall, ließ also von der anfänglich verordneten MR. alex. nehmen, und ob er gleich den 17ten früh in vielem besser war, so erwartete doch der Zeit, bis ich gewiß seyn konte, daß nicht Febris intermittens würcklich darhinter sey, alsdann verschriebe noch zu Linderung des gelinden Durchfalls Ess. Alex. St. c. Ess. Cascaril. ā. ℥ji M. worauf er wieder an seine Dienste gieng.

VII.) Ein unordentlich *Febrim intermittentem* hatte vom 11ten bis 22ten an einer Soldaten Frau zu curiren, welches sich nach Gebrauch etlicher Pulv. antisp. c. Conch. in tertianam duplicem verwandelte und vom Pul. ⊖ amar. c. antisp. aussen bliebe, jedoch also, daß sie noch bey 8. Tage Schmertzen in einem Knie klagte.

VIII.) Das mit Rothlauff verknüpffte Fieber hatte den 4ten an einem Soldaten zu curiren, dem es an einem Bein auf eine leichte Art ausschluge, auch mehr nicht als 3. Doses Pulv. antisp. bez. nöthig hatte.

Im MARTIO meldeten sich bey mir 33. Febricitanten und zwar 7. an blossen Insultibus, 7. an Catarrhalibus, 7. an Pectoralibus, 4. an Intermit-

tentibus, 2. an erraticis, 2. an urticata. 1. an Purpura, 1. an Maligna, 1. an Stomachica und 1. an Erysipelacea.

Darunter gieng ein armer Fuhrmann von 40. Jahren zu Grabe, welcher bey drey viertel Jahre sich mit dem Quartan-Fieber geplagt, und nunmehro Schwulst im Leibe und starcken Husten klagte, und folglich in die Schwindsucht verfiel. Es fehlte diesen Monat noch an Mitteln die Artzeneyen in der Apothecke zu bezahlen, und da sich Medio Aprilis, erst Gelegenheit äusserte, dieselbige gratis zu überkommen, so war die Sache eines weils desperat worden, daß er gegen den 7den May, da der Auswurff sich stockte, verstarbe.

I.) *Insultus febriles* klagten mehrentheils Soldaten, welche beym Angriff einer Kranckheit keine Zeit versäumen, weil sie die Medicamenta nicht bezahlen dürffen, recolligirten sich aber auch bald von etlichen Pulv. antisp. bez. darauf sie nur ein gelindes Schwitzen aushielten, ausser, daß sich, bey einen jungen Menschen, ein gelindes Nasen-Bluten meldete.

II.) *Febres catharrhales* waren auch von keiner Wichtigkeit, und hatte a) eine corpulente junge Frau nur etliche Tage mit einem bösen Halse zuthun, darzu sie mehrmalen geneigt gewesen, bekam auch Engbrüstigkeit und schlug endlich gegen den 7den Tag in einen starcken Schnupffen aus. b) Ein Reissender Drechsler-Gesell fand den Ausgang des Fiebers in Nasenbluten, und etliche andere in gelinden Schwitzen.

III.) *In Febre pectorali* oder *Pleuritide* hatte gleichfalls nichts besonders zu mercken, als daß a) eine 50 jährige hagere Frau bis zum 6ten Tag starcken Durchfall, und vom 6ten an copios blutigen Auswurff, mit gantzen Stücken hatte, und von Medicamenten nichts scharffes, auch so gar MR. refriger. nicht vertragen konte, welche ratione ℞ ⊙ dulc. sehr mitigiren muste. b) Ein hagerer Soldat recolligirte sich bey erfolgten blutigen Auswurff gegen den 4ten Tag, behielte aber den Husten etliche Wochen, welcher durch Pulv. pect. gelindert wurde.

IV.) *Febris intermittens* griff a) ein Mädgen von 13. bis 14. Jahren den 4ten Martii mit Phantasie und starcker Hitze an, und formirte, beym Gebrauch etlicher digestiv Pulver, 3. Paroxysmos tertianæ, so dann verwandelte sichs in Quotidianam, verliesse sie aber, nach geschehenen purgieren, und beym Gebrauch einer Mixturæ ex Ess. amar. & Chin. chin. gegen den 14ten Tag. b) Eine Frau von 30. Jahren hatte Quotidianam unter allerhand empirischen Curen, und 3. mahligen purgieren, 3. Wochen gehabt und in Paroxysmo allezeit grosse Bangigkeit; dieser verschriebe den 16ten 9.

Doses

Doſes Pulv. ex ☉ amar. ℈ji & Pul. antiſp. ℈j. M. Verordnete den 19ten die in vorigem Caſu gedachte Mixtur, und wegen Schmertzen in Hypochondriis ein äuſſerl. Oel zum Schmieren, und gab endlich den 3ten April. ☉ amar. ℈j zum purgieren mit gutem Effect. c) Einem Bauers-Mann aber, welcher vom Herbſte an Febrim quartanam gehabt, und Schwulſt am Beinen mit Brennen im Magen klagte, verſchriebe Pil. Becch. purg. mit gewünſchter Würckung, allermaſſen um dieſe Jahres-Zeit die Natur denen leichteſten Artzeneyen pfleget zu Hülffe zu kommen.

V.) *Febrim erraticam* mit viel Froſt, wenig Hitze und Ubel-ſeyn, klagte a) ein junger Mann, welchen Pulv. purg. und MR. alexiph. verſchriebe, weil aber das Purgans ohne Operation bliebe, ſo lieſſe noch ☉ amar. ℈ii drauf nehmen, worauf er ſich einmal brach und auch einmal purgierte. Den 3ten Tag, da er bey kalten Winde ausgegangen, überfiel ihn wieder Schauer und etwas Hitze, verſchriebe Sal. amar ℈j und Pulv. digeſtiv. mit guter Folge. b) Ein Soldat brauchte etliche Pulv. antiſp. bez. lieſſe den 3ten Tag Ader am Fuß, und purgierte den 6ten auf Eſſ. purg.

VI.) Von *Febre urticata* oder einem ſtarck Neſſelichten Ausſchlag wurden 2 junge Mädgens von 20. und 22. Jahren befallen, davon das eine ſonderlich im Geſicht und Augen-Liedern ſehr incommodiret ware, fanden ſich aber auf Pulv. antiſp. bez. bald beſſer.

VII.) Am Frieſel lag den 4ten eine 40 jährige Frau auf dem Lande, welche denſelbigen durch übermäßige Wärme unterhalten hatte, nachdem ſie aber ſolche gelinder adhibirete und ſich etlicher Pulver ex Pulv. antiſp. ☉ depurato an. ℈j und Matr. perl. ℈j. M. pro VII Doſ. bedienete, verlohr er ſich ohne incommoditè.

VIII.) Am *Febre maligna* mit hefftigen Kopff-Schmertzen und Phantaſie, bis zum 7den Tag, lag ein Mädgen von 9 Jahren, welches ſich auf MR. refriger. und Potiunculam ſimpl. gegen den 10ten Tag beſſerte.

IX.) Einem Bettel-Mann, welcher auf dem Lande mit unverdaulicher Koſt den Magen verdorben und darbey Fieber-Regungen klagte, verordnete den 3ten Pulv. antiſp. bez. eine verlangte Purgation aber ſchluge ihme ab, bis er ſähe, ob auf dieſe Medicamenta keine Beſſerung kommen wolte.

X.) Ein junger Metzger ſpürte nach der æquinoctial-Aderlaſſe etwas Schmertzen an dem Fuße, gieng aber gleichwol über Feld, im Gehen überfällt ihn groſſe Müdigkeit, Schauer und Hitze, und bekam ein rothes Fleck einer Hand breit am Fuße als Rothlauff, auf Pulv. antiſp. bez. ſpürte er

einige Linderung, und beym Gebrauch der TR. fl. pap. rh. ʒß. M. S. rect. ʒj. M. recolligirte er sich gegen den 5ten Tag.

Im APRIL schienen die Fieber-Patienten sich zu mehren, angesehen sich deren Anzahl auf 44. belieffe, darunter 15. blosse Insultus febriles, 13. Febres pleuriticas vel pectorales, 8. Catarrhales, 6. Intermittentes, 1. malignam und 1. erraticam klagten, und 4. an pleuriticis oder Peripneumonia das Zeitliche mit den Ewigen verwechselten.

I.) Wie bishero, also war auch vor dieses mal nichts besonders bey denen so mit *Insultibus febrilibus* befallen wurden, anzumercken.

II.) In Ansehung derer *pectoralium* aber gedencke erstlich derer Verstorbenen, darunter war a) eine nach dem Allmosen gehende Wittwe, von etliche 40. Jahren, welche den 15ten um Verordnung bitten und berichten liesse, daß sie schon 3. Tage an Seitenstechen, so mit Frost und Hitze den Anfang genommen, gelegen hätte, welcher TR. fl. pap. rh c. M. S rect. und etliche Pulv. antispasm. pect. verordnete, fernerhin aber keine Nachricht erhielte. b) Ein armer Zeugmacher legte sich den 9ten mit Frost, Hitze und Stechen um die Brust, und da es sich auf die den 20ten verschriebene Pulv. antispasm. pect. nicht bessern wolte, bekannte dessen Frau, auf befragen den 22ten daß sie ihme gleich Anfangs eine starcke Dosin TR. bez. mit Hollunder-Safft und Brandewein gegeben, um drauf zu schwitzen; verordnete zwar Pulv. antisp. bez. und MR. refriger. da ihn aber den 24ten selbsten besuchte und eine gefährliche Peripneumoniam oder Inflammation der gantzen Brust gewahr wurde, referirte er über dieses, daß er sich die Kranckheit durch einen hefftigen Zorn zu gezogen, verschriebe zwar eine Potiunculam, fand ihn aber, wie wol noch bey gutem Verstande, den 24ten in starcken Röcheln und also in unvermeidlichem Sterben. Den Zorn habe mehrmalen, als eine Ursache gefährlicher Entzündungen angemercket, da nun das dadurch erhitzte Geblüt, durch das hitzige Sudoriferum, noch mehr erreget worden, so muste die Inflammation der Lunge nothwendig tödlich ablauffen. c) Eine alte um die Brust ausgewachsene und schon viele Jahre zum Asthmate und Husten geneigte Dienst-Magd, liesse den 26ten klagen, daß der Husten wolte stockigt werden, weshalber Pulv. pect. verordnete. Den 27ten besuchte sie selbst und judicirete aus denen Schmertzen um die Brust, Hitze, kurtzen Athem, blauen Munde und braun und blauen Händen, eine speciem Peripneumoniæ, verschrieb zwar ein Potiunculam fand sie aber den 28ten Vormittags im Sterben, und bemerckte, daß Valetudinarii an dergleichen Entzündungs-Fiebern

al'or-

al'ordinair Gefahr haben. d) Eine Cholerische und zu Zorn geneigte, auch zuweilen den Brandewein liebende Frau von 50. Jahren, hatte den 29ten April schon etliche Tage an Febre pleuritica gelegen, da ich Pulv. antisp. pect. und Ungt. dialth. c. Camph. verschriebe, worauf sie zwar etwas Linderung spürte, und den 30ten MR. refriger. brauchte. Den 2ten Mäy hatte sie Durchfall und etwas Phantasie, am Stechen aber Ruhe; den Durchfall linderte durch eine Dosin TR. Rhab. und liesse MR. refr. fortbrauchen. Den 5ten als den 9ten Tag der Kranckheit war weder Phantasie noch Stechen mehr zu spüren, sondern Mattigkeit mit Schwitzen, mit etwas kalten Armen, welches sonsten in der Besserung nicht ungemein zu seyn pfleget, allermassen sie sich denn auch in etlichen Tagen so weit erhohlet, daß sie wieder Appetit zum Essen bekommen: nur wurde den 15ten da sie gestorben war, und der Mann sich an eben der Kranckheit gelegt hatte, referiret, daß sie beständig Durchfall gehabt, und weil sie vor einiger Zeit gemerckt, daß ihr auf gestillten Durchfall den 2ten Mäy nicht wohl worden, hätte sie nichts dargegen brauchen wollen; allein es ward hernach offenbar, daß sie die Zeit über andere und zwar empirische Mittel gebraucht hatte.

Von denen andern, an dieser Kranckheit liegenden, war der gefährlichste ein Kutscher von etliche 20. Jahren, cholerischer Constitution, dieser legte sich den 14ten mit deutlichen Zeichen einer Pleuritidis und bat den 15ten um Verordnung, welche in Pulv. antisp. pect. und dem Ungt. dialth. c. Camph. bestunde. Den 16ten, bey noch unverändertem Stande, verschriebe MR. refrig. den 17ten hatte er am Stechen Linderung, jedoch noch Schmertzen unter dem Sterno, schwitzte und hatte mittelmäßige Hitze; den 18ten hatte er blutig ausgeworffen, ausgefahrenen Mund und bis den 19ten gute Besserung, nachdem er aber Nachmittag Bier gedruncken, bekam er auf den Abend starcke Engbrüstigkeit, gegen welche eine Potiunculam verordnete und MR. refrig fort brauchen liesse. Den 20ten hatte er die Nacht viel ausgeworffen und war früh leidlicher, als den vorigen Abend. Den 21ten hatte ihn der Husten viel zu thun gemacht und neu Stechen erreget; verordnete also eine Potiunculam mit ▽ fœnicul. und liesse MR. refrig. beständig fort brauchen. Den 22ten hatte er, ausser den Husten, nicht viel zu klagen, und fühlte den 23ten eine gute Besserung; doch muste, wegen anhaltenden Hustens, den 26ten noch Pulv. pect. n. ℥j. und Anis. stell. ℥ß. M. verordnen.

Gefährlich lag auch eine 40 jährige Frau, cholerischen-Temperaments, welche den 17ten den Anfall hatte und den 18ten Pulv. antisp. pect. und MR. refr. bey mir verordnen liesse. Den 22ten Abends war sie tödtlich

kranck, hatte aber auch Wein und Bier getruncken und die Pulver nicht alle eingenommen, verschriebe eine Potiunculam mit etwas ▽ asthmat. von daran sie sich recolligirte, daß sie den 28ten nur noch über incommodité von Husten klagte; verordnete noch TR. propr. c. TR. Tartari. Die übrigen, bey denen die Inflammation sich bald zertheilete, kamen mit wenig Pulv. antisp. pect. und der MR. refr. durch. Bey keinem, so wol in diesem, als vorhergehenden Monaten, habe in dieser Kranckheit das Aderlassen vor nöthig erachtet, ausser bey einem vollblütigen Metzgers-Knechte, welcher sonsten aus der Nasen geblutet, eine Zeit her aber nichts davon wahr genommen, diesem riethe den 3ten Tag noch zu lassen, da er vorher schon auf Pulv. antisp. pect. eine zuverläßige Besserung hatte und wieder in der Höhe seyn konte.

III.) In Ansehung der *Catarrhal*-Fiebern finde nichts zu bemercken, immassen bey keinem mehr, als eine Verordnung zu thun, von nöthen hatte, da sie sich entweder in Schwitzen oder Schnupffen endigten und bey einen eintzigen in Brechen ausgieng.

IV.) *Febres intermittentes* waren tertianæ und liessen sich bey denem meisten durch etliche Pulveres digestivos und ein gelind Purgans heben, ausser bey einem in Chagrein und ausser Dienst gesetzten Manne, hielte es etwas länger an, doch konte es endlich noch ohne Chin. Chin. gestillet werden. Es fieng sich den 19ten April an mit abwechselnden Frost und Hitze und mit unterlauffender Phantasie, darbey bald hier, bald dar ein Reissen in Gliedern verspüret wurde; auf Pulv. antisp. bez. bekam er den 20ten etliche Stunden Ruhe, gegen Abend aber wieder einen empfindlichen Paroxysmum, in welchem, wegen starcker Hitze, eine Potiunculam verordnen muste. Hierauf blieb er den 21ten und 22ten leidlich, den 23ten aber meldete sich ein deutlicher Paroxysmus Febris tertianæ, nach welchem ich etliche Pulv. digestivos, und nach dem den 25ten vertobten Paroxysmo Sal. amar. ℥j. zum purgieren, verschriebe. Der darauf den 27ten folgende Paroxysmus war schon gelinder, und den 29ten bekam der Patient, an statt desselben, nur Schwitzen, da inzwischen nebst denen Pulvern, zugleich 2mal eine MRam alex. mit der Ess. Anis. stellat. nehmen liesse, weil er etwas Husten und Brustdrucken klagte. Den 3ten May war alles still und guter Appetit vorhanden, einem Recidiv aber vorzukommen hiesse einen Bitter-Brandewein von Trifol fibrin. und Absynth. Morgens und Abends nehmen, worauf er sich wohl fand, bis zum 28ten, da er etwas Seitenstechen klagte, auf MR. catarrhal. und etliche Pulv. antisp. pect. aber bald Linderung spürete. Den 6ten Junii bekam er, auf starcke Alteration, wieder eine Anwandelung vom Fieber, ward aber, nachdem

dem er etliche Pulver genommen, auch wieder davon befreyet. Dieser Mann verfiel Anno 1733. im Januario in eine tödliche Wassersucht, hätte ich nun in diesem Fieber das geringste von der China Chinæ gebraucht, so hätte ich, nach Anmerckung einiger Practicorum, mir Gedancken machen können, als ob solches noch eine Svite von diesem, ihrer Einbildung nach, schädlichen Medicament sey, so aber beweiset dieser Casus, daß man diesem Medicament in der Beschuldigung zum öfftern zu viel thue. Eine etliche 40 jährige Frau, welche etlichemal, sonderlich fast vor 10. Jahren in Febris intermittentis Paroxysmis ein delirium maniacum, und zu andern Zeiten, in eben diesem Fieber, hefftige Cardialgias gehabt, liesse in diesem Monate, gegen solche Bangigkeit, die sie in dem 2ten Paroxysmo Febris tertianæ spürte, eine kühlende Patiunculam ausbitten, bey genauerer Untersuchung, ward ich gewahr, daß ein an ihr gewohnter Fluß, den sie fast beständig unter den Brüsten gehabt, anjetzo trocken sey, riethe demnach denselben mit application eines zur Speise præparirten Senffs, wieder heraus zu locken, und befand, daß dieser Sinapismus in Tilgung des Fiebers und der damit verknüpfften Cardialgie, mehrere Würckung that, als man von andern Artzeneyen nicht hätte hoffen können.

V.) An *Febre maligna* legte sich den 30ten Martii noch die Mutter von demjenigen Mädgen, dessen in vorigem Monate gedacht, und also ex contagio, und liesse den 3ten April, weil ihr Ohmacht zustossen wollen, um Verordnung bitten, welche in Pulv. antisp. bez. bestunde. Den 5ten war sie noch ohne Aenderung, nur daß die Ohnmacht remittiret hatte, verschriebe Potiunculam uud MR. refriger. und erlaubte, dieses Recept den 9ten, da einige Besserung sich mercken ließe, nochmals machen zu lassen. Den 22ten liesse sie noch über Husten klagen, welcher sich nach der Kranckheit eingefunden, dargegen ich ihr Pulv pect. n. verordnete.

VI.) Gegen *Febrim erraticam*, welches etliche Tage mehr Frost, als Hitze, an einer 50 jährigen Frau mercken liesse, verordnete MR. alex. und in Declinatione eine Dosin Pilul. Becher. purg. mit gutem Succes.

Im MAJO meldeten sich bey mir 55. Fieber-Patienten, und hatte Febris intermittens darunter die Oberhand, angesehen deren 24. zehlete: nächst diesen waren noch 11. an blossen Fieber-Anfällen, 9. an Catarrhalibus, 8. an Pectoralibus, 2. an erraticis und 1. an erysipelacea. Von welchem Numero 2. verstarben, nemlich einer an Intermittente und einer an Peripnevmonia.

Der

Der eine, so an Febre tertiana verstarb, war ein auswärtiger Priester, welchen vor 30. Jahren schon an Scabie ferina in der Cur gehabt, diesen Morbum rebellem aber eben so wenig zwingen konte, als noch 11. andere zum Theil berühmte Medici, welche er dazumal schon gebraucht hatte, und diese Kranckheit, welche an einigen Orten des Leibes, als eingewurtzelte Flüsse nunmehro zu betrachten war, hatte ihn bis daher nicht verlassen; er hatte schon über 4. Wochen hefftige Paroxysmos febriles ausgestanden, welche ihm die von vielen Jahren her erdultete Flüsse fast mehrentheils ausgetrocknet hatten, als er den 27ten sich meines Raths zu bedienen und zugleich von mir besucht zu werden verlangte, ehe aber die voraus geschickte Medicamente bey ihm angelanget, war er bereits zu seinen Vätern versammlet.

Der andere an Peripneumonia sterbende, war ein etliche 80. jähriger, sonst noch vigoreuser- Mann. Dieser hatte sich nach einen gehaltenen Kindtauff-Schmauße, an obgedachter Kranckheit gelegt und schon über 8. Tage zugebracht, ehe er Verordnung verlangt, welche in einer Potiuncula asthmatica bestunde: ob ich ihn nun zwar bey der Besuchung noch bey gutem Verstande antraff, so gaben mir doch die Aengstlichkeit um die Brust, starckes Röcheln und viel kaltes Schwitzen an die Hand, ein baldiges Sterben denen Angehörigen anzukündigen, welches auch auf den Abend erfolgte.

I.) Die vielen *Febres intermittentes*, welche billig pro Morbo epidemico zu halten, konten wohl nichts anders beygemessen werden, als der zu lang anhaltenden kühlen Witterung, angesehen es in diesem Monat noch Schnee-Stürme gab, und die Baum-Blüthe erstl. in Mittel des Monats ihren Anfang nahm, da sie sonsten zuweilen im April in völligem Flor gewesen; ich bemerckte auch bey vielen, sonderlich bey Hypochondriacis, eine besondere Hartnäckigkeit, und hatte mit manchen wol 8. bis 10. Wochen zu thun, ehe ich es zu richtigem Stande bringen konte. Ich will davon nur etliche wenige Casus bemercken:

1.) Der erste war ein Mann von 40. Jahren ein Hypochondriacus, welcher den 5ten May Ader am Fuß liesse, Nachmittag eine etwas ungewohnte Arbeit im Garten verrichtete und, darbey auf Müdigkeit fast eine Kanne Stadt-Bier tranck, darüber ward er gegen Abend mit Frost, Hitze und empfindlichen Reissen und krampffigten Ziehen in Gliedern befallen, welches letztere Symptoma billig der Arbeit bey zu messen, aber auch fast die gantze Kranckheit durch daurete. Weil er nun eines hitzigen Fiebers sich befürchtete, angesehen er ohnlängst einen daran liegenden Anverwandten

besucht,

besucht und ich auch selbst noch keine Reflection auf intermittentem machen konte, so verschriebe Pulv. antispasm. c. ℈ diaph. worauf dieser Paroxysmus sich in Schwitzen resolvirte und dem Patienten den 6ten ziemliche Erleichterung fühlen liesse; gegen Abend meldete sich wieder ein Paroxysmus, in welchem er, über vorige Symptomata, noch starcke Kopff-Schmertzen klagte: da ich nun schon mehrere Merckmale vom intermittente vor mir hatte, so liesse den 7ten Abends 1. Dosin Pillul. Becch. purg. nehmen, worauf er 2mal purgierte und auch etliche mal vomirte, und den 8ten Nachmittags um 3. Uhr den Paroxysmum in vielem gelinder, als die vorige bekam; gegen Abend liesse Pulv. antisp. mit Conch. ppt. nehmen, worauf Schwitzen und Leichterung folgte. Den 9ten Nachmittags meldete sich wieder ein Paroxysmus, darinnen er bey 2. Stunden Schütteln der Glieder, nach der Hitze Schwitzen und etwas Nasenbluten hatte, welches sich auch den 10ten früh meldete. Diesen Abend liesse wieder Pillen nehmen und erhielte um 2. Uhr Operation, aber auch wieder Brechen; er nahm den 11ten früh noch ℥j. Sal. amar. und blieb den Tag leidlich. Verschriebe noch Ess. Alex. St. c. Ess. amar. ausser dem Paroxysmo etliche mal zu nehmen. Den 12ten kam der Paroxysmus früh um 2. Uhr, gegen 5. Uhr Bangigkeit, gegen welche eine Potiunculam und Pulv. antisp. c. Conch. verschriebe, worauf er diesen Tag und den 13ten wohl blieb, bis Abends um 11. Uhr der Paroxysmus ordentlich erschiene, nach dessen Vertobung das Elect. antifebrile Chinatum verordnete; weil er aber die Dosin etwas zu gering genommen hatte, so stellte sich der Paroxysm. den 15ten Abends um 7. Uhr, mit Schwitzen in Hypochondriis, und noch nicht geringer, als die vorigen, ein, dannenhero in demselben eine Potiunculam mit Pulv. antisp. vermischt nehmen liesse. Von daran blieb das Fieber aussen. Den 18ten liesse Sal. amar. ℥j. nehmen. Den 21ten bekam er wieder einen starcken Paroxysmum mit vielem Schwitzen, konte aber, nach dessen Vertobung, in der Höhe bleiben, da er sonsten bis zum 17ten beständig liegen müssen. Den 22ten klagte er wieder über Reissen in Beinen, liesse des Abends Pillen nehmen, worauf er ziemlich purgierte ohne Brechen, gieng auch denselbigen Tag noch, ausser der Stube, im Hause herum und recolligirte sich beym Gebrauch einer Mixtur ex Elix. propr. s. ☥o, & Ess. Chinchin. ausser daß er den 29ten noch Schmertzen im Unterleibe klagte und den 2ten Junii meldete, daß es ihme zuweilen schwartz vor den Augen würde, welches er aber bey der Hypochondrie sonst auch gewohnt gewesen. Den 10ten Junii überfiel ihn wieder ein leichter Paroxysmus, nach dessen Austobung ich noch Sal. amar. ℥vj nehmen liesse, dessen Operation ihme etwas

Ubelseyn verursachte. Den 13ten kam der Paroxysmus weder anticipando noch postponendo wieder, worauf er wieder viel schwitzte. Den 15ten und 17ten meldete er sich gelinde, und da er ⊖. amar. ℥j. in ℔iß. Wasser zerlassen successive nahm, postponirte der Parox. den 19ten etliche Stunden, machte aber wieder conatus vomendi, dannenhero Pulv. Ipecac. ℈j. und noch etliche Pulv. antisp. c. Conch. nehmen liesse, ja! weil der Parox. nicht aussen bleiben wolte, so liesse etliche Stunden zuvor Ther. Androm. ℈j. einnehmen und erhielte darauf Stillstand, den Magen aber zu verbessern, recommendirte Morgens und Abends einen Schluck Bitter Brandewein zu thun.

II.) Die Frau von diesem Manne sangvinischer Constitution, zu Passionibus hypochondriaco-hysterici geneigt, hatte den 5ten May mit dem Manne Ader gelassen, und bekam den Anfang des Fiebers gegen den 16ten May und zwar mit ziemlich hefftigen Paroxysmis, darinnen sich zum öfftern Passiones hystericæ hervor thaten, denen theils mit der TR Rhab theils mit Elix. propr. c. Rhab. begegnen muste; nach angewendeten digestivis und laxantibus verordnete das Elect. Chinatum 3mal und auch ein Vinum Chinatum einmal vergeblich, endlich aber dämpffte gegen den 12ten Junii noch das Fieber mit dem Sale amaro dessen ʒvj. mit ▽. C. b. einweichen und successive Löffelweise, auch 1mal ʒvj. pro Purgatione auf 1mal nehmen liesse. In termino Mensium ließ ich sie 3. bis 4. Tage ohne Artzeney. Sie behielte nicht die geringste Svite davon.

III.) Ein, dem Ansehen nach zwar robuster, von Gemüth und Constitution aber empfindlicher Soldat, von 28. Jahren, klagte den 7ten und 8ten May nur schlechte febrilische Bewegungen, welche aber gegen den 15ten in tertianam intermittentem ausschlugen, und zwar bey der Gelegenheit, da er das Ubelseyn, durch eine Purgation heben wollen: nachdeutlich sich gezeigtem Paroxysmo, verschriebe den 17ten Pulv. digestiv. und Sal. amar. und den 19ten das Elect. antifebrile. Worauf das Fieber bald aussen bliebe und gegen den 26ten noch Mattigkeit geklagt wurde, weshalber Ess amar. und Elex. propr. ſ. ℞o. verschriebe. Den 27ten ward er durch eine afficirende Begebenheit sehr erschreckt und bekam bald darauf ein Recidiv, da dann den 31ten wieder Pulv. digestiv c. Conch. ppt. den 2ten Junii Ess purg. und Elect. antifebr. verordnete, worauf das Fieber Wiederhalt machte, der Eckel im Magen aber noch nicht remittiren wolte, daher den 7ten Jun. Elix. propr. c. Rhab ℥jii. auf 3mal des Morgens, und Pulv. digestiv Nachmittag und Abends zu nehmen verschriebe. Den 13ten, 14ten und 15ten Junii klagte er beständige und hefftige Kopff-Schmertzen, welchen erstlich Pulv. antisp.

c. ℞.

c. ℈. diaph. hernach MR. refr. entgegen setzte, endlich aber durch Pil. cephal. dieselbe noch heben muste.

IV.) Eine 53 jährige Frau hatte den 11ten Tertianam bey 14. Tage gehabt und solches durch Erschrecken, so ihr im Paroxysmo begegnet, zwar verlohren, nachhero aber mehrere Mattigkeit, als zuvor: verschriebe also Sal. amar. ℥j. zum purgieren und Ess. Cort. ⊙. c. Ess. Alex. St. ā. Auf das Sal. hat sie über 10mal purgiert, und rühmte den 15ten guten Appetit und auch mehrere Kräffte, weil sie aber gegen den 29ten bey Verstopffung des Leibes wieder neue Fieber-Regungen klagte, so verschriebe Sal. amar. ℥vj. nochmal zum purgieren, und ℥ji. auf 2mal des Abends zu nehmen, darauf gieng sie den 2ten Junii wieder aus, sahe aber sehr gelb aus und hatte noch unordentlichen Appetit, verordnete also noch Ess. Cord. ⊙. c. Ess. amar. ā. ℥ji. M. und recommendirte gute Diæt zu halten.

V.) Ein 50 jähriger Cholericus, welcher beständig auswärtige Verrichtung hatte, und schon 2. bis 3. mal von Febre intermittente, seint 10. Jahren, angegriffen worden, hatte ohnlängst Fische mit Eckel gegessen, worauf er den 11ten May einen Paroxysmum intermittentis vermerckte, deme sogleich, weil er robuster Constitution ware, Ess. purg. zuvor aber noch etliche Pulv. digestiv. entgegen setzte. Den 13ten bekam er den Paroxysmum um 11. Uhr und beklagte, daß er keine Pulver nehmen könne, verschriebe also Ess. amar. c. Elix. propr. ℈ ℔o ā. ℥iij. M. Den 15ten meldete sich das Fieber um 10. Uhr und der Patient war um 1. Uhr, beym Ausbruch des Schwitzens, erträglich; den 17ten kam es wieder um 10 Uhr und zwar etwas gelinder, weil ich es aber nicht gern zur Gewohnheit wolte kommen lassen, so verschriebe Pulv. Chin. Chin. ℥vj. mit 1½. Mösel Wein einzuweichen, und alle 3 Stunden 1. Spitz Glaß voll zu trincken. Den 19ten blieb es aussen ohne die geringste Reliquien.

VI.) An einem in der Diæt unordentlichen und dem Trunck ergebenen etliche 40 jährigem Sangvineo, hatte ich vom 16ten Majo an bis in den Augustum eine langweilige und verdrießliche Fieber-Cur folgender gestalt: Er hatte vor 2. Jahren schon an einem andern Orte etliche Monate damit zu thun gehabt und die Chinam. Chinæ copiös gebraucht, ob es aber mit gehöriger Ordnung geschehen, davon konte er keine Nachricht geben, wenigstens war aus dem Erfolg zu vermuthen, daß die Viscera dazumal etwas kränckliches davon getragen. Den 16ten May lag er schon 8. Tage, ohne zu wissen, was eigentlich dessen Kranckheit bedeuten solte, bis er endlich aus einem über den andern Tag sich meldenden Paroxysmo von Frost, Hitze, Bre-

chen, Kopffweh und Schwitzen, welcher bey 7. Stunden angehalten, mercken konte, daß das Tertian-Fieber darhinter sey; dessen Materiam nun zu præpariren, verordnete Pulv. digestiv. c. Conch. ppt. Den 17ten Abends um 6. Uhr kommt der Paroxysmus hefftiger, als bisher, und referirte den 18ten daß er vor Ungedult das Schwitzen nicht gehörig abgewartet hätte: Hierauf ließ ich ♁ amar. ℥j. zum purgieren und fernerhin Pulv. digestivos nehmen. Den 19ten kam der Paroxysmus um 4. Uhr, in welchen das Schwitzen, wohl abzuwarten riethe, und das Elect. antifebrile, nach dessen Vertobung zu nehmen, verordnete. Den 21ten kam das Fieber um 3. Uhr ohne Linderung; den 22ten blieb er im Bette, um sich, nach meinem Anrathen, zum Schwitzen zu disponiren, schlieff Vormittags um 11. Uhr ein, fieng an zu schwitzen und erhielte Stillstand des Paroxysmi, nach welchem Elix. propr. s. Acido c. Ess. amar. ā. M. zu 30 Tropffen Morgens und Abends verordnete. Den 25ten war er noch frey, nachdem er aber die Arme bey Spielung einer Violin starck beweget hatte, bekam er einen empfindlichen Rhevmatismum Musculorum pectoris & scapularum, welchen zu lindern, den 26ten TR. propr. ℥iii. TR. ♆. ℥j. M. und 2. Pulv. antisp. pect. mit erfolgten gelinden Schwitzen, und guter Linderung, verordnete. Den 31ten May da er bishero ausgeritten und sich wohl gefunden, klagte er, da er Tags vorher bis 5. Stunden gespielet, wieder den Rhevmatismum und erhielte von obiger MR. und Pulver abermal Linderung; nach dessen Vertobung eine Dosin MP. Becch. purg. nehmen liesse. Den 2ten Junii meldete sich auf bisherige Diæt-Fehler, angesehen er etliche mal bey regnerichten Wetter ausgeritten, und ausser der Stadt ein gewisses Voigtländer oder Teschnitzer-Bier getruncken, ein Recidiva febris intermittentis, welchen wieder etliche Pulveres digestivos entgegen setzte; dieser Paroxysmus aber war, noch vor dem Gebrauch der Pulver, so hefftig, daß er auch mit Phantasie begleitet wurde. Den 4ten Junii kam der Frost früh um 8. Uhr gelinde und die Hitze erstlich nach etlichen Stunden, erträglich und ohne Phantasie; verschriebe Ess. propr. c. Rhab. ℥iii. D. S. auf 3. mal. Den 6ten war die Nachricht, daß das Fieber bey continuirenden Schwitzen aussen geblieben, und auch Leichterung in Gliedern verspüret würde. Verschriebe TR. propr. M. und Ess. Chin. Chin. ā. ℥ij. M. des Tags 3 mal zu brauchen. Den 9ten hiesse es, daß er vom Fieber nichts mehr spüre, als Müdigkeit in Beinen und [illegible]weiligen Appetit zum Essen: Bey welchen Umständen ich ihme, nicht frey zu seyn, sondern gute Diæt zu halten, ermahnete. Den 11ten Junii war das 2te Recidiv, doch in gelindem Grad vorhanden, da dann Ess. Cascaril.

und

und Elix. antifebril. ā. Zij. M. zu 30 Tropffen täglich 3 mal, verordnete. Den 13ten repetirte der Paroxysmus, wieder gelinde, jedoch mit anhaltenden vielen Schütteln und etlich maligen Brechen, wodurch vieler Schleim evacuiret wurde. Nach demselben nahm er das Electuarium wieder zur Hand, bey welchem aber sich eine 6 Tägige Verstopffung mit verhärteten Excrementis einfand, welche den 17ten durch ⊖ amar. Zj. mit Abgang vieler Excrementen hobe, und den 18ten einen ruhigen Tag darauf erhielte. Den 19ten meldete sich wieder ein starcker Paroxysmus, ließ ihn aber ohne Medicamenta. Den 21ten war er wieder gelinde. Den 23ten war er noch gelinder. Den 24ten liesse ⊖ amar. Zj. mit ℔iij. Wasser einweichen und es successive trincken, worauf er gut purgierte, und den 26ten Leichterung um die Brust spürete, welche bisher etwas enge gewesen. Den 27ten Junii hatte er, zu Unterdrückung des Paroxysmi, eine ziemliche Portion Theriac eingenommen, dessen ohngeacht, kam der Paroxysmus doch wieder. Den 28ten stellte er sich um 9 Uhr ein, mit starckem gallicht- und schleimigten Brechen, so bishero noch nicht geschehen; verschriebe ℞ Rad. Gent. alb. Zv.
Hb. Trifol. fibrin.
Summit. Cent. min. ā. Mj.
Cort. Chin. Zj. M. D. S. mit 1 Nösel Wasser zu kochen und 1½ Nösel Wein darüber zu schütten, hernach, außer dem Paroxysmo, alle 3 Stunden ein Wein-Glaß voll zu trincken. Dieses Vinum Medicatum wurde etwas zu spät nach dem Paroxysmo angefangen, dahero war derselbe den 30ten stärcker, als bishero. Den 2ten Julii meldete er sich früh um 1 Uhr, aber gelinder und kürtzer, als sonsten; verschriebe
℞ Summit. Abs.
Cent. min.
Hb. Trifol. fibrin. ā. Mß.
Rad. Gent. alb. Zii. M D. S. Species mit 1 Nösel reinen Frucht-Brandewein einzuweichen, und Morgens und Abends einen Schluck davon zu thun. Den 4ten meldete er, daß der Paroxysmus wieder hefftiger gewesen, ließe also Chin. Chin. Zij. mit Wein einweichen, ehe er aber solches nahm, eröffnete er, daß er wieder etliche Tage Verstopffung gehabt, weshalber Pulv. antisp. c. arcan. dupl. ā. ℈ß und M^P. Beccher. purg. ā. ℈ß. auf 2 mal nach dem Paroxysmo verordnete. Den 6ten hatte er den Paroxysmum, durch Stille-Liegen und Schwitzen, 4 Stunden zurück gehalten, da dann die Schweisse copios und übelriechend gewesen, die Pillen hatten 3 mal operirt, concedirte also das letzt verschriebene Vinum Chinatum ante

Paroxysmum, allein es kam derselbe gleichwol hefftig, ob er gleich in währendem Paroxysmo 3 mal Oeffnung und continuirendes Schwitzen gehabt. Den 9ten hatte er wieder einen Paroxysmum überstanden, schwitzte aber mit Leichterung: Abends nahm er wieder Pillen. Den 11ten kam der Parox. 5 Stunden anticipando gelinder: gestunde, daß er Tags vorher Sallad mit grossen Appetit gegessen, ihn aber auch wieder weg gebrochen hätte. Den 13ten war das Fieber wieder vehementer; hiesse Abends Pillen nehmen. Den 15ten kam es früh um 12 Uhr mit starckem Frost; verordnete 6 Pulv. digestiv. c. Rad. ar. und Abends Pillen. Diese Pulver wurden zwar nicht gemacht, sondern weil die Pillen keine Wirckung zeigen wollen, nimmt er eine Priese Bitter Saltz und purgiert viel darauf, mercket auch, daß der Urin starck anfängt zu gehen, welcher bishero bey vielem Trincken, sich wenig gezeiget. Den 19ten hatte er wieder vor sich ♁ amar. ℥j. genomen, viel darauf purgiert, dem Paroxysmum aber hefftiger darauf bekommen, hieße derohalber die vorgedachte Pulver machen lassen. Den 24ten war der Paroxysmus um 3 Uhr kommen, aber gelinde, und der Patient konte um 10 Uhr wieder ausser dem Bette seyn. Den 28ten meldete er daß die Paroxysmi immer kürtzer und gelinder würden, da er nun etliche Tage auf mein Anrathen, ohne Medicamenta geblieben, so hiesse ferner also Gedult haben. Den 31 Jul. war die Relation, daß der Paroxysmus nur 3 bis 4 Stunden anhalte und in Frost und Hitze leidlich wäre, der Appetit sey gut und die Kräffte kämen auch wieder. Den 3ten Augusti continuirete diese Besserung und fande sich wieder Schwitzen ein, welches eine Zeit her nach geblieben. Den 7 hieß es, daß die Paroxysmi immer kürtzer würden, und den 11ten blieben sie gar aussen.

Hätte dieser Mann nach dem nach und nach sich verlohrnen Fieber, denen Regulis diæteticis sich gemäß verhalten, so zweiffele nicht, er würde seine Gesundheit vollkommen wieder erlanget haben, so aber beliebte ihn die ehemals gewohnte Bier-Debauche und verfiel darüber nicht allein in ein Recidiv, sondern auch in Empirische-Curen, welche ihn dermassen verdorben, daß hernach die Medicina rationalis nicht mehr vermögend war, ihn von einer tödlichen Schwindsucht, daran er in folgendem Jahre verstarb, zu erretten.

VII.) Eine kürtzere Cur hergegen hatte bey einem jungen obzwar vollblütigen Menschen, derselbe hatte auf einem Hochzeit-Schmauße etwas unordentlich gelebt, und ward den 17ten Abends von einen Paroxysmo febrili befallen, den 18ten verordnete 6. Pulv. digestiv. den 19ten war man aus dem 2ten Paroxysmo des Fiebers gewiß, ließ dannenhero den 20ten früh Sal. amar. ℥j. neh-

℥j. nehmen, worauf der Sturm den 21ten schon leichter erschiene, ließ also nur Pulv. antisp. c. Sal. amar. fort brauchen, und da den 22ten es noch nicht zu Ende war, verordnete ich Elect. antifebril. und erhielte gleich Stillstand und völlige Gesundheit.

VIII.) Ein Fuhrmann von 50. Jahren besuchte den 18ten seinen Cammeraden, so am Febre intermittente kranck lage, so bald er nach Hause komt, überfällt ihn eben ein solcher Fieber-Sturm, nach welchem gleich Pulv. digest. und nach dem 3ten Sal. amar. ℥j. zu purgieren, benebst einer Mixtur ex Elix. propr. ſ. ☩o & Ess. amar. verordnete: Der 4te Paroxysmus war erträglich wie auch der 5te. Den 6ten bliebe es aussen. Hergegen fande sich ein alter Fluß an den Augen ein, damit er gewohnter Maßen, noch eine geraume Zeit sich schleppen muste.

IX.) Ein cholerischer Zeugmacher von 35. Jahren, ward den 20ten von Frost, Hitze und Kopff-Schmertzen, zu Bett gelegt, blieb den 21ten in der Höhe, doch nicht ohne Empfindung, wolte sich derohalber mit einer Aderlaß helffen, welche er am Arm geschehen ließe, er merckte aber gar bald, daß ihm solche nicht wohl zuschlagen wolte, angesehen er bald darauf Schmertzen im Magen, Zittern und Mattigkeit bekam, und dahero um Verordnung bitten ließe, welche in Pulv. digestiv. bestunde, und da er Nachmittags, bey der Besuchung, brennende Hitze hatte, daraus ich intermittentem gewiß schlosse, so verordnete noch eine Potiunculam. Den 23ten war er leidlich und hatte Nachmitternacht geschwitzt; gegen Abend aber bekam er wieder einen Paroxysmum, mit gelindem Frost, starcker Hitze, Bangigkeit und vielen Husten, welche Symptomata den 24ten um 10. Uhr noch anhielten, da denn eine Potiunculam asthmat. verschriebe. Dieser Paroxysmus hielte 18. Stunden an, und endigte sich in kaltem Schwitzen, weil er nun nicht wohl Pulver nehmen konte, so verschriebe, statt eines Digestivs. TR. Rhab. und Sal. amar. ℥j. nach den folgenden Paroxysmo. in Wasser zerlassen, zunehmen, worauf er starck purgirte und den 26ten einen gelinden, den 27ten aber einen starcken Paroxysmum febris tertianæ duplicis hatte, ließ also den 28ten MR. refriger. nehmen. Den 29ten um 10. Uhr, meldete sich wieder ein Paroxysmus, nach dessen Endigung, ich ihme ein Infusum Chinæ mit Wein nehmen ließe. Den 30ten hatte er wieder, doch einen erträglichen Paroxysmum. Den 31. kam er früh um 7. Uhr, doch auch erträglich. Den 1ten Junii blieb er außen, kam aber den 3ten wieder; verordnete MP. Bech. Purg. à ʒß auf 2. mal, darauf purgierte er 4. mahl, mit etwas Grimmen, hieße einen Bitter Brandewein ex Absynth & Cent. min. machen, worauf es vor dieses mal weg bliebe: Den

13ten

13ten meldete sich ein Recidiv, aber gar gelinde und liesse sich durch Sal. amar. ʒvi. und etliche Pulv. digestivos heben.

X.) Alle andere Patienten, welche sich ordinario modo, und die mehresten ohne China Chinæ, tractiren lassen, will vorjetzo übergehen, und nur noch eines alten etliche 60 jährigen hagern armen Mannes gedencken, welcher unter allen der Gefährlichste gewesen: Dieser liesse den 29ten anmelden, daß er schon bey 14. Tage am kalten Fieber gelegen, da dann 8. Pulv. digestivos c. Conch. ppt. verordnete. Den 3ten Junii war die Wechselung sehr unordentlich und kam ihme vor, mehr an einem hitzigen, als kaltem Fieber, kranck zu liegen, verordnete aber nochmals Pulv. digest. und Elix. propr. c. Rhab. ʒij. auf 2mal. Den 6ten klagte er, daß der Paroxysmus alle Tage käme und bekannte daß er Anfangs TR. Bez. verschiedenemal eingenommen, wodurch er es ohne Zweiffel hefftig gemacht; verordnete nochmals das Elix. und eine Potiunculam, angesehen er zum purgieren zu schwach ware. Den 18ten spürte er vom Fieber nichts mehr, lag aber in grosser Mattigkeit, und klagte über Brust-Schmertzen; verschriebe Potiunculam asthmat. Den 22ten war die Klage über bösen Halß, welchen mit Milch gurgeln und Pot. fortbrauchen ließe. Den 25ten war der Halß noch sehr böß, und der Patient eng um die Brust; er nahm, auf Anrathen eines Feldscherers, etliche Tropffen Bals. ♃ anisat. ward aber immer ängstlicher drauf/ und ließ den 29ten das Trincken mit Poltern durch den Oesophagum gehen; verordnete TR. propr. M. c. TR. ♀. und ließe Pot. fortbrauchen: Endlich meldete sich gegen den 4ten Jul. nachdem der Halß besser worden, wieder gelinde Schauer und Hitze, dahero Pulv. antisp. c. Are. dupl. und Ess. Cort. Aur. c. Spiritu ☉ dulci verordnete. Von daran bekam er starcken Appetit, hatte aber, biß zum 17ten, auch viel Durst, weßhalber MR. refrig. verordnete. Den 24ten konnte er wieder ausser dem Bette sitzen, bekam aber Schwulst an denen Füssen, welche mit Molcken bähen hiesse. Worauf er nach und nach wieder zur Gesundheit gelangete.

Uberhaupt bemercke noch von diesem Fieber, daß mir in diesem Monate etliche Exempla zur Hand gekommen, daraus man erkennen können, daß es à Contagio entstanden, und also seinen Ursprung mehr aus der Lufft, als von Diæt Fehlern gehabt. Hiernächst aber erinnere noch, daß alle meine Patienten gäntzlich vom Bier-Trincken abgehalten, als welches nur cardialgische Schmertzen und Langwierigkeit des Fiebers nach sich ziehet, hingegen ein dünnes Getränckе die Materiam diluiret und die Motus febriles, sonderlich aber die Hitze, nicht lässet überhand nehmen.

Die

Die *Insultus febriles* und *Febres catarrhales* übergehe um deshalber, weil darbey nichts anders zubetrachten vorfällt, als was ich in dem ersten und 2ten Monat gemeldet.

Febris pleuritica aber legte etliche solcher Gestalt zu Bette / daß sie nicht ohne Lebens-Gefahr waren, und dannenhero Aufsicht vonnöthen hatten: darunter war nun

I.) Eine Cholerisch-sanguinische Frau von 38. Jahren, welche etliche Tage Husten, mit Reissen auf der Brust klagte, darzu den 1ten Maji sich Schauer und Hitze, mit Vermehrung der Schmertzen, einfand; verschriebe den 2ten MR. refriger. täglich 3mal, und Pulv. antisp. pect. ā ℈j pro 2. Dos. des Abends. Den 3ten blieb sie ohne Aenderung. Den 4ten klagte sie noch immer mit unterlauffende Schauer, anhaltende Hitze und Schmertzen verursachenden Husten, dahero eine Potiunculam verschriebe. Diesen Abend fieng sie noch starck an zu schwitzen, und fand sich den 5ten Vormittag erleichtert, Nachmittag aber vom Husten mehr incommodiret. Verordnete also die erstere MR. und Pulv. nochmals. Den 6ten klagte sie eine grosse Unruhe in denen Gliedern, hatte Pulsum fortem oder pleuriticorum, doch schwitzt sie noch darbey, die Medicamenta waren MR. refrig. und Potiuncula, das Getränckе Kofent, und das Essen, dünne Suppen. Den 7ten war die Hitze noch starck, das Reissen in Gliedern gelinder, und das Schwitzen continuirete. Den 8ten klagte sie, daß sie die Nacht hindurch sehr kranck gewesen, hätte mit denen Armen unruhig geschmissen, auch wenig gehustet, fande sich aber früh, bey anhaltenden Schwitzen, leidlicher; verschriebe 2. Doses Pulver. catarrhal. Vormittags und Abends zu nehmen. Worauf sie den 9ten in vielen erleichtert schiene, angesehen der Pulß schwächer, die Hitze gelinder und der Auswurff des Hustens mehr und leichter war. Den 10ten hatte sie die Nacht geschlaffen, es hatten sich aber Menses eingefunden, nur war die Klage noch über viel Husten, welchen zu lindern Pulver. pect. n. ℈j verschriebe.

II.) Ein hagerer 60jähriger Mann, welcher schon mehrmalen an Peripneumonia gelegen, und von verdorbener Lunge, fast beständig schwindsüchtigen Husten von sich hören ließe, ward den 4ten von Frost, Hitze und Stechen um die Brust befallen, zwang sich aber den 5ten noch in die Beicht-Kirche zugehen, worauf er sich aber gleich legen muste, verschriebe Pulv. antisp. pect. und TR. fl. pap. rh. M. ℥ß. M.S. rect. ℥ß. M. D.S. zu 30. Tropffen. Den 7den fand ich ihn hart darnieder liegen, mit braunen und blutigen Auswurff, und sehr kurtzen Athen; verordnete Potiunculam asthmat. Den

8ten blieb er in unverändertem Stande; verordnete MR. refriger. und Potiunculam. Nachmittag war der Pulsus intermittens und irregularis. Den 9ten war der Puls zwar wieder ordentlich, warff viel blutig, doch nicht so braun mehr aus, schwitzte, wurde aber an Armen leicht kalt, und hatte alle Kräffte verlohren: Das Getränckе war jetzo Brunnen, weil er bemercket hatte, daß ein guter Kofent ihm zu starck gewesen, und Wallungen und Bangigkeit verursachet, die Artzeneyen waren MR. refr. und eine simple Potiuncula. Den 10ten war der Puls wieder etwas unordentlich, die Glieder waren wärmer, warff noch blutig aus, und schwitzte gelinde; verschriebe Pulv. pect. n. c. ℔ puris. an. ℈j. M. auf 2mal zugeben. Den 11ten die Nacht hatte er wenig gehustet, Pulsus war inæqualis und intermittens, die Arme wurden leicht kalt, die Hände aber blieben warm; verordnete, an statt der Potiuncula, eine Emulsionem amygd. mit etwas sem. Cannab. Den 12ten war die Nacht in allen wieder wie die vorige, gegen Morgen fand sich der Auswurff wieder, welcher nun nicht mehr blutig ware, das Gehör wurde schwer und der Kopff tumm, auch stockte gegen Abend der Huste wieder, dannenhero die Emulsion reiteriren ließe. Den 13ten war der Puls wieder æqualis, er schwitzte gelinde, hatte aber, nach neu erlittenen Seitenstechen, wieder blutig ausgeworffen: Da er sich nun in etwas besser fande, so ward von den Kindern ein Fehler bekannt, nemlich er hätte den 11ten aus Ungedult den kleinsten Sohn vor 4. Pf. Rad. Zedoar. holen lassen, und solche gerieben in Kofent genommen, worauf dann diese 2 Tage über die Schlimmerung und Gefahr hergerühret. Den 14ten traf ich ihn in festen und ruhigem Schlafe an, dahero ihn denn auch nicht weckte. Diese Besserung continuirete den 15ten und 16ten. Den 17ten klagte er noch über den Husten, und hatte keine Hitze mehr, derohalber TR. prop. c. TR. Tartar. verschriebe. Den 20sten war die Klage noch über Mattigkeit und trockenen Husten, recommendirte nunmehro Thee von fl. Prim. ver. Den 23ten war die letztere Verordnung Pulv. pect. n. ℈i. Anis. stellat. ℥ß. M. des Tags 3. bis 4. Messerspitzen voll zu nehmen, worauf er wieder zum Ausgehen gelangete.

III.) Ein etliche 50jähriger Cholericus, dessen Frau in vorigen Monat, an Pleuritite verstorben, aufgeführet, legte sich noch eher, als die Frau starbe und warff viel blutigen Schleim aus, mit kurtzen Athem, Engbrüstigkeit und Verschwindung aller Kräffte. Er fand sich zwar gegen den 7den Tag, beym Gebrauch der MR. refrig. und einer Emuls. erträglich, doch that ihm gegen den 9ten Tag Pot. asthm. die Engbrüstigkeit zu lindern, bessere Dienste, angesehen bey deren Gebrauch, den 12ten die Besserung beständig bliebe.

IV.) Ei-

IV.) Einen robusten bald 60jährigen Mañe, welcher viel zu Rothlauff geneigt war, und anjetzo Fieber-Regungen klagte, verschrieb den 14ten M. S. non rectif. zu 30 Tropffen, und erhielte so gleich den Ausschlag des Rothlauffs an einem Bein, mit erfolgter Besserung: einen Empfindlichern hätte nur Pulver. antisp. bez. verordnet.

Im JUNIO zehlete wieder 45. Fieber-Patienten und darunter 17. an Intermittentibus, 14. am Pectoralibus und Pleuriticis, 7. an blossen Insultibus, 3 an Erraticis, 1. an Urticata, 1. Lenta, 1 an Febre cum Colica und 1. an Erysipelate faciei.

Von denen *Pleuriticis* giengen 3 zu Grabe, nemlich I.) ein hagerer Schuhmacher von 36 Jahren, welcher in der Jugend Rachitidem gehabt, und ein hohes Sternum davon getragen, klagte vom 1ten bis 3ten Junii starcke Hitze, Kopff-Schmertzen, und Bangigkeit, dargegen ich Pulv. antisp. bez verschriebe. Den 4ten ließ er sagen, daß er sehr matt sey, und Durchfall bekommen wolte, auch schmertzhafften Husten habe, weshalber MR. Rhab. mit etlichen Tropffen Ol. anis. vermischt, verschriebe. Den 6ten wurde noch immer über Mattigkeit geklagt, und darbey gemeldet, daß er sich nicht ins Liegen begeben, noch gehörig abwarten wolte, hatte auch versucht sich mit einen Glaß Wein zu helffen; verschriebe MR. refriger. und recommendirte besser Verhalten. Den 7ten frühe muste ich ihn besuchen, da er sich in der Nacht so viel geschlimmert, daß er Niemand mehr kannte, und nicht reden konnte, doch richtete er sich in der Angst noch auf, und ließ zu weilen Röcheln von sich hören: Ich verordnete zwar eine Potiunculam asthm. die brandigte Inflammation aber hatte, durch die Negligence, da das nöthige Schwitzen verhindert worden, und durch den Wein, dergestallt überhand genommen, daß diesen Vormittag noch der Tod folgte.

II.) Ein corpulenter Waldhorniste von 40 Jahren, welcher etliche Jahre her sich öffters in Bier und Brandewein berauschet, viel geblasen, und im Früh-Jahr einen anhaltenden Husten gehabt, klagte den 6ten Frost, Hitze und Kopffweh, als ob Febris intermittens einen Anfang bey ihm nehmen wolte, weshalber etliche Pulv. digestivos verschriebe, weil er aber bald Nachricht geben ließe, daß ein alter Fluß sich auf die Brust gesetzt, so verordnete noch eine Potiunculam asthmaticam. Den 7ten hatte er zwar nicht übrige Hitze, warff aber doch blutig aus, daraus ich Peripnevmoniam judicirete, und weil er niemals Adergelassen und selbiges auch aversirte, so konte ihn darzu nicht nöthigen, würde auch bey der schon blutigen Expectoration zu spät gewesen seyn, wannenhero nur Pulv. antispasm. pect. MR. refriger. und Pot. simpl. ver-

ordnete. Den 8ten meynte er zwar Besserung zu haben, hatte aber noch gar kurtzen Athem, verordnete also wieder Pot. asthm. benebst der MR. refrig. fort zubrauchen. Den 9ten klagte er nur über den Husten, daß ihn solcher sehr quäle. Den 10ten klagte er mehr Seitenstechen in der rechten Brust, sprach zu weilen verwirret, doch schwitzte er gelinde, verordnete Ungt. dialth. c. Camph. zum schmieren, und Pulv. antisp. pect. und Nachmittag eine Potiunculam simpl. c. Sacharo perlato edulcorirt. Den 11ten früh war er bey gutem Verstande, schwitzte gelinde, hatte Linderung am Stechen, konnte aber vor Schmertzen und Unruhe die Beine nicht bedeckt lassen, gegen 9. Uhr fieng er an zu schlucken und Nachmittage ward man rothen und hellen Friesel, an ihm gewahr, da dann eine Emulsion und TR. propr. c. Ess. Ther. zu 20 Tropffen, des Schluckens halber, verordnete, auch äusserlich ℞. Ther. c. Spir. V. camph. brauchen ließe. Den 12ten hatte sich Nachmitternacht der Schlucken zwar gelindert, doch gab er ihme zu weilen noch einen hefftigen Stoß, röchelte starck und warff einen hell-gallichten Schleim aus, Puls, Hitz und Schwitzen waren ordinair, sahe auch sonst munter von Gesicht: weil ich aber gleichwol, in Ansehung des Friesels und Schluckens, das Sterben fürchtete, so recommendirte die Versorgung mit dem H. Abendmal, welches er auch noch genosse und Nachmittags gegen 5 Uhr mit gutem Verstande verschiede. Der Tod war hier gleichfals in einer starcken brandigten Inflammation der schon lang corrumpirten Lunge zu suchen.

III.) Ein 70jährige Wittbe ließe den 22ten melden, daß es sie den 21ten mit Frost, Brechen, Bangigkeit und etwas Husten überfallen hätte, in Meynung nun, daß Symptomata hysterica mit unter seyn möchte, sahe ich in Verordnung der MR. Rhabarb. auf Stillung des Brechens, allein ich ward den 23ten bey der Besuchung gewahr, das Peripneumonia deutlich vorhanden, und weil die Bangigkeit grösser, als sie sonsten zu seyn pfleget, so prognosticirete wegen tieffer und also gefährlicher Inflammation, einen schlechten Ausgang: verschriebe zwar MR. refrig. und Ungt. dialth. c. Camph. konnte aber wenig Linderung versprechen. Den 24ten ward sie mit dem H. Abendmal versorget, und wegen Verstopffung des Leibes, ein Suppositorium appliciret. Den 25ten hatte sich neu Seitenstechen eingefunden, und Patientin konnte, vor Eckel, anders nichts, als MR. refriger. einnehmen, inzwischen versuchte doch, durch reinen Brunnen mit Citronen-Schalen und etwas Syr. fl. pap. rh. schmackhafft gemacht, einige Linderung zu schaffen, welches Getränck auch ziemlich Leichterung brachte, nur wolte der Leib sich nicht öffnen, dannenhero ein Clystier von Milch und Saltz, zu appliciren, anriethe; Allein

sie

sie hatte an statt desselben den 27ten früh versucht den Leib, durch so genannte Pflaum-Federn, deren sie eine Parthie eingenommen, zu öffnen, sie fieng aber bald darauf an kalt, braun und blau zu werden und starb in Zeit von einer Stunde, mit etwas Röcheln. Ob nun der Tod von übermäßigen Blähungen, welche die Pflaum-Federn erwecket, oder von deren Verwickelung mit zähem Schleim und festen Anhängen, dadurch die Natur von ihren, mit der grösten Behutsamkeit, bisher tractirten Motibus inflammationem dissipandis, abgelocket worden, darüber eine Putredo mortifera überhand nehmen müssen, entstanden sey, will ich so eigentlich nicht entscheiden, gnug! daß das Ende, auf dieses, mit keiner raison applicirte Hauß-Mittel, plötzlich sich eingefunden.

Die andern an diesem *Febre pectorali* liegende Patienten kamen ziemlich erträglich durch, und dissipirte sich die Inflammation zuweilen, von ein oder 2 maligen Verordnung des Pulv. antispasm. pect. Ich will davon nur etliche wenige Casus, nach der Ordnung, wie sie sich gemeldet, bemercken.

1) Eine adeliche Dame auf dem Lande zarter Constitution hatte, wegen einiger Engbrüstigkeit, von einem beruffenen Medicastro etwas hitzige Artzeneyen eine Zeitlang gebraucht und sich immer krancker befunden, endlich mit einem Infuso fol. Senn. einen Durchfall erweckt, welcher den 3ten Junii noch anhielte und mit Febre pleuritica verknüpfft ware: den Durchfall nun zu lindern und zugleich dem Fieber Einhalt zu thun, verschriebe früh TR Rhab. und am Tage etliche mal MR. refriger. zu nehmen. Den 5ten hatte sich Diarrhœa zwar gestillt, das Fieber mit Brustweh' und blutigem Auswurff aber continuirte: verschriebe nochmals MR. refr. Pulv. antisp. pect. und c. fl. Chamom. ʒß. Camph. 1. Scrup. M. zum schmieren. Den 8ten da sie in Betrübniß, wegen Absterben ihres Gemahls gerathen, muste sie selbst besuchen, fand sie nicht allein sehr kranck, sondern auch einen Ansschlag einer würcklichen Gelbsucht, darbey sie einen gelblichten durchsichtigen zähen-Schleim, mit Mühe auswarff, und seint gestern auch wieder Durchfall gehabt hatte, deme zu begegnen ich die noch vorhandene TR. Rhab. wieder nehmen und eine Potiunculam ex ▽. fl. Acac. c. Syr. fl. pap. rh. bereiten liesse. Den 9ten war die Nachricht, daß Icterus immer stärcker und der Durchfall auch nicht gelinder würde: liesse 2 mal TR. Rhab. und 3 mal MR. refrig. nehmen. Den 11ten liesse sie sagen, daß sie zwar, auf ruhigen Schlaff, einige Besserung spüre, hätte aber nunmehro beym Uriniren Schmertzen und Wundigkeit, und mercke daß so gar Geblüt mit fort gienge: liesse aber die innerliche Medicamenta ohnverändert fortbrauchen, und verordnete äusserlich Ungt. Lithargyr: ʒj. Geni-

talia zu schmieren, und ein Küßgen ex fl. Samb. Chamom. und hb. Menth. trocken auf zu legen. Den 14ten war zwar Besserung vorhanden, jedoch continuirete Hitz und Husten, und wurde ein böser Halß geklagt, dahero verschriebe Syr. fl. pap. rh. ʒj ▽ asthm. Schröd. ʒß. M. mit ▽ fl. Acac. zu vermischen it. MR. refr. und Pulv. pect. n. Vnc. ☉. puriss. gr. 9. pro 3 Dos. Den 16ten hatte sie sich in vielen gebessert und klagte nur noch über trockenen Husten, da dann TR. propr. M. c. TR. ♀. zu 20 Tropffen, und Pulv. antisp. pect. c. MP. de Cynogl. des Abends zu nehmen verordnete und zwar, daß von der MP. de Cynogl. nur gr. 1. pro Dosi kame. Den 30ten wurden noch Fluß-Regungen unter denen Schultern geklagt, dargegen die MRam. catarrhalem verschriebe, und völlige Besserung erhielte. Mehrere Exempla, da Gelbsucht mit Brust-Fieber verknüpfft gewesen, finden sich in meinen IIten Jahr-Gange p. 7. bey einen 47 jährigen Manne, p. 375 bey einen 70 jährigen, woselbst auch Anmerckungen anderer Autorum zu lesen. Im IIIten Jahr-Gang p. 152. 211. mit Silidon-grünen Auswurff. 785. Im VIten p. 727. wird ein tödlich ausgelauffener Casus angeführet, und im VIIIten p. 428.

II.) Ein Cholerischer Soldat à. 30 Jahren, welcher schon etliche mal an diesem Fieber, mit copiosen-Auswurff, gelegen ward den 13ten auf eine hefftige Art damit befallen, und da so gleich der Auswurff copios und übelriechend erschiene, so konte vor gewiß halten, daß zeithero ein Apostema verborgen gesessen, welches durch die Fieber-Regung zum Aufbruch gekommen: die Medicamenta, welche bis zum 7den Tag, so lang die Hitze anhielte, brauchte, waren MR. refriger, Potiuncula asthmat. und Pulv. pect. c. Anis. stellato, und den Schluß machte mit einen gewohnten Thee ex rad. Polypod. hb. Veron. Tussil. fl. Prim. ver. & Anis. stellato.

III.) Einen hefftigen und gefährlichen Anfall hatte den 19ten May ein Fürstl Bedienter Cholerisch-phlegmatischen Temperaments, von 40 Jahren, folgender gestalt: Er hatte schon von Weynachten her gekränckelt, insonderheit war ihm das rechte Bein bald schmertzhafft, bald von oben bis unten aus an Waden und dickem Bein fugilliret worden, woraus zu vermuthen, daß à motione hæmorrhoidum innerlich zwischen denen Musculis varices sich geöffnet. Er vermeynte der Sache wol zu rathen und läßt am Arm zur Ader, darauf aber bekommt er sehr kurtzen Athem und bleibt gar liegen; seint gestern klagt er starck Stechen um die Brust, stockigten Husten, Respirationem inæqualem & intermittentem und auch einen solchen stockenden und ungleichen Puls, bekam zuweilen Schlucken-Stöße mit Schmertzen, inclinirete

rete ad Soporem, und sahe von Gesicht gras aus, so, daß ich ihn, noch wenig Stunden zu leben, nicht zutrauete: inzwischen wolte ihn doch nicht ohne Artzeyen lassen, sondern verschriebe eine Potiunculam asthmat. it. die MR. catarrhal. mit etlichen Tropffen Ball. Vit. Hoffm. verstärckt, und das Ol. pleurit. zum schmieren. Den 20ten referirte er wieder Vermuthen, daß er die Nacht ruhig geschlaffen und auch noch in guter Besserung sey, wannenhero die Artzeneyen fortbrauchen liesse. Den 21ten blieb die Besserung beständig und der dickrothe Urin præcipitirte sich bald. Den 22ten spürte er nur noch wenig Hitze und gewohnten Husten, im übrigen blieb er in der Besserung; verschriebe MR. refriger. und Pulv. pect. n. c. Anis. stell. & Cinam. Bis zum 27ten continuirte die Besserung, da dann nach TR propr. M. und meinen gewohnten Brust-Thee verordnete. Vor dieses mal hatte er das Glück dem harten Anfall zu entgehen, der Junius aber des künfftigen Jahrs wird zeigen, daß er dannoch an einer Inflammatione interna sterben müssen.

IV.) Ein junger Cholerischer-Mann ward den 19ten Junii mit den deutlichsten Symptomatibus Febris pleuriticæ befallen, nehmlich mit Frost, Hitze, Seitenstechen, Reissen in Gliedern und schmertzhafften Husten, nachdem er vorher schon eine Zeitlang vom Husten incommodiret gewesen. Meine Verordnung bestund den 20ten in ʒ Pulv. catarrhal. und dem Ol. pleurit. Den 21ten continuirte der Morbus mit Aengstlichkeit, verschriebe MR. refrig. und eine Potiunculam. Den 22ten war er noch ohne Aenderung und noch ohne blutigen Auswurff. Den 23ten war die Aengstlichkeit so groß, daß er nicht beständig im Bett bleiben konte, ließ aber die beyden Medicamenta fort brauchen. Den 24ten sahe das Gesicht verfallen aus, doch meldete sich Blut-gestreiffter Auswurff und etwas Linderung des Stechens. Den 25ten warff er bräunlich aus, delirirte zuweilen; es schiene, als ob sich Nasenbluten melden wolte, klagte Schmertzen im Halse, wenn er schlingen wolte, doch merckte man zuweilen Schwitzen und auch wenigen Appetit zu Brühe. Hier veränderte die Potiunculam mit Zusatz ▽ fol. Samb. und edulcorirte sie mit Sacch. perlat. Den 26ten phantasirte er zwar noch, doch schwitzte er auch gelinde, klagte nicht viel Stechen mehr, und sahe munterer von Gesicht, Nachmittag schlief er sanfft, wiewol mit kurtzer Respiration und war beym Erwachen noch in Phantasie. Den 27ten war die Phantasie zu Ende, Schwitzen und ruhiger Schlaff continuirte, war aber sehr matt und gegen Abend bekam er kalte Hände und Füsse, doch blieb er im Gesicht unverändert. Den 28ten war er wieder warm, Pulsus ordinair, das Gehör verfallen und schwitzte gelinde fort.

Nach-

Nachmittag ist man roth und weißknupperichten Friesel an ihm gewahr worden, welcher den 29ten noch stunde; er war zwar, so marode, daß er langsam sprechen muste, doch blieben die Glieder warm und der Urin setzte im Glaß einen blauen Ringel an, welcher sonsten ein Vorbot ist, daß er sich bald Brechen und præcipitiren will. Den 30ten war er wieder munterer, die Expectoratio war mehr und leichter, und das Schwitzen continuirte gelinde. Den 1ten Julii war, nach einem ruhigen Schlaff, auch keine Hitze mehr zu spüren; verordnete nunmehro, zu mehrer Beförderung derer Excretionum, TR. propr. M. ʒij. ♃. ⊙. dulc. ʒß. M. zu 30 Tropffen des Tags 2 mal. Den 2ten besuchte ihn, weil die Besserung beständig ware, das letzte mal. Diesen Casum habe um deshalber referiret, weil er zwar hefftig und gefährlich ausgesehen, bey richtigem Verhalten und gelinden Medicamenten aber in der besten Ordnung ausgelauffen, und haben junge Practici hieraus zu lernen, daß man auch bey den hefftigsten Kranckheiten nicht nöthig habe, auf viele Veränderungen in Artzeneyen zu dencken.

In Ansehung *Febris intermittentis* kamen die mehresten nur mit etlichen Pulveribus digestivis und einer Purgation ex ♁. amaro glücklich durch; unter andern aber hatte etwas mehr zu thun.

I.) Mit einem jungen Tambour bey denen Soldaten, dieser klagte den 4ten Junii den 2ten Paroxysmum, da dann gleichfalls Pulv. digestiv. und ♁ amar. zum laxieren verschriebe. Den 8ten, hiesse es, daß er den Paroxysmum gelinde gehabt, versuchte also, durch vermehrtes Schwitzen, die Reliquien aus zutreiben, und verschriebe noch ʒ. diaph. mit Pulv. digest. vermischt, zu geben; allein es wandelte sich bald in tertianam duplicem, da dann den 10ten Ess. amar. & Chin. Chin. verordnete. Den 13ten hielte es noch an; verordnete Pulv. antisp. und Arcan. dupl. ā. ʒj. pro 6 Dosibus. Den 16ten ℞. Elix. propr. c. Rhab. ʒiii. auf 3 mal Morgens und Abends. Den 18ten schritte zum Elect. antifebrili, worauf es still wurde, bis zum 13ten Julii, da ein Recidiva tertianæ sich eingestellet hatte: ich verordnete Pulv. digestiv. c. Conch. ppt. und da er den 15ten in Parox. Magen-Drücken geklagt, verschriebe ℞. Ess. Cascaril. Elix. antifebril. Mins ā: ʒiii. M. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal, ausser dem Paroxysmo. Den 10ten war das Fieber so gelinde, daß er darbey ausgehen konte; weil er es aber auch damit prolongirte, so verschriebe den 23ten noch 1 Dosin Elix. propr. c. Rhab. ʒj. und Ess. Chin. Chin. c. Elix. antifebr. M. ā. ʒiij. und erhielte damit das Ende.

II.) Eine Cholerisch-sangvinische Frau klagte den 22ten, bey einer 2 Monatl. Obstructione Mensium, in dem ersten Paroxysmo ungemeine Bangigkeit

gigkeit und Hitze, weil nun des Fiebers noch nicht versichert war, so verschriebe nur Pulv. antisp. c. Magn. alb. und MR. refriger. worauf sie den 23ten leidlich bliebe, den 24ten aber wieder einen hefftigen Paroxysmum, von Schaur, Hitze, Kopffweh, Reissen in Gliedern und Cardialgie, ausstehen muste, darbey sie den Urin, welcher copiös gieng, nicht halten konte; ich ließ MR. refriger. noch fort brauchen, und da sie nach dem Paroxysmo, eine Inflam. oculi klagte, so hiesse fl. Samb in Küßgen aufbinden. Den 27ten Abends war sie in Paroxysmo gantz verwirret, da dann Pulv antisp. c. Conch. verschriebe. Den 28ten hatten mit dem Paroxysmo auch die Schmertzen im Auge vertobt, nunmehro aber suchte durch Pulv. digestiv. und ♁ amar. dem Fieber ordentlich zu begegnen, und erhielte auch eine solche Würckung davon daß sie am guten Tage, beständig in der Höhe bleiben konte, und den 31ten Junii den letzten Paroxysmum gelinde überstunde; indessen hatte sie ihren Mann angesteckt, daß er am Ende des Jul. mit eben so grosser Bangigkeit daran sich legen muste.

III) Ein Lehr-Junge in einer solchen Profession, darinnen er, durch Instrumenten Blasen, den Kopff forciren muste, hatte den 14ten den 3ten Paroxysmum tertianæ mit wenig Frost, starcker Hitze und empfindlichen Kopff-Schmertzen, welchen Pulv. digestiv. c. Conch. und ♁ amar. verordnete. Den 16ten und 18ten war der Paroxysmus sehr starck, dahero, demselbigen Einhalt zu thun, das Elect. antifebrile verschriebe. Den 21ten konte er am guten Tage in der Höhe seyn, das Fieber aber bliebe noch nicht aussen, und weil er inzwischen das Heimweh bekame, so verschriebe den 23ten noch eine Portion Pulv. Chin. Chin. um solche mit Wein zu infundiren, und es bey seinen Eltern, allwo er einer gesunden Lufft geniessen konte, methodice zu brauchen, worauf es sich auch bald verlohren.

Febrim erraticam mit täglich, aber unordenlich, wechselnden Frost und Hitze, oder mehr anhaltenden Frost, klagte den 4ten eine Taglöhner-Frau von etl. 30 Jahren, schon über 3 Wochen, und fand sich auf etliche Pulv. digestiv. und eine Mixtur. ex Ess. Alex. St. ℥iij. MS. rect ℥i. M bald davon befreyet; welche Cur auch ihren gewünschten Effect bey 2 Wäysen Mädgen hatte.

Urticatam oder einen Ausschlag von Nessel-Flecken bekam den 7ten eine corpulente Dame, konte aber darbey herum gehen, dieser recommendirte nur ▽ C. b. zum Schwitzen mit gutem Effect.

Febrim lentam pectoralem, mit Husten und gelinder Hitze, klagte ein Litteratus auf dem Lande schon eine ziemliche Zeit, und befürchtete in die

Schwindsucht zu verfallen; diesem verschriebe den 15ten

Rec. Pulv. pect. n. ℥j.
Anis. stellat. ℥ß. M. D. S. Brust-Pulver des Tags 3. bis 4. Messer-Spitzen voll zu nehmen.

℞. MR. catarrhal. ℥v. D. S. zu 30 Tropffen Morgens und Abends.

Den 20ten rühmete er schon gute Besserung, klagte aber noch über aufgesprungene Zunge. ℞. Syr. rub. id.
Moror. ā. ℥j.
Bals. Peruv. ℥j. M. D. S. die Zunge damit zu pinseln.

Den 23ten verordnete nochmals Pulv. pect. mit etwas Cinam. MR. catarrhal. mit Bals. vit. Hoffm. und folgenden Kräuter-Thee:

℞ Rad. Polypod. ℥j.
Fl. Prim. ver. Mij.
Rosar.
Bellid. rubr.
alb.
Cheir. ā. M℔.
Badian. s. Anis. stellat. ℥j.
Cinam, ℥ß. M. worauf den 30ten Nachricht erhielte, daß er sich vollkommen wohl finde.

Fieber-Regungen mit Colic-Schmertzen, klagte den 19ten ein Soldat, Choleriſcher-Constitution, erhielte aber auf TR. Rhab. und Pulv. antisp. bez. bald Besserung.

Erysipelas faciei oder Blasen-Rothlauff im Gesicht hatte eine junge Frau den 2ten schon 10 Tage, und selbiges durch übrige Wärme über die Zeit aufgehalten, nachdem sie nun auf mein Anrathen, das Gesicht frey liesse und MR. refrig. brauchte, bekam sie bald Linderung der Schmertzen und in wenig Tagen war es völlig verschwunden.

Im JULIO meldeten sich die Fieber-Patienten um die Helffte weniger, als in vorher gehenden Monat, angesehen deren sich nur 23 bey mir angaben, und hatten 12 Intermittentes, 5 Pectorales, 2 Erysipelaceas, 2 Catarrhales, 1 Malignam und 1 Erraticam. Eine sonst vigoreuse Frau auf dem Lande starb an Peripneumonia gegen den 6ten Tag, davon erhielte von einem jungen Medico folgende Umstände: Sie wäre in der Nacht mit einiger Unpäßlichkeit befallen worden, welche sich gleich des andern Tages zu einen Brust-Fieber geneigt, da er dann mit einigen Artzeney-Mitteln an die Hand

gegan-

gegangen; weilen aber den 5ten Tag des Abends die im Urin sich bereits vom Anfang gezeigte Secretio materiæ febrilis ins Stocken zu gerathen angefangen, worzu muthmaßlich einige, ob zwar sonst gar gelinde genommene Laxier-Pillen etwas bey getragen haben mögten, darbey sich denn ziemlich starcke und kalte Schweisse eingefunden, mit je zuweilen hinzukommenden Ohnmachten und kurtzen Oden, als bäte Patientin ihr mit eigener Besuchung zu assistiren. Ich war auf diese Relation nicht säumig zu reiten, wurde aber unterwegens umgewandt, mit der Nachricht, daß sie verschieden sey und zwar auf den 6ten Tag. Hieraus kan man sehen was auch ein geringes Laxans vor Confusion der Natur machen und Gefahr bringen kan, wo die Natur mit Behutsamkeit eine gefährliche Entzündung zu tractiren hat; inzwischen steht auch noch dahin, von was Beschaffenheit, die von dem jungen Practico adhibirte Medicamenta und Methodus Medendi gewesen.

Unter den 12. an *Febre intermittente* laborirenden war eine eintzige Dame, welcher, wegen Hefftigkeit des Fiebers, Chinam Chin. zu geben nöthig hatte, die andern fanden sich alle in wenig Tagen, vom Gebrauch derer Pulv. digestiv. ⊖ amar. und einer bittern Mixtur ex Elix. antifebr. Ess. amar. selten mit Ess Chin. Chin. vermischt, davon befreyet:

Mit der Dame aber hatte es folgende Bewandtniß; Sie war sangvinischen Temperaments, 36 Jahr, hatte im Junio eine Rosen-Cur gebraucht und nach derselben, ohngefähr gegen den 12ten Julii proprio Consilio Ader am Arm gelassen, nach welcher Aderlasse sich so gleich Menses melden und in gewöhnlicher quantität fliessen; nachdem nun vom den 10ten Jul. an sich eine Tochter an Febre intermittente bey ihr kranck befindet, fängt sie auch an über Müdigkeit und Mattigkeit in Gliedern zu klagen, will es zwar übergehen, bleibt aber den 19ten mit Frost und Hitze, liegen. Den 20ten spürt sie den Frost nicht viel, aber desto mehrere Hitze, liegt ihr sehr auf der Brust, und sticht ihn nach dem Hertzen, auch dann und wann im Creutz, kan nicht auf seyn, und hat die Nacht wenig, und mit Phantasie geschlaffen; sie hat vor etlichen Tagen die Pillen noch genommen, auch vor 8 Tagen Ader gelassen. (sunt verba scripta Mariti.) Auf diese Relation verordnete nur MR. refrig. und Pulv. antisp. c. oc. 69. citr. darauf erhielte den 22ten folgende Nachricht: Auf die Artzeneyen hat sie sich gestern allziemlich befunden, heute früh aber, als sie sich ein wenig Kofent-Suppe machen lassen, darinnen einzunehmen, hat sie kaum ein paar Löffel voll genommen, wird ihr so übel, daß sie bey 2. Löffel voll Blut von sich bricht, darauf es doch wieder ruhig wird, sodann die Tropffen einnimmt, eine halbe Stunde, darauf findet sie, daß ihr ordinaires

kommt, da sie doch solches heute 14 Tage gehabt. Dieser Zustand nun führet viel Stechen und Drücken nach dem Hertzen, und will sich immer brechen; wird also um Besuchung gebeten. Gegen diesen Anfall nahme mit Pulv. C. puriss. ʒjß. Corall. rubr. ʒß. M. Div. in vi. part. Diesen Tag traff ich sie in Paroxysmo an, gab also Unterricht, wie sie sich darbey zuverhalten und so wol diesen, als folgende wohl abzuwarten habe. Den 23ten im Vorbeyfahren besuchte sie wieder, sowol Früh, als Abends und vernahm, daß sie die Nacht ziemlich geschlaffen, schwitzte um 5. Uhr noch und hatte den Tag über keine Veränderung. Den 24ten war die schrifftl. Relation wieder, daß sie eine unruhige Nacht gehabt, anerwogen, gegen Abend sie öffters Schaurungen, die sich von einem Ort zum andern gezogen, verspüret, bis gegen 1 Uhr der Paroxysmus vehementer kommen mit grosser Hitze, Hertzens-Angst, Klopffen im Kopff, Saussen in Ohren, und starcken Alterationen und Veränderungen; der Frost hätte über ¼ Stunde nicht gewähret, die Hitze aber bliebe beständig. Weil man nun der Art des Fiebers gewiß war, so verordnete Pulv. digestiv. cum Conch. ppt. und continuirte auch den 28ten noch damit, nur daß ich noch Elix. antifebr. Mynſ. darzu verordnete, und 1 Dosin bitter Saltz zu nehmen recommendirte. Den 1sten August. erhielte folgenden Brieff: E. H. E. melde, wie daß das Fieber noch beständig bey meiner Frau anhält, einen Tag um den andern und rückt allezeit vor, als vorig mal, Abends um 7. Uhr, gestern aber Nachmittag um 3 Uhr; es ist kein starcker Frost, sondern nur ein Schauer, hingegen die Hitze hält sehr lang an. Es beträgt sich gantz anderst, als bey der Tochter, wenn bey der das Fieber, so etliche Stunden währet, vorbey ist, kan sie essen und herum gehen; meine Frau aber ist auch beym guten Tage sehr matt und krafftloß, daß sie wenig ausser dem Bette seyn kan; diese Nacht hat sie nach dem Fieber einen so starcken Schweiß bekommen, daß sie sich 2 mal müssen anziehen, worauf sie sehr matt worden. Das Getränckе ist abgesotten Wasser mit Citronen-Schalen. Hierauf verordnete das Electuar. antifebrile. Den 4ten August. hatte sie das Fieber gelinder, und das Schwitzen vor den Paroxysmo gehabt; liesse mit dem Elect. continuiren. Den 8ten nach verbrauchtem Electuario, liesse Ess. Chin. Chin. nehmen und erhielte darbey die Besserung. Die Hefftigkeit des Fiebers und derer um die Brust und Haupt sich äussernden Symptomatum, konte bey dieser Dame gar wohl dem in diesem Alter verkehrt vorgenommenen Aderlassen am Arme bey gemessen werden, als wo durch die Congestiones in die Höhe gelockt worden.

Unter

Unter andern bemerckte noch bey einem jungen Menschen, daß er sich dieses Fieber durch starcke Motion und darauf an sich gelassene Kühlung zu gezogen, ward aber durch Pulv. digestiv. ☉. amar. und Elix. antifebr. in 10. Tagen davon befreyet, nur daß er noch, nach dem Fieber, über starcke Kopff-Schmertzen klagte, welche aber beym Gebrauch derer Pil. Becch. purg. sich auch bald wieder verlohren.

Febres pectorales und *catarrhales* waren von leichter Condition, und liessen sich durch wenige gelinde Medicamenta bald heben: finde auch nichts darbey zu observiren, als daß das Frauen-Zimmer, dessen im Januario p. 3. sub. lit. b. gedacht, sich diesen Monat wieder an Febre catarrhali Bettläger richt fand, und die Kranckheit vorjetzo, nach etlichmaligen Schwitzen, in eine gelinde Inflammation des Halses ausschlug, darbey sie Ausfahren des Mundes bekam. Die Cur beschlosse mit Pilul. cephalic. worauf sie hernach lange Zeit befreyet bliebe. Dieses Exempel aber zeiget, daß man Febrim catarrhalem auch in einem Jahre 2mal haben könne.

Rothlauff-Fieber überfiel 2. Männer, welche mit bösen Schenckeln schon eine Zeitlang zu thun gehabt, legte sich aber auf Pulv. antisp. bez. und MR. refriger. bald wieder.

Febrim malignam hatte ein Spielmann auf dem Lande, welcher, weil er Instrumenta zu blasen gewohnet war, starck aus der Nasen blutete, sonst aber mit 2 maliger Verordnung der MRæ refriger. und Pulv. antisp. bez. durch kam.

Im AUGUSTO waren die Fieber nicht allein an der Anzahl viel weniger, sondern auch an der Vehemenz gelinder, allermassen ich nur 14. Patienten daran zu curiren hatte, und zwar 7. an Intermittentibus, 3. an Pectoralibus, 2. an bloßen Insultibus, 1. an Catarrhali und 1. Cholerica.

Am *Febre intermittente* lag I) von 7ten an ein Reitknecht mit starcken Kopff-Schmertzen, und schiene, bis zum 15ten den Typum Febris quartanæ an zunehmen. Von daran, bis zum 18ten, sahe es, in anhaltender Hitze, einem Febri malignæ ähnlich, anerwogen sich etliche Tage Durchfall einstellete; von daran aber fieng es wieder, als tertiana an zu wechseln und verlohr sich mit Ende des Monats, so, daß nur noch Kopff-Schmertzen übrig blieben, welche durch Pilul. cephal folgends gehoben wurden.

II.) Ein Knabe von 10. Jahren hatte den 9ten schon über 8 Tage wechselnden Frost und Hitze gehabt, und da der heutige Paroxysmus bis 12. Stunden anticipirete, verfiel er in ein starckes Delirium, welches durch Pulv. antisp. c. Arc. dupl. mitigirete, und hernach ☉. amar. ʒß zu laxiren nehmen liesse.

Den 11ten hatte er wieder in Parox. ein vehementes Delirium mit vielen von Krampff herrührenden Grimmassen, in welchen eine Potiunculam. und nach vertobten Paroxysmo MR. Rhab. nehmen liesse, worauf das Delirium wegbliebe und das Fieber in der Vehemenz gelinder wurde, und den 14ten seine Endschafft erreichte.

III.) Ein junger Fuhrmann auf dem Lande hatte bey 14. Tage in Paroxysmo Febris tertianæ allezeit eine starcke Cardialgie, welche auf Gebrauch etlicher Pulv. digestiv. & ⊖ amari. so den 11ten verschriebe, remittirte und den 15ten nur noch über Mattigkeit und Schauer klagte, da dann nochmals Pulv. digestiv. c. Conch. und TR. prop. M. Ess. Cort. ⊙ ā Zij Spiritus ☾ dulc. Zj M. Morgens und Abends verordnete. Den 22ten ward bey täglich anwandelnden gelinden Schauer und Hitze noch über Appetit Verlust geklagt, dargegen folgende Medicamenta verordnete: Rec. M. P. Becch. purg. Zß. alle 3. Tage des Abends 1. Dosin von 10. Gran. Pulv. digest. vor dem Paroxysmo und Elix. antifebr. M. c. Ess. alex. St. ā M. zu 30 Tropffen Morgens und Abends zu nehmen. Den 8ten Sept. war er bereit wieder auf der Straße zu fahren, klagte aber noch zu weilen über Mattigkeit, da dann Ess. Cort. ⊙ Ess. amar. c. Spiritu ☾ d. mit auf den Weg nehmen liesse.

Die übrigen kamen leicht durch.

Am *Febre pectorali* lag den 19ten ein 80jähriger Mann, und spürte auf Pulv. antisp. pect. bald Linderung, bekam den 24ten Auswurff und gelindes Schwitzen, welches beydes durch MR. pect. unterhielt; und ob er gleich den 27ten durch Wein und Bier trincken, auch eine ziemliche Portion Essen, sich wieder Engbrüstigkeit und Stockung des Hustens zu gezogen, so recolligirte er sich doch auf Potiunculam asthmat. solcher Gestalt, daß er den 28ten Abends wieder ausser dem Bette sitzen konnte. Von andern konnte nichts merckwürdiges auf zeichnen, ausgenommen von Febre Cholerica, welches in Praxi nicht so gar offt vorkommt, gedencke von einem Fuhrmann, daß er auf hefftigen Zorn, Frost, Hitze, gallichtes Brechen und Durchfall bekommen, welchem den 1ten Aug. verordnet MR. Rhab. 40. Tropffen 2mal in 3. Stunden nach einander und hernach des Morgens zu nehmen. Und TR. fl. pap. rh. Ziij. Liqu. min. anod. Zj. M. worauf er bald Besserung spürte, und den 8ten noch über Mattigkeit klagte; da dann noch diese MR. verordnete:

℞ TR. propr. M.
Ess. Cort. ⊙ ā. ziij.
Ther. Zj. M.
D.S. zu 30 Tropffen des Tags 3mal zu nehmen.

Im

Im SEPTEMBER zehlete wieder 21. Fieber Patienten, nemlich 7. an Insultibus febrilibus, 5. an Maligna, 3. an Intermittentibus, 2. an Pectoralibus, 2. an Febre c. Spasmo, 1. an Stomachica und 1. an Erratica.

Unter die Verstorbene zehlete eine fast 70jährige Frau, welche bey 5. Wochen, wie es schiene, an Febre maligna gelegen, und endlich einen Tumorem parotidum, welcher sehr schmertzhafft war, bekommen: Da nun mit Verschwindung aller Kräffte sich Schwulst an Händen und Füßen eingefunden, und zur Restitution keine Hoffnung mehr übrig war, so recommendirte nur fl. pap. rh. mit Brunnen zu infundiren und mit Zucker annehmlich zu machen.

Ratione *Febris maligna* konnte vor dieses mal kein Contagium ausfündig machen, es sey denn, daß I) ein Preusischer Recrut auf der Reise das Fieber davon bekommen, als welcher schon 5. Wochen daran zugebracht, ehe er hier in einen Gasthoffe ankam; er hatte den 14ten Tag noch von einem Feldscher ein Vomitorium nehmen müssen, klagte den 11ten noch grosse Mattigkeit, trockenen Mund, und zeigte noch feurigen Urin. Verordnete also MR. refrig. und Decoctum C. C. c. rad. Scord. pro Potu ordinario. Den 12ten konnte er zwar noch nicht viel Linderung spüren, hatte aber mehr, als bisher geschlaffen, schwitzte starck, und der Urin hatte sich præcipitiret, war auch nicht so roth mehr, als der gestrige. Den 13ten merckte er einige Leichterung, der Urin war gelbe, nur klagte er noch über viel Schwitzen.

℞. Pulv. antisp. ℈j.
Corall. ℈j. M. Div. in 4. part D.S. Vormittags und Abends.

Zu dem Decocto liesse noch 1. Hand voll Gerste nehmen. Den 14ten klagte er noch über Eckel und Kopffweh. Hitze und Durst hatte sich gelegt, verschriebe

℞ Elix. propr. c. Rhab. ℈ij. D.S. auf 2 mal des Morgens zu nehmen. Den 15ten konte er etliche Stunden in der Höhe bleiben, und den 16ten war guter Appetit vorhanden, war also in dem Stande weiter zu reisen.

II.) Ein hiesiger Bote, hagerer Constitution, hatte die Kranckheit mit Frost, Hitze, Kopff-Schmertzen und Mattigkeit, fast 8. Meilen von hier bekommen, macht sich aber auf die Beine, und kam den 9ten hier an; er hatte unter wegens vielmal Bals. sulph. genommen, war dahero gantz tum in Haupte. Bey der Ankunfft verschriebe Pulv. antisp. ℥ß c. ʒ diaph. ℈ß M. pro 5 Dosibus. Den 10ten klagte er noch über grosse Bangigkeit und Kopffweh, da dann MR. refriger. ℈ß. M. S. rect. ʒj. M. zu 30 Tropffen des Tags 4mal verordnete, darauf hatte er sich den 14ten viel gebessert; verschriebe

schriebe also noch Ess. alex. St. c. M. S. rect. Eigentlich war es zwar nicht pro Febre maligna zu halten, sondern pro corrupta, welches aber, wann der Mann nicht dauerhaffter Natur gewesen, durch die Hitze des Ball. Sulph. leicht tödlich hätte auslauffen können.

III.) Ein junger Tachdecker, welcher sonst einen Fluß in der Nase gehabt, klagte den 12ten schon 8. Tage Kopff-Schmertzen, welche über den 2ten Tag ihre Abwechselung gehalten; da ich nun bey der Besuchung noch starcke Hitze an ihm fande, so hatte Reflexion auf Intermittentem, verschriebe aber nur MR. refrig. und Pulv antisp. c. Magnes. alb. Den 16ten hatten die Kopff-Schmertzen und Hitze, noch immer ihre Wechselung, derohalber Pulv. antisp. Arcan. dupl. c. Conch. ppt. und 1 Dosis ♁ amari verschriebe. Ehe aber das ♁ gegeben werden konte, ward er wieder kräncker, und da ich in genaurer Untersuchung gewahr wurde, daß Petechien loß gebrochen, so blieb das ♁ liegen, und ließe nur MR refrig. fort brauchen, und täglich 1. Pulver nehmen. Den 16ten verwandelten sich die Flecken in Friesel und die Kopff-Schmertzen wechselten noch immer. Den 20ten hatte er eine unruhige, zuvor aber etliche ruhige Nächte gehabt; der Friesel war starck heraus kommen, und in übrigen schiene er, à conspectu, besser zu seyn. Den 24ten hatte er die bis daher continuirte Besserung, durch Bier-Trincken, wieder umgeworffen, recolligirte sich aber bald, und war den 27ten, ausser der noch anhaltenden Mattigkeit, von denen Fieber-Regungen frey.

IV.) Eine etliche 50jährige Frau lag den 17ten schon 6. Tage an Febre maligna, welches anfänglich catarrhalis zu seyn geschienen, ich verschriebe Pulv. catarrh. und MR. refrig. darbey sie sich leidlich fand, Flecken und Schwitzen evanescirte, bis sie sich den 23ten den Appetit zum Bier verführen ließe, davon sie gleich Schlimmerung merckte, weil aber das Gehör zu rechter Zeit verfallen war, so richtete sie doch wieder mit Trost auf und erlangte bey Continuation der MRæ refriger. gegen den 29ten die beständige Besserung.

Am *Febre intermittente tertiana* hatte zu tractiren I) einen 60jährigen Mann, welcher solches in 3. bis 4. Jahren nun zum 3ten mal bekam, und zwar mit Durchfall; diesen zu lindern, ließ ich etliche Doses TR. Rhab. nach solcher Pulv. digestiv. und ♁ amar. nehmen, womit dieses mal das Fieber in 8 Tagen seine Endschafft erreichte.

II.) Ein aus Francken hier her gekommener hagerer Mann, hatte den 20ten das Quartan-Fieber schon bey 3. Wochen, welches er das Jahr zuvor über ½ Jahr gehabt; verordnete Pulv. digestiv. ♃ amar. ℥i. und Elix. antifebr. Den 29ten verschriebe:

℞. Pulv.

℞. Pulv. ☉ amar. ℥j.
antisp. ℥ß.
conch. ppt ℥j. M. D. S. auf 2mal auf dem Fieber-Tag Früh und Nachmittags.

℞. Elix. antifebr. Myns.
Ess. pimpin.
vincetox. ã ℥ij M. D. S. zu 30. Tropffen auf die guten Tage 3mal.

℞. M. P. Becch. purg. ã ℈i. M. den Abend nach dem Paroxysmo 10 Gran zu nehmen. Den 18ten Octobr. spürt er zwar einige Linderung, doch blieben die Paroxysmi beständig; verordnete dannenhero eine ziemliche Portion vom Elect. antifebrili, bevorab, da die Pillen allezeit hinlängliche Operation gethan. Den 19ten wurde das Fieber immer gelinder, verfolgte es nochmals mit der China Chinæ in dem Electuario. Hiervon blieb es ausser, bis zum 5ten Novembr. das es sich theils täglich, theils 2 Tage nach einander meldete; verordnete ℞ Elix. antifebr.
Ess. Chin. Chin. ã ℥iij. M. und liesse post Paroxysm. noch einmal Pillen nehmen. Von daran bis zum 9ten spürte er zwar täglich Anwandelung vom Paroxysmo, aber so gelinde, daß er dabey ausgehen konte und nur etwa 1. oder 2. Stunden zu Bette liegen muste: und weil sich ein Husten eingefunden, so verordnete Elix. antifebr. und Elix. pect. W. benebst Pil. Becch. purg. ã. ℥ß. M. über den 3ten Abend einmal zu nehmen, womit es seinen sichern Abschied nahme.

II) Ein vigoreuser Litteratus von 27 Jahren in einen Stande, darinnen er sich viele Motion machen muste, wird noch vor dem September mit einiger Maladie befallen, darbey er hefftige Kopff-Schmertzen klaget; er braucht dargegen von einem sonst vorsichtigen Medico eine Purganz, hernach Pulver und Tropffen, und endlich Pillen. Hierauf (schriebe er den 15ten Septemb.) habe ein ordenlich Quotidian-Fieber, etliche Tage aber hernach gar keines bekommen, da mir der Muth gewachsen, ich würde desselben befreyet seyn, vor dreyen Tagen aber überfiel es mich abermalen, und heute wieder, also, daß es scheine, es wolle ein Quartan-Fieber draus werden. Weil nun der bishero gebrauchte Hr. Medicus mir vor 2. Tagen schlechten Trost gegeben, daß dergleichen Fieber nicht bald zu weichen pflegten/ ich aber bey meiner laborioser function solches nicht wol abwarten kan, und mir nun bey liegendes Recept von einen guten Freund sehr gerühmet worden, als habe Dero Sentiment darüber vernehmen, ob es sicher oder was anders dargegen zu brauchen sey.

Nachdem heute Nachmittag gehabten Paroxysmo, worauf ich Bier getruncken, hat sich ein Vomitus einfinden wollen, ist aber doch zurücke geblieben. Das zur Censur geschickte Recept war folgendes:

℞ Rad. Ipecac. ʒj.
♀. emet. gr. ij.
Arcan. dupl. gr. v. M. S. Vomitiv.
℞ Ess. Trifol. fibrin.
Absinth comp.
Cort. ☉. à. ʒß. M. S. Essenz.
℞ Pulv. Conch. ppt. ʒij.
♀. Vitriolat.
♁. abs. à ʒj.
Ol. Caryoph. gt. iij. M. S. Pulver. Hierauf war meine Antwort, daß ich zwar die Mixtur und Pulver, wenn die letztern ohne Nelcken-Oehl verordnet würden, nicht verwürffe, das Vomitorium aber vor allzu starck, und überhaupt das Vomiren vom Anfang des Quartan-Fiebers, noch nicht vor zuträglich, hergegen vor rathsam hielte, daß zwischen denen Paroxysmis Pulveres digestivi, und nach dem nächsten Parox. ♁. amar. ʒj. zum laxieren genommen, und darbey durchgehends alles Bier vermieden würde. Hierauf erhielte den 19ten wieder Nachricht, daß das Fieber noch in Ordnung sey; immassen es sich den 18ten Nachmittags eingefunden, und müsse er insonderheit über Verlust alles Appetits und über sehr übeln Geschmack im Munde klagen, welches beydes ihn nun bey 3. Wochen incommodiret hätte; er ware anbey über das Verbieten des Biers nicht wol zu frieden, schützte vor, daß er kein Wasser trincken könne, wäre aber zu frieden, wenn er den Mund mit Butter-Milch erfrischen dürffte. Hierauf verschriebe nochmals, Pulv. digestiv. Elix. antisebril. und Pil. Beccher. purg. à. ʒj. M. allezeit den Abend nach dem Paroxysmo 10. Grau zu nehmen.

Den 6ten Novembr. schriebe er folgendes: „Ob ich zwar von meinem „Fieber eine Zeither befreyet gewesen und gehoffet, es würde also Bestand ha„ben; so habe doch wiederum einige mal vom Neuen unterschiedene Paroxys„mos verspüret, also, daß ich mich genöthiget sehe, Eu. Hochl. weiter zu in„commodiren und dero guten Raths mich zu bedienen. Dieses Fieber hat „sich nunmehro verändert, indeme dasselbe 2. Tage nach einander sich einfin„det, den 3ten Tag aber weg bleibet; was nun dieses vor eine Art-Fieber ist, „weiß ich nicht. Die Zeit des Paroxysmi ist Abends um halb 7. Uhr, und „dauret bey 3. Stunden, die Hitze ist nicht sonderlich starck, welches aber da-

her

„her rühren mag, weil ich jedesmal mich des Biers geäussert und ziemlich „Wasser getruncken habe. Der Appetit ist etwas besser, als vorhin, jedoch „fürchte mich viel zu essen, inzwischen aber bleiben die Kräfften aus, petitque „porro Consil.

Dieses Fieber hielte pro Quartana duplici, recommendirte gutes Verhalten und Diæt, und verschriebe den 6ten MP. Becch. purg. ā. ℥j.

℞ Elix. antifebr. M.

Ess. Chin. Chin. ā. ℥iij. M. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal.

Den 9. Novembr. muste ihn selbst besuchen, da dann die Paroxysmi noch unordentlich waren, blieb aber bey der Verordnung, nur daß ich des Abends noch Pulv. digestiv. mit duplici Dosi ☉ amari nehmen liesse.

Den 20ten Novembr. schriebe er, daß es sich vor 8. Tagen sehr gelinde angelassen, angesehen der Paroxysmus kaum ½. Stunde gedauret, und auch wieder Quartana simplex gewesen. Den 19ten aber habe es sich wieder stärcker eingefunden, verschriebe

Rec. Pulv. ☉. amar. ʒß.

☿. Vitriolat.

Rad. Ar. ā. ℥j. M. Div. in 9. part. D. S. auf dem Abend eins zu nehmen.

Rec. Ess. Chin. Chin ℥j. D. S. zu 30. bis 40. Tropffen des Tags 2. bis 3. mal.

Rec. Pil. Becch. purg. ā. ʒß. M.

Den 8ten Octobr. wurde über Continuation des Fiebers, doch ohne Frost, geklagt, und daß ein Fluß sich durch Reissen im Arm und Ausfahren an der Hand gemeldet: weil nun ziemlich durch Pillen evacuiret worden, so verschriebe das Elect. antifebril darneben, aber Früh pro scopo aperiendi, eine Dosin Liqv. terr. fol. ☿ zu nehmen. Den 10ten war die Hand voller Blasen und Entzündung, davon auch der gantze Arm schmertzte, liesse aber nur trockene Küssgen mit Campher umschlagen. Den 27. Octobr. thate die letzte Verordnung in der Ess. amar & Chin. Chin. ā. und in Pulv. digest. c. Croc. ♂t. Stahlii bestehend, so daß vom Croco ♂t. 2 Gran pro 1. Dosi kamen, worauf das Fieber aussen bliebe.

An *Febre pectorali* oder pleuritica leviori legte sich ein junger Schuhmacher und ein etliche 50 jähriger Mann, welche beyde auf der Reise in Naß Wetter kommen, fanden sich aber auf Pulv. catarrh. nach restituirter Transpiration oder gelindem Schwitzen, bald besser.

An *Febre cum Spaſmo* legten ſich den 12ten und 13ten ein Knabe und Mädgen im Wäyſen Hauße, ſo daß ich die ſonſt mehr mal in dieſem Hauße curirte Griebbel-Kranckheit vermuthete, immaßen ſie allerhand Tenſiones in Armen, Beinen und Rücken an ſich ſehen lieſſen; nachdem aber etliche Pulv. antiſpaſm. bez. und des Morgens TR. Rhab. angewendet, blieben die Spaſmi auſſen, und die Fieber-Hitze continuirte bis zum 16ten, da ſie durch MR. refriger. und Potiunculas gelindert wurde.

Febris ſtomachica beſtund bey einem Soldaten in Froſt, Hitze, Magenweh und verlohrnen Appetit zum Eſſen, welcher Pulv. antiſp. bez. ſchon vergeblich genommen, verordnete alſo Pulv. digeſtiv. und ☉ amar. ℈j. zum purgieren mit gutem Effect.

Febris erratica ſchlug bey einen arbeitſamen Mäurer, auf Gebrauch etlicher digeſtiv Pulvern, in das Malum Iſchiadicum aus, welches aber auf ☉ amar. und ein applicirtes Veſicatorium auch bald wieder Abſchied nahme.

Im OCTOBER meldeten ſich wieder 24. Fieber-Patienten nehmlich 10. an Pectoralibus, 4. an Malignis, 4 an Catarrhalibus, 2. an Intermittentibus, 2. an Cholericis, 1. an Purpura und 1. an einem Inſultu. Zwey von dieſen muſte dem Tode zur Beute laſſen.

I.) Einen Mann von 69. Jahren, welcher von Jugend auf Flüſſe geklagt, ſo daß ihm auch ein Aug davon verlohren gegangen, darbey er zum öfftern Hæmorrhoides gehabt; eine zeither iſt er von Naſenblüten noch incommodiret worden. Den 12ten Früh überfällt ihn ein Froſt mit Reiſſen auf der Bruſt und Hitze, und fängt gleich an ſtarck zu röcheln, wirfft auch zuweilen Stücker geliefert Blut aus: er bereitet ſich demnach zum Sterben und läßt ſich mit dem H. Abendmal verſorgen, weil er aber ſo wohl vor- als nach demſelbigen Wein und Bier trincket, ſo ſtockt der Auswurff und wird ſo kranck, daß ich die nächſte Nacht den Tod vermuthete; verſchriebe aber gleichwol eine Potiunculam aſthmaticam, worauf er ſich ſolcher maſſen beſſerte, daß er den 13ten Früh wieder aufſteigen und in der Stube herum gehen konte. Inzwiſchen hat man ein ſchwartz Fleck auf dem Creutze an ihm wahrgenommen und da er Nachmittag wiederum vom neuen mit einem Paroxysmo aſthmatico befallen wurde, ſtarb er, ehe noch die Mitternacht herbey kam.

II.) Eine 40 jährige Frau auf dem Lande, klagte den 4ten Symptomata Febris catarrhalis, weshalber Pulv. antiſp. c. ☿ diaph. und TR. fl. pap. rh. ℥v. c. M. S. rect. ℈j. M. verordnete; da aber den 8ten die Nachricht gegeben wurde, daß ſie gantz matt wäre, und täglich 2. bis 3. mal Durchfall hätte, ſo vermuthete

muthete daraus daß Catarrhalis maligna vorhanden sey, und verschriebe MR. refriger. Den 10. hatte sich Husten eingestellet, dannenhero eine Potiunculam verordnete, weil aber nicht sogleich Besseruug folgte, so wurden andere Mittel gebraucht, und auch in der Diæt Fehler begangen, daß sie gegen den 17ten Tag noch starbe. Die Folge zeigte, daß dieses Fieber ansteckend sey, immassen sich noch 3. oder 4. Kinder daran legten, und auch noch andere Personen, welche sie besucht hatten, davon kranck wurden.

Im übrigen war *Febris pectoralis* und pleuritica von ziemlich gelinder Art, und kamen die meisten mit einer Præscription derer Pulv. catarrhal. und MR. refriger. durch, ausgenommen I.) ein junger Mensch, welcher ein Liebhaber eines Trunck Brandeweins ware, und Pleuritiden auf der Reise bekommen, kam fahrend den 7den Tag hier an, da dann den 24ten Pulv. catarrhales, und den 25ten, weil er von Husten und Stechen um die Brust noch sehr incommodiret wurde, eine Potiunculam asthmat. verordnete, worauf er den 26ten einige Linderung spürete: verschriebe dann ferner MR. catarrhal. und den 30ten, da er wieder herum gehen konte, aber noch über Husten und Brust-Schmertzen klagte, verschriebe noch Pulv. pect. n. ℈j. Anis. stellat. ℥ß. M. Messer-Spitzen-weise zu nehmen.

II.) Ein reisender Italiæner, hatte den 26ten schon etliche Wochen Febrim pectoralem mit Husten gehabt, sich einiger maßen recolligiret, und heute von einem Feldscher zur Ader gelassen, worauf er auch Leichterung um die Brust empfande, gleichwol aber befürchtete, er möchte damit einen Fehler begangen haben, bevorab, da ihn die Hitze noch nicht verlassen wolte; verordnete also eine Potiunculam und MR. rafriger. worauf er sich wieder auf die Beine machte, und den Husten hernach mit Thee ex fl. Prim. ver. linderte. Dieses Aderlassen, wäre zwar nicht nöthig gewesen, weil aber der Morbus in declinatione, und die Inflammation sich meistens zertheilet hatte, so konte es auch keinen Schaden bringen, wäre es aber etliche Tage eher geschehen, so hätte die Natur leicht können gestöhret werden, daß die Inflammation tödtlich ausgelauffen wäre.

Febris maligna, zeigte sich den 4ten bey einem jungen, dem Soldaten wesen ergebenen Menschen, welcher allhier gute Freunde besuchen wolte, als eine Diarrhœa torminosa, die man, wenn sie Blutstriefigt gewesen, gar wol vor eine Dysenterie annehmen können. Er lag schon gegen den 4ten Tag, da ich um Verordnung gebeten wurde, welche denn in der TR. Rhab. ℈ij. auf 2. mal und Ess. Alex. St. c. Ess. Ther. ā ℈ij. M. zu 30. Tropffen alle 5. Stunden, bestunde. Den 5ten und 6ten war noch keine Linderung zu spüren, dero-

halben Elect. diascord. ℈i. auf 1 mal zunehmen verschriebe. Den 8ten muste ihn selbsten besuchen, da er sich in etwas gebessert, jedoch täglich noch 3. bis 4. mal Durchfall klagte: und da nicht allein äusserlich und innerlich Hitze, sondern auch Mattigkeit, tummes Gehör und überstandene Kopff-Schmertzen von ihm klagen hörete, so muste die Kranckheit pro Febre maligna erkennen, und es seiner vigoreusen Natur zuschreiben, daß die bisherigen Medicamenta keinen schlimmen Effect bezeuget; verschriebe also nur MR. refriger. und machte keine Reflexion mehr auf den Durchfall. Den 13ten hatte die Hitze vertobt, diarrhoea aber hielte mit Mattigkeit noch an; verordnete

Rec. Ess. cort. ☉. ℥ß.

Liqv. min. anod. Hoffm. ʒiß. M. D. S. zu 30. Tropffen des Tags 3 mal.

Den 20ten konte er wieder ausser dem Bette seyn, klagte aber noch Mattigkeit und Zittern der Glieder.

Rec. TR. propr. M.

Ess. Cort. ☉ ā ʒij.

♎. ⊕. d. ʒj.

Bals. Vit. Hoffm. ℈i. M. D.S. zu 30. Tropffen täglich 3. mal.

Sonst gedencke noch von Febre maligna, daß 2. Dienst-Mädgen aus einer benachtbarten Stadt, vor 8. Wochen kranck hieher zu ihren Eltern gekommen und nach kurtzer Zeit, Vater, Mutter, und noch etliche Geschwister angesteckt, von welchen jedes bey 6 Wochen unter dem Gebrauch allerhand Hauß-Mittel zu gebracht. Den 17ten legte sich die letztere Schwester, wolte also durch guten Rath kürtzer, als die andern davon kom̃en, u. liesse fragen ob sie zur Aderlasen dürffte? welche Frage aber mit Nein! beantwortete, und hergegen ein gelindes Regimen recommendirte, und erlaubte Roob Sambuci modice, sed sine Regimine sudorifero, täglich 1. mal zunehmen. Denn Mittel Artzeneyen aus der Apothecke zu bezahlen, waren nicht vorhanden. Der Erfolg war auch so, daß sie über 14. Tage nicht liegen bliebe.

Am *Febre catarrhali* legten sich den 15ten 2. Brüder, welche Soldaten waren, und zwar beyde mit geschwollenen Hait-Drüsen am Halse, davon bekam der Aelteste auf Pulv. antisp. bez. übelriechende Schweisse und gleich den andern Tag dissipation der Drüssen, welche mit der TR. fl. pap. rh. ℥ß. M. S. rect. ʒj. verfolgte. Der andere hatte solch Schwitzen nicht, dahero die Zertheilung derer Drüsen auch langweiliger folgte, und gegen den 2ten Novemb. noch einen Abscessum am Arm muste öffnen lassen. So ward

auch

auch eine Frau von 30. Jahren, welche zeithero krätzig gewesen, sich den 20ten erzörnet und darauf kalt worden, mit einem solchen Fieber befallen, darbey sich schmerhaffte Drüsen am Halse und an denen Brüsten meldeten, und trockener Huste sich hören liese: dieser verschriebe den 21ten Pulv. antisp. pect. c. ℣. fl. Samb. & C. b. darauf erschiene den 23ten Leichterung und Anzeigungen, als ob die Krätze wieder ausfahren wolte, welche dann mit einer Mixtur ex Ess. Alex. St. Succin. & Spir. ☉. dulc. im Austrieb verfolgte.

Am *Febre intermittente* und zwar tertiana hatte in diesem Monat eine alte Magd oder Hauß-Hälterin ein hartes Lager, mit verschiedenen Umständen, welche sich sonst nicht bey allen finden.

Man erzehlte den 2ten Octobr. daß sie etliche Tage Herz-Weh und Reissen in allen Gliedern geklagt und heute angefangeu verwirret zu sprechen, darbey sie wieder Gewohnheit viel und aufgeraumet plauderte, und noch von keiner Kranckheit wissen wolte; in dessen verordnete doch etliche Pulv. antispasmod. um zusehen, wo es hinaus wolle. Den 3ten war sie wieder bey Verstande, und klagte noch Mattigkeit, bekam aber gegen Abend Schauer darauf bald Hitze, und eben das Delirium facundum und endlich Schwitzen, dahero nunmehro gewissere Reflexion auf Febrim tertianam machte, und Pulv. digestivos verordnete. Den 6ten kam der Paroxysmus Früh um 8. Uhr, und nachdeme sie sich etliche mal gebrochen, wurde das Delirium und andere Symptomata gelinder, verordnete aber noch nichts anders, als Pulv. digestiv. Den 8ten kam es Früh um 6. mit grosser Aengstlichkeit, von Delirio aber merckte man nicht so viel mehr, blieb also noch immer bey denen Pulvern, bis zum 13ten da sie Nachricht gab, wie sie in Paroxysmo allezeit etliche mal Durchfall bekäme und auf den guten Tag beständig schwitze, hiesse also solche Schweisse abwarten, und ausser dem Fieber, etlichemal Ess. Cort. ☉. nehmen. Den 15ten hatte der Paroxysmus, wie vorhero, noch 24. Stunden gedauret, nach dessen Vertobung liesse ℈ amar. ℥j nehmen, darauf purgirte sie bis 10. mal, und hatte einen kurtzen und leichten Paroxysmum; der den 19ten sich meldente aber war wieder mit Cardialgie und Delirio verknüpfft, und daurete 12. Stunden, liesse also Morgens und Abends Sal. amar. ℥j auf einmal nehmen. Den 25ten bemerckte, daß das Fieber immer gelinder wurde, und der heutige Paroxysmus 4. bis 5. Stunden angehalten. Den 26. und 27ten bekam sie den Paroxysmum des Tags 2. mal aber gelinde. Rec. Ess. Chin. Chin. Elix. antifebr. Myn. ā. ℥ij. M. D. S. zu 30. Tropffen alle 3. Stunden ausser dem Paroxysmo. Den 3ten Novembr. war es das 1te mal ausen geblieben. Den 5ten konte sie in der Höhe seyn, ob sie gleich noch einige Regungen fühlete, von

welcher

welcher Zeit an, sie sich nach und nach erholete. Bey dieser Patientin muste ich in Verordnung gar sehr auf Menage sehen, und war am besten, daß sie Sal. amar. und Pulv. antisp. gratis haben konte, auch aus verschiedenen Proben versichert war, daß es in dergleichen Fiebern gute Dienste gethan hatte, sonsten, würde dieses Fieber, wenn sie zumal auf empirische Mittel verfallen wäre, übel ausgelauffen seyn, angesehen es eines der hefftigsten ware, dergleichen mir diesen Sommer nicht zur Hand gekommen. Inzwischen konnte es auch vor eine Probe von dem Effect unsers Bitter Saltzes passiren.

Ein in einem wüsten Leben ex corruptione Mentis schon viele Jahre herum vagirter corpulenter Mann, blieb in diesem Monat am Quartan-Fieber liegen, welchem den 31. Elix. antif. c. Ess. pimpin. und M. P. Beccher. purg. verordnete, die Mixtur ausser dem Paroxysmo und die Pillen allezeit den Abend nach dem Paroxysmo zu nehmen. Hierauf verlohr sich zwar das Fieber, er verfiel aber bald darauf in ein Febrim pectoralem, und starb noch vor Ende des Novembris.

Febris Cholerica bestunde darinnen, daß eine Frau von mittelmäßigem Alter, und eine Knabe von 10. Jahren, auf gehabten Zorn, Frost und Hitze mit Brechen und Bangigkeit bekamen, bey welchen das Brechen durch 2. Doses TR. Rhab. und die Hitze durch MR. refriger. gestillet wurde.

Am *Purpura urticata* legte sich ein zart Frauen-Zimmer, welche ein anders an Morbillis liegendes besucht, und mit einem Kuße von der Krancken Abschied genommen. Von Morbillis war man gewiß, daß sie solche gehabt hatte, inzwischen bekam sie tempore Mensium einen starcken Fieber-Schauer mit Cardialgie und Ausbruch rother Flecken, als ob Morbilli würcklich vorhanden wären, nur fehlete das gewisseste Kennzeichen darzu, nemlich der Huste; verordnete TR. 4. fl. cordial. ℥ß Spir. ☉ dulc. ʒj M. zu 30. Tropffen, alle 4. Stunden, worauf Hitze und Bangigkeit mit sammt denen Flecken verschwunden, und Patientin den folgenden Tag wieder in der Höhe seyn konnte.

Im NOVEMBER meldeten sich 23. und zwar 9 an Febribus pectoralibus, 5 an Catarrhalibus, 4 an blossen Insultibus, 1 an Intermittente, 1 an Erratica, 1 an Maligna. 1 an Cholerica 1 an Erysipelacea faciei. Von diesen starben 2. am Febre pectorali, nemlich

1.) Eine arme nach den Allmosen gehende Frau von 50. Jahren, lag den 23ten schon 8. Tage an Febre pleuritica, welcher eine Potiunculam und MR. refriger. verschriebe. Den 26ten bey der Besuchung fand ich sie wegē Mangel derer Betten, auf ein wenig Stroh in einem solchen Stübgen, welches nicht allein tieffer als die Gaße sondern auch ohne Thielen, oder ohnbebrückt ware,

hatte

hatte Pulsum intermittentem und Röcheln auf der Brust, da nun alle Wartung und Gelegenheit fehlete, das bey dieser Kranckheit nöthige Schwitzen zu erhalten, so konnte nichts anders, als der baldige Tod prognosticiret werden, wiewol sie noch 1. Glaß Potiunculæ asthmat. austranck, ehe solcher den 26ten folgte.

II.) Der in vorigem Monate am Quartan-Fieber krancke Mann, fieng gegen den 13ten an über Husten und unordentliche Fieber-Regungen zu klagen, blieb gegen den 20ten wieder liegen, und war den 22ten bis über die Knie kalt, hatte auch viele sugillirte Flecken an denen Beinen, welche sich den 23ten bis an den Leib zogen, und inzwischen alle Kräffte und der wenige Verstand folgends verschwanden, da ich denn nichts anders, als eine Potiunculam asthmaticam verordnen konnte. Er starb den 25ten des Nachts, mit zuschlagenden Krampff und Convulsionen.

Am *Febre pectorali* lag ein Zeugmacher, welcher im Julio schon einen Anfall gehabt, auf Pulv. catarrhal. und MR. refrig. sich aber bald recolligiret hatte, den 6ten Novembr. hart darnieder, schlieff viel und hatte starcken Auswurff; da dann wieder obige Pulv. und MR. verschriebe. Den 11ten als den 9ten Tag der Kranckheit, hatte er die Nacht geröchelt, und blutig ausgeworffen, von einer Potiuncula asthm. sich aber früh in etwas gebessert: es ward aber bey der Besuchung, auf Befragen bekandt, daß er etliche Tage Bier getruncken, welches denn untersagte, und beym Gebrauch einer Potiunculæ simpl. und MR. refrig. gegen den 15ten beständige Besserung erhielte.

Bey denen übrigen, an diesem Fieber liegenden, fand ich wenig zu bemercken, als, daß sie auf Pulv. catarrhal und MR. refriger. sich bald recolligiret, und die mehresten nach Blutgestrifften Auswurff Linderung empfunden.

Am *Febre catarrhali* blieb den 19. ein Mann von 40. Jahren liegen, welcher nun über 10. Jahr zum öfftern Regungen von Scorbut, welchen er aus der See mitgebracht, an sich empfunde. Er hatte Zeithero, wider Gewohnheit, ein Glaß Wein trincken müssen, darauf spürte er etliche Tage Müdigkeit in denen Gliedern, bekam endlich Schauer, Hitze und Stechen in einer Seite mit Husten; dargegen ich den 19. Pulv. catarrhal MR. refrig. und Ol. fl. Cham. c. Camph. in der Meynung, daß Pleuritis vorhanden wäre, verordnete. Den 21en hatte sich das Stechen verlohren, und ward nur noch über Mattigkeit und Verfallen des Fleisches geklagt, da dann TR. propr. M. ℥ij. Liqu. min. anod. ʒj. des Morgens, und MR refrig. des Tags 3mal zunehmen, benebst einem Decocto ex rad. Polypod. Scorzon. Sarsæparil. und C. C. rasur. ā ℥j M. verschriebe.

schriebe. Den 23ten konnte er wieder in der Höhe seyn. Den 29. klagte er noch über Mattigkeit, daran er zuweilen noch etliche Stunden liegen muste, verschriebe MP Beccher ℈j ℉. purg. ā ℈8. M. alle 3. Tage eine Dosin zu nehmen, und einen Thee von denen vorgemeldenten Wurtzeln, mit hb. Veron. fl. Prim. ver. und Anis. stell. Den 1. Dec.. fand er sich zwar in vielen besser, doch klagte er noch Unruhe und Regungen vom Scorbut in allen Gliedern. Den 4ten muste nochmahls, wegen brennender Regung in Gliedern MR. refrig. und Pulv. antisp. c. Magn. alb. verschreiben, worauf beständige Besserung folgte.

Febrim intermittentem und zwar Tertianam duplicem, welches einen Tag hefftiger, als den andern sich zeigte, hatte den 2ten ein Schüler von 17. bis 18 Jahren, diesem verschriebe etliche Pulv. digestiv. und liesse den Tag, da das Fieber leicht erschiene ☉ amar. ℨvi nehmen, darauf purgierte er bis 10mal, und erhielte so gleich die Besserung.

Febris erratica hielte eine Soldaten Frau solchergestallt zu Bette, daß sie vom 9ten bis 14ten alltäglich, aber unordentlich, viel Frost und Hitze, mit Kopff-Schmertzen klagte, auf Pulv. antispasm. bez. und MR. refr. c. M. S. rect. zwar Linderung, gegen den 20ten aber wieder stärckere Fieber-Regungen klagte, welche durch Pulv. digestiv. und ☉ amar. wieder linderte, endlich aber den 27ten noch Ess. purg. darauf setzen muste, angesehen es von einer im Magen liegenden unverdaulichen Speise herzurühren, vermuthete.

Einen Anfall von *Febre maligna* bekam ein Koch von etlich 20. Jahren, Temperamenti melancholici, von Schrecken, immassen Feuer in seiner Küche auskam, welches zu dämpffen er ausserordentliche Arbeit anwandte, worauf er den andern Tag noch eine starcke Mahlzeit gekocht, und ohne Zweiffel, darbey getruncken, spürt aber starcke Mattigkeit und nimmt den 4ten Tag früh Pulv purgantem, worauf er 6 mal purgieret, Nachmittags aber den 26ten Novembr. noch Mattigkeit und Brennen im Magen klagte; verordnete TR. Rhab. ℨii auf 2mal und Ess. Abs. comp. ℨii. Spir. ☉. dulc. ℨi M. D. S. zu 30 Tropffen Hierauf gieng er wieder aus, muste sich aber den 1 Decembr. mit Hitze, Bangigkeit und Brennen auf der Brust vom neuen legen, da dann etliche Pulv. catarrhal. und MR. bez. verordnete. Den 2ten war er zwar etwas besser, klagte aber über schwere Träume und Brennen in der Brust, und hatte in genauerm visitiren, Petechien auf dem Rücken, ließe aber, weil keine sonderliche Gefahr vorhanden zu seyn schiene, die Mixtur und Pulver fortbrauchen. Den 3ten klagte er Schmertzen in denen Gliedern, welche der Arbeit noch bey zu messen waren. Den 5ten konnte er in der Höhe seyn, und klagte nur noch schwere Glieder; hiesse früh noch einen guten Schweiß aushalten.

Den

Den 6ten klagte er noch über die Beine und hatte gut geschwitzt. Den 9ten klagte er wieder über Bangigkeit, da dann etliche Pulv. digestiv. c. Rhab. verschriebe: es zeigte sich aber den 12ten etwas Melancholisches an ihm, allermassen er, ohne neue Bangigkeit, nicht an das Hauß und Küche, darinnen er die Avanture mit dem Feuer gehabt, dencken durffte, und ob er gleich eine Aderlaß am Fuß geschehen liesse, so konte er doch der Angst nicht loß werden, bis ihm sein Herr die Dimission gabe und erlaubte bey einem guten Freunde wieder in Dienste zu gehen.

Ein Juncker von 15. Jahren klagte, auf gehabten, Zorn, den 27ten Frost, Hitze und Conatus vomendi, fand sich aber auf TR. Rhab. und MR. refriger. bald besser.

Ein Fieber mit Rothlauff im Gesicht, hatte den 17ten eine etliche 50 jährige Frau bey 6. Tage gehabt, konte aber darbey, wie wol über Vermögen und mit grosser Mattigkeit, noch so weit gehen, da sie sich selbsten bey mir zeigte, verordnete Pulv. antisp. ℈j. Magnes. alb. ℈ß. ℈. diaph. 1 Scrup. pro 5. part. M. und hiesse ein gelindes Schwitzen drauf aushalten, womit sie sich recolligirte.

Im DECEMBER konte wieder 26. Patienten specificiren, nemlich 8. an Febribus pectoralibus, 7. an Maligna, 4. an Catarrhalibus, 3 an Erraticis, 2. an Erysipelate faciei, 1. an Purpura, 1. an Insultu febrili. Von diesen gieng einer an Febre maligna zu Grabe.

An *Febre pectorali* oder vielmehr Peripneumonia lag den 11ten ein Priester vom Lande schon den 4ten Tag gefährlich, und hatte vom ersten Tage an phantasirt; der Urin war, wie sonst in Ictero, das Alter war etliche 40. Jahr, und dieses wenigstens schon das 4te Lager, seint 8. Jahren an dieser Kranckheit. Verschriebe eine Potiunculam simpl. und MR. refriger. Den 14ten erhielte die Nachricht, daß er sich in etwas gebessert, aber noch Schmertzen in der Brust klage, verordnete vorige Medicamenta nochmals und Pulv. catarrhal. ℈j. auf 3. mal des Abends zu nehmen. Den 17ten continuirte zwar die Besserung, doch wurde noch über viele Hitze geklagt und daß er Potiunculam nunmehro aversire. Verordnete also nur MR. refriger. und wegen anhaltenden Hustens, ein Electuarium ex Conserv. rosar. fl. Prim. ver. Borrag. Bugloss. c. Pulv. pect. n. benebst der TR. propr. ℈ij. des Morgens 30. Tropffen davon zu nehmen. Den 26ten gieng er wieder herum, klagte aber noch über Husten und garstigen Geschmack im Munde, da dann Pulv. pect. n. cum Anisо stellato und Cinam. vermischt, und Thee ex rad. Polypod. herb. Tussilag. fl. Pim. ver. c. Anis. stell. verschriebe.

Eine 70 jahrtge arme Frau legte sich den 24ten December an Peripneumonia, welcher den 25ten Pulv. catarrh. und Ungt. dialth. c. Camph. und den 27ten MR. refriger. verordnete. Den 29ten verlangte sie einen Stärck-Tranck, weil sie aber Durchfall darbey hatte, so verschriebe TR. Rhab. ℥ij. auf 2 mal und MR. refriger. Den 30ten wurde berichtet, daß sie weder höre nach sähe, und verlangte nur noch eine Hertz-Stärckung, verordnete also nur ▽ Ceras. nigr. c. Sacch. perl. Den 2. Januar. 1732. verlangten die Angehörigen einen Brust-Tranck, angesehen sie auf dem Stroh zum Sterben bereit läge, jedoch noch Husten und Auswurff hätte, verschriebe eine Pot. asthm. und weil sie den 4ten noch in solchem Stande lebte, so liesse eine Emuls. amygd. c. sem. Cannab. vor sie verfertigen. Den 7den liesse sie sagen, daß sie sich in so weit recolligiret hätte, daß sie wieder sitzen könne, hätte aber einen bösen Halß bekommen; diesen hiesse mit Milch, darinnen Feigen gekocht, gurgeln und verordnete wieder eine Potiunculam asthmaticam. Den 10ten war sie in guter Besserung, und da sie ein Labsal in angeregter Potiuncula fand, so verordnete solche nochmals. Den 14ten wurde noch über Hertzweh und Mattigkeit geklagt, derohalben TR. propr. M. ℥iij. ♃ ☉ dulc. ℥j. M. verschriebe und damit die Cur beschlosse.

Von *Febre maglina* bemercke aus einem 2. Meilen von hier entlegenen Dorff, in welchen 6. Patienten in diesen Monate bey mir Hülffe suchten, daß der erste davon, ein junger Kerl, gestorben: er hatte sich mit dem Contagio bey 3. Wochen geschlept, sich nicht ins Liegen begeben wollen, und die Zeit über viel Bezoar-Tinctur, und auch Theriac eingenommen, endlich aber bleibt er den den 4ten Octobr. mit grosser Mattigkeit liegen, und fängt auch gleich an zu phantasiren, trinckt noch Bier, bis zum 4ten Tag. Den 8ten muste verordnen, welche Verordnung nur in der MR. refriger. und dem Syr. fl. pap. rh. bestunde, um mit dem letztern gebrandte Wassern, welche an dem Orte zu haben waren, zu edulcoriren, erhielte aber den 15ten die Nachricht, daß er in dem Delirio bald gestorben. Da nun den 15ten noch vor 4. andere Patienten, aus einem Hause verordnen muste, so erkundigte ich mich, wo das Contagium herrühren mögte, und erhielte, von einem nicht ungescheueten Bauer die Antwort, welcher Gestalt diese Kranckheit schon 2. Jahre in einem gewissen District, die Vogthey genandt, grassiret habe, und von einem Dorffe zum andern gekommen sey, glaube also, daß sie von denen am nächsten liegenden Dörffern ihren zu getragen worden, allermassen er auch von der rothen Ruhr die Erfahrung habe, daß sie ein Jahr in diesem, das andere Jahr in einem andern Dorffe grassiere, und immer von einem zum andern gienge. Um

aber

aber wieder auf die Patienten zu kommen, so rissen sich die 4. andern, nemlich Mann, Frau, und 2. erwachsene Kinder, durch gelindes Verhalten, bey dem Gebrauch etlicher Pulv. antispasm. bez. der MR. refriger. und einer Potiunculæ simpl. glücklich durch, und hatte nur bey einem, um den Durchfall zu mitigiren, nöthig, etliche Doses TR. Rhab. zu verordnen. Die 6te war eben aus diesem Dorffe, klagte den 24ten über starcke Hitze, Mattigkeit und Kopff-Schmertzen, und bediente sich keiner andern, als vor gedachter Artzeneyen, machte sich aber den Tag, da sie sich mit dem H. Abendmal versorgen ließe, durch ein Glaß Wein, den sie übrig gteruncken hatte, sehr kranck; doch kam sie, wie die vorigen alle, vorm Ausgang der 3ten Woche, wieder auf die Beine. Der 7de, war ein Schulmeister auf dem Lande, welchem die Frau im October an Febre maligna gestorben, klagte von Anfang des Monats etliche Tage unordentl. Schauer und Hitze mit Kopffweh, und weil er noch bey ziemlichen Kräfften war, so verschriebe den 11ten früh MR. bez. und täglich 3. mal MR. refriger. zu brauchen. Darauf ließ er den 28ten melden, daß er sich auf diese Verordnung bald gebessert, nach der Zeit aber wieder Schauer empfunden, und müste noch alle Morgen schwitzen; verordnete noch 1. Dosin Pil. Becch. purg. gr. 12. und MR. bez. Morgens und Abends zu brauchen.

An *Febre* mit *Erysipelate faciei* lagen 2. alte Weiber, und fieng bey der einen am Halse mit Hait-Drüßen an, lieffe vorwärts, und nahm mit gelinden Schmertzen seinen Abschied. Bey der andern fieng sichs an der Nase an, und lieff hinterwärts, verursachte eine Zeitlang einen Auslauffenden Fluß in einem Ohr, und anhaltende Kopff-Schmertzen, welche im Januario noch durch Pil. cephal. heben muste.

An *Purpura* oder Frieseł lag zu Ende des Monats eine Frau bey 6. Wochen, welche vorn Jahre in Kind-Bette solchen bekommen, und durch hitziges Verhalten sich solcher Gestalt übertreiben lassen, daß sie seint der Zeit, mehr malen Anfälle davon gehabt. Bey jetziger Verordnung den 31ten December recommendirte ein gelindes Verhalten, und verschriebe Pulv. antisp. ℳ. puriss. ā. ℈j. Corall. rubr. ℈j. M. pro 7. Dos. und MR. refriger. c. Liqv. min. anodin. Den 2ten Januarii 1732. liesse sie Besserung rühmen, hatte sich aber gleichwol durch eine Bier-Suppe wieder kräncker gemacht, dannenhero sie sich nunmehro entschlosse, der vorgeschriebenen Diæt mehrere Folge zu leisten, hatte auch nicht nöthig ferner Verordnung zu thun.

II.

Von weiblichen Kranckheiten und Beschwerungen, welche in diesem 1731ten Jahre, von Monat zu Monat mir zu handen kommen.

DJe sämtliche Anzahl solcherley Patienten, belieff sich auf 153. darunter 3. dem Tode zu Theil worden, deren unter denen Monaten, darinnen sie verstorben, gedacht werden soll.

Im JANUARIO zehlete 11. welche weiblichen Zufällen unterworffen waren, und zwar 5. an Vitiis Mensium, 2 an Abortu, 1. Schwangere, 1. an Partu difficili, 1. Wöchnerin und 1. an Mola.

1.) Die erste an Vitiis Mensium, war eine Wittbe von 52. Jahren, welche dem fluxui Mensium bisher noch unterworffen war, und zwar im Uberfluß, darzu gesellete sich seint denen Weynachts-Feyer-Tagen, Grimmen und Brennen, wie auch Drängen im Unter-Leibe, welches sie ohne Zweifel durch die Fest-Tags-Kuchen mochte erwecket haben, muste also den 2ten Jan. tempore Mensium vor diese Umstände MR. Rhab. verordnen, zu 40. Tropffen, alle 4. Stunden. Den 3ten referirte sie, daß ihr auf die MR. zwar bald besser worden, Menses aber starck gegangen, und da sie diesen Morgen sich in etwas erkältet, wär ihr gar eine Ohnmacht zu gestossen, daher sie auch das H. Abendmal genossen, die Mixtur hätte sie also ausgesetzt, und fürchte nunmehro, es möchten Menses, durch deren Gebrauch, noch stärcker erreget werden. In dieser Furcht sie nun nicht zu stärcken, hiesse ich die Mixtur nur des Morgens 1. mal nehmen, und hergegen verordnete Rec. Pul. ℚ. puriss. ℥ß. Corall. rubr. ℈ß. M. pro 2. Dos. allein sie hatte diese Pulver um deshalber nicht machen lassen, weil sie sich beredet, es wäre ein Fluß, welcher sich in den Unterleib gezogen: da nun Menses den 4ten noch starck flossen, so persvadirte sie, diese Pulver noch zu nehmen, worauf sie auch den 9ten Besserung spürete, doch fand ich sie den 14ten da ich von einer Reise revertirte noch Bettlägerigt, an Grimmen, Reissen in Gliedern, Cardialgie und Mattigkeit, fluxus Mensium aber war die Zeit über still gewesen. Verschriebe MP. Beccher. purg. ā. gr. 4. M. auf 1. mal, und MR. refriger. zu 30 Tropffen täglich 3. mal zu nehmen. Den 17ten klagte sie noch Reissen in allen Gliedern; verordnete ☉ amar. ℥ij. auf 2. mal des Abends zu nehmen. Den 22ten war die Klage über Mangel des Schlaffs und Brennen der Augen, der Appetit zum Essen aber hatte sich eingefunden: ihren Fluß-Einbildungen nun in etwas nach zu geben, hiesse ein Vificatorium an die Wade legen, worauf

sie

Sie auch Besserung spürete, der Fluxus Mensium aber bliebe nunmehro aussen. sie klagte den 7den Febr. allerhand Symptomata hypochondriaca, die aber zum Theil in einer starcken Imgination bestunden, immassen sie im Schlaffe wissen wolte, wie ihr im Leibe sey, bildete sich auch ein, daß sie im Schlaff ohnmächtig werde, da doch ihre Kinder nichts als einen ruhigen Schlaff an ihr wahr nehmen können: weil nun nicht übrige Mittel vorhanden, viele Medicamenta zu verordnen, so hiesse einen Thee von herb. Veron. & fl. Prim. ver. brauchen. Den 2ten Martii hatte sie sich in so weit erholet, daß sie wieder ausser dem Bette seyn konte, hatte aber gleichwol nach zuweilen Passiones histerico - hypochondriacas, recommendirte also gegen den 12ten V. S. in pede, und verordnete nach derselbigen etliche Doses Pil. Beccher. purg. benebst einer Mixtur ex Ess Pimpin. c. ℞ ℈ dulc. worvon die ex fine Mensium entstandene Zufälle und Beschwerungen ihre Entschafft erreichten.

II.) Eine zarte schwächliche vornehme Frau von 24. Jahren welche 9. bis 10. Kinder gebohren, und mehrentheils in Puerperiis starcke Lochia, ausser dem Schwanger gehen aber Menses in copia gehabt, klagte in diesem Monate den Fluxum bey 8. Tage anticipando unordentlich, welcher den 20ten Liqv. min. anod. zu 24. Tropffen Nachmittags und Abends, und MR. Ton. Stahlii zu 20. Tropffen des Morgens, im Martio aber eine starcke Aderlaß am Arme verordnete, worauf wieder ein ruhiges Schwanger gehen folgte, in welchen sie keiner Artzeneyen mehr nöthig hatte. Diese Frau wolte eine Zeitlang das Schwangergehen evitiren, fand sich aber von allerhand Regungen, die ihr Schwindel und Ohnmacht droheten, incommodiret, daß sie also den Statum ingravidationis, in Ansehung der Gesundheit, weit zuträglicher, als die Befreyung vorm Kinder-Zeugen halten muste.

III.) Ein Mädgen von 19. Jahren klagte den 25ten Mensium fluxum parciorem. mit blasser Farbe und Engbrüstigkeit; sie konte wenig Mittel an Artzeneyen wenden, riethe also zuweilen Roob Juniper. des Morgens auf dem Brod zu essen, und gegen das Æquinoctium Ader am Fuße zu lassen, welches sie aber bis zu Ende des Maji verschobe, und hernach Thee von grüner Melisse mit Nutzen brauchte.

IV.) Eines Soldatens-Tochter von 20. Jahren, sonst starcker Constitution, klagte den 27ten Magenweh' und Mensium fluxum imminutum, welcher Pulv. antisp. c. Borr. veneta verschriebe.

V.) Ein Bauer-Mädgen von 19. Jahren, laborirte à Mensium retardatione, die sie noch gar nicht gesehen, an *Chlorosi* mit Müdigkeit. Meine Verordnung

ordnung bestund den 3ten Jan. in einer Mixtur ex Ess Pimpin. ʒß. TR. Tart. ʒj. M. zu 28. Tropffen Morgens und Abends, und in Pil. Beccher. ʒj. purg. ʒß. M. D. S. auf 3. mal des Abends, von dem Effect aber kan nichts gewisses melden.

VI.) In Ansehung des Abortus, ward von einer Dorff-Priesters-Frau den 3ten Januarii eröffnet, daß sie vor 2. Jahren einen Fœtum mortuum abortiret, und von derselbigen Zeit bald Obstructionem Mensium, bald wieder starcke Hæmorrhagias Uteri, mit allerhand, in Hitze, Bangigkeit, verlohrnen Appetit und Reissen im Rücken bestehenden Zufällen, erlitten, und vor 3. Wochen ihr tempore Mensium, da sie sich erkältet, ein unvermutetes Erschrecken begegnet, davon die Menses gleich den andern Tag stockigt worden: weil sie nun bald darauf Erbrechen, auch Reissen im Creutz und in denen Seiten gespüret, und befürchtete daß Menses wiederum stockigt werden, und Blutstürtze folgen mögten, ward um Verordnung gebeten, welche den 4ten Jan. in der TR. Rhab. des Morgens, in Pulv. antispasm. ʒij. Magnes. alb. ʒij. M. pro 8. Dos. Nachmittags und Abends, und in Pil. Beccher. ʒij. purg. ʒj. M. des Abends 10. Gran, alle 4. bis 5. Tage einmal zu nehmen, bestunde; worauf den 31ten die Nachricht erhielte, daß sie sich auf die verordnete Medicamenta wohl und ruhig gefunden, in der 8ten Woche aber noch keine Menses wieder, wol aber Reissen im Creutz und Hüfften wahr genommen; verschriebe also nochmals vorige Pillen, eine MR. ex TR. Tart. ʒß. Ess. Croc. ʒj. M und einen Thee ex Rad. Polypod. hb. Beton. Melis. & A. Primul. ver. und riethe, nach Verfluß von 14. Tagen, eine Aderlaß am Fluß. Im April war der Bericht, daß sie würcklich wieder schwanger sey, und sich darbey wol finde.

VII.) Diejenige Frau, deren im 8ten Jahr-Gang, p. 635. gedacht, daß sie im October in der 12ten Woche abortiret, und darauf in der 3ten Woche im November noch Hæmorrhagiam Uteri erlitten, hatte den 22ten Januarii wieder einen Abortum, und den 26ten noch Nachwehen mit coagelirten-Geblüthe, welche zu mindern oder die fructula coagulata folgends aus zu treiben ℞ Pulv. antisp. ʒiß. Borrac. Venet. ʒß. M. Div. in V. part. und TR. Tart. ʒiij. zu 30. Tropffen, alternatim mit denen Pulvern, alle 3. oder 4. Stunden zu nehmen, verordnete. Den 29ten konte sie wieder ausser dem Bette seyn, klagte aber noch Creutz-Schmertzen verordnete

Rec.

℞ Eſſ. Pimpin. ℥iij.
Succin.
TR. Tart. ā. ℥j. M. D. S. zu 30. Tropffen des Tags 3. mal. Rec. MP. Beccher ℥ij. purg. ℈. M. D. S. 10. Gran auf 1. mal des Abends alle 4. Tage ein mal. Den 5ten Febr. fand ſie ſich wohl, und hatte 4. bis 5. Sedes allezeit auf die Pillen. Den 18ten klagte ſie einige Fieber-Regungen in täglichen Froſt und Hitze beſtehende, welche aber mehr vor ein Fluß-Fieber, als vor Sviten des Abortus zu halten, verlohren ſich auch bald auf MR. refriger. und eine Potiunculam.

VIII.) Der Zufall bey einer um die Helffte ſchwangern Dame, von 30 Jahren, beſtund in öffters anwandelnden Ohnmachten, darbey ihr die Beine kalt wurden, und auch ein kalt Fleck auf dem Wirbel ſich äuſſerte, nachdem ſie aber beym Gebrauch der TRæ. Corall. Ader am Arme gelaſſen, blieben die Ohnmachten auſſen.

IX.) *In Partu difficili* lag eine junge robuſte Frau mit dem andern Kinde ſchon 2. Tage, und hatte Pulv. pellentes vergeblich eingenommen, weil nun das Geblüt in Wallung gebracht, ſo verordnete folgende Potiunculam.

℞ ▽ Ceraſ. nigr.
Rub. id. ā. ℥iij.
TR. Corall.
♃ Vitriol. dulc. ā. ℥j.
Syr. Corall. ℥iij. M. D. S. 2. Löffel voll alle halbe Stunden zu geben.

Hierauf meldeten ſich bald ſtärckere Wehen, als ſonſten auf Pellentia und folgte in wenig Stunden ein todes Söhngen, zuvor aber ein ſtarcker Schuß von recht übelſtinckender dünnen Materie, und ward man nach der Geburt gewahr, daß das Kind einen übermäßigen Hydrocephalum internum gehabt, und darvor nicht zur Welt kommen können, bis die in putrefaction gerathene Haut geborſten, und der Kopff ſich zuſammen gelegt. Man wolte die Urſache deſſelben in einem Fall ſuchen, welchen die Frau 14. Tage bis 3. Wochen vor der Geburt auf den Leib gethan. Nach geſchehener Geburt verſchriebe nur MR. refriger. und recommendirte nebſt dünnen Getränckе ein gutes Verhalten, worauf ſich die Frau ohne fernere Medicamenta in kurtzer Zeit erhielte, und das Kind-Bett ſonſten glücklich endigte.

X.) Die *Wöchnerin* war eine Frau von etliche 30. Jahren, welche eine Liebhabern von einem Schluck Brandewein war, und gebahr in dieſem Monat das 3te tode Kind, und klagte den 3ten Tag noch Nachwehen. Die

erstere Verordnung bestund in Pulv. antisp. c. Borrac venet. und einer MR. ex TR. Tart. c. Eff. Croc. weil aber hierauf den Tag über keine Linderung folgte, so verordnete auf den Abend noch Ol. fl. Chamom. c. Ol. Castor. und MR. Rhab. mit erfolgter Besserung.

II.) *Molam* in größe einer Faust, hatte eine Adl. Dame auf dem Lande, den 25ten mit einer ziemlich starcken Hæmorrhagia Uteri excludiret, und litte den 27ten noch Schmertzen im Unterleibe; verordnete Eff. Pimpin. c. TR. Tartar. und Pilul. Beccher ℈j. purg. ℥ß. M. D. S. auf 3 mal zu nehmen, nach welcher Verordnung sie bald Linderung spürete, und in wenig Tagen das Bett verliesse.

Im FEBRUARIO meldeten sich 15. nemlich 7. an Vitiis Mensium, 2. als Schwangere, und 6. als Gebährende und Wöchnerinnen. Unter denen, welche *Vitia Mensium* klagten, waren 2. Weiber über 44. Jahre, die vom Fluxu nimio incommodiret wurden: dieser Zufall pflegt in diesem Alter etwas gemein zu seyn, und steckt gewißlich eine grosse Vorsichtigkeit der Natur darhinter, als welche um deshalber im Voraus viel Geblüt evacuiret, damit sie hernach, wenn der Fluxus zu Ende gehet, nicht so grosse Beschwerungen davon möchte zu ertragen haben. Bey vielen ist auch die Vis concipiendi geschwächt, und weil sich nichts lebhafftes mehr ansetzet, sondern nur recrementa tunicacea im Utero sich colligiren, so wird die Natur genöthiget, solche recrementa hernach mit einem Uberfluß des Geblüts aus zutreiben, und aus zuschwemmen, wie wol die erste Raison am meisten gelten kan, weil auch Witt-Weiber und ledige Leute in diesem Alter nicht darvon befreyet bleiben: Der einen Patientin nun, welche keine andere Symptomata darneben klagte, riethe circa Æquinoctium eine starcke Aderlaße am Fuß, und zwar 4. bis 5. Tage ante Terminum. Der andern aber von Cholerischer Constitution, welche nach geendigtem Fluxu Ubelseyn, Magenweh, und Grimmen im Leibe, oder Molimina hæmorrhoidalia klagte, verordnete Pulv. ☉ amar. ℥ß. antisp. ℈ß M. pro 6. Dosibus, und Eff. Pimpin. c. TR. Tartar. des Morgens 30. Tropffen zu nehmen. Bey dieser hatte die Natur die Absicht, den Leib von dem Uberfluß des Geblüts um deshalber zu befreyen, damit nachmals eine tüchtige Ingravidatio erfolgen könne, welche Absicht ich auch bey einer jungen Cholerico-Melancholica wahrnahm, daß, nach etliche mal erdulteten Hæmorrhagia, der Uterus zum Schwanger seyn disponiret wurde, welcher in Paroxysmo nur Pulv. ☉ c. Corall. verordnete.

Eine Wittbe hagerer Constitution, klagte in diesem Monat ein empfindliches Drücken sub Sterno und machte sich vor Schwindsucht bange, bevorab

da

da sie gantz wieder Gewohnheit, das Ordinaire in geringer Quantitæt und unordentlich merckte: in mehrern Nachforschen bekannte sie, daß sie verwichenen Sommer, bey warmen Wetter, tempore Mensium, einen hohen Berg gestiegen, darauf erstlich den Fluxum sehr starck, hernach aber gering, mit erfolgter Cardialgia und Tenesmo bekommen. Dieser liesse in Termino TR. Rhab. post finitum Fluxum Pilul. Beccher. purg. und kurtz ante Terminum Pil. Francof. nehmen, welche letztere sie mehrmalen zu nehmen gewohnt gewesen, worauf sie in diesem Jahre nichts mehr klagte.

Ein zart Frauen-Zimmer sang vinisch-cholerischer Constitution von 26. Jahren bekam tempore Mensium ein empfindliches Schrecken, worauf der Fluxus gleich stockigt wurde und kalte Glieder mit Zittern sich einfande. Dieser concedirte Pilul. polychr. Halens. ein zunehmen, und verschriebe TR. Tartar. c. ♃ ☾ dulc. worauf sie zwar bald Leichterung in Gliedern, zugleich aber einen mehrern Ausschlag von Leber-Flecken, welche sie bisher verborgen gehalten, merckte: in mehrer Erkundigung, bekandte sie, daß sie die Flecken mit einem von Schwefel-Dampff parfoumirten Tuche gerieben, und sie eine Zeitlang vertrieben hätte; warnete sie also vor dieser äusserlichen repellirenden Cur und hieße Pillen und Mixtur fort brauchen, welches dieses mal mit gutem Erfolg geschahe. Einem armen Mädgen von 24. Jahren an Obstructione Mensium sine manifesta causa mit Cardialgie und Engbrüstigkeit verknüpfft, verschriebe Elix. pect. W. und Ess. Pimpin. und einem an *Chlorosi* leviori laborirenden 13jährigen Mädgen verordnete TR. propr. M. c. Ess. Pimpin. beyden mit guter Würckung.

Von einer Schwangern von ohngefähr 30. Jahren, ward den 12ten Febr. geklagt, daß sie noch ante dimidium viel Schwitzen gehabt, welches sich zwar am Leibe einiger maßen gegeben und nur noch an Händen, die aber darbey leicht kalt würden, spüren liesse, hätte keinen Appetit und bekäme von einem Glaß Wein leicht fliegende Hitze; die wilden Schweisse folgends auszu treiben, hiesse auf ▽ C. b. noch 1. oder 2. mal schwitzen, und hernach TR. Corall. nehmen. Den 6ten Martii zeigte sichs, daß die Relatio Mariti nicht gar zu richtig gewesen, allermassen es da hiesse, daß in der 13ten Woche nach der Obstructione Mensium sich ein 5tägiger Fluxus von blossem Geblüte eingefunden: weil man nun des Schwanger seyn nicht versichert ware, so verordnete nur TR. Corall. Den 5ten Junii hiesse es, daß die Hoffnung zum Schwangerseyn sich mit dem dicken Bauche verlohren, und Menses noch immer sich unordentlich meldeten. Bey solchen Umständen riethe V.S. in pede, den Gebrauch der Polychrest-Pillen, und endlich eine Cur von Rosen-Blät-

tern, den 29ten Junii aber erhielte folgenden Brieff: „Meine Frau hatte „sich fest resolviret gehabt, heute zur Ader zu lassen, es brach ihr aber gestern „Morgens das Geblüt an, und den Nachmittag bekam sie Wehen, wie eine „Gebährende, so bis gegen 5. Uhr daureten, da dann ein häutiges Gewächse, „so nicht starck und groß, von ihr gieng, worauf sich die grösten Schmertzen „gleich legten, und ihr gantz wohl wurde; eine Stunde ohngefähr hernach „aber überfiel sie eine Ohnmacht, die sich zwar bald wieder verlohr, sie blieb „aber doch sehr miserable, bis in die Nacht, da sie begunte gantz wohl zu schlaf„fen. Diesen Morgen aber klaget sie noch immer über Aengstlichkeit ums „Hertze und grosse Mattigkeit in Gliedern/ wobey sie doch sonsten keine gros„se Schmertzen fühlet; ante abortum gieng eine entsetzliche Menge Geblüts „weg, und gleich nach dem abortu, wie man es nennet, gab ihr 1 Dosin „Polychrest-Pillen, es gieng auch das Geblüt hernach noch eine Zeitlang „starck, allein er hörete bald auf, und jetzo hat es fast gäntzlich cessiret. Quæ„riter was ferner zu thun? P. S. hiesse, daß sie eben in der Rosen-Cur begrif„fen gewesen. In Erwegung dieser Umstände verschriebe MR. Rhab. und über den 2ten Tag 1. Dosen Polychrest-Pillen. Den 4ten Julii ward ge„klagt, daß, weil Lochia stockigt worden, die Wöchnerin nunmehro Cardialgie, Zittern der Glieder und kalte Hände klage, dannenhero verordnete

℞ Pulv. antisp. Jiß.

Specif. Cephal. M. Jß. M. Div. in vj. part. D. S. Vormittags und Abends.

℞ Liqv. min. anod. Jß. D. S. zu 30. Tropffen des Morgens und Nachtmittags.

Hierauf erhielte den 12ten Julii, daß beym Gebrauch dieser Medicamenten noch ein Stück Fingerlang fantigten Wesens fort gegangen, und gleich alles still worden, nur wolle noch kein Appetit folgen, und sey der Leib noch dick. Verschriebe Ess. Pimpin. Jvj. Liqv. min. anod. Jß. M. zu 35. Tropffen, und hiesse Polychrest-Pillen continuiren, darbey sie wieder in Ordnung gelangte.

Die andere, ein vigoreuses Mensch, war ex congressu illicito schwanger, und brauchte nebst meiner sichern Verordnung auch allerhand starcke Pellentia und etliche mal Aderlassen an denen Füssen, blieb aber darbey gut von Farbe und Kräfften und kam zu gehöriger Zeit mit einem muntern Kinde als eine Wöchnerin ein.

Bey denen Wöchnerinnen hatte ich folgendes zu bemercken: 1) Eine cholerische Frau, welche in verschiedenen Kindbetten, die sie an einen andern

dern Orte unter etwas hitzigem Regimine gehalten, allezeit den Appetit verlohren, bate bey der Niederkunfft in diesen Monate, daß diesen Verlust præservando mögte begegnet werden; verschriebe TR. fl. pap. rh. Zij Spir. ☉ dulc. Zß. M. und recommendirte gelindes Verhalten, mit gewünschter Würckung. 2) Eine junge Frau welche 2mal tertianam intermittentem gehabt, klagte den 7den Tag nach der Geburt, Frost, Hitze, starckes Schwitzen, und nach dem Schwitzen, copiosen fluxum lochiorum mit frustulis coagulatis, welcher Paroxysmus ihr den 9ten 5. Stunden anticipando anwandelte; nachdem aber Pulv. digestiv. c. Matr. perl. verordnete, blieb diese Fieber-Regung aussen, weil aber nach der 4ten Woche sich noch kein Appetit einfinden wolte, so verschriebe etliche Doses Pil. Becch. purg. mit gutem Effect. 3) Eine arme Frau von etliche 30. Jahren hatte auf Schrecken im 7den Monat abortiret, und klagte den 15ten Lochiorum fluxum nimium mit starcker Hitze und Brechen, auch Verlust aller Kräffte. Bey diesen gefährlichen Anfällen verordnete, um das Brechen zustillen, TR. Rhab. Zij. auf 2mal post vomitum zugeben, und den 17ten darauf MR. refriger. wordurch auch die Hitze gelindert wurde. 4) Eine Primapara von 18. Jahren, hitzigen und ungedultigen Naturels, hatte schon 11. Tage Wehen und 3. Tage her durchdringende gehabt, die aber alle fruchtloß gewesen. Die Amme hatte den 2ten angemerckt, daß das Kind verstorben, allermassen Parturiens von der Zeit an garstige und übelriechende Brühe von sich gelassen, in visitiren fand ich den Kopff auf der Seite liegend, und weil mit äusserlicher Erweiterung, wegen empfindlicher Schmertzen, nichts aus zurichten, auch keine Hand bey zubringen war, so machte eine Incision an die Haut des Kopffs, und suchte mit einem Unco fontanellam Cranii, liesse eine Parthie Gehirn heraus und suchte hernach den Kopff in etwas zu drehen, die Knochen aber waren so fest, daß ich nicht vermögend war ein Stückgen daran abzubrechen. Zur Stärckung verordnete

℞ ▽ Cerasi. nigr. ℥vj.
TR. Corall ʒi.
Syr fl. pap. rh. ʒiij. M. Löffel weisse zu geben.

Weil sie nun unter einen Delirio hierauf ruhig wurde, und einschlieff, so ließ ich sie schlaffen. Nachdem sie nun in Zeit von einer Stunde sich an Kräfften in etwas erhohlet hatte, und der Kopff des Kindes besser, als bisher zur Gebuhrt stand, wendete die Natur, ohne fernere Instigation, im Treiben ausserordentliche force an, und trieb das vielmals mit dem Funiculo umbilicali umschlungene Kind mit der gleich folgenden verfaulten Nachgeburt zur Welt. Puerpera aber kam darauf gleich in einen ruhigen Schlaff, darinnen ich sie auch ohngestöhrt liegen

lieſſe, bis ſie nach 5. oder 6. Stunden von ſelbſt erwachte und ſich munter bezeugte, da dann auch nichts ferners, als Potiunculam folgends auszutrincken verordnete. Den andern Abend wandelte ihr ein Milch-Schauer an, mit etwas Hitze; verſchriebe nur MR. refrig. zu 30. Tropffen alle 4. Stunden. Nach der 3ten Woche lieſſe ſie klagen, daß ſie noch einen dicken Leib habe, weshalber Eſſ. pimp. c. TR. Tartar. und MP. Beccher ℥i. purg. ℥ß. auf 3mal zu nehmen verordnete und damit dieſe Cur glücklich endigte. 5.) Einer vigoreuſen Wöchnerin von 26 Jahren, muſte den 4ten Tag, weil ſie nicht ſelbſt ſtillete, Empl diſſipans, und pro alvo aperienda TR. Rhab. ℥ij. auf 2mal verordnen. Den 5ten Tag wolte ſie zwar über einige Hitze und Kopff-Schmertzen klagen, nachdem ſie aber das Bier an die Seite ſetzte, und etliche Doſes MR. refriger. nahme, war auch dieſes Accidens gehoben. 6.) Endlich meldete ſich eine ſtillende Frau, welche vor etlichen Jahren ſchon einmal eine böſe Bruſt gehabt, und klagte brennende Schmertzen darinnen mit unterlauffenden Fieber-Regungen, dieſer verordnete Pulv. antiſpaſm. bez. mit bald folgender Zertheilung.

Der MARTIUS gab 18. Caſus von weiblichen Beſchwerungen an die Hand, und zwar 6 welche ſich an Gebährenden und Wöchnerinnen, 5 bey Schwangern ereigneten, 2 welche Molas reſpicirten, 2 an Brüſten, 2 an Chroſi und 1 ſo bey einer Still-Amme zu regardiren waren.

Unter dieſen gieng eine arme verlaſſene Frau, an einem bis in den Augukum ſich ziehenden Affectu, zu Grabe. Sie hatte in ihrem Schwanger-Gehen, welches den 12ten Martii ſich bis noch auf 5 Wochen zur Niederkunfft erſtreckte, vielen Zorn, Gram und Kummer ausgeſtanden, angeſehen der Mann durch Erwehlung des Soldaten Lebens, ſie gäntzlich verlaſſen, und aller Mittel zu leben beraubet; hierüber hatte ſie einem verharteten Abceſſum hinter einem Ohr bekommen, welcher ſich bis in das Genick erſtreckte, aus verſchiedenen Löchern zwar eine dicke weiſſe Materie gab, in Zeit von 10 Wochen aber noch nicht das geringſte Indicium zur Heilung ſehen lieſſe. Den 16ten gebahr ſie ein klein unzeitig Kindgen, und klagte bald Brennen im Halſe, blieb aber im übrigen, als eine Wöchnerin ordentlich: an ſtatt gehoffter Beſſerung, meldete ſich zu Ende des Monats ein neu Geſchwär auf dem Halſe und zugleich Pleuritis. Den 6ten April waren die alten Geſchwäre, auf beyden Seiten des Halſes ziemlich zuſammen gefallen, es wurde aber dieſen Tag ein neues mitten auf denen Vertebris colli geöffnet, und die Patientin zehrete am Fleiſche ab. Den 17ten meldete ſich wieder ein neuer Abceſſus auf der Seite des Halſes, und ob ſie gleich bis zum 11ten Maji ſich ſolcher geſtalt recolligi-

ret

ret, daß sie zur Kirche gehen konte, so continuirten doch die Geschwäre mit beywaltendē Febre hectica, welche sie gäntzlich auszehreten, bevorab, da sie zum Ende des Junii viele Materie gaben. Gegen den 9ten Julii klagte sie auch Schmertzen in einer Achsel und Steiffigkeit des Arms auf selbiger Seite. Medio Julii ward der Halß wieder dicker und obgleich Medio Augusti alle Abscessus zu heilen schienen, so blieb doch der Halß und Arm steiff und unbeweglich, und gegen den 22ten folgte eine solche Engbrüstigkeit, welche in kurtzer Zeit das Ende beförderte: da dann zuvermuthen, daß der Ursprung dieser langwirigen Geschwäre an denen Vertebris colli gewesen, davon zuletzt die Materie ihren Ausbruch in die Brust genommen. An Medicamenten, welche ihr aus Commisseration gratis gegeben wurden, liesse nichts ermangeln, den Grund der Geschwäre aber, an einen so gefährlichen Orte zusuchen, war nicht practicable und also alles vergeblich.

Von Gebährenden und Wöchnerinnen bemercke folgendes: I.) Eine phlegmatische zu Flüssen geneigte hochschwangere Frau von 24. Jahren die schon etliche Kinder gebohren, bekam vom Anfang dieses Monats einen besondern und gefährlichen Abscessum um die Gegend der lincken Mandel, davon schon innerlich etwas blutiges mit weggegangen, nahm aber in Zeit von 5. Tagen solcher gestalt zu, daß man an äusserlicher Oeffnung, nicht mehr zweifeln konte. Ihrer Rechnung nach wolte sie den 2ten Martii noch 3 Wochen bis zur Niederkunfft gehen: weil sie nun Frost und Hitze darbey hatte, und wenig schlingen konte, so verordnete nur eine Potiunculam und MR. refriger. Den 3ten ließe um die Oeffnung zu zeitigen Empl. diach. c. G. auflegen. Den 4ten zu Mittag um 11 Uhr gebahr sie unvermuthet ein munderes Kind. Den 5ten hatte sie eine schmertzhaffte Nacht überstanden, der Abscessus ward immer grösser und concipirte ein Rothlauff welches sich auf der Seite herab, bis an die Brust extendirte, war aber quoad Lochia nach richtig; die Medicamenta wurden fort gebraucht. Den 6ten hatte sich das Geschwär extendiret, daß es auf den Abend am Mittel des Halßes konte geöffnet werden und zwar mit Abgang viel stinckender Materie. Den 7den hatte sie die Nacht zwar phantasirt, sahe aber früh leidlich aus, in zwischen aber hatte sich ein Sack ad Claviculam gesetzt, welcher auch zeitig war; Lochia giengen wenig doch so, wie sie es in andern Kindbetten gewohnet war, und weil sie viel über Hitze klagte, so mischte der Potiunculæ noch TR. fl. pap. rh. bey. Den 8ten hatte sie wieder viel Hitze gehabt, und weil sie nunmehro wieder schlingen konte, so verordnete Pulv. antisp. c. Specif. cephal. & Borr. venet. Aus der Cavitate abscessus konte 1 Thee Schälgen voll gedruckt werden, weil aber nicht

alle

alle Materie rein ausgedruckt werden konte, so senckte sich selbig, und muste zu Mittag eine Oeffnung zu Anfang der linckē Mammæ gemacht werden, daraus 2 Thee-Schälgen voll übelriechenden Eyters von grauer Colcus abgezapfft wurde; aus denen ersten Oeffnungē kam zwar weisse Materie, Turundæ und Emplastra aber waren schwartz. Den 9ten war die Materie ausgelauffen, und hatte solchen Geruch, daß man ihn noch vor der Stuben Thür wahrnehmen konte, und waren die Pflaster überal schwartz; aus der obern Oeffnung an der Brust wurde ein Stück schwartze Haut, fast Fingers lang mit einem Zänglein gezogen. Bis daher hatte sich der Abscessus über die gantze Brust extendiret und circa claviculam war die Haut wieder fest. Den 10ten muste wieder ein schmerhaffter Abscessus an der Maxilla, darvor sie die Nacht wenig schlaffen können, geöffnet werden / welcher eben so stinckende Materie, als die andern hergab, und an der Brust waren etliche Löcher von selbsten ausgefallen, so, daß man deren von der Maxilla an bis an und unter die Wartzen 17. zehlen konte. Den 11ten hatte sie ziemlich ruhig geschlaffen, heute aber wurde 1 Klumpe schwartzer Haut, welche man Handbreit extendiren konte, aus der Brust gezogen, welches auch auf den Abend geschahe; und ob sie gleich den 12ten die Nacht noch in etwas phantasiret hatte, so war sie doch frühe munterer und der übele Geruch der Materie hatte sich in vielem verlohren, wie denn auch die Materie nicht so copios mehr erschiene. Verordnete heute TR. fl. pap. rh. ʒß Liqu. min. anod. ʒi. M. zu 30 Tropffen, des Tags 3 mal. Den 13ten waren die Ulcera am Halße heil, und die meiste schwartze Haut aus der Brust war weg, daß man den reinen Grund sehen konnte, unter der äussern, durchlöcherten Haut aber konte der Chirugus mit dem Stilo über Handbreit herum fahren, und war nunmehro von faulen Geruch nichts mehr zu spüren: nunmehro liesse die Labia Ulcerna mit dem Balsamo vulnerario subtil bestreichen, und die Oeffnungen nur mit trockenen Carpie belegē. Den 14ten hatte sie von Abend 8 Uhr an die gantze Nacht ruhig geschlaffen, empfand nicht allein Appetit, sondern so gar Hunger und die Ulcera waren in einem recht guten Stande: recommendirete also continence im Essen, und das Regimen noch einige Tage zu observiren. Den 16ten konnte sie wieder in der Stuben herum gehen und zeigte eine zu verläßige Besserung, ob gleich die Brust etwas mehrere Feuchtigkeit von sich gabe, welches billig der Nahrung vom Essen zu zuschreiben war. Das Merckwürdigste hierbey war, daß die Wartze an der so gar bösen Brust unangefochten, und die Wöchnerin in dem Stande bliebe, ihr Kind daran zu stillen, war also, der Abscessus nur superficiarius und corumpirte keine Glandulas lacteas. Den 2ten April, da bey 8 Tage schon al-

les

les geheilet war, verordnete noch 2 Doſes M. Beccher. purg. und concedirte, wenn die Flüſſe ſich wieder an ſie einfinden ſolten, ein Fontanell an einem Bein zu tragen; allein es hatte ſich dieſer Affectus ulceroſus dermaßen gelegt, daß ſie bis dato noch ohne Anſtoß geblieben.

II.) Zwey Weiber auf dem Lande hatten zu Anfang des Monats *Partum difficilem* auszuſtehen, nemlich a) eine Bauers-Frau von 30. Jahren, welche ihr erſtes Kind gebähren ſolte, und nun ſchon 3. Tage mit hefftigen Wehen zugebracht: von dieſer brachte ihr einfältiger Mann den Urin, um daraus zu judiciren, was ihr fehle, ohne anfänglich zu ſagen, ob ſie ſchwanger ſey, oder gebähren wolle. Nach wenig eröffneten Umſtänden, verordnete meine gewöhnliche Pulv. pellentes, riethe aber zugleich, daß, wenn das Kind etwa in keinem rechten Lager ſich finden und bey der Mutter ſterben ſolte, ein geſchickter Chirurgus, welcher Embryulciam verſtünde, requiriret werden möchte; allein wie dieſer Mann würcklich taub ware, ſo hatte er hier zu gar keine Ohren und hätte die Frau ohne das geringſte Erbarmen laſſen ſterben, ehe er die Koſten angewendet hätte; zu ihrem Glücke war die Sache noch in ſolchen Umſtänden, daß die Pulver ihre Würckung zeigten und die Geburt eines todten Kindes darauf folgte. b) Eine zarte junge Frau, welche, wie der 9te Jahr-Gang p. 476. meldet, 3. Jahre in Conjugio ſterili gelebet, kam den 6ten Mart. mit einem Söhngen ins Kind-Bette, da ſie vorher 4. Tage, unter der Aufſicht einer alten Amme, zur Geburt gearbeitet hatte: Ich ward geruffen ihr beyzuſtehen, allein ſie hatte 4. Stunden vor meiner Ankunfft noch gebohren und fand ſich darauf, ihrer vigoreuſen Natur gemäß, in einem ſolchem Stande, daß auſſer etwas Durſt und Hitze nichts zu klagen, auch keiner andern Medicin, als der MRæ refriger. vonnöthen hatte, bevorab, da ſie das gehörige Verhalten accurat beobachtete. Etwas löbliches von der alten Heb-Amme war es, daß ſie bey der Kreiſenden 4. Tage in Gedult verharrete, ein groſſer Fehler hingegen aber, daß ſie die Zeit über ſich nicht bemühet, nach der Urſache einer ſo langweiligen Geburt zuforſchen, ſondern alles der Natur überlaſſen hatte: Dann da ich bey der andern Niederkunfft dieſer Frau in Zeiten geruffen wurde, fand ich das Obſtaculum in dem ſich hinterwärts gedreheten Orificio uteri interno, und konte die Geburt, da gedachtes Orificium in die Höhe brachte, in Zeit von einer Stunde befördern.

Mit 2. hieſigen jungen Weibern und Primiparis hielte es zu Ende des Monats etwas hart in der Geburt, doch konte der einen, da beym Eintritt des Kopffs nur die Wehen fehleten, mit einem Pulvere pellente helffen, und bey der andern lieſſen ſich ſchmertzhaffte wilde und extravagirende Wehen durch

das Linimentum ex Aqu. Reg. Hung. ℥ß c. Pulv. Castor ℈ß M. in Ordnung bringen, worauf die Geburt bald folgete.

Von denen Schwangern klagte eine 24jährige Cholerica etwa 6. bis 8. Wochen vor der Geburt öffters, doch nicht copioses Nasenbluten; riethe 3. Wochen vor der Niederkunfft Aderlassen am Fuße, das Bluten selbst aber sonsten ungestöhrt zulassen. Eine ander Cholerico-phlegmatica von 30. Jahren, wolte zur Verminderung der Plethoræ kurtz vor der Geburt gewohnter massen am Fuß Ader lassen, die nicht gar wol getroffene Adern aber gaben wenig Geblüt; da sich nun bald darauf eintzeln, aber extravagirende Wehen einfanden, so liesse das in vorhergehenden Casibus de Partu difficili erwehnte Liniment appliciren, worauf den folgenden Tag eine glückliche Geburt erschiene, nach welcher sie auch keiner Verordnung mehr von nöthen hatte. Die 3te Gravida von etlichen 30 Jahren hatte im 6ten Monate zu weilen eine leviorem Hæmoptysin, welcher nur Pulv. ⊕. depur. ʒiß. antispasm. ʒß M. pro 6. Dos. mit guter Würckung verordnete.

Die Wöchnerin war eine sangvinische Dame auf dem Lande, welche gleich nach der Niederkunfft mit einer Tochter mit Ohnmacht befallen wurde; verordnete Pulv. antisp. Specif. cephal. Corall. rubr. mit ▽ Ceras. nigr. und Melis. zugeben.

Die Begebenheiten mit denen Molis hatte den 26ten bey Weibern von 30 bis 40 Jahren, davon klagte die eine post Obstructionem Mensium eine unvermuthete Hæmorrhagiam uteri, sie hatte aber ein Pulver ex ⊕ & Corall. kaum eingenommen, so excernirte sie eine runde Molam, und der Fluxus sangvinis hörete gleich auf. Die andere eine cholerische Frau gegen 40 Jahren, hätte gern gesehen, wenn eine 13. Wochen daurende Obstructio Mensium ein richtiges Schwangergehen bedeutet hätte, da sie aber den 26ten Früh Zeichnung vom Geblüt merckte, ward sie bey ihrer Hoffnung sehr furchtsam; verordnete Pulv. ⊕. c. Corall. worauf Menses zwar gelinde blieben, mit Continuation des Reissens im Creutze aber nicht gäntzlich aufhören wolten, verschriebe also den 27ten noch MR. refriger. c. TR. corall. mit denen Pulvern Wechselsweise zu brauchen. Den 26ten waren die Wallungen des Geblüts und die Creutz-Schmertzen stille, der Fluxus uterinus aber daurete noch gelinde in blaßer Coleur, davon sie sich erinnerte, daß sie ihn schon einmal in einem Schwanger-Gehen etwa einen Tag gehabt. Ich liesse beyde Medicamenta fort brauchen, und erhielte darauf gäntzlich cessationem Fluxus uterini. Nach Verfluß etlicher Tage hiesse am Arm zur Aderlaßen. Den 10ten und 11. May ward sie wieder von einer Hæmorrhagia Uter. mit Abgang hautigten

Wesens

Wesens befallen: weil nun aus der copiosen Excretion nichts anders, als Abortum oder Molam judiciren konte, so verschriebe Pulv. ℚ. Corall. c. Borr. ven. worauf sie aber Aengstlichkeit klagte, dahero gegen Abend noch TR. fl. papav. rh. Corall. Liqv. min. anod. ā 3j. M. zu 40 Tropffen mit Melissen-Wasser zu nehmen verschriebe. Darauf excludirte sie einen kleinen Abortum halben Fingers- oder 2. Zoll lang, welcher doch 5 Mondig seyn solten. Die Ursache, warum solche Embryones so klein bleiben, habe im meinem VIten Jahr Gange p. 299. nebst etlichen Casibus angeführet; und weil solche Früchte, durch einigerley Ursachen in ihrem Wachsthum verhindert werden, und zu keiner Vitalitate gelangen können, so ist es auch nicht möglich dieselbige durch Medicamenta zustärcken und in Utero zu behalten.

An *Cancro Mammæ sinistræ* in der Größe eines kleinen Hühner-Eyes meldete sich den 29ten eine Frau vom Lande von ohngefähr 32. Jahren: der Knote war so beschaffen, daß er sich leicht bewegen und hin und wieder schieben liesse, dannenhero sie auf verschiedener Leute Anrathen resolviret ware, denselben ausschneiden zu lassen, verlangte also nicht allein meine Meynung darüber, sondern wolte sich auch meiner Aufsicht in der Cur anvertrauen: weil ich nun keine Difficultæt daran sahe, angesehen er seinen Sitz in etwas auf der Seite über der 4ten Rippen hatte, so verordnete gleich zur Præparation MP. Becch. purg. ā ℈i M. alle 4 Tage 10. Gran zu nehmen, und Rad. Bardan. ℥ii Sarsæparil. ℥i M. als Thee täglich zu brauchen, und bestellte, daß sie, wann der Terminus Mensium etliche Tage vorbey wäre, hier her kommen möchte um den Schnitt in meinem Beyseyn geschehen zulassen. Allein, da sie die Kosten schonete und gleichwol die Versicherung hatte, daß es ohne Schaden geschehen könne, so ließ sie ihn durch einen Bader in ihrer Behausung ausschneiden, welcher, ob er gleich niemalen dergleichen Operation gesehen, den Schnitt so glücklich vollführete, daß sie in kurtzer Zeit zur Heilung gelangete, und nur den 5ten Tag über Schmertzen des lincken Arms klagte, welche von dem inflammirten Musculo pectorali herrühren konnten, zu welchem Anfall verschriebe

℞ Pulv. ℚ puris. ℥iß.
Matr. perl. ʒß
Cinab. fact. ppt. gr. vi. M. Div. in vj. part. D.S. alle 5. Stunden eins zu nehmen.

Besonders war hierbey noch merckwürdig daß die Frau in währender Zeit, da sie diesen Schaden an sich getragen, 4. Kinder gebohren, und selbige an der Brust gestillet, ohne etwas widriges an denen Kindern zu mercken, wo-

raus denn zu schliessen, daß man sich vor dem Contagio cancri nicht so sehr oder wenigstens nicht eher zu fürchten habe, bis derselbe etwa aufgebrochen und schwürigt worden, da er mehrentheils einen süßlichen Geruch von sich zu geben pfleget.

Der Ammen Zorn ist denen saugenden Kindern al' ordinarie schädlich, da nun in diesem Monat eine Säug-Amme sich zu der Zeit hefftig erzörnet hatte, da man dem Säugling zu purgieren gegeben, so konte die Eltern nicht verdencken, wenn sie deshalber besorget waren: gab also den Rath, daß die Amme sich des Stillens den halben Tag enthalten, die Milch ausmelcken, und zu Beförderung der Galle etliche Pulv. digestiv. c. Rhab. nehmen möchte, womit denn die befürchtende Gefahr von dem Säugling abgewendet wurde, als welcher sonst leicht in eine Hypercatharsin hätte verfallen können.

Im APRIL kamen ihrer 12. welche Medicinisches Anrathen begehreten, nemlich 5. an Mensium Vitiis, 4. Gebährende Wöchnerinnen, 2. Schwangere und 1. an Fluore albo.

Unter denen, welche *in Mensibus* unordentlich waren, fand sich: 1.) Eine Jüdin von 24. Jahren, welche, seint dem 1sten Kind-Bett, in 6. Jahren nicht wieder schwanger worden, und die Ursache darinnen suchte, daß sie alle 3. Wochen den Fluxum Mensium leiden müste, darbey sie nach dem Essen Drücken um die Præcordia, und beym Uriniren Schmertzen empfande. Dieser verordnete MR. Rhab. und Pil. Beccher. purg. nach dem Effect zu fragen, habe Zeithero keine Gelegenheit gehabt. 2.) Eine Adl. Fräulein von 18. bis 19. Jahren, bekam Tempore Mensium Schrecken, und davon eine Anomaliam daß der Terminus 5. bis 6. Wochen aussetzte; dieser riethe 4. bis 5. Tage vor dem ordentl. Termin Aderlassen am Fuß und brachte sie damit, ohne Medicamenta wieder in Ordnung. 3.) Ein arm Mädgen von 13. Jahren klagte den 17ten, Müdigkeit, Bauchweh und Hertzens-Angst, welcher Ess. Pimpin. c. TR. ♀ verschriebe. Den 27ten zeigte sie sich selbst und sahe schwartz blaß aus, klagte noch über Müdigkeit und Übelseyn, welches alles von einer Motione Mensium, die ihren Ausgang nicht finden konten, herleiten konte; verschriebe die MR. nochmals und etliche Doses Pill. Becch. purg. 4.) Einem andern Mädgen von 17. Jahren, Bürgerlichen Standes, nondum menstruata, welche blaß aussahe und Müdigkeit klagte, verschriebe nur Pulv. purg. mit guter Würckung. 5.) Eine arme Cholerica von 34. Jahren in ledigem Stande, erregte durch Zorn Tempore Mensium eine solche Hæmorrha-

giam

giam Uteri, darüber sie in Ohnmacht verfiel; dieser verschriebe nur Pulv. ℗ c. Corall.

Unter denen Gebährenden war 1) eine Cholerica von 34. Jahren, welche das erste mal eine Kind-Betterin werden sollte, diese sprengte sich den 6ten durch starckes Lachen, das Wasser. Den 9ten Früh gehen die Wehen an, aber nicht durchdringend. Den 10ten Früh gehen sie starck an, weil aber die Gebuhrt nicht rücken will, wird die Heb-Amme verzagt, und verlangte meine Assistence: gegen 10. Uhr kame bey sie an, und fand Genitalia äusserlich sehr geschwollen, Nymphæ waren wie 2. Welsche-Nüsse, und Clitoris groß und braun; das Orificium Uteri internum aber, als der so genandte Vorschlag, zeigte sich noch Fingers breit; da ich dieses in die Höhe und zurück brachte, rückte der Kopff des Kindes besser hervor, weil aber gleichwol keine mehrere Wehen folgen wolten, und Parturiens zum Schlummer inclniret, so ließ ich sie eine Zeitlang ruhen, gab inzwischen etliche mal MR refriger. und liesse äusserlich den Schwulst zu lindern, Farin. semin. Lini in Milch gekocht als ein Catapl. überlegen. Von 7. bis 9 Uhr, arbeitete ich wieder an dilatatione Orificii Uteri und brachte ein vollkommen, dem Ansehen nach aber todes Kind zur Welt; jedoch versuchte durch ein warmes Bad und Drückung der Brust, es zum Schnauben und Schreyen zu bringen, welches auch nach Verfluß etlicher Minuten glücklich folgte. Die Wöchnerin verfiel zwar gleich nach der Geburt in Ohnmacht, weil sie aber in währender Geburts-Arbeit zum Schlaff incliniret, so ließ ich sie auch jetzo nicht sonderlich aufmuntern, sondern in währender Ohnmacht einschlaffen, worauf sie denn nach 2. Stunden munter erwachte. Auf die von der Heb-Amme schwulstig gegriffene Genitalia ließ ich die Nacht über warmen Wein legen, und verliesse sie den 11ten Früh in guter Besserung. Den 14ten erhielte Nachricht, daß sie bald Obstructionem Lochiorum bekommen, und da sie gestern Bier getruncken, hätte sie Hitze und Hertzweh, und empfindliche Schmertzen in einem dicken Beine bekommen, auch bisher noch keinen Stuhlgang gehabt; verschriebe MR. refriger. Pulv. antisp. c. Magnes. alb. und Ol. fl. Cham. c. Laurin. zum schmieren; hiesse auch Biesam-Kugeln appliciren. Nachmittag avertirete der Mann, daß etwas verbrandt Geblüt von ihr kommen, die Schmertzen aber continuireten; verschriebe noch Pulv. antisp. c. Borrac. ven auf die Nacht eins zu geben. Diesen Abend noch, weil ich nicht selbst besuchen konte, und sie Schmertzen gegen die Brust empfindet, läßt sie auf Anrathen eines andern am Fuß zur Ader, und nimmt Ess. Meliss. & Castor. darauf werden zwar die gegen die Brust sich geäusserte Schmertzen gelinder, her-

gegen meldten sich hefftigere am rechten hinter Backen mit einem harten Schwulst, so daß es den 16ten das Ansehen hatte, als ob ein starcker Abscessus sich daselbst ansetzen wolte, sahe aber noch zur Zeit mehr auf Zertheilung als Suppuration, und liesse Küßgen von fl. Chamom. Samb. mit Camph. besprenget, auflegen, und MR. refriger. mit Pulv. fort brauchen. Den 17ten hatte sie im Bein einige Linderung, hergegen Stechen in der lincken Seite mit Husten, als wie in Pleuritide; da dann Pulv. antisp. pect. und MR. catarrhal. verordnete. Den 29ten continuireten diese Schmertzen und Husten, ließ also wieder MR. refrig. und Pulv. fort geben, darauf folgte Besserung; inzwischen aber klagte sie den 28ten noch immer über die Schmertzen im dicken Beine, welche durch ein applicirtes Vesicatorium folgends gehoben wurden. 2) Einer andern Primiparæ von 21. Jahren muste in Partu difficili bey ermangelnden Wehen nur mit 2. Pulv. pellentibus beystehen. 3) Die 3te eine auswärtige zarte Frau, welche bis 6. Jahr in Conjugio sterili gelebt, klagte in der 13ten Woche, nach ausgestandener schwerer Geburt eine speciem procidentiæ Uteri, da sie 2. protuberantias und ein hautiges ex Utero hangendes Wesen fühlen konte, anbey leicht Ubelseyn und Kopffwehe klagte; verordnete MP. Beccher, purg. & ♃ rear. ā. ℈j. M. und Ess. Pimpin. c. TR. Tartar. und recommendirete extra Tempus Mensium zuweilen farin. sem. Lin. in Wein gekocht aufschlagen. Darauf erhielte im Junio die Nachricht, daß sie sich in vielem gebessert habe. 4) Eine Frau bey 30. Jahren, war vor einem viertel Jahre im Kind-Bett gewesen, und hatte von der Zeit an Fieber-Regungen, Ubelseyn, Ohnmacht und dann und wann vieles Schwitzen gehabt, auch theils von ordentlichen Medicis, theils von Empiricis allerhand durch einander gebraucht. Verschriebe MP. Beccher. purg. und Ess. Pimpin. c. TR. Tartar, des Morgens, und MR. refriger. täglich 3. mal zu nehmen. Die Pillen machten 4 mal Oeffnung und folgte bey dieser Verordnung bald völlige Besserung.

Von denen Schwangern bemercke folgende: 1) Eine sangvinische Frau von 26. Jahren bekam, da Menses nur 3. Tage über den gewohnten Terminum aussen gebliebē, einen schmertzhafften Rhevmatismum an einer Seite auf denen Rippen: weil sie nun Vollblütig, so hiesse Ader am Fuß zu lassen, und verordnete Pulv. antisp. bez. mit guter Linderung, die Folge aber zeigte, daß dieses ein Anfang des Schwanger-gehens, darinnen sie sich hernach recht wol fande, und bezeigte, daß auch V. S. in pede vom Anfang nicht schädlich sondern bey Plethoricis vielmehr nützlich sey. 2) Eine in die 15te Woche schwangere sonst starcke ansehnliche Frau, liesse wegen Schwermüthigkeit

von

von übrigem Geblüte, am Arm zur Ader, verfiel aber nicht allein gleich nach dem Aderlassen, sondern auch diesen Tag noch etliche mal in Ohnmacht mit vielem Ubelseyn, so daß ich MR. refrig. c. TR. Corall. vermischt, zu verordnen genöthiget wurde, worauf sie den Sommer durch ohne fernere erhebliche Anfälle bliebe.

An *Fluore albo* meldete sich eine arme Wittwe von etlich 30. Jahren, die schon eine geraume Zeit incommodite davon gehabt. Meine Verordnung bestund in Pil. de Succin. Crat. purg. c. ℥ dulc. und in einem Blutreinigden Wurtzel und Holtz-Thee.

Der MAJUS gab 16. Casus von weiblichen Beschwerungen zu betrachten an die Hand, nemlich 6. an Vitiis Mensium, 5. Wöchnerinnen, 4. Schwangere und 1. an Fluore albo.

Unter denen *Vitiis Mensium* bemercke 1) von einem 14 jährigen Mädgen welche Molimina aber noch keine proruptionem spürete, daß sie schmertzhaffte Drüssen am Halse klagte, und beym Gebrauch derer Pil. Beccher. ℈ij. purg. ℈j. M. in Ordnung gelangete. 2.) Ein Mädgen von 21. Jahren Temperamenti sangvinei, welche Mens. fluxum zuweilen unordentlich und in copia gehabt, klagte den 23ten bey 8. Tage her Fieber-Regung mit nächtlicher Phantasie, hat aber darbey in der Höhe bleiben können; Menses hätten sich den 3ten Tag gestopfft und hergegen Mictus cruentus mit Rücken-Schmertzen eingestellet: verschriebe MR. refriger. und Pulv. antisp. bez. Den 24ten war sie wol. Den 25ten hatte sie die Nacht wieder einen Paroxysmum febrilem, aber nicht so hefftig gehabt, welcher am meisten in Reissen in Gliedern und Schauer bestanden: verschriebe 1. Dosin MP. Becch. purg. ā. gr. vj. darauf verlohren sich diese Motus febriles und wurde den 29ten nur noch über verlohnen Appetit und Ziehen im Gesicht, auch Spannen auf der Brust geklagt: dargegen TR. Tartar. und ♃ Vitriol. dulc. ā. verschriebe. Die folgende Jahre zeigten, daß sie noch 4. Back-Zähne bekommen, welche ihr noch vielerley Beschwerungen verursachet. 3.) Einer sangvinischen Fräulein von 17. Jahren, bey welcher Menses langweilig, wenig und unordentlich sich meldeten, sonst aber wohl aussahe, verordnete das Vinum Medicatum aus meinem 3ten Jahr-Gang p. 178. als eine Frühlings-Cur zu brauchen. 4.) Eine Vollblütige Frau von 50. Jahren, welche von 4. Jahren her, Fluxu Mensium nimio laboriret und öffters Hæmorrhagias Uteri erlitten, war nun seint Michaelis gäntzlich davon befreyet, klagte aber nunmehro Schmertzen in Hypochondriis und hatte am Arme Ader gelassen, um nun der Plethoræ ferner durch Lavirung Abbruch zu thun, verordnete ♁ amar. ℥ß. auf 2. mal zu nehmen.

In

In folgenden Jahren ward sie eine Asthmatica, darzu die in diesem Alter nicht gar nützliche Aderlasse am Arme nicht wenig coatribuiren können. 5.) Ein sangvinisch Mädgen von 20. Jahren klagte den 28ten May Fluxum Mensium nimium, sie lebte in einer ungewohnten guten Küche, dadurch sie eine Plethoram gesammlet hatte: verschriebe Pulv. ☉ puriss. c. Corall. und MP. Becch. purg. und hiesse nach Verfluß von 14. Tagen eine starcke Aderlasse am Fuß geschehen zu lassen. 6.) Ein Bauer Mädgen von 15. Jahren klagte Molimina mit Torminibus abdominis und Müdigkeit, die aber nicht zur proruption treiben wolten: dieser riethe Thee ex Melissa und Roob Juniperi auf den Brod zu brauchen.

Unter denen Wöchnerinnen war 1.) eine Sangvineo-Phlegmatica von 25. Jahren, welche Bier und Brandewein liebte, und dahero in währenden Schwanger-Gehen schon cachectisch und geschwollen gewesen, hatte den 6ten Tag nach ihrer Niederkunfft Verlangen, dieses ihr und denen Anverwandtē gefährlich scheinenden und noch fort daurenden Schwulstes loß zu werden; verordnete also Ess. pimp. c. TR. ♀. Den 3ten Tag, welches auch der 3te May ware, liesse sie über innerliche Hitze klagen, verschriebe also MR. refrig. und Pulv. antisp. ℥j. pro 3. Dosibus. Gegen Abend muste sie besuchen, weil sich ein Friesel angeben wolte, da aber derselbige mit keinen Symptomatibus begleitet war, so redete ihr die Furcht darvor aus, hiesse Medicamenta fort brauchen und verordnete nur zu Bösen Wartzen

℞ Spir. Mastich. ℥iß
Ess. Balsa. Peruv. ℥ß M. ausserlich zu brauchen,

Den 5ten war sie in guter Besserung. Den 8ten gieng sie wieder herum, doch hatte sich nicht aller Schwulst verlohren; verschriebe also die erstere Mixtur wieder und 1. Pulver zu Schwitzen ex Pulv. antisp. c. ℥. diaph. Den 11ten wandelte ihr ein Fieber-Schauer an, mit etwas Frieselchten Ausschlag, da dann wieder MR. refrig. verordnete, worauf sie den 12ten wieder herum gieng. Den 14ten schien der Schwulst sich wieder zu mehren; verschriebe TR. Tartar. Den 4ten Junii kam sie selbsten zu mir und klagte noch über Schwulst derer Beine, da dann Pulv. Purg. gr. XXIV. und die erste Mixtur mit Zusatz der Essent. Croci, nachgehens aber noch etliche mal zu Schwitzen mit guter Würckung verordnete. 2.) Eine Frau von 30. Jahren klagte vom Kind-Bett an ausgefahrne Blattern an denen dicken Beinen: verschriebe den 4ten May in der 14ten Woche Pulv. purg. gr. XXV. und Species zu einen Blutreinigden Thee. Den 30ten war das meiste verschwunden und nur noch Nieselicht Zeug vorhanden; verschriebe Pulv.

purg.

purg. c. ☿ dulc. TR. Tartar. und Rad. Sarſæparil. mit Thee zu brauchen. 3.) Eine Cholerica, deren droben im Martio, als Schwanger, an Hæmorrhagia narium gedacht, kam den 7den May ins Kind-Bett und ward von Nachwehen incommodiret; verſchriebe MR. Rhab. und Pulv. antiſp. Den 8ten lieſſe ſie klagen, daß ſie noch einen ſchmertzhafften Knoten an Abdomine hätte, welchen pro contractione ſpasmodica Muſculi abdominis erkandt; verſchriebe Ol. fl. Chamom. c. Caſtor. u. Pulv ant. Magneſ. alb. c. ☿ diaph. Den 14ten ward geklagt, daß ſie nach etlich maligen Schauren noch Hitze hätte verordnete MR. refriger. und Pulv. antiſp. c. ☿ diaph. mit erfolgter Beſſerung. 4.) Eine Choleriſch ſangviniſche junge Frau klagte den 19ten im erſten Kind-Bette den 3ten Tag Froſt und Hitze; verſchriebe Pulv. antiſp. bez. worauf ſie ſich wol fand, bis ſie den 23. Bier tranck, worauf bald wieder Schauer und Hitze folgte, da dann Pulv. antiſp. c. Magneſ. alb. und MR. refriger. auch mit erfolgter Beſſerung verordnete: weil aber den 28ten noch kein Appetit ſich zeigen wolte, ſo verſchriebe MR. refrig. c. Liqv. min. anod. 5.) Diejenige Frau, deren im Septembr. 1729. in Partu difficili aufgeführet, kam den 20ten May Früh um 4. Uhr wieder ins Kind-Bett, da nun die Heb-Amme vorher wegen Beſchaffenheit des Orificii Uteri inſtruiret hatte, ſo hatte ſie ſelbiges wieder tieff nach dem Inteſtino recto zu gefunden, und ſo bald ſie es in die Höhe gebracht, hatte die Natur mit penetranten Wehen das Kind in wenig Stunden zur Welt getrieben; weil nun noch einige Nachwehen geklagt wurden, ſo verordnete Ol. fl. Chamom. zum ſchmieren und Empl. diſſipans pro diſcuſſione lactis. Den 21ten bekam ſie hefftiges Erſchrecken und ward gleich übel darauf, als ob ihr Ohnmacht anwandeln wolte: Rec. Pulv. antiſp. c. Magn. alb. und MR. refriger. Den 22ten ſchickte ſie Abends um 11 Uhr noch, mit vermelden, daß ſie würcklich Ohnmacht gehabt, da dann eine Potiunculam ex ▽ Ceraſ. nigr. fl. Acac. Meliſſ. c. TR. fl. pap. rh. verſchriebe. Den 24ten war die Relation, daß ſie gegen Abend allemal Bangigkeit, Brennen in der Bruſt und Hitze bekäme, am Tage aber wol wäre; verordnete Pulv. antiſp. c. Magn. alb. und MR. refriger. Den 25. lieſſe ſichs an, als ob Paſſiones hyſtericæ mit unter wären, derohalber MR. Rhab. verordnete. Den 26ten muſte ſie ſelbſten beſuchen, fand ſie aber nicht ſo gefährlich, als ſie beſchrieben worden, ſondern zeigte nur einigen Mutter-Krampff, welcher von Zorn und Erſchrecken ſeinen Urſprung hatte, derohalber MR. Rhab. nur fort brauchen lieſſe. Den 30ten hatte ſie ſich ziemlich gebeſſert; verordnet MR. Rhab. nochmals und Pulv. antiſp. c. Arc. dupl. und Magneſ. alb. Den 1ſten Junii hatte ſie ſich aufs neu erzörnet, und bekam darauf Conſtrictionem colli & pectoris;

verschriebe Pulv. antisp. c. ocul. 69. citrat. und liesse MR. Rhab. fort brauchen, darauf legten sich die Zufälle nach und nach.

Unter denen Schwangern war 1.) eine junge Frau, welche 2. mal tode Kinder zur Welt gebracht, und jetzo im 8ten Monat schwanger gieng; weil sie nun vollblütig war, so riethe V. S. in pede, und verschriebe zur Besänfftigung der übrigen Wallungen, MR. refriger. und Pulv. antispasm. worauf sie nicht allein dieses, sondern auch noch mehrere folgende Kinder lebhafft zur Welt brachte und auch durch Göttl. Seegen, beym Leben erhielte. 2.) Eine Cholerische-Plethorica von 28. Jahren, welche etliche mal an Pleuritide kranck gelegen, gab sich zwar nicht vor schwanger aus, sondern besorgte, es möchte auf eine ungewöhnliche Obstructionem Mensium sich ihre Brust-Kranckheit einfinden, dannenhero das Aderlassen am Füssen anriethe, worauf sich die Beschwerungen legten, und ein glücklich Schwangergehen folgte. Die 3te war eine auf der Reise begriffene junge Frau, welche in der 9ten Woche post obstructionem Mensium vom Fahren viel Ubelseyn klagte; dieser verordnete MR. refriger. und TR. Corall mit guter Linderung. Der 4te war ein mit denen Soldaten gemeinschafft habendes Mensch, welche bösen Halß klagte, und an so genandten Schwalben-Ecken zu erkennen gab, daß es ratione Luis venereæ nicht so gar richtig mit sie sey, bate nur eine Purgation aus, welche in Pulv. purg. ℈j. bestunde; die Folge aber zeigte, daß sie um diese Zeit schon etliche Monate Schwanger gewesen, und die Purgation, weil sie leicht war, ihrer Intention kein Gnügen gethan hatte.

Endlich klagte eine 30 jährige Cholerica, daß sie etliche Jahre in Conjugio sterili gelebt und die Zeit über mit *Fluore albo* starck incommodiret gewesen, ohnlängst aber durch Zorn den Fluxum Mensium reprimiret hatte, davon sie sich übelfände; verschriebe MP. Becch. purg. ã. ℈j. M. und Ess. Pimp. c. TR. Tartar. Fluor. albus ist zwar nicht allemal eine Verhinderung des Schwangerseyns, angesehen mir verschiedene vornehme Personen bekandt seyn, welche, ob sie gleich starck damit incommodiret gewesen, dennoch leicht concipiret haben; doch sind mir auch verschiedene bekandt, welche eben dieses Fluxus halber auf Lebenslang steriles geblieben, bevorab, wenn sie sich an solche Männer verheyrathet, welche etwa ehemals etwas von der Gonorrhœa oder andern Galanterien an sich gehabt haben, allermassen sich mehrentheils scharffe Flüsse ad genitalia ziehen und hernach ihren Ausgang in der Excretione seminis suchen, welche die Genitalia Mulierum irritiren und einen Zufluß übriger Feuchtigkeit herbey locken, dadurch hernach das ohnedem

dem nicht so gar vigoreuse, sondern vitiose semen Masculinum vor der Zeit wieder fortwischet.

Im JUNIO war die Anzahl derer Patienten an weiblichen Beschwerungen 12. und klagten 5. Vitia Mensium, 2. Böse Wartzen beym Stillen, 1. Fluorem album, 1. Abortum, 1. Molam, 1. Partum difficilem und 1. Beschwerungen vom Schwanger-Gehen.

Vitia Mensium bestunden 1.) bey einer 48jährigen Sangvineo-Phlegmatica, welche einen Trunck Brandewein und auch viel starck Bier zu trincken gewohnet war, in Mensium fluxu nimio, der zum öfftern in eine Hæmorrhagiam Uteri ausbrach, die sie im Bett zu bleiben nöthigte, auch zuweilen 14. Tage bis 3. Wochen an einem hin continuirete, über dieses ihr öffters Colicam & Cardialgiam hysterico-hypochondriacam erweckte, bey welchen Anfällen TR. und Pulv. Rhab. und in compescendo Fluxu nimio Pul. ⊙ cum Corall. ihr gute Dienste leisteten; sie muste aber diesen Anfällen, wegen ihrer unordentlichen Lebens-Art, darbey sie sich nicht selten hefftig erzörnete, über 2. Jahre unterwürffig bleiben, bis endlich der Fluxus sangvinis gar aussen bliebe: Das Beste ware nach, daß sie so viel Erfahrung hatte, daß durch vieles Mediciniren etliche dergleichen ihr bekandte Weiber verunglücket waren, und mit vernünfftigen Uberlegungen begreiffen konte, daß es mehrentheils durch unzeitiges Stopffen geschehen, dahero sie gar wenige und leichte Mittel brauchte und im übrigen diese Incommodite, davon sie versichert ware, daß sie doch nicht zu lang mehr dauren könte, mit Gedult ertruge. 2.) Eine vornehme Sangvinisch-phlegmatische Frau von 50. Jahren, welche vorm Jahre in Betrübnis über ihres Herrn Tod den finem Mensium erreichet, klagte dieses Früh-Jahr und Sommer über noch allerhand Beängstigungen um die Brust, Schwindelichte-Haupt-Beschwerungen und spamodisches-Ziehen im Genick, im Rücken und Gliedern, welche theils von Congestionibus, theils von Moliminibus des Geblüts und noch nicht in Ordnung gelangten Natur her zu rühren schienen: solche nun in Ordnung zu bringen riethe erstlich eine starcke Aderlasse am Fuß und daß solche um die Æquinoctia allezeit repetiret werden mögte, so dann in diesem Monat den Gebrauch des Liebensteiner-Brunnens, und nachgehends am meisten um die Æquinoctial-Zeit, die mit purg. verstärckte Beccherische-Pillen mit löblich erfolgtem Effect. 3.) Eine hagere Dame, derer droben im Februario schon, an unordentlich gemachten Fluxu Mensium gedacht, klagte in diesem Monat rempore Fluxus, Reissen im Beinen, welche mit einem Decocto von Chamillen-Blumen und Heu-Saamen bähen liesse. 4.) Einem Bauer Mädgen von 26

Jahren, welche vom Winter an Obstructione Mensium mit Ubelseyn, auch übeler Coleur laboriret, verschriebe den 13ten Junii MP. Becch. purg. und Ess. Pimpin. TR. ♀ c. Ess. Croc. 5.) Einem Mädgen von 18 Jahren, welche Tempore Mensium allezeit Reissen im Unterleibe und im Rücken klagte, und von einer vielfältig mit Passionibus hystericis geplagten Mutter abstammete, verschriebe nur Pulv. antispasm. um allezeit tempore Mensium etliche Doses zu nehmen.

Böse Wartzen klagte 1.) die Frau, welcher im April in Partu difficili assistiren muste, und fand sich auf ♁ Mastich. c. Ess. Bals. Peruv. bald besser. 2.) Eine andere aber, welcher im Mario in Partu difficili Pulv. pellentes verordnet, hatte nebst denen bösen Wartzen, nicht allein Rothlauff an der einen Brust, sondern merckte Wundigkeit auch unter der Brust, wo nemlich die Milch auf die bloße Haut des Bauchs hintrieffen können, da nun eine besondere Flußartige Schärffe daraus judicirete, so verordnete den 26ten Pulv. purg. c. ☿ dulc. und pro revulsione ein Vesicatorium an ein Bein, und hiesse die Wartzen mit reinem Frucht-Brandewein waschen, worauf sie bald Linderung empfande. Ob nun das Kind von dieser Schärffe so viel böses in sich gezogen, daß es nachgehends Hytrocephalum bekommen, will ich hier so eigentlich nicht behaupten, inzwischen doch nicht gantz ohn berühret lassen.

Eine Adl. Dame vom Lande, welche im Martio eine Kind-Betterin gewesen, klagte in diesem Monat *Fluorem album*, damit sie auch schon vor ihrem ersten Schwangergehen etliche Jahre in Conjugio sterili zu thun gehabt; dieser verordnete Pil. Bech. purg. und folgenden Kräuter-Thee:

℞ Rad. Polypod. ℥i
Sarsæparil. ℥ß
Hb. Veron.
Melisf.
Fl. Prim. ver.
Urtic. alb. mort. ā Mj.
L. Sassaf. ℥ii. M.

Der Effect war gut, allermaßen sie bald wieder schwanger darauf wurde.

Mit dem *Abortu*, bey einer starcken, aber in Zorn und Zanck lebenden Frau, hatte es folgende Bewandnis: Sie fand sich den 19ten Junii noch nicht zur Helffte schwanger, da sie durch Hacken an einem Hopffen-Berge sich ungewohnt fatigirete, und in währender Arbeit einen Platz im Unterleibe und

gleich

gleich darauf einen Abgang von vielem garstigen und übelriechenden Geblüte spürete, woraus ich gleich einen vorseyenden Abortum judicirete. Den 20ten verschriebe zwar Pulv. ex ☉. Corall. & Specif. cephal. Mich. allein Abortus folgte die Nacht vor dem 21ten mit einer ziemlich starcken Hæmorrhagia Uteri, und weil sie einige Fieber-Regung an sich spürete, Lochia aber noch ordentlich giengen, so verschriebe MR. refrig. und recommendirte ein denen Wöchnerinnen nöthiges Verhalten. Den 24ten waren Lochia still, weil nun die Frau überlegte, daß dieser Abortus von der Arbeit nicht allein entstehen können, sondern eine übele Beschaffenheit der Mutter mit in der Schuld seyn müste, daß so übelriechend Geblüt von ihr kommen, so verlangte sie nunmehro Mutter-Reinigung; ich aber reflectirete noch auf nöthige Excretiones Uteri & Peripheriæ und verschriebe Ess. Alex. St. c. Spir. ☉ dulc. und Pulv. antisp. c. Matr. perl. Den 27ten verlangte sie eine Purgation und machte sich schon den Vorsatz, den nächsten Sontag zur Kirche zu gehen: wie ich ihr aber das erste zu verordnen abschlug, also riethe noch ferner die Diæt einer Wöchnerin zu beobachten, und verordnete Ess. Pimpin. Croc. c. TR. Tartari, und riethe den Kirch-Gang wenigstens bis in die 3te Woche aus zusetzen.

Eine an einen 60jährigen Mann verheyrathete junge Frau, hatte zwar ein Kind ordentlich zur Welt gebohren, nunmehro aber von 2. Jahren her öfters *Molas* concipiret, davon denn auch in diesem Monat etliche kleine Stückgen fort giengen: zur Reinigung der Mutter verordnete den 22ten MP. Beccher. purg. nach deren Gebrauch ließ ich sie noch 1. Dosin Bitter Saltz nehmen, worauf eine Excretio einer starcken Molæ, und nach dieser wieder ein ruhiges Schwanger-Gehen folgte.

Eine Frau von 30. Jahren und drüber, gebahr an einem Freytage Früh ein Kind in gehöriger Ordnung, das andere aber cum Secundinis blieb zurücke: weil nun das Geblüt nicht überflüßig gieng, keine sonderliche Wehen und das Kind mit denen Beinen vermecket wurde, so riethe ein gelassenes Stille-Liegen und verschriebe TR. A. pap. rh. c. TR. Corall. ā. ℈j. M. zu 30. Tropfen alle 2. bis 3. Stunden. Abends um 11. Uhr gebahr sie das andere, ohne sonderliche Wehen, aber mit zuschlagender Ohnmacht, angesehen denn auch das Kind um die Schultern eine Zeitlang stecken bliebe. Es waren diese Zwillinge Mädgens und hatten jedes ihre eigene Secundinam, davon die eine, darinnen das letztere als tod gebohrne Kind gesteckt hatte, braun und schwartz war. Ich verordnete noch eine Potiunculam ex ▽ Ceras. nigr. Meliss. c. Syr. Corall. und recommendirte ein gutes Verhalten, worauf die Frau ohne Anstoß sich recolligirte. Anno 1733. im April. werde ich Gelegenheit haben

von eben dieser Frau einen Casum Partus difficilis Fœtus mortui in situ perverso auf zuführen.

Eine nach dem Brodte gehende Frau klagte in ihrem Schwanger-Gehen nach der Helffte, Brechen und Durchfall, welcher Pulv. ⊖ amar. & Rhab. ā. ℈j. M. auf 2. mal zu nehmen mit gutem Effect verordnete.

Im JULIO zehlete 10. Patientinnen, nemlich 6. an Vitiis Mensium, 3. in Partu difficili & Puerperio, und 1. an Abortu, davon eine dem Tode zu Theil wurde.

Diese Patientin beschriebe den 8ten Julii ihre Umstände noch selbsten in folgenden: „Ich bin zu Ostern 45. Jahr alt gewesen, habe 8. Kinder glücklich „gebohren, bin corpulent und darbey ziemlich wohl gewesen, ausser daß über „etliche 20. Jahre von der Miltz-Schwachheit incommodiret worden. Vor 5. „Jahren habe die Monatliche Reinigung sehr starck bekommen, doch zu ordi„nairer Zeit, bis vor 3. Jahren es gantz ausser Ordnung kommen und zu Blut„stürtzungen geworden; welche dann so offt kommen seyn, daß ich eine gantz „blasse Farbe habe, und das Fleisch ist Augenscheinlich von mir gefallen. Letzt „verwichenen Februarii war es so schlimm, daß der hiesige Medicus genöthi„get wurde ein Sympathetisch-Pulver zu gebrauchen, welches auch gleich „Würckung that: allein es verstopffte nicht allein den Urin, sondern auch den „Stuhlgang, worauf ich gleich eine Geschwulst bekam, da er mir dann zwar „viele Purganzen gegeben, welche aber im Anfang nicht würcken wollen, bis „sie letzlich viele wäßrige schleimige Sachen von mir geführet, da dann der „Geschwulst vergangen. Der Appetit zum Essen, welcher die gantze 5. Jahre „weg gewesen, ist bis dato noch nicht wieder kommen, sondern ich bekomme öff„ters eine Magen-Ruhr, daß die Speisen wieder, wie ich selbe genossen, durch „den Stuhlgang fort gehen; so habe ich auch des Morgens einen sol„chen Eckel, weil mir des Nachts Schleim von dem Kopff herab auf den „Schlund fällt, und ich auch sonst viel Schleim und Galle habe, bis ich durch „starckes Erbrechen selbiges fast alle von mir gebracht habe. Die Monatliche „Zeit ist zwar noch da, seit dem Febr. aber mißfarbig und Tröfflein weiß; je„tzo seyn die Beine etwas wieder dick und habe entsetzliche Magen-Blähun„gen, daß ich also genöthiget werde Eu. Hoch-Edl. um Dero guten Rath zu „ersuchen, ob etwas noch zu thun wäre ꝛc. P.S. Diesen Abend ist das Geblüt „wieder etwas da, so ist der Durchfall ebenfalls da. Auf diese Relation thate folgende Verordnung:

Rec.

℞ TR. Rhab. ℥vi. D. S. zu 40. Tropffen des Morgens.
℞ Pulv. antisp. ℥ij.
Corall. rubr.
Arcan. dupl. ā. ʒj. M. Div. in 12. part. D. S. Nachmittags und Abends eine Dosin zu nehmen.

℞ Rad. Cichor.
Vincetox. ā. ʒß.
Hb. Veron.
Summit. Millefol.
Fl. Prim. ver. ā. Mj.
L. Saff. ʒß. M. D. S. Species als einen Thee zu brauchen.

Den 25ten besuchte sie im Vorbey-Reiten selbsten, fand sie aber in einen so schlechten Stande, daß sie nicht vermögend war mir entgegen zu gehen, angesehen sie bey 8. Tage her eine starcke Procidentiam Uteri bekommen, bey welcher, weñ sie sie zurück treiben will, sich wieder Geblüt zeiget; gabe einsweils Pulv. antisp. und besuchte sie bey der Retour den 8ten wieder, da sie dann inzwischen eins von ihren gewohnten Purgier-Pulvern genommen, wovon der Leib zwar dünner worden, hergegen die verflossene Nacht mit einem Sturtz viel Geblüt von sie geschossen, sich aber gleich wieder verstopfft. Verschriebe zur Besänfftigung der Hæmorrhagiæ Pulv. ℚ. c. Corallis und versprache von Eisenach aus auf erhaltenen Expressen fernere Verordnung, allein es bliebe dieser aussen und kam hingegen die Nachricht, daß sie nach wenig Tagen an einer hefftigen Blutstürtzung ihren Geist aufgegeben. Diese Patientin war eine der vigoreusesten Frauen, und vor 5. Jahren, da sie wegen Kräncklichkeit ihres Mannes aufhörete Kinder zu zeugen, mit dem Fluxu Mensium nimio zwar incommdiret, jedoch bey gelinden Tractament, von solcher Beschaffenheit, daß man es ihr weder vom aussen ansehen, noch sie es an sich selbst empfinden konte; bin auch versichert, daß sie ihrer robusten Constitution gemäß, Monatlich vieles Geblüt hätte von sich fliessen lassen können, ehe sie einen Abgang der Kräffte davon empfunden hätte: Da man aber diesen Fluxum mit ihrer Statur und Natur in keine Vergleichung gezogen und denselbigē durch Adstringentia zu hemmen gesucht, auch endlich gar gestopft, so haben in Visceribus nichts anders, als Verstopffungen, Infarctus und Scirrhositates entstehen können, welche insonderheit den Uterum selbst betroffen haben, dahero endlich eine Procidentia, Induratio und Corruptio folgen müssen, und wie überall starcke Purgantia die Hæmorrhagias nicht mindern, sondern vielmehr

mehr exasperiren, also haben sie auch hier keinen gewünschten, sondern vielmehr schädlichen Effect nach sich ziehen können.

Eine andere corpulente Sangvinische Frau, von eben diesem Alter, hatte nur einen Termin Obstructionem Mensium, und beym andern eine so starcke Proruptionem Sangvinis, daß ihr darüber eine Ohnmacht anwandelte, ohne etwas von Recrementis Molarum zu bemercken; dieser verschriebe den 28ten Jul. Pulv. C. c. Corall. und TR fl. pap. c. TR. Corall. ā Zii M. D.S. zu 30. Tropffen. Den 28. Augusti liesse sie berichten, daß sie den Fluxum Mensium nun schon über 8. Tage in ziemlicher Quantität habe, dannenhero eben die vorige Pulver mit den Pulv. antispasm. vermischt und MP. Becch. purg. verordnete, und darauf eine starcke Aderlaße am Fuß nach Verfluß von 10. Tagen anriethe, worauf sie in Ordnung gelangte, seint der Zeit aber nicht wieder schwanger wurde: woraus zuvermuthen, daß sich die Natur von dieser Zeit an ad finem Mensium præpariret, bey welchem die Hæmorrhagia Uteri oder Mensium Fluxus nimius nicht ungemein zuseyn pfleget.

Was Obstructionem Mensium anbelanget, davon will eine schrifftliche Relation communiciren: „Es hat meine Tochter, so 21. Jahr alt, „durch einige in vorigem Jahre gehabte Alterationes das Malheur sich zu ge„zogen, daß sie fast drey Viertel Jahr her Obstructione Mensium laboriret; „Ob nun wol ich nicht ermangelt, bey sothanen Zustande verschiedene dienli„che Haußmittel zu gebrauchen, auch im Anfang dieses Jahres sie ein Vomi„tiv nehmen lassen, welches viel Galle abgeführet, nicht weniger zu 2malen ei„ne Ader am Fuß ihr öffnen lassen, so haben dennoch die zurück gebliebene „Menses sich nicht ordentlich wiederum einfinden wollen, vielmehr scheinet „das Malum mehr zu, als ab zunehmen, gestalt die Patientin über grosse Mü„digkeit in denen Beinen, über schlechten Appetit zum Essen, über unruhige „Nächte, grosse Hertzens-Angst ꝛc. klaget; so hat sich auch einige Wochen „her an denen Füssen um die Knöchel einige Geschwulst gezeiget, und als sie „am Freytag zum drittenmal Ader gelassen, war das Blut gantz wässerig, und „dessen Sedimentum sehr schleimig und fäßerig. Wenn denn diesem je mehr „und mehr zunehmenden Malo mit Nachdruck zu steuren die Nothwendigkeit „erfordert, als nehme mir die Freyheit, dessen guten Rath, ingleichen hierwi„der dienliche Medicamenta nach dessen Gutbefinden mir aus zu bitten ꝛc. Fr. den 13. Julii 1731. R. In dieser Relation hatte der sonst sorgfältige Vater einen starcken Fehler begangen, daß er seiner zarten Tochter in Obstructione Mensium. die ohne dem durch Zorn und Alteration zurück gelocket worden, ein Vomitiv geben lassen und dadurch verursachet, daß die Congestiones im-

mermehr

mer mehr nach denen Præcordiis zu gehen Gelegenheit bekommen, und in der That war es schon weit mit dieser Maladie gekommen, weil der Appetit verlohren und die Füsse zu schwellen angefangen: indessen verordnete doch den 24. Jul. ℞ M. P. Beccher. ℈ij.

purg. ℈i. M. ⊙ obduc. D. S. Laxier-Pillen 10. auf 1. mal des Abends wöchentlich 2. mal.

℞ TR. ♀.

Ess. Pimpin. ã ℥iij.

Croc. ℥j. M. D. S zu 24. Tropffen täglich 3 mal.

Hiernächst verordnete ein Bähung von Hopffen, Chamillen und Beyfuß an den Unterleib zu lassen, und Thee von grüner Melisse zu brauchen.

Den 10ten August. ward berichtet, daß sie diese Wochen eine Excretionem Mensium, aber von sehr wässerigen Enthalt gehabt; verordnete die Pillen nochmals in anatica portione, und zur Mixtur nahm an statt der Ess. Pimpin. die TR. propr. M. und folgenden Thee:

℞ Rad. 5. aper. ã ʒii.

Hb. Meliss.

Fl. Prim. ver. ã Mj M.

Den 28ten rühmeten die Brieffe einige Besserung, da denn nochmals verschriebe Rec. Pulv. antisp. ℥iß.

Borr. vener. ℈i

♁ crud. ℈ß. M. Div. in vi. part. D. S. auf den Abend. Rec. Ess. Pimpin.

Meliss.

TR. ♁ Tartaris. ã ℥ii M. D. S. zu 20. Tropffen des Tags 2 mal.

Den 4ten Septembr. brachte sie der Vater selbsten zu mir, da sie denn an Kräfften und Coleur sich ziemlich erholt hatte; verschrieb also MR. und Pulver nochmals und liesse Rad. 5. aper. mit Bouilion brauchen, und recommendirte gegen das Æqvinoctium das Aderlassen am Fusse. In October verordnete diese Medicamenta nochmals benebst einem Vino Medicato, und im December machte ich ihr eine Cur in Bitter-Saltz-Wasser, welches ihr zwar Ubel machte, inzwischen aber doch die Menses mehr beförderte. Die letztere Verordnung von diesem Jahr bestunde in

Rec. Ess. Cascaril.

Pimpin. ã ℥ii

Spir. ⊙. dulc. ℥i M. D. S. zu 30. Tropffen des Morgens

℞ Liqv. min. anod. ʒß
Eſſ. Croc. ʒß M. D.S. zu 20. Tropffen des Abends.

Ein hieſiges armes Mädgen von 19. Jahren hatte a retardatione Menſium blaſſe Farbe und Reiſſen im Unterleibe, welcher den 28ten eine Mixtur ex Eſſ. Meliſſ. Pimpin. Croc. & TR. ♀ und Pil. Beccher. purg. verſchriebe. Den 7ten Auguſt. zeigte ſichs, daß das Reiſſen im Unterleibe ſtarcken Schmertz nach ſich gezogen, verordnete alſo ♁ Tart. und Pulv. purg. worauf ſie einige Linderung ſpürete. Den 15. verſchriebe Pulv. ⊖ fraxin. & antiſp. ā ʒi M. des Abends eine Doſin, und des Morgens MR. ex Eſſ. rad. Vincetox. Pimpin. c. TR. Tart. zu nehmen. Den 5. Septembr. fand ſie ſich in guter Beſſerung, maſſen der Schwulſt ſich verlohre und beſſere Farbe ſich einfand, ſetzte alſo denen Pulv. von 15ten Auguſt. noch ⊖ fraxin. bey. Den 27ten hatte ſie ſich noch mehr gebeſſert.

℞ Eſſ. Vincetox.
Pimpin.
TR. Tart. ā ʒii M. D.S. zu 30. Tropffen Morgens und Abends.

Den 24ten gab ſie Nachricht, daß ſie, nach deme ſie keine Medicamenta mehr gehabt, vom neuen an zuſchwellen fienge, verſchriebe alſo wieder ♁ Tart. zu 30. Tropffen. Den 19ten Novembr. war der Leib wieder viel dünner, verſchriebe Eſſ. purg. ℥. nach welcher ſie ſich in allem recolligirte.

Nebſt dieſen meldeten ſich noch 2. Mädgen von 13. und 19. Jahren an *Chloroſi* und retardatione Menſium, davon die eine nur von einer MR. ex TR. propr. & Eſſ. Pimpin. Beſſerung ſpürete; die älteſte aber vom Gebrauch der Pil. Beccher. purg. einer MR. ex Eſſ. Pimpin. Croc. c. TR. Tart. und einem Thee ex Meliſſ. & fl. prim. ver. in Ordnung gelangte.

In *Partu difficili* mit innſtehendem Kopff, ohne durchdringende Wehen, lag den 4. eine Choleriſche Primipara, welcher Pulv. pellent. verſchriebe, die Gebuhrt aber zeigte ſich noch eher, als die Pulver verfertiget wurden. Wenn eine Parthie Waſſer verſchieſſet und beym Eintritt des Kindes der Uterus leer wird, ſo pflegen die Wehen gemeiniglich ſo lange zu ſtocken, bis der Uterus ſich in ſo weit contrahiret hat, daß er die Frucht wieder enger umſchlieſſen kan, als dann gehen die Wehen vom neuen an, wo nun das Kind in der Geburt keinen Schaden leiden kan, da thut man wol, wenn man die Gebährende ein wenig ruhen läſſet, ſo folgt hernach die Geburt deſto hurtiger. Eine andere Primipara hatte nach der Geburt den Durſt mit Bier gelöſcht, dahero ſie den 2ten Tag noch Nachwehen empfand, welche zu lindern nur TR. Rhab. verordnete und das Bier weg zulaſſen riethe, worauf gleich Beſſerung folgte.

Eine

Eine junge Frau, welche ein viertel Jahr gestillet hatte, bekam den 9 ten Frost Hitze, Inflammation an einer Brust, nachdem sie aber auf Pulv. antisp. c. ℥. diaph. den 10ten gegen Morgen ein gelindes Schwitzen abwartete, verlohr sich die Inflammation mit allen Fieber-Regungen.

Die Frau, welche im Januario Num. 7. auch im Octobr. des vorigen Jahres abortiret, klagte den 13ten Jul. nach 12. Wöchiger Obstruct. Mensium, darbey sie Anfangs Ubel seyn, etliche Wochen her aber guten Appetit gehabt, daß sie nunmehr Drängen im Creutz und Unterleibe bekommen, und Zeichnung vom Geblüte spüre: verordnete MR. refrig. c. TR. Corall. Den 14ten fand sie sich zwar in Ansehung des Drängens erträglicher, gegen Morgen aber hatte sich wieder Geblüt gezeiget, da dann noch Pulv. antisp. c. Corall. verordnete, und die MR. gleichwol nehmen liesse. Den 15ten Früh kam ein Abortus 1. Zoll lang, und Secundina in etlichen Stunden darauf von ihr: weil sie nun noch Nachwehen klagte, so verschriebe Liqv. min. anod. ℥ii TR. fl. pap. rh. ā ℥i M. D.S. zu 20. Tropffen des Tags 3mal, darauf hatte sie um Mitternacht Ruhe bekommen. Den 19ten klagte sie bey ordinairer Excretione Lochiorum noch Creutz-Schmertzen, war aber sonst ohne Fieber-Regungen, liesse also die Mixturen fortbrauchen. Den 20ten war sie in vielem besser, verordnete TR. Tart. zu 30. Tropffen des Morgens und MR. refrig. zu 40. Troffen Nachmittags und Abends. Hierauf blieb sie 1. Jahr quoad Menses ordentlich, der Julius von künfftigem Jahre aber wird wieder einen Abortum von ihr melden. Wo Abortus habitualis wird, da hat es Mühe denselben zu præserviren, oder die Frucht bis zu ordentlicher Zeit zu erhalten. Diese Frau war gewohnt ein Glaß Wein zutrincken, muste aber selbigen, weil die Stürtze zu offt kamen, abandonniren.

Im AUGUSTO fand ich nicht mehr, als 3. Casus von Weiblichen Affectibus anzumercken, nemlich: I.) Eine Frau von 30. Jahren gieng den 15ten mit Geburts-Wehen um, welche aber gar gering waren, und gleichwol viel Geblüt trieben, und da die Heb-Amme keinen rechten Situm der Frucht ergründen konte, so verodnete nur, um die Hæmorrhagiam in etwas zu besänftigen ℞ Pulv. antisp. ℥i.

℗. puriss.

Corall. rubr. ā ℈j M. Div. in. v. part. D.S. anhaltende Pulver alle 2. bis 4. Stunden eins zu geben.

Den 16ten Früh gebahr sie ein schwaches Kind, welches auch gleich verstarbe, und den 17ten klagte sie noch hefftige Nachwehen, welchen MR. Rhab. und Pulv. antispalm. mit guter Würckung entgegen setzte. Dieser

Frauen ihrem Manne ist schon eine Frau, an einer starcken Hæmorrhagia Uteri, plötzlich gestorben ehe der Partus bey ihr geschehen können.

II.) Ein Mensch von 30. Jahren, welche ausser dem Ehestand schon ein Kind gebohren, klagte den 16ten auf 4. Monat Obstructionem Mensium, und daß sie vorher böse Schenckel gehabt, nach deren Heilung sie sich eine Zeitlang ziemlich wohl gefunden, darauf aber einen Fluß an denen Brustwartzen bekomen, welche eine dünne Milch fliessen liessen; darbey klagte sie Ubelseyn und hatte schon Empirische Medicamenta im Gebrauch. Aus diesen Umständen vermuthete wieder eine Ingravidationem furtive factam, doch verschriebe etliche Doses Pil. Beccher. purg. Da sie sich nun über die Helffte schwanger zu gehen befande, quittirete sie die Dienste und kam an einem andern Orte ins Kind-Bette.

III.) Eine Dame auf dem Lande 22. Jahr alt, Sangvinisch-cholerischer Constitution, war den 18ten Augusti 10. Tage im Kind-Bette und vom Anfang ziemlich wol gewesen: Nachdem man ihr aber Mandel-Oel gegeben, ist ihr der Appetit und Kräffte entgangen, und bey Häuffung der Milch sind Lochia stockigt worden; hergegen hatte sich, unter einem, zur dissipation der Milch, aufgelegtem Pflaster, ein Friesel hervor gethan, darüber sie den 17ten hefftig erschrocken und sich von andern noch mehr Angst machen lassen, daß sie die gantze Nacht unruhig gewesen. Ein sonst erfahrner Medicus hatte zwar das Regimen temperirt ordiniret, sie auch Kofent trincken lassen, inzwischen aber doch noch einige spirituöse Mixturen zum Austrieb des Friesels gegeben, an deren statt ich nunmehro MR. refriger. nehmen liesse, davon sie bald Erquickung empfande. Gegen Abend concedirte ich eine Wein-kalte Schaale von 2. Theil Wasser und 1. Theil Wein, darzu sie sonderlich Verlangen hatte und verliesse sie den 19ten Früh in ruhigem Stande, darzu noch vieles contribuirete, daß ich ihr die Furcht von einem Bößartigen Friesel benahme. Bey dieser Gelegenheit erzehlete der alte Medicus, daß er vor diesem den Friesel schon bey Wöchnerinnen gesehen und unter dem Namen des Gesäämten, ohne böse Sviten, tractiret hätte: nachdem aber ein junger Medicus, welcher in Leipzig studiret hätte, vom Anfang des jetzigen Seculi bey ihnen zu curiren angefangen, hätte er einen rechten Popansen daraus gemacht, und bey Erblickung desselben die Wöchnerinnen in solche Furcht gesetzt, daß viele darüber vor Furcht gestorben, und diese Furcht hätten sich auch hernach andere Weiber gemacht, welche gedachter Medicus nicht in der Cur gehabt, welche denn auch bis dato noch nicht gäntzlich ausgetilget werden könte: aber wieder auf unsere Wöchnerinn zu kommen, so hatte sich selbige bis zum 24ten gut gebessert, nur klagte sie noch über verlohrnen Appetit und Kräffte; verordnete noch-

mals

mals MR. refriger. des Tags 3. mal und TR. propr. M. ℥ij. ℞ Nitr. d. ʒj. M. zu 30. Tropffen des Morgens Frühe zu nehmen. Anbey concedirte wöchentlich 1. mal gelinde Pillen und zu Mittag etliche Weicheln Ungarischen-Wein zu genieſſen. Den 29ten Octobr. hatte ich Gelegenheit sie hier in einen Gasthoffe zu sprechen, da sie dann eröffnete, wie sie auf die letztere Verordnung sich gantz wol gefunden, nachdem sie aber nach geendigtem Kind-Bette, einen Weg von ½ Stunden zu Fuß gegangen und sich dadurch fatiguet, habe sie Urin-Schmertzen und Drängen bekommen, spüre auch ein paar Knötgen innerlich am Utero, welche im Congreſſu schmertzhafft wären, und hatte öffters Verstopfften Leib. Die Verordnung dargegen war

℞ ℞ Nitr dulc.
TR. Tartar. ä. ʒß. M. D. S. zu 25. bis 30. Tropffen Morgens und Abends.

℞ MP. Becch. ℥ij.
purg. ʒj. M. D. S. 10. Gran wöchentlich 2. mal zu nehmen.

Den 3ten Novembr. erhielte Nachricht von guter Besserung.

Der SEPTEMBER gab wieder 10. Casus zu betrachten an die Hand, nemlich, 4. an Menſium Vitiis, 4. an Gebährenden und Wöchnerinnen, und 2. an Schwangern.

Was die *Vitia Menſium* anbelanget, klagte 1) den 10ten eine 50 jährige Frau, daß das Ordinaire nun ein viertel Jahr bey sie auſſen geblieben, seint der Zeit aber eine Bewegung im Unterleibe vermercket, als ob extravaſiret Waſſer sich darinnen fände: sie nennete es ein Schwubben oder Fluctuationem, vor 8. Tagen aber hätte sichs wieder sehen laſſen, anbey würde sie auch öffters von nächtlichen Schwitzen incommodiret: weil nun solches pro fine Menſium erkandte, darvon sich leichtlich Feuchtigkeiten im Unterleibe sammlen und häuffen können, so riethe auf ☉ amar. zu purgieren und das Schwitzen, als ein Mittel der Natur zur Verminderung der Plethoræ, wol abzuwarten. 2.) Eine 40 jährige corpulente Frau klagte den 12ten, daß sie das Letztere mal übel colorirte und auch übelriechende Menſes, und seint der Zeit nun einen Termin gar Verstopffung gehabt hätte, und nun schmertzliches Drängen im Utero empfinde: dieser verschriebe Pulv. antiſp. c. Magneſ. alb. und MP. Beccher. purg. ä. ℥j. M. auf 4 mal zu nehmen, mit gutem Effect. 3.) Eine etliche 30 jährige Frau, welche seint der Zeit, da sie vor 3. Jahren von ihren liederlichem Manne mit Lue venerea inficiret, und durch etlich maliges saliviren zwar wieder gereiniget worden, keine Menſes wieder an sich wahr

genommen, klagte den 14ten grosse Bangigkeit und Stechen um die Brust, und schiene als ob ihr der Leib von Schwulst dick werden wolte: weil nun Medicamenta schon verschiedene mal vergeblich angewendet worden, so riethe nur V. S. æquinoctiales vor die Hand zu nehmen, um das sich sammlende Geblüt in ziemlicher Quantität dadurch abzuzäpffen. 4.) Ein Mädgen von 17. Jahren, welche schon eine geraume Zeit Chlorosin gehabt, und bey angebrochenen Mensibus sich kaum ein wenig erholet und Farbe bekommen, hatte vor etlichen Wochen den Fluxum durch Zorn reprimiret und in solcher Zeit wieder alle Farbe verlohren; dieser verordnete den 1. Septembr. MR. Rhab. Den 5ten, da sie sich schon in etwas besser befand verschriebe noch

℞ TR. propr. M. Ziij.

♂ Ludov. Zij. M. D. S. zu 30. Tropffen Morgens und Abends, und MP. Beccher. purg. mit guter Würckung.

In *Partu difficili* hatte eine Taglöhners-Frau im Mittel des Monats etwas hartes auszustehen: denn da sie schon bey 36. Stunden mit hervorhangenden Funiculo umbilicali viele Wehen vergeblich überstanden hatte, meldete sich das Meconium vom Kinde, aber darbey weder Geblüt noch Wasser, und weil die Heb-Amme nicht ergründen konte, was vor Partes corporis sich zur Geburt angeben wolten, so hiesse Gedult haben und verschriebe den 15ten nur MR. refriger. Den 16ten war sie noch in unverändertem Stande, hatte aber noch wenig Kräffte verlohren: riethe also der Amme, daß sie nur suchen solte das Orificium Uteri internum zu erweitern, und liesse den Leib mit ▽ Reg. Hungar. c. Castor. waschen. Den 17ten merckte man garstigen Geruch ex Utero, die Frucht gab sich näher, und endlich brach ein von Fäulung corrumpirtes Aermgen hervor, darbey die Operatio Embryulciæ, um die Frau bey Zeiten zu befreyen, vor unumgänglich zu halten wäre; liesse demnach durch den Chirurgium eine Incision in das Aermgen machen, und suchte durch dieselbe erstlich etliche Rippen zu zerbrechen, und nachhero die Viscera heraus zu ziehen: da dieses geschehen, legte sich das Kind von grosser Statur doppelt zusammen, und ward ohne die Frau mit denen Instrumenten immediate zu berühren, glücklich hervor gezogen; die noch fest anhängende Secundina aber muste auch durch des Chirurgi-Hand und Finger gelöset und hervor gebracht werden. Um nun befürchtenden Anfällen vor zu bauen, recommendirete ich der Frauen ein gehöriges Verhalten und accurate Diæt, und hiesse noch MR. refriger. fortbrauchen. Den 19ten schien sie zwar etwas kranck zu seyn, weil aber Lochia ziemlich starck und so gar zuweilen in coagulirten Stücken giengen, so konte man schliessen, daß die Fäulung dem Utero keinen Schaden zugefüget

gefüget habe: ich versprache zwar Verordnung etlicher Pulver, das Recept darzu aber bliebe liegen, weil der Mann wenig Mittel anwenden konte.

Den 2ten Octobr. Dienstags kam Nachricht, daß seint Sonntags viel übelriechend Wasser von sie gelauffen/ man könne aber nicht distingvieren ob es aus der Mutter oder aus der Urin-Blase komme, und gegen Abends ist sie kalt und Ohnmächtig worden; verschriebe

Rec. Pulv. antispasm. ʒj.
Corall. rubr. ʒj. M. Div. in 4. part. D. S. alle 5. Stunden eins zu geben.

Den 3ten Früh war sie etwas besser, das Wasser aber flosse nach und zwar ex Utero, wiewol sie auch darbey den Urin nicht wol halten konte; liesse Pulv. reiteriren und hiesse Thee ex Veron. & Millefol. trincken. Den 6ten fand sie sich zwar besser, klagte aber noch über Abgang des übelriechenden Wassers und liesse wenig Urin, ward auch wund, so wol an Pudendis, als zwischen denen Beinen, derohalber Ungt. Litharg. verordnete. Den 26ten erzehlete ihre Schwägerin, daß ein Stück bey ihr loß geschworen, wie ein Beutel, so einer Urin-Blase ähnlich gesehen, eröffnete anbey, daß sie eine Rupturam Perinæi hätte und der Urin beständig gienge. Hierauf verschriebe ad fissuram Perinæi.

Rec. Ungt. alb. camph. ʒß.
Balsam. Peruv. ʒj. M. und Ungt. Litharg. ʒj. an die Inflamirte Seite.

Nach verfluß etlicher Wochen kam sie selbsten, bedanckte sich vor die Cur und bezeigte, daß sie nun wieder in allem geheilet und richtig sey. Die im October. noch ausgeschworene Blase konte eine Mola vesiculosa gewesen seyn, welche im Utero wol ein ziemliches Spacium eingenommen und vielleicht auch die Ursache gewesen, warum das Kind nicht in dem rechten Situ sich zur Geburt wenden können. Ich kan mich einer Gebährenden erinnern, bey welcher auch Embryulcia propter situm perversum fœtus muste angewendet werden, von welcher in der 3ten Woche noch eine der grösten Molarum durch die Natur fort getrieben wurde; da denn eben diese Raison statt haben können.

II.) Eines Laquayen-Frau auf dem Lande von 26. Jahren, hatte den 4ten Tag nach der Geburt schon Friesel, Hitze und starckes Seitenweh, sie hatte aber auch Bier und Wein getruncken; recommendirte also gehöriges Verhalten und dünne Diæt, und verordnete MR. refriger benebst einen äusserlichen Oel zum schmieren.

III.) Eine

III.) Eine andere junge Wöchnerin an einen solchem Orte, da wegen hitzigen Tractaments schon viele am Friesel gestorben, hatte auch den 4ten Tag im Kind-Bette schon einen Ausschlag von Friesel mit Hitze und Bangigkeit, welcher den 14ten gleichfalls MR. refriger. und etliche Pulver ex Pulv. antisp. c. Nitr. puriss. verschriebe. Den 19ten war die Nachricht, daß sie zwar noch etliche hefftige Stürme erlitten, sich aber darauf gebessert und erholet hätte; verschriebe MR. refr. nochmals, und Pulv. antisp. c. Nitr. & Magnes. alb. mit erfolgter Reconvalescenz.

IV.) Eine vigoreuse Frau von etliche 20. Jahren, Temperamenti Sangvineo phlegmatici, liesse den 28ten Septembr. um sich auf die Geburt ihres ersten Kindes zu bereiten, am Fusse zur Ader und spürete Nachmittag Zeichnung vom Geblüte. Den 2-tē Früh meldeten sich die Wehen und die Heb-Amme versicherte, daß das Kind mit dem Kopffe zur Geburt stünde, die Oeffnung wäre vorhanden, nur wolten solche Wehen nicht folgen, welche durchdringend wären; verschrieb MR. refrig. c. TR. Corall. Gegen Abend verordnete noch Pulveres pellentes, aber ohne Effect, und kamen die Wehen gar langweilig, dannenhero ich selbsten zu exploriren ersucht wurde: weil ich nun das Orificium Uteri internum noch dick und schmertzhafft antraff, so verschriebe einsweils denen wilden Wehen zubegegnen mein gewöhnliches Liniment, liesse Parturientem vom Stuhl und zu weilen ins Bett liegen, und äusserlich ein Catapl. ex farina sem. Lin. c. lacte eine Zeitlang warm aufschlagen. Im Bett bekam sie mehrere Wehen als auf dem Stuhl, waren aber Vormitternacht noch alle schmertzhafft, Nachmitternacht aber verwandelten sie sich in rechte Wehen und fand den 30ten frühe das Orificium Uteri solchergestalt dilatiret, daß dieses keinen Anstoß mehr abgeben konte, das Köpffgen des Kindes aber stund nicht gleich, sondern mit einer Ecke vor, und ob ihme gleich viel Lufft gemacht wurde, wolte es doch nicht rücken; und weil Pulveres pellentes keine Würckung mehr zeigen wolten, so concedirete auch andere erlaubte Pellentia, darunter sonderlich die Rosa von Jericho war, aber alles vergeblich; im Bett hatte sie Wehen, auf dem Stuhl aber keine. Den 1ten Octobr. blieb sie von Morgen an bis Mittags um 11. Uhr auf dem Stuhl in beständiger Arbeit, und endlich folgte ein wohlgewachsener Sohn, welcher Anfangs zwar schwächlich sich anließ, in einer halben Stunde aber sich völlig erholete und an Köpffgen die deutlichen Merckmale hatte, wie es auf der Seite gestanden und also die Geburt verzögert hatte; er war auch mit der Nabelschnur ziemlich umwickelt. Da das Kind von ihr war, hielte es mit der Nach-Geburt noch hart, immassen erstlich Funiculus umbilicalis, abrisse, und

Secun-

Secundina hernach nur an denen Häuten muste gefasset und mit vieler Mühe hervor gezogen werden; notable war es hierbey, daß man noch vor der Geburt am Bauche distingviren konte, daß auf der rechten Seite das Kind auf der lincken Secundina, und unten aus die mit Urin angefüllete Harnblase lage. Nach der Geburt liesse Genitalia mit warmen Wein belegen; verschriebe TR. A. cordial. c. Spir. ⊙ dulc. und liesse der Wöchnerin, zur Erqvickung, eine kalte Schale von Wein und Wasser mit Zucker edulcoiret geben, worauf sie sich gegen Abend in gutem Stande besuchen liesse. Den 2ten Octobr. hatte sie die gantze Nacht ruhig geschlaffen, und auf den Morgen um 8. Uhr noch. Den 3ten hatte sie die Nacht einen starcken Milch-Schauer gehabt, wovon Vormittags die Hitze noch continuirete, weshalber Pulv. antisp. c. Magnes. alb. und MR. refrig. verordnete. Diese Milch-Schauer meldeten sich die Nacht vorm 4ten Octobr. wieder, die Wöchnerin aber fand sich sonst wohl und behielte den Appetit. Den 5ten hatte sie wohl geschlaffen und war ohne Maladie. Den 6ten hatte sie die Nacht wieder einen starcken Milch-Schauer mit Hitze und Phantasie gehabt, worauf die Brüste dick und schmertzhafft worden, ob sie gleich Empl. dissipans drauf liegen hatte, früh aber war sie wieder wol und den Tag über ruhig. Den 7den und 8ten war sie ruhig gewesen, den 9ten aber wieder etwas unruhig; verschriebe TR. A. Cordial c. Liqv. min. anod. Denn 11ten konte sie im Zimmer herum gehen, und ihren Sohn auf den Armen tragen. Den 14ten klagte sie Obstructionem alvi, welche kein Suppositorium öffnen wolte, und weil sie darbey Rücken Schmertzen klagte, so liesse ein Milch-Clystier appliciren, wovon 4. Sedes folgten: die Oeffnung nun zu erhalten, liesse Pil. polychr. nehmen. Den 16ten ward sie mit einem Rhevmatismo pectoris befallen, hatte aber gleichwol Pil. polychr. genommen und 1 mal Oeffnung drauf gehabt. Den 17ten hustete sie mehr, als bisher, verschriebe MR. catarrhal. zu 25. Tropffen. Den 18ten klagte sie Stechen unter der lincken Brust beym Wenden und Athem holen, war aber ohne Hitze: ich wolte darbey Schwitzen recommendiren, welcher vor sich schon gelind vorhanden war, da aber Lochia sich gestern wieder eingefunden, so fürchtete, daß solche dadurch möchten gestöhret werden, blieb also bey der Mixtur, welche nunmehro stärcker zu 30. Tropffen nehmen liesse. Den 19ten Früh weil Lochia nicht continuiret hatten, hatte sie vor sich geschwitzt, das Stechen aber ward stärcker, ob man gleich weder Hitz noch Durst an ihr merckte; sie konte kaum liegen: verschriebe Emuls. ex sem. C. b. & C. M. c. ▽ C. b. und Pulv. catarrhal. Den 20ten war sie die Nacht sehr kranck gewesen und hatte das Stechen die gantze Seite eingenommen, weil denn auch

nunmehro Hitze vermercket wurde, kurtzer Athem, Mattigkeit und trockener Husten sich eingefunden, so konte nicht anders, als Pleuritidem veram erkennen: verschriebe Spir. fl. Samb. & Spir. Vin. Camph. äusserl. und TR. fl. pap. rh. c. Liqv. min. anod. zu 30. Tropffen täglich 3mal, worauf sie sich bald leidlicher fand; wegen Verstopffung concedirte wieder ein Milch-Clystier. Den 21ten die Nacht hatte sie wieder angefangen zu schwitzen, und auch Linderung davon vermerckt, da aber dieses Nachmittags wieder stockte, ward sie auch kräncker und bekam zuweilen einen schmertzhafften Stoß an die Brust und sonderlich ad locum dolentem, liesse Mixtur fortbrauchen und unter die Emulsion ▽ Ceras. nigr. mischen. Den 22ten hatte sie die Nacht 3. Stunden geschlaffen, gelinde geschwitzt, fand sich auch besser, doch muste sie noch zuweilen Stöße in der Brust empfinden und kam ihr an, als ob sie sich würgen wolte; gegen Abend klagte sie Zahnweh und muste zuweilen vielen gesammleten Speichel auswerffen, der Huste aber war mehr trocken, als bisher, verschriebe eine Potiunculam asthmat. Den 23ten hatte sie die Nacht etliche mal blutig ausgeworffen und darauf Linderung erhalten. Den 24ten und 25ten blieb die Besserung mit ruhigen Schlaff beständig, klagte aber noch trockenen Husten; verschriebe also wieder MR. catarrhal. Den 26ten war der Huste auch gelinder, und den 29ten konte sie wieder mit am Tische sitzen und bey der Mahlzeit Bier trincken, nur klagte sie noch etwas Schmertzen in der rechten Seite circa confinia Diaphragmatis. Den 30ten hatten sich die Schmertzen wieder vermehret, daß sie nicht darvor liegen können: verordnete wieder den aussezl. Spiritum und Pulv. antisp. c. ocul. cancr. citrat. Weil aber hierauf nicht viel Linderung kame, so verschriebe Abends Pulv. catarrhal. und Ungt. dialth. c. Camph. worauf den 31. eine ruhigere Nacht und auch Verminderung derer Schmertzen und Stösse folgte; sie trancke früh Thee von fl. Primul. ver. Den 1ten Novembr. weil die Stiche noch nicht nachlassen wolten, so verschriebe zur Linderung des Hustens Pulv. pect. n. ℈ß. trocken zu nehmen. Den 2ten waren die Stösse langweiliger und der Huste schiene sich mehr zu verlieren, als loß oder auswerffend zu werden, welche Besserung denn auch continuirete, ohne etwas ferner hin zu verordnen.

Eine im letztern Monat schwangere junge Frau liesse den 9. Septembr. über einen juckenden Friesel am gantzen Leibe klagen; verordnete TR. fl. cordial. c. TR. Corall. Den 13. liesse sie sagen, daß sie noch keine Linderung spüre und zugleich fragen ob sie schwitzen dürffte? weil sie aber darbey ausgehen konte und sich den 14ten selbsten zeigen wolte, so wieder riethe das Schwitzen; nach dem aber den 14ten nur einen jückenden Nessel-Friessel an sie gewahr

wahr wurde, und die Frau sonst nichts klagte, so redete ihr alle Furcht aus dem Sinne und hiesse sie bey gutem Wetter frey aus gehen.

Eine andere im letztern Monat Schwangere Phlegmatica klagte hefftige Kopff-Schmertzen und Reissen im Gliedern: von dieser war mir bekandt, daß ihr Mann kurtz vor der Verheyrathung noch Gonorrhoeam virulentam gehabt, machte also Reflexion, ob nicht etwas de Lue venerea mit darhinter seyn möchte, als welche vor dem Ausbruch dergleichen Symptomata zu machen pfleget, konte aber, bevor ich der Sache gewiß wäre, vorjetzo nichts anders als Pulv. antisp. bez. verordnen und nur bloß auf Rhevmatismos sehen, worauf denn auch Besserung und die Niederkunfft ohne Anstoß folgte. Den 8ten Tag im Kind-Bett aber meldeten sich die Kopff-Schmertzen wieder hefftig, da dann den 10. Octobr. Pulv. antisp. c. ocul. ℈ citrat. und MR. refriger. und den 26ten noch, da hefftiges Nasen bluten sich eingefunden, Pulv. antisp. c. Corall. verschriebe. Sie hatte die Zeit über starcke und übelriechende Lochia gehabt, kam also auf die Gedancken, das die Natur dadurch das concipirte Contagium venereum möchte ausgeführet haben, allermaßen es bey Weibs-Leuten was bekantes ist, daß sich zum öfftern dieses Malum von selbsten verliehret und durch diese Wege ausgeworffen wird.

Im OCTOBER hatte 13. Casus zu observiren, nemlich 5. so die Menses betraffen, 5. so Gebährende und Wöchnerinnen angiengen, 2. Schwangere, und 1. Abstillende.

Von denen erstern gieng ein Mädgen von 15. Jahren zu Grabe: sie war noch nicht Menstruata und sahe blaß aus. Im Septemb. muß sie gewisser Ursache halber einen ziemlichen Weg durch Lauffen sich fatigiren, bekommt darzu ein hefftiges Erschrecken und wird genöthiget durch ein Wasser bis über die Knie mit blossen Beinen zu gehen, hierauf bekommt sie nach wenig Tagen ein blaulicht Unterlauffen an Beinen mit Jücken, welches sich endlich auch am Unterleibe ausbreitet; bald zu Ende Octobris giebt ihr die Mutter zu schwitzen, darauf fängt sie denselbigen Tag an nicht allein aus der Nase zu bluten, sondern Ziehet auch viel Geblüt aus dem Zahn Fleische, welches denn pro Moliminibus Mensium erkandte, die aber durch Motion-Schrecken und Erkältung im Wasser und zuletzt noch durch das unnöthige Schwitzen, als Congestiones aberrantes nach dem Haupte getrieben worden: verordnete den 31. October Pil. Beccher. purg. MR. ex Ess. Pimp. c. Spir. ☉ d. und Pulv. ex antisp. c. Borr. ven. welche Medicamenta den November durch gebraucht und den 28sten wieder Nachricht gegeben wurde, daß vor wenig Tagen das Bluten am Zahn-Fleische sich wieder gemeldet, welches aber von eingefaßten

Brandewein stille worden; hingegen klage sie nunmehro zu weilen über Hitze und Kopffweh. Mein Anrathen hierbey war daß die Pillen möchten continuiret, und zu mehrer Anlockung derer Mensium zum öfftern warme Fuß-Bade angewendet werden. Den 4ten December muste ich sie selbst besehen, und fand sie in einem gefährlichen Stande, anerwogen, seint der Zeit, da die Excretio Sangvinis am Zahnfleische gestillet worden, die Kopff-Schmertzen continuiret, die Coleur verschwunden, das Fleisch abgefallen und die Mattigkeit so groß geworden, daß sie kaum durch die Stuben gehen konte, hatte darbey Hitze und Pulsum laborioſum: in solchem Fall verordnete nur MR. refriger. weil andere etwas stärckere Medicamenta, wegen der gar zu sehr aberrirenden Congestionum, nicht mehr sicher hielte. Den 10. December. Abends um 8. Uhr fieng sie wieder an aus der Nase zu bluten und continuirete über 5. Stunden, bis sie Pulv. ☿ c. Corall. einnahme; dessen ohn geacht fieng sie den 11ten früh um 4. Uhr wieder an aus der Nase zu bluten, bis Nachmittags, da sie sehr matt darnieder lage: die Verordnung bestund in einer Potiuncula und MR. refriger. Den 13 ten war das Nasenbluten zwar still, die Mattigkeit aber sehr groß, und meldete sich ein Grimmen im Leibe, worauf den 14ten bis 6mal Durchfall folgte, darunter man zuletzt auch Geblüt merckte, nach solchen aber das Sterben folgte. Hieraus läſſet sich sehen, wie vieler Gefahr junge Weibs-Leute, welche mit der Proruptione Mensium umgehen, unterworffen sind, wenn sie Fehler in Diæta & Regimine begehen. Noch 2. Schwestern von diesem Mädgen trugen Chlorosin wol 2. Jahre, bis die Menses bey ihnen zum ordentlichen Ausbruch gelangten, sie blieben aber auch in ihren Bewegungen ordentlich und in gehörigem Regimine, da aber bey dieser 3. starcke Fehler zugleich, nemlich starcks Lauffen 2. Stunde an einem hin, Erschrecken und Erkältung der Beine im Wasser zusammen kamen, und zuletzt noch das Schwitzen dem Methodo Naturæ gantz entgegen angebracht wurde, so konte nichts anders als die gröste Unordnung in denen Motibus vitalibus geschehen, bevorab, da die Education dieses Mädgens gar nicht zu solchen Motibus & alterationibus excedentibus gewöhnet war, sondern vor ein zart erzogenes Kind gehalten werden konte.

Unter denen aber, welche sich an Vitiis Mensium recolligirten war 1) eine Frau Cholerisch-phlegmatischer Constitution von 26. Jahren, welche nach dem Entwöhnen eines Kindes vom Junio an noch keine Menses vermercket, und hergegen Müdigkeit hatte, blaß von Gesichte war und Schwulst an Beinen bekam: dieser verschriebe den 13ten Ess. Pimpin. Vincetox. c. TR. Tart. ā, M. zu 30. Tropffen Morgens und Abends, und MP. Beccher. purg.

ā. ℈j.

ä. ℥j. M. auf 4. mal. Den 10ten Decembr. konte sie noch von keiner Besserung sagen, weil sie nun Vertrauen zu einer Compositon Purgier-Pillen hatte, welche von einem alten nunmehro aber verstorbenen Practico herrühreten, so wolte sie darinnen nicht stutzig machen, sondern erlaubte sie im abnehmenden Monde zu nehmen: nehmlich

Rec. Extr. Panch. Croll. ℥ß.
Resin. jal. gr. vij.
Vitriol ♂t gr. ij. M. D. S. Purgier-Pillen auf 1. mal.

Sie recolligirte sich zwar hierauf nicht so gleich, inzwischen hatten doch diese Pillen viel Schleim und Wasser abgeführet, und der Natur Anleitung gegeben die Congestiones unten aus zu machen, bis endlich gegen das Früh-Jahr 1732. die Eruptio Mensium folgte, und die Frau wieder in ordentlichen Stand kam.

II.) Eine 46 jährige Sangvineo-phlegmatica welche Menses in copia und den Terminum alle 3. Wochen zu haben gewohnet war, bekam solche in diesem Monat in der 4ten Woche und hatte den 3ten Tag Stockung davon, ohne erhebliche Ursache: da sie nun Cardialgiam hystericam bekommen wolte, verordnete ich Pulv. antisp. auf dessen erstere Dosin eine Excretio sero-so-sangvinolenta levior und Besserung erschiene, mit dieser kleinen Unordnung machte die Natur einen Anfang ad finem Mensium, welcher aber in 2. Jahren noch nicht völlig folgete.

III.) Ein zart Frauen-Zimmer hatte ein anders an Morbillis liegen des besucht, und mit einem Kuß von ihr Abschied genommen, zugleich aber einige Furcht sich vor der Kranckheit gemacht: da nun eben der Terminus Mensium vorhanden und das Geblüt schon in Wallung begriffen war, so folgten Menses mit einer Fieber-Regung und zugleich ein Ausschlag von rothen Flecken, welche aber beym Gebrauch der Mixturæ refriger. in Zeit von 24. Stunden wiederum verschwanden.

IV.) Ein Sangvinisch-phlegmatisch Frauen-Zimmer von 22. Jahren, welche sich über das Absterben eines nahen Anverwandens betrübet, bekam von Obstructione Mensium, Blähungen, Magen-Drücken und Bangigkeit, und hatte bey verordneten Aderlassen dick und schleimigt Geblüt gehabt, beym Gebrauch derer Pilul. Beccher. purg. aber gelangte sie bald wieder in Ordnung.

In *Partu difficili* hatte mit einer Frau, so einen eingebogenen Rücken hatte und deshalber kein Kind, bis zum völligen Termin, tragen konte, folgende Begebenheit; Sie hatte mit diesem Söhngen die Rechnung fast complet,

da sie unvermuthet an einem Dienstag Abends von Geburts-Wehen angegriffen wurde, welche das Kind mit denen Füssen zuerst und also daß das Gesicht oben stunde zur Welt trieben, bis auf den Kopff, die Amme thut zwar ihr möglichstes ihr zu helffen, solchergestalt, daß sie auch dem Kind den zurück gebliebenen rechten Arm zerbricht, allein weil das Kinn des Kindes am Osse pubis sich fest angestämmet, konte sie nicht weiter helffen und ehe ich geruffen dahin kame, war es schon verschieden: ich suchte demnach mit dem Finger in den Mund zu kommen und drehete damit das Gesicht auf die Seite, worauf mit Beyhülffe einer Wehe, dasselbige folgends von sie kam. Nun blieb auch Secundina zurück, weil aber Parturiens bate, daß man sie mit fernerer Arbeit anjetzo verschonen möchte, und versicherte, daß sie es in allen Kind-Betten gewohnet sey, daß Secundina nach Verfluß von 5. bis 10. Stunden von selbst gefolget sey, so concedirte, daß sie sich ins Bett begabe, verordnete 2. Pulv. pellentes und ein erweichend Oel zum schmieren. Auf das erste Pulver folgte mit einer Wehe die Secundina, und da vorher viel Geblüt fort gegangen, so zeigte sich den Mittwochen Frühe nur eine wäßrige Excretio Lochiorum mit etwas Bangigkeit und Hitze, dargegen MR. refriger. c. TR. Corall. verordnete. Donnerstags hatten sich Lochia wieder ordentlich eingefunden, und der Wöchnerin auch Leichterung gebracht. Sonnabends war sie noch matt, mehr aber von Betrübnis, als von Kranckheit, dahero denn auch keine andere Medicin verordnete, sondern obige MR. fort zu brauchen, anriethe.

II.) Eine Soldaten Frau abortirte im 5ten Monat von der Dysenterie, damit sie Medio dieses Monats bettlägericht gemacht worden: wie aber mehrmalen die Erfahrung hatte, daß nach einem Abortu die Dysenterie zu cessiren pflege oder doch gelinder werde, so hatte auch dißmals nur wenige Pulveres ex Pulv. Rhab. el. ℈ij. antisp. ℈j. M. pro 3. Dosibus zu verordnen, von nöthen, worauf sich die Frau recolligirte.

III.) Eine Sangvinische-Frau von 28. Jahren klagte den 26ten da sie 14. Tage im Kind-Bett gewesen, daß sie seint etlichen Tagen Frieſel an sich gehabt, darbey aber leidlich sich gefunden, bis sie gestern einen Krug Bier getruncken, worauf sie Bangigkeit, Hitz und Kopff-Schmertzen bekommen, welche bis diesen Morgen continuireten: verschriebe MR. refriger. und Pulv. ex ♁ antisp. und ocul. 69. cittat. Den 27ten hatte sie sich zwar in etwas gebessert, der Frieſel aber war copiös, grobbläßigt und so gar mit einigen Blättern ausgeschlagen, liesse aber die Medicamenta fort brauchen. Den 29ten stund der Frieſel noch ohnverändert, es hatte sich aber inzwischen der Fluxus Lochiorum wieder eingefunden, darbey sie sich in vielen erleichtert

tert fand. Diese Besserung continuirte, und gegen den 4ten Novembr. fieng auch der Frieselan zu dorren und zu verschwinden.

IV.) Eine des Bier-Trinckens gewohnte Wöchnerin klagte den 10ten Tag ihres Kind-Bettes Hitze und Aengstlichkeit, welcher MR. refriger. mit guter Linderung verordnete, nachdem sie aber den 21ten noch verlohrnen Appetit klagte, so riethe einmal zu schwitzen und hernach auf Pil. Becch. purg. zu laxieren.

Ein ausser dem Ehestand Schwangere von 18. Jahren, mochte anfänglich pellentia gebraucht haben, dahero sie dann und wann Tumorem Pudendorum cum Excretione Mensium gespüret, jetzo aber, da sie noch über 4. Wochen zu gehen hatte, bekam sie Hæmorrhagiam Uteri cum frustulis Sanguinis coagulati & aliquali conatu expellendi: verordnete Pulv. ex ☽ Pulv. antispasm. c. Corall und befahl der Heb-Amme, daß sie solches bey denen Herren Geistl. melden möchte, allermassen man von dem Erfolg nicht so gar sicher seyn könte, sie hat aber, nach dem diese Hæmorrhagia sich wieder gestillt, zu rechter Zeit gebohren.

Eine Corpulente Sanguinea von 21. Jahren klagte den 10ten Octobr. nach dem Entwöhnen starckes Anlauffen derer Brüste, welcher Empl. dissipans verschriebe. Den 21ten meldeten sich Menses, da sie aber gleich wieder stockten, verfiel sie in Cardialgiam hystericam mit Nasenbluten: verschriebe TR. fl. pap. rh. Liqv. min. anod. ã. Zij. M. zu 30. Tropffen des Tags 3. bis 4. mal mit baldiger Linderung.

Im NOVEMBER meldeten sich 14. und zwar 7. Wöchnerin und Gebährende, 3. Schwangere, 3. an Vitiis Mensium, und 1. an Inflammatione Mammarum.

In Partu difficili lag 1.) eine sonst robuste Frau mit Abgang des Wassers und wilden schmertzhafften Wehen, welcher das bekandte Linimentum verschriebe, worauf nach etlichen Stunden die Geburt solchergestalt folgte, daß der Mund und Halß voran mit dem Gesicht obenwärts gienge, dahero denn auch das Gesicht starck fugilliret war, welches mit warmen Wein belegen liesse. 2.) Eine Taglöhners-Frau welche vor 2. Jahren schon einmal in Partu laborioso ein tod Kind zur Welt gebohren, lag den 28ten wieder mit schmertzhafften extravagirenden Wehen, welche durch eben dieses Liniment linderte, und nach gründl. exploration gewahr wurde daß der Kopff des Kindes seitwärts stunde: Nachdem nun das Orificium internum hinlänglich dilatiret und der Kopff von der Amme in etwas gedrehet werden konte, folgte dieses Kind lebendig, ob es gleich vorher Meconium von sich gehen lassen.

3.) Eine

3.) Eine junge Wöchnerin von 5. Tagen hatte dick heffigt Bier getruncken, klagte davon den 3ten Brechen, Grimmen im Leibe und Hitze: verschriebe TR. Rhab. Zß. auf 2. mal und MR. refriger. mit baldiger Besserung. 4.) Eine andere klagte den 13ten Grimmen mit Seitenweh und Hitze; dieser verschriebe MR. Rhab. und Pulv. antispasm. c. Magnes. alb. 5.) Die 3te klagte den Tag nach der Geburt Nachwehen mit Obstructione Lochiorum, welcher Pulv. antisp. c. Bor. venet. und Ol. fl. Chamom. c. carm. v. mit guter Linderung, den 26ten verordnete. 6.) Eine hagere Frau, welche wenigstens schon 9. Kinder gebohren, klagte in der 5ten Woche schon von Säugen des Kindes Cadialgiam hystericam; verordnete MR. Rhab. und Pulv. antisp. oc. 69. citr. 7.) Eine Soltaten Frau hatte post abortum vel molam, welches man so eigentlich nicht attentiret hatte; den 2ten noch Hæmorrhagiam Uteri verordnete Pulv. ☿ puriss. c. Corall.

Von denen Schwangern klagte 1) eine Bauers-Frau, welche hieher zum Marckte gegangen, eine Hæmorrhagiam Uteri cum Sangvine seroso absque dolore, welcher Pulv. antisp. ☿ c. Corall. verordnete, vom Erfolg aber kan nichts sagen. 2.) Eine Sangvineo-Phlegmatica, welche noch etwa 8. Tage zu gehen vermeynte, und Varices an einem Beine hatte, fragte den 16ten ob sie noch dürffte Ader lassen, solches riethe an eben dem Fuß, wo Varices sich fanden, worauf sie glückl. ohne den geringsten Anstoß ins Kind-Bett kam, und auch ohne Medicamenta es überstunde. 3.) Eine um die Helffte schwangere Sangvineo-cholerica, welche in 2. vorhergehenden Schwanger-Gehen an Brechen und Fieber lange zu Bette liegen müssen, und darüber auch vor der Zeit gebohren, fieng jetzo eben dieses Ubelseyn an zu klagen, riethe Aderlassen am Arm und verordnete MR. refrig c. TR. Corall. anjetzo mit gutem Effect jedoch also, daß das zur Welt gebrachte Kind hernach bald Indicia Rachitidis an sich mercken liesse, von welcherley Kindern mir mehr mahlen bekandt ist, daß die Mütter ein verdrießliches Schwanger-Gehen mit ihnen haben.

Mensium Vitia waren 1.) bey einer etliche 30jährigen Frau Fluxus nimius, welcher zu 14. Tage bis 3. Wochen anhielte und darbey Hitze, Schmertzen, Bangigkeit, Hertzklopffen ja gar zuweilen Ohnmacht verursachte; dieser verordnete Pulv. antisp. c. Corall. mit Linderung. 2.) Eine Freulein von 40. Jahren, deren Schwester an Fluxu Mensium nimio in verheyrathenden Stande gestorben, klagte den 30ten eben diesen Zustand, jedoch also, daß der Fluxus mit einer Diarrhoea wechselte; verordnete MR. Rhab. des Morgens und Pulv. antisp. c. Corall. des Abends zu nehmen mit einiger

Linde-

Linderung. 3.) Eine Dienst-Magd, sonst robuster Statur, klagte Fluxum Mensium imminutum von blasser Coleur und auch blasser Farbe des Gesichts mit Husten: verschriebe den 25ten Ess. Pimpin. Anis. stell. c. TR. Tart. und hiesse solche Mixtur bey 3. Wochen bis ad Terminum brauchen.

Letztlich klagte eine abstillende Frau noch in der 3ten Wochen Schmertzen in der Brust mit inflammirten Milch-Drüsen: verschriebe Empl. dissipans mit guter Würckung.

Im DECEMBER zehlete 19. Weibliche Anfälle und zwar 10. welche das Puerperium betroffen, 6. Vitia Mensium, 2. Schwangere und 1. mit bösen Wartzen.

In Partu difficili lag den 3ten eine Schuhmachers-Frau welche ohngefähr 24. Jahr alt, das erste mal ins Kind-Bett kommen solte; die Wehen waren zwar bey 13. Stunden ziemlich ordentlich, weil sie aber von Unten auf bis über den Nabel, auch so gar an Muliebribus starck geschwollen war und einen sehr dicken Leib vor sich hatte, fürchtete man einen übeln Ausgang: verordnete also MR. refr. c. TR. Corall. darauf erhielte den 4ten Früh die Nachricht, daß sie die Nacht Zwillinge gebohren, welche aber klein und schwach wären. Weil sie nun von der Mixtur Erquickung wahrgenommen, so liesse selbige fort brauchen; der Schwulst verlohre sich mit denen Lochiis und die Kinder recolligirten sich wider Vermuthen, daß sie zu ziemlichen Alter gelangeten, bis das eine an bösartigen Blattern auf eine fatale Art starbe. 2.) Eine 20jährige Cholerica, welche mit starcker Alteration, Schrecken und Kummer, ins Kind-Bett gekommen, klagte, den 5ten Tag nach der Geburt, Obstructionem Lochiorum mit Schmertzen und auch zugleich Obstructionem alvi: liesse ein Clystier von Milch und ☉ amaro geben, und verschriebe Pulv. antisp. c. Magn. alb. mit ▽. C. b. und Meliss. zu nehmen. Den 6ten war Friesel mit Hitz und Phantasie und noch immer Obstructio Lochiorum vorhanden: verschriebe Pulv. antisp. c. ☉ & Magn. alb. und MR. refriger. von daran, ob sie gleich beständig in Alteration und Kümmernis lag, besserte sie sich, klagte aber gleichwol nach der 3ten Woche noch Schmertzen in Sinu über dem Osse pubis, und auch in Hüfften cum Obstructione alvi; liesse also noch 2. Clystiere appliciren, und verschriebe TR. Tart. c. Ess. Croc. und Pulv. antisp. c. arc. dupl. Den 10ten Januarii 1732. ward wieder 10. Tägige Verstopffung mit Schmertzen im Leibe und Frieselichter-Ausschlag geklagt, welchen zu öffnen Clyst. ex Sero. lactis und ▽ salita, Pulv. antisp. ☉sos. und MR. refr. und den 12ten noch Pil. Becch. purg. verordnete, worauf anfänglich verhärtete Excrementa fortgetrieben worden, nachgehends aber bey continuation derselben und mit Bey-

hülffe der Clystere der Leib offen bliebe. 3.) Eine Sangvinisch-phlegmatische Frau von 23. Jahren, kam den 10ten mit ihrem 3ten Kinde ein, und klagte nach der Geburt noch Schmertzen in einer Seite, mit Abgang coagulirten Geblüts, welcher ein äusserlich Oel zum schmieren und Pulv. antispasm. c. Magn. alb. verschriebe: auf diese Hæmorrhagiam folgte den 12ten Obstructio Lochiorum, da dann Pul. antisp. c. Borr. ven. verordnete; und weil sie den 13ten noch darzu Hitze klagte, so verschriebe noch MR. refriger. darauf fand ich sie den 14ten ziemlich wohl ausser daß Lochia noch nicht wieder vorhanden, welche erstlich, nach dem Eintritt der Milch wieder zum Vorschein kamen. 4.) Eine etliche 20jährige Primipara liesse den 13ten, welcher der 7de Tag ihres Kind-Bettes war, Obstructionem Lochiorum mit Grimmen im Leibe verknüpffet, klagen; verschriebe MR Rhab. Zij. auf 2. mal und Pul. antisp. Zij Magn. alb. ℈j. M. auf 3. mal zu geben mit gutem Erfolg. 5.) Eine Choleriſche Frau von 26. Jahren, welche etliche mal an Brust-Fiebern gelegen, und daher zum öfftern mit Husten befallen worden, klagte auch diesen vorjetzo da sie 4. Tage im Kind-Bett war, so vehement, daß sie in währenden Husten den Urin involuntarie muste gehen lassen, und über dieses Obstructione Lochiorum laborirte: verschriebe den 23ten Pul. catarrhal. Den 24ten weil noch keine Linderung vorhanden, wolte sie die Heb-Amme beschuldigen, als ob sie ihr Schaden gethan, allein, da sie den 1sten und 2ten Tag hat können herum gehen, und auch bis daher keinen Schwulst oder læsionem genitalium spürte, so konte der Amme keine Schuld beymessen, über dieses hatte sie auch die Pulver nicht eher machen lassen, bis ich sie den 24ten besuchen und die Klage über die Heb-Amme anhören muste: hiesse sie also gedachte Pulver anfangen und darzwischen MR. refrig. brauchen, nechst diesen auch den Leib mit einem äusserl. erweichenden Oel schmieren, worauf der Husten gelinder und Fluxus Lochiorum, welcher etliche Tage verstopfft gewesen, sich wieder einstellete. Die Ursache dieser Zufälle war ohne Zweiffel, eine unordentliche Diæt, weil sie beym Kindtauff-Schmauße sich in Wein und Bier etwas zu gut gethan. 6.) Eine junge Wöchnerin vom Lande, hatte unter allerhand empiriſchen Curen und widrigen Verhalten, bis in die 7de Woche Friesel und Durchfall gehabt, davon den 28ten der Friesel zwar verschwunden der Durchfall aber noch anhielte: verschriebe TR. Rhab. Ziij. zu 50. Tropffen des Morgens MR. refriger. und ein äusserl. Oel zum schmieren. Den 6. Januar. 1732. ward Nachricht gegeben, daß sie sich gut gebessert, nachdem aber die Medicamenta zu Ende gewesen, hatte sich der Durchfall wieder eingefunden, verschriebe MR. Rhab. des Morgens, ℞ Liqv. min. anod. Zij. Ess. Croc.

Croc. ʒß. M. zu 20. Tropffen zu Mittag, und Pul. antisp. ʒiß. Corall. ʒß. M. Div. in vj. part D. S. auf den Abend. 7.) Eine Cholerische-Wöchnerin hatte gegen die Nachwehen gleich nach der Geburt Ess. Castor. vergeblich, ja! mit Exasperation derer Schmertzen genommen; dieser verordnete TR. ♀ c. ☉ dulc. ä. zu 25. Tropffen alle 2. Stunden mit baldiger Linderung. 8.) Eine junge Frau Cholerisch-phlegmatischer-Constitution vermeynte den 28ten Dec. bey 14. Wochen Schwanger zu seyn, doch hat das Geblüt zum öfftern bey sie gezeichnet; da sie den 1sten Christ-Feyer-Tag Pfeffer-Kuchen in Brandewein geweicht isset, bekommt sie Wehen, welche diesen Morgen einen Abortum 3½. Zoll lang ohne Secundina weg treiben, befande sich darauf Übel und inclinirte zu Ohnmacht, verschriebe

℞ Pulv. antisp. ʒj.
Corall. rubr.
Borr. ven. ā. ʒj. M. Div. in v. part. D. S. alle 3. Stunden eins zu geben. Auf das 1ste Pulver meldete sich Secundina mit einer Mola oder so genandten Blut-Bürde, worauf bald Besserung und Lochia in richtiger Ordnung folgten. 9.) Eine Schulmeisters-Frau vom Lande von 30. Jahren hatte den 19. Dec. nach 15. Wöchiger-Verstopffung derer Mensium, nun 3. Wochen eine starcke Hæmorrhagiam Uteri mit Abgang viel häutigten Wesens, davon sie gantz Krafftlos worden: verordnete MR. refrig. c. TR. Corall. und Pulv. antisp. c. Corall. bey deren Gebrauch noch eine ziemlich grosse Mola und darauf Besserung folgte. 10.) Endlich ist noch billig zu denen Beschwerungen derer Kind-Betterinnen zu rechnen, wenn den 1sten eine Wittbe von 30. Jahren klagte, daß sie in dem letztern Kind-Bett vor 3. Jahren 2. mal nach einander schwitzen und den Kopff unter die Decke stecken müssen, darüber sie sich solchergestalt erhitzt, daß sie so gleich in Verwirrung und Melancholie gerathen, nach der Zeit habe sie excedirende Kopff-Schmertzen und beständig kalte Glieder gehabt. Ich fragte darauf nach dem Aderlassen ob sie solches gewohnet sey? worauf sie antwortete, sie hätte viel mal und auch viel Geblüt weg gelassen; am Füssen aber wolte keine Ader gehen, dahero sie bald am Arm; bald am Kopff, an der Stirn und auf den Wirbel gelassen, hatte auch Vesicatoria im Genick gezogen, alles aber ohne Linderung: solchem nach riethe ich ihr durch Fußbade und Backsteine die Füsse wohl zu erwärmen, und wann dieses geschehen, alsdann das Aderlassen am Füssen nochmals vorzunehmen, am obern Theilen aber dasselbige zu unterlassen, inzwischen aber einen Thee ex herb. Beton. & fl. Prim. ver. wöchentlich etlichemal zu trincken.

An *Vitiis Mensium* muste I.) den 1sten Dec. ein Mädgen von 19. Jahren besuchen, welches $\frac{1}{4}$. Jahr her zwar Obstructionem Mensium, sonst aber keine Incommoditè davon gehabt; vor 8. Tagen hatten sich selbige wieder eingefunden, nach deren Endigung bekam sie des Nachts einen Paroxysmum epilepticum und darauf heftige Kopff-Schmertzen und Aengstlichkeit. Gegen Mittag kam der Paroxysmus epilepticus wieder, und wurde von denen Eltern referiret, daß sie etliche Tage vorher einen reissenden Fluß in der rechten Achsel gehabt: verschriebe Pulv. catarrhal. c. Specif. cephal. M. mit ▽ fl. Samb. zu geben und ließ ein Vesicatorium an eine Wade legen. Den 5ten fand sie sich in vielen besser, und hatte keinen Paroxysmum wieder gehabt, auch an Kopff-Schmertzen viele Linderung, concedirte also, daß die Pulver nochmals verfertiget und fort gebraucht wurden. II.) Von einem in Mensibus unordentlichen Frauen-Zimmer von 19. Jahren gedencke, daß sie in solchen alle 6. bis 7. Wochen ihren Termin und auch wol längsamer hatte, beym Gebrauch der Stahlischen-Pillen und Pulv. antisp. doch eine genugsame quantitæt evacuirte, ja die geringste Alteration, welche tempore Fluxus an sie kam, war vermögend den Terminum auf 12. und mehr Wochen zu prolongiren oder die Menses zu intercipiren, dahero einige in die Furcht geriethen, sie möchte in Conjugio dereinst sterilis werden: allein es bezeigte die Erfahrung, daß sie in ihrem Ehestande gleich nach dem ersten Termino schwanger worden und zu rechter Zeit einen muntern Sohn gebohren, dannenhero man solche Unordnung und so weit von ein ander fallende Termine nicht allezeit vor Merckmale unfruchtbarer Ehe anzusehen hat; wie denn auch der Fluor albus, damit diese Person zuweilen incommodiret gewesen, keine Hindernis des concipirens wird, wann er nur nicht in Excessu erscheinet.

III.) Ein ander Frauen-Zimmer klagte in diesen Monate, daß sie schon eine geraume Zeit den Terminum Mensium zwar ordentlich, aber doch mit vielen Schmertzen und Drängen habe, welcher MP. Becch. purg. und TR. ♀ mit guter Linderung verordnete.

IV.) Ein Mädgen von 19. Jahren war verflossenen Früh-Jahr tempore Mensium ins Wasser gekommen, davon ihn gegen Herbst die Beine zu schwellen angefangen und Menses fast alle 14 Tage oder sonsten unordentlich sich eingefunden. Von Farbe sahe sie blaß aus, wie eine an Chlorosi kränckelnde: verordnete MP. Becher. ℈ij purg. ℈i M. alle 5. Tage 10. Gran und MR. ex Ess. Pimpin. Vincetox. & TR. ♀. mit guter Würckung.

V.) Ein

V.) Ein Dienst-Mädgen von 20. Jahren hatte verflossenen Herbste tempore Mensium durch Birn-Most sich eine Verstopffung zu gezogen, davon sie durch Stahlische Pillen und Ess. Pimpin. c. TR. Tartar. liberiret wurde.

Von Schwangern klagte 1.) eine Cholerische junge Frau in der 5ten Woche ihres andern Schwanger-Gehens eben so hefftige halbe Kopff-Schmertzen, als in dem erstern: verordnete Pulv. antisp. c. ℥. diaph. und concedirte auf ♁ amar. zu purgieren, worauf sie bald Linderung spürete. 2.) Eine im 7den Monat schwangergehende Sangvineo-Cholerica klagte ausserordentlich starcke Bewegung der Frucht, deren sie sich bey denen Leuten schämen muste und unter den Kleidern nicht verbergen konte, weil sie aber sonst wol darbey ware, so hiesse sie ohne Furcht deshalber seyn, riethe zur Verminderung des Geblüts Aderlassen am Arm, und kurtz vor der Niederkunfft am Fuß, und verschriebe Pulv. antisp. c. Epil. nigr. die Regung continuirte aber bis zur Niederkunfft, da sie ein vigoreuses Kind zur Welt brachte.

Einer stillenden Frau, welche böse auf gesprungene Wartzen klagte, verordnete Spir. Mastich. ℥ii c. Ess. Bals. Peruv. ℥i. M. mit gutem Effect.

III.

Von Kinder-Kranckheiten.

Die Anzahl derer krancken Kinder belieff sich in diesem Jahre bey mir auf 494. darunter 136. am Masern oder Morbillis vom Junio an bis in den December lagen. Hiervon wurden 24. dem Tode zu Theil, nemlich 6 an Massern und 18 an andern Kranckheiten; und von diesen wieder 5 an Epilepsia, 4 an Abscessibus cerebri, 2 an Tussi convulsiva, 2 an Scarlatina, 1 an Ulceribus abdominis mit zuschlagenden Röthen, 1 an Flugfeuer, 1 an Rachitide, 1 an Spasmo maxillarum, 1 an Vomitu und 1 an Lue venerea.

In JANUARIO belieff sich der Numerus auf 15. u. klagten 4 febrilische Anfälle, 3 Epilepsiam, 2 Tormina, 1 Ulcera abdominis, 1 Scabiem, 1 Tussim 1 Tussim convulsivam, 1 Ploratum periodicum und 1 Obstructionem alvi.

Gleich wie ich zeithero gewohnet gewesen die Casus der Verstorbenen zu erst zu referiren, als gedencke auch vorjetzo 1) von einem Knaben von 7 Jahren, welcher gestalt dessen Mutter den 8. Decembr. 1730 referirte, daß er über ein halb Jahr einen Abscessum oder offenes Geschwär am Unterleibe

auf der Seite des Ossis pubis in Ingvine gehabt, welches vor kurtzen zu geheilet und nunmehro ein anderes von solcher Art besser oben aufgebrochen, der Leib aber untenaus geschwollen sey. Die Ursache oder den Anfang solcher Geschwäre konte die Mutter nicht angeben, vermuthete aber, daß sie wol von einem Fall oder starckem Sprung von einer Höhe entstanden seyn möchten, dadurch die Viscera eine concussion gelitten, und ab extravasatione Sangvinis ein Empyema sich unten aus gesenckt, verschriebe einen blutreinigenden Thee, eine solche blutreinigende Mixtur und etwas zu purgiren. Den 27ten fand ich ihn bettlägerigt, klagte Schmertzen im lincken Knie, aber ohne Schwulst und Inflammation, Ulcera gaben wenig Materie, der Cörper aber war ziemlich ausgezehret. Verschriebe MR. Rhab. und MR. refriger. Den 30 fand er sich etwas besser. Den 3ten Januarii hatte er sich noch mehr gebessert und zeigte Schuppen und Merckmale eines vorhanden gewesenen hellen Friesels: liesse früh TR. Tartar. und am Tage etliche mal MR. refrig. geben. Den 14ten Jan. hatte er etliche Tage wieder Fieber-Regungen gehabt, worauf aus etlichen Löchern wieder viele Materie erschiene, dahero MR. refrig. c. M. S. rect. verordnete. Hierauf meldete sich eine Diarrhoea sangvinolenta & purulenta und fand sich den 16ten munter, bekam Appetit zum Essen, der Leib hatte sich gesetzt und die Geschwäre schienen sich zur Heilung anzu lassen, woraus ich vermuthete, daß ein in Pelvi bishero gestandenes Empyema möchte durch gebrochen seyn. Liesse die MR. fortbrauchen; und in solchem Stande fand ich ihn den 19ten da Diarrhoea wieder nach gelassen hatte. Den 23ten gieng er wieder herum aber krum gebückt und lahm, und die Ulcera sickerten nur noch eine Feuchtigkeit. Von hieran bis zum December ward ich nicht wieder consuliret, den 12ten aber hieß es, daß die Eltern zeithero allerhand gebraucht die Geschwäre zur Heilung zu bringen, der Patient wär auch zu weilen in leidlichem Stande gewesen, vor wenig Tagen aber hatte er Schwulst an Beinen bekommen, welcher sich ad Scrotum extendiret, davon dasselbige Feuerroth und schmertzhafft worden. Diese Inflammation zu zertheilen, hiesse hb. Menth. fl. Chamom. Samb. c. Camph. umlegen und verschriebe Ess. Rad. Vincet. c. TR. Tartar. darauf verlohr sich dieser Tumor wieder. Den 20ten aber verfiel er mit noch 2 andern Geschwistern in die Morbillos grassantes, welche den 22ten in Ausbruch kamen und mit einem starcken Durchfall, da grosse Stücker, wie gehackte Eyer fortgiengen, accompagniret wurden. Verordnete den 23ten zwar TR Rhab. und MR. refrig. und auch den 25ten noch Pulv. pect. c. Cinam. weil Durchfall und Husten anhielten, da die Knothen verschwanden, allein er starb den

26ten

26ten gantz unvermuthet: bleibt also gewiß, was ich schon öffters beym Blattern errinnert, daß, wenn Valetudinarii mit Morbis grassantibus befallen werden, dieselbige Lebens-Gefahr unterworffen sind.

II.) Das 2te war eines Soldaten Kind von $\frac{1}{2}$. Jahr, dessen Vater im ledigen Stande in Puncto Luis venereæ nicht richtig gewesen, es laborirte schon atrophia, hatte im Munde eine aufgebrochene Ranulam sublingualem und bekam Tussim convulsivam, und starb noch ehe der 14ten Tag herbey kam.

Febrilische Anfälle waren 1) bey einen 5jährigen Mädgen Hitze mit einem Nessel-Ausschlag, worauf Husten folgte, welche mit abwechselnder Hitze bis 14. Tage so lang continuirte bis man das dem Kinde angenehm schmeckende Bier an die Seite setzte, da dann beydes durch ein Laxans und den Gebrauch der Mixturæ refrigerantis gehoben wurde. 2) Ein Brust-Fieber bey einen Soldaten Kinde habe durch eine Potiunculam, und 3) gelinde Fieber-Regungen mit Mattigkeit bey einem Adl. Kinde von 3. viertel Jahren verlohre sich von etlichen Dosibus TR. Rhab. 4) *Variolæ nothæ* oder Spitzblattern mit etwas mehr als gewöhnlicher Hitze, hatte den 22ten eines Taglöhners Kind von 3viertel Jahren, fand sich aber auf eine Potiunculam bald besser.

Mit denen *Epilepticis* verhielte sichs folgender Maßen: 1) Bekam ein Kind von 21 Wochen den 4ten Januar. unvermuthet Paroxysmos epilepticos, welche fast alle halbe Stunde mit Hitze repetirten, an welchem man keine andere Ursache, als einen anfangenden Zahn-Trieb, wahr nehmen konte, auf eine Potiunculam c. Pulv. antisp. & Specif. cephal. fand sichs zwar den 5ten besser, ward aber den 14ten Februarii wieder damit befallen, und weil es nach TR. Rhab. ʒj. auf 2 mal zu geben, Linderung und grünlichen Stul-Gang bekam, so liesse diese TR. noch etliche Tage fortbrauchen, und darneben MR. refriger. geben. 2.) Ein Sangvinisch-Kind von anderthalb Jahr von Podagrischen Eltern gebohren, bekam beym Zahn-Triebe den 5ten Jan. einen mehrmal gewohnten Insultum epilepticum mit Hitze, fand sich aber auf Potiunculam und MR. refrig. bald besser. 3.) Ein zart Kind von 3 viertel Jahren a Patre podagrico & matre hæmorrhoidaria, bekam den 23ten zu Mittag in 3 Stunden 3 starcke Paroxysmos epilepticos mit Hitze, welcher sich von einer Pot. antepil. bald linderte, so daß den 24ten nur noch Zusammenfahren an ihm vermerckt wurde, und da man nebst dem Zahn-Triebe, noch Obstructionem Urinæ wahr nahm, so verschriebe

℞.

℞ ℥ Scorp. ʒj.
Petr. alb. ℈i. M.D.S. zum schmieren über dem Osse pubis, ad ductum Uretherum und um dem Nabel, und concedirte ein Clystier von Milch zu geben mit guter Würckung.

Bauchweh klagte 1) ein Juncker von 3 Jahren darbey man Würmer beschuldigte, verschriebe den 25ten Morsul. purg. ʒß auf 2 mal zu geben und 2.) Ein Kind von 15. Wochen hatte schon eine geraume Zeit Tormina mit grünlichen Excrementen an sich mercken lassen, darbey ein Ansprung mit Hitze vorräthig war: diesem verschriebe den 30ten Syr. laxantem und MR refriger. mit guter Würckung. Diesen Eltern waren an einem Orte, da man noch mit hitzigen Medicamenten curirte, schon etliche Kinder an diesem affectu gestorben, nach dem sie aber, nach meinen Anrathen zu weilen 1. Dosin T.R. Rhab. und alle Monat einmal zu laxiren gaben, brachten sie dieses durch Göttl. Gnade, in die Höhe.

Einem Kinde von 4 Jahren, so nebst der Krätze noch *Inflammationem palpebrarum* hatte, verordnete den 15ten Placentul. purg. und ein Vesicatorium an die Wade zulegen.

Vor starcken Husten verordnete den 17ten einen Kinde von 3 viertel Jahren folgenden Safft:

℞ Syr. Cich. c. Rhab.
Mannæ
Erysim. Lobel. ā ʒß
Pulv. purg. ℈ß M. D. S. ein Thee-Löffel voll auf einmal des Tags 3 bis 4mal zu geben.

Eines Soldaten Kind von 10 Wochen, schrie alle Tage etliche Stunden, welches man Ploratum periodicum nennen konte, und bey einigen Kindern bis in die 20te Woche anhielte, worauf hernach gemeiniglich ein Ansprung zu folgen pfleget: verordnete Syr. laxantem und Pulv. antisp. c. Crystall. montan. mit erfolgter Besserung.

Obstructio alvi mit Grimmen ward den 29ten von einen halbjährigen Kinde geklagt, welchen ein Clystiergen von Milch geben liesse; und da den 31ten noch ein dick Leibgen mit anhaltender Verstopffung gezeigt wurde, so liesse es mit Ungvent. de arthanit. schmieren, worauf es ruhig wurde, nachgehens aber Ansprung bekame, dargegen den 25ten Febr. Liq v. Terr. fol. Tart. ʒii zu 10 Tropffen verschriebe.

Im FEBRUARIO hatte 30 krancke Kinder zu versorgen, und zwar 12. an febrilischen und 18. an andern Kranckheiten, von welcher Anzahl 1. am Flugfeuer verstarbe.

Dieses

Dieſes war eines Soldaten Kind von 8. Wochen, welches Alter vor hefftige Anfälle ordinariement noch zu gering iſt: man ſpürte den 20ten Febr. ſtarcke Hitze und breite rothe Flecken am Halße, daraus den Morbum ſchon gewiß prognoſticirte und nur pro Scopo laxandi MR. Rhab. verordnete. Den 22ten war das Rothe zwar weg, das Kind aber noch unruhig, dahero Syr. laxant. verſchriebe, und eine zwiſchen den Beinen vorhandene Wundigkeit mit ▽ fl. Samb. warm waſchen lieſſe, worauf es auch bald heil wurde: inzwiſchen hatten ſich den 24ten wieder neue Maculæ volaticæ auf dem Halße hervor gethan, und da auch mehrere Hitze vermercket wurde, ſo verordnete Potiunculam und MR. refriger. Bis zum 7ten Martii war das Flugfeuer gradatim von oben herunter bis ad anum gerückt und nun wurde das Kind per intervalla mit leichten Iuſultibus epilepticis befallen, weshalber Pot. antepilept. verſchriebe. Den 9ten war es an die dicken Beine, Scrotum dick geſchwollen, und ſchmertzhafft, und hatte ſich ein Durchfall darzu eingefunden, welchen zu lindern TR. Rhab. verſchriebe. Den 14ten war das Flugfeuer zwar gantz unten aus und ſchiene vertobt zu haben, das Kind aber ſtarb in etlichen Tagen an einem mit Durchfall fort daurenden Bruſt-Fieber: darbey aber noch in ſonderheit zu conſideriren, daß die Mutter ſelten einen Tag ohne Zorn und Alteration geblieben, auch wo ſie gekont, ihren Appetit mit Bier geſtillet.

Die Fieber-Regungen beſtunden mehrentheils in Bruſt-Fiebern, oder Hitze mit Huſten verknüpfft und waren leicht zu heben, auſſer daß 2 von 3 und 7 Jahren etliche Tage von Anfang Brechen darbey hatten, welches durch TR. Rhab. geſtillet wurde, und ein Juncker von 3 Jahren, nach überſtandenen erſten Paroxysmo in einen etliche Wochen daurenden Huſten verfiel, welcher in ſeiner Feuchtigkeit vom Zahn-Triebe unterhalten wurde. Hiernächſt fanden ſich noch 2, nemlich eins von 3 und eins von 7 Jahren an Febre tertiana intermittente kranck, da dann dem 1ten eine Potiunculam in Paroxysmo und Syr. laxantem in die intercalari, und dem andern etliche Pulv. digeſt. mit löblicher Würckung verordnete.

Die andern Morbi ſporadici beſtunden bey 3. Kindern von 5 bis 7 Jahren in ſtarcker Krätze, welchen Species zu Thee und zu laxiren verordnete.

Tuſſim convulſivam hatte eines armen Mannes Kind von 4 Jahren, welchen aber, weil die Medicamenta aus der Allmoſen-Caſſe gereichet wurden, gehöriger Maßen verſchreiben konnte, da dann zu erſt den 17ten Febr. einen Syr. laxantem verordnete nemlich

℞ Syr. Cich. c. Rhab.
de Eryſim. ā ℥j.

Pulv. purg. ℈j. M. D. S. in Zeit von 3 Tagen nach und nach zugeben. Den 21ten verschriebe Syr. laxantes zum purgiren und Elix. pect. W. Ess. Cascaril. ā ʒiß. zu 12. Troffen täglich 3mal und den 24ten Pulv. pect. ʒß. worauf den 2ten Martii Besserung gerühmet wurde, dahero dessen noch ʒj. verordnete. Den 7den verordnete noch eine Pot. asthmat. Noch 2 andere hatten ordinairen Husten, fanden sich aber das eine auf Pulv. pect. und das andere auf Syr. Erysim. Mann. & fl. pap. rh. à bald besser. Eben dergleichen Safft verschriebe den 5ten vor ein Kind von 8 bis 9 Wochen *in Roncho* oder starckem Röcheln, welchem noch täglich 2mal 5. bis 6. Tropffen vom Elix. pect. W. subordinirte, darauf aber die Würckung folgte, daß die Natur einen Fluß in starcker Wundigkeit oder Intertrigine bestehend, zwischen die Beine triebe, welcher dem Kinde so wohl beym Uriniren, als Stulgang, ja so gar beym Fortgang eines Windes Schmertzen verursachte; welchem Zufall ich den 12ten wieder das Auswaschen mit ▽. fl. Samb. und Bestreuung mit sem. Lycopod. entgegen setzen muste. Dieser Fluß hat nachgehends dem Kinde viele Kranckheiten und Gefahr verursachet.

Ein Kind von 2¼ Jahre, welches den Winter über in einer kalten Kammer geschlaffen, findet sich den 9ten Febr. nicht wohl, und ist über den ganzen Leib geschwollen, da man es in die Wärme bringt fahren viele braune und blaue Nessel-Knoten an ihm auf, da nun diese mit sammt dem Schwulst wieder verschwunden, war es den 11ten Früh mit kurtzen Athem und Aengstlichkeit sehr kranck, und da die Eltern versichert waren, daß ihn von Medicamenten nichts einzubringen sey, verordnete ich nur MR. refrig. und recommendirte gehöriges Regimen: da ich es Nachmittage selbsten besuchte, hatte es etlichemal die angenehm schmeckende Mixtur gerne genommen und sich in so weit recolligiret, daß es in der Stuben herum gehen konte und eine flüssige Nase zeigte: ich verordnete den 13ten noch Syr. laxantem, womit der gefährlich scheinende Anfall, welcher ohne Zweiffel vom Bier-Trincken exasperiret worden, glücklich gehoben wurde. Vor ein Kind von 9 Tagen an starckem Grimmen mit Poltern im Leibgen verschriebe den 8ten Syr. laxant. alle Morgen eine Dosin 4 Tage nach ein ander zu geben, und Pulv. Crystall. mont. c. antisp. & Ther. coel. des Abends, jedoch daß vom Ther. coel. nur ein viertel gran pro Dosi kam.

Zu ausgefahrnen Füssen, welche Jücken und Schmertzen verursachten, und bey einem Kinde von ein halben Jahre vor einen Fluß oder eine

Speciem

Speciem von Ansprung zu halten, verschriebe den 12ten Ungt. litharg. mit etwas Balſ. Peruv. vermiſcht zum ſchmieren.

Dreyen Knaben mit Flüſſen an Augen und Ohren verordnete nur Syr. laxantem. Ein Wayſen-Mädgen von 7 Jahren, welches den 17ten Febr. etwas zu lang ſchläfft, wird von der Aufſeherin mit Schlägen aus dem Schlaff erweckt und folglich erſchreckt, darauf bekam ſie nach dem Mittags Eſſen einen *Paroxysmum epilepticum*, nach dem man ihr aber 2 Doſes TR. Rhab. und Pulv. antiſp. c. Epil. nigr. gegeben, ſpürete man nichts mehr an ihr.

Ein Kind von 10 Wochen, welches von einer ſolchen Mutter gebohren, welche vor 2 Jahren durch die ob wol unterbrochene Salivations-Cur von Frantzoſen befreyet worden, hat vor 4 Wochen Verſtopffung der Naſe und ſo genandtes Schnütteln von ſich hören laſſen, darauf iſt es über den gantzen Leib, ſonderlich aber zwiſchen denen Beinen mit veneriſchen Bocken ausgefahren, welche ohne Zweiffel von dem im Geblüt zur Mutter zurück gebliebenen Malo venereo ihren Urſprung haben möchten. Verordnete den 23ten

℞ Eſſ. Fumar.
L. Saſſ.

TR. ♄. ♀ſat. ā Zj. M. zu 5 bis 6 Tropffen des Tags 3 mal und Pulv. purg. gr. v. ♀. dulc. gr. j. Den 16ten Martii ſchien einige Beſſerung hervor, verſchrieb Eſſ. L. Saſſ. c. TR. ♄. Tartariſ. ā Zj zu 5. Tropffen. Den 2ten April ſahe es im Geſicht ſehr übel und zerfreſſen aus, dannenhero nebſt dieſer MR. noch Syr. laxantem c. ♀. dulc. und Ungt. litharg. zum Schmieren verordnete. Den 25ten hatte die Mutter das Geſicht überall mit Pflaſtern beleget: verordnete Pulv. purg. antiſp ā ℈ß. ♀ dulc. gr. iv M. auf 3 mal alle 5 Tage einmal zu geben: hierauf ſchiene es ſich zur Heilung an zulaſſen. Den 3ten Julii aber klagte die Mutter, daß es wieder von neuen angefangen auszuſchlagen, ſonderlich um den Mund, die Naſe war nunmehro eingetüpt und im Geſicht hatten die Ulcera lauter Narben und Näthe gemacht, wie ſonſten Variolæ confluentes zu thun pflegen. verordnete vor die Mutter Pil. purg. c. ♀ dulc. vor das Kind aber Syr. purg. und die letztere Mixtur. Den 22ten Auguſti war es Untenaus wieder voller Geſchwäre und Bocken, da dann Ungt. ♀le ad ſcabiem und Syr. purg. verordnete. Im September verordnete Pulv. purg. c. ♀ dulc. welches alle 14 Tage einmal geben lieſſe, worauf den 20ten Octobr. die Mutter gute Beſſerung rühmete; der November aber wird deſſen Ende an einer andern Kranckheit melden.

Ein Kind von 2 Jahren, hatte den 23. und 24ten per intervalla starckes Nasen Bluten, welches vor etwas erbliches zu halten, weil dessen Geschwister schon etliche mal daran zu curiren gehabt: meine Verordnung bestund in Pulv. ☿ puriss. ℈ß. auf 3mal alle 3 Stunden zugeben und in einer Potiuncula. Da ich den 16ten auf dem Lande eine Patientin besuchte ward mir von einen 8järigen Mädgen geklagt, daß es kürtzlich Febrim pleuriticam gehabt, und nach der Besserung nunmehro nicht allein viel Geblüt mit Husten auswerffe, sondern auch durch den Stuhlgang eine ziemliche Menge von sich lasse, waren also *Hæmoptysis* und *Hæmorrhoides* compliciret vorhanden. Weil ich nun keine Medicamenta darzu bey mir hatte, so hiesse Herb. Veron. Summit. Millefol und fl. Prim. ver. als einen Thee täglich 1 oder 2. mal geben, worauf es sich auch bald von diesen Blut-Stürtzen befreyet fande.

Im MARTIO meldeten sich 46 krancke Kinder, und zwar 19 an Fieber-Anfällen, und 27 an Morbis sporadicis, von welcher Anzahl 3. dem Tode zur Beute wurden.

Das 1te war ein halb Jahr alt und schon 8 Tage mit abwechselnder Epilepsie beladen gewesen, ehe ordentliche Verordnung verlanget wurde: diese bestund in einer Pot. antepil. und der TR. Rhab. es ward aber nach 4 bis 5 Tagen begraben, ohne Nachricht von dem Effect der Artzeneyen zu erhalten.

Das 2te war eine Adl. Freul. von sieben viertel Jahr, à nativitate & hæreditate rachitica, überstund in diesem Monat Febrim pectoralem mit kurtzen Athem glücklich, jedoch also, daß der Athem auch nach der Kranckheit nicht leichter werden wolte. Den 1ten May nach dem man wieder vom neuen Hitze an sie gemerckt, verwandelte sich ihre Coleur am gantzen Leibgen in braun und blau und hustete ängstiglich, da dann zwar MR refrig. und eine Potiunculam verordnete, zugleich aber die Gefahr eröffnete. Nun hatte sie sich den 2ten zwar in etwas gebessert, starb aber die folgende Nacht gleichwol, ohne langes Kämpffen. Dieses war das 4te von 7 Geschwistern, welche an Rachitide laboriret und an zuschlagenden Brust-Fierbern alle 4 gestorben.

Das 3te war ein Mädgen von 6 Jahren, welches zeithero Krätze und einen bösen Kopff gehabt, so beydes durch äusserlich schmieren zurück getrieben worden, darauf ward es von Frost und Fieber-Hitze befallen, und hatte bey grosser Mattigkeit öffters Brechen, dieses suchte durch TR. Rhab. zu lindern fand auch einiges Nachlasen, aber ohne Bestandt: eine hartnäckigte Verstopffung des Leibes wolte den 4ten Tag in der Kranckheit, auf voher vergeblich gebrauchte Biesam-Kugeln mit einem Clystier öffnen; dasselbige

hatte

hatte zwar die Würckung das Brechen zustillen, es blieb aber mit sammt denen Excrementen zurück, bis ein anders und nach demselben eine Portion Saltz-Wasser bey gebracht wurde. Den 7den Tag traff ich es gantz ohne Verstand an, im Nachfragen wurde gesagt, daß es zu Anfang starcke Kopff-Schmertzen gehabt und etliche Tage die Augen starck gewischt, als ob es etwas davon wegwischen wolte: da es nun am Leibe sehr verfallen, so prognosticirte einen Abscessum cerebri und mithin Lebens-Gefahr, versuchte zwar noch durch Vesicatoria die Congestiones vom Haupte abzulocken, und die zurück geschlagene Krätze und Achores wieder hervor zubringen, allein es fand sich anders nichts, als den 8ten Tag ein Ausbruch von vielen hellem Frieselund das erstemal Oeffnung des Leibes: da nun auch viel Schleim im Halße und Munde vermercket wurde, so verschriebe eine Potiuncula asthmat. Bey der Besuchung ward entdecket, daß sie 2 Tage Convulsiones spasmodicas in Gliedern gehabt, viel mit denen Zähnen geknirscht und offters tieffe Seufftzer geholet, das Weisse im Auge sahe röthlich aus: konte also wenig Trost geben, allermassen es denn auch vorm Anbruch des 9ten Tages unter fort daurenden Convulsionen und vielem Schleim im Munde starb.

Die Fieber bey 19. Kindern waren mehrentheils Brust-Fieber zu nennen, darbey 2. vom Anfang Brechen klagten. Bey zwey Knaben von 7. Jahren war es Pleuritis vera, die meisten aber kamen mit einer eintzigen Verordnung der MR. refrig. oder einer Potiunculæ durch, denen Pleuriticis aber muste etlichemal und sonderlich auch zu schmieren verordnen. Die Ursache dieser Fiebern war wol der noch wechselnden kalten Witterung bey zu messen, angesehen dann auch etliche die Kranckheit, auf Lætare, beym Sommer gewinnen, in der Lufft concipiret hatten. Bey einen von sieben viertel Jahren kam sie von zurückgeschlagenen Ansprung. Bey dreyen gieng sie in übelriechenden Durchfall aus, worauf sie sich mercklich besser fanden.

Febrim intermittentem, und zwar Tertianam, hatten 3. Kinder, zwey von 3. Jahren und eins von 28. Wochen, das 1ste welches keine Medicamenta nehmen wolte, kam bloß mit der MR. refriger. und gehörigem Verhalten durch. Das 2te hatte den 16ten Mart. den Anfang mit einem Paroxysmo epileptico, welchen Por. epil. entgegen setzte, und weil dieser Paroxysmus über den andern Tag, etliche Stunden anticipando repetirte, und den 20ten Brechen mit sich führete, so stillte dieses durch TR. Rhab. Verschriebe zu Linderung der Hitze MR. refriger. und entdeckte dem Vater, daß Epilepsia nun bald aussen bleiben und die Kranckheit ein kalt Fieber heissen würde. Den 27. brachte er Nachricht, daß es beym Gebrauch der MR. refriger. in Ordnung gekom-

men, derohalber nunmehro Syr. laxant. und Ess. Cascaril. zu 15. Tropffen verordnete. Den 3ten April. eröffnete der Vater, daß das Kind vor der Kranckheit einen Fluß an Pudendis gehabt, welcher kurtz vorher trocken worden; diesen nun wieder heraus zu locken, verordnete ein Vesicatorium an die Wade zu legen und verschriebe Ess. Chin. Chin. mit baldiger remission des Fiebers. Das 3te von 28. Wochen war eines Priesters Kind vom Lande, welches den 29ten Martii Früh um 3. Uhr von einem Paroxysmo epil. ohne sonderliche Hitze befallen wurde, welcher gegen 7. und 11. Uhr sich wieder meldete, da man ihme einsweils 2. Doses schwartz Pulver gegeben. Meine Verordnung bestunde in einer Pot. antepil. und TR. Rhab. darauf blieb es den 30ten wol, den 31ten Früh aber meldete sich wieder ein Paroxysmus mit einem hefftigen Schrey und darauf folgender innerlicher Angst, da dann Pulv. antisp. c. epil. March. verschriebe. Den 1sten April. Abends hat es etwas Hitze bekommen, und keine Epilepsie mehr, und den 2ten ließ es sich an, als ob Durchfall kommen wolte; verordnete noch eine Potiunculam und MR. Rhabarb. Den 7den schriebe der Vater daß es den 3ten und 5ten Nachmittag Frost und Schütteln mit 2. maligem Erbrechen gehabt, worauf leidliche Hitze erfolget; man höre auch in dem Paroxysmo öfftern Schlucken und darbey sey es nunmehro verstopfften Leibes, weil nun noch Medicamenta vorhanden, so hiesse solche fort brauchen und den Paroxysmum diesen Tag abwarten. Den 11ten war die Nachricht, daß es den 7den und 9ten an statt des Frosts nur Dehnen und Brechen bekommen, worauf denn Hitze und Unleidlichkeit gefolget. Den 10ten hat es auf Syr. lax. nur 1. mal purgiert. Verordnete ℥iij. nochmals MR. Rhab. und Potiunculam. Hierauf verlohr sich das Fieber bis zum 17ten April, da sich die Mutter bey ungewohnter fatique in etwas erzörnet, worauf wieder ein Parox. epil. erschiene, welchem aber nur MR. Rhab. entgegen setzte. Diese beyde Casus bezeugen, daß die Erfahrung welche schon in meinem 1sten Jahr-Gang p. 102. angeführet, daß nemlich Kinder an statt des Fieber-Frosts, einen Paroxysmum epilepticum bekommen, ihre Gewißheit habe und nicht so gar seltsam sey.

Unter denen Morbis sporadicis hatte *Epilepsia* die Oberhand, anerwogen über das schon droben gemeldete verstorbene, deren noch 5. zehlete, und zwar hätte ich sie billig unter die Febricitanten mit zehlen sollen, sintemal sich bey allen der Paroxysmus auf vorgängige Hitze erfolget. Das Alter war von 1. bis 3. Jahr: bey allen verordnete Pot. antepil. mit gutem Nutzen. Bey einem Knäbgen waren ausgefahrne Füsse und Flüsse hinter den Ohren trocken worden, welches erstl. Zusammenfahren, Hitze und nach 2. Stunden

Epile-

Epilepsie bekam. Den 2ten Tag, nach einem leichten Sturm, meldete sich Diarrhœa mit Linderung. Den 5ten Friesel, und ehe den 6ten und 7den die Füße wieder ausschlugen, schien es auch Engbrüstigkeit und Keichen zu bekommen, welches aber Pot. asthmat. linderte, worauf den 19ten ein Pulv. purg. verordnete, welches ultimo Martii gegeben wurde. Den 8ten April. meldete sich wieder ein Paroxysmus, nach welchen MR. Rhab. geben liesse, und da den 9ten die Respiratio sonora war, und man einen Steckfluß befürchtete, verschriebe Pot. asthm. worauf es gleich besser wurde, und die alten Flüsse völlig wieder ausschlugen Das Kind, welches droben im Januario den 30. an Grimmen aufgeführet, bekam den 19ten Martii, von Zorn der Mutter, Hitze und Brechen, und den 20ten Epil. welchen Pot. antepil. und MR. Rhab mit Linderung verordnete. Den 28ten April war der Paroxysmus wieder durch Zorn erweckt worden, da dann nur MR. Rhab. geben liesse.

Bey 3. Krätzigen, 2. an Ansprung und 1. mit *Achoribus* oder bösen Kopffe verordnete nur Laxantia und MR. Rhab. mit guten Effect. *Tormina* bey Zweyen, und *Diarrhoea* bey einen ward durch TR. Rhab. gelindert. Einem Kinde von 3. Wochen an Obstructione alvi liesse nur Syr. Cich. c. Rhab. geben.

Vier hatten Husten, bey Zweyen aber, welche mit Zähnhecken umgiengen, wolte sich derselbe in Steckfluß oder asthmatische Engbrüstigkeit verwandeln, da dann bey einem die Pot. asthmat. bey dem andern aber Syr. Cichor. c. Rhab. Erysim ā. ʒß. Purg. ʒß. M. gute Würckung thate.

Von einem Kinde von $1\frac{1}{2}$. Jahren wurde geklagt, daß es sehr unruhig wäre und öffters kleine Würmgens von ihm giengen; solchem erlaubte überzogenen Wurm-Saamen zu geben, und bald darauf mit Syr. lax. zu purgieren. Nach Verfluß von 7. Wochen, wurde eröffnet, daß es zuweilen blutige und wenig Excrementa mache; da nun eine *Atrophia* mit unter war, so verschriebe MR. Rhab. und ließ das Infusum rad. Levistici äusserlich wöchentlich 1. oder 2. mal adhibiren und fand bald merckliche Besserung darauf.

Ein zu Bluten geneigtes Knäbgen von 4. Jahren, bekam auch solches gegen den 12ten auf vorgängige Hitze mit Appetit verlust, welchem MR. refriger. verordnete: es truge sich aber zu, daß die Eltern den Zufall einem andern Medico klagten, welcher auf restitution des Appetits sahe und Stomachica verordnet hatte, weil aber das Kind darauf schlimmer wurde und krampffigtes Ziehen in Händen und Füssen bekam, so muste solches den 22ten besuchen und entdeckte die Ursache in hitzigen Medicamenten und Bier-Trincken, ließ also beydes an die Seite setzen, MR. refriger. und Kosent pro Potu ordinario

geben,

geben, darauf bekam es in der Nacht eine copiosam evacuationem alvi und war den 23ten Früh in guter Besserung. Den 27ten merckte man an ihm wieder Hitze und Zusammenfahren, dargegen ich TR. Rhab. des Morgens, MR. refrig. am Tage 2. mal, und Pulv. antisp. c. Spec. cephal. des Abends mit erfolgter Besserung verordnete.

Krampff in Händen, welche darbey schwulstig wurden, bekam den 23ten ein Kind von anderthalb Jahren gleich nach dem Entwöhnen, da nun die Eltern zum ordinairen-Getränckе ihm starck Bier gegeben, so hiesse solches mit Kofent vertauschen, und verordnete MR. refriger. worauf es zwar Linderung, aber auch und zwar ohne Zweiffel von Bier-Trincken wieder exasperationem bekommen, und so gar schlug es den 6ten April in würckliche Epilepsie aus, da dann zur Evacuation derer Därme Syr. laxantem und MR. refrig. mit gutem Effect verordnete.

An einem Neugebohrnen Kinde merckte man ein besonderes Schmatzen, in visitiren fand ich eine breite Zunge, weil es aber ohngehindert saugen konte, so riethe ich etliche Wochen Gedult zu haben und als dann, so fern man fernere Incommodicè davon mercken solte, die Zunge zu lösen: weil aber das Schmatzen sich bald verlohre und man sonsten nichts widriges davon wahrnahm, so unterbliebe das Lösen.

Ein Mädgen von 7. Jahren hatte den 29ten etliche Tage vehementes Brechen und Schmertzen circa Hypochondria gehabt, in genauerer Betrachtung fand ich an selbigen einen Ausschlag der Gelbsucht, dannenhero MR. Rhab. und ein äusserlich Oel zum schmieren verordnete. Den 30ten folgte Nasen-Bluten mit Saffran gelben Geblüte und darauf Besserung. Nachdem es aber bey starckem Appetit in Essen sich überfüllet hatte, folgte den 3ten April ein Recidiv mit vielen Schmertzen, muste also vorige Medicamenta nochmals verordnen, worauf bald wieder Linderung folgte. Einem Mädgen von 3. Jahren welches einen langwierigen *Abscessum* an einen Bein unter dem Knie hatte muste in diesem Monat etwas zu purgieren verordnen, wiewol wenig Linderung darauf folgte, immassen eine Caries tibiæ dahinter ware, welche erstl. nach etl. Jahren entdeckt und gehoben wurde.

Im APRIL war die Anzahl, 31. und zwar 18. an Fieber-Anfällen und 13. an Affectibus sporadicis. Die Fieber bestunden bey 8. in Brust-Fiebern, bey 4. in leichten Fieber-Anfällen, bey 4. in Intermittentibus und bey 2. in Magen-Fiebern. Die andern Kranckheiten waren, 2. an Krätze. 2. an Augen-Entzündung, 1. an Steck-Fluß, 1. an Epilepsie, 1. an Husten,

1. an

1. an Ansprug, 1. an Torminibus, 1. an Atrophia, 1. an Abscessu pudendorum, und 2. Neu gebohrne mit Sugillation. Von diesen starb, GOtt lob! keins.

In Ansehung des Brust-Fiebers bemercke von 2. Kindern, daß das eine von 10. Wochen von einem Schwindsichtigen Vater, das andere von 5. Jahren von einer solchen Mutter abstammeten, und beyde viel kräncker als die andern darnieder lagen, recolligirten sich aber beym Gebrauch einer Potiunculæ und MR. refriger. Eins von anderthalb Jahren hatte: 10. Tage vor dem Angriff des Fiebers einen Paroxysmum epilepticum gehabt, welcher bey angehender Hitze wieder sich zu äussern drohete; auf Pot. c. Pulv. antisp. aber legte sich beydes bald. Ein Kind von einen halben Jahre welchen ein Fluß an denen Augen zurück geschlagen, hatte bey diesem Fieber eine besondere Düstrigkeit im Haupte, so daß man einen Abscessum cerebri befürchten muste; ein in tempore an die Wade applicirtes Vesicatorium aber that, nebst einer Potiuncula und MR. refrig. gute Dienste. Ein Mädgen von 7. Jahren, von einer zu vielen Bluten geneigten Mutter gebohren, hatte, mit complicirten Brechen, Pleuritidem veram, welche sich den 4ten Tag durch starck blutigen Auswurff käntlich machte, auf etl. Pulv. catarrh. MR. refr. und Pot. aber, nach dem vorher das Brechen durch TR. Rhab. gestillet, empfand sie gegen den 7den Tag Besserung. Von denen übrigen fand ich nichts sonderliches zu bemercken.

An Febre intermittente hatte ein Taglöhner 2. Kinder liegen, einen Sohn von 7. und 1. Tochter von 5. Jahren; der Sohn hatte das Fieber schon im vorigen Jahre gehabt und war von der Mutter mit allerhand Hauß-Mitteln, als Knoblauch, langen Pfeffer, Wegbreiten Safft mit Eßig vermischt &c. verkehrt curiret worden, von welcher Zeit an er sich nicht erhohlet, nunmehro aber mit Husten, Bauchweh und Abzehrung und neu mit unterlauffenden Fieber-Regung sich wieder geleget hatte: diesem verschriebe nur MR. refriger. und nach dem er sich in etwas erholet, ließ ich ihm ein Pulv. purg. geben; bey der Schwester aber hatte nicht mehr, als Pulv. purg. am guten Tage zu geben, vonnöthen. Ein Kind von 1. Jahr am Wasser wohnend; liesse den 11ten Febrim c. horrore, welches Schauren bey Kinder-Fiebern sonst nicht gar gemein ist, an sich mercken: verschriebe MR. Rhab. und MR. refr. Den 16ten war die Nachricht, daß es unordentlich Schauer und darauf starcke Hitze bekäme, woraus dann gewisse Reflexion auf Febrim intermittentem machte, und in Parox. MR. refr. nach überstandenen nächstem Paroxysmo aber Syr. laxantem &c. geben liesse. Den 19ten war es in mehrer Ord-

nung, jedoch daß es zu 3. Stunden anticipando erschiene; verschriebe in Parox. Potiunculam und extra Paroxysmum.

℞ Pulv. antisp. ℈ij.
Conch. ppt. ʒß.
Spec. diajal. gr. v. M. Div. in 5. part. D. S. Morgens und Abends eins zu geben.

Den 22ten hatte sichs in Tertianam duplicem verwandelt und zeigte sich Schwulst am Magen, die Eltern aber hatten ihme zeithero noch Bier zu trincken gegeben, welches nunmehro ernstlich untersagte, und äusserlich ein zertheilend Oel, innerlich aber Liq v. terr fol. Tart. zu 15. Tropffen verordnete, worauf das Frieren aussen bliebe, die Hitze aber noch gelinde, bis zum 30ten continuirete, da noch TR. Tart. zu 10. Tropffen, eine Potiunculam und Pulv. antisp. c. Conch. ppt. des Abends eine Dosin verordnete. Bey einem Knaben von 6. Jahren meldete sich im ersten Paroxysmo nach Frost, Ubelseyn, u. mit der Hitze starcke Phantasie, nach dem er aber beym Gebrauch der MR. refriger. und einer Potiunculæ bald in starckes Schwitzen geriethe, endigte sich das Fieber nach dem andern Paroxysmo in einen kleinen Tumorem amygdalarum.

Die übrigen Fieber waren leicht, ausser bey einem Kinde von drittehalb Jahren, bey welchem man den Anfang auch mit starckem Froste merckte und darauf, nebst der Hitze, Brechen und Durchfall bekam, lag hart darnieder, recolligirte sich aber, ehe die Præscription der TR. Rhab. und MR. refriger. consumiret war.

Was die *Morbos sporadicos* betrifft, fanden sich 2. Krätzige bey einem Priester auf dem Lande, davon das eine von 6. Jahren Monatlich Bauchweh klagte und blaß von Farbe war, woraus man Würme vermuthete: die Verordnung bestund in Pulv. purg. c. ☿ dulc. und einer Mixtur ex Ess. Cort. ☉ c. ☌ ☾ dulc. darneben noch Rad. Sarsæp. mit Thee gebraucht wurde. *Inflammatio oculi* war bey einem zarten Kinde von 3. Jahren gering, daß ich anders nichts, als Campher anzuhängen riethe, darbey ich aber Reflexion auf dem zeithero gehabten Husten hatte, angesehen derselbe bey dieser kleinen Entzündung gelinder worden, wolte also durch äusserliche Mittel den Fluß nicht wieder zurück treiben, allermassen mir noch im Gedächtnis schwebete, daß eben in diesem Monat ein Mädgen von 4. Jahren welches schon 2. Jahre her einen starcken Fluß in einem von Blattern verdorbenen Auge gehabt, nach dessen Heilung oder Zurück-Gehung, in einen hefftigen Husten verfallen, welchen durch

durch Syr. pectoral. lax. und endlich durch Purg. ex ▽ laxat. Mannagett. heben muste.

Ein Knäbgen von anderthalb Jahren fieng den 1sten April, ohne vorgängigen Husten, an zu Keichen oder aussen zu bleiben, welches vor einen Steck-Fluß gehalten wurde, bevorab, da es auch Blau von Coleur wurde, ich aber es vor Vorboten zu einer etwa mit unterwandelnden Epilepsie annahme; verschriebe dannenhero Pot. epil. Beym Gebrauch dieser Pot. blieb es leidlich bis zum 6ten, da man etwas Hitze und bald darauf einen würcklichen Insultum epilepticum an ihm gewahr wurde, darbey es weinete wann es an der Brust betastet wurde: weil man nun in 2. Tagen keine Oeffnung von ihm gemerckt, so liesse Clyster ex lacte c. Saccharo geben, und verschriebe beydes die Brust, als Unterleib zu schmieren Ungt. dialth. Ol. Castor. c. Camph. und liesse Pot. fort brauchen. Hierauf legte sich die Hitze, Epilepsia kam nicht mehr öffentlich, inzwischen aber continuirte ein krampffigtes Ziehen an ihm bis zum 11ten April, da es aussen bliebe und hergegen crickich und ungedultig wurde: hierauf liesse, nebst der Potiuncula, noch täglich 1. oder 2. Doses MR. Rhab. geben und erhielte völlige Besserung.

Von einem zur *Epilepsie* mehrmals geneigten Kinde, welches den 23ten einen Paroxysmum bekam, erhielte im Nachfragen die Gewißheit, daß ihm, da es über 1. Jahr alt war, das Köpffgen noch weit offen stünde; um nun die Wallungen vom Haupte abzuhalten, verschriebe Pulv. antisp. c. Spec. diajal. ā. ℈ß. M. pro. 2. Dos. und hiesse solches alle 8. Tage 1. mal geben, worauf es endlich ruhig wurde. Am Husten fand sich eines Soldaten-Kind von 23. Wochen kranck, welchem Syr. Cich. c. Rhab. de Erysim. ā ℈ß. und Pulv. Anis. stellat. ℈ß. M. pro lambativo verordnete. Wegen Ansprungs bey einem Adl. Kinde, welches man nicht gern mit Artzeneyen quählen wolte, muste den 9ten vor die Amme einen Blutreinigenden Thee verordnen; es zeigte aber die Folge daß dieser Affectus mehr in erblich überkommenen Flüssen von der Mutter, als von ungesunder Milch der Amme bestanden, und dahero schwer zu curiren war. *Tormina* oder Grimmen klagte den 4ten ein Knäbgen von 4. Jahren, darbey man etwas Hitze merckte, war aber nicht Bettlägerigt, dahero denn auch auf 2. Doses TR, Rhab. und MR. refr. bald Besserung folgte.

An *Atrophia* bekame den 9ten einen Fündling von 2. Jahren zu curiren, welchen Pulv. antisp. c. Spec. diajal. und das Infusum Levistici zur äusserl. Waschung verordnete.

Von einem Kinde vom Lande von dreyviertel Jahren ward den 2ten referirt, daß es bey 7. Wochen an Husten und Hitze gelegen, worauf endlich Schwulst am Unterleibe und ein harter Tumor an einem Labio pudendorum gefolget: verordnete zu Linderung des Hustens einen Syrupum pectoralem, und riethe durch einen Chirurgum das äussere versorgen zu lassen, welcher den Tumorem erweichte und zum *Abscessu* brachte, da dann stinckende Materie folgte, mithin zeigte daß ein Empyema ex Vlcere aliquo sich dahin gesenckt, worauf das Kind sich nach und nach recolligirte.

Die Neugebohrne müsten in Partu difficili viel ausstehen und waren von ungeschickten Heb-Ammen sehr wund gegriffen, über dieses hatte das eine, welches ohne alle Zeichen des Lebens auf die Welt kam, einen sehr langen Kopff, so daß die Ossa cranii an einigen Orten sich über einander geschoben hatten: weil ich nun gleich zu gegen war, so ließ ich solches gleich in ein warm Bad legen, drückte ihm die Brust und Ripgen gelinde zusammen und ließ selbige geschwinde wieder fahren, wodurch ich ihme den Anfang zur Respiration beförderte, da sichs in etwas recolligirte, fieng es an sich zu brechen und zu schreyen, wodurch das verschobene Cranium wieder in Ordnung gesetzt wurde; so dann ließ ich durch öffters Application weicher in warmen Wein getunckten Läpgens, die Sugillation zertheilen, säumete aber auch nicht durch Darreichung des Syr. Cichor. c. Rhab. das Meconium aus zuführen, welche Excretionem zu befördern, die Natur zuweilen distrahiret wird, wo die Beschädigung des Haupts zu starck vorhanden ist.

Im MAJO bekame 51 Kinder in die Cur, davon 1. an Abscessu cerebri zu Grabe getragen wurde. Nemlich ein Knäbgen von 3 Jahren, klagte den 9ten und 10ten Hitze und viel Brechen, mit Mattigkeit, welchem TR. Rhab. verordnete, worauf das Brechen nach liesse. Den 12ten aber die Hitze noch continuirte, dargegen MR. refrig. verschriebe, den 13ten fand ich es in einem sanfften Schlaffe, darbey man nicht die geringste Maladie von aussen an ihm wahrnehmen konte: nachdem aber die Mutter Nachricht gabe, daß es schon seint den 11ten also gelegen, so kam mir diese Ruhe verdächtig vor, hiesse es also munter machen und fand erstlich Lusciositatem oder ein Schielen mit den Augen und zugleich eine Art eines Lethargi, im Nachfragen erhielte ferner daß es etliche Tage Bisqvit mit Spanischen Wein genossen, und vor der Kranckheit einen aus lauffenden Fluß in einen Ohre gehabt, dannenhero von den Ausgang der Kranckheit keinen guten Trost geben konte, hiesse aber Spanischen Wein weg lassen und MR. refriger fort geben. Den 15ten lag es noch ohne Aenderung, hatte Respirationem inæqualem und drehete die Augen

gen starck oberwärts: verordnete noch Pot. antepil. In diesem Stande blieb es liegen, bis den 18ten Früh die Epilepsi an ihm ausbrach, und Vormittags der Tod folgte. Woraus zuschliessen, daß der in dem Ohre bisher seinen Ausgang gehabte Fluß, sich einwarts gewendet, in Cerebro seinen Sitz genommen und die Congestiones Sanguinis durch den hitzigen Wein also vermehret worden, daß von übriger Anfüllung ein Lethargus, und darunter eine Corruptio cerebri lethalis entstehen müssen.

Die Kranckheiten obgedachter 51 Kinder bestunden in 22 Fieber-Anfällen und 29 andern Affectibus sporadicis. Die Fieber konte eintheilen in 13 Pectorales & catarrhales, 4 mit Brechen, 3 Intermittentes, 1 Purpuratam und 1 cum Delirio.

Etliche pectorales waren beym Gebrauch der MRæ. refrigerantis und einer Potiunculæ, bald übergängig. Bey etlich wenigen aber hatte folgende Zufälle zu bemercken: 1.) Bey einem Kinde von 14 Tagen folgte, auf febrilische Hitze und Engbrüstigkeit, Grimmen im Leibgen, welches man an Ziehen derer Beinigen erkennen konte, fand sich aber auf Pulv. antisp. c. Spec. diajal. nach und nach ruhig. 2.) Bey einem Knaben von 5 Jahren schluge es gegen den 4ten Tag in starcken Durchfall aus, welcher 3 bis 4 Tage unter grosser Mattigkeit anhielte, und sich endlich noch durch einen Nodulum subadstringentem, mit erfolgten Schwitzen, linderte. 3.) Ein anderer von diesem Alter bekam Tormina und nach solchen gegen den 4ten Tag Schwitzen und Besserung. 4.) Ein Knabe von 8 Jahren hatte kurtz vor dem Fieber ein Fluß artiges Ausfahren an einem Auge gehabt, welches zurück geschlagen, dahero er den 3ten Tag gefährlich lage und die Augen weder auf noch gantz zu thun konte, nachdem aber Grimmen im Leibe folgte, ward das Haupt von denen Congestionibus befreyet und erschiene den 4ten Tag Besserung. 5.) Ein Mädgen von 5 Jahren hatte einen ausgefahrnen Fluß im Genick gehabt, dieses bekam nebst starcker Hitze, hefftiges Brechen, welches auf TR. Rhab. still wurde; gegen den 4ten Tag klagte es Cardialgiam und Husten, und weil wegen des Flusses Errinnerung geschahe, so suchte solchen durch ein Vesicatorium an eine Wade gelegt, wieder heraus zu locken, worauf auch bald Besserung, nach Verfluß von 14. Tagen aber erstl. wieder ein Ausschlag von Krätze und der Fluß zugleich mit folgte. 6.) Ein Knabe von 7 Jahren von hitzigen Eltern gebohren und sonst zu Nasenbluten geneigt, bekam den 6ten starcke Hitze mit solcher Verwirrung, daß er keinen Menschen kandte und so gar Convulsiones an sich mercken liesse; nachdem aber bey gelindem Verhalten, den 7den vieles Schwitzen folgte und durch beständige Aufsicht erhalten wur-

de, war die Kranckheit, auch noch vor den 4ten Tage zu Ende. 7.) Bey einem andern Kinde von 3 Jahren, bey welchen man Zähn-Hecken zugleich wahr nahm, schlug das Delirium in Epilepsiam aus, liesse sich, nebst Gebrauch einer Potiuncula antepil. durch ein an die Wade gelegtes Vesicatorium lindern. In *Febribus intermittentibus* bey 3 und 4 jährigen Kindern hatte weiter nichts nöthig, als etliche Pulv. digestivos, TR. Rhab. und Pulver. purg.

Am *Febre c. purpura alba* lag ein Knabe von 5 Jahren, bey welchem die Eltern den vermerckten Ausschlag mit Bier trincken befördern wolten, nach dem aber dieses beym Gebrauch der MRæ. refriger. an die Seite gesetzt wurde, folgte bald Besserung.

Von denen andern Kranckheiten war *Diarrhœa* oder Durchfall am gemeinsten, daran sich 9 kranck befanden, 6 waren von Krätze incommodiret, 2 hatten Husten, 2 Tormina, 1 Rachitidem, 1 Fluß am Lefftzen, 1 Steck-Fluß 1 Griebel Kranckheit. Hiernächst hatte noch zu bemercken: 1 eine Begebenheit von Saffran, 1 Beschädigung oder Contusion, 1 Fall auf den Kopff, 1 Bein-Bruch, und 1 Visitation an einem Stummen.

Unter denen die Durchfall hatten, waren 4 bey welchen blutige Excrementa vermercket wurden, konte es aber mehr einem Zahn-Triebe beymessen, als eine Dysenterie daraus machen, wie denn auch so wol diese, als auch die andern entweder vom Gebrauch der TRæ. oder MRæ Rhab. bald besser wurden. Unter allen aber war ein Kind von 1 Jahre, welches im Martio schon einen Angriff von der Epilepsie erlitten, am gefährlichsten kranck; es bekam, da es nur 2 mal blutigen Durchfall gehabt, Hitze und bald darauf die Epilepsie, und war kräncker als im Martio: weil nun dazumal eine Potiuncula antepil. gute Dienste gethan, so verordnete solche den 1ten May Frühe auch, benebst der MR. refriger. allein weil diesen Tag über die Paroxysmi epileptici sich mehr äusserten, und der Durchfall nicht gelinder werden wolte, so verschriebe Abends noch TR. Rhab. zu 30 Tropffen alle 3 Stunden, darauf war es den 2ten Früh von Epilepsie und Durchfall befreyet und ausser etwas Mattigkeit, wieder in erwünschten Stande.

Bey denen mit Krätze und Husten beladenen fand ich nichts besonders zu observiren.

An *Torminibus* oder Grimmen c. obstructione Urinæ war den 5ten ein Kind von anderthalben Jahrē kranck, welchen TR Tart. Zij zu 10. Tropffen, und Ol. Scorp. c. carmin. v. mit gutem Effect verschriebe. Ein Knabe von 6 Jahren klagte dergleichen den 7den und fand sich auf TR. Rhab. besser, die

Folge

Folge aber bezeugte, daß dieses ein Anfang zu Stein-Schmertzen gewesen, allermassen er nachgehends ex vitio hæreditario, gar offt davon befallen wurde, und Anno 1734. & 1735. Steine in Grösse derer Erbsen excernirete, als den 2ten Junii.

Der *Rachiticus* war eines armen Mannes Kind von 3 Jahren, welchem nur Pulv. purg. verordnete und Baden, imgleichen das Infusum rad. Levistici äusserlich zubrauchen, recommendirte. Vom Effect kan nichts gewisses melden.

Einen Fluß an denen obern Leffzen welche geschwollen und aufgesprungen waren, hatte ein von einem mit Scorbut-Flüssen beladenen Vater gebohrnes Kind von 3 Jahren, welchem TR. ♆. und Syr. lax. c. ☿. dulc. mit guter Würckung verordnete.

Ein zart Kind von 4 Jahren / welches etliche Monat Husten gehabt, klagte den 25ten Verstopffung des Leibes, welche durch ein Milch-Clystier öffnen liesse. Den 30ten Nachmittag um 4 Uhr fängt es an zu röcheln oder einen Steckfluß zu bekommen, welchem sich Hitze und Friesel zu gesellet, dargegen MR. refrig. verordnete, weil aber gegen 6 Uhr es mehr schlimmer als besser war, und die Congestiones nach dem Haupt und der Brust zu starck wurden, so liesse wieder ein Clystier appliciren und Pot. asthmat. geben. Den 31ten früh war noch Röcheln, kurtzer Athem und Hitze, doch auch eine Flüßige Nase vorhanden, und Nachmittags folgte Besserung, welche continuirete.

Die Griebbel-Kranckheit oder Morbum spasmotico convulsivum klagte den 8ten ein Mädgen von 10 Jahren 4 bis 5 Tage, der Paroxysmus fieng sich mit Magen-Weh an, darauf folgte Hechzen oder Convulsiones pectoris, kondte nicht sprechen, lag unruhig, und wann es in Zeit von 15 bis 18 Minuten vorbey war, spürte sie Mattigkeit, und so wol in als eine viertel Stunde noch nach dem Paroxysmo, Reissen in Gliedern. Meine erstere Verordnung bestunde in Pulv. antisp. Epil. March. c. ☥ diaph. und der MR. Rhabarb. zu 30. Tropffen des Morgens. Den 10ten war sie noch ohne Aenderung: verordnete Pulv. antisp. Rad. poeon. Eleos. Mac. M. Pulv. purg. gr. xvii. und Liqv. min. anod. ℥iii. Syr. fl. pap. rh. ℥ß. M. zu 24 Tropffen. Wiewol sie nun den 12ten Pulv. purg. noch nicht genommen hatte, so hatten doch die Paroxysmi abgenommen, so daß sie diesen und vorigen Tags solchen nur 1 mal gehabt, und in demselben lächelnde Minen an sich mercken lassen. Den 13ten nach dem Purgieren blieb der Paroysmus gar aussen. Den 18ten Abends meldete er sich wieder, verschriebe also den 19ten nochmals zu purgieren, und folgendes mehrmalē gut befundenes Pulver:

℞.

℞ Pulv. Rad. Poeon.
antisp.
Epil. nigr. ā ℈j
Mac. ℈ß.
Sacch. Canar. ℈iii. M. des Tags 3 Messerspitzen voll davon zu geben. Worauf sie völlig davon befreyet wurde.

Nächst diesen hatte noch folgende, theils curiöse, theils unvermuthete Begebenheiten zu bemercken: 1) Ein Kindgen von 14 Tagen, welches seiner Statur und Nägeln nach um einen Monat unzeitig schiene, war zwar von Geburt an matt und schwächlicht, nach dem aber eine Parthie Saffran zum Fort-Wiegen in die Stube gebracht wurde, ward es mercklich matter und aus dem Schlaff nicht zu ermuntern, hatte darbey geschwollene Füßgen und verblaßte wenn es angeregt wurde, so daß ich wenig Hoffnung zum Behalten geben konte; weil mir aber der starcke Saffran Geruch verdächtig war, so hiesse den 3ten May solchen removiren und verordnete eine Pot. antepil. und hiesse Flor. Samb. mit etwas Campher um die Füßgen binden. Den 4ten hatte sich es mercklich erholet und liesse sich viele Löffel voll Milch einflößen, welches den gestrigen Tag nicht geschehen konte, wie es denn bisher die Krafft zum Saugen noch nicht gehabt hatte, liesse Pot. fort und zuweilen 1. Dosin TR. Rhab. geben. Den 6ten war es noch in Besserung, doch hatte sich wieder Schwulst an lincken Füßgen eingefunden. Den 7den war der Schwulst weg. Bey dieser Visite ward ich gewahr, daß es die Heb-Amme vom Anfang, bis daher täglich mit warmen Wein gewaschen: weil aber solchen vor ein so zartes Kindgen vor zu hitzig und adstringierend hielte, so hiesse solches unterlassen und hergegen warme Milch darzu nehmen. Den 8ten verwandelte sichs offt an der Farbe und wurde zuweilen braun und blau, und war im Mündgen sehr mit Aphthis beleget. Darzu hatte die Heb-Amme schon Kerbel Butter gebraucht, welche aber untersagte und vieles irritiren des Mündgens vermeiden hiesse: verordnete

℞ Pulv. antispasm. ℈i
Spec. diajal. M. gr iv. M. Div. in 4 part. D. S.
Morgens und Abends eins zu geben. Darauf hatte es den 9ten viel garstige Excrementa von sich gegeben, war auch ruhiger, doch wolte die Verwandelung der Farbe im Gesicht noch nicht aussen bleiben. Den 10ten kam die Wandelung nur einmal; gegen Abend verordnete eine dünne Mandel-Milch, und hieß satt Milch einflössen, weil es schiene hungrich zu thun. Den 11ten war es in vielen besser. Den 12ten hatten Aphthæ sich gescheelet, und ob es

gleich

gleich zuweilen noch einmal verblaßte, so schiene es doch nunmehro am Fleische zu zunehmen; liesse dann und wann einen Husten von sich hören. Den 13ten war es so weit, daß es an einer Frau, welche commode Wartzen hatte, trincken konte, an der Mutter aber, bey welcher die Wartzen tief steckten, wolte es noch nicht anfallen; und da auch diese Mangel an der Milch spürete, so riethe zu einer Amme, allein da das Kind vor dem 17ten noch zu solchen Kräfften gelangete, daß es die verborgene Wartzen an der Mutter hervor und zugleich hinlängliche Milch herbey zoge, so hatten sie der Substitution nicht nöthig, und da zuweilen ein Bad von Milch employret wurde, fand sich das Kindgen in kurtzer Zeit in völliger Gesundheit.

II) Ein Knäbgen von 3 Jahren zoge den 24ten Maji einen nicht feste stehenden Brod-Schranck über sich, und ward dadurch solchergestalt beschädigt, daß ihm clavicula dextra luxiret, der rechte Arm contundiret und sugilliret wurde, und am Haupte auf der rechten Seite eine grosse Beule bekam, welche mit Abgang vielen Geblüts geöffnet werden muste. Den 26ten merckte man einige Hitze an ihn, derohalber um Besuchung und Verordnung gebeten wurde: weil ich aber von diesen Contusionen keine gefährlich fand, so verschriebe nur MR. refriger. worauf es den 27ten sich so weit recolligiret hatte, daß es wieder ohne Anstoß herum lauffen konte. Hätte hier GOttes Vorsorge nicht sonderlich gewaltet, so hätte man meynen sollen, dieses Kind hätte von der schweren Last zum Tode contundiret werden müssen

III.) Einer Wittben Kind von 2 Jahren stürtzte den 21ten eine hohe steile Treppe, wenigstens 20 Schuh hoch herab und beschädigte damit die Stirn und das rechte Aug, daß es von sugillirten Schwulst nicht zu sehen war: von aufgelegten warmen Wein verlohre sich in 24 Stunden alle befürchtende Gefahr, ohne etwas weiter zu brauchen.

IV.) Ein an Rachitide lahmes und zartes Kind von 4 Jahren muste den 1ten Maji visitiren, weil man nun über 24. Stunden grosse Schmertzen an ihm vermercket: in genauerer Betrachtung ward ich gewahr, daß ihm das Os femoris im lincken Bein in der Mitte entzwey war. Da ich nun die Gewißheit dessen zeigte, erinnerte man sich, daß es eine Magd mit der flachen Hand im Aufheben, auf den Hindern geschlagen hatte: ich führte darauf an, wie mir von einem Schwestergen noch bekandt sey, welche an Rachitide verstorben, daß ich deren Knochen in der Section so mürbe gefunden, daß man sie wie Wachs ohne besondere Mühe durch schneiden können, glaubte also, daß selbige auch bey diesem Kinde von keiner Festigkeit seyn musten, sonsten dieses Os von einem so leichten Schlag, ohnmöglich zur brechen können. Ließ

demnach einen Chirurgum mit seinem Bedienten ruffen und rückte solches accurat wieder ein, da dann auch so gleich die Schmertzen gelinder wurden; liesse das Bein mit Empl. diapalm. c. Camph. belegen, zuvor mit ℞. fl. Samb. & Camph bestreichen und es mit Schienen verwahren. Den 7den beym Verbinden war noch alles in guter Ordnung. Den 16ten aber hatte sichs auf Strohalmens breit wieder verschoben und zeigte eine Krümme, dannenhero es vom neuen wieder gerichtet werden muste. Den 29ten war es noch biegsam, derohalber es mit Schienen nochmals verwahren liesse: und weil das Kind am Fleische sehr welck worden, so liesse ein Infusum Levistici machen und es Wöchentlich 2 bis 3 mal damit waschen; darauf folgte in 14 Tagen die Heilung.

V.) Den 9ten brachte ein Schulmeister vom Lande einen sonst wohl gewachsenen Knaben von 10 Jahren zu einem Chirurgo, welchen ich zugleich mit Ansehen und Rath geben muste, wie ihm zu helffen sey; der Knabe hatte am Gehör keinen Mangel, konte auch die Zunge nach Willen regen, essen, trincken und schmecken, war aber in übrigen gantz stumm, welches gewißlich ein rares Exempel. Ich forschete, was er von Jugend auf vor Beschwerungen an sich gehabt, und erhielte zur Nachricht, daß er von Geburt an einen dicken Kopff gehabt, welcher ihme bis ins 3te Jahr offen gestanden qvoad fontanellam scilicet, darauf hätte er ein mal ein hitzig Fieber erlitten, darinnen er täglich 2 bis 3 Kannen Bier getruncken, und nach solchem hätte er die Kopffwasser-Sucht bekommen, die sich aber nach und nach wiederum verlohren hatte. Aus diesen Umständen war nun genugsam zu schliessen daß einige Partes Cerebri Schaden gelitten, worinnen aber solcher eigentlich bestehe, kan a priori nicht so deutlich erwiesen werden.

In Anfang dieses Casus und noch anderer hierher gehörigen Exemplorum analogorum, da nemlich in Paralysi Lingvæ Bewegung und Fühlung der Zunge bleibet und gleichwol die Sprache fehlet, ja! auch nicht einmal die Literæ labiales, darbey die Zunge gar nichts zu thun hat, können ausgesprochen werden, findet sich in der Physica und Physiologia noch ein grosser Defect und ist bey denen, welche alles Mechanice demonstriren wollen, altum silentium auf was Art Loqvela geschehe. Kommt es weit, so müssen sie mit Vatero in Physica experimentali systematica p. 794. bekennen, qvod Subjectum Loqvelæ sit solus homo & Loqvela sit solius mentis actio organica, und daß viele Bruta alle Organa Loqvelæ hätten, gleichwol aber nicht Sprechen könnten, weil ihnen der Director primarius organorum, nemlich die Anima rationalis fehle.

Bis daher haben in der Anatomie keine andere Nerven zur Zunge können ausfündig gemacht werden, als à pare 5to & 9no da das eine Paar den Sensum gustus, das andere aber den Motum dirigiret, nun bleibt bey vielen, in Amissione Loqvelæ, Sensus & Motus ohne Mangel, sie können die Zunge regen und lencken wie sie wollen, empfinden auch den Geschmack der Speisen und können gleich wol nicht sprechen. Hier gielt es wahrhafftig Nachdenckens, wenn man das Corpus humanum zu einer Machine machen will: und giebt man hier das Directorium animæ zu, so wird man es in vielen andern Actionibus auch nicht negiren können; und kan hier die Anima in Motus defectu pecciren, da doch das Organon und die darzu gehörige Nerven keinen Mangel haben, so kan man solches auch in andern Kranckheiten zugeben.

Im JUNIO waren krancker Kinder nur 23. und zwar 12 an febrilischen und 11 an andern Zufällen. *Febres* bestunden in 4 Intermittibus, 4 blossen Insultibus febrilibus, 2 cum Vomitu in 1 pectorali und 1. c. Torminibus. Von *Affectibus sporadicis* hatten 2 Husten, 2 Diarrhoeam, 1 Dolores calculi, 1 Fluß an Genitalibus, 1 Ansprung, 1 Epilepsiam, 1 Ulcus ani venereum, 1 Asthma und 1 einen Fall auf den Kopff gethan. Der Tod bekam vor diesesmal keins davon.

Von *Febre tertiana intermittente* wurden 3 nemlich ein Knabe von 12 und zwey von 4 Jahren bloß durch Purgantia liberiret: eins von 2 Jahren aber, welchem die Eltern beständig Bier gaben, verlohr zwar nach dem Purgieren den Frost, behielt aber die Hitze noch über 14 Tage, bis es sich endlich durch die Gütigkeit der Natur recolligirte.

Febres simplices oder Insultus febriles mitigirten sich entweder von der MR. refriger. oder einer Potiuncula. Am *Febre pectorali* lag ein Kind von 2 Jahren über 14 Tage gefährlich und verfiel zuletzt im vieles Schlaffen, bis man endlich von einem Flusse, welchem es sonst an sich gehabt, Erwähnung thate, worauf dann selbigen mit Application eines Vesicatorii heraus lockte und davon Besserung erhielte. Hitze mit Grimmen im Bauche, stillete bey einem 3 jährigen Knäbgen mit TR. Rhab. und MR. refriger. Einem Mägdlein von 2 Jahren, welches schon bey 14 Tage wechselnde Hitze und Brechen gehabt, jedoch nicht so gar hinfällig darbey ware, verordnete den 19ten Syr. laxant. und MR. refriger. mit baldiger Besserung. Ein Kind von einem Jahr aber war an Febre cum vomitu nicht allein vom 19tē an mit verschiedenen Zufällen gefährlich kranck, sondern brachte unter allen auch am längsten damit zu. Es fieng den 19ten Junii mit vehementer Hi-

tze und Brechen an kranck zu werden, und ob zwar auf 2 Dos. TR. Rhab. das Brechen sich bald stillete, auch die Hitze gelinder wurde, so daß den 20ten eine fliessende Nase gute Hoffnung zur baldigen Besserung gab, so merckte man doch daraus, daß es die Finger beständig im Munde haben wolte, einen mit unter waltenden Zahn-Trieb, und so bald es die Eltern wieder mit Bier erquicken wolten, so bald äusserte sich die Epilepsie an demselben, weshalber Pulv. antisp. c. Specif cephal. verschriebe. Den 21ten war Epil. wieder still, und weil Obstructio alvi. vorhanden, so liesse solche durch ein gelind Clystier öffnen und erhielte auch Leichterung, allein die Hitze continuirte von daran bis zum 25ten da man kalte Füßgen an ihm gewahr wurde: verschriebe eine Potiunculam cum Sacch. perlato edulcoratam und TR. fl. pap. rh. c. Liqv. min anod. worauf den 26ten sanffter Schlaff und Besserung folgte, so, daß es den 27ten nur noch critlich und verstopfft war, welche Verstopffung aber durch ein Clystier wiederum geöffnet wurde.

Den 1ten Jul. war nach dem das Kind wieder Bier trincken müssen, ein Recidiv, und zwar in Gestalt eines Brust-Fiebers mit Frieselichten Ausschlag um die Stirn, und Verstopffung des Leibes, vorhanden, weshalber MR. refrig. eine Potiunculam und ein Clystier verordnet. Dieser Clystier hatte viel grünliche Excrementa abgeführet; beym Husten aber merckte man, daß es Schmertzen in der Brust hatte und diese Zufälle daureten bis zum 6ten da es bey der Besserung wieder critlich wurde. Den 16ten hatte es wieder mehrere Hitze und schiene in Atrophiam zu verfallen: verordnete aber nur MR. refriger. Den 29ten continuirete das Abnehmen, und hatte sich ein dem Ansprung ähnlich sehendes Ausfahren mit Unruhe eingefunden, und da dieses den 26ten Augusti noch anhielt so verordnete

℞ TR. propr. M.
Ess. L. Sass.
TR. ♄. ♃sat. ā 3i M. D. S. zu 10 Tropffen Morgens u. Abends.

und weil vorm 17ten keine Besserung folgte: so verschriebe zur Linderung der Hitze nochmals MR. refrig. und ad corroborationem Viscerum TR. propr. M. c. TR. ♂. Ludov. Den 19ten änderte diese Tropffen und ließ an statt der TRræ. propr. die TR. Rhab. darzu setzen. Den 21ten war wieder mehrere Hitze, und an statt der Verstopffung nunmehro Durchfall vorhanden, muste sich auch zuweilen brechen, doch war es an Kräfften und Vigueusite besser als im Julio; und weil gegen den 23ten das Brechen sich mehren wolte, so verschriebe TR. Rhab. allein, und Empl. stomach. pret. c. Ther. Androm. über den Magen zulegen, worauf sich alles legte.

Von

Von *Morbis sporadicis* bemercke von einem von schwindsüchtigen Eltern gebohrnen Kinde, daß es, da es anderthalb Jahr alt war, starck Röcheln und Husten von sich hören liesse, welches sich auf diesen Syrup linderte

℞ Syr. Cich. c. Rhab.
Mann.
Erysim. ā. ℥ß.
Pulv. Spec. diajal. ʒß. M. D. S. Morgens und Abends 1. Thee Löffel voll zu geben. Dieses Kind aber ist seiner schwächlichen Constitution halber über 2. Jahr nicht alt worden. Einen ordinairen, doch etwas vehementen, Husten, bey einem Knaben von 10. Jahren, linderte mit meinem Pulv. pectorali.

Durchfall hatte ein Kind von 1½. Jahren schon etliche Wochen erträglich gehabt, nach dem es aber den 21ten in Regen sehr naß worden, bekam es den 22ten Brechen und verblaßte, als ob es in Ohnmacht verfallen wolte, mit darauf folgender Hitze: Brechen und Durchfall stillte sich von der TR. Rhab. und MR. refrig. brachte in Ansehung der Hitze Linderung. Ein ander Kind von diesem Alter hatte, bey blutig- und eyterigten Durchfall, noch Husten, welchem Syr. Cich. c. Rhab. ℥ß. und Pulv. purg. gr. vj. binnen 2. Tagen zu geben verordnete, mit baldiger Besserung.

Stein-Schmertzen, nehmlich empfindliche Schmertzen, in der lincken Seite und Hüffte, bekam den 2ten Junii der Knabe vom 6. Jahren, dessen droben den 5ten Maji gedacht, gantz unvermuthet, weil er aber, da ich ihn besuchte, darüber eingeschlaffen, so liesse ihn ohne Verordnung, bis man nach dem Erwachen sähe, was darhinter sey: dieser Schlaff daurete 4. Stunden, beym Erwachen hatte er in der lincken Seite Ruhe, klagte aber wieder Schmertzen in der rechten Seite, worauf TR ♀ ʒij. zu 12. Tropffen täglich 3. bis 4. mal verschriebe.

Einem Kinde von 2. Jahren hatte sich ein Fluß aus denen Augen ad genitalia gezogen, davon Vulva äusserlich und innerlich inflammiret und geschwollen ware: diesem verordnete Syr. purg. und ein Vesicatorium an die Wade mit gutem Effect. Zu geringem Ansprung vor ein Kind von 7. Monaten, verschriebe den 6ten nur Syr. purg. Ein Kind von fünff viertel Jahren bekam den 12ten, bey vermercktem Zahn-Triebe, unvermuthet einen starcken *Paroxysmum epilepticum*, welchem nur Patiunculam antepil. mit Verbiethung des Biers verordnete und Stillstand erhielte.

Ein Knäbgen von 4. Jahren truge den 13ten schon ein viertel Jahr ein *Ulcus in natibus* sinistri lateris, welches sich ad anum erstreckte, und daselbst ei-

ne Cristam formirte: weil es nun in einem Hause war, davon mir bekandt, daß Leute darinnen, welche von der Lue venerea inficiret waren, so machte Reflexion darauf und verschriebe Syr. purg. c. ☿ dulc. und TR. ♄ c. Ess. L. Sass. ā. zu 12. Tropffen. Den 23ten war noch keine Besserung vorhanden, sondern viel mehr schmertzhaffter; in Untersuchung der Diæt aber ward auch gestanden, daß das Kind beständig Stadt-Bier träncke, welches denn untersagte, einen Thee ex Radicibus & Lign. und äusserlich Ungt. diapomphol. c. Ungt. alb. camph. verordnete. *In Asthmate* oder befürchtenden Steck-Fluß vor einen Knaben von 4. Jahren verordnete den 28ten nur Pot. asthmat. mit baldiger Linderung.

Was letzl. den Fall anbelanget, geschahe solcher von einem Kinde von ½. Jahr welches den 17ten vom Tisch in die Stube stürtzte, und davon eine weiche Beule auf der hintern Ecke des rechten Ossis bregmatis bekam: darauf hiesse warmen Wein, darinnen etwas Campher zerlassen, legen. Den 18ten war die Beule kleiner, im Gesicht und am gantzen Leibgen aber war viel Friesel aus geschlagen, dannenhero MR. refrig. etliche Tage brauchen liesse.

Im JULIO zehlete wieder 31. krancke Kinder, aber auch davon gieng durch Göttl. Gnade keins verlohren. Die Kranckheiten bestunden in 17. Fiebern, nemlich: in 7. febrilischen-Anfällen, 4. Brust-Fiebern, 5. Fiebern mit Brechen, Durchfall und Dysenterie verknüpfft und einem Febre cum purpura. Morbi sporadici aber bestunden darinnen daß 2. Brechen und Durchfall, 2. Krätze, 2. Tormina klagten, 1. hatte Luem veneram, ein anders einen Fluß in den Augen. 1. Einen Fluß in den Ohren, 1 Inflammationem Præputii, 1 Atrophiam, 1 Diarrhoeam, 1 Herniam, und 1 Procidentiam ani.

Fieber-Anfälle, welche bloß in Hitze bestunden, gaben sich nach dem ersten Paroxysmo mit folgenden Schwitzen; so waren auch die Brust-Fieber bey dreyen von leichter Condition. Eins davon von drey viertel Jahren aber hatte, bey Hitze und schmertzhafften Husten, noch Diarrhoeam, welchem den 13ten Früh TR. Rhab. und täglich 3. mal MR. refriger. geben liesse. Den 15ten machte es mit dem Munde allerhand Grimassen und wolte nicht an der Mutter trincken, dahero entweder einen Zahn-Trieb, oder eine Wundigkeit am Gaumen vermuthete, und verschriebe eine Potiunculam antepil. Den 17ten traff ich es bey fliessender Nase in Besserung an.

Fieber mit Brechen, Durchfall oder Torminibus gaben sich auf TR. Rhab. und MR. refriger. Ein Knäben aber von 1. Jahr, welches corpulent

und

und von weichem Fleische war., hatte vom 10ten an bey febrilischer-Hitze Dysenteriam und bekam den 13ten hefftiges Urin-Drängen, welchen nur 6. Tropffen TR. Tart. etliche mal geben und Ingvina mit Ol. Scor. & Petr. alb. schmieren liesse. Den 15ten merckte man einen Spasmum genitalium mit bräunlicher Coleur, dannenhero Pot. antepil. verschriebe. Den 20ten hatten sich die Beschwerungen circa genitalia gelindert, nur continuirte der Durchfall noch mit Drängen, weshalber Ess. Ther. c. Ess. terr. Catech. ã. zu 8. Tropffen des Tags 3. mal mit guter Würckung verordnete. TR. Rhab. aber hatte zu Abführung der Materiæ morbosæ bisher beständig brauchen lassen. *Febris purpura* war bey einen Kinde von 3. Jahren von keiner Folge und hatte nichts als MR. refrig. nöthig.

Von *Morbis sporadicis* waren zu mercken zwey Kinder von 9. und 7 Jahren, an *Cholera* oder Brechen und Durchfall, mit Grimmen und Magen Krampff. Der Knabe von 9. Jahren, sonst gesunder Constitution zum Kofent-Trincken gewöhnt, bekam von einer eintzigen Dosi TR. Rhab. Ruhe; Das Mädgen aber von 7. Jahren, welches bey Bier und Wein erzogen wurde, spürte zwar auch bald Linderung, muste sich aber des andern Tages zuweilen noch einmal brechen und den 3ten Tag noch zu Bette liegen, dahergegen der Knabe nicht 2. Stunden bettlägerigt war. Von 2. Krätzigen, und 2. an *Torminibus* fand ich nichts sonderliches auf zu zeichnen. *Ulcera venerea* im Gesicht, am Mund und Nase, hatte ein von der Mutter angestecktes Kind von einen halben Jahre, vor welches Syr. purg. c. ℥ dulc. und Ess. L. Saff. c. TR. ℥ tartaris. verordnete. Bey einem Knaben von 6. Jahren, welcher einen Fluß an Augen und am Munde hatte, riethe ein Vesicatorium an die Waden, und bey einem Kinde von 16. Wochen welches einen nässenden Grind-Fluß hinter dem Ohre hatte, verschriebe Syr. purg. mit guter Würckung. Bey einem Knäbgen von andert halb Jahren *in Inflammatione Præputii* that das Ungt. Litharg. gut. Ein Kind von 18. Wochen in uneheligem Stande gebohren, so von der Mutter schlechte Wartung genossen, hatte schon *Atrophiam*, welchen dann Syr. Cichor. c. Rhab. ℥j. Pulv. purg. gr. XII. M. auf 3 bis 4 Tag zu brauchen, verordnete, und es fleißig zu Baden, anriethe. Grünlichten Durchfall hatte fast von der Geburt an ein Kind von 10. Wochen, welchen Pulv. antisp. Crystall. Mont. & Magnes. alb. ã. benebst Syr. Cich. c Rhab. ʒj Pulv Rhab. el. gr. vj. Pulv. purg. gr. IV. M. auf 1 mal verschriebe. Das Kind, dessen droben im Majo p. 120 gedacht, hatte sich, in seiner schwächlichen Constitution ziemlich, so wol an Fleisch, als Kräfften erholet, hatte aber nunmehro *Herniam ingvinalem*, welchem ein Bruch-

Bändgen

Bändgen anriethe, und sodann etwas zu laxieren und MR. Rhab. verordnete. Das Bruch-Bändgen aber wurde bey diesem zarten Kindgen, so kaum 10. Wochen alt war, folgender gestalt besorget: es bestunde nur in Bäuschgen von Leinwand, deren etliche auf einander, und die schmählesten unten hin geleget, und so dann täglich 2 bis 3 mal von einem Chirurgo ordentlich mit einer schmalen und langen Binde, auf solche Art, daß Excrementa alvi und Urin frey passiren konten, verbunden wurde. Dieses Verbinden hatte man etwa 6. Wochen nöthig, so war nichts mehr vom Heraustreten zu sehen.

Ein zart Knäbgen von 1 Jahr, mit schlapffigten Fleische, bekam gegen Ende des Monats eine Diarrhoeam mit einer gelinden *Procidentia ani*, welche sich beym Gebrauch der TR. Rhab. zwar verlohre, der Durchfall aber den 2ten Aug. noch continuirete: dannenhero Ess. Ther. c. Ess. terr. Catech. ã. zu 10. Tropffen verordnete, und darauf auch in diesem Symptomate Besserung erhielte. Den 6ten Früh ward ich geruffen, um eine fürchterliche Procidentiam ani, welche 5 bis 6 Zoll lang ware, mit anzusehen; Diarrhoea hatte sich wieder vom Neuen eingefunden, und das Intestinum rectum relaxiret und heraus getrieben, an welchem überall Blut gleichsam schwitzte. Die Eltern waren dieser Procidentiæ halber sehr bekümmert und ich selbsten darüber erschrocken, schluge aber gleich warme Milch darum, und nachdeme das Intestinum wohl erwärmet, bestreuete ich es mit Pulv. Mastichis und brachte es endlich mit Vorsichtigkeit wieder zurücke, und verordnete, dem Durchfall mehrern Einhalt zu thun, Empl. Stomach. pret. c. Ther. Androm. auf den Leib zu legen. Den 7den continuirte zwar der Durchfall noch, Procidentia aber liesse sich nicht wieder mercken, und da sich einige Signa Atrophiæ hervor thaten, so liesse ein Infusum Rad. Levistic. c. Vino machen, und solches äusserlich zum Waschen brauchen, und verschriebe innerlich TR. ℥t Ludov. welche den 9ten wegen Ermangelung des Appetits noch mit der TR. propr. Mynsi. vermischte und damit beständige Besserung erhielte.

Im AUGUSTO zehlete wieder 32 Krancke, und darunter 3 Sterbende, nemlich: 1 an Scarlatina, und 2 an der Epil. Die Kranckheiten bestunden in 18 febrilischen-Anfällen, und 14 Morbis sporadicis.

Von denen Verstorbenen bemercke: 1) Ein Kind von 5 Jahren, war an Scarlatina negligent tractiret und zu bald an die Lufft gelassen worden, und hatte den 24ten, da ich consuliret wurde, schon 3 Tage an Schwulst und kurtzen Athem gelegen: verschriebe zwar TR. Tartar. und Syr. laxant. worauf ich sonsten bey andern guten Effect gespüret, allein es wolte hier keine

Linde-

Linderung folgen: verschriebe den 25ten noch MR. refrig. Den 26ten bey der Besuchung fand ich es kalt an Gliedern, that sehr ängstlich, wolte offt zu Stuhl gehen, konte also nichts anders erkennen, als daß es in Agone liege; verschriebe zwar noch eine Potiunculam confortantem, es konte aber wenig mehr davon geniessen. Die an der Epilepsie verstorbene waren 2 schwächliche Kinder von 20 und 26 Wochen, an denen sich ein Zahn-Trieb äusserte und die Mütter sich zum öfftern den Zorn übereilen liessen, blieben auch beyde auf solche Art, daß man ihnen mit Medicamenten nicht zu Hülffe kommen konte.

Die 18 Febrilische-Affectus liessen sich eintheilen in 4 Scarlatinas, 4 Febres c. vomitu, 3 Pectorales, 2 Simplices s. Insultus febriles, 1 Pupuratam, 1 cum Tumore, 1 à Dentitione, darzu noch 2 an Variolis nothis rechne.

An *Scarlatina* waren über das Verstorbene noch kranck vom 5ten bis 8ten Augusti, 1) eins von fünff viertel Jahren, 2) eins von 2 Jahren und 3) eins von drey u. ein halb Jahren, und zwar die letztern als Geschwistere. Sie hatten insgesammt zwar starcke brennende Hitze, weil ich aber bey Zeiten consuliret wurde und so wol mit gelinden Medicamenten, als in Anordnung gehörigen Verhaltens, ihnen zu Hülffe kommen konte, so recolligirten sie sich beym Gebrauch der MR. refriger. und einer Potiunculæ bald und auch ohne Sviten.

Viere mit Brechen und Hitze kamen beym Gebrauch der MR. Rhab. und MR. refriger. leicht durch. Auch gab *Febris pectoralis* nichts sonderliches zu erinnern, ausser ein Mädgen von 5 Jahren, welches zum öfftern ein Gläßgen Wein zu trincken gewohnt war, blieb den 17ten mit starcker Hitze, Husten und Zittern liegen, welchem MR. refriger. und eine Potiunculam verordnete, und Obstructionem alvi durch ein Suppositorium referiren liesse. Diesen Tag merckte man ein gelindes Schwitzen. Den 18ten aber war die Hitze trocken und blieb auch also, bis zum 21ten, da sich das Schwitzen wieder fande und Leichterung brachte. Den 22ten aber setzte ein continuirendes kaltes Schwitzen die Eltern noch in Furcht, das Kind zu verliehren: weil ich aber darbey mehr Besserung, als Schlimmerung merckte, so hiesse sie getrost seyn, bis den 23ten auf ruhigen Schlaff, das Ende des Fiebers gemerckt werden konte.

Von *Purpura* oder den Gesäämten war zu mercken, daß ein Kind von 4 Wochen, aus getragen wurde, ehe dieser Ausschlag an ihme zur Heilung gelanget, da nun selbiger von Anwehung öffentlicher Lufft verschwande, ward es im Gesichte blaß und schiene mit Ohnmacht befallen zu werden; verschriebe

den 1sten Aug. Pulv. antisp. ℈j. Magnes. alb. ℈ß. M. pro 3 Dosibus. Den 2ten war Purpura wieder ausgeschlagen und das Kind munter, verschriebe also diese Pulver nochmals mit Zusatz ʒ diaph. Ein Kind von ½ Jahre fieng den 17ten an mit Hitze kranck zu werden, und bekam den 18ten mercklichen Schwulst an Händen und Füssen, welches sonsten bey so zartem Alter schlechte Hoffnung zum Aufkommen giebt; nachdem es aber eine Potiunculam confortantem nur einen Tag genossen, fieng es gelinde an zu schwitzen und recolligirte sich.

Morbi sporadici hiessen an 2 Epilepsia lethalis, deren allbereit gedacht, an 2 Diarrhoea, an 2 Atrophia, 2 an Husten; sodann lagen 1 an Brechen, 1 an Mattigkeit von negligent verbundener Nabelschnur, 1 an Schwindsucht und an andern rothen Flecken, 1 an bösen Kopff, 1 an Krätze, und 1 an Asthmate oder leichtem Steck-Fluß. *Diarrhoea* liesse sich durch TR. Rhab. lindern. Atrophia betraff a) ein zu Früh zeitig gebohrnes und auf der Reise mit herum geführtes Kind von einen halben Jahre und b) ein armes Wäyßgen von diesem Alter, welchem die Mutter gestorben, hatten also beyde an gehöriger Wartung Mangel. Beyden verordnete MR. Rhabarb. und öffteres Baden, wovon das letztere sich bald erholete: wie es aber dem erstern ergangen, kan nicht melden, weil die Mutter die Reise prosequirete. Von einem Kinde von 8. Tagen ward die Nachricht gegeben, daß es von einer alten Amme gelöset worden, welche im Verbinden der Nabelschnur nicht gehörige Vorsichtigkeit angewendet, dahero es sich von der Tauffe sehr verblutet und nach der Zeit zum öfftern mit Ohnmacht befallen worden: diesem verschriebe einePot. confort. ex ▽ Cerass. nigr. Cinam. c. Sacch. perlat. worauf es sich nach und nach erholete. Es giebt aber dieses Exempel einen Beweiß, daß die Observatio derer Neuern, davon in dem Commercio litterar. Norimb. viel Wesens gemacht wird, als ob das Verbinden der Nabelschnur nicht nöthig wäre, nicht allemal ihre Richtigkeit habe. Ausgefahrne Flecken im Gesicht und an denen Armen, welche zum theil denen Schwind-Flecken ähnlich sahen, hatte ein Mädgen von 8 bis 9 Jahren: Diesem verordnete einen Thee ex Rad. Polypod. Sarsæparil. herb. Veron. fl. Prim. ver. & Rosar. und MR. refriger. mit guter Folge. Ein Kind von 3 Jahren welches einen bösen Kopff und einen Fluß in der Nase gehabt, bekam in Zeit von 3 bis 4 Tagen starcken Schwulst über den gantzen Leib mit vieler Hitze, recolligirte sich aber beym Gebrauch der MR. refriger. bald. Und ein 2jährig Kind an einem leichten Steck-Fluß oder asthmatischen-Keichen, bekam in wenig Stunden Linderung vom Gebrauch der Potiunculæ asthmaticæ.

In

Im SEPTEMBER hatte zu curiren 21 Kinder, nemlich 7 an febrilischen-Zufällen, und 14 an allerhand anderm Affectibus, von welchen eins an der Epilepsie dem Tode zu Theil wurde. Dieses war ein Adl. Kind auf dem Lande von 1 Jahr, an welchem viel Zähne auf ein mal loß brechen wolten, und war bedencklich, daß schon ein Geschwister von ihm, in eben dem Alter und Umständen, daran gestorben, mithin die Motus epileptici, als ein Malum hæreditarium, an zu sehen waren, welche jederzeit beschwerlicher zu heben seyn, als wann sie von andern Ursachen entstehen.

Die *Affectus febriles* bestunden in 4 blossen Fieber-Anfällen, 1 Scarlatina, 1 cum Diarrhoea und 1 cum Dysenteria. Die Besserung folgte bey allen bald auf eine eintzige Præscription, aus genommen dasjenige, welches *Dysenteriam* darbey hatte, blieb vom 21ten September bis den 2ten October kräncklich, hatte zuweilen schwartz grüne Excrementa und schmerhafftes Urin-Drängen, sein Alter war nur 1 Jahr: das beste Medicament bestunde in der TR. Rhab. mit der TR. ♂t. Ludov. vermischt. Ich muste zwar geschehen lassen, daß ein anderer in meiner Abwesenheit Pulv. Rhab. verordnete, hätte es auch zu geben nicht wider rathen, allein wie Kinder von solchem Alter gar selten die formam Pulveris nehmen, so geschahe es auch bey diesem, daß nicht eine halbe geschweige gantze Dosis bey zu bringen ware; einen zu letzt noch anhaltenden Tenesmum c. Stranguria linderte mit Application warmer in Milch geweichten Servieten.

Unter denen *Morbis sporadicis* machte die Krätze den grösten Numerum, deren 6 in einen Hause und noch 2 andere in einem andern Hause, zu zehlen waren; nächst diesen waren noch 2 mit Torminibus incommodiret, 1 hatte die Gelbsucht, 1 Epilepsiam, und 1 einen Pfennig verschluckt. Von Krätzigen will jetzo nichts gedencken, weil kein besondere Zufäll damit verknüpfft warē, und meine Methode dieselbe zu curiren schon überflüßig bekandt ist. *Tormina* klagte a) das Kind, dessen im Julio an einer Hernia gedacht/ die sich nunmehro fast gäntzlich verlohren, auf MR. Rhab. Zij. Ol. Cort. ⊙ gtj. M. zu 18 Tropffen ward es den 6ten Sept. in wenig Stunden ruhig: Nachdem es aber die Eltern den 14ten mit in einen Garten genommen und die ungewohnte Lufft es an wehen lassen, wird es im Schreyen unvermuthet braun und blau und bleibt gar aussen, doch, da es sich recolligirt, blieb es diesen Tag noch matt und kräncklich, liesse aber nur MR. Rhab. etlichemal geben, worauf es den 15ten wieder ordentlich ware. Das andere, an Torminibus, war ein Neugebohren Kind, welchem nur Syr. Cich. c. Rhab. geben liesse. Gelbsucht bekam ein Mägdlein von 6 bis 7 Jahren, und zwar an

ſtatt der Maſern, welche im Hauſe und an ihren Geſchwiſtern waren. Sie hatte den 19ten den Anfang mit Hitze, Huſten und Kopffweh, weshalber auch MR refriger. und TR. fl. cordial. verſchriebe, darauf dieſe Symptomata ſich wider legten und den 25ten ſich die Gelbſucht offenbarete, welcher TR. Rhab. TR. ♂t. Ludov. entgegen ſetzte, und ſie den 28ten auch ſchon im Abnehmen ſahe. *Epilepſiam* bey einem Prieſters-Kinde, auf dem Lande, mitigirte bloß mit der MR. Rhab. und einem Knaben von 6 Jahren, welcher ohnverſehens einen Heſſiſchen-Kupffer-Pfennig verſchluckt hatte, riethe nur friſche Semmel und Butter zu geben, welche avanture ich ehemals bey meinem eigenen Kinder einen gehabt und dieſes Mittel gut gefunden, worauf den 4ten Tag der Pfennig ohne ſonderliche Empfindung, am Gepräge aber ziemlich arrodiret, fort gienge.

In dieſem Monate fiengen die Maſern oder Röthen hier ſtarck an zu graſſiren, dahero gab es nicht ſo viel andere Kinder-Kranckheiten.

Im OCTOBER hatte 23 zu beſorgen, und zwar 6 an Fieber-Anfällen, davon auch 1 an Scarlatina ſtarbe, und 17 an Morbis ſporadicis. Fieber waren 4 Pectorales, 1 cum Diarrhoea, und 1 Scarlatina. Von Morbis ſporadicis hatten 6 Krätze, 1 Tormina, 1 Diarrhoeam, 1 Huſten, 1 Atrophiam, 1 dicken Backen, 1 Hæmorrhoides, 1 tödtliche Haſen-Scharte, 1 krumme Hand, und 3 waren durch Fallen beſchädiget.

Die tödlich auslauffende Scarlatina kam an ein Mädgen von 5 bis 6 Jahren, und zwar mit einem eben nicht gefährlich ſcheinenden Anfang, angeſehen ſich den 25ten nur ein rothſprengckliches Ausfahren mit Hitze und Huſten meldete, welches faſt vor Morbillos angeſehen hätte, wenn mir und denen Eltern nicht bekandt geweſen, daß das Mädgen ſie ſchon gehabt hätte, darbey konte ſie noch auſſer dem Bette ſeyn; hieſſe alſo nur ▽ Ceraſ. nigr. c. Syr. fl. pap. rh. und leicht Getränckе geben. Den 28ten konte ich Scarlatinam deutlicher erkennen, recommendirte alſo gehöriges Verhalten und verſchriebe MR. refriger. c. TR. fl. cordial. Den 29ten war das Kind noch ſehr kranck und hatte die Röthe ſo gar Pudenda beſetzt und ſchmertzhafft gemacht, weshalber Ungt. Litharg. recommendirte. Den 30ten Die 6to war es ſehr kranck und fieng im Schlaffe an zu Phantaſieren: verordnete Potiunculam und MR. refriger. Den 31ten hatte es die gantze Nacht in Phantaſie geſprochen, verlangte allerhand, that ängſtlich und konte nicht lange bedeckt liegen. Scarlatina ward im Geſicht zwar blaß, an Armen und Beinen aber übermäßig roth, hatte Oeffnung und der Huſte lieſſe ſich feuchter hören; verordnete Potiunculam ſemi aſthmat. das iſt, nur mit der

halben

halben Portion der ▽ asthmat. und MR. refriger. Den 9ten November hatte sie wieder eine böse Nacht gehabt, Scarlatina schien an etlichen Orten blaß zu werden, war aber noch übermäßig starck vorhanden, die Haut fieng auch an sich zu schelen: schlug das lincke Bein offt in die Höhe, hatte ein blaulicht Fleck über dem einen Knöchel und man durffte es vor Schmertzen an keinem Orte angreiffen. Den 2ten Decembr. hatte es wieder eine unruhige Nacht gehabt, am Tage aber bezeigte sichs gelassen, die Haut schelete sich und wo sie sich geschelet hatte, merckte man ein feuchtes Schwitzen, es konte aber das Kind nicht auf der rechten Seite liegen: Da nun verschiedene gefährliche Zufälle vorhanden waren, welche bey guten und ordentlichem Verhalten bey solchem Alter mir nicht leicht begegnet, und ich mich des Getränckes erkundigte, ward mir gesagt, daß es die gantze Zeit über ein gut Haußbier getruncken hätte. Dieses Fehlers hätte ich mich gar nicht versehen, weil ich vielfältig schon in diesem Hauße curiret hatte und denen Eltern meine Ordnung im Getränckе gar wol bekandt war: allein, wie sie es mehrmalen so genau nicht beobachtet, also hatten sie auch jetzo nicht gemeynet, daß daran so viel gelegen sey, vielmehr hatten sie geglaubet, daß das Bier dem Austrieb der Scarlatinæ befördere. Den 3ten zeigte sich circa anum eine Inflammation und weil in 3en Tagen kein Stuhlgang vorhanden gewesen, so riethe heute ein Milch-Clystier bey zubringen. Den 4ten war das Mädgen sehr ängstlich, hatte so viel Schleim auf den Augen, daß sie darvor nicht sehen konnte, wie sie denn auch wegen Mandel-Schwulst und Engigkeit des Halßes, nicht reden konnte, und auf der Brust röchelte; das Clystier hatte zwar 1 mal ordentlichen Stuhlgang und auch Leichterung gebracht, so aber nicht lange gedauret; wenn es einen Arm oder Hand sincken liesse, wurden solche gleich braun, zur Anzeige, daß die Circulatio Sangvinis schon ins Stocken gerathen, und der Tod folgte diesen Tag noch. Scarlatina ist zwar eine gefährliche Kranckheit vor Kinder, tödlich aber würde sie bey diesem Kinde wohl nicht worden seyn, wann man es von dem hitzigen Bier abgehalten hätte, als wodurch das gantze Geblüt in eine unbändige Hitze und brandigte Wallung gebracht worden.

In diesem Monate muste ein neu gebohren Kind in Augenschein nehmen, von welchem die Eltern und Anverwandten sich etwas monströses vorstelleten, in der Meynung daß sich die Mutter an einem Schöpffs-Kopff versehen habe, in genaurer Untersuchung aber fand ich nichts anders, als eine doppelte Haasen-Scharte, welche in allem derjenigen gleich sahe, die der berühmte Leipziger Herr Lincke in Act. Med. Phys. Vol. 1. Obl. 74. und in denen Breßl. Saml. 1723. Mens. Maji. p. 564. in Kupffer præsentiret; ja! da

ich meine Relation davon an den seel. Herrn Lincken überschriebe und aus bate, weil er das Kind von seiner Observation noch in VR. hatte, daß er sie mit demselben genau examiniren mögte, so fand er noch eins und das andere an seinem Kinde, so mit dem hiesigen überein kam, und er in seinen Relationen nicht gedacht hatte. da nun die Leipziger Schwangere sich an einem Löwen-Kopff, die hiesige aber an einem Schaafs-Kopffe solte versehen haben, und doch alle Minutissima circa labia überein kamen, so kame auf die Gedancken, an dem Versehen oder der Imagination zuzweiffeln, sondern solche Begebenheiten in einer Aberratione naturæ struentis zu suchen, worinnen ich denn auch von dem sonst geschickten Observatore Beyfall erhielte. Ich will hier nicht weitläufftig seyn, angesehen ich diese Observation mit mehrern Umständen und Kupffer meinen Tractat von Kinder-Kranckheiten einverleibet, welcher nach Göttl. Willen dermaleins ans Licht kommen wird. Dieses melde allhier nur noch, daß dieses Kind, wegen Ermangelung des Schlingens verschmachten muste, und nur wenig Tage das Leben behielte.

Von *Febrili*schen Anfällen fand ich nichts sonderliches zu bemercken, ausser, das die Art derer Fieber melde, da dann bey dreyen Febrim pectoralem oder catarrhalem, bey einem erraticam u. bey einem Febrim cum diarrhoea fand; keines aber blieb über 2 Tage liegen.

Unter denen Morbis sporadicis übergehe die Krätzige Tormina, diarchœas und Husten, anerwogen nichts ausserordentliches sich darbey zu getragen. Ein dicker Backe von Zahn-Weh aber bey einen Mädgen von 10. Jahren, machte mir und denen Eltern um deshalber Furcht von schlimmen Sviten, weil sie vor 2 Jahren schon ein Geschwär an dem Orte gehabt, welches plötzlich entstanden und hitzige brandigte Inflammation mit sich führete: jedoch, da man sie jetzo auf Roob Sambuc. c. ▽ C. b. bey Zeiten schwitzen, den Mund mit warmer Milch, darinnen zerschnittene Feigen gekocht ausspühlen, und äusserlich zertheilende Küßgen brauchen liesse, folgte bald eine glückliche Zertheilung.

Ein Affectus rarior war es, da am Ende des Monats ein Knäbgen von 3 Jahren, welches Rachitidem in gradu leviori gehabt, nicht allein über 8 Tage Diarrhœam sangvinolentam striatam gehabt, sondern auch ein *Tuberculum hæmorrhoidale* bekam, welches etliche Tage auch Geblüt von sich gegeben und schmertzhafft gewesen, von denen Eltern aber pro Procidentia ani gehalten worden. Nun glaube ich zwar nicht, daß man dieses Affects halber sonderlich besorget gewesen, wann er allein geblieben, allein, da sich zugleich die Masern oder Morbilli angaben, so machten solche Furcht das Kind zu

verlie-

verlieren. Insonderheit war noch notabel, daß mir den 2ten Tag im Ausbruch der Masern eröffnet wurde / was massen das Kind oben und unten aus Geblüt von sich gegeben; bey genauerer Untersuchung aber fand sichs, daß es aus der Nase geblutet, eine Parthie Geblüt verschluckt und solches hernach weggebrochen, dahero denn dieses nicht regardirte, sondern die Cur derer Masern ordentlich fortführete, das Tuberculum hæmorrhoidale aber in wenig Stunden durch Ungvt. alb. camph. glücklich und ohne bösse Folge zertheilete.

An einem neu gebohrnen Kinde merckte man, da es etliche Tage alt war, eine krumme und unter sich gebogene Hand, davon sich die Mutter errinnerte, daß sie sich an einen blessirten Soldaten versehen, welcher ihr mit einer so gebogenen Hand immer vor Augen gewesen. Hier war nun das sicherste Mittel, weil es noch nicht verwachsen und Kräffte zur Bewegung im Händgen waren, daß es durch Schienen gleich gebogen würde, versuchte es demnach erstlich mit Charten-Blättern, welche aber, weil sie bald naß wurden, nicht Stich hielten, nahm dannenhero Schuhmachers Spähne, womit die Schuhe fornen über den Zehen gefüttert werden, überzog selbige mit Leinwand, stopffte sie mit Baumwolle aus, und legte deren 3 bis 4 jeden $1\frac{1}{2}$ Zoll breit und etwa 4 bis 5 Zoll lang also an, daß sie das Händgen grade halten musten, und umwilckelte sie mit einer Aderlaß-Binde, jedoch nicht zu feste, damit die Circulatio nicht gehemmet wurde, und erhielte damit in Zeit von 6 Wochen die völlige Restitution.

Beschädigungen waren a.) daß eine Magd mit einen Kinde, so 1 Jahr alt war, übern hauffen gefallen, und selbiges an der rechten Seite des Kopffs solchergestallt beschädiget, daß es vor tod lag und sich öffters brechen muste: diesem verordnete Potiunc. antepilept. und hiesse warmen Wein auflegen, davon recolligirte es sich, daß es den folgenden Tag wieder munter war, sich aber noch zuweilen brechen muste, so jedoch nach und nach auch wieder aufhörete. b.) Ein Kind von $\frac{1}{4}$ Jahren kommt unter ein Rad eines nicht gar schwer beladenen Karns, welchen das Rad über das Gesicht, sonderlich aber über das Obermaul gegangen und es solchermassen zerquetscht, daß die Zähne heraus genommen werden musten: meine innerliche Verordnung bestunde in einer Pot. antepil. und ein Chirurgus præservirte Inflammationes mit warmen Wein und gelinden Pflaster, wovon die Heilung folgte. c.) Die dritte Beschädigung war bey einem Knaben von 12 Jahren, welcher mit der Spitze einer Hacken an das erste Gelencke des Zeige-Fingers getroffen, und

der

der Knoche solchergestallt gequetscht worden, daß er gegen den 13ten Tag heraus genommen werden muste, worauf die Heilung folgte.

Im NOVEMBER zehlete 28. nemlich 7 an febrilischen Anfällen, und 21 an Affectibus sporaticis, von welchen letztern 5 dem Tode überlassen muste. Die Fieber waren 4 Brust- und chatarrhal-Fieber, ein Zahn-Fieber, eins mit Brechen, und eins mit Dysenterie, bey keinem aber war etwas besonders zu mercken. Morbi sporadici waren ihrer Benennung nach, ziemlich zertheilet, immassen nur 2 an Krätze, 2 an Brechen, 2 an Husten, die übrigen alle eintzeln zu zehlen waren: nemlich 1 an Spasmo maxillarum, 1 an Tussi convulsiva, 1 an Abscessu Bucculæ, 1 an Roncho, 1 an Coryza, 1 an Diarrhœa, 1 an Verschlucken, 1 an Torminibus, 1 an Obstructione alvi, 1 an Luë venerea, 1 an Ophthalmia, 1 an Atrophia, 1 an bösem Halß, 1 an Ictero, 1 an Epilepsia.

Mit denen 5 Verstorbenen hatte es folgende Bewandnis: Das 1te war ein Kind von 12 Tagen, hatte 2 Tage, nachdem die Mutter mit einem Fieber befallen worden, *Spasmum maxillarum*, darvor es nicht mehr saugen oder sonsten schlingen konte, starb auch den 3ten Tag, ohne daß man etwas hatte anwenden können. Dieses ist wol das älteste, welches ich jemals daran gehabt habe, anerwogen die mehresten, gegen den 3ten oder 4ten Tag in den Affectum zu verfallen pflegen. Das 2te war ein Kind von 3 Jahren von einem Schwindsüchtigem Vater, hatte *Tussim convulsivam* mit starcker Hitze, welchem den 2ten November. Pot. asthmat. verschriebe, worauf in Ansehung der Hitze und des Hustens, zwar Linderung folgte, das Kind aber mit kurtzem Athem und brauner Coleur, den 7den immer krancker wurde, und beym Gebrauch eines gelinden Brust-Saffts, gegen den 10ten verstarbe. Das 3te war das arme Kind an Lue venerea, dessen im Februario gedacht; die Mutter hatte es, als eine Bettel-Frau etliche Wochen mit auf dem Lande in kalter Lufft herum getragen, worauf es Atrophiam bekommen und mit Ende dieses Monats sein Leben endigte. Das 4te war 1 Jahr alt, welches mit seiner Mutter zwar viel Bier tranck, darbey aber schlechte Wartung und Bedeckung hatte, angesehen nicht das geringste von Feder-Betten im Hauße zu finden war; dessen Kranckheit war 2 Tägiges Brechen und Durchfall mit grosser Aengstlichkeit. Das 5te, so an der Epilepsie starb, war ein Kind von 16 Wochen, hatte von der Geburt an viel geschrien und sich unruhig befunden, und ware zu der Zeit im Septembr. da die Röthen im Hauße waren, und 3 bis 4 Geschwister daran kranck lagen, vor diesem sonst sehr ansteckenden Morbo verschonet geblieben; woraus zu vermuthen, daß die Natur zu der

Zeit

Zeit schon mit einem Malo insuperabili zu thun gehabt, und daher das Contagium Morbillorum entweder nicht angenommen oder ohne attaque im Geblüte so lange verborgen gehalten, bis endlich eine andere Fieber-Materie oder causa Inflammationis darzu gekommen, daran dieselbe alle Kräffte wenden müssen: denn so bald man das Ende dieses Monats nur Hitze und Zusammenfahren an dem Kinde merckte, so bald waren alle Kräffte zur Bewegung verschwunden, und hatte die Mutter zugleich wahrgenommen, daß das Kind diesen Tag auch keinen Urin gelassen hatte. Nach applicirter säfftiger Wolle und beym Gebrauch einer Potiunculæ antepil. auch gegebener TRæ. Rhab. fand sich zwar diese Excretio wieder ein, das Kind aber blieb hinfällig, bis vor dem dritten Tage sich starcke Paroxysmi epileptici einfanden, welche immer länger anhielten, bis es den 4ten Tag unter anhaltenden Convulsionibus verschiede.

Von einem Kinde von fünff viertel Jahren, welches einen grossen und harten Knoten oder eine starcke Inflammationem glandularum sub Buccula hatte, an welcher etliche Blasen aufgeschossen waren, hatte die Mutter, so eine arme vorm Thor wohnende Frau war, die Gedancken, das der Affectus von Hauß-Uncken seinen Ursprung hätte, angesehen dieselbige zu dem Kinde in die Wiege kröchen. Im Befragen ob sie denn einen gesehen? antwortete sie Nein! allein sie hätte einsmals einen des Nachts gefühlet, da er aus der Wiege entwischet wäre. Weil nun dem Nächtlichen Gefühl, bevorab, wenn ein Mensch halb schlaffend ist, nicht zu trauen, und diese Art Schlangen auch nicht vor gifftig gehalten werden, auch in der Historie vom Hauß-Uncken noch vieles muß erwiesen werden, so redete dieser Frau solches aus dem Sinne, und hiesse das vorhandene Geschwär vielmehr durch Honig und Mehl zur Zeitigung bringen, worauf auch bald die Heilung folgte.

Vor starckes Röcheln bey einem Kinde von 1½ Jahre verordnete den 7den Syrup. Cichor. Erysim. Mann. c. Pulv. purg. Morgens und Abends 1 Thee-Löffel voll zu geben. Verschlucken begegnete einem Kinde von 6 Wochen im Liegen oder ausser dem Saugen, da ihm ohne Zweiffel etliche Tropffen flüßiger Salivæ in die Arteriam asperam gekommen, darüber es etliche Minuten braun und blau wurde und dem Ersticken nah war; da man nun etliche Tage Obstructionem alvi und aufgetriebenen Bauch an ihme gemerckt, welche Flatulenz auch etwas darzu contribuiren können, so hiesse den Leib durch Clysterem ex lacte cum Saccharo öffnen, weil aber dieses nicht operiren und nach bey gebrachten Suppositoriis nicht fort wolte, so liesse den

folgenden Tag ein anders mit Sale amaro acuiret, mit recht gutem Effect beybringen.

Ein Cholerisch-phlegmatischer Juncker von 7 Jahren, hatte mit einem bösen Halße, welcher in Tumore & leviori inflammatione glandularum sublingvalium & amygdalarum, bestunde, vom 29ten an fast 4 Wochen zu conflictiren; er dependirete von einem ex vitio hæreditario hegendẽ Flusse, nahme zwar von Spir. vin Camph. und äusserl Küßgens Zertheilunge an, welche aber nicht völlig erschiene, bis ein hinlängliches Nasenbluten sich einstellete, worauf aller Schmertz und Schwulst in wenig Stunden verschwanden.

Ein Kind von 1½ Jahre schiene zur Atrophia zu incliniren, und bekam den 27ten Brechen, welches durch TR. Rhab. mitigirete, da ich es aber den 30 besuchen muste, fand ich so viel gelbe Coleur an ihm, daß ich *Ictterum* daraus schließen muste, weshalber MR. Rhab. und fol. Sen. als Thee zu infundiren verordnete. Die Gewißheit der Gelbsucht erkandte man den 1ten noch mehr an Excrementis alvi, welche gantz weiß erschienen, und am Urin welcher Leinwand wie Saffran färbete. Von fol. Senn. war nichts bey zu bringen, und Syr. laxant. welchen den 5ten Decembr. verordnete, that keine Operation; dannenhero TR. ♂. Lud. täglich 3 mal, und auf das zuweilen revertirende Brechen, TR. Rhab. geben liesse. Endlich verordnete gegen den 11ten Decembr. noch TR. propr. M. c. TR. ♂. S Ludov. zu 15 Tropfen mit guter Würckung.

Im DECEMBER meldeten sich wieder 31 krancke Kinder, darunter 14 Febricitanten und 28 an Morbis sporadicis waren, von welchen 2 an Abscessibus Cerebri starben. Die Fieber bestunden mehrentheils in Brust und Catarrhal-Fiebern, und hatte nur bey 1 Variolas nothas, cum Purpura, und bey einem ein Fieber von Würmen zu curiren. Von *Morbis sporadicis* hatten 6, Krätze, 3 Husten, 2. Abscessus Cerebri, 2 Tormina. Die übrige Kranckheiten waren Ubelseyn, Obstructio alvi, ein Fluß am Hindern, Lienteria, Icterus, Cholera, ein Fluß am Munde, dicker Halß, Ansprung, Inqvietudo, Haar-Wurm, Brechen, wunde Nase und Epilepsie.

Von denen 2 Verstorbenen bemercke folgende Umstände: 1) An einem Mägdlein von 4 Jahren, welches zu Anfang des Novembris die Röthen überstanden, hat man zwar noch 14 Tage Husten gehöret, welcher aber endlich auch nachgelassen. Vom 4ten Decembr. an war es ohne Husten und äusserliche Hitze, sehr verfallen, hatte sich cricklich und ungedultig aufgeführet, und einen dicken Bauch gehabt, darbey man zuweilen einen Abgang von Würmen

Würmen bemerckte. Den 12ten wurde geklagt, daß es viel Durst habe, weshalber eine MR. refrig. ex. fl. cordial. und eine Potiunculam cum Sacchar. perl. edulcoriret, verordnete. Den 17ten Früh muste es besuchen, weil es zeithero ohne Besserung geblieben, und man einen Spasmum Oculi dextri an ihm gewahr worden. Es schrie zu weilen unvermuthet laut, konte aber nicht sagen, wo es Schmertzen hatte; es verlangte zu essen und behielte solches lange im Munde, ehe es hinunter schluckte, oder zum Theil wieder ausspuckte: aus welchen Umständen einen Abscessum Cerebri vermuthete und denen Eltern schlechten Trost zum Aufkommen geben konte; verordnete gleichwohl eine Pot. antepil. und Spir. Vin. Camph. c. ▽. Anhalt. äusserl. an Haupte zu brauchen. Nachmittag liessen die Eltern Nachricht geben, daß das Kind vor der Kranckheit einen bösen Kopff gehabt, welcher jetzo trocken und geheilet sey. Weil nun diesen zurück geschlagenen Fluß vor die Haupt-Ursache dieses gefährlichen Affects erkandte, so liesse, um selbigen wieder heraus zu locken, præparirten Senff auf die Oerter legen, wo der Kopff vorher böß gewesen, verordnete auch Vesicatoria an die Waden, und erlangte dadurch, daß der Spasmus oculi aufhörete und das Kind etliche Tage ruhigen Schlaff genosse: allein diese Besserung schluge den 22ten wieder um, das Kind hatte die Nacht um sich gegriffen, als ob es etwas suchte, und Früh-Morgens war es blind und taub, ob man gleich keine Veränderung an denen Augen wahrnehmen konte, und im Halße merckte man vielen Schleim, worauf es diesen Tag noch verschiede.

Das 2te Kind von 3 Jahren hatte den 16ten schon 8 Tage Brechen und Verstopffung des Leibes gehabt, und sich darbey Bettlägerigt gefunden, welchem MR. Rhab. verordnete und ein Clystier zu geben, anriethe; ehe aber dieses appliciret wurde, bekam es etliche Paroxysmos epilepticos. Den 17ten hatte es Früh von 2 bis 9 Uhr ruhig geschlaffen, und darauf MR. Rhab. ohne Brechen genommen. Den 18ten Frühe war es in Ansehung der Epilepsie dem Tode sehr nahe, wannenhero Reflexion auf Abscessum Cerebri machte, und pro revulsione humorum, ein Vesicatorium an die Wade zu legen recommendirte, welches denn auch so viele Würckung that, daß die Motus epileptici still wurden. Gegen Abend verordnet Potiunculam antepilepticam. Den 19ten war das Kind munter und wieder bey Verstande, verschriebe MR. refriger. c. cordial. benebst der Potiuncula zu brauchen. Den 20ten lag es wieder gefährlich, da dann die Eltern auf beschehene Nachfrage, sich erinnerten, daß es vor der Kranckheit einen bösen Kopff gehabt, welcher jetzo trocken befunden wurde: da nun der Halß schon voller Schleim

erschiene, so konte keine Hoffnung zum Aufkommen geben, sondern muste es den 21ten dem Tode überlassen.

Von Fieber-Patienten gedencke Jeines Knabens von 6 Jahren, welcher zwischen den 3ten und 4ten December angefangen starcke Hitze, Husten und kurtze Respiration zuklagen, daran er den 5ten Abends noch starck kranck lage, bishero aber auch noch Bier getruncken hatte: verordnete eine Potiunculam, und MR. refriger. c. Cordial. Den 6ten Früh schwitzte er ziemlich und hatte gelinden Durchfall, und weil er etwas leidlicher aussahe, machte in der Verordnung keine Veränderung. Den 7den konte er angekleidet und ziemlich munter herum gehen, ob er gleich noch etwas Durchfall hatte: verschriebe TR. Rhab. ℈j. auf 1 mal zu geben. Den 8ten war er zwar nicht viel kräncker, doch spürte man noch kurtzen Athem bey ihm, und referirte die Mutter, daß er vor 8 Tagen Wurmsaamen nehmen müssen, worauf auch viele kurtze Würme, wie Kürbskern gestallt, fortgegangen, von welcher Zeit an, er sich auch kranck befunden: weil ich nun, um diesen Unrath aus zu treiben, stärckere Laxantia noch nicht vor rathsam hielte, so liesse nur täglich die Dosin TR. Rhab. fort geben, wie auch die andere Medicamenta continuiren. Den 10ten war der Durchfall zwar still, der Knabe aber hatte sich noch nicht weiter gebessert, sondern noch immer Husten und kurtzen Athem, verschriebe Früh MR. Rhab. und täglich 3 mal MR. refriger. Den 11ten traf ich ihn matt und in gelinden Schwitzen an. Den 12ten schiene er in Besserung zu seyn, war aber Nachmittag wieder kräncker worden und hatte den 13ten die Nacht so matt hingelegen, gegen Morgen aber ein ziemlich Stück Sprützkuchen gegessen, und wieder einige Würme von sich gegeben, hustete auch noch: verschriebe Pot. asthmat. Den 14ten, weil ich ihn noch gar niedergeschlagen und blaß von Gesichte fand, so kam auf die Gedancken, ob nicht Purpura pellucida vorhanden seyn möchte? und fand solche im visitiren von solcher Beschaffenheit, daß in Declinatione seyn könnte, allermassen denn auch der Patient Jücken auf dem Haupte und sonst am gantzen Leibe klagte. In der Hoffnung nun, daß sie die richtige Besserung bald folgen würde, ließ ich die bisherige Medicamenta fortbrauchen, ohne eine Aenderung darinnen zu machen. Den 15ten zeigte sich etwas Appetit zum Essen, und da auch den 16tē des Nachts ein ruhiger und beständiger Schlaff an ihme vermerckt wurde, daran es bishero noch gefehlet hatte, so hiesse mit Artzeneyen pausiren. Den 8ten war die Besserung und Appetit beständig, bekam auch forthin keine Anfechtung mehr von Würmen, obgleich weder Specifica noch andere Medicamenta dargegen gebraucht wurden.

II.) Das Knäbgen, dessen im Julio an einer starcken Procidentia ani gedacht, gieng in diesen Monate mit Zähnhecken um, und bekam den 8ten einen Fieber-Anfall mit Zusammenfahren, welcher sich aber von einer Potiuncula und MR. refriger. bald linderte. Den 17ten aber meldete sich ein Brust-Fieber mit Husten und wieder Erschrecken im Schlaffe, da dann eben diese Medicamenta zu brauchen anriethe. Den 18ten hatte die Hitze zwar nachgelassen und schiene, bey fliessender Nase, die Kranckheit bloß in Husten und Schnupffen zu bestehen, allein die Nacht darauf meldete sich die Hitze wieder, und den 19ten Früh war der Husten trocken zu hören, dannenhero Syr. Cich. c. Rhab. Mann. & Erysim. ā. ʒj M. ein Thee-Löffelgen voll des Tags etliche mal zu geben verordnete. Den 20ten war noch keine Besserung vorhanden, und weil der Safft allein zu süsse war, so ließ solchen mit ▽ Ceras. nigr. als eine Potiunculam geben: das Kind hatte zwar heute einen copiösen-Stulgang gehabt, gegen Abend aber fuhr es mit denen Händen mehr als bisher in das Mäulgen, und weil es nicht liegen wolte, sondern immer zu im Mantel getragen werden muste, meldete sich von beständigen Zusammendrücken derer Beine zwischen denselben ein rother Friesel, darzu es sonsten mehr geneigt gewesen. Den 21ten hatte es noch eine unruhige Nacht gehabt, konte aber gegen Morgen mehr liegen als zeithero, und bezeugte Lust zum Spielen, und ob es zwar gegen Abend wieder kräncker und darbey critlich wurde, so asse es doch einen gebratenen Apffel mit Appetit, dahero dann eine baldige Besserung prognosticirete, welche auch den 22ten, da es Nachmitternacht ruhig geschlaffen und Frühe wieder Suppe gegessen, folgte, und beym Gebrauch der MR. refriger. continuirete.

III.) Ein Mägdlein von 2 Jahren, welches im Octobr. Morbillos überstanden, hatte den 6ten Novembr. bey 4 Tage Hitze gehabt, worauf sich ein Ausschlag von *Variolis nothis* und darzwischen ein Purpura urticata meldete, welcher Morbus mit einem schallenden Husten vorgesellschafftet war, fand sich aber auf Pot. Sem. asthmat. bald besser.

IV.) Das am **Wurm-Fieber** war ein Mädgen von 6 Jahren, hatte den 13ten, bey 8 Tägigen gelinden Fieber-Regungen, zuweilen Würme excerniret, und fienge nun an in- und nach dem Schlaffe zu phantasiren; nachdem aber 2 Doses Elix. propr. c Rhab. ℥ß. des Morgens und etliche Pulver ex Pulv. antisp. c. ℥ diaph. ā. gr. XV. nehmen lassen, kam sie bald wieder in Gesundheits-Stand.

Krätze und *Tormina* übergehe, weil nichts besonders darbey zu remarquiren. **Ubelseyn** und verlohrnen Appetit zum Essen klagte ein Kind von 4

Jahren, welchem Placentul. purg. ā gr. iij. Resin. Jal. mit gutem Effect verordnete. *In Obstructione alvi* bey einem Knäbgen von 1 Jahr verschriebe Syr. Cich. c. Rhab. ℥ß. Pulv. antisp. ℈ß. M. auf etliche mal zu geben. Ein Kind von 20 Wochen in 14 jährigem Conjugio sterili gebohren, hatte einen **Nässenden Fluß** vom Hinter-Backen bis zum Beinen hinaus und auch im Genicke, welchen mit Ungt. Litharg. bestreichen, und innerlich Syr. Cichor. c. Rhab. ℥j. Pulv. purg. ℈ß. ☿ dulc. gr. ij. Morgens und Abends 1 Thee-Löffelgen voll mit Nutzen geben liesse. Der Vater von diesem Kinde war vielfältig mit Flüssen incommodiret. Ein Kind von 1½ Jahren bekam, nach gegessenen gekochten Kirschen, *Lienteriam*, welche beym Gebrauch der MR. Rhab. in wenig Tagen remittirete. *Icterum* hatte ein Mädgen von 8 Jahren, welche von der TR. ♂ Ludov. verschwande. **Brechen und Durchfall** remittirte bey einem Kinde von ¼ Jahren von der MR. Rhab. **Zu böser Zunge und Mund** verordnete einem Kinde von ½ Jahre Mel. Ros. c. ▽ Cinam. mit guter Würckung. Zu einem anfangenden dicken **Halse** verordnete vor einen Knaben von 4 Jahren Empl. miracul. c. Camph. mit baldiger Zertheilung.

Ansprung fand ich den 18ten an einem Kinde, welches bald 1 Jahr alt von der Geburt an unruhig sich bezeuget und bis daher noch wenig ruhigen Schlaff gehabt hatte, welchen TR. Rhab. und Syr. laxantem verordnete. Dieses Kind hatte vor und nach sich noch mehrere Geschwister, welche diesem Anfall unterworffen waren; der Vater war ex hæreditate schwächlicher Constitution und die Mutter fatigirete sich öffters in allerhand warmer, regnerichter und kalter Witterung durch Gehen auf dem Lande, welches beydes diesem Malo Vorschub thun konte. *Inquietudo* oder Unruhe von Terminibus kam an ein Kind von 3 Wochen, dessen Mutter vielem Chagrein und nicht wenig Zorn unterworffen ware, fand sich aber auf Syr. laxantem, welchen partitis vicibus geben liesse, bald besser. Bey einem Kinde von ¼ Jahren hatte den 20ten vor Ansprung oder eine solche Krätze zu verschreiben, welche dem so genandten **Haar-Wurm** gar ähnlich sahe, in dem es um die gantze Brust und Bauch mit Schlangenweise ziehenden und fressenden Grinde beleget war: meine Verordnung bestunde in der TR. ♄ tartaris. zu 5 bis 6 Tropffen Morgens und Abends, und den Ungt. Litharg. zum schmieren, worauf bald Besserung folgte. **Brechen**, so bey 8 Tage gedauret hatte, stillete bey einen Kinde von 1½ Jahren mit der TR. Rhab.

Vor eine **wunde Nase** bey einem Adl. Kinde von 2 Jahren, verordnete den 29ten TR. ♄ ♆is zu 5 bis 6 Tropffen, und Syr. purg. mit guter Würckung.

Ein

Ein Kind von $\frac{5}{4}$ Jahren bekam 4 bis 5 Tage nach dem Entwöhnen *Epilepsiam*, beym Zähnhecken mit grünen Durchfall, vor welches den 30ten eine Pot. ant-epil. und TR. Rhab. verordnete, worauf auch bald Besserung folgte. Dieses Kind war zu starckem Bier gewöhnet, und die Mutter hatte in der Geburt desselben Insultus epilepticos erlitten, mithin konte dieser Anfall auch einem Vitio hæreditario imputiret werden.

IV.

Von Morbis Sporadicis.

Was ich bishero in meinen Jahr-Gängen unter dem Titulo Morborum mixtorum tractiret habe, solches will nunmehro unter denen Morbis sporadicis bemercken, allermassen es doch mehrentheils solche Kranckheiten seyn werden, welche so wol dem Männlichen als Weibl. Geschlechte gemein seyn, und zu keiner Grassation gerechnet werden können; und diese theile, bisheriger Gewohnheit nach, wiederum ein in 4 Classen, da dann zu betrachten vorkommen: 1. Affectus Capitis & Colli, 2. Affectus pectoris, 3. Affectus infimi Ventris & Abdominis, 4. Affectus externi, artuum & totius corporis, wie wol in diesem letztern Articulo die Ordnung nicht so accurat halten kan, anerwogen etliche Beschwerungen, ob sie gleich den gantzen habitum corporis occupiren, als Gelbsucht, Wassersucht ꝛc. nach ihrem Ursprunge, da sie von der Galle oder dem Mesenterio dependiren, tractire. Es meldeten sich aber an solcherley Morbis sporadicis

Im JANUARIO 84 Patienten, und zwar 13 an Affectibus capitis, 23 an Affectibus pectoris, 22 an Morbis abdominis, und 7 an Externis. Von dieser Anzahl starben 5, nemlich 2 im ersten, und 1 im andern, 1 im dritten, und 1 im 4ten Articul.

1.) Eine etliche 50jährige hagere Frau an einem bösen Halse, derer im 8ten Jahr-Gang p. 638 gedacht: Dieser Affectus bestund in einem Ulcere mali moris vel cancroso, welches in Isthmo seinen Sitz hatte, die eine Mandel weg fraße, und endlich eine Cariem maxillæ concipirte. In diesem Monate muste nur auf Verlangen etliche Säffte zum Auspinsseln und etwas zum purgieren verordnen, welche bis Anfangs Martii gebraucht wurden. Den 4ten Martii schlug eine Diarrhœa zu, die sich durch TR. Rhab. bald linderte. Den 27ten April kam viel Geblüt zu Mund und Nase heraus, welches eine Hæmorrhagiam narium bedeuten solte, die sie vor einem Jahre einmal in excessu gehabt, und gab von dem Geschwür einen heßlichen Gestanck von

sich

ſich, bis ſie den 29ten verſchiede, da dann die Natur in Articulo mortis in Anſehung der Hæmorrhagiæ noch ultimum conatum, aber nunmehro zu ſpäte vorkehrete.

II.) Ein Herr von Adel auf dem Lande 71 Jahr, unterſetzter Conſtitution, hatte den 27ten Jan. bey 4 Wochen ohne Appetit gelegen u. einige Tage her hitzige Medicamenta von einem beruffenen Empirico genommen, woranf er in *Lethargum* oder ſtarcke Schlafſſuchr mit ängſtlicher Reſpiration verfallen; hatte, wenn er ermuntert wurde, eine ſchwere Sprache und fühlete weder Schmertzen noch ſonſten einige Incommoditè; der Pulſus war ziemlich ſtarck und zuweilen intermittens: verordnete zwar eine ſtärckere Potiunculam und MR. catarrh. c, Balſ. vit. Hoffm. es konten aber wenig Löffel voll bey gebracht werden, dannenhero bey meinem Abſchiede denen Angehörigen entdeckte, daß er über 24 Stunden nicht mehr leben würde. Dieſer Herr hatte ſonſt eine robuſte Natur und bey Wein, Bier und Brandeweins Trincken, ſelten einige Incommoditè geklagt, und erwieſe mit ſeinem Ende daß die alte Regul ihre Richtigkeit habe: daß, wenn Leute, welche niemals kranck geweſen, zum Liegen kommen, ſelten wieder aufſtehen.

III.) Der Corpulente Herr von 57 Jahren, deſſen im Novembr. des vorigen Jahrs im 8ten Jahr-Gang p. 640 als eines Phthiſici gedacht, ſtarb zwar erſtl. im Junio, weil aber die Cur von dieſem Monat an continuiret wurde, ſo will die Svite davon bis zum Ende allhier melden. Er lieſſe den 18ten Jan. melden, daß der Auswurff etwas übermäßig, der Appetit aber beſſer, als bis anhero ſey: weshalber zu Linderung des Huſtens MR. Catarrhal. mit einer geringen Portion Eſſ. anod. Spec. zum Thee und MP. de Cynogl. des Abends grj. zu nehmen verordnete. Den 28ten muſte ihn ſelbſten beſuchen, da ich ihn denn am Fleiſche ſehr verfallen, ſonſt aber noch ziemlich munter fand; MP. de Cynagl. rühmte er, daß ſie gute Würckung gehabt, und weil er den 27ten keine mehr gehabt, hätte ſich auch der Huſte die Nacht wieder mehr hören laſſen, verordnete alſo ſelbige mehr und recommendirte Brühe von friſchen Brunnen-Kreſſe zu brauchen, welche mit Rahm geſchmältzt wurde. Bis zum 7den Martii hatte er einen Pſevdo-Medicum gebraucht, welcher ihme TR. antiphthiſ. gegeben, und Eſels-Milch mit Brunnen-Kreß-Brühe gerathen; dieſes letztere lieſſe zu, die TR. aber hieſſe, als ein Medicamentum adſtringens an die Seite ſetzen, inzwiſchen hatte er um ein merckliches wieder an Fleiſch und Kräfften abgenommen. Den 15ten April ließ er Früh referiren, daß er unvermuthet in der Nacht eine ſtarcke Hæmopthyſin bekommen, weshalber eine Potiunculam c. Syr. Corall. und Pulv. ex anti

ſpam-

ſpaſm. ☉ & Corall. verordnete: Bey der Beſuchung aber fand ich ihn nicht kräncker, als ſonſten, hatte auch mehr Appetit, als bisher, angeſehen er über ½ Pfund Rind-Fleiſch, ein Stück Hecht und auch etwas Kalbs-Braten zu ſich nahm und über 1 Maaß Bier tranck; rieth aber künfftighin an ſtatt des Biers/ ein abgeſotten Waſſer und gewohnte Milch zu trincken. Von hieran aber bis zum 1ſten May hatten die Kräffte dergeſtallt abgenommen, daß er gantz Bettlägerigt worden, verordnete alſo nur ein Elect. confortans. Den 3 Junii muſte ich deſſen Gemahlin an Febre pleuritica liegend beſuchen, welche über die Vehemenz derer Artzeneyen des droben gedachten Pſevdomedici klagte, mithin eröffnete, daß ihr Herr Gemahl dieſelbige zeithero auch gebraucht, war aber auſſer dem, daß noch etwas Appetit zum Eſſen vorhanden, ſo weit gekommen, daß nunmehro daß Ende bald vor der Thür zu ſeyn, in Voraus ſagen konte, wie er denn, da ich ſie den 8ten zum 2tenmal beſuchen muſte, die Nacht gantz unvermuthet geſtorben.

IV.) Derjenige Sangvineus von 34 Jahren corpulenter Conſtitution, deſſen im Novembr. des 8ten Jahrs-Gangs p. 642. an einer Diarrhoea chronica mit Gelbſucht gedacht, hatte von der Leipziger Neu-Jahrs-Meſſe den 17ten Jan. wieder Brechen und Durchfall mit gebracht, welchen MR. Rhab. nach dem Brechen zu nehmen, und Liqv. min. anod. c. Eſſ. Cort. ☉ & Caſcaril. verſchriebe, worauf er den 27ten gute Beſſerung rühmete, dahero MR. Rhab. des Morgens eine Doſin, und TR. propr. M. c. ℞ Vitriol. dulc. Nachmittags und Abends verordnete. Den 7den Febr. ſpürte er noch immer gute Beſſerung und ware vom Lande reitend ſelbſten bey mir, doch zeigte er an der Coleur, als ob Ictterus wieder in Receſſu ſey: concedirte aber nur letzthin verſchriebene beyde Mixturen reiteriren zu laſſen und ſelbige ſo fort zu brauchen. Den 8ten Martii erhielte Nachricht, daß er beym Gebrauch anderer Artzeneyen tödlich darnieder läge, worauf er denn auch bald geſtorben. Dieſer Menſch, welcher einen Abgott der Geſundheit hätte præſentiren können, hatte das Malum hæreditarie aus Väterlicher und Mütterlicher Familie, ſein Vater von eben ſolcher Conſtitution, ſtarb im 40ten Jahr an einer Diarrhoea, darmit er faſt ein Jahr zu thun hatte; des Vaters Bruder bekam in dieſen Jahren eine Colicam hæmorrhoidalem, ward aber durch vorſichtige Cur noch liberiret und in Ordnung gebracht; der Mutter Bruder ſtarb noch vor den 50ten Jahr an einer Diarrhoea cum ſpaſmis & convulſionibus, daran er im 40ten Jahr einmal echapirete. Dieſes ſeiner Söhne einer ſtarb in dem 35ten Jahre an einer corruptione viſcerum abdominis mit Diarrhoea und Brechen verknüpfft; der Bruder von dieſen Patienten in Caſu præſenti, ſtarb im 40ten

Jahre an Morbo nigro Hippocratis, davon in künfftigen Jahre den Casum referiren werde. Alle diese Leute waren corpulent und vieler fatiquen auf Reisen gewohnt, darbey sie aber auch viele Unordnungen in der Diæt sich angewöhnet, und zuweilen einen Excess in Pohlnischen Brandewein gethan, und damit die Viscera mürbe gemacht hatten.

V.) Der 5te war ein ausgemergelter Cholericus von etliche 40 Jahren, hatte etliche Jahr an einen dicken Knie lahm gesessen und ward, weil er mit der Frau in Uneinigkeit lebte, ins Lazareth gebracht, hatte aber niemals Verordnung von ordentlichen Medicis oder Chirurgis gebraucht. Bey der Visitation, welche den 16ten Jan. geschahe, konte ihn, wegen kürtzlich noch aus geschwornen Nasenbeins, heissern und durchlöcherten Halses und starcker Eng-Brüstigkeit, vor nichts anders, als einem von Lue venerea inficirten und solcher gestalt verdorbenen Venereum erklären, welchem nunmehro durch die sonst experte Salivations-Cur nicht mehr zu helffen sey: inzwischen verordnete doch noch ein gelindes Decoctum Radicum & Lignorum, und liesse den Halß durch einen Chirurgum mit Sprützen und Pinsseln versorgen. Zu Ende des Monats brach noch ein äusserliches Ulcus venereum auf der Schulter aus, und weil er theils in grossen Chagrein, theils sonst in ungewohnter Miserie lebte, nahmen die Kräffte immer mehr und mehr ab, daß er Medió Junii, da er vorher noch starcke Engbrüstigkeit klagte, begraben wurde. Leute von Vigoreusitè und jungen Jahren habe wohl ehedem durch die Salivation glücklich curiret, obgleich Ossa Nasi & Palati inficiret und die erstern gar aus geschworen gewesen, bey einem ausgemergelten corpore aber, welches schon etliche Jahre verkehrten Curen unterworffen gewesen, ist es nicht rathsam solche Curen nur anzufangen, geschweige zu vollführen.

Ausser angeführten Verstorbenen, hatte in dem 1sten Articulo de AFFECTIBUS CAPITIS noch zu curiren 2 an Ohnmacht, 1 an Hemiplegia, 1 an Epilepsia. 1 an Melancholia, 1 an Vertigine, 1 an Tumheit, 1 an Nasenbluten, 1 an Abscessu Maxillæ, 1 an Ulcere Gingivarum, 1 an einem Gersten-Korn auf dem Augen-Liede.

An Ohnmacht wurden den 29ten in einem Hause auf den Abend 2 Personen zugleich kranck: Ein junger Mensch von 19 Jahren, welcher von Jugend auf einen Fluß im Kopff geklagt, der ihme auch das Gehör auf einer Seite etwas schwer gemacht, und ein am Verstande albern Mensch von etliche 40 Jahren. Wiewol mir nun keine Causa occasionalis bekandt gemacht werden konte, so konte mir doch leicht vorstellen, daß Motus spasmodici vorhanden seyn und congestiones nach dem Haupte getrieben werden müssen: verordnete

also

alſo nur etliche Pulver ex Pulv. antiſpaſm. c. epil. March. und riethe die Beine durch Back-Steine zu erwärmen, worauf ſie ſich bald recolligirten.

An *Hemiplegia leviori*, davon nur die rechte Seite des Geſichts und die rechte Hand in etwas gelähmet wurde, klagte ſich den 2ten Januarii die 65 jährige Frau, deren im Septembr. des vorigen Jahres p. 599. gedacht, ſonderlich aber ward ihr wegen Lähmigkeit der Zunge die Sprache ſchwer, und ſammlete viel Zähen-Schleim im Halſe, immaſſen ſie denn auch etliche Monate her mit Krätze incommodiret geweſen. Ich hatte ihr vor einiger Zeit angerathen Senff-Körner zu kauen und den Schleim welchen ſelbige ausziehen würden, auszuwerffen, wodurch denn der Tonus linguæ hätte reſtituiret werden können: allein ſie hatte den Senff nicht auf der Zunge behalten, ſondern ſelbigen verſchluckt, konte alſo den Effect, welchen ich intendirete nicht davon ſpüren, dannenhero widerriethe vorjetzo das Verſchlucken, und zeigte ihr deutlich, weil ſie etwas tumm war, wie ſie es mit den Kauen machen ſollte, recommendirte auch, um den Austrieb der Krätze zu befördern, Veſicatoria an die Beine, und verſchriebe eine Mixtur zu 30 Tropffen täglich 3 mal ex Eſſ. Pimpin. L. Saſſ. und TR. ♄ ♃iſata. Darauf recolligirte ſie ſich zwar, jedoch alſo, daß ſie faſt alle Monate dieſes Jahr durch Verordnung theils von Haupt-Pillen, theils von Blutreinigten Mitteln von nöthen hatte; wie denn auch zuweilen denen Pillen 1 oder 2 gran ☿ dulc. mit gutem Effect beymiſchte, welches um deshalber thate, weil mir unter der Hand berichtet wurde, daß ſie vor vielen Jahren in Puncto Luis venereæ nicht ſo gar richtig geweſen ſeyn ſolte.

Einen *Paroxysmum epilepticum* hatte an einer Wittbe von 37 Jahren, welche mehrmalen, doch nicht gar offt, damit befallen worden, zu curiren, welche ſich auf Pulv. antiſp. c. rad. Poeon. bald recolligirte.

In Melancholiam hyſtericam verfiel ein Mädgen von 26 Jahren und hatte circa tempus Menſium ihre exaſperationem. Die mehreſte Impreſſion beſtunde darinnen, daß es ihr immer vor den Ohren wäre, als ob die Leute auf den Gaſſen beſtändig übels von ihr ſprächen; ſie verrieth ſich aber unter der Hand, daß ſie gern einen gewiſſen Bedienten geheyrathet hätte, welcher ihr untreu worden: da nun die Urſache dieſer Kranckheit mehr moralis, als phyſica ware, ſo konte weder mit Aderlaſſen, Veſicatoriis, noch mit andern Mitteln etwas ausrichten; es fehlete auch nicht an anderer Verordnung, ſie blieb aber ohne Aenderung.

Schwindel klagte den 4ten ein faſt 40 jähriges hageres Frauen-Zimmer, deren Mutter von dieſen Jahren an bis in ihr faſt 70 jähriges Alter da-

mit zu thun gehabt, bis sie endlich an einem Schlag-Flusse verstorben. Meine Verordnung bestunde vor dieses mal in Liqv. terr. fol. Tartar. und Pulv. digestiv. c. Specif. cephal. bey deren Gebrauch sie zwar in diesem Monate noch etliche hefftige Paroxysmos auszustehen hatte, sich aber nach und nach recolligirte. Nach der Æquinoctial-Aderlasse verlohr sich der Schwindel und hergegen stelleten sich deutlichere Merckmale einer Hypochondrie ein, mit ängstlichen Brust-Drücken, welcher im Majo den Gebrauch einiger Kräuter-Säffte mit guter Würckung entgegen setzte, allermassen sie hernach das gantze Jahr ohne Anstoß bliebe: die folgende Jahre aber zeugen, daß sie dennoch ihrer Mutter nach geartet, und sich wenig ausser dem Hause hat können sehen lassen.

Tummheit und zugleich Verfallen des Gehörs klagte den 21ten ein Soldat von 30 Jahren, welcher bey starcker Kälte des Nachts mit blossem Haupte geschlaffen: diesem verordnete Pilul. cephal. und ein Vesicatorium an die Wade, mit gutem Effect, ob gleich die Pillen keine Würckung im laxieren gethan. Den 23ten verordnete noch Ess. Alex. Stahlii mit Ess. Succin. vermischt. Hier war zwar die Ursache in Erkältung des Haupts zu suchen, weil aber der Effectus frigoris bey einem belebten Cörper nicht lange bleibet, sondern durch Congestiones sangvinis das à frigore coagulirte Geblüt wieder flüßig gemacht wird, und hernach die davon entstandene Wallung mehrere Beschwerungen als zuvor die Erkältung verursachet, so sahe allhier nicht so wol auf restitutionem caloris in capite, sondern viel mehr auf revulsionem nimiæ congestionis versus caput, und endlich in der Mixtur, auf æqualem distributionem circuli Sangvinis und auf Beförderung der Transpiration. Durch calida und spirituosa, vom Anfang gebraucht, hätte ich leicht die Congestiones stärcker nach dem Haupte locken oder treiben, und damit Affectum exasperiren können.

Vom Nasenbluten hatte bey einem furchtsamen Mädgen von 24 Jahren folgende Begebenheit. Sie hatte den 29ten auf etliche Tage anhaltende Kopff-Schmertzen, einen Anfang zum Nasenbluten, welches sich aber von einem geringen Erschrecken gleich stopffte, und auch fogleich Ohnmacht nach sich zoge. Hierauf verordnete 4 Pulver ex Pulv. antispasm. ℈i Specif. cephal. M. ℈j. M. und erhielte bald Besserung darauf, obgleich das Nasenbluten nicht wieder zum Vorschein kam.

Einen übereiligen oder auf eine geschwinde Art entstehenden *Abscessum glandularum Maxillarium* lateris sinistri bekam den 11ten ein zart Mädgen Temperamenti cholerico melancholici von 12 Jahren, welcher in Zeit von

3 Tagen

3 Tagen mit braunrother Coleur zeitig wurde, viel stinckende Materie von sich gab und den andern Tag Pflaster und Wiecken schwartz färbte, auch in der Oeffnung schwartz und faul aussahe, woraus zuschliessen, daß eine Gangrænöse Entzündung mit unter gewesen: nachdem aber zur Bedeckung dieser Inflammation den 14ten Empl. miracul. c. Camph. adhibiren liesse, zeigte sich bald Aenderung, und die Heilung folgte so geschwind als vorher die Zeitigung der Materie geschehen war.

Einen *Abscessum Gingivarum* liesse bey einer 51 jährigen Frau nur mit umgekehrten Rosinen erweichen, worauf die Heilung von selbsten folgte.

Ein aufgebrochen Gerstenkorn oder kleinen Abscessum am Augen-Lied bey einem vornehmen Manne, riethe mit Gedult der Natur zu überlassen, als welche es viel sicherer heilen würde, als wenn man es durch Application einer leicht widrigen Medicin stöhrete, wie denn auch der Schwulst und Inflammation daran sich in wenig Tagen setzte und verschwand. Interdum optima Medicina est Medicina non uti.

In dem 2ten Articulo hatte an AFFECTIBUS PECTORIS zu curiren 7 Rhevmatismos oder theils innerlich, theils äusserlich Brustweh verursachende Flüsse, 5 Patienten an Sticken, asthmate, Keuchen und Engbrüstigkeit, 4 an Husten, 3 an der Schwindsucht, 3 an Hæmoptysi und 1 mit einem Apostemate.

Rhevmatismi pectoris, da die Patienten von mittelmäßigen Alter mehrentheils Schmertzen theils mit, theils ohne Husten in der Brust klagten, waren von keiner Wichtigkeit, auch von keiner Folge, allermassen sie entweder von einer Mixtura pectorali oder Pulv. catarrh. Linderung bekamen.

Unter denen *Asthmaticis* waren a) ein 70 jähriger Mann, welcher nun fast 10 Jahre her keichenden Husten gehabt, ward den 17ten von einen Paroxysmo mit Hitze befallen, welchem gewohnte Potiunc. asthmat. MR. catarrh. und Ungt. dialth. c. Camph. zum schmieren verordnete, womit dieser Paroxysmus sich endigte und ihn auch das gantze Jahr über nicht wieder anfochte; einen leidlich keichenden Husten, aber trug er mit Gedult. b) Eine auch fast 70 jährige Wittbe, eine Bierbrauern, deren schon mehrmalen in meinen Jahr-Gängen gedacht, meldete sich den 4ten Januar. welcher einen Thee ex Rad. Polypod. sarsæparil. fl. Prim. ver. Sem. Anis. und eine Mixtur ex Elix. pect. W. Ess. Pimpin. c. ♎. ⊖. ✱ci anis. und den 2ten April Pulv. pect. n. c. Pulv. Anis. stellat. verordnete / womit sie auf dieses Jahr auch zufrieden war, ob sie gleich vom Sticken nicht gäntzlich befreyet wurde. c) Eine 50 jährige Bauers-Frau bekam Linderung vom

Pulv. pect. und Elix. pect. W. c. Eſſ. Pimpin. d) Ein vornehmer Mann gegen 50 Jahren, klagte nur Engbrüſtigkeit und kurtzen Athem, und ſolches von Congeſtionibus Sanguinis hæmorrhoidalis, dieſem verſchriebe nur Liqv. min. anod. Hoffm. dadurch ſich das Malum linderte und nach der V. Sne. vernali ſich gäntzlich verlohre. e) Ein Knabe von 14 Jahren, welcher von Jugend auf böße Augen mit vielen Blattern gehabt, bekam in Medio dieſes Monats Sticken und Brennen in der Bruſt, hergegen waren die Augen eine Zeither rein und klar geweſen, dieſen verordnete Thee ex fl. Prim. ver. und lieſſe etliche Veſicatoria nach einander an die Wade legen, wovon er bald Linderung bekame.

Vor Huſten lieſſen 3 Züchtlinge und eine arme Frau verordnen, welche die Medicamenta gratis genoſſen, ſonſten würde gar keinen Patienten daran zubemercken gehabt haben: dahero denn auch zu ſchlieſſen, daß er von keiner Wichtigkeit geweſen.

Unter denen Schwindſüchtigen war a) ein Soldat von 28 Jahren, deſſen Vater und Mutter an der Schwindſucht geſtorben, und er ſelbſt ſchon verſchiedenemal langwierigen Huſten gehabt; fieng von Anfang dieſes Monats vehement und trocken, und darzu mit Verluſt der Kräffte an zu huſten: dargegen den 4ten meinen Pulv. pect. und Elix. pect. W. TR. ♀, verſchriebe. Bis zum 18ten hatte ſich das Malum verſchlimmert und Engbrüſtigkeit mit eingefunden, dannenhero Species zu einem Bruſt Thee und ein Elect. verordnete. Bey Continuation dieſer beyden Medicamenten ſpürte er bis zum 19ten Febr. Linderung, da nochmals Species zum Thee verſchriebe, und weil er gegen das Æqvinoctium vernale wiederum zum Ausgehen gelangte, ſo gabe den Rath, daß er anders wohin geſchickt wurde, woſelbſt er ſich, weil er kein ſtarck Bier mehr trincken konte, bald erholete. b) Die andere eine 45 jährige hagere Frau, welche auch ſchon etliche Jahre Sticken und auswerffenden Huſten gehabt, war den 21ten 8 Tage an Huſten mit Bruſtweh Bettlägerigt geweſen: dieſer verſchriebe Elix. pect. W. ʒiij. Eſſ. Alex. St. ℈j. M. Pulv. catarrhal. und pro revulſione catarrhi ad pectus ruentis, lieſſe ein Veſicatorium an ein Bein legen, worauf ſie ſich von dieſen Anfall recolligirte, auſſer daß ſie im Julio ein Recidiv hatte, und hernach das Jahr mit einem gelinden und zeither gewohnten Kräuter-Thee hinbrachte.

Hæmoptyſis war bey 2 Soldaten leicht, und beſtund nur in einer mit Blut gemiſchten Expectoration auf vorgängiges Reiſſen in der Bruſt, welcher von etlichen Pulv. catarrhal. mit Nitro verſtärckt, ſich legte. Bey einen Waldhorniſten aber von etwa 30 Jahren, zoge ſie eine langwierige und endlich tödliche

liche Schwindſucht nach ſich, davon die dißjährige Cur in folgenden referire: Er ſahe ſchon bey ſeiner Ankunfft allhier blaß und kräncklich von Geſicht, und klagte den 15ten Jan. das erſtemal, auf vorhergehenden trockenen Huſten, blutigen Auswurff, welcher aber nicht übermäßig war: verordnete ſolchen zu lindern Pulv. antiſp. ʒiß. Corall. rubr. ʒß. M. Div. in. vj. part. D. S. alle 4 Stunden eins mit Brunnen zu nehmen, benebſt einem Bruſt-Thee mit ſummit. Millefol. vermiſcht. Den 18ten continuirte der Auswurff, jedoch noch immer moderat, weshalber verſchriebe

℞ Pulv. pect. n. ʒ ß.
herb. Tuſſilag.
ſummit. Millefol. ã. ʒiß.
Sacch Canar. ʒiij M. D. S. Bruſt-Pulver des Tags 4 bis 5 Meſſer-Spitzen voll zu nehmen.

Den 20ten weil es noch nicht nachlaſſen wolte, verſchriebe eine Potiunculam mit zu gemiſchten Nitro. Hierauf blieb der blutige Auswurff zwar auſſen, das in der Bruſt aber vom Anfang empfundene Drücken continuirete den 22ten noch: ließ alſo mit der Potiuncula und Thee continuiren. Den 26ten hatte er ſich ziemlich gebeſſert, klagte nur bey tieffen Athemholen noch einen Schmertz in der Bruſt, darbey er allemal huſten muſte, ſonſten aber vom Huſten wenig mehr ſpüret: riethe alſo noch eine Zeitlang des Blaſens ſich zu enthalten, und lieſſe obiges Bruſt-Pulver und Kräuter-Thee fortbrauchen.

Den 5ten Febr. gieng er aus und konte wieder Blaſen: um nun den Malo ins künfftige vorzukommen, riethe vom Anfang Aprilis eine ſtarcke Aderlaſſe am Fuß geſchehen zu laſſen, und verordnete den 12ten wieder das Pulver mit etwas Anis. ſtellat. verſtärckt und einen Thee.

Den 12ten May meldete ſich wieder ein blutiger Auswurff, welchen durch ☉. cum Corall. linderte. Den 1ten December klagte er auswerffenden Huſten mit Stechen in der Bruſt, ohne Blut: Bemerckte alſo in meinem Diario, daß nunmehro eine unvermeidliche Schwindſucht den Anfang bey ihm nehmen möchte und verſchriebe

℞ Pulv. pect. n. ʒj
Summit. Millefol. ʒij:
Aniſ. ſtellat. ʒj.
Sacch. Canar. ʒß. M. D. S. Bruſt-Pulver.
℞ Rad. Polypod. ʒj.
Scorzon. ʒß.

Herb.

Herb. Tussilag.
fl. Prim. ver. ā Miß.
Anis. stellat. ʒj. M. D. S. Species zum Thee, welchem er noch selbst gesammlete Summit. millefol. beymischte. Die Svite wird im Augusto 1732 sich wieder anfangen.

Ratione *Apostematis* bemercke, daß diejenige Fran, deren im 3ten Jahr-Gange p. 509. an einem starcken Apostemate pulmonum cum Hydatidibus gedacht, seint der Zeit wohl und gesund gewesen und nunmehro 48 Jahr alt, den 20ten Januarii an Brechen und Engbrüstigkeit mit Husten und Röcheln darnieder lage, welcher, um das Brechen zu stillen, TR. Rhab. verordnente; weil aber hierauf keine Aenderung erscheinen wolte, so verschriebe noch ℞ Pulv. pect. res. W.
Antispasm. ā ʒß. M. Div. in 3 part. darauf referirte sie den 22ten bey der Besuchung, daß das Brechen auf die letztere Dosin TRæ. Rhab. stille worden, der Huste mit etwas Röcheln aber continuirete noch, weshalber ℞. Elix. pect. W. ʒiij. Ess. scord. ʒj. M. zu 30 Tropffen, und einen Thee ex Rad. Poplypod. hb. Veron. Tussilag. fl. Prim. ver. & sem. Anis. verordnete. Den 24ten eröffnete sie, daß ihr die MR. zu starck sey, und sie mehr Sticken darauf bekomme, hiesse sie also zurück setzen, den Thee fortbrauchen und verschriebe eine Potiunc. asthmat. worauf sie sich vor diesesmal recolligirte und den Vorsatz nahm ihren gewohnten Thee wieder zur Hand zu nehmen. Das vor 8 Jahren evacurirte Apostema hatte ohne Zweiffel wieder Materie concipiret, welche aber die Natur vorjetzo nicht auswerffen konnte, sondern sich wieder in ihren Moliminibus beruhigte. Anno 1732. aber werde melden, wie dannoch diese verborgene Materie eine tödliche Schwindsucht nach sich gezogen. Sonsten finde in Act. Phys. Med. Vol. I. Obs. 54. p. 105. & sq. einen Casum welcher denjenigen, so im bemeldeten 8ten Jahr-Gange von dieser Patientin angemercket, gar gleich lautet: angesehen eine Frau viele Jahre einen beschwerlichen Tumorem in der Hertz-Grube unter denen Rippen getragen, darinnen sie so gar einen Pulsum von aussen gefühlet, darüber schwanger worden und endlich über der Arbeit in einem Weinberge durch Husten eine unschmackhoffte Materie, die wie Eßig-Mutter und Schaal-Eyer ausgesehen, von sich gegeben, und darauf gesund worden.

Die AFFECTUS ABDOMINIS bestunden dariñen daß 5 klagten Colic, 3 Magen Drücken, 2. Brechen, 2. Obstructionem alvi, 2 Stein Schmertzē, 2 Hæmorrhoides, 1 Diarrhœam, 1 Cardialgiam hyster, oder Hypochondriacam,

driacam, 1 das Malum hypochondriacum, 1 Gonorrhoeam, 1 Appetit-Verlust, 1 Corruptionem Viscerum lethalem, dessen letztern droben unter denen Verstorbenen Erinnerung gethan.

Die Colic-Schmertzen waren bey keinem vehement, so daß sie bey etlichen auch nur vor Tormina oder Grimmen passiren konnten, und bekam der 1te ein Soldat den 19ten Linderung von ℈ le amaro mit Pulv. Rhab. vermischt. 2) Eine 50jährige Frau, und 3) ein Mann von 35 Jahren, fanden sich auf MR. Rhab. besser, da dann zu mehrer Præservation dem Manne noch Pilul. Becch. purg. verordnet 4) Eine Frau von 40 Jahren fand sich auf Pulv. antisp.c. Magnes. alb. gut, und den 5ten welcher Reissen im Leibe mit Schauer klagte, verordnete Ess. Alex. ℈iij. M. S. rect. ℥j. M. zu 30 Tropffen, weil eine Krätze zurück geschlagen zu seyn vermuthete.

Magen-Drücken klagte 1) eine 40jährige Frau auf Zorn, welcher etliche Pulv. digestiv. und 2 Dos. Pil. Becch. purg. verschriebe. 2) Eine 60jährige hagere Frau wuste keine Ursache solches Drückens sich zu entsinnen, fand sich auf Pulv. antisp. und 1 Dosin Pil. Becch. purg. darauf sie 6mal commode purgirte, bald besser. 3) Ein hagerer Mann von 28. Jahren schwächlicher Constitution, hatte solch Drücken von gegessenen Schweinen-Fleisch, und da er selbigen Tages noch einer Hochzeit beywohnen sollte, so verschriebe nur Ess. Cort. ☉. c. Spir. ☿. dulc. und riethe in Essen und Trincken moderat zu bleiben.

Brechen hatte 1) an derjenigen corpulenten Sangvinischen Frau wieder zu curiren, deren im December des vorigen Jahres p. 671 gedacht; sie wohnete auswärts, und weil sie keine beständige Besserung spürete, so liesse sie sich in die Stadt bringen, um in der Cur ordentlich zu seyn. Sie klagte nebst dem Brechen, noch wechselnd Kopffweh, Schwindel, Ubelseyn, Schlucken und Magenweh, dannenhero den 13ten MR. Rhab. ℈ij. auf 2 mal nachdem Brechen und MR. refrig. zu 30 Tropffen täglich 3 mal zu nehmen, verordnete; ihr Getränckе bestund in einen Decocto. C. C. c. rad. Scorzon. & cort. Citr Den 14ten und 15ten spürte sie an Ubelseyn und Brechen Linderung, die übrigen Symptomata aber hielten noch an, verschriebe Liqv. min. anod. ℥ß. anstatt MR. refriger. zu brauchen, worauf sie den 16ten noch mehrere Besserung spürete. Den 18ten Nachts hatte sie sich zwar wieder gebrochen, doch ohne sonderliche Incommodité und fand sich von Tag zu Tage besser, dannenhero diesen Morgen ℥vj. ℈ amar. nehmen liesse, und verschriebe zu Stärckung des Magens

℞ TR. propr. M.
Ess. Cort. ⊙ ã ℥ij.
♁. ⊕. dulc. ℥j. M. zu 30 Tropffen täglich 3mal. Den 22ten hatte sie starcke Kopff-Schmertzen gehabt, aber auch ein Glaß Teschnitzer Bier getruncken, welches aber, weil es Oeffnung gebracht, ihr nicht übel bekommen. Da aber den 24ten Nachts wieder Brechen sich eingefunden, so untersagte alles Bier und liesse noch 2 mal TR. Rhab nach dem Brechen nehmen verordnete zugleich ♁. ⊕. dulc. und ♁. Lil. conval. ä ℥ij. zu 30 Tropffen, auf welche Medicamenta sie sich so wohl befand, daß sie vergnügt wieder von hier wegfuhr und bis in den Majum wohl bliebe, zu welcher Zeit sie aber in wenig Tagen ihr Ende erreichte. 2) Die andere Patientin an Brechen war eine arme Wittbe von 38 Jahren, welche zugleich Bangigkeit klagte: verordnete den 22ten Abends TR. Rhab. ℥ij. auf 2 mal. Den 23ten liesse sie wissen daß das Brechen sich gestillet, hatte aber noch Reissen in allem Gliedern dieses linderte sich beym Gebrauch des Pulv. antispasm. c. Magn. alb.

An *Obstructione alvi* lag den 2ten Januarii eine Cholerische Frau von 25 Jahren so kranck, daß sie anfieng zu deliriren, recusirte aber Clystiere zu brauchen, dahero Biesam-Kugel bey zubringen anriethe und 2 Pulv. digest. und Ol. fl. Cham. Lil. alb. ã zum schmieren verordnete. Den 3ten die Nacht hatte sie wenige Oeffnung gehabt, fand sich auch leidlicher, doch konte sie noch nicht in der Höhe seyn! hiesse also Biesam-Kugel nochmals brauchen und Pulv. digestiv. reiteriren, worauf den 4ten etlichemal Oeffnung und gute Besserung folgte; diese zu erhalten verschriebe MP. Becch. ℈ß. purg. gr. iv. M. auf einmal zu nehmen. 2) Die andere bekam auf etliche Pulv. digestivos Oeffnung.

Stein-Schmertzen mit Brechen und Urin-Drängen klagten 1) den 17ten eine hagere etliche 60jährige Frau, welche fast jährlich 1 oder 2 mal Paroxysmos daran auszustehen gewohnet war, auch verschiedenemal Steine von ziemlicher Grösse excludiret hatte: dieser verordnete MR. Rhab. und da Nachmittags Nachricht kam, daß sie auch Hitze und Durst darbey habe, so verschriebe noch MR. refriger. Den 22ten ward referiret, daß die Schmertzen sich mit Abgang eines Steins bald gelegt hätten, es wäre aber noch kein Appetit vorhanden, sondern viel Ubelseyn und schweres uriniren: liesse 2 mal TR. ♀. und Abends TR. propr. c. Spir. ⊕. dulc. einmal nehmen mit guter Besserung. 2) Eine Cholerische junge Frau klagte den 27ten das erstemal

erſtemal Urin-Drängen mit Brechen und Seiten-Schmertzen; welche au zwey Pulv. digeſtiv. Beſſerung ſpürte.

Hæmorrhoidum fluxum cum diarrhoea klagte den 15ten eine 53 jährige Sangviniſch-Choleriſche Frau mit etwas Hitze, welcher Pulv. antiſp. c. Corall. und MR. refriger. mit baldiger Linderung verordnete. 2) Ein 50 jähriger Sangvineus klagte eben den 15ten Tormina und Teneſmum, welcher auf MR. Rhab. Beſſerung empfande.

In einer *Diarrhoea* bey einem Züchtling von 50 Jahren, welche ſchon etliche Tage angehalten, verordnete den 2ten Jan. Pulv. Rhab. el. und ⊖. amar. ā ℥ß. M. auf 3 mal, und nach ſolchen Eſſ. carm. W. c. Eſſ. Ther. ā ʒj M. zu 30 Tropffen.

In *Cardialgia hyſterica* bey einer 40 jährigen Frau, verordnete den 4ten Pulv. digeſtiv. MR. Rhab. und nachgehends Pulv. purg.

Molimina Hypochondriaca mit Ructibus, Creutz- und Hüfftweh, benebſt Drängen beym Stuhlgang, klagte ein 40 jähriger im Geſicht küpffrigt ausſehender und einen Schluck-Brandewein liebender Mann, welchem den 15ten MR. Rhab. MP. Bech. purg. verordnete, und weil er den 17ten noch nicht viel Linderung empfande, ſo verſchriebe Pulv. digeſtiv. ʒij. arcan. dupl. ocul. ♋ citrat. ā ʒj M. Div. in. viij. part. D. S. Nachmittags und Abends eins zunehmen. Den 6ten Febr. klagte er deutlichere Molimina hæmorrhoidum, weshalber TR. Tartar. c. Spir. ⊕. dulc. und Pil. Becch. purg. verordnete. Den 1ſten Martii wolte Gutta roſacea bey ihm verſchwinden, hergegen wurden die Symptomata hypochondriaca ſtärcker, riethe alſo V. S. vernalem bey Zeiten vorzunehmen, und verſchriebe Spir. ⊕. dulc. & Maſtich. ā ʒij. Syr. fl. Pap. rh. ℥ß. M. zu 30 Tropffen Morgens und Abends. Nach geſchehenen Aderlaſſen brach das Kupffer wieder aus und der Patient hatte dieſes Jahr keine fernere Verordnung von nöthen.

Gonorrhoeam leviorem klagte den 15ten ein Reuter von 27 Jahren, welche bey er ſeiner Frau, welche Fluore albo laborirete, mochte erhandelt haben, die ſich aber auf Eſſ. Pimpin. c. TR. Tartar. bald verlohre.

In *Appetit*-Verluſt bey einer zu Stein-Beſchwerungen inclinirenden jungen Frau, verordnete TR. propr. M. c. Spir. ⊕. dulc.

Von äuſſerlichen Beſchwerungen kamen mir zur Hand 7 Patienten an Rhevmatiſmis, 5 an Malo Iſchiadico. 3 an Lue venerea, 2 an Podagra, 2 Inflammatione & intertrigine Scroti, 2 an Krätze, 2 mit böſſen Beinen, 1 mit einen Ulcere hæmorrhoidali, 1 mit Puſtulis faciei, 1 an einen Fluß

an der Hand, 1 an einen herum ziehenden nässenden Fluß, 1 an Arthritide und 1 an Morbo spasmodico-convulsivo oder der so genandten Griebel-Kranckheit.

Rhevmatismi verhielten sich specifice, wie folget: 1.) Eine 60 jährige corpulente Frau, welche ihre meiste Zeit in Kellern zu brachte, darbey aber viel Bier zu trincken gewohnet war, klagte den 4ten Januarii Reißen in allen Gliedern: weil ich ihr nun vor etlichen Jahren in eben diesen Affectu eine Mixtur ex Ess. Alex. St. c. TR. Tartar. mit guter Würckung verordnet, so concedirte daß sie das noch in Händen habende Recept möchte verfertigen lassen, worauf sie bald Schwitzen und Linderung spürete. 2.) Eine auch 60 jährige sangvinische Frau zu Zorn geneigt, klagte den 16ten Rücken-Weh mit Schmertzen um die Gegend der Leber: dieser verschriebe MR. Rhab. cum emolumento. 3.) Einen sangvinischen Mädgen von 21 Jahren über Schmertzen auf dem Halße und Schultern klagend, liesse ein Vesicatorium an die Wade legen, und erhielte bald Besserung davon. 4.) Ein corpulenter Priester von 50 Jahren, klagte Rhevmatismos pectoris, welchen den 21. MR. catarrhal. mit Nutzen verordnete. 5.) Ein corpulenter Sangvineus von 46 Jahren, welcher über 2 Jahre das Podagra durch ein berühmtes Arcanum antipodagricum zurück gehalten, ward den 25ten mit heftigen reissenden Schmertzen um die Schultern, Brust und Rippen rechter Seiten befallen, welchem Pulv. antisp. ℈j

Arc. dupl.

Magn. alb. ā ℈j. Div. in v. part.

alle 5 Stunden zunehmen verordnete. Den 26ten klagte er über dieses noch Spannen am Bauche, dahero Liqv. terr. fol. Tartar. verschriebe: weil er aber die Pulver von besserer Wirckung fand, so liesse den Liqv. zurück setzen und diese fort brauchen. Den 27ten hatte er sich in so weit gebessert, daß er beständig die Nacht im Bette liegen können, und klagte nunmehro die Schmertzen mehr unten aus in Creutz, Hüfften und Beinen: verordnete also nebst vorigen Pulvern noch MR. refriger. welche ihme sonsten in dergleichen Rhevmatismis gut gethan, allein die Pulver behielten den Preiß vor dieser und linderten die Schmertzen in so weit, daß er sie den 28ten nur noch auf eine gelinde Art im Creutz empfand, kam auch in den Stand, daß er den 31ten etliche Stunden über Land fahren konte; weil aber nicht alles weichen wolte, so schickte ihme den 1 Febr. noch ☉ amar. ℈j. zum purgieren, worauf sich alles legte. 6) Eine Sangvinisch-Cholerische Frau, deren Eltern an Schlag-Flüssen gestorben, hatte schon etliche Jahre reissende Schmertzen in einen

Arm

Arm gehabt, welche, wenn ſie etwa data occaſione plötzlich verſchwunden, ihr Schwindel verurſachet: da nun in 3en Tagen ſich 2 plötzliche Todes-Fälle allhier ereignet, geriethe ſie in Furcht, daß ihr etwa auch dergleichen begegnen möchte, und vermeynte den Fluß den 30ten Jan. nebſt Schwindel, mehr, als bishero zu ſpüren; verſchriebe alſo TR. propr. M. Ziij. TR. Tartar. und Eſſ. Succin. ā Zj M. und hieſſe ein Veſicatorium an die Wade legen. Den 2ten Febr. hatte der Schwindel nach gelaſſen, ſie merckte aber noch Regungen, als ob Ohnmacht kommen wolte: verordnete alſo TR. propr. M. c. ♃ ☉ dulc. und Pulv. antiſp. c. Specif. cephal. worauf ſie vor dieſes mal ſich erholete.

Das *Malum I ſchiadicum* hatte an 4 corpulenten und ſangviniſchen Weibern, ſo gegen 50 Jahre waren, zu curiren; die 1ſte hatte etliche Jahre mit aſthmatiſcher-Engbrüſtigkeit zugebracht. Den 4ten Jan. eröffnete ſie, daß vor 8 Tagen ſie die Engbrüſtigkeit verlaſſen / hergegen hätte ſie einen heftigen Schmertz in dem rechten Bein von der Hüfften an, bis zu dem Fuſſe hinaus und zwar an dem Beine, da ihr ehemals ein Veſicatorium ſtarcke Entzündung und einen böſen Schenckel verurſachet, wahr genommen. Weil nun dergleichen krampffigte Schmertzen mehrentheils ihre Reflexion auf eine vorzunehmende Excretionem wo nicht hæmorrhoidalem, doch ſeroſo-catarrhalem haben, ſo verſchriebe vorjetzo 7 Pulv. digeſtiv. c. oc. 69. citrat. und 2 Doſes MP. Bech. purg. allein weil die Natur hier mehr auf einen auszutreibenden Catarrhum, als auf Hæmorrhoides ſehen mochte, ſo blieb die Patientin in meiner 8 bis 9 Tägigen Abweſenheit, ohne Aenderung. Dannenhero hieſſe den 14ten bey meiner Zurückkunfft ein Veſicatorium an das dicke Bein legen, und verordnet MR. refriger. c. Liqv. min. anod. und Pulv. antiſp c. Magneſ. alb. &. MP. de Cynogl. von welcher Maſſa des Abends 1 Gran mit einer Doſi Pulveris gegeben wurde. Den 16ten war ſchon Beſſerung vorhanden, und den 19ten noch mehrere zu ſpüren, angeſehen das Veſicatorium in loco affecto ſtarck gezogen hatte, und noch viele Feuchtigkeit von ſich gabe; ſo bald aber dieſes geheilet war, riethe ein anders an die Wade zu legen, und darbey einen Thee ex herb. Veron. fl. Prim. ver. & Sarſæparil. zu brauchen.

Die 2te war eine arme, jedoch von hinlänglichen Almoſen lebende Wittbe, welche gern Bier und Brandewein trauck, und dahero den Leib zu Flüſſen diſponirete: dieſer verordnete den 15ten Maj. Pulv. digeſtiv. welche den 25ten nochmals benebſt der TR. Tartar. verſchriebe. Von Laxantibus war mir bekandt, daß ſie damit nicht zu bewegen war: ſie hat nach dieſem

Malo einen bösen Schenckel bekommen. Die 3te eine Sangvinisch-phlegmatische Frau, welche vor etlichen Jahren schon einmal am Hüfftweh gelegen, lag auch jetzo den 17ten Jan. daran, und hatte zugleich mit brennenden Blattern ausgefahrne Beine: dieser verordnete Pil. Beccher. purg ā ℈j. auf 4 mal und Ungt. Litharg. mit guter Linderung.

Die 4te war eine von Gemüth zaghaffte und von Constitution schwächliche Frau von 60 Jahren: diese hatte von Pulv. digestiv. Ole amaro und endlich auch von Pulv. mit MP. de Cynogl. vermischt, ingleichen von Vesicatoriis, bald Linderung, bald wieder Schlimmerung, und war darbey merckwürdig, daß, wann die Schmertzen vorhanden, das Bein allezeit dünner ware, in einer Nacht aber, wann sie Ruhe genossen, dem andern wieder gleich wurde, zur gewissen Anzeige, daß die Schmertzen in einem Spasmo Musculos contrahente bestunden. Diese Schmertzen changirten fast alle 2 Tage von 20ten Jan. bis in das Mittel des Februarii. Den 2ten Martii hatte sie ein Recidiv, mit einer Diarrhoea spontanea, welche zu mitigiren etliche Doses MRæ. Rhab. nehmen liesse, worauf sie bald ruhig wurde, und darauf V. S. vernalem mit völliger Besserung, geschehen liesse, anerwogen ihr denn auch ein hefftiges Schrecken, den 14ten Martii keinen Schaden mehr zufügte, wie sonsten bey andern zu geschehen pfleget.

An *Lue venerea* hatte, ausser dem droben unter denen Verstorbenen gedachten Mann, in diesem Monate noch zu thun: 1) mit einem robusten jungen Mann, welchen vor 2 Jahren schon einmal durch die Salivation curiret; er war nach der Zeit wieder, als Soldat, in auswärtigen Diensten gewesen, und hatte sich zum 2ten mal von einem unter meiner Aufsicht vor diesem gestandenen Chirurgo curiren lassen: anjetzo war er an einen solchen Ort, da ich zur Visitation desselben requiriret wurde. Er hatte noch ein schlechtes Ulcus penis und wenig Pocken an sich, ehe ich aber zur extirpation des Mali, darzu ich Befehl haben muste, gelangen konte, kam der April herbey, da dann nur ein Decoctum Lignorum & Radicum, benebst etlichen Dosibus Mercurial Pillen verordnete, und damit die Heilung erhielte: und dieses war nur eine Nach-Cur zu nennen, weil er etliche Monate vorher schon die Salivation zum andern mal passiret hatte. Nach der Zeit ist er rein geblieben und corpulent worden.

Der 2te war ein Sangvinischer-corpulenter Soldate, welcher vorm Jahre an Gonorrhoea virulenta, cum inflammatione Testiculorum, kranck gelegen und darauf einen Abscessum im Halse bekommen: dieser fieng den 27ten Jan. wieder an über Schmertzen im Halse zu klagen und kam so weit,

daß

daß den 5ten und 11ten Februar. die Mandeln auf beyden Seiten Abscessus eructirten, liessen sich aber, beym Gebrauch eines Blutreinigenden Kräuter-Thees, vorjetzo ordinario modo heilen: woraus zu vermuthen, daß nur noch etwas weniges von der Materia venerea mochte zurück gewesen seyn, welche in diesen Abscessibus ihren Ausgang gefunden.

Podagra auf eine erträgliche Art, klagt ein robuster Mann von fast 60 Jahren, welcher vor diesem ein Soldat gewesen und jetzo bey ziemlich ruhigen Diensten viel Stadt-Bier zu trincken gewohnet war: hatte bey andern Anfällen Empl. Mirac. c. Camph. gut gefunden, welches jetzo auch mit Linderung verordnete. 2) Von einem fast 70 jährigen Podagrico, welcher in der Jugend der Veneri ziemlich ergeben gewesen, bemercke, daß er in diesem Jahre anfienge über Drängen und Stein Beschwerung zu klagen, und endlich gewisse Merckmale eines grossen Blasen-Steins an sich vermerckte, worauf das Podagra nach und nach gelinder wurde, bis er anno 1733 als aus gezehrt starb. Von Artzeneyen brauchte er nichts, als TR. Tatar. und Pulv. antispasm. wiewol beydes sparsam.

Inflammationem Scroti bekam den 19ten ein Züchtling in einem Brust-Fieber, welchen innerlich Pulv. catarrhalem cum Potiuncula, und äusserl. ein Sacculum ex Mentha fl. Cham. Samb. c. Camph. verordnete. 2) Ein Hernioſus, welcher ohnlängst eine Speciem Gonorrhoeæ gehabt, klagte den 26ten Intertriginem oder eine Wundigkeit am Scroto und dickem Beine, welchen innerlich TR. Tartar. c. Ess. Pimpin. und äusserl. Semen. Lycopod. zum streuen verordnete.

Einem krätzigten Soldaten verordnete den 18ten Jan. MR. ex Ess. Fumar. L. Sass. c. TR. ℥ii Pil. ℔les und Ungt. Pomat. c. fl. ♁. und einen Schüler von 17 Jahren nur Pil. purg. c. ☿ dulc. auf etliche mal zum purgieren.

Zu einem bösen Schenckel, mit nicht gar alten Geschwären, verordnete den 18ten vor einen etlich 40 jährigen Soldaten Empl. diapalm c. Camph. und eine alte Frau, welche schon etliche Jahre einen offenen Schenckel gehabt, hatte daran in einem ¼ Jahr daurenden Tertian-Fieber Heilung gefunden: nachdem aber dieses remittiret oder ausgetobet hatte, meldeten sich die Ulcera crurum antiqua wieder: riethe also herb. Veron. c. L. Sass zu brauchen, und verschriebe Pilul. purg. c. ☿ dulc. was es aber gefruchtet, habe nicht erfahren.

Ein Schwindsichtiger Mann von etliche 60 Jahren, welcher bey guten Mitteln ein Liebhaber des Trinckens gewesen, bekame etliche Monate vor

seinen

seinen Ende noch einen *Abscessum* an einer *Protuberantia hæmorrhoidali*, welchen er mit Abgang vieler Materie und Geblüt öffnen liesse, an seiner alten Brust-Kranckheit aber wenige oder gar keine Linderung verspürete. Wo die Viscera schon corrumpiret und verdorben sind, da ist auch die beste Bemühung der Natur vergeblich. Ich konte hierzu weiter nichts, als einen gelinden Thee verordnen.

Viele mit Wasser gefüllete Blasen so wol im Gesicht, als an denen Händen, hatte den 3ten ein wol gewachsener Soldate, ohne eine Ursache davon an zu geben: tractirte also solche, als einen krätzigen Ausschlag, mit Verordnung einer Mixtur ex Ess. Pimpin. rad. Vincetox. und TR. ♄ tartaris ā Zij. M. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal, wovon die Heilung bald folgte.

Ein ausgefahren Fleck, in der Elenbogen-Beuge, einen nässenden Fluß gleich sehend, bekame ein Mann von 30 Jahren; und weil es eben an dem Ort war, da er sonst Ader gelassen hatte, erinnerte er sich, daß er dieses nun 2 Jahre versäumet hätte: inzwischen aber, da es ausser der æquinoctial-Zeit war, so fand ich nicht rathsam dieser Kleinigkeit halber solches jetzo, viel weniger an diesem Orte vor zu nehmen, sondern riethe gegen das Æquinoctium vernale, und auch ins künfftige es an denen Füßen geschehen zu lassen, und verordnete vorjetzo Pulv. purg. c. ♆ dulc. und Ungt. Litharg. zum schmieren.

Flüsse, welche von einem Orte zum andern zogen, klagte ein armes, die Allmosen geniesendes Mensch; sie hatte einige Jahre her einen bösen Schenckel gehabt, nach welchem, da er geheilet, sich ein auslauffender und nässender Fluß unter die Brüste gesetzt, und da auch dieser kürtzlich trocken worden, bekam sie solchen zu Ende des Monats, als Rothlauff im Gesichte: da dann, die Excretion ferner zu befördern, Ess. Alex. St. c. ☉ dulc. verordnete.

Arthritidem vagam klagte eine fast 40 jährige Frau, welcher den 16ten Ess. Alex. St. c. TR. Tartar. cum regimine sudorifero verordnete: daß sie Linderung darauf verspüret, konte daraus schliessen, weil sie dergleichen Mixtur jährlich etlichemal wieder von mir ausbitten liesse.

In der so genandten Griebel-Kranckheit hatte an einen zu vielem Eigen-Sinn erzogenen Officier von 22 Jahren folgenden Casum: Den 24ten Januar. ward von ihm referiret, daß er nach einer gehabten Ohnmacht, Schmertzen in der rechten Seite um die Gegend der Leber bekommen, und Regungen von einem Flusse spüre, weshalber MR. catarrhalem und Pulv. antisp. c. Specif. cephal. verordnete. Den 8ten Febr. ward gemeldet, daß er heute

heute ſpaſmodiſches-Ziehen der Glieder mit Verluſt der Gedancken bekommen, dahero man vermuthet, als ob was epileptiſches darhinter wäre: ich verordnete vorgedachte Pulver mit ▽ fl. Til. zu geben. Da ich ihn aber den 9ten beſuchen muſte, erblickte ich gar bald, daß es der in Sachſen von 20 Jahren her bekandte Morbus ſpaſmodico-convulſivus ſey. Die Paroxysmi, welche dieſen Tag mit anſahe, verhielten ſich folgender geſtalt: er fieng an ein ungewohntes Movement mit denen Händen zu machen; da dieſes nach einer Minute nach ließ, regte ſich der eine, nach dieſem der andere Fuß, darauf kam es in die Knie, ſo dann hob es ihme das Creutz etliche mal, von dar kam die Bewegung an die Bruſt und ſogleich war Gehör und Empfindung weg; hierauf ſchmiße er bald mit einer, bald mit der andern Hand, nach dieſen mit dem halben Arm; es warff ihn mit Beugung des Rückens in die Höhe, kam wieder in die Beine, ſchlug alternatim geſchwind mit denen Füſſen in die Höhe, darauf die Knie zuſammen, da dieſes ſtill, hob es ihn wieder mit dem Rücken in die Höhe: endlich warff er ſich auf die Seite, lag etliche Minuten ſtill, und kam wieder zu ſich ſelbſt, und wuſte nicht, wie ihm geſchehen. Der Paroxysmus währete eine viertel Stunde, Couleur im Geſicht blieb gut und der Pulſus ohn verändert, die Paroxysmi aber meldeten ſich faſt alle Stunde. Dieſen Tag verordnete

℞ Pulv. antiſpaſm. Zij.
Specif. cephal.
Epil. March. ā Zj. M. Div. in 8 part. D. S. nach dem Paroxysmo alle 4 Stunden eins zu geben.

℞ Camar. Zj. D. S. den 11ten Frühe zu geben.

℞ Empl. Veſicat. an die Wade zu legen.

Den 12ten war dir Nachricht, daß das Veſicatorium gut gezogen, das Saltz auch 6 mal operiret, die Paroxysmi aber wolten noch nicht gelinder werden: verſchriebe MR. Rhab. Ziij. D. S. auf 3 mal des Morgens.

℞ Liqv. min. anod. ℈ß.
Syr. fl. Pap. rh. Zj. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tages 3 mal.

Den 14ten hatte ſich der Spaſmus verändert, drehete ihn die Hände und Glieder nun langweilig, und boge den Leib vorwärts, und das Geſicht bis auf die Knie: weil ihme nun die letztere Medicamenta nicht übel zu geſchlagen, ſo lieſſe ſie nochmals machen und fort brauchen. Den 16ten wurde berichtet, daß er die Paroxysmos nun langweiliger, und täglich nur 2 bis 3 mal bekäme, hätte ſeint geſtern per intervalla aus der Naſen geblutet, darauf aber nicht gar ruhig geſchlaffen: verſchriebe

℞ MR. refriger. ℥vj. D. S. zu 30 Tropffen täglich 3 mal.
Rec. Pulv. ☉ puriſſ. ʒj.
Magneſ. alb. ℥ß. M. Div. in 3 part. D. S. auf den Abend.

Den 19ten Febr. hieſſe es, daß er den Morgen wieder einen ſtarcken Paroxysmum gehabt, davon er 2 Tage frey geweſen, hätte aber auch zuweilen wieder einen Trunck Bier gethan und ſo gar Toback geraucht, welches beydes denn unterſagte und verſchriebe

℞ Pulv. ☉ amar. ʒj.
antiſp. ℥j. M. Div. in 2 Doſes S. auf den Abend.
Rec. Ol. ſ. Chamom.
Caſtor. ā ʒß. M. S. den Rück-Grad damit zu ſchmieren.

Den 21ten meldete man, daß er auf die erſte Doſin Saltz einen ſtarcken Paroxysmum, dieſe Nacht aber eine gar ruhige Nacht und heute auch noch keinen Paroxysmum gehabt: verſchriebe wieder die den 12ten verordnete Medicamenta, nur an ſtatt Syr. ſ. Pap. rh. lieſſe Syr. ſ. Pœon. nehmen. Den 27ten war die Relation, daß die Paroxysmi täglich 1 oder 2 mal gelinde kämen, geſtern aber conatus vomendi darbey geweſen: verſchriebe

Rec. Liqv. min. anod.
☉ lil. Conval. ā ℥ij.
Syr. ſ. Pap. rh. ℥ß. M. D. S. zu 30 Tropffen täglich 3 mal.
Rec. MR. Rhab. ℥v. D. S. zu 50 Tropffen des Morgens.

Den 2ten Martii hatte er von Mittags an die Nacht durch, bis des Morgens Ruhe, ſo dann meldeten ſich 1 oder 2 Paroxysmi mit conatibus vomendi: verſchriebe MP. Beccher. ℥j. purg. ℥ß. M. auf 3 mal des Abends.

Den 6ten Martii ließ er Nachricht geben, daß die Pillen 3 bis 4 mal operiret; er hätte nunmehro zuweilen 2 Tage Ruhe, und dann wieder einen böſen Tag: lieſſe MR. Rhab. täglich 1 mal nehmen. Den 10ten ſagte man daß die Paroxysmi über den 2ten Tag kämen: verordnete alſo, wie in Intermittentibus am guten Tag Pulv. purg. gr. xxv. und

Rec. Eſſ. Chin. Chin.
Caſcaril. ā. ʒij. M. D. S. zu 30 Tropffen, Morgens und Abends.

Den 13ten muſte ihn wieder beſuchen, (er lebte auf dem Lande) fand ihn aber weder verfallen noch ſonſten verändert, und hatte in 24 Stunden keinen Paroxysmum gehabt: im Diſcurs ward mir eröffnet, daß er die Kranckheit auf hefftigen Zorn bekommen, vor etlichen Jahren aber noch einen Fluß an

sich gehabt, davon ihme der Mund zuweilen dick worden. Weil nun dergleichen Flüsse auch zuweilen mit unter zu spielen pflegen: so recommendirte noch etliche Vesicatoria nach einander an die Waden zu legen, verschriebe Früh TR. Rhab. und Abends Pulver. ex Antisp. & Epil. March. Den 18ten wurde noch immer geklagt, daß bey denen zwar selten und leicht kommenden Paroxysmis, sich noch allezeit conatus vomendi fände, verschriebe also Rad. Ipecac. ℈j. am guten Tage zu geben; dieses führte auf 3 mal ziemlich Galle aus und schwächte die Paroxysmos mercklich: verschriebe den 21ten.

Rec. Pulv. antispasm. ℈ij.
Rad. Poeon.
Sem. Poeon.
Epil. nigr. ā ℈j.
Sacch. Canar. ℈j. M. D. S. Messer-Spitzenweise des Tags 3 bis 4 mal zu nehmen.

Den 23ten hatte er auf Zorn wieder einen starcken Paroxysmum ausgestanden, darinnen so gar was Melancholisches sich äussern wollen: liesse 3 Doses MR. Rhab. nach einander geben. Den 28ten gab ein Bekandter von ihm die Nachricht, daß die Paroxysmi zwar wieder gantz gelinde erschienen, er läge aber oder hielte sich in einen solchen Zimmer auf, darinnen er öffters Gelegenheit zu Zorn nicht evitiren könte: riethe also das Zimmer zu changiren, und verschriebe nochmals die Medicamenta wie den 12ten Februarii. Darauf blieb das Malum aussen, und der Patient war wohl bis in den Julium, da den 28ten er durch Zorn ein Recidiv mit hefftigen Paroxysmis erreget: verschriebe ℞ amar. ℈j. zu purgieren und

Rec. Pulv. antisp. ℈ij.
Epil. nigr.
March. ā ʒß M. Div. in. 9. part. D. S. alle 5 Stunden eins zu nehmen, recommendirte darbey den Liebensteiner Sauer-Brunnen zum Trincken und Baden zu brauchen, woselbst ich ihn auch den 7den September, bey Gelegenheit besuchte, und guten Effect davon rühmen hörete.

Was von dieser Kranckheit sonsten noch merckwürdiges mir in Praxi begegnet, solches habe in meinem *IV*ten Jahr-Gang *p.* 36 *&c.* umständlich und weitläufftiger gemeldet, und auch im *VI*ten Jahr-Gange p. 660 einen Casum von einem 11 jährigen Mädgen aufgeführet.

Im FEBRUARIO meldeten sich 59 Patienten, deren Beschwerungen unter die Classem Morborum sporadicorum zu rechnen habe, und zwar 11

an Affectibus capitis, 13 an Morbis pectoris, 10 an Morbis abdominis, und 16 an Vitiis externis. Von diesem Numero giengen 4 zu Grabe, nemlich ein Phthisicus, ein Asciticus, und eine Frau und ein Mann an Inflammatione Viscerum.

I.) Der Schwindsüchtige war ein junger hagerer Mensch von Schwindsüchtigen Eltern gebohren, ohngefähr 26 Jahr alt, dessen Groß-Vater bey dem Fluxu hæmorrhoidali ein alter Mann wurde: vor diesem aber hatte er Hæmorrhoides solchergestalt ererbet, daß er schon vor seinen 20ten Jahre viel Geblüt dadurch vergossen, weshalber er sich denn verschiedener Mittel dargegen bedienet, bis er endlich, ohne Zweiffel von zufrühzeitigen Stopffen, in auswerffenden Husten verfiel, und allerhand Brust-Beschwerungen von einem Jahre her zu klagen anfieng. Er hatte sich bey einem Jahre eines solchen Medici bedienet, welcher es vor eine überflüßige Curiosité hielte, von dem Fluxu hæmorrhoidali und wie selbiger nützlich seyn könte, viel zu sprechen, bis er endlich blutigen Auswurff und zugleich etwas Schwulst an denen Schenckeln spürete. Unvermuthet wurde den 23ten Febr. der Husten stockigt und überfiel ihn ein solcher Krampff, nicht allein an der Brust, sondern auch an allen Gliedern, mit kaltem Schwitzen und Verwandelung der Couleur, daß man sich eines geschwinden Todes versahe: in diesem Nothfall konte man des bisherigen Medici nicht habhafft werden, wurde also nach mir geschickt, da zwar noch überlegten desperaten Umständen eine Potiunculam asthmaticam cum Pulv. antisp. verordnete, den Angehörigen aber das unvermeidliche Lebens-Ende prognosticirete. Den 24ten hatte er noch keine Linderung, und die Nacht über hefftige Brust-Stöße als Convulsiones leiden müssen, weshalber noch etliche Pulv. catarrhales und Ol. fl. Cham. c. Castor. verschriebe. Nachmittags hatten sich die Convulsiones pectoris in ein schmertzhafftes Spannen circa hypochondria verwandelt, und der Patient röchelte starck mit kalt und feuchten Gliedern und verschiede gegen den Abend.

II.) Der Ascitices oder Wassersüchtige, war ein etliche 60 jähriger hagerer Mann, welcher sein Leben in lauter Unruhe, Miserie und Unordnung zugebracht, und nun schon etliche Monate mit dickem Leibe, geschwollenen Schenckeln, vieler Bangigkeit und Verstopffung des Leibes Bettlägericht gewesen, und viele Clystiere vergeblich gebraucht hatte: diesem riethe ℞ amarum und Ol. fl. Chamom. zum schmieren zu brauchen. Darauf genosse er zwar einige Ruhe, aber keine Oeffnung, und weil keine gewünschte Würckung

ckung ferner folgen wolte, ſo hatte auch das Vertrauen zu meiner Verordnung ein Ende.

III.) Der an Inflammatione Viſcerum ſterbenden hagern Frau von empfindlicher Conſtitution, hätte billig in vorigen Monat gedencken ſollen, weil ſie aber damals überſehen, ihr Ende aber gleichwol in dieſem Monate erfolget, ſo will den Caſum vom 3ten Januarii an hier nachholen: Sie klagte den 3ten daß ſie eine Zeitlang keinen Appetit zum Eſſen gehabt und zum öfftern Schneiden im Leibe verſpüre; ihr Alter war etliche 50 Jahre und mit ziemlichen Kupffer im Geſichte bemahlet, welches zu vertreiben, ſie vor dieſem ſchon verſchiedene Mittel angewendet, aber allezeit Cardialgiam darauf bekommen die denn auch erfolget, wenn das Geſicht vor ſich blaß worden. Vorjetzo verordnete Eſſ. Carm. W. Eſſ. Pimpin. und Spir. ☉. dulc. ā ℈j M. zu 24 Tropffen täglich 3 mal, und recommendirte dünnes Getränckе und Abandonnirung des Biers, davon mir bekant, daß es ihr mehrmalen, bey den geringſten kränckлichen Zufällen, empfindliche Cardialgiam erwecket: allein, da ſie in meiner 8 Tägigen Abweſenheit andere Mittel zu brauchen genöthiget und ihr das dünne Getränckе wiederrathen, und hergegen das Bier zutrincken angeprieſſen wird, hatten ſich den 14ten die Zufälle ſolcher geſtallt vermehret, daß ſie nunmehro Spaſmum Ventriculi & Hypochondriorum dolentem mit Schlucken, Ructibus Ubelſeyn, Brechen und Bangigkeit klagte, und febriliſche Hitze fühlete. Bey dieſen Umſtänden recommendirte den Gebrauch gelinder Clyſtiere und verſchriebe TR. Rhab. gleich nachdem Brechen, und Liqv. terr. fol. ℥. zu 30 Tropffen täglich 3 mal zu nehmen, und hieſſe abgeſotten Waſſer trincken. Darauf ſpürete ſich merckliche Linderung und die Clyſtiere hatten einen Mucum. wie Sperma ranarum abgeführet, allein, da ſie den 15ten nur 2 mal wieder Bier getruncken, war das krampfigte Ziehen in Hypochondriis und Poltern im Leib wieder vorhanden. Den 17ten verſchriebe MR. refriger. täglich 2 mal zu geben. Den 18ten hatte das 4te Clyſtier röthlich ſchleinigte Excrementa abgeführet, und brachte eine ruhige Nacht: nachdem ſie aber ein Stückgen Fiſch gegeſſen, waren bald darauf wieder Blähungen und Ructus vorhanden, dahero den 19ten MR. Rhab. des Morgens und MR. refriger. zu 30 Tropffen täglich 3 mal, und ein Oleum emolliens zum ſchmieren verordnete. Bis zum 20ten hatte ſie ſich nicht wieder gebrochen, der Leib aber war inzwiſchen dicker worden, hatte öffters Ructus, von denen geſtern verſchriebenen Artzeneyen aber noch nichts gebraucht, weil ſie zum ſchmieren kein Vertrauen hatte: nachdem ſie aber auf mein Zureden, ſolches geſchehen lieſſe und auch von der MR. Rhab. nahm, fand ſie

sich mercklich erleichtert. Den 21ten liesse MR. Rhab. alleine geben, und erlaubte des Nachts gebrandte Wasser zu trincken, weil ihr eine Aversion vorm Kofent war gemacht worden; solchergestallt verfiel sie auch den 22ten auf Hühner-Brühe zu trincken. Den 23ten aber liesse sie melden, daß sie auf diese Brühe wieder starckes Brechen, und zwar von übeler Couleur und auch häßlichem Geruch bekommen, inzwischen war der Leib immer dicker worden und hatte keine andere Oeffnung, als was durch Clystiere gemacht wurde, deren sie aber auch überdrüßig wurde, aus Beysorge, sie möchte die Kräffte zu viel davon verliehren: verschriebe diesen Tag Liqv. terr. fol. Tartar. ℥ß Extr. Cascaril. ℈ß. M. zu 30 Tropffen alle 4 Stunden. Den 25ten war die Nachricht, daß sie sich auf diese Tropffen recht wohl gefunden, dahero sie nochmals verordnete. Den 27ten war sie dieser Mixtur, des widrigen Geschmacks halber, auch überdrüßig, dannenhero Spir ☉. dulc. ℈ij. Spirit. Mastich. ℥j M. verordnete. Den 28ten bey der Besuchung fand ich sie von Gesicht zwar munter am Fleische aber sehr abgezehret, und den Bauch hergegen dick und hart, so daß ich Ascites vorhanden zu seyn vermuthete: concedirete Bähungen von Milch. Den 1ten Febr. liesse sie wissen, daß sie die hellen Tropffen auch nicht vertragen können, weil sie ihr zu hitzig wären, hätte demnach wieder den Liqv. terr. fol. Tartar. c. Extr. Cascril. ergriffen. Allein es zeigte sich den 2ten daß andere Consilia darhinter steckten, allermassen sie eine Præscripton von Ol. Aneth. Chamom. & Cappar. ā ʒi zum schmieren und ▽ Rub. id Ceras. nigr. Meliss. ā ʒiij. M. Löffel weisse zu nehmen zeigen liesse, welches dann, als unschuldige Mittel nicht wiederrathen konnte, die harte Verstopffung des Leibes aber zu öffnen riethe Clystiere ex Ol. lini. Den 5ten liesse sie klagen, daß sie kalte Schmertzen, als einen Schlagfluß, in den rechten Arm und Beine spüre, weshalber einen äusserlichen Spiritum verordnete: zugleich aber entdeckte der Bote, daß sie einen gewissen Chirurgum hätte zu sich kommen lassen, um sich dessen Anrathen und Hülff äusserlich zu bedienen. Den 7den Febr. in der Nacht um 2 Uhr wurde eiligst zu Pferde geholet: bey der Aukunfft wurde referirt, daß sie Abends um 10 Uhr mit Ohnmacht befallen worden, und darauf mit vielem Schauer und Schwitzen, starcke Schmertzen im Unterleibe bekommen, welchen sie als einen brennenden Schmertzen, bis zur Gebuhrt hinaus beschriebe, der Pulsus war gantz verschwunden: wie wol sie nun von Gesichte noch munter aussahe, so konte aus bisherigen Umständen nichts anders, als einen innerlichen Brandt und bald folgenden Tod prognosticiren; eine Dosis MR. catarrhal. linderte zwar den Schmertz in etwas, auf ein gelindes Clystier mit

etlichen

etlichen Untzen Lein-Oel aber ward er wieder hefftig, und der Tod folgte Vormittag um 8 Uhr noch, ohne Phantaſie und Convulſiones.

IV.) Ein etliche 66jähriger Cavallier auf dem Lande hatte eine Zeither einen ſchmertzhafften Rhevmatismum in der Schulter gehabt, welchen er durch einen Barbier mit Spiritibus ſchmieren laſſen, darauf klagte er, daß er vor 4 Tagen Grimmen im Leibe mit Verſtopffung bekommen, zu welchem Anfall ſich groſſe Mattigkeit und Schlaffſucht eingefunden: verordnete zwar MR. Rhab. it. Pulv. antiſpaſm. c. Specif. cephal. M. it. 2 Suppoſitoria, und riethe Clyſteres ex Sero lactis c. Ol. lini zu geben, eröffnete aber zugleich dem Boten, daß der Patient in Gefahr läge. Auf dieſe Medicamenta folgte eine unvermuthete Beſſerung, ſo, daß den 27ten da ich ihn beſuchen muſte, das Grimmen und Schlaffſucht ſich gelegt, und hergegen eine leichte Gelbſucht eingefunden hatte; lieſſe alſo vorgedachte Mixtur und Pulver noch etliche Tage fortbrauchen, und hernach von einer Mixtur ex Eſſ. Alexiph. Stahlii c. TRr ♁ tartariſ. Morgens und Abends 30 Tropffen nehmen. Den 7den Martii war die Gelbſucht verſchwunden, hergegen klagte er verlohrnen Appetit und einigen Schwulſt, ſo wol an Schenckeln, als an Unterleibe: verſchriebe MR. catarrhal. c. Balſam. vit. Hoffm. it. TR. Tartar. & Spir. ☉. dulc. ferner Ol. ſ Chamon. Cappar. carmin, vulg. ā. ʒß. zum ſchmieren.

Den 17ten muſte ihn wieder beſuchen, da ich ihn ſehr matt antraff, klagte Stechen auf der rechten Bruſt und hatte in etlichen Tagen keinen Huſten oder Auswurff gehabt; dieſen Morgen hatte er das 3te mal Fieber-Froſt gehabt: verſchriebe TR. propr. M. Spir. ☉. dulc. c. Balſ. v. Hoffm. Darauf fand ſich den 18ten Früh wieder Auswurff aber mit Mühe, Röcheln und Göckſen, das Stechen aber hatte nachgelaſſen, ſchwitzte zuweilen und fieng im Sitzen an zuſchlaffen, daran es ihme etliche Tage gemangelt: verordnete ferner Potiunculam aſthmat. und einen Thee ex ſ. Prim. ver. Cheir. & Badian. Den 21ten hieſſe es im Schreiben, daß er zwar keine Schmertzen wieder empfunden, auch ruhig geſchlaffen, er wäre aber ſehr matt und würden die Glieder beym Schwitzen kalt, dahero ein baldiges Sterben prognoſticirete, davon denn den 23ten Nachricht erhielte, daß er noch denſelbigen Abend geſtorben. Aus dieſen Umſtänden konte man ſo wol eine Corruptionem hepatis, als Inflammationem pulmonum judiciren.

Von AFFECTIBUS CAPITIS finden ſich nunmehro zu betrachten: 1.) Eine Sangviniſch-Choleriſche Frau von 40 Jahren, bekam auf hefftigen Zorn den 1ten gegen Abend Ohnmacht mit Convulſionen oder einen *Inſultum epile-*

epilepticum, nach welchem ein schmertzhaffter Spasmus im Rücken anhielte: verschriebe Pulv. digestiv. ʒij. Div. in 4 part. D. S. alle 2 bis 3 Stunden eins zugeben, worauf bald Linderung folgte. Man hat in solchen Fällen mehr auf die Causam Morbi, nemlich auf Ausführung der Galle, als auf Specifica zu sehen, und werden Specifica selten gute Würckung nach sich ziehen, wenn nicht vorher oder zugleich mit die Causa morbi gehoben ist. 2.) Ein Mann von Choleriſchen Temperament gegen 40 Jahr, war Zeithero zuweilen von Ohnmacht umgeworffen worden, welche sich aber den 13ten Febr. in einen würcklichen Insultum epilepticum verwandelte: dargegen Pulv. antisp. c. Specif. cephal. mit ▽. fl. Til. zu nehmen verschriebe. Nach überstandenen Paroxysmo läßt er den Abend noch proprio ausu am Arm zur Ader, worauf er den 14ten noch grosse Mattigkeit und Hitze spürete: verordnete aber nichts anders, als die Pulver heute noch fortzubrauchen. Dieser Mann, wenn er nicht von harter Natur gewesen, hätte durch die inconsiderate vorgenomene Aderlasse, leicht die Epilepsie hartnäckigt machen oder sonsten Schaden sich zu fügen können. 3.) Bey einer Frau von 36 jährigen Alter, welche mehrmalen, doch nicht periodice, Paroxysmos epilepticos erlitten und den 25ten Febr. auch damit befallen wurde, wolte das Aderlassen den Effect nicht nach sich ziehen, ob es gleich extra Paroxysmum am Fusse geschahe, und Pulv. antisp. c. Epil. nigr. gebraucht wurde; die Paroxysmi kamen vielmehr öffterer und brachte bis zum 4ten Martii zu, da ich ihr noch Pil. cephal. verordnete, ehe sie das Bett verlassen konnte, und über dieses bekam sie den 23ten Martii ein Recidiv, welches wieder 8 Tage anhielte und sich endlich mit Fieber-Hitze und Brechen endigte: wie wol auch nicht zu verschweigen, daß dieses durch Brandewein Trincken erreget worden. Pulv. antisp. c. Epil. nigr. machte den Beschluß von der Kranckheit.

Vor Kopff-Schmertzen und einen rauhen Halß verordnete den 6ten bey einem Sanguiniſchen Mann von 56 Jahren Pulv. antisp ʒij Magnes. alb. ʒj. M. pro 9 Dosibus. Vor einen jungen Soldaten aber, welcher bey Kopff-Schmertzen, noch Müdigkeit klagte, verschriebe den 15ten Ess. Alex. c. TR. Tart. um gelindes Schwitzen darauf abzuwarten.

Schwindel mit Brust-Beschwerung und Husten verknüpfft, klagte den 19ten eine 60 jährige hagere Frau, welcher Pulv. pect. n. ʒvi. Rad. Poeon. ʒj. c. Sacch. Canar. ʒij verschriebe: nachdem sie aber den 23ten eröffnete daß sie solches mit Zorn erreget hätte, verordnete ich ihr etliche Doses TR. Rhab. und den 25ten darauf Pil. cephal. mit guter Würckung. Eine besondere Art von Schwindel klagte den 21ten ein Bauer-Mädgen von 21 Jahren,

ren, daß sie nun bey 1 ½ Jahre ein solche Regung im Haupte habe, als ob es darinnen lebe, ohne sonderliche Schmertzen; wäre in Mensibus richtig, im Gesichte aber führe sie zuweilen aus wie Finnen, und hätte beständig kalte Beine: dieser riethe gegen das Æqvinoctium V. S. in pede, verschriebe Pilul. Becch. de Succin. Crat. purg. ã ℈j. benebst einen Thee, ex hb. Beton. Veron. ã Mj. fl. Prim. ver. Salv. Beton an. Mß. L. Saff. ʒß. M.

Krampff in Kinnbacken, auf vorgängige Ohnmacht, bekam eine Sangvinisch-Melancholische Frau welche sonsten 2 mal in partu difficili mit der Epilepsie befallen worden; die Ursache dieses Zufalls war vorjetzo nicht offenbar: verschriebe Pulv. antisp. c. Epil. March. mit ▽. fl. Til. zu nehmen. Weil sie sich nun bald recolligirte, so hiesse sie nur noch eine Zeitlang im Bette stille liegen und gelindes Schwitzen abwarten, worauf beständige Besserung folgte.

Zu einen böſen Halſe mit Inflammation und Schwulst der Mandeln, bey einen robusten Mädgen von 23 Jahren, hiesse den 12ten nur Milch darinnen zerschnittene Feigen gekocht zum Gurgeln brauchen, und ein Küßgen von fl. Chamom. mit Campher. äusserl. umbinden.

Zur Mund-Fäule bey einen Soldaten verordnete den 20ten folgendes Zahn-Opiat.

℞ Pulv. Sangv. Dracon. ℈ij.
Mastich.
Myrrh.
Oliban. ã ʒj
Mel. Rosat. ʒiß. M.

Ein in ein Delirium phantasticum gerathener Priester welcher seine Sustentation im Wayſenhause hatte, war den 20ten etliche Tage kränckelich gewesen, da er auf den Abend mit Ohnmacht und Hertz-Weh befallen wurde, verschriebe ℞ TR. propr. M. ℈ij.
Tartar. ℈j.
Balſ. vit. Hoffm. ℈i. M. zu 30 Tropffen alle 4 Stunden.

Den 22ten war er zwar noch matt, doch ohne Schmertzen und Ohnmacht, dahero noch TR. propr. M. c. Spir. ⊖. dulc. verordnete.

Bruſt Beſchwerungen bestunden bey 6 Personen in Asthmate, bey 2 in Husten, bey 4 in der Schwindsucht und bey 1 in Bruſt-Weh.

Von denen *Asthmaticis* bemercke 1) von einen armen Tuchknappen, welcher sonsten einen Fluß in der Nase gehabt, von daran sich aber dann und wañ weg und in den Nabel gezogen, wo selbst er in einer Wundigkeit seinen Aus-

gang gefunden, daß er den 10ten in der Nacht plötzlich von einem Asthmate mit Seiten-Stechen befallen worden, welchen Anfall zu mitigiren eine Potiunculam asthmaticam, und äusserlich Ungt. dialth. c. Camph. zum schmieren mit bald folgender Linderung verordnete. 2.) Ein von Jugend auf mit Flüssen geplagter Mann von 32 Jahren klagte den 19ten hefftigen Husten mit Sticken, konte aber darbey herum gehen: verschriebe Pulv. pect. n. ℥j. Sem. anis. ʒj. M. Messer-Spitzen weisse zu nehmen. 3.) Einer hagern etliche 50 jährigen Frau, welche schon einige Jahre im Winter Sticken und Husten gehabt, und solches den 19ten hefftiger als bishero verspürete, verschriebe Pulv. pect. n. ʒß. Anis. stellat. ℥ß. M. Den 15ten Martii liesse sie wissen, daß sie sich auf dieses Pulver wohl gefunden, da dann dessen Continuation concedirete. Von daran bis zum 22ten hatte sie etliche mal starcken Zorn gehabt, davon ihr diesen Tag eine Ohnmacht zu gestossen: verordnete MR. Rhab. mit etlichen Tropffen Ol. Anis. weil sie sich nun hierauf mercklich recolligiret und den 24ten nur noch Mattigkeit klagte, so hiesse die MR. reiteriren, und nur alle Morgen eine Dosin nehmen. Den 8ten May überfiel sie ohn vermuthet eine Tensio spasmodica über den gantzen Leib, und darauf ein sanffter Schlaff, wodurch die bisherige Engbrüstigkeit auf einmal verschwande. Es daurete aber nicht länger bis zum 23ten, da sich das Asthma auch so geschwind wieder einfand, als es sich vor etwa 14 Tagen verlohren, muste also Pot. asthmat. und Pulv. pect. n. c. antisp. verordnen, worauf sie den 25ten wieder Leichterung spürete, welche zu unterhalten MP Becch. purg. ā ℥ß. auf 2 mal zu nehmen verordnete. 4.) Einer Bauers-Frau die wegen Mangel nur Hauß-Mittel in asthmate cum cardialgia verlangte, riethe fl. Prim. ver. als Thee zu brauchen. 5.) Einem etliche 60 jährigem Manne, welcher mehrmalen an Asthmate cum pulsu intermittente um diese Jahres Zeit kranck gelegen und jetzo Anwandelungen davon spürete, verordnete den 26ten MP. de Succin. Crat. Beccher. purg. ana ℥j. M. und riethe über 8 Tage das Aderlassen an Füssen, wodurch es vor dieses mal übergängig wurde. 6.) Ein alter Soldat, dessen fast in allen meinen Jahrgängen zu gedencken Gelegenheit gehabt, meldete sich auch in diesem Monate den 13ten über Engbrüstigkeit klagend: verordnete

℞ Pulv. pect. n. ℥ß
Hb. Tussil.
Anis. stellat. ā ʒß
Sacch. Canar. ʒiij. M.

worauf er ziemlich Leichterung empfunden, nachdem er aber einem Kindtauff-

Schmauße

Schmauße beygewohnet und seinen Durst mit Stadt Bier ein Gnügen gethan, ward nicht allein die Engbrüstigkeit grösser, sondern spürte auch einen copiösern Auswurff mehr als er sonsten gewohnt: verschriebe dannenhero den 11ten Martii eben dieses Pulver mit Zusatz ʒj. herb. Scord. worauf er das Jahr über in erträglichen Stande bliebe.

Husten hatte den 19ten und 25ten an einen jungen Soldaten, und einer fast 60 jährigen Frau zu curiren, welche letztere von der Vehemenz desselben einen bössen Halß klagte, beyde aber bekamen von Pulv. pect. n. Linderung.

Von Schwindsüchtigen bemercke, ausser dem schon droben gemeldeten Verstorbenen, noch 1) eine etliche 50 jährige hagere Frau, welche etliche Jahre einen offenen Schaden an einen Schenckel gehabt, so kürtzlich geheilet, und sie darauf in einen hefftigen Husten mit Auswurff eines weisen Schleims verfallen, darbey sie des Nachts viel schwitzte und am Fleische gantz abzehrete: nachdem sie aber einige Tage Pulv. pect. und Pil. Becch. purg. de Succin. Crat. ā gebraucht, liesse Schwitzen und Husten nach/und der alte Fluß zog sich wieder in das Bein, worauf beständige Besserung folgte.

II.) Eine von einer an der Schwindsucht gestorbenen Mutter gebohrne Frau von 30 Jahren, klagte den 9ten etliche Wochen einen auswerffenden Husten mit Schwindung des Fleisches und Nächtlichen Schwitzen, woraus sie und ihre Angehörigen eine Phthisin hæredirariam befürchteten: beym Gebrauch eines gelinden Thées aber recolligirte sie sich, und zeigte daß Weiber länger als Mannesleute an Schwindsüchtigen Anfällen leben können. Der 3te war ein hagerer Mann von fast 60 Jahren, welcher schon viele Jahre an Moliminibus hæmorrhoidalibus laboriret, die von einen alten Practico vor Scorbut-Regungen tractiret worden, unter dessen Cur er sich von einer Art Pillen ex Extractis noch so ziemlich leidlich gefunden: nachdem aber der alte Practicus gestorben und er sich meiner Cur vertrauet, merckte er bald, daß ihme Beccherische Pillen noch besser zu schlugen, als diejenige so er bisher gebraucht, und damit hatte er sich über 10 Jahr in leidlichen Stande erhalten; in diesem Monate aber fieng er an auswerffenden Husten zu klagen, und damit einen Anfang zur Schwindsucht zu machen, recolligirete sich aber vorjetzo auf folgende Præscription

℞. ☙ ☉ dulc.
Mastich. ana ʒiij
Syr. fl. Pap. rh. ʒß. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal

℞ Rad. Polypod.
Gramin.
Apii
Cichor. ã ℥ß.
Fl. Prim. ver.
Cheir.
Chamom. vulg. ã Mj.
Badian. ʒj. M. D. S. Species als einen Thee zu brauchen.

Brustweh klagte ein Frauen-Zimmer von 24 Jahren auf gehabtes Schrecken, welcher MR. catarrhalem mit guter Linderung den 9ten Febr. verordnete.

Die 18 AFFECTUS ABDOMINIS bestunden darinnen, daß klagten 2 Magen-Weh, 2 Cardialgiam, 1 Appetit Verlust, 1 Brechen, 2 Diarrhoeam, 1 Obstructionem alvi, 2 Icterum, 1 Ebullitionem bilis, 1 Inflammationem viscerum, 1 Hypochondrie, 1 Colicam hæmorrhoidalem, 1 Asciten und 2 Dolores à Calculo, derer an Inflammatione viscerum und Ascite verstorbenen, ist in vorhergehenden schon gedacht.

Magenweh; ohne Verlust des Appetits, klagte ein 50 jähriger Cholerico Sangvineus und zwar von Chagrein über betrübte Brieffe, welchen nur etliche Pulv. digestivos verordnete. Einer Soldaten und einer cholerischen Frau aber, denen zugleich der Appetit verlohren war, verschriebe dem erstern Elix. propr. Parac. c. Ess. Pimpin. und der andern TR. propr. M. c. ♎. ☉. dulc.

Cardialgiam klagte 1.) den 9ten Febr. eine etliche 50 jährige Frau, welche auf MR. Rhab. und 2 Pulv. digestiv. Linderung spürte, den 17ten aber noch über Kopffweh zu klagen hatte, da dann weil sie zuweilen auch mit Stein-Beschwerung zu thun gehabt TR. Tartar. und Pil. cephal. verordnete. 2.) Einen Cholerischen 70 jährigen Mann, welcher diesen Affectum mehrmalen mit Brandeweins Debauchen, und auch jetzo dadurch den 22ten erweckt hatte, verschriebe MR. refriger. und Pulv. ☉. c. Magnes. alb. und den 24ten da er noch Tormina klagte, MR. Rhabarb.

An Brechen war eine zarte Phlegmatico-Sangvinea den 15ten schon ein halb Jahr her kranck gewesen, und von 14 Tagen her Bettlägerigt worden: dieser verschriebe MR. Rhab. zu 40 Tropffen gleich nach dem Brechen zugeben und TR. Tartar. c. ♎. ☉ dulc. ã ℥ij. zu 24 Tropffen des Tags 3 mal. Weil aber beym Gebrauch dieser letztern Mixtur das Brechen aussen geblieben, so riethe den 17ten die erstere MR. Rhab. des Morgens zu nehmen. Den

20ten

20ten hatte die Besserung avanciret, das nunmehro auch der Appetit zum Essen sich wieder eingefunden. Es ist aber hierbey noch zu gedencken, daß zum ordinairen-Getränckе ein abgesotten Wasser über Brod gebraucht und das Bier abandonniret wurde, bey welcher Diæt sie bis zum Ende des Monats an Fleisch und Kräfften zu genommen: nachdem sie aber sicher zu seyn vermeynte, und wieder etliche Tage das Bier beliebte, stellte sich das Brechen, wie zuvor, ein, hatte aber den 2ten Martii beym Gebrauch der vorigen Medicamenten und Verhaltens schon remittiret. Sie liesse hierauf V. Snem æquinoctialem geschehen, klagte aber den 17ten April. gegen Abend Schwulst an denen Schenckeln, welcher im Liegen wiederum verschwande; zugleich aber hatte sich auch das Brechen wieder gemeldet: hiesse die Beine mit Molcken-Dampff-Bähen, und verschriebe wieder die MR. ex TR. Tartar. c. ℞ ☽ dulc. und MP. Beccher. purg. Den 21ten war sie wieder in guter Besserung und blieb auch dieses Jahr wohl, bevorab da sie den Sommer über sich öffters Motion durch Spatzieren-Gehen machte.

Diarrhoeam mit Grimmen und Kopffweh, klagte a) ein Jäger von 42 Jahren, welchem den 12ten Febr. TR. Rhab. ℥ij. auf 2 mal und Pulv. antisp. ℥ß. Rhab. el. ʒß. M. Div. in. vj. part. D. S alle 4 Stunden eins zu nehmen, verordnete. b) Eine zarte Sangvinisch-cholerische Frau von 27 Jahren, welche zu hæmorrhoidibus geneigt, klagte nebst der Diarrhoea einen schmertzlichen Tenesmum, fand sich aber auf 3 Doses TR. Rhab. von beyden liberiret.

Obstructionem alvi cum Torminibus klagte den 12ten ein alter Herr von Adel, welcher schon viele Jahre ein starcker Asthmaticus gewesen: diesem verordnete MR. Rhab. und 4 Doses Pulv. digestiv. worauf er sich bald besser fand. Da aber dieser Anfall den 18ten April. mit vielen Blähungen verknüpfft, sich wieder fand und diese reiterirte Medicamente nicht Statisfaction geben wolte, verordnete ich noch ein Clystier ex Decocto fol. Sen. mit gutem Successu. Den 9ten May lag er an dem alten Affectu spasmodico hart darnieder, so, daß ich das Ende vermuthend, nur eine Potiunculam asthmat. c. ▽ foenic. & Conf. alkerm. verschriebe: darauf ließ er den 11ten um die Brust wieder Linderung rühmen, aber zugleich wieder über empfindliche Schmertzen in einer Weiche in Unterleibe, mit Blähungen vergesellschafftet, klagen, weshalber, nebst der vorigen Potion, noch MR. Rhab. mit Ol. anis. verschriebe, und darauf wieder Besserung erhielte.

Icterus war bey einer 40 jährigen Frau mit verschiedenen Zufällen compliciret, davon der Mann den 19ten Febr. folgende Nachricht ertheilete:

Es hat meine Frau vor 3 Wochen einen Anfall auf dem Halß-Genick bekommen, also, daß sie den Kopff nicht gleich tragen können, und weilen es endlich auf dem Genick geschwollen, und ein Erbrechen darzu gekommen, so habe den Urin bey jemand besehen lassen, welcher mich wissen lassen, daß ihr Geblüt mit einem Sand, wie abgefeiltes Kupffer angefüllet, und würde ihr herunter ins Creutz kommen; die Kranckheit wär zwar ohne Gefahr, würde aber viel Schmertzen verursachen, welches denn auch erfolgt, und hat sich die Kranckheit zwischen die Schultern, das Creutz und Magen gesetzt, welche denn einen solchen Schmertz verursachet, also daß das Weib weder Tag noch Nacht nicht die geringste Ruhe noch Schlaff hat/ indem es wie ein Krampff alles zusammen ziehet, also daß sie fast keinen Athem holen kan, grausames Stechen, Schneiden und Drücken, zwischen denen Schultern, in der rechten Seiten und Magen empfindet: weil sichs nun täglich schlimmert und Patientin nun 4 Tage mit Mattigkeit zu Bette gelegen, gantz gelbe aussiehet, als ob es ein Anfall von der Gelbsucht wäre, so wird der Urin überschickt, und um dienliche Verordnung gebeten. P.S. Sie hat auch beständiges Aufsteigen, als Rölpse und hat diese Nacht sich ein trockener Husten eingefunden. Aus diesen Umständen und beykommenden Urin, welcher braun und wie mit Saffran getunckt, aussahe, konte nichts anders, als die veritable Gelbsucht schliessen, die krampfigte Ziehungen in Schultern, Creutz, Hypochondriis aber sahe, als Molimina von weiten an, welche auf die Oeffnung der Galle, ihre Absicht hatten, und verschriebe MR. Rhab. des Morgens und Nachmittags 40 Tropffen. ℞ Pulv. antisp. ʒj. Magnes. alb. ʒj. M. Div. in 4 part. D. S. Pulver auf dem Abend, und Rec. Ol. Scorp. Cappar. ā. ʒji. de Carioph. gt. v. M. D. S. äusserl. zum schmieren. Den 21ten schrieb er wieder: GOtt lob! es hat sich auf Dero Medic. mit meiner Frau zur zieml. Besserung angelassen, Quæritur ob das Recept nochmals zu machen sey? Sie hat Fluxum Menstium bekommen, daher den Urin nicht mit schicken können, um ratione des Rec. Schreibens nicht interessiret zu seyn, concedirte ich reiterationem. Den 17ten Martii lieffe folgender Bericht ein: Als sich meine Frau auf die erhaltene Artzeney unterm 19ten und 21ten passirten Monats dergestalt wieder wohl auf befunden, daß ich vermeynet es würde mit ihrer Kranckheit nichts mehr zu bedeuten haben, so fängt sie aber anjetzo wieder an, und klagt über Schmertzen im Halß-Genick, gleich wie vormals beym Anfang ihrer Kranckheit, welches ihr denn manchmal herunter in den Leib ziehet und grosses Schneiden verursachet, auch klagt sie über Schmertzen in denen Beinen, besonders in den Knien, auch über Angst und Bangigkeit, fürchte also ein Recidiv: hierauf

auf verschriebe nochmals MR. Rhab. und Pil. Beccher. purg. ā. ℈j. über den 2ten oder 3ten Tag eine Dosin zu nehmen, worauf beständige Besserung folgte.

Bey einem armen Manne von 30 Jahren, verschriebe den 28ten Febr. vor die Gelbsucht MR. Rhab. und Pulv. antisp. ʒj. ☿. ♂l. Cach. ℈j. mit guter Würckung.

Incommodité von der Galle klagte ein 37 jähriger Cavallier, cholerischer Constitution und nennete sie Ebullitiones bilis, oder Aufsteigen in den Magen, davon es ihn bitter im Munde schmecke; er hatte öffters Gelegenheit sich zu erzörnen, und war auch nicht ohne heiml. Chagrein. TR Rhab. hatte er schon gebraucht, verschriebe also den 17ten Pul. ☉ amar. ʒj. Magnes. alb. ʒij. M. Div. in viij. part. D. S. abführend Pulver des Abends eins zu nehmen.

*Hypochondri*sche-Engigkeit und Soor-Brennen mit Mattigkeit der Glieder, klagte ein Mann von etl. 30 Jahren, welchem folgende Pillen und Pulver den 17ten verschriebe

Rec. MP. Beccher. ℈j.
purg.
☿.
Extr. helleb. nigr. ā. ℈ß. M. 10 Gran pro 1 Dosi.
Rec. ☉ amar. ʒß.
Antisp. ʒij. M. D. S. Morgens und Abends eine Messerspitzen voll zu nehmen.

Eine *Colicam hæmorrhoidalem*, mit Passionibus hystericis und cardialgicis verknüpfft, klagte den 23ten eine Frau von 49 bis 50 Jahren, die in Conjugio sterili, und mehrentheils in einer mit Feuchtigkeit angefülleten Stuben gelebet, welcher MR. Rhab. und Pulv. ☉ amar. ʒj. antisp. ʒß. M. pro 3 Dos. des Abends verordnete, worauf sie bald Linderung, den 12ten Martii aber wieder vom neuen Colic und Rücken-Schmertzen klagte, da dann TR. Tartar. ʒß. zu 30 Tropffen und folgendes Oel zum schmieren verschriebe:

Rec. Ol. fl. Chamom.
Castor. ā. ʒij.
Carm. v. ʒj. M.

Weil aber den 13ten noch keine Linderung verspüret wurde, so verordnete Rec. Pulv. antispasm.
Arcan. dupl.
Magnes. alb. ā. ℈j. M. Div. in 3 part. D. S. Vormittags und Abends,

Darauf

Darauf folgte Besserung, dannenhero sie den 16ten nochmals verfertigen und des Abends eins, des Morgens aber TR. Tartar. brauchen liesse. Und dieses ist die Frau deren schon im 7den Jahr-Gang p. 175. 300. 409. gedacht, die nach der Colic mit ihrem Mann in Paresin verfallen.

An Stein-Schmertzen hatte eine 70 jährige im ledigen Stande lebende Weibs-Person schon vielfältige Paroxysmos ausgestanden, da sie aber den 16ten die Schmertzen durch Spanischen-Wein exasperiret hatte, ward sie genöthiget ordentliche Præscription zu suchen, welche dann in Pulv. digestiv. ʒij. in 4 part. bestunde, und ihr bald Linderung brachte.

Einem Corpulenten-Sangvineo aber welcher Bier und Brandewein liebte, und den 10ten nebst dem Urin-Drängen vieles Brechen klagte, verschriebe 2 geringere Doses Pulv. digestiv. benebst der TR. Rhab. c. TR. tartar. mit bald folgender Linderung.

Die äusserlichen Beschwerungen von diesem Monat bestunden darinnen, daß 4 Patienten klagten Rhevmatismos oder reissende Flüsse, 2 Hæmorrhoides dolentes, 2 Nächtlich Schwitzen, 2 Böse Schenckel, 1 Testiculum venereum, 1 Paralysin, 1 Fluß zwischen denen Beinen, 1 Fluß an der Nase, 1 Spasmum abirra, 1 Arthritidem vagam, und 1 Luemveneream.

Rhevmatismi wurden von 3 Sangvinisch-cholerischen Männern von etl. 30 Jahren in Schultern und Armen geklagt, davon 2 Hæmorrhoidarii, und der eine noch zu Nasenbluten geneigt waren, konten also als molimina hæmorrhagica betrachtet werden. Dem schwächlichsten darunter verordnete, Pulv. antisp. bez. dem Corpulentesten ein Vesicatorium, und dem zum Nasenbluten geneigten, welcher zugleich einen Frieselichten-Ausschlag am Arm hatte, concedirte gewohntes Schröpffen und ♁ amar. ʒj. pro purgatione. Eine junge Dame ä 25 Jahren, welche à Patre dispositionem phthisicam, ex Matre aber molimina hæmorrhoidalia geerbet hatte, klagte den 19ten *Rheumatismos pectoris & dorsi*: verordnete MP. Beccher. ʒij. purg. ʒj. M. über den 3ten oder 4ten Tag eine Dosin zu nehmen. Den 8ten Martii wurden die Klagen repetiret, und zugleich Obstructio alvi geklagt: riethe V. Snem æquinoctialem, welche den 9ten vorgenommen wurde, und den 12ten, da wieder mehre Rücken-Schmertzen geklagt wurden, verschriebe:

Rec. TR. fl. Pap. rh. ʒvj.
Liqv. min. anod. Hoffm. ʒij. M.

Rec.

Rec. Rad. Polypod. ℥ß.
ſ aper. ā. ℥ij.
Fl. Prim. ver. Miß.
Cheir.
Bellid. rubr.
alb. ā. Mß.
Aniſ. ſtellat. ʒj. M. D.S. als Thee zu brauchen.

Hæmorrhoides dolentes externas klagte den 24ten ein Corpulenter zu Flüſſen geneigter Mann von etliche 50 Jahren, und hatte ſolche ſonderlich durch eines gewiſſen Augen-Artztes Pillen exaſperiret: verordnete dannenhero zur Beſänfftigung der Schmertzen, Pulv. digeſtiv. TR. ſ. Pap. rh. M. c. Liqv. min. anod. und Ungt. alb. camph. nach ſolchen aber mein Euporiſton ex Alb. græc. zu appliciren. Worauf vor dieſes mal die Schmertzen ſich legten, nach Verfluß von etwa 1½ Jahren aber ſchlugen dieſe protuberantiæ recurrentes in zwey, jedoch erträgliche Fiſtulas ani aus.

Nächtliches Schwitzen klagte 1) eine Choleriſche-Frau von 50 Jahren, welche mehrmalen zu 6 bis 8 Wochen damit incommodiret geweſen, ſonſt aber von geſunder Conſtitution war: dieſes nun in etwas zu mitigiren, verordnete den 5ten Pulv. antiſp. ʒij Corall. rubr. ℈j. M. des Abends eine Doſin zu nehmen. 2) Ein hagerer Choleriſcher-Soldate, welcher 2 mal, wann dieſes gewohnte Schwitzen durch Erkältung reprimiret worden, in Febrim pleuriticam mit vielem Frieſel und excedirenden Schwitzen verfallen, wolte ſich den 9ten perſvadiren laſſen durch Corallia es zu dämpffen: da ich aber des Vorhabens in Zeiten gewahr wurde, ſo widerriethe es, und vermahnete ihn vielmehr zur Gedult bis die größte Kälte vom Winter vertobt hätte, da dann mehrmals gewohnte Medicamenta zu verordnen verſprache; allein die Folge zeigte, daß das Schwitzen mit übeln Geruch zu rechter Zeit von ſelbſten bey ihnen aufhörete und ihn in einen geſunden Stand ſetzte.

Böſe Schenckel mit brennenden Blattern klagte, den 11ten ein alter zu Flüſſen geneigter Soldate, welchem zu Linderung der Hitze Ungt. Litharg. verordnete. Den 9ten Martii aber klagte er wieder, daß ſich vor einigen Tagen ein Rothlauff daran gefunden, welches in Geſchwüre ausgebrochen: dieſes lieſſe mit Empl. diapalm. c. Camph. verbinden, und Ungt. Litharg. fortbrauchen, worauf er heil wurde, und eine ziemliche Zeit geſund bliebe. 2) Die andere Patientin mit böſen Beinen, war ein ledig Weibs-Menſch von etl. 40 bis 50 Jahren, welche an auſſerordentlich groſſen, flieſſenden und übelriechenden Geſchwären derer Füſſe ſchon über 10 Jahre lahm geſeſſen, und gar

offt in meinen Jahr-Gängen gedacht worden. Diese Ulcera zeigten sich den 23ten Febr. einmal so arg als jemals, mit unterlauffenden Fieber-Regungen, derohalber Ess Alex. St. c. M. S. rect. und Pulv. antisp. bez. verschriebe; und da der Excessus evacuationis Materiæ noch den 12ten April daurete, so verordnete MP. purg. c. ℥ dulc. und einen Blutreinigten Thee, davon sie etwas leidlicher niemals aber heil wurde, ob sie gleich alle Jahre einem andern Chirurgo unter die Hände gegeben wurde.

Tumorem Testiculi venerei klagte vom 1sten bis 12ten Febr. ein Züchtling von etwa 30 Jahren, und zwar da er schon eine Zeitlang im Zucht-Hause gesessen, und also kein Verdacht war, daß er kürtzlich inficiret worden sey; allein, wie er vorher ein liederlich Leben geführet und dergleichen mehrmalen an sich gehabt hatte, so konte der jetzige Anfall bloß à retentione seminis entstehen, als zu dessen ejaculation er hier keine Gelegenheit hatte, dannenhero auch nur äusserl. dissipirende Küßgen mit Campher verordnete und die Zertheilung davon erhielte.

Paralysin brachii, daran aber noch einige Regung zu spüren war, klagte den 2ten ein 40 jähriger Schulmeister auf dem Lande, welchem innerlich TR. Tartar. Pulv. antisp. c. Epil. March. und äusserlich ein Vesicatorium verschriebe.

Einen Fluß zwischen denen Beinen, so in einer starck nässenden Wundigkeit bestunde und mit Krätze compliciret war, klagte ein Mädgen von 12 bis 13 Jahren, welcher den 5ten Febr. Ungt. Litharg. mit guter Linderuug verordnete: weil aber den 19ten, nach dessen Heilung, allerhand rhevmatische-Regungen geklagt wurden, so verordnete Pulv. antisp. bez. mit gutem Successu.

Einen Fluß in der Nase, in Wundigkeit bestehend, klagte ein zart Mädgen von etliche 20 Jahren, bey welcher Excretione catarrhali sie aufgehabte Alteration noch allerhand rhevmatische-Regungen und Schmertzen: am Haupt, Schultern und Armen spürete: dieser verordnete den 24ten Pulv. antisp. c. Magn. alb. darauf stellete sich starckes Schwitzen und Mattigkeit ein, dahero den 25ten MR. refrig. verschriebe; dieses Schwitzen aber, welches ungestöhret abwarten hiesse, continuirete bis zum 28ten, da sie erstlich einige Muntrigkeit wider an sich wahrnahm. Den 1sten Martii hatte sie reficirenden Schlaff genossen, und das Schwitzen minderte sich nunmehro, liesse aber MR. refriger. noch immerfort brauchen. Den 2ten Martii konte sie wieder ausser dem Bette seyn, klagte aber nun einiges Magen-Drücken, woraus ich vermuthete, daß die Natur vor hätte auch innerlich etwas zu excerniren: hiesse

derohal-

derohalber Zj. TR. Rhab. und Abends 1 Doſin Pilul. polychr. nehmen, worauf zwar die bisherige Beſſerung continuirete, den 5ten aber Obſtructio alvi geklaget wurde. Nachdem aber der Appetit immer beſſer kame, dadurch ſie wieder Materie zur Excretione alvi in den Leib bekam, und die Pillen noch etliche mal brauchte, kam auch dieſes wieder in Ordnung; ſie ließ hierauf den 24ten am Fuß zur Ader, und brauchte im Maio den Liebenſteiner-Brunnen mit gutem Effect.

Krampff in Händen und Füſſen mit ſtotternder Zunge bekam den 10ten ein Mädgen von 25 Jahren auf gehabten Zorn und Schrecken, welcher Pulv. antiſp. c. Epil. March. in ▽ fl. Til. zu nehmen verordnete.

Arthritidem vagam hatte eine 50 jährige Frau ſeint Weynachten geklagt, und davon den 24ten noch Schmertzen in einer Schulter, welche zu mitigiren 6 Doſes Pulv. digeſtiv. und ein Veſicatorium revulſorium an die Wade verordnete.

Eine *Speciem Luis venereæ* zeigte den 26ten ein Huſar, nehmlich ein ſchuppichtes und zum Theil braun knuppigtes Ausfahren an der Stirn und Kopff, und am Leibe, wie Neſſelflecken, am Scroto aber waren dieſe Knüpgen hart und ſchmertzhafft; ich gab ihm Anleitung zum Geſtändniß, daß er ſich an einer inficirten Weibs-Perſon verbrandt haben möchte, allein er gab ſolches ſtarckem Reiten in der Kälte ſchuld, welches denn allezeit die Excuse derer die zu Pferde ſeyn, zu ſeyn pfleget: inzwiſchen verordnete Pil. ℔les, TR. ℥ Tartaris c. Eſſ. L. Saſſ. und Ungt. alb. camph. zu äuſſerl. Gebrauch, davon er zwar in vielen aber nicht gäntzlich rein wurde, und nach einiger Zeit anderer Begebenheiten halber, die hieſige Dienſte quittirete.

Ratione Luis venereæ will allhier noch ein paar merckwürdige Caſus von 1729. nachholen: Eine phlegmatiſche-Frau von etl. 30 Jahren, welche ſchon etliche Jahre böſe Augen oder eine Inflammationem catarrhoſam palpebrarum gehabt, und auch eine zeither von Fluore albo incommodiret geweſen und in Conjugio ſterili gelebt, wie denn auch ihr Mann auch ſchon etliche Jahre her von der Lue venerea inficiret geweſen, klagte den 6ten Jan. 1729 daß die böſe Augen ſich verlohren, hergegen ſpüre ſie Beulen und Knoten am halben Kopff, Reiſſen in Gliedern, zumal gegen die Nacht, böſen Halß, Fluorem album ſtärcker, als ſonſt, und Tumorem & Inflammationem genitalium: weil ich nun hinlänglich Suſpition auf Morbum gallicum machen konte, ſo verordnete eine ℳ Ram Sangvinem purificantem, und auch einen darzu convenablen Thee. Den 8ten waren alle Symptomata hefftiger, und die Beulen am Haupte ſchmertzten als ob ſie aufbrechen wolten; verordnete alſo noch

Pulv. temperantes benebst einen Vesicatorio an die Waden. Weil aber hierauf keine Linderung folgen wolte, und genitalia mit schmertzhafften Ulceribus besetzt waren, so præparirte sie zur Salivation mit Pilul. purg. ℔libus, und zwar muste sie, so bald der Fluxus Mensium vorbey, den 28ten anfangen zu schmieren, ad genitalia aber verordnete ▽. Calc. viv. c. ▽. fl. Samb. Den 27ten war die Salivation schon im Gang, die Backen geschwollen und Brennen im Munde vorhanden, liesse aber gleichwol noch einmal schmieren. Den 28ten klagte sie Obstructionem alvi, war sehr marode, und spürete etliche mal Anwandelung von Ohnmacht, weshalber eine Potiunculam confortantem verschriebe. Den 29ten klagte sie über hefftige Schmertzen an genitalibus, und liesse blutigen Speichel von sich. Den 30ten giengen per intervalla gantze Stücker Geblüt fort, doch spürete sie Linderung davon im Halse, welcher sonst gantz zu gehen wolte. Den 31ten hatte sie ein paarmal Durchfall gehabt, und konte die Zunge nicht mehr regen, liesse aber nur Potiunculam fort brauchen. Den 1sten Febr. war sie gantz stumm, der Speichel noch blutig, der Schwulst an genitalibus aber setzte sich, welcher bis zum 5ten sich noch mehr verlohr und der Speichel übeln Geruch von sich gab. Den 5ten. war der Mund und Zunge voller Löcher, weshalber Mel. ros. c. Bals. per. verordnete, sie konte aber den Balsam, wegen verursachtem Brennens, nicht leiden. Den 7den spürte sie einige Erleichterung, und schiene der Speichel weniger zu gehen, die Zähne aber stunden alle loß. Den 9ten hatte die Heilung an Genitalibus starck avanciret, Fluor albus gieng weniger, der Speichel aber mit Brennen und Schmertzen, im Munde, stärcker. Den 11ten konnte sie vor Schmertzen der Zunge fast nicht mehr schlingen, liesse also Mel. rosar. alleine einschmieren. Den 14ten gieng der Speichel noch immer mit Schmertzen, doch bezeigte sich die Patientin munterer: verordnete, um solchen in etwas anzuhalten, TR. propr, M c. Ess. Alex. St. ã M. zu 20 Tropffen, allein sie konte diese geringe Dosin, wegen der brennenden Schmertzen, nicht vertragen. Den 17ten hatte sich der Schwulst an denen Backen gesetzt, und der Speichel den übeln Geruch verlohren, doch war das Brennen im Munde noch vorhanden, hiesse also warme Milch in den Mund nehmen. Den 19ten war sie an Genitalibus vollkommen heil; verordnete also ein Infusum fol. Senn. von Zij. worauf sie auch gelinde purgierte, und sich den 20ten wohl fand. Den 21ten aber war sie starck kranck, weshalber noch eine Potiunculam confortantem verordnete. Den 22ten konte sie wieder etliche Worte sprechen, war also über 3 Wochen beständig stumm gewesen, Nachmittags aber stelte sich wieder schmertzhafftes Speicheln ein: concedirte eine Wein-Suppe und

auch

auch 1 Gläßgen rothen Wein mit Semmel zu nehmen. Den 24ten konte sie besser sprechen, und nahme mehr Brühe und Suppen als bishero zu sich das Speicheln aber continuirete, und zwar an einem hin bis zum 18ten Martii. Den 28ten schmeckte das Essen gut, ob sie gleich noch über löcherigte Zunge klagte. Den 4ten Martii hatte sie rechten Hunger, aber etwas Husten: dannenhero Elix. pect. W. c. Elix. propr. s. ☩do verschriebe. Den 14ten Martii gieng sie wieder herum, aße und tranck gut, Fluor albus aber meldete sich wieder auf eine gelinde Art: derohalber wieder ein Decoctum und MR. purg. den 18ten aber Pulv. purg. c. ℈. dulc. verordnete. Den 16ten April gieng sie wieder aus, und sahe an Fleisch, Couleur und Kräfften besser aus als vorher: weil aber noch Löcher in der Zunge waren, so liesse sie noch Ess. purg. nehmen. Den 23ten May hatten sich ihre alte Flüsse in denen Augenliedern wieder eingestellet, klagte daß sie in denen Backen solche Narben hätte, wie Kinder welche viel Blattern gehabt, und über dieses wolle auch das inwendige Zahnfleisch nicht recht wieder wachsen, darzu ich Myrrhen in den Mund zu nehmen recommendirete. Den 1ten Julii klagte sie wieder Fluorem album starck: hiesse Decoctum mit den Manne trincken. Von hieran bis An. 1731 blieb sie ohne Klage, und hatte keiner eintzigen Verordnung vonnöthen. Weil aber bey dem Mann das Malum zu tief eingewurtzelt, angesehen er denn auch keine Salivations-Cur recht abzuwarten, sich Zeit nahm, so ward sie wieder vom neuen inficiret, und klagte den 19ten Januar. 1731 wieder starcke Schmertzen in Beinen, als ob es Tophos geben wolte: verordnete also Pilul. ℈les benebst einen blutreinigeden Thee. Diese Verordnung aber bliebe propter intervenientem Mensium Fluxum liegen, bis zum 25ten; und da sie auch die Pillen wegen besonderer Aversation nicht nehmen kunte, so verschriebe den 2ten Febr. Pulv. purg. c. ℈. dulc. Den 10ten Febr. verordnete wegen starcken Schmertzen in Armen und Beinen auf die hervor ragende Tophos Empl. de Ran. c. ℈io und disponirte sie, die Salivations-Cur nochmals vorzunehmen, bevorab da sie schon etliche Wochen eine Salivationem spontaneam gehabt. Den 20ten da der Fluxus Mensium vorbey, verordnete Ungt. Pomat. ℥j ℈. viv. depur. ℥ß. M. und liesse gleich anfangen zuschmieren und zwar täglich nur einmal: weil aber den 28ten der Speichel, welcher zwar übeln Geruch und auch bösen Mund verursachet hatte, nicht hinlänglich fliessen wolte, ließ ich das Schmieren Morgens und Abends geschehen. Den 8ten Martii gieng der Speichel mit Schmertzen im Munde, hergegen hatten sich die Schmertzen in Arm und Beinen verlohren, und Tophi waren kleiner worden. Den 9ten bekam sie einen Zufall

von einem auf die Brust gefallenen Fluß mit Sticken, dargegen Pot. asthm. verschriebe und da sie den 10ten gar Seiten-Stechen klagte, verschriebe noch Ungt. dialth cum Ol. petr. worauf sich auch dieses accidens legte, und bey noch 8 Tage continuirender Salivation, alle reliqviæ Luis venereæ ausgeführet wurden.

Den Casum von dieser Frauen ihrem Manne habe Anno 1728 im VIten Jahrgange p. 776. angefangen und bis zum 22ten May 1729 continuiret, in welcher Zeit ich schon 2 mal die Salivations-Cur an ihm adhibiret, die er aber keinmal recht ausgewartet. Den 1 Jul. kam er von der Reise, mit bösen und starck brennenden Unterlippen und Schmertzen in einem Backen, nach Hauße, darvor ich ihme ein Decoctum Radicum & Lignorum und Syr. rosat. solutiv ℥j. mit Ess. Myrrh. und Bals. peruv. ā ℥j. M. zum Pinseln verordnete, worauf er an diesem Orte Linderung bekam, den 17ten October aber starckes Brennen im Halße klagte, da dann 2 Doses Pil. purg. ♆al. und Ess. Pimpin. zum Einnehmen verschriebe. Anno 1730 den 16ten Junii klagte er, daß er seint der letztern Salivation das Reißen in Gliedern nicht wäre loß worden, und nunmehro fange er an, am gantzen Leibe Pocke, wie kleine Schwären zubekommen; Aber hatte er schon gelassen, verschriebe also Pil. ♆al. und recommendirte aufs nachdrücklichste, daß er nun die zum dritten mal vorzu nehmende Salivation wohl ab- und auswarten möchte, welche den 22ten ihren Anfang nahm, und den 1sten Julii noch gelinde continuirte, da er schon an allen Orten geheilet und nunmehro Hunger bekam, da er sonsten die gantze Zeit über, als er die Maladie an sich gehabt, keinen rechten Appetit zum Essen gespüret, nur hielten die Kopff-Schmertzen noch an. Hätte sich nun der Patient noch etliche Wochen können im Hauße halten, so zweiffele nicht, er würde in allem richtig worden seyn: so aber kam ein unvermuthetes Schrecken und Verlust in den Weg, dadurch er genöthiget wurde wieder über Land zu gehen, und kam den 25ten Augusti, mit erbärmlichen Glieder-Schmertzen und auf geschossenen Tophis, oder verharteten Knoten an Schinnbeinen, wiederum nach Hauße. Er beqvehmete sich nunmehro das 4temal zur Salivation, und fieng solche den 28ten an, worauf der Speichel den 6ten Septembr. stärcker als noch keinmal flosse, und die Schmertzen viel gelinder waren. Den 11ten gieng Saliva noch starck, Tophi waren verschwunden und alles geheilet, bis auf einen bösen Mund, welcher nach und nach sich auch verlohre.

Anno 1731 den 28ten Febr. klagte er wieder hefftige Kopff-Schmertzen, dannenhero ihn ein paarmal auf Pil. ♆les. purgieren liesse. Die Schmertzen wurden zwar gelinder, remittirten aber doch nicht gäntzlich, sondern

dern hatten sich auf einer Reise, welche den 24ten April zurück geleget war, wieder mercklich verschlimmert, da dann V. Stio vernalis und nochmaliges Purgieren vorgenommen wurden. Den 29ten May waren ihm 2 grosse Flecken auf der Schulter aufgebrochen, welche wie ein Krebs-Schade aussahen: da er nun noch immer hefftiges Kopffweh klagte und wieder viele Pocken am Leibe hatte, passirte er die Salivation zum 5ten mal, und war den 5ten Julii wieder in allem heil, bis auf das Kopffweh, welches er durch Vesicatoria an die Arme gelegt, selbst versucht zu heben, weil aber wenig Linderung davon erschiene, so riethe davon etliche an die Beine zu legen, worauf er sich dieses Jahr nicht wieder meldete.

Es sind zwar einige Practici auf so offt wiederholete Salivations-Curen nicht wohl zu sprechen und befürchten, daß viel Mercurii im Leibe sitzen bliebe: wenn aber diese Kranckheit fest eingewurtzelt und durch andere Curen nicht zu heben ist, so weiß ich nicht, ob man dadurch einen Fehler begehe, wenn man diese Cur so offt vornimmt, als es die Nothwendigkeit erfordert, bevorab bey Leuten, die sonsten kein liederliches Leben führen, und gesetzt sie wären es ihrer gegenwärtigen dissoluten Lebens-Art halber nicht werth, so kan man doch nicht vor gewiß sagen, daß sie sich nicht einmal, wenn sie die Gefahr darinnen sie gewesen, überlegen, recolligiren und von ihren Sünden bekehren; über dieses kan ein Medicus nicht so genau in Göttl. Gerichte sehen und einen Patienten, welcher noch aus dem Verderben zu erretten wäre, so negligent verlassen. Eine andere Beschaffenheit aber hat es mit denen, an welchen man gewisse Merckmale wahrnehmen kan, daß ihre Viscera verdorben, und sie nicht mehr in dem Stande seyn diese Cur zu über stehen, dieselbe hat man billig behutsam zu tractiren, und diese heroische Mittel nicht zur Beschleunigung ihres Todes anzuwenden.

Im MARTIO meldeten sich in Ansehung derer Morborum sporadicorum vel mixtorum, 68 Patienten, und klagten 14 Morbos capitis, 19 Morbos pectoris, 22 Abdominis, und 16 Externos. Davon giengen 6 dem Weg alles Fleisches und zwar auf folgende Art.

I.) Ein bey gesunden Tagen robuster 57 jähriger Cholericus, ein arbeitsamer, darbey aber hastiger und zu Zorn geneigter Mann, welcher im kalten Wasser zu arbeitē pflegte, hatte den 1ten Martii schon ein halb Jahr anfänglich mit Schwulst zu Bett gelegen, war aber nunmehro, als ein Schwindsüchtiger abgezehret. Man hatte etliche Tage wieder Schwulst an einer Hand vermerckt und war im Sprechen so schwach worden, daß man ihn nicht mehr verstehen konte: weil es nun mit ihm zu Ende gekommen, so ward nur eine

Hertz-

Hertz-Stärckung verlanget, welche in einer Potiuncula aſthmatica mit ▽ Rub. id. vermiſcht beſtunde. Der Tod folgte bald.

II.) Eine 70 jährige Frau klagte den 30ten verlohrnen Appetit und lieſſe fragen, ob ſie dürffte Aderlaſſen, weil aber ſolches in 20 Jahren nicht an ihr geſchehen, ſo konte es nicht zu geben, ſondern verordnete MR. refrig. mit doppelter Doſi Spir. ☉. dulc. Den 26ten April wurde Nachricht gegeben, daß ſie den Monat über unter vieler Alteration ſo matt hingelegen und ſich zu weilen noch mit einen Glaß Wein erqvicket hätte, fienge aber auf einmal an ſich zum Sterben zuſchicken, ward alſo auch nur eine Hertz-Stärckung noch verlanget. Dieſen Affectum konte man *Maraſmum ſenilem* nennen.

III.) Ein etwas ſimples Menſch von etliche 30 Jahren welche auſſer der Ehe 3 Kinder gebohren, und nach dem andern Kind-Bette einen böſen offenen Schenckel bekommen, daran ſie nicht allein etliche Jahre Lahm geſeſſen, ſondern auch Schwulſt daran gehabt, klagte den 31ten daß ſie bey 8 Wochen beſtändig Brechen gehabt, da inzwiſchen ſich der Schwulſt am Schenckel verlohren: verordnete ℞ Pulv. Rhab. Cryſtall. ♀. ā ʒj M. Div. in vi. part. D. S Pulver des Morgens eins zu geben. Den 13ten May, da ſie bey einer noch kalten Nacht nicht wohl bedeckt gelegen, ward ſie von einer Hemiplegia befallen, da dann eine Potiunculam mit Pulv. antiſp. verordnete, worauf ſie ſich zwar in ſo weit erholete, daß ſie den den 15ten den Arm wieder regen und bewegen konnte, auch im Geſicht wieder gleich war, die Zunge aber zum Sprechen nicht brauchen konnte, ſtarb alſo gegen den 17ten. Dieſe Anfälle, ſo wol das Brechen als die den Tod befördernde Hemiplegia, konnten billig dem rückgängig gewordenen Schwulſt und Flüſſen derer Schenckel beygemeſſen werden.

IV.) Ein alber 40 jähriges Menſch, welches ſeine Suſtentation im Wayſenhauß, und ſchon viele Jahre eine Herniam umbilicalem gehabt, und vor 2 Jahren von einem Waſſerſüchtigen Schwulſte ſich recolligiret hatte, fieng den 15ten Martii wieder an über Schwulſt zu klagen, dahero Eſſ. rad. Vincetox c. TR. ♀. verordnete; nun hatte ſie die Pfingſt-Feyer-Tage ſich ziemlich mit Kuchen angefüllet, davon ſie Grimmen im Leibe bekommen, und man vermeynte über dieſes den 31ten, daß ſie ſich vor etlichen Tagen, durch Heben, wehe gethan: verſchriebe derohalber Pulv. Rhab. c. Cryſtall. Tartar. ſie klagte aber den 9ten April noch immer Bauchweh, dahero Eſſ. Vincet. Pimpin. c. TR. Tartar. benebſt 4 Doſ. Pulv. digeſtiv. verordnete. Im Majo fand ſie ſich etwas leidlich und konnte wieder herum ſchleichen. Den 7den Junii hatte ſie ſtarcken Huſten, und da ihr jemand von meinen Bruſt-Pulver, welches

ches mit Cinam. und Badian. verſtärckt war, zu verſuchen gegeben, ſo ihr Leichterung gemacht, ſo muſte ſolches auch verordnen; ſie blieb aber gegen das Solſtitium gar liegen, und ſtarb bald darauf als eine Hydropica mit Schwindſucht an denen obern Theilen.

V.) Eine 70 jährige hagere Frau, welche bey 20 Jahr eine Herniam ingvinalem getragen, hatte den 4ten Martii ſchon 3 Tage Brechen, Bangigkeit und Schmertzen im Leibe gehabt, darbey ihr auch die Hernia von auſſen Schmertzen verurſachte: ob nun zwar in dergleichen Brechen und Schmertzen, welche gemeiniglich auf ein Miſerere hinaus lauffen, mit innerlichen Medicamenten, wenig auszurichten, ſo verordnete doch MR. Rhab. zu 40 Tropffen gleich nach dem Brechen zu geben, äuſſerlich aber Ungt. dialth. c. Ol. ſ. Chamom. ā. ℥ij. M. D. S. zum ſchmieren. Anbey recommendirte alle 4 oder 5 Stunden 1 Clyſtier von Milch, Zucker und Lein-Oel zu geben: weil aber auf das 2te noch keine Oeffnung folgen wolte/ſo verordnete noch ein erweichend Cataplaſma, der Tod von einer brandigten Entzündung aber übereilete die Patientin, daß man keine Würckung davon wahr nehmen konte. Woraus dann zu bemercken, daß eine Hernia incarcerata bey hohen Alter, wenn zumal die ordentlichen Hülffs-Mittel, darunter die Clyſtiere die vornehmſten ſeyn, verabſäumet und nicht in Zeiten gebraucht werden, mehrentheils tödtlich zu ſeyn pflege.

VI.) An *Cancro Mammarum* ſtarb im Sept. eine etliche 50 jährige Melancholica, welche den 1ſten Martii anfieng über Rhevmatiſmos pectoris & ſcapularum nebſt Huſten zu klagen, welche ſich auf MR. refrig. linderten, angeſehen ſie ſolche MRen, welche mit ℞ Rect. præpariret waren, nicht vertragen konte. Den 11ten May ward ſie von einem Febre catarrhali mit ſtarcken Huſten befallen, konte aber auch nichts vertragen, als MR. refriger. Den 6ten Junii hatte ſie einen Anfall von einer Cardialgia hyſterica mit fortdaurenden Bruſt-Beſchwerungen und Mattigkeit; weil nun dieſer Affectus anhielte, ſo muſte ſie den 19ten ſelbſt beſuchen. Da ich nun ein Pflaſter auf der Bruſt gewahr wurde, ſo erkundigte mich, warum ſie ſolches aufliegen hätte, und fand, da es abgenommen wurde, einen ordentlichen Krebs-Schaden oder Cancrum nondum exulceratum, mit der Relation, daß ſie ſchon etliche Jahre einige Knoten gehabt, welche ſich aber jetzo vermehret hätten; ſie ſaſſen an einander faſt 4 Zoll breit, höckericht und von Farbe braun und blau, darinnen zuweilen Schieſſen und Brennen empfunden wurde; das Pflaſter war Empl. ſperm. ranar. welches ihr ein Bader gegeben. Da ſie nun Zeithero beſtändige Fieber-Regungen gehabt, ſo konte leicht ſchlieſſen, daß ſolche ihre Reflexion

auf diesen verborgenen Abscessum haben möchten: verordnete zwar eine MR. ex Ess. Scord. Alex. c. TR. propr. und den 25ten eine andere ex Ess. Alex. Pimpin. c. TR. Tartar. konte aber damit keine Linderung erhalten, bis ich den 2ten da sich einiger Schwulst an denen Füssen zeigte, wieder MR. refriger. c. Liqv. min. anodin. verordnete. Den 7. August klagte sie wieder über starcken Husten, sonderlich des Nachts, da dann wieder Ess. Pimp- c. Ess. L. Sass. aber auch mit Schlimmerung verordnrte, dahero den 10ten wieder MR. refriger. zu Hülffe nahm. Von hieran brauchte sie bey 14 Tage andere Præscription, darbey sie aber auch mehre Schlimmerung, als Besserung verspürete. Sie war den 12ten Sept. mit Schwulst der Beine und Bangigkeit um die Brust, auch Abzehrung des Fleisches nun so weit gekommen, daß sie nicht lange mehr dauren konte, wuste also nichts gelinders mehr zu verschreiben, als eben die MR. refriger. weil sie propter Cardialgiam hystericam Potiunculas aversirete; das Ende aber bezeugte durch den Schwulst der Beine sonderlich auf der lincken Seite, da der Schade an der Brust war, und durch die Engigkeit und Bangigkeit in der Brust, daß dieser Abscessus cancrosus innerlich seinen Aufbruch genommen.

Die zur 1sten Classe DE MORBIS CAPITIS sich rechnende Patienten klagten 3 Abscessus faucium oder böse Hälse, 2 Cephalalgias, 2 Vertiginem, 2 Zahn-Weh, 1 Ophthalmiam, 1 Abscessum am gantzen Gsichte, 1 Ebullitionem Sangvinis oder Phlogoses faciei.

An bösen Hälsen waren kranck 1) eines Handwercks-Manns-Frau von etl. 30 Jahren, welcher den 6ten Tag nach angefangener Inflammation, der Halß so enge wurde, daß sie fast nichts mehr hinunter bringen konte, beym Gebrauch aber einer Potiunculæ ex ▽ fl. Samb. Acac. c. Syr. fl. pap. rh. ward er gelinder, brach auf, eructirte etwas eyterigte und blutige Materie und ließ den 7den Tag völlige Besserung empfinden. 2) Eine ledige Manns-Person spürte nur eine schmertzhaffte Wundigkeit, welche sich auf Syr. fl. Pap. rh. Zß. c. Ess. Myrrh. Zj. M. linderte. 3) Eine etliche 50 jährige Wittbe aber bekam auf hefftiges Zahnweh, den 5ten einen starcken Abscessum am äussern Theil des Halses kurtz hinter der Maxilla, davon sich das damit complicirte Rothlauff bis auf die Brust extendirte, welchen durch Empl. diach. c. G. erweichen liesse, und verordnete innerlich MR. refriger. Den 10ten war das Rothlauff verschwunden, und der Abscessus in Größe eines grossen Hüner-Eyes zur Oeffnung zeitig, welcher in Zeit von 3 Wochen, ohne Zufall, wieder ausheilete.

Kopff-

Kopffweh/ mit Rothlauff an der Nase und febrilische Regungen, bekam eine zu Flüssen von Jugend auf geneigte Cholerisch-phlegmatische hagere Frau von 36 Jahren, nachdem sie auf einer Reise von etlichem Meilen ware naß und kalt worden: verschriebe den 13ten Pulv. antisp. ʒj. Specif. cephal. ʒj. M. Div. in. 4 part. D. S. Morgens und Abends eins zu nehmen, worauf bald Besserung folgte.

Halbes Kopffweh, mit krampffigten Ziehen im Gesichte, klagte ein Sangvinisch-cholerisch Mädgen von 21 Jahren, welchem den 14ten Martii Pulv. antisp. bez. und Pil. Becch. purg. verordnete. Den 23ten war noch keine Linderung vorhanden, und die Pillen hatten auch wenig Operation gethan: In genauerer Untersuchung fande, daß diese Motus spasmodici so lange empfindlich gewesen, als sie von einem Jahre her die 4 letztern Back-Zähne bekommen; da aber nunmehro einer durch gebrochen, der 2te auf den Wege, der 3te und 4te aber noch nicht zu Gesichte gekommen, so riethe Gedult zu haben, und nicht eher Artzeneyen zu nehmen, bis erhebliche Umstände solches erforderten.

Schwindel klagte diejenige etl. 50 jährige Bettel-Frau deren im Novembr. 1730. p. 638. gedacht: ob nun gleich der Affectus von keiner Gefahr sondern zum Theil simuliret war, so wolte doch in Recusation des Verordnens nicht vor unbarmhertzig ausgeruffen seyn, sondern verschrieb den 8ten Pulv. antisp. bez. Den 9ten April wurde noch Hertzweh darzu geklagt, da dann Pulv. antisp. ʒiij. verordnete. Den 1sten May wolte sie das Hertz gestärckt haben, welches durch Ess Cort. ☉ und TR. propr. zu thun versuchte, und weil ihr diese Mixtur schmeckte, verlangte sie selbige den 7ten May nochmals. Den 10ten Octobr. muste einmal vor den Magen verordnen, welches in der Ess. amar. bestunde. Um diese Zeit hatte ich Gelegenheit, sie im Reiten ausser der Stadt anzutreffen, da sie eine Dorff-Kirchmesse besucht hatte: weil sie mich nun nicht kante, so konte ich wahrnehmen, daß sie auf der Strasse so hurtig weg gehen konte, als die gesundeste Frau von ihrem Alter, da hergegen sie in der Stadt von einer Seite zur andern wanckete, woraus dann in meinem Muthmassungen, daß der Morbus simuliret sey, völlig überzeuget wurde. 2) Die andere am Schwindel war eine alte, auch arme 70 jährige Frau, welcher Pulv. antisp. c. ocul. 69. verschriebe.

Zahn-Weh mit Schwulst an der untern Maxilla, darbey die mehresten Zähne loß stunden, klagte 1) eine Cholerische 50 jährige Frau, welche sonsten einen nässenden Fluß an einer Brust-Wartze gehabt, den sie jetzo nicht wahrnahm; dieser verordnete Pulv. antisp. bez. und ein Vesicatorium an die

Wade zu legen, mit guter Folge. 2) Eine hagere zu Flüssen geneigte Frau, von 37 Jahren, hatte durch nasse Erkältung sich Zahnweh und Fluß-Fieber-Regungen zu gezogen; dieser verordnete den 17ten MR. refriger. Den 19ten hatten zwar die Fieber-Regungen ausgetobt, die Zahn-Schmertzen aber sich in den halben Kopff extendiret, verordnete also ein Vesicatorium an die Wade, und Pulv. antisp. c. Specif. cephal. Hier riße der Gedult-Faden, und die Patientin nahm diesen Abend noch proprio ausu das Schröpffen vor, worauf zwar einige Linderung, den 20ten aber desto hefftigere Schmertzen folgten: weil nun das Vesicatorium liegen geblieben, so liesse solches heute noch appliciren. Diesen Abend faßte sie noch Ol. Lini mit Baumwolle in die Zähne, und verhinderte damit den Effect des Vesicatorii, muste dannenhero die Nacht extraordinaire Schmertzen ausstehen: nun wolte sie den 21ten Ader am Arme lassen, dadurch sie folgends alle Congestiones in die Höhe würde gelocket haben, allein weil mir noch in Zeiten dieser Vorsatz entdeckt wurde, so riethe, daß solches zu 15 Untzen am Fusse geschahe. Da aber auch hierauf keine Besserung folgte, so muste aus Desperation der Zahn heraus gerissen werden, in welcher Arbeit zugleich noch ein alter Stumpff mit heraus gerissen wurde und zwar mit guter Linderung, welche hernach durch den Gebrauch des Pulv. antispasm. unterhalten wurde: ich halte aber darvor, es würde entweder eine starcke Hæmorrhagia oder doch mehrere Congestiones nach dem Haupte erfolget seyn, wenn nicht die copieuse Aderlasse vorher gegangen, und den Afluxum unterbrochen hätte.

Zu Entzündung der Augen, welche bey einem etliche 50 jährigem Manne mit Hæmorrhoidibus oder Oedemate pedum ihre Abwechselung hatte, riethe in diesem Monate V. Snem æquinoctialem und nach solcher den Gebrauch derer Pilul. Becch. purg. & Succin. Craton.

Ein dick Gesicht am rechten Backen mit Heißigkeit, Schwitzen und Durst, klagte den 31ten Martii ein corpulenter Sangvineus, welchem MR. refriger. verordnete. Diesen Abend ward zwar der Schwulst noch so starck, daß man einen Abscessum, welcher auswendig aufbrechen möchte, befürchtete, nachdem er aber die Nacht darauf starck schwitzte, hatte sich den 1sten April Frühe vieles davon gesetzt: um nun ihn noch ferner zu zertheilen, liesse ein Küßgen von fl. Sambuc. Chamom. c. Camph. auflegen. Den 2ten April hatte sich der äusserl. Tumor mehrentheils zertheilet, hergegen war das Zahn-Fleisch geschwollen, daran ich Rosinen legen und die Mixtur fort brauchen liesse. Den 3ten war alle Inflammation im Gesicht und Zahn-Fleisch zertheilet, am Gaumen aber gieng noch ein kleiner Abscessus heute auf, der Pati-

ent

ent aber war in dem Stande darbey aus zu gehen: zu mehrerer Vorſorge aber verordnete noch die MR. catarrhalem. bevorab, da ſich wiederum einige Heißigkeit und gelinder Huſte eingefunden hatte.

Ebullitiones Sangvinis oder ſolche Geblüts-Wallungen, welche eine fliehende Hitze im Geſichte verurſachten, ſpürte den 17ten ein Sangviniſch-phlegmatiſch Frauen-Zimmer von 23 Jahren, welche ſonſten viel aus der Naſen geblutet, und durch eine adhibirte Aderlaſſe am Fuß ſolches mercklich gemindert hatte: Dieſem nach riethe das Aderlaſſen in dieſer Æquinoctial-Zeit nochmals vorzunehmen, und hernach Pulv. antiſpaſm. fleißig zu brauchen. Beym Aderlaſſen war beſonders, daß man das erſtemal die Adern an Füſſen kaum ſehen konnte, und die angeſtochene auch wenig Blut von ſich gaben, bey dieſer jetzigen aber nicht allein gröſſere zu ſehen waren, ſondern auch eine hinlängliche Quantitæt-Geblüt von ſich flieſſen lieſſen, worauf das Naſenbluten und phlogoſes gäntzlich ceſſirten, und hergegen der Fluxus Menſium ſich ſtärcker einfande.

Die 19 Patienten **an Bruſt** AFFECTIBUS klagten Speciatim 11 Huſten und Schmertzen um und in der Bruſt, 4 Aſthmata oder Keichen, 2 Schwindſucht, 1 Maraſmum ſenilem, und 1 Hæmoptyſin.

Huſten allein klagten nur ein Soldat und eine arme Frau, welchen Pulv. pectoralem verſchriebe. Die andern hatten alle ihre neben Klagen und zwar 1) eine vornehme Frau, die ſich alle geringe Beſchwerungen, als tödtliche Zufälle imprimirte, klagte noch Bruſtweh oder Schmertzen in der Bruſt, nebſt dem Huſten, welcher ein gelind Electuarium den 5ten verſchriebe, und ſolches den 10ten nochmals benebſt einem Thee. Den 14ten wolte ſie gern über Land fahren, verordnete alſo nur proforma MR. refrig. da ihr aber dieſe annehmlich ſchmeckte, muſte ein armer Bauer bey 3 Meilen zu Frohn hieher kommen, und ſolche den 18ten wieder beſtellen. Den 21ten kam ſie wieder nach Hauſe. Den 27ten ſpürte ſie, ohne Zweiffel aufgehabten Zorn, etwas Zittern in Gliedern, und bildete ſich gleich einen bevorſtehenden Schlag-Fluß ein, muthete mir alſo zu bey Grund böſen Wetter, ſie über Land zu beſuchen: da mir aber ihre leichte Zufälle ſchon bekandt, ſo fand ich verantwortlicher meine Geſundheit zu menagiren, und verſchriebe einsweils Pulv. antiſp. c. Specif. cephal. weil ſie aber dieſe Pulver nicht mit baarem Gelde bezahlen wolte, ſo blieben ſie liegen, bis den 29ten nur niederſchlagende Pulver verlanget wurden, woraus eine vorgegangene Alteration gewiß zu vermuthen ware; inzwiſchen hatte ſie des Huſtens und der Bruſt-Beſchwerung vergeſſen. 2) Drücken auf der Bruſt, mit etwas Huſten verknüpfft / klagte den 8ten ein

Sangviniſch-choleriſcher Mann nach geſchehenen Aderlaſſen, welchem einen Thee ex Rad. 5 aper. ã. Ziij. Polypod. Sarſæpar. ã Zvj. Cinam. Zj. M. und MP. Beccher. purg. Tartar. ã Zj. M. verordnete. 3) Einen choleriſchen Metzger von 50 Jahren, welcher bey gelindem Huſten von einen in der Bruſt reiſſenden Fluße plötzlich nieder geworffen wurde, und noch 2 andern hagern Männern von dieſem Alter welche etwas gelinderes Reiſſen in der Bruſt klagten, verſchriebe den 7.9 und 10ten MR. catarrhal. die ſich bald beſſer darauf befanden. 6) Ein lediger Menſch klagte den 15ten nebſt dem Huſten noch Tormina abdominis, welchen Pulv. antiſp. c. Rhab. und Elix. pect. W. c. Eſſ. Pimpin. verordnete. 7.) Ein Sangviniſch phlegmatiſcher Mann huſtete ſo vehement, daß es darüber einen Platz bey ihm in einer Seite that, als ob etwas zerſprungen ſey, worauf auch Schmertzen folgten: weil er aber in der Höhe bleiben konnte, ſo konte keine Gedancken auf extravaſationem Sangvinis machen, verſchriebe alſo nur Pulv. pect. und ℥ pleurit. zum ſchmieren. 8.) Einer alten armen Frau vor Huſten mit Bruſt-Drücken verſchriebe den 28ten MR. pect. ex Elix. pect. W. c. Eſſ. alex. St. und 9.) Einen jungen Soldaten, welcher beym Huſten Stechen in einer Seite klagte, verordnete den 30ten Pulv. cat. nebſt den Ungt. dialth. c. Camph. Den 2ten April hatten ſich die Schmertzen in das Creutz gezogen, da dann TR. Tartar. und Schröpffen und den 5ten April noch M. S. rect. zum Schwitzen verordnete.

Unter denen *Aſthmaticis* bemercke 1.) einen alten Mann, welcher ſchon bey 4 Wochen an Huſten und Bruſt Beklemmung Bettlägerigt geweſen, recolligirte ſich aber beym Gebrauch der Pot. aſthmat. 2.) Eine alte hagere Frau, konnte wegen Stickens und Huſten nicht aus dem Hauße gehen: verſchriebe Pulv. pect. mit Anis. ſtellat. und dieſes Pulver that 3.) auch bey einen Studioſo von choleriſchem Temperament, nach geſchehenẽ Aderlaſſen, gut, welcher das Aſthma ſchon bey einen Jahre her geklagt, ohne eine offenbare Urſache deshalber nahmhafft zu machen. 4.) Eine etliche 50 jährige Frau aber, welche bey 10 Jahre ſchon einen offenen Schenckel gehabt, daran ſie kürtzlich die Heilung verſpüret, ward den 14ten ohnvermuthet mit Ohnmacht und darauf folgenden Steckfluß befallen: dieſer verſchriebe Pot. aſthmat. und lieſſe gleich ein Veſicatorium an das böße Bein legen. Den 15ten hatte ſie am Sticken zwar einige Leichterung, die Reſpiratio aber war noch ſonora oder ſchellend, dahero Pulv. catarrhal. und MR. catarrhal. verſchriebe, und ließ noch ein Veſicatorium an das andere Bein legen. Den 16ten war ſie zwar in vielen beſſer, der Huſte aber continuirete, und da ich im Diſcurs erfuhre, daß ſie keinen

nen Kofent trincken könte, mithin bis daher beym Bier geblieben, ſo riethe ein abgeſotten Waſſer, worauf ſie den 17ten ſich in guter Beſſerung fand. Den 20ten war ſie von Zahnweh incommodiret, welches ſich aber nach einen an das dicke Bein neu aufgelegtem Veſicatorio auch bald wieder verlohre.

Der noch übrige Schwindſüchtige, (denn des Verſtorbenen habe droben gedacht) war ein auswärtiger Fuhrmann, welcher ſchon über 15 Wochen auswerffenden Huſten mit Schmertzen in der Bruſt und circa Hypochondria zu gebracht: dieſen verordnete Pulv. pect. c. Aniſo ſtellato und einen Bruſt Thee; von der Operation aber kan nichts melden.

Hæmoptyſin leviorem mit Seiten-Stechen und Schwulſt um die Gegend des Magens, klagte den 1ten Martii ein faſt 40jährig Menſch, deren Arbeit bloß in Spinnen und alſo continuirenden Sitzen beſtunde, auf einen gelinden Bruſt Thee aber fand ſie ſich bald beſſer.

Affectus abdominis 22 beſtunden bey 4 Patienten in Stein-Schmertzen, 2 klagten Colic, 3 Magen-Weh, 5 Diarrhoeam, 2 Brechen, 1 Cardialgiam, 1 Hæmorrhoidum molimina, 1 Impotentiam, 1 Aſcarides. Derer an Miſerere und Aſcite verſtorbenen iſt droben gedacht.

An Stein Schmertzen meldete ſich der ſangviniſche Mann, deſſen im Januario 1730 gedacht: zuvor aber erinnere noch, das er Reiſen von 60 Meil zu Pferd zu thun gewohnt geweſen, und ehe er den 24ten May 1730 eine ſolche von Breßlau heraus, zurück gelegt, wird er denn 22ten bey Naumburg von einem Paroxysmo überfallen, darbey er ſonderlich Schmertzen unter dem Nabel geklagt, und alſo Colicam nephriticam gehabt; bey der Heimkunfft bekomt er Nachmittags Schauer, Hitze und Schwitzen und beym Gebrauch des Liqv. min. anod. c. Eſſ. Pimpin. nebſt Pulv. digeſtiv. c. Arcano. dupl. vor dieſesmal Linderung. In gegenwärtigen Monate, nemt. den 8ten Martii referirte er, daß er vor gedachten Paroxysmum colico-nephriticum in Franckfurt an der Oder gehabt, unterweges Pillen genommen und auf Obſtruction dünnen Leib bekommen, jetzo fehle es ihm noch an Appetit und ſpüre zuweilen noch Grimmen: verordnete MR. Rhab. und TR. propr. M. Eſſ. Cort. ⊙. ā ʒij ℈. ⊕. dulc. ʒj. M. zu 30 Tropffen. Den 17ten lieſſe er wiſſen, das etliche Steine und zwar die erſtern, von ihm kommen, der Appetit aber ſey noch verlohren: ℞ Pil. Becch. Tartar. ā ʒj M. wöchentlich 1 oder 2 mal 1 Doſin von 10 Gran zu nehmen. Den 5ten April rühmte er den Effect dieſer letzten Verordnung und verlangte Præſervativ aufs künfftige: da dann Pil. Becch. purg. & Tartar. ā ʒi verſchriebe, welche auch nach ſeinem Wunſche operirten, immaſſen er dieſes Jahr ohne fernere Verordnung wohl bliebe.

2) Von

2.) Von einem Frauen-Zimmer von 27 Jahren, Temperamenti phlegmatico-cholerici, ward den 14ten geklagt, daß sie schon 2 Tage Brechen, Tormina und Schmertzen in einer Seite, benebst Urin-Drängen, mithin die gemeinsten Symptomata derer Stein-Schmertzen habe: verordnete MR. Rhab. zu 40 Tropffen, worauf vor diesesmal der Paroxysmus stille wurde. Den 29ten April fieng sie wieder an diese Stein-Schmertzen zu klagen, und ob zwar den 30ten MR. Rhab. verordnete, so konte sie den 1ten May noch von keiner Besserung sagen, dannenhero TR. Tartar. c. Spir. ☉ dulc. verschriebe; es wolte aber auch hierauf sich anderst keine Besserung finden, als daß das Brechen in etwas nachliesse, inzwischen stelleten sich Menses ein, verschrieb also zu Mittag TR. ſ. Pap. rh. M. ℥ij Liqv. min. anod. ℥j M. zu 30 Tropffen alle 3 Stunden. Gegen Abend continuireten die Schmertzē jedoch in etwas erträglicher, und Patientin klagte einen geschwollenen Leisten ad ductum Uretheris, oder von der Hüffte nach der Blase zu. Den 2ten May continuirten die Schmertzen noch, das Brechen aber war bis daher aussen geblieben:

℞ Liqv. min. anod. ℥ij
Syr. ſ. Pap. rh. ℥j M. D. S. zu 25 Tropffen alle 4 Stunden.

Den 3ten referirte sie, das sie eine starcke Dosin von der Mixtur genommen, die ihr zwar anfangs bange gemacht, aber bald Linderung gebracht, welche Linderung denn auch continuirete. Den 29ten Junii liesse sie wieder über diese Beschwerung klagen: ℞ Liqv. min. anod. ℥iiß. TR. ſ. Pap. rh. M. ℥ß M. zu 30 Tropffen; allein es wolte hierauf keine Linderung folgen sondern da sich den 1ten Jul. Menses einfanden, wurden die Schmertzen in der rechten Weiche immer stärcker, verordnete also wieder MR. Rhab. mit baldiger Linderung. Den 1ten October erhielte sie von dem Liqvore min. mit Syr. Pap. rh. edulcorirt, und von Pulv. ☉. amar. ℈ß antisp. ℥ß M. pro 2 Dos. Besserung. Künfftige Jahr-Gänge werden noch mehrere Paroxysmos melden, sie hat aber bis daher noch keinen Stein von sich gegeben. 3.) Eine Choleriſch-sangviniſche Frau von 57 Jahren, klagte den 15ten Martii schon 7 Tage hefftige Stein-Schmertzen mit Brechen; sie hatte TR. ♀. und Pulv. polychr. n. welches ich ihr vor etl. Jahren einmal verordnet, ohne Linderung gebraucht, verschriebe also MR. Rhab. Pulv. digestiv. und ♌ ſ. Chamom. Castor. c. carmin. zum schmieren. Den 16ten waren die Schmertzen gelinder, und klagte nur noch über einen Krampff-Knoten in Musculis abdominis rechter Seiten, welcher sich aber von öfftern Schmieren auch bald zertheilete. 4.) Von einer hagern etliche 60 jährigen Frau ward den 17ten Martii Nachricht gegeben,

daß

daß ſie nun ein viertel Jahr her keinen Appetit zum Eſſen gehabt, und nun in 8 Wochen zum 2ten mal an Stein-Schmertzen mit Brechen ſchon 2 Tage Bettlägerigt ſey; es wäre ihr Eſſ. Carm. Caſtor. TR. Tartar. verordnet worden, worauf ſie aber mehr Schlimmerung als Beſſerung ſpüre: verſchriebe MR. Rhab. und Pulv. digeſtiv. Gegen Abend hatte ich Gelegenheit ſie im Vorbey-Reiten ſelbſt zu beſuchen, da dann das Brechen ſich gelegt und nicht eher, als den 18ten Früh nach einem Schälgen Thee, ein mal wieder kam, welches ihr aber nicht beſchwerlich ankam. Den 19ten hatte ſie noch Obſtructionem alvi und ſich wieder einmal ſtarck gebrochen: ℞ TR. Tartar. Spir. ☉. dulc. ā des Morgens. ℞MR refriger. des Tags 3 mal und hieſſe ein Clyſtier geben ex Decoct. fl. Chamom. c. fol. Senn. & ♎le amaro. Den 21ten war die Relation, daß ſie ſich noch täglich Brechen muſte und Schmertzen mit Bangigkeit im Leibe empfünde, weshalber ☿. Maſtich. & Liqv. min. anod. ana Ziß. zu 20 Tropffen des Tags 3 mal zu nehmen verordnete, worauf Beſſerung folgte.

In einer *Colica cardialgica* bey einem 40 jährigen Manne, welche durch Zorn und Biertrincken erreget worden, verordnete den 17ten Pulv. digeſtiv. und nach ſolchen ♎. amar. ℥j zum purgiren.

Vor Magenweh nach gehabten Durchfall verordnete 1.) den 3ten Mart. einen ſchwächlichen Manne von 60 Jahren, TR. propr. M. Eſſ. Caſcaril. c. Spir. ☉ dulc. mit gutem Effect. 2.) Vor einen einfältigen Menſchen von 40 Jahren, welcher den 7ten 8 Tage an Bangigkeit mit Schwulſt über dem Magen gelegen, verſchriebe, MR. refriger. ♎ fl. Cham. carmin. und hieſſe, wegen Verſtopffung ein Suppoſitorium appliciren, darauf ſpürete er bald Beſſerung: weil er aber den 19ten wieder vom neuen ſich gelegt und Mattigkeit und Schwitzen klagte, ſo vermuthete, daß Reliqviæ acres biliosæ ins Geblüt gegangē, ſuchte alſo die Excretionem ſudoris mit der Eſſ. Alex. St. c. Spir. ☉. dulc. noch mehr zu befördern. 3.) Einer Bauer-Magd, welche ſich mit geräuchertem Fleiſch den Magen verdorben, verordnete den 10ten nur Eſſ. purg.

Durchfall klagte 1.) den 2ten eine etliche 60 jährige hagere Frau zu Flüſſen aber auch zu harter Koſt geneigt, welcher ſich auf 1 Doſin Pil. Becch. linderte, das nach und nach daurende Grimmen aber durch ♎. amar. ℥j mitigirt wurde. 2.) Ein junger Soldat hatte den 4ten Grimmen und Brechen beym Durchfall, ward aber auf TR. Rhab. bald beſſer. 3.) Ein 50 jähriger Mann war den 18 in einem Garten geweſen, da er auf Schwitzen kalt worden, bekam darauf Schauer, Brechen und Durchfall, welchem 3 Doſes MR.

Rhab. mit guter Wirckung nehmen liesse. 4.) Ein corpulenter 60 jähriger Sangvineus klagte den 20ten schon 6 Tage Durchfall mit Grimmen und etwas Hitze: verschriebe TR. Rhab. Zij. auf 2 mal und Ess. Carm. W. Ther. ā Ziß. zu 30 Tropffen alle 4 Stunden. Hierauf hatte er Linderung bis zum 23ten da sich der Durchfall vom neuen einfand, auf Pulv. Rhab. c. Crem. Tar. und Ess. Cascar. aber sich bald wieder legte. Darauf nahm die Natur eine andere Excretionem vor, nemlich pectoralem, und erweckte einen starcken Husten mit Engbrüstigkeit und Keichen, welchen aber durch Pulv. pect. n. mit Anis. stellat. verstärckt, bald mitigirete.

Ein solches Brechen, welches sich allezeit des Morgens mit einigen Husten verknüpfft meldete, klagte ein langer hagerer Mann, welcher des Morgens einen Schluck Brandewein und sonsten zum öfftern ein Räuschgen in starckes Bier zu trincken gewohnet war: ich verordnete zwar den 19ten ein Pulv. purg. und TR. Rhab. nach dem Brechen zu nehmen, prognosticirte aber daß er gar leicht darüber in die Schwindsucht verfallen könte, welche auch nach anderthalb Jahren folgte.

Mit einer *Cardialgia hæmorrhoidali* hatte eine corpulente phlegmatisch-sangvinische Frau von etliche 30 Jahren vom 2ten Martii bis zu Ende des May zu thun, davon den Casum in folgenden erzehlen will: Die Frau hatte bey guten Tagen und weniger Motion von etwa 2 bis 3 Jahren her angefangen sehr corpulent zu werden, und nun 3 Wochen mit anhaltender Cardialgie und Bangigkeit mehrentheils zu Bette gelegen; sie will sich durch Aderlassen helffen, da sie aber solches an einen Arm geschehen lässet, wird die Cardialgie nicht allein stärcker, sondern es finden sich auch so gleich Menses extra terminum ein, und mit denenselben schmertzliches Urindrängen, dannenhero den 2ten Martii 3 Doses MR. Rhab. und Pulv. ☉ amar. Zij. antisp. Zj. M. pro 6. Dos. verordnete, worauf die Cardialgie verlohren, das Urindrängen aber den 7den noch klagte, weshalber vorige Pulver nochmals benebst ☍. Scorp. c. ☍. petr. zu schmieren verordnete. Den 14ten überfiel sie wieder eine Colica cardialgia cum Tenesmo. ℞ MR. Rhab. ℞ Pil. Becch. purg. ā Zj. Weil nun auf 2 Doses MR. sich Menses einfanden und Linderung brachten, so hiesse die Pillen zurück lassen, bis Menses vorbey wären. Den 18ten nahm sie eine Dosin Pillen, und fand sich den 19ten wohl darauf: nachdem sie aber diesen Tag noch in Zorn gebracht wurde, folgte gegen Abend ein hefftiger Paroxysmus mit Magen-Krampff und kalten Beinen, auf MR. Rhab. und Pulv. antisp. c. Magn. alb. aber war sie den 20ten besser, und weil sie auch das Bier abandonirete, so blieb sie noch 2 Tage wohl. Den 23ten meldete sich ein erträglicher

träglicher Paroxysmus, ohne eine Ursache dessen entdecken zu können, war aber auf etl. Doses MR. Rhab. und 1 Dosin Pillen auch übergängig, nur daß den 24ten noch eine Constrictio Oesophagi geklagt wurde. Den 25ten hatte sie des Nachts Hitze und Durst gehabt, dahero Spir. ⦶. dulc. ℥iij. Syr. fl. Pap. rh. ℥ß. M. zu 30 Tropffen täglich 3 mal verschriebe, darneben Pulv. ant. c. Magnes. alb. zu weilen 1 Dosis genommen wurde. Den 26ten war sie in Besserung. Den 27ten Nachmittags bekam sie wieder Schauer und Hitze, und auf den Abend eine Excretionem hæmorrhoidalem von etwa 2 Löffel voll Geblüt. Den 28ten continuirete die Excretio wiewol mit Drängen und einer Protuberantia hæmorrhoidali; verordnete Pulv. antisp. Magn. alb. & Arcan. dupl. und äusserlich Ungt. alb. camph. benebst eine Chamillen Küßgen, in Milch geweicht, aufzulegen. Den 29. war ein mit Eyter melirtes Geblüt und von klitschriger Consistenz fortgegangen, worauf sie den 30ten in vielen besser war und in der Höhe bleiben konnte, klagte aber noch gelindes Hüfftweh: liesse die MR. ex Liqv. min. anod. c. Syr. fl. Pap. rh. fortbrauchen. Den 1ten Apr. continuirete die Besserung. Den 6ten liesse sie Ader am Fuß mit gutem Geblüte und nahm darauf 1 Dosin Pil. Beccher. purg. Von hieran war sie wohl bis zum 4ten May, da sie wieder auf ungewohnte Motion Bangigkeit klagte, auf eine Dosin Pillen aber bald Besserung spürete, worauf ich eine Kräuter-Brühe ex herb. Nasturt. ▽t. Beccabung. Chelidon. min. mit guten Successu brauchen liesse; und da sie den 30. Tempore Mensium Tormina abdominis klagte, liessen sich selbige durch etliche Doses MRæ. Rhab. lindern.

An einer *Motione Hæmorrhoidum* hatte vom 6ten Martii bis in den May eine der Medicinischen Pfuscherey ergeben etliche 50jährige Frau, auf folgende Art zu tractiren: Sie hatte den 16ten Martii schon 3 Wochen an Rücken-Schmertzen, Hüfftweh und Drängen untenaus gelegen: weil sie denn darbey einen blutigen und sandigten Urin hatte, so stellete sie sich vor an Stein-Beschwerung kranck zu seyn. Dieser Meynung nun einigen Beyfall gebend, verordnete MR. Rhab. und MP. Becch. purg. worauf sie auch sonderlich auf die 1te Dosin Pillen gute Linderung empfunden, da sie aber selbige den andern Abend nochmals einnimmt, wird sie wieder kräncker, doch fand sie sich den 20ten noch erträglich; und da sie mit dieser Verordnung ordentlich verfuhr, rühmete sie den 27ten mehrere Besserung, klagte aber zugleich 2 schmertzhaffte Knötgen ihrer Sprache nach, an der Mutter-Crone, welche ihr insonderheit Schmertzen verursachten wenn sie einen Wind liesse: da nun diese und noch mehrere Umstände überlegte, fand sichs, daß es Protuberantiæ

hæmorrhoidales in perinæo waren, verordnete also Ungt. alb. camph. äusserlich, und innerlich Liqv. min. anod. Hoffm. ℥iij. Syr. fl. Pap. rh. ℥ß M. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal, worauf ziemtiche Besserung folgte. Den 29ten April bildete sie sich ein ein Mutter-Geschwär zu haben, weil der Urin dicke rothe Materie enthielte, im Nachfragen aber gestunde sie, daß er helle gelassen würde und hernach erst, wenn er kalt würde, ein roth und dickes Sedimentum bekäme; und von dieser Beschaffenheit war auch der erste gewesen, daraus sie den 16ten Stein-Beschwerung judiciret hatte: in der That aber war die gantze Kranckheit nichts anders, als ein Stimulus hæmorrhoidalis. Da nun diese Frau bey dem gemeinen Volck in den Ruff war, als wann sie alle Kranckheiten aus dem Urin erkennen könte, und an sich selbsten darinnen die grösten Fehler begienge: so kan man den Schluß machen, was dergleichen Leute, denen Einfältigen vor verkehrte Dinge vorschwatzen müssen. Beym Gebrauch des Liqv. miner. anod. fand sie sich eine geraume Zeit erträglich: weil aber nicht alle Schmertzen remittiren wolten, so kam sie den 7 May auf den allbern Einfall, es sey ihr die Mutter auf die Blase gefallen, welches sie aus dem Tenesmo hæmorrhoidali judiciren wolte; nachdem sie aber des Morgens Liqv. terr. fol. Tartar. und Nachmittags und Abends MR. refriger. etliche Tage brauchte, hatte sich die Mutter von ihrem Fall wieder aufgerichtet.

Impotentiam virilem entdeckte ein etliche 60 jähriger Mann bey der Gelegenheit da er zugleich über Flüsse in denen Augen klagte; er hatte von vielen Jahren her in Conjugio sterili gelebt, und konte sich auch keine Hoffnung machen, daß er nunmehro Erben von sich sehen wolte, weil seine Frau nun auch über 50 Jahre alt war: inzwischen ominirete ihm doch daraus nichts Gutes in Ansehung seiner Gesundheit, allermassen ihm aus vieler Lecture und Erfahrung bekandt war, daß auch ältere Männer noch zum Kinder-Zeugen capable wären; und dieses Omen war auch nicht so gar ohne Fundament, angesehen er in 2 Jahren darauf starb. Ich kan mich entsinnen daß mehrere Männer welche zur Schwindsucht incliniret, diese Klage etliche Jahre vor ihrem Ende geführet, hergegen sind mir welche bekandt, welche in diesen Jahren, ob sie gleich Congressum gehörig celebriret, sich dannoch über Pollutiones nocturnas beschweret, die hernach zu hohem Alter gekommen. Ich mochte diesem bey angebrachter Klage das Gemüth nicht gar niederschlagen, sondern tröstete ihm, daß vieleicht wenn die Congestiones catarrhosæ von denen Augen könten ab und unten ausgelocket werden, diese Materia acris sich ad Vasa seminalia ziehen und daselbst noch einem Stimulum erwecken könte, richtete

tete aber meine Præscription, welche in Pilulis cephalicis bestunde, dahin, nur die Flüsse von denen Augen abzuwenden; was sie nun vor Effect in Ansehung der Impotentiæ gethan, kan allhier nicht melden, weil ich ihn und er mich nicht wieder darum befraget.

Endlich bemercke von *Ascaridibus*, daß einer 40 jährigen Frau, welche Incommodite, Poltern und Schmertzen im Unterleibe klagte, 2 Doses Pilul. Becch. purg. verschriebe, welche den 13ten die Nachricht ertheilete, daß sie einen grossen Wust Ascaridum weg purgieret und ihr völlige Linderung gebracht. Dieses war eine Cura fortuita, welche mit Beyhülffe der Natur geschahe, anerwogen es wol niemand von denen Pillen prætendiren wird, daß sie dergleichen Effect, præsentibus ascaridibus, allezeit thun sollen, und ich will auch derjenige nicht seyn, der von diesem unvermutheten Experiment den Schluß machet, daß die Pillen solches allemal zu thun vermögend wären; wer sie aber mit Vorsatz in diesem Affectu brauchen will, der wird doch wol auch keinem Fehler begehen, oder die Generationem Ascaridum dadurch vermehren.

Die äusserlichen Beschwerungen von diesem Monate bestunden in 5 Rhevmatismis, 2 klagten das Malum ischiadicum, 2 Podagra, 2 Krätze, 1 Arthritidem, 1 Hæmorrhoides externas, 1 Erysipelas pedis, 1 Luem veneream, 1 Cancrum Mammæ, welcher letztern Patientin droben unter denen Verstorbenen gedacht.

An *Rhevmatismis* war zu bemercken: 1) Eine Frau von etl. 30 Jahren, welche von 3 Jahren her an Morbo gallico laboriret, und das vorige Jahr durch die 3te Salivation rein worden, von der Zeit her aber noch keine Menses gehabt: diese klagte den 8ten starcke Rücken-Schmertzen, welche mit einem Infuso von Wacholdern und Brandewein waschen hiesse, worauf sich zwar die Schmertzen legten, Menses aber nicht wieder zum Vorschein kamen. 2) Eine 54 jährige Frau, welche etliche Jahre her einen bösen Schenckel gehabt, und daran jetzo Ruhe hatte, klagte Reissen in einer Achsel, hatte auch schon ein Vesicatorium ohne Linderung gebraucht: nun hätte zur Evacuation einer Fluß-Materie gern Pillen verschrieben, weil sie aber solche nicht nehmen konnte, so liesse sie etliche starcke Doses MRæ Rhab. nehmen. 3) Eine Sangvinisch-cholerische Frau bey 40 Jahren, so Fluore albo laborirete, klagte den 19ten reissende Flüsse in Schultern, Beinen und Rücken: dieser riethe V. Snem æquinoct. in pede, und verschriebe Pulv. antisp. bez. des Abends eine Dosin, und TR Tartar. c. ♎ ⦶ dulc. ā. ℥ij. M. des Morgens und Nachmittags 30 Tropffen zu nehmen. 4) Ein 50 jähriger Litteratus, welcher reis-

fender Flüsse halber zuweilen zu 3 und mehr Monaten sich im Hause halten müssen, klagte solche den 28ten in einer Achsel; nach geschehenem Aderlassen am Fusse verschriebe

℞ Pulv. antisp. ℥i.
Arc. dupl.
Magn. alb. ā. ℥ß. M. Div. in 6 part. D. S. Morgens und Abends eins zu nehmen, und riethe pro Potu ordinario das Crystall-Wasser zu trincken. 5) Eine Cholerische-phlegmatische Frau von 35 Jahren klagte Reissen in allen Gliedern mit Ubelseyn, welcher MP. Beccher. purg. und MR. ex TR. ♆. c. ☌ ☾ dulc. verordnete.

Malum ischiadicum oder Hüfftweh mit Rücken-Schmertzen, klagte den 1sten ein von der Reise hier angekommener Cholerischer-Officier vor 37 Jahren, welcher einige mal Hæmorrhoides gehabt; er hatte an einem gewissen Orte vor 8 Tagen schon Ader am Füssen, aber nur zu 7 Untzen gelassen: hierauf verschriebe allhier

℞ Pulv. antisp. ℥iij.
Arc. dupl. ℥ß. M. Div. in 6. part. D. S. alle 6 Stunden eins zu nehmen.

℞ MP. Becch. ℥j.
purg. ℥ß. M. D. S. auf 3 mal.

Den 2ten spürete er im Creutz und Hüfften schon viele Linderung, sonst aber noch Mattigkeit in denen Gliedern, welches aber der Reise-Fatique beyzumessen. Den 4ten wolten die Schmertzen wieder kommen, nachdem er aber des Abends die 2te Dosin Pillen genommen, spürete er den 5ten wieder Linderung, welche von daran auch continuirete.

II.) Ein Cholerischer-Gärtner, welcher zum öfftern von einem herum ziehenden Gicht-Fluß, der seinen Sitz bald in der Achsel, bald in Hüfften, bald in Knien gehabt, Bettlägericht gewesen, klagte auch in diesem Monat solchen erstlich in einer Hüffte, von daran er sich in den Leib gezogen, in Hypochondriis spannen, im Intestino recto und der Blasen aber Drängen und Tenesmum erwecket; die Excrementa bestunden zuweilen in klitschrigen Brocken. Weil nun die Reflexion dieses Mali hier öffentlich auf Excretionem hæmorrhoidalem gieng, so verschriebe MR. Rhab. und MP. Beccher. ℥j. purg. ℥ß. M. auf 3 mal, worauf er bald Besserung spürete.

Die

Die *Podagraiſten* waren: 1) Ein ex hæreditate darzu geneigter Officier, welcher den 4ten den Sitz des Podagræ in Ballen und Zehen der Füſſe klagte, zu deſſen Mitigation ich)

Pulv. antiſp. ʒii.
Arcan. dupl.
Magn. alb. ã. ʒj. M. Div. in xii. part. D. S. alle 6 Stunden eins zu nehmen, und ſt. Chamom. Meliſ. Samb. c. Camph. zu äuſſerlichen Küßgen verordnete. 2) Ein Litteratus von 50 Jahren, bekam die Regung nach dem Aderlaſſen in einen Ballen des Fußes; er hatte zwar mehr malen Anfälle davon erlitten, weil es aber kein Malum hæreditarium bey ihme zu nennen, ſo war es auch leicht und übergängig, immaſſen es denn auch vom Pulv. antiſp. c. Arc. dupl. und von dem Cryſtall-Waſſer, welches er etliche Tage pro Potu ordinario brauchte, bald ſeinen Abſchied nahm.

Vor die 2 Krätzige, einen alten Soldaten und eine arme Frau, verordnete nur Eſſ. purg. da dann von der Frau noch zu gedencken, daß ſie im December des vorigen Jahres ſo ſtarck mit Krätze beladen geweſen, daß ſie wie ausſätzig ausgeſehen, von einem Decocto Radicum & Lignorum und einer Mixtur aber abgeheilet, und jetzo nur noch Schwulſt an Beinen klagte, welcher ſich nach dem purgieren auch verlohren; und von dem Soldaten kan verſichern, daß ich ihn nach wenig Wochen auch geheilet geſehen.

Der *Arthriticus* war ein Studioſus, hatte den Padagricum Litteratum, deſſen in dieſem Monat gedacht, zum Vater; verfloſſenen Herbſt und Winter hatte er in Jena mehrentheils kranck gelegen, und bald Kopffweh, bald Rücken-Schmertzen, endlich Schwulſt und Schmertzen in beyden Knien, Händen und Füſſen geklagt, daran er allezeit ein braunroth Fleck bekommen. Bey Relation dieſer Umſtände, wurde die Anfrage gethan, ob er dürffte zur Ader laſſen? Hierauf erkundigte ich mich des Naſenblutens, davon mir bekandt war, daß er zum öfftern damit incommodiret geweſen: die Antwort war, daß er vor einem Jahre noch einmal hier ſtarck, in Jena aber nicht wieder geblutet hätte, und ſein Medicus ordinarius hatte niemals das Aderlaſſen zu geben wollen. Den 24ten verordnete

℞ Pulv. antiſp. ʒß.
Arcan. dupl. ʒß. M. Div. in 6 part. D. S. Morgens und Abends eins zu nehmen; riethe hiernächſt, daß er wegen der Reiſe nur etliche Tage ausruhen, und ſo dann die Aderlaß an einem Fuſſe vornehmen möchte. Den 26ten fand ich ihn, der Schmertzen halber, erträglich, hieſſe alſo den

27ten

27ten Ader zu laſſen. Den 31ten referirte er, daß er ſich auf dieſe Evacuation gantz wohl gefunden: verordnete nunmehro Pilul. Becch. purg. auf 4 mal, und

℞ Rad. Scorzon.
Polypod. ā. ℥j.
Sarſæparil. ℥ß.
Hb. Veron.
Fl. Prim. ver. ā. Miß.
Aniſ. ſtellat. ʒj. M. D. S. als Thee zu brauchen.

Nach wenig Wochen reiſete er, als geſund wieder von hier hinweg.

Hæmorrhoides externas dolentes klagte ein Choleriſcher Soldat von 40 Jahren, welchen den 9ten Ungt. de Linar. ʒij. mit gutem Effect verordnete.

Rothlauff an einem Schenckel ohne Fieber-Regung, klagte ein corpulenter Sangvineo-phlegmaticus, welchen auf Roob Samb. ſchwitzen, und fl. Chamom. Samb. c. Camph. umlegen hieſſe.

An *Morbo gallico* fand ſich den 25ten ein Mann von 40 Jahrē hagerer Conſtitution unbäßlich, welcher Kälte u. Schmertzen in allen Gliedern klagte, u. ſolches einer Erkältung zuſchriebe, und verlangte nur zu purgieren: weil aber mir deſſen ſtarcke Natur bekandt war ſo verordnete Eſſ. purg. gr. xii. Den 30ten hatte er, noch nicht purgiert, und war inzwiſchen an Hüfftweh gar liegen geblieben, hieſſe alſo ein Veſicatorium an die Wade legen: nachdem nun dieſes ſeine Würckung gethan und das Malum iſchiadicum gelindert hatte, meldete ſich ein Ausſchlag von Pocken, ſo wol am Kopff, Stirn und Geſicht, als am gantzen Leibe. Mir war darbey bekandt, daß er ohnlängſt in Dreßden einigen jungen Cavalliers ad Scortationem behülfflich geweſen, dannenhero keinen Zweiffel mehr hegete, das Malum pro venereo zu erkennen; und weil er nicht viel zum beſten hatte Medicamenta zu bezahlen, ſo hieſſe nur Rad. Bardanæ friſch holen, und ſelbige in einem Decocto mit Saſſafras brauchen, welche, weil ſie zur Frühlings-Zeit, da ſie die beſte Krafft hat, gebraucht wurde, von dem Vermögen war, das Malum zu extirpiren, immaſſen denn auch der May-Monat zeigen wird, daß ſie auch bey ſeiner Frau, die er angeſteckt hatte, ſich wohl verhalten.

Im APRIL war der Numerus von Patienten in dieſer Claſſe 77. nemlich 14 an Affectibus capitis, 20 an Bruſt Kranckheiten, 22 an Affectibus abdominis, und 21 an äuſſerlichen Zufällen; von welchen 5 zu Grabe gebracht wurden, nemlich 3 Schwindſüchtige, 1 Waſſerſüchtige, und 1 an Corruptione viſcerum.

Haupt

Haupt-AFFECTUS klagten 5 Cephalalgiam, 3 Ophthalmiam, 2. Vertiginem, 1 Blöd Geſicht, 1 Melancholiam, 1 Epilepſiam, 1 Obauditionem.

Cephalalgiam oder Kopffweh mit öfterm Nieſen und Verſtopffung der Naſe, klagte ein Sangviniſch-Mädgen von 14 Jahren, den 21ten April. welchen 2 Doſes Pil. cephal. verordnete. 2) Ein auswärtiger Zeugmacher klagte den 28ten Kopffweh mit Augen-Schmertzen und Drücken in Hypochondriis, welcher in der Jugend viel aus der Naſe geblutet; ſein Alter war 35 Jahr: da nun die Natur in Congeſtionibus Sangvinis, welche theils auf Hæmorrhagiam narium, theils auf die Beförderung der Gölden Ader giengen, balancirte, und an keinem Orte die Excretio expedite folgen wolte, in der Naſen aber in dieſem Alter nicht ſo leicht als in Hæmorrhoidibus ſich befördern läſſet, ſo riethe eine Aderlaß am Fuß, und verſchriebe Pulv. antiſpaſm. und Pilul. Beccher. purg. an. ℈ß. M. 3) Ein Wäyſen-Knab, von 13 Jahren, klagte den 29ten Kopffweh und Schwäche der Gedancken, welchen Pulv. antiſp. c. epil. March. und den 1ſten May MR. refriger. c. M. S. rect. und ein Veſicatorium an die Wade verordnete. 4) Ein alter Soldat klagte den 20ten Kopff-Schmertzen und Bruſt-Beſchwerung, welchen Eſſ. Alex und M. S. rect. verſchriebe 5) Kopff-Schmertzen mit Zahnweh von Flüſſen, klagte den 20ten ein Mädgen von 26 Jahren von Choleriſch-Melancholiſchen Temperament und zornigen Naturel: verordnete Pulv. antiſp. c. ℥. diaph. Den 21ten hatte ſie einen dicken Backen, und nachdem ſie Früh das Schwitzen abgewartet, ſpürete ſie ziemliche Linderung derer Schmertzen: da aber dieſe Nachmittag ſich wieder exaſperirten, ſo verſchriebe den 22ten noch 3 Doſes der vorigen Pulver, und den 23ten 2 Doſes MR. Rhab. worauf ſich alles legte, daß ſie den 28ten über weiter nichts, als einen hohlen Zahn klagte.

Augen-Entzündung in Palpebris klagte 1) den 6ten eine arme Frau, welcher ▽ fl. Samb. c. Tut. ppt. verſchriebe. 2) Ein vornehmer Mann in leichtem Gradu: verſchriebe ℞ fl. Samb. Spirit. Vini camph. an. mit einem Finger des Tags 2 mal anzuſtreichen. 3) Eine Dienſt-Magd, bey welcher ſchon eine geraume Zeit Blattern an der Tunica adnata bald geheilet, bald andere entſtanden: dieſer riethe V. Snem in pede, und verordnete Revulſionis gratia: einen Pulv. purg.

Schwindel mit Clavo hyſterico und Einſchlaffen der Glieder verknüpfft, klagte eine corpulente Sangviniſche-Wittbe von 52 Jahren, welche Zufälle ſämmtlich einer Plethoræ bey zumeſſen: riethe V. Stionem conſuetam in pede, verordnete Eſſ. purg. und eine Mixtur ex Eſſ. Cort. ☉ c. ℞ ☾ d.

Schwindel mit Ubelseyn und Magenweh, klagte eine etliche 50 jährige hagere Frau den 21ten, welcher Pil. Becch. purg. de Succin. Crat. an. und Ess. Pimp. c. TR. ♀. verordnete.

Vor blödes Gesicht verordnete den 21ten einem Dienst-Mädgen Pilul. cephal. und äusserl. Ungarisch-Wasser zum waschen.

Melancholiam ließ den 28ten eine etliche 50 jährige Frau, welche in unruhigem Ehestande lebte, als ein Recidiv an sich mercken: verschriebe Pilul. Becher. purg. c. Extr. hell. nigr.

Der *Epilepticus* war ein Bauer von 30 Jahren, klagte daß er etliche mal des Nachts Schwindel, Ohnmacht und Convulsiones bekommen: verschriebe den 28ten

Rec. MP. de Succin. Crat.
Extr panch. Croll. ā. ℈j.
Resin. jal. gr. v. M. D. S. auf 4 mal wöchentlich 1 mal zu nehmen, und hiesse mit nächsten Ader am Fuß zu lassen. Von dem Effect kan nichts melden.

Obauditionem oder schweres Gehör, klagte eine etl. 60 jährige hagere vornehme Frau, welche im Martio Ader gelassen, und öffters von ausfahrenden Flüssen an Händen und Füssen gehabt, und vor einger Zeit durch einem Fall das Haupt sehr erschüttert hatte: solche Flüsse nun vom Haupte abzulocken, verordnete den 2ten April ein Vesicatorium an die Wade zu legen. Den 3ten bey der Besuchung klagte sie unleidliche Schmertzen: da ich nun das Vesicatorium abnahm, fand sich noch keine Blase, hergegen wurde ich gewahr, daß der schmale Saum von dem Hemde mit eingebunden worden, davon man an der Wunde des Vesicatorii ein Vestigium sehen konte; so bald diese Ursache der Schmertzen aus dem Wege geräumt war, so bald höreten auch die Schmertzen auf, die Blase erhobe sich zusehens und der Effect des Vesicatorii war gewünscht, angesehen das Gehör um ein merckliches leichter war, dahero kam die Patientin selbst darauf daß sie noch ein Vesicatorium auch an das andere Bein legen wolte, welches denn mit gehöriger Vorsichtigkeit selbst applicirete. Die Besserung blieb auch, bis den 8ten April. da sie eine Tummheit im Haupte klagte, weshalber noch den 9ten Pil. cephal. verordnete: allein es wechselte einen Tag um den andern mit dieser Tumheit, und weil eben veränderlich Wetter war, Patientin aber vor Artzeneyen eine Aversion hatte, so vertröstete sie den 22ten, daß bey Aenderung der Witterung sich auch dieses Accidens verliehren würde, welches auch den 27ten also erfolgete. Den 18ten May wurde wieder schweres Gehör geklagt, da dann

Haupt-

Haupt-Pillen nochmals etliche mal zu nehmen anriethe. Den 21ten hatte man eine ungewohnte Schläffrigkeit an ihr wahr genommen, derohalben riethe den 22ten Pulv. antiſp. mit Epil. nigro zu nehmen, welches beydes Medicamenta waren, die ſie ſelbſten ſonſt andern Leuten anrathen konnte: hierauf folgte in der Nacht ein ſtarckes Schwitzen, und mit dieſem eine gute Beſſerung.

Die 20 **Bruſt-Beſchwerung** waren, daß 6 Patienten klagten über innerliches Reiſſen oder Schmertzen in der Bruſt, 5 Schwindſüchtige-Anfälle, 4 Aſthmatiſche-Engbrüſtigkeit, 3 Huſten, 1 Hæmoptyſin, und 1 Palpitationem Cordis.

Drey von denen Schwindſüchtigen giengen zu Grabe: 1) Ein lahmer kurtz gewachſener 40 jähriger Mann, welcher in ſeiner Jugend ein Rachiticus mochte geweſen ſeyn, und dahero noch Viſcera malæ Conſtitutionis im Leibe hegete, über dieſes ſich an Bier und Brandewein gewöhnet, und darinnen ſich öffters berauſchet, klagte 1730. den 3 Januarii verlohrnen Appetit und Huſten, recolligirte ſich aber dazu mal auf eine eintzige Præſcription der M R. Rhab. und etl. Pulver ex ☉le amaro & Pulv. antiſp. Den 6ten April klagte er nicht allein ſchon eine Zeitlang die vorgemeldete Symptomata, ſondern hatte über dieſes noch Schwulſt an denen Beinen gehabt, welcher zwar wieder abzunehmen ſchiene, aber immer mehrere Entkräfftung nach ſich zoge; ſolchem nach entdeckte ſeiner Frau bey Zeiten, daß dieſes ſein letzteres Lager ſeyn würde, verſchriebe eine Mixtur ex Eſſ. Alex. Vincetox. & Badian, ſ. Aniſ. ſtellat. an ſtatt gehoffter Beſſerung aber, blieb er gar liegen, und konnte den 18ten nicht mehr vom Bette kommen: weil er ſich nun der vorjährigen Cur erinnerte, ſo bate er nur die ihm dazu mal verordnete Artzeneyen aus, darinnen ich auch ſeinem Vertrauen nicht entgegen ſeyn wolte, allein es folgte keine Beſſerung. Den 26ten beſuchte ihm das letztere mal, da noch eine Mixtur ex TR. propr. M. Eſſ. Pimpin. TR. Tartar. verordnete; ſein Tod folgte erſtlich im Junio, da er dann ohne Zweiffel noch verſchiedene andere Mittel wird angewendet haben. 2) Ein auswärtiger Studioſus von 21 Jahren, deme eine Zeither das gewohnte Naſenbluten auſſen geblieben, bekam nach vielem Singen und gemachter Debauche, ſchallenden Huſten mit blutigem Auswurff, Eckel, Schauer, Durſt, Brennen in Händen, und folglich Febrim hecticam: den 5ten April verordnete V. Snem in pede und Pulv. pect. n. c. Aniſ. ſtellat. und MR. refriger. weil aber den 14ten mehrere Schlimmerung, als Beſſerung, und von einen ſtärckern Huſten referiret wurde; ſo verordnete zwar nochmals Pulv. pect. c. Saccharo. Lact. auch Pulv. Sacch. Lact. mit ☿ tabul. ingleichen um

den verſtopfften Leib zu öffnen, Rad. Polypod. und fol. Senn. als Thee zu brauchen, es folgte aber auch darauf keine Linderung, ſondern vielmehr die Nachricht, daß er im Majo geſtorben. 3) Der 3te war ein Mann von etliche 40 Jahren, Temperamenti Cholerico-Melancholici, welcher in aller Unordnung lebte, eine böſe Ehe führte, und daher ſelten in ein Bett kam, auch wenig warme Speiſen, deſtomehr aber Bier und Brandewein genoſſe. Vor etlichen Jahren ward er von einem Schlag-Fluſſe getroffen, darinnen ihm die Zunge auf eine Zeitlang gelähmet wurde, und von derſelbigen Zeit an bekam er auswerffendem und ſchwindſüchtigen Huſten. Den 21ten April da er vom Fleiſch ziemlich abgezehret, doch aber noch herum gehen konte, verordnete ihme eine Mixtur ex Eſſ. Alex. St. c. Eſſ. Anif. ſtellat. Den 10ten May hatte ſich Schwulſt an Beinen eingefunden, weshalber noch Eſſ. vincetox. c. TR. Tartar. verſchriebe. Zu Anfangs Junii blieb er gar liegen und brachte kaum 8 Tage auf dem Bette zu, da er mit Stockung des Huſtens ſein Ende erlangte.

Den 4ten Phthiſicum aber will ich dieſes Jahr nicht unter die Todten zehlen, angeſehen er ſich von hieran noch über 4 Jahr erhielte ehe er zu Ende des 1735ten Jahres auf Soldaten Manier begraben wurde. Er war ein Choleriſcher-Mann von etliche 40 Jahren, hatte verſchiedene Feld-Züge gethan, und ſeint 18 Jahren, da er ſich hier auf gehalten, vielmals böſe Hälſe gehabt, die nicht ohne Raiſon verdacht auf ein Malum venereum latens machen lieſſen, bevorab da er Kinder zeugte, welche das Malum mit auf die Welt brachten, und auch daran ſtarben. In dieſem Monat fieng er an über Reiſſen auf der Bruſt und auswerffenden Huſten zu klagen, und alſo den Anfang zur Schwindſucht zu machen, jedoch recolligirte er ſich beym Gebrauch etliche mal verſchriebener Bruſt-Mixtur, welche den 23ten May das letzte mal verordnete, daß er dieſes Jahr nichts mehr zu brauchen nöthig hatte.

Die 5te Schwindſüchtige war eine 36 jährige Choleriſch-Sangviniſche, ſonſt robuſte Frau, welche den 3ten April eröffnete daß ſie ſchon ein Jahr her blutigen und zuweilen übelriechenden Auswurff, und zwar Tempore Menſium mehr, als ſonſten gehabt hätte, hätte verwichenem Herbſt am Arm zur Ader gelaſſen, von welcher Zeit an Menſes ſich zwar noch gemeldet, aber nicht ſo ſtarck, als ſie es gewohnt geweſen: um nun die Excretionem Menſium in beſſern Fluß zu bringen, riethe in dieſem Monate eine Aderlaß am Fuß geſchehen zu laſſen, und verordnete

Rec.

℞ Summit. Millefol.
Hb. Nummular.
Fl. Prim. ver. ã Mj.
Papav. rh. Mß.
Sem. Aniſ. ʒj. M. D. S. Species als Thee zu brauchen.
℞ Pulv. ℂ. puriſſ. ʒiß.
pect n. ʒj
Corall. ʒß. M. Div. in 9 part. D. S. auf den Abend eins zunehmen.

Den 22ten Auguſti klagte ſie wieder, daß der Huſte mit blutigem Auswurff noch continuire, doch war ſie noch bey guten Kräfften, verſuchte alſo durch Pulv. purg. die Congeſtiones von der Bruſt abzulocken: ob aber einiger Effect darauf erfolget, kan hier nicht melden weil ſie nicht wieder zu mir gekommen, doch erfuhr das folgende Jahr, daß ſie noch als eine Schwindſüchtige geſtorben ſey.

Innerliche Bruſt Schmertzen klagten 3 Soldaten und ein alter Mann, welchen nur MR. pect. zwey Weibern aber von 40 und 61 Jahren Pulv. pect. c. Aniſ. ſtellato verordnete.

An *Aſthmate* oder Sticken meldete ſich 1) den 1ten April eine 50 jährige Bauers-Frau, welche eine Zeither Drücken in Hypochondriis mit Huſten gehabt, jetzo aber ſtarcke Schmertzen in einer Seite, mit auswerffenden Huſten und Sticken empfande: verordnete

Rec. Pulv. pect. n. ʒj.
Aniſ. ſtellat. ʒß. M. D.S. des Tags 4 Meſſerſpitzen voll zunehmen.

Rec. Ungt. dialth. ʒß.
Camph. ʒj. M. D. S. zum Schmieren.

2.) Ein 50 jährig ledig Menſch klagte vom 1ten bis zum 2ten Sticken und Drücken um die Bruſt, welcher vorgedachtes Pulver verſchriebe, darauf folgte zwar Beſſerung um die Bruſt, den 7den aber zeigte ſich Schwulſt an denen Beinen, welchen durch Eſſ. purg. gr. XII. glücklich aus purgirete. 3.) Ein corpulenter 60 jähriger Mann von hitzigem Naturel und vieler Motion, klagte den 6ten etliche Tage her ein Aſthma ſpaſticum: dieſen riethe den 7den Aderlaſſen am Fuß zu 12 bis 15 Untzen, verſchriebe MR. catarrhal. und Pul. purg. gr. xxvj. Den 9ten ließ er wiſſen, das er an der Bruſt Linderung habe, es meldeten ſich aber Gicht-Schmertzen in denen Händen, daran er vor 20 Jahren viele Wochen Bettlägerigt geweſen, erkundigte ſich alſo ob er

Schröpffen dürffe? weil er nun dessen gewohnt, so konte es nicht abrathen und erhielte völlige Besserung darauf. 4.) Ein corpulenter Schulmeister auf dem Lande klagte ein mehrmal gewohntes Sticken den 11ten April; im Aderlassen war es ein Hæmophobus, und wegen zu stossender Ohnmacht, allezeit kranck darauf worden, konnte also selbiges nicht anrathen, sondern verschriebe Pulv. pect. c. Anis. stell. und Pil. Beccher. purg. worauf er bald Linderung spürete.

Den Husten linderte bey einem Hypochondriaco mit 1 Dosi Pil. Becch. purg. bey 2 alten Weibern mit Pulv. pect. c. Anis. stellato. und bey einem zur Hæmoptysi sonst geneigtem Soldaten durch MR. pect.

Hertzklopffen mit Bangigkeit, klagte den 2ten April eine wegen Absterben ihres Mannes betrübte und zur Hypochondrie geneigte Wittbe von 50 Jahren, und zwar eben zu der Zeit da Finis Mensiumbey ihr vorhanden: verschriebe TR. fl. Pap. rh. M.

Corall. ā ʒii. M. zu 30 Tropffen.

℞ Pulv. Spec. cephal. ʒii. auf 2 mal.

Wie aber die Traurigkeit in wenig Tagen nicht an die Seite gesetzt werden konte, also daurete auch das Hertzklopffen und Bangigkeit den 11ten noch, da dann TR. Tartar. c. Spir. ☉. dulc. ā und Pulv. antisp. c Specif. ceph. nebst der MP. Becch. purg. auf 3 mal verordnete, worauf endlich Linderung folgte.

In der CLASSE MORBORUM INFIMI VENTRIS fanden sich 5 Patienten an Cardialgie, 3 an Appetit Verlust, 3 an Stein-Schmertzen, 2 an Colic, 2 an Diarrhoea, 2 an Brechen, 2 an Ascite, 2 an der Hypochondrie, und 1 an Moliminibus Hæmorrhoidum, unter welchen 1 Ascitica, und 1 an Brechen dem Tode anheim fielen.

Die *Ascitica* war eine hagere Wittbe von 60 Jahren und drüber, hatte schon eine geraume Zeit an Schwulst des Unterleibes mit Husten und Engbrüstigkeit gelegen, worauf endlich auch Schwulst der Beine, welcher successive bis an die Brust gestiegen, darzu gekommen: dieser verordnete zwar TR. Tartar. aber ohne Linderung; sie starb zu Ende des May-Monats.

Der am Brechen Sterbende war ein auswärtiger Musicus von 57 Jahren; er hatte schon etliche Jahre her Oedemata pedum gehabt, mit welchen das Brechen seine Abwechselung hielte, so daß, wenn der Schwulst an denen Beinen sich verlohren, das Brechen sich eingefunden & vice versa: da nun den 7den April noch über dieses geklagt wurde, daß man eine Tummheit und Schlaff-Sucht an ihm wahr nahme, so riethe um den Schwulst in die Beine zulocken, daß er das Schlaffen etliche Nächte sitzend in einem Stuhl abwar-

ten

ten möchte, verordnete TR. Tartar. und Species zum purgieren ex fol. Senn. und so bald sichs thun liesse, ein Fontanell an ein Bein zu legen. Den 25ten kam die Nachricht, daß er meinem Consilio nicht in allem folgen können, weil er sich gar zu Bette begeben müssen und den Kopff gar nicht in der Höhe halten könte, ja! wenn man ihn nur ein wenig hoch legte, ritschte er gleich herunter, und wär vor etlichen Tagen eyterigte Materie zu Mund und Nasen heraus gekommen: prognosticirte also ex infarctu Cerebri den unvermeidl. Tod, welcher auch noch erfolgt, ehe meine Antwort bey ihm angekommen. Der Patient war dem Trunck und insonderheit dem Brandewein ziemlich ergeben gewesen; inzwischen ist aus diesem Casu abzunehmen, was Oedemata, wenn sie rückgängig werden, vor Sviten nach sich ziehen können.

Cardialgia betraff 5 Weiber von etliche 30 bis 40 Jahren, welche theils von der TR. Rhab. theils von Pulv. Rhab. Crem. Tartar. theils auch von Pil. Becch. purg. Linderung bekamen; nur eine noch jüngere Frau von 25 Jahren, welche schon etliche Wochen daran gelegen und viele Castoreata und Mutter-Wasser gebraucht, muste etwas länger daran zubringen und etlichen Recidiven unterworffen seyn. Meine erstere Verordnung bestunde den 6ten in Pulv. antisp. c. Magn. alb. nebst dem Anrathen, daß sie ihr saugend Kind entwöhnen möchte, worauf sie bald Besserung empfand, bevorab da sie den 12ten noch auf ♃ amarum purgirete. Den 30ten hatte sie wieder 2 Tage einen neuen und zwar etwas veränderten Anfall, anerwogen sie nebst der Bangigkeit febrilische, Hitze und um die Gegend der Leber solche Schmertzen klagte, daß sie anders nicht, als auf der Schmertzhafften Seiten liegen konte, und ihr weh that wann sie mit einem Finger in die Hertz-Grube fühlete, weshalber MR. refrig. und Pulv. antisp. c. Magn. alb. verschriebe, worauf auch dißmal Besserung folgte. Im October folget die Svite.

In Ansehung des *Appetit*-Verlustes finde weiter nichts zu bemercken, als daß vor 2 Männer und ein Fraueu-Zimmer nur Magen stärckende Mixturen ex TR. propr. M. Ess. Cort. Aurant. und Spiritus Nitri dulc. verordnete.

An Stein-Schmertzen klagte sich 1.) eine fast 50 jährige Frau, welche mehrmalen daran gelegen, und allezeit asthmatische Brust-Beschwerungen darbey gehabt: verschriebe den 6ten TR. Tartar. und Pulv. antisp. ℈ij. c. Sacch. lact. ℈i. M. und da sie etwas sich zu laben verlangte, aber keine Süssigkeit vertragen konnte, so verordnete ▽ Ceras. nigr. Rub. id. Den 12. hatte sie sich mit Abgang etlicher Steine viel gebessert, verlangte aber noch

Præsci-

Præscription zu Thee, darauf sie sich sonst wohl gefunden ℞ Hb. Veron. fl. Prim. ver. ā Mj. M. 2.) Eine corpulente zornige Sangvineo-Cholerica von eben dem Alter, hatte einem Hochzeit-Schmause beygewohnet, und ihrem Appetit mit Wein und Bier ein Gnügen gethan; verfiel darauf in Stein-Schmertzen mit vielem Urin-Drängen: Verordnete den 11ten TR. ♀. ℈j. zu 30 Tropffen und Pulv. digestiv. ℈ij M. pro 2 Dos. alternatim zu geben alle 3 Stunden. Den 12ten war zwar Linderung vorhanden, aber noch nicht alles vorbey: verschriebe noch MR. Rhab. und Ungt. dialth. zum schmieren und recommendirte Servieten in Milch geweicht, warm einzulegen, es wolte aber den 13ten noch nicht alles vorbey gehen, verordnete

Rec. TR. Tartar.
Spir. ☉. d. ā ℈iß M.
℞ Ungt. dialth. ℥ß.
☌. Scorp. ℈ij.
Petr. alb. ℈j. M. D. S. zum schmieren

Den 16ten hatten die Stein-Schmertzen vertobt, sie klagte aber noch über den Leib, den sie ohne Schmertzen nicht hart angreiffen dürffe, welches noch denen anhaltenden Stricturis spasmodicis zuzuschreiben war, beym Gebrauch der TR. Tartar. ℈ij. c. ♎ ☉ dulc. ℈j M. aber sich auch verlohre. 4.) Eine Sangvinische-phlegmatische Frau, welche noch unter 40 Jahren war, klagt dergleichen Stein-Schmertzen den 12ten April. fand sich aber auf 3 Doses. Pulv. digestiv. schmieren mit Ungt. dialth. und warme Servieten in Milch geweicht, bald desser.

An der *Colica* fand sich kranck: 1.) ein Cholericus von 25 Jahren von zornigen Naturel, angesehen er denn eben auf gehabten Zorn den 2ten April viel Galle von übeler Coleur von sich brach und zugleich hefftige Colic. Schmertzen empfande: nun hatte er proprio Consilio schon Pulv. antisp. c. oc. ♄. citr. eingenommen, aber ohne Linderung, riethe derohalber TR. Rhab zunehmen, worauf so viele Linderung kam, daß er den 3ten ☉ amar. ℈j. nehmen und damit die Recrementa biliosa folgends ausführen konnte. 2.) Ein Cholerischer Soldat von 24 Jahren bat eben den 2ten April vor Colic-Schmertzen Verordnung aus, welche in Pulv. Rhab. ℈ß. Crystall. Tartar. ℈j. M. pro 2 Dos. bestunde, und da bald Linderung drauf folgte, ließ ich den 4ten ☉ amar. ℈j zu purgieren nehmen.

Diarrhoeam mit Torminibus klagte den 2ten April ein Cholerisch Fräulein von 13 Jahren, welcher TR. Rhab. ℈ij. auf 2 mal, und TR. propr. M. Ess. cort. ☉. ā ℈ij. M. zu 25 Tropffen täglich 3 mal mit baldiger Aenderung verord-

verordnete. Einer Säug-Amme aber in Durchfall, ohne Grimmen, verſchriebe den 24ten Pulv. Rhab. & antiſp. ā ℈j. auf 2 mal zu nehmen.

Brechen erweckte den 6ten eine ſtumme und darbey zornige Frau auf folgende Art: Man hatte etliche Tage an ihr verlohrnen Appetit gemerckt, ohngefähr gehet jemand mit einem Glaß Brandewein bey ihr vorbey, dieſen nimmt ſie ihn aus der Hand, trinckt ihn ohngefähr vor 2 Dreyer aus, darauf aber meldet ſich Brechen, womit zum 3ten mal Galle weggehet: hierauf lieſſe TR. Rhab. ℈j. auf einmal geben und erhielte damit gleich Stillſtand.

An *Aſcite* war eine ledige Weibs-Perſon von 36 Jahren, Choleriſchen Temperaments, ſchon über 2 Jahr kranck geweſen, da dann ſonderlich ein dicker Leib und abgezehrte Glieder an ihr zuſehen waren, welche Kranckheit ſich um deſto mehr vermehret, weil ſie den Winter wegen Holtz-Mangel, viel frieren müſſen; hierzu kam, daß ſie den 2ten April hefftiges Seiten-Stechen mit Froſt und Hitze gar Bettlägerigt machte, daher den 3ten von mir Verordnung verlanget wurde, welche in Pulv. antiſp. ℈j. pect. reſ. Wed. ℈j. M. pro 4. Doſ. und in dem Ungt. dialth. c. Camph. beſtunde, und in dieſem Zufall bald Linderung brachte. Nachdem nun dieſe Bruſt-Maladie überſtanden, recommendirte ich ihr Rad. Vincetox. mit L. juniper. theils als ein Decoctum mit Waſſer, theils aber als ein Infuſum mit Brandewein zu brauchen, und zuweilen einen Pulv. purgantem zu nehmen, worauf ſie ſich an dieſer gefährlichen Waſſerſucht wieder vermuthen recolligirte, und bis dieſe Stunde noch lebet.

Hypochondrie klagte den 13ten ein Cholerico-Melancholicus Semiliteratus, welcher ſich zwar viele Motion machte, darbey aber wegen Mangel der Nahrungs Mittel, kein aufgeraumt Gemüth haben konte: verſchriebe MP. Becch. purg. und Species zu Thee, nemlich

℞ Rad. Polypod. ℈j.
Hb. Capill. ven.
Scolopendr.
Fl. Prim. ver. ā Mj.
Chamom. vulg. Mß. M.

Der 2te Hypochondriacus war derjenige, deſſen ſchon droben im Januario p. 348 gedacht, welcher zeithero bey Rechnungs-Arbeit viel ſitzen müſſen, klagte dannenhero Drücken in Hyopondriis und Magen-Verderben: Verordnete den 14ten MP. Becch. purg. und Eſſ. Pimpin. ℈ß. c. Liqv. min. anod. ℈ij. M. womit die dießjährige Cur beſchloſſen wurde.

Molimina hæmorrhoidalia mit Drängen im Ano und Creutz-Schmertzẽ, klag-

te eine junge Sangviniſch-choleriſche Frau den 24ten, welcher TR. Tartar. c. ℞. ☉, dulc. Zij. und Pulv. antiſpaſm. c. Magneſ. alb. mit guter Linderung verordnete.

Die äuſſerl. AFFETUS von dieſen Monat Aprilis beſtunden darinnen, daß 6 klagten Ulcera crurum, 4 Rhevmatiſmus, 2 das Malum iſchiadicum, 2 Arthritidem, 2 waren um die Bruſt ausgewachſen, 1 hatte Abſceſſum auf den Rücken, 1 Podagra, 1 Contracturam, 1 Mattigkeit, 1 Hæmorrhoides externas.

Ulcera crurum theils nova, theils antiqva, hatte mit zu beſorgen bey 3 Soldaten, 2 jungen Züchtlingen und einem etliche 50 jährigen armen Manne. Bey 2 Soldaten und denen Züchtlingen beſtunden die böſen Beine nur in hitzigen und um ſich freſſenden Krätz-Blattern, welche durch das Ungv. Lithargyr. und Empl. diapalm. c. Camph. die letztere aber noch mit dem Balſamo vulnerar. verbinden lieſſe. Bey den 3ten Soldaten aber, da rothlauffigter Schwulſt darzu ſchluge, muſte noch das Epithema ad Eryſipelas brauchen, und an ſtatt des Empl. diapalm. das Empl. miracul. c. Camph. adhibiren. An den armen Tuchmacher aber, welcher ſchon etliche Jahre offene Schenckel mit vielem Schwulſt gehabt, hatte in dieſem Monate nach Austrocknung dieſer Flüſſe vom 7ten an eine Engbrüſtigkeit zu curiren, welche zu mitigiren und zugleich die Flüſſe wieder aus zutreiben, Eſſ. Alex. Stahlii c. Eſſ. Aniſ. ſtellat. und den 11ten Pulv. pect. c. Aniſ. ſtell. verordnete, konte aber damit nicht verhüten, daß nicht den 23ten gar eine Peripnevmonia mit Seiten-Stechen darzu ſchlug, in welcher Pot. Semi-aſthmat. ſo lange brauchen lieſſe, bis der Ausſchlag an denen Beinen wieder hervor kam, worauf hernach des Chirurgi Verſorgung wieder angieng.

In Anſehung derer *Rhevmatismorum* hatte folgende kurtze Anmerckung: 1.) Eine 70 jährige arme Frau, hatte den 7den April. ſchon eine ziemliche Zeit an Reiſſen in allen Gliedern, ſonderlich aber an Rücken-Schmertzen zu Bett gelegen, nachdem ſie ſich aber den 6ten mit einem Infuſo von Wacholderbeeren und Brandewein waſchen laſſen, überfällt ſie darauf eine Ohnmacht und gelinde Hemiplegia auf einer Seite:

Rec. Pulv. antiſpaſm. ʒiß.
Magneſ. alb. ℥ß. M. Div. in 6 part. D. S. Morgens und Abends eins zugeben.

Bey dem Gebrauch dieſer Pulvern recolligirte ſie ſich und die ſich, wieder einſtellende Schmertzen wurden nach und nach gelinder. 2.) Eine hagere 75 jährige Frau klagte den 9ten, daß ſie ſchon eine geraume Zeit einen Reiſſenden Gicht-Fluß in einem Arme gehabt: dieſer verord-

verordnete eben dieſe Pulver, TR. Tartar. und MP. purg. ā ʒß auf 2mal zu nehmen, mit erfolgter Linderung. 3.) Vor einen Soldaten verordnete den 16ten vor Schmertzen in einer Seite in Iliis, daran er mehrmalen gelegen, Ungt. dialth. c. ☉. carmin. und Eſſ. Pimpin. c. TR. Tartar. 4.) Ein zu Flüſſen geneigter Litteratus à 36 Jahr, klagte den 24ten einen reiſſenden Fluß am Halße und in einer Schulter, hatte Aderlaſſen am Fuße geſchehen laſſen, aber ohne Linderung: riethe alſo Pulv. antiſp. etliche Doſes, und in dreyen Tagen etwas zu laxiren. Den 25ten vor dem Abend Eſſen nimmt er eine Doſin Stahliſche Pillen mit guter Würckung, angeſehen den 29ten die Schmertzen vertobet hatten, und nur der Halß noch etwas ſteiff war: riethe alſo den 28ten eine Doſin ☉. amar. zunehmen, womit der Affectus folgends gehoben wurde.

Am *Malo iſchiadico* hatte eine hagere arme Wittbe den 7den April ſchon bey einem Jahr conflictiret, und war, ihren Bericht nach, lahm und contract: verordnete Rec. Pulv. digeſtiv. ʒiij.

Magneſ. alb. ʒij. Div. in xii part. D. S. Morgens und Abends eins zunehmen. Den 14ten lieſſe ſie ſagen, daß ſie ſich mercklich gebeſſert, würde aber nunmehro von Mutter-Beſchwerung geqvählet: verſchriebe MR. Rhab und Pulv. antiſp. c Arcan. dupl. & Conch. ppt. Den 27ten zeigte ſie ſich ſelbſten und rühmete die bisherige Beſſerung, bate aber nochmals um Verordnung, welche in der MR. Rhab. und Speciebus purg. ex fol. Senn. beſtunde. 2.) Ein junger Menſch von 20 Jahren hatte den 8ten am lincken Bein nun über 1 Jahr lahm geſeſſen, welches ſich anfänglich als ein Malum iſchiadicum, von einem alten Fluß herrührend, gezeiget, nach und nach aber hatten ſich die äuſſern Muſculi des dicken Beins relaxiret und die innern eine Strictur angenommen, ſo, daß das Bein länger als das andere, und wie halb luxieret ſchiene, darbey er hefftige Schmertzen empfande, ob er gleich ſtille lag. Nach einem von einen Chirurgo angerathenen Bade, hatte ſich kürtzlich ein ſchmertzhaffter Schwulſt des Fuſſes eingefunden, welcher dieſen Tag auf Milch Dampff noch gröſſer worden: verſuchte alſo durch innerliche Abführung dem Fluſſe Abbruch zuthun, und verſchriebe

Rec. MP. de Succin. Crat.
Beccher.
purg. ā ʒß. M. D. S. auf 3 mal des Abends zunehmen.

Den 14ten klagte er nunmehro auch Schmertzen im anderm bishero noch geſunden Bein, da dann Pulv. antiſp. c. Magn. alb. verſchriebe. Dieſe Klage continuirete den 16ten noch, da ich ihn beſuchen muſte, und an dem erſtern

Orte wären sie um deshalber nicht gelinder: verschriebe Ungt. dialth. ℥ß. ℈. carm. ʒij. M. D. S. zum schmieren. Auf dieses Schmieren hatte er 2 Tage gute Ruhe gehabt, den 18ten aber hefftige Schmertzen: verordnete TR. Tartar. und hiesse Vesicatoria anlegen. Aber auch hierauf folgte keine Linderung; und wie die Eltern das gantze Jahr über allerhand empirische und mehrentheils aberglaubische Mittel angewendet, also verfielen sie wieder auf solche Wege und liessen den Sohn allerhand Marter durchgehen, bis er endlich nach Verfluß von anderthalb Jahren, als abgezehrt gestorben.

An *Arthritide* lag 1.) Eine 80 jährige Fräulein auf dem Lande, welcher den 11ten Pulv. antisp. c. Magnes. alb. und TR. Tartar. c. ☉. dulc. nebst dem Empl. Miracul. c. Camph. den 25ten aber, weil noch keine Linderung gespüret wurde, TR. Tartar. c. Ess. Croc. und MR. refriger. täglich 3 mal verordnete, auf welche letztere Medicamenta sie sich gebessert. 2.) Ein junger Schneiders-Bursch von 14 bis 15 Jahren, von dem gab die Mutter den 14ten Früh die Nachricht, daß er auf Frost und Hitze, Reissen in denen Gliedern bekommen, dargegen denn, in Meynung daß es ein Fieber seyn würde, Pulv. antispasm. bez. ʒij zu 6 Dosibus verschriebe, gegen Abend aber berichtete sie daß die Schmertzen in denen Beinen imer empfindlicher würden: die Ursache konnte ohne Zweiffel seyn, daß er vor 2 Tagen eine ungewohnte starcke Arbeit gethan, angesehen er über 2 Karn Mist aus einem Loche mit einer Mist-Gabel geworffen, darzu er alle Kräffte angespannet; nun war mir bekandt, das dessen Vater einmal an Arthritide kranck gelegē, machte also die Reflexion daß die Kranckheit darein ausschlagen würde, inzwischen liesse die Pulver fortbrauchen und das darbey folgende gelinde Schwitzen abwarten. Den 15ten lag er noch ohne Besserung, verordnete also MR. refriger. Den 16ten hatte sich an Knien und Füßen ein Tumor arthriticus kennbar gemacht, dahero Pulv. antisp. c. Magnes. alb. verschriebe. Den 18ten fand ich Tumorem an denen Händen, hergegen hatte er an Beinen Linderung: liesse also MR. und Pulv. fortbrauchen. Den 20ten waren die Schmertzen erträglich, hergegen in allen Gliedern auch so gar in denen Musculis abdominis zu fühlen: verschriebe TR. Tartar. ℥ß. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal. Den 22ten war die Besserung mercklich und eine gelinde Diarrhoea vorhanden, welche ohngestöhrt gehen liesse. Den 28ten konnte er wieder ausgehen, weil er aber gleichwol noch zuweilen bald hier bald dar neue Schmertzen klagte, so hiesse die TR. Tartar. reiteriren und noch eine Zeitlang fortbrauchen.

Den

Den 11ten wurden mir 2 Schwestern von 14 und 16 Jahren gezeigt, welche an der rechten Schulter höher, als an der Lincken waren: da nun dieses von denen darunter liegenden und ausgebogenen Rippen herrührete, und als ein Vitium hæreditarium, welches schon zu lang gestanden, zu betrachten war, so konte kein ander Mittel dargegen vorschlagen, als daß die Schnür-Brust über der lincken Schulter muste ausgestopfft werden, so könte man den nunmehro incurablen Schaden von aussen bemänteln, daß es niemand so leicht gewahr werden könte.

Von dem *Abscessu* auf den Rücken melde von einem Soldaten, daß er Anfangs etliche ausgefahrne Blasen auf dem Creutz bekommen, unter welchen sich in wenig Tagen ein Abscessus zusammen gezogen, welcher aber den 2ten April noch ziemlich hart ware; der Feldscherer hatte ihn Ess. purg. lassen geben, und Ungt. Litharg. gebraucht, das Purgans aber war ohne Operation geblieben, aus Ursache, weil die Natur in dem Abscessu eine stärckere Arbeit vor hatte, und daher die Stimulationem intestinorum nicht regardirete: Den Abscessum liesse durch Empl. diach. c. G. erweichen, gegen den 6ten öffnen, und mit Ungt. digestiv. und Empl. diapalm. c. Camph. gehöriger massen heilen.

Der *Podagricus* war der etl. 60 jährige Mann, dessen in vorigem Jahr-Gange p. 302. und 415. gedacht, lag den 14ten April wieder einmal an Schlucken, Hitz und Brechen, starck darnieder, recolligirte sich aber nochmals von dem Liqv. min. anod. mit Syr. fl. Pap. rh. edulcoriret.

Von einer *Contractur* ist zu gedencken, daß der Maniacus, dessen im VIten Jahr-Gang, 1728. p. 633. Erinnerung gethan, die Zeit über in dem Zucht-Hause, so wol Winter, als Sommer, ohne sonderliche Bedeckung beständig auf einem Fleck gelegen, die Finger in die Ohren gestopfft, und weder Geistl. Zuspruch noch anders zureden, anhören wollen; in diesem Monate schiene er einige Empfindung wieder an sich mercken zu lassen, und über Steiffigkeit der Glieder zu klagen, weshalber Ungt. dialtheæ zum schmieren verordnete. Den 21 Junii muste ihn besuchen, da er in Zeit von 14 Tagen sich am Verstande völlig recolligiret hatte, an Gliedern aber dermassen steiff und Contract war, daß er ein paar Krücken sich muste machen lassen: nachdem er aber, theils mit Molcken, theils mit gekochtem von Heu-saamen gebähet wurde, ward er wieder so gerade an allen Gliedern, daß er wieder zu arbeiten anfieng, nach Verfluß von einigen Monaten aber, bevorab, wenn ihm ein Krug Bier oder ein Glaß Brandewein zu gelassen wurde, merckte man wieder Con-

fusion der Gedancken, dannenhero ihm aus der Custodie zu dimittiren, nicht getrauet wurde.

Mattigkeit in denen Gliedern klagte, den 8ten eine etl. 50jährige Frau, welche Præscription und Medicamenta gratis genosse, sonsten sie wol dieser Kleinigkeit halber nicht um Rath gefragt haben würde: verschriebe MR. refrig.

Eine *Protuberantiam* hæmorrhoidalem muste den 15ten bey einem Cavallier auf dem Lande in Augenschein nehmen: weil sie aber nicht besonders schmertzhafft, und auch nicht von übriger Größe war, so riethe sie mit Gedult zu tragen, bevorab da beschwerliche Flüsse der Augen sich dadurch gelindert hatten. Er blieb auch dieses Jahr, da er im Junio den Liebsteiner-Brunnen gebraucht hatte, ohne fernere Anfälle.

Im MAJO war die Anzahl meiner Patienten in dieser Classe 62. nemlich 17 an Affectibus capitis, 11 an Morbis pectoris, 16 an Passionibus abdominis, und 18 an Vitiis externis; von welchen 3 dem Tode zu Theil wurden, nemlich einer an der Schwindsucht, 1 an der Wassersucht, und eine Frau an Corruptione & Inflammatione vilcerum, deren in ihren Classibus gedencken werde.

Von Brust-Beschwerungen klagten 3 Patienten Cephalalgiam, 3 Schwindel, 2 Ophthalmiam, 2 Böse Hälse, 1 Ohnmacht, 1 Epilepsie, 1 Delirium, 1 Melancholiam maniacam, 1 Dick Gesicht, 1 Hæmorrhagiam narium, 1 Tumorem glandularum maxillarium.

Kopff-Schmertzen oder einen Fluß im Kopff- und Augen, klagte den 16ten ein Choleriscber-Soldat von etliche 30 Jahren, welchem Ess. Alex. St. c. ♄ ☉ dulc. und äusserl. Species pro Sacculis ex fl. Samb. Chamom. c. Camph. verschriebe. Den 18ten hatte er starcke Inflammationem palpebrarum cum tumore Temporum: Rec. Pulv. antisp. bez. ʒij. pro 6 Dosibus. Den 20 hielte die Inflammation mit Schwulste an, und klagte Mattigkeit und Hertzweh mit Fieber-Regungen, weshalber eine Potiunculam verordnete. Weil es den 25ten schiene, als ob der Tumor am Schlaffe in einem Abscessum ausgehen wolte, so verschriebe Empl. diachyl. c. G. & Empl. Sperm. cet. ā. ʒij und Ess. Alex. St. ʒiij. M. S. rect. ʒj. M. Den 28ten liesse sichs zum zertheilen an, dahero nochmals Ess. Alex. St. c. ♄ ☉ dulc. und den 31ten ☉ amar. ʒj. pro Purgatione verordnete. Dieser Soldat wurde nach Verfluß eines Jahrs unvermuthet des Morgens im Bette vom Schlag gerühret, tod gefunden, da ohne Zweiffel die Regung dieses Flusses ihren Ausgang innerlich gesucht, und eine Extravasationem Sanguinis verursachet.

II) Ein

2.) Ein Soldat von etl. 20 Jahren, klagte den 28ten halbe Kopff-Schmertzen mit Zahnweh, welchen nur das im vorigen Casu bemerckte Küßgen, mit Campher verschriebe. 3) Eine Sangvinische-Frau von 40 Jahren hatte Kopffweh mit Ubelseyn schon eine geraume Zeit geklagt, welcher Pilul. cephal. mit guter Linderung verschriebe.

Schwindel klagte: 1) Eine Dienst-Magd, hatte sich vorgenommen am Fuße zur Ader zu lassen, ein alter Barbier aber, welcher sich nicht gern bückte, hätte ihr am Arm gelassen, worauf sie sich dermassen geschlimmert, daß sie nicht mehr fort kommen könte; sie hatte zwar kürtzlich wieder am Fuß gelassen, aber ohne Linderung: dieser verordnete pro revulsione Pulv. purg. und riethe Vesicatoria an die Beine zu legen, worauf sie sich nach und nach recolligirte. 2) Ein hagerer Mann von etliche 30 Jahren, klagte Schwindel und Ubelseyn von einem Flusse, davon er mehrmalen Beschwerungen gehabt: verschriebe den 22ten Pulv. antispasm. bez. und hiesse gelindes Schwitzen darbey abwarten. 3) Eine zärtl. Sangvinisch-Cholerische Frau klagte gewohnten Schwindel den 30ten etwas vehement: verschriebe MR. Rhab. benebst einem Thee ex fl. Prim. ver. Cheir. Salv. mit gutem Effect.

Ophthalmiam klagte den 1sten May ein Bettler von etliche 30 Jahren, welcher von Jugend auf eine dicke Hand gehabt, und wenn dieser Tumor rückgängig worden, allerhand Beschwerungen unterworffen gewesen, davon meine Jahr-Gänge fast überall Zeugniß geben: diesem verordnete Pulv. purg. und ℥ fl. Samb. c. ℥. camph. Den 5ten verschriebe noch Pulv. antisp. c. ʒ diaphor. und ein Vesicatorium an die Wade. Den 12ten waren die Augen gut, hergegen Brust-Beschwerung vorhanden, weshalber Pulv. pect. n. verschriebe / worauf der Fluß sich wieder in die Hand zoge.

Bösen Halß mit Evacuation vielen Speichels, klagte den 10ten ein Officier von Cholerischen-Temperament, welchen Pilul. cephal. c. ℈. dulc. und Rad. Bardan. ʒiv. Polypod. Sarsæparil. an. ʒj. L. Sass. ʒß. M. als ein Decoctum pro Potu ordinario verordnete. Den 11ten konnte er fast nicht schlingen. Den 12ten ward ihm das Schlingen sauer, man sahe aber keine übermäßige Inflammation und Schwulst, als ein kleines Blättergen hinter dem Zapffen: hiesse mit Milch und Feigen gurgeln. Den 14ten waren mehrere Knüpgens vorhanden, und wurde zugleich Durst geklagt, weshalber MR. refrig. verschriebe. Den 16ten fand er sich in etwas besser. Den 17ten klagte er wieder mehrere Schmertzen, da dann Pulv. antisp. c. ʒ diaph. cum Regimine sudorifero verordnete. Von der Zeit an vertraute er sich einen Chirurgo, und nach diesem einem andern; sie konten aber in etlichen Monaten

nichts

nichts ausrichten, weil Soupçon auf ein Malum venereum zu machen, bis er sich endl. beym Gebrauch eines Decoct Lignorum erholete. 2) Eine corpulente junge Frau aber, die ex hæreditate mehrmalen Abscessus im Halse gehabt, liesse den 9ten einen Zahn ausreissen, worauf den 10ten eine solche Inflammation um die Mandeln enstundte, daß sie kaum noch schlingen konnte, mit unterwaltenden Fieber-Regungen, auf MR. refrig. aber, und ein äusserlich Campher-Säckgen brach die eine Mandel in der Nacht auf, mit Abgang einer geringen Portion blutigen Schleims, und folgte den 11ten gleich Besserung.

Von Ohnmacht mit Krampff ward den 4ten eine Soldaten Frau, auf gehabten Zorn, plötzlich darnieder geworffen, welcher nur 3 Doses Pulv. an isp. verschriebe.

Epilepsiam, auf vorgängigem Schwindel, hatte eine zornige 60 jährige Frau den 5ten May in der Kürtze etliche mal gehabt, darüber sie sich in dem letztern Paroxysmo das Gesicht ziemlich beschädiget: verordnete Pil. cephal. 4 Doses und Pul. antisp. ʒj.
Epil. March ℥ß.
♄. ♂l. Cachect. ℈ß. M. Div. in v. part. D. S. Morgens und Abends, worauf sie eine geraume Zeit Ruhe hatte.

In ein Delirium mit kalten Händen gerieth den 28ten ein Soldat, welcher in der Kürtze ein Weibs-Mensch in der Trunckenheit tod geschlagen, und sich darüber sehr chagrinirete: diesem verordnete Potiuncul. antepil. mit baldiger Besserung.

Einen *Raptum melancholico-maniacum* klagte den 21ten May ein Dorff-Schulmeister, daß er ihn etliche Monate her auf den geringsten Zorn bekommen, und zwar ex dispositione hypochondriaca: nun hatte er willens nach dem Rhein zu gehen, und daselbst den Schwalbacher-Brunnen zu brauchen, benebst einem Bade, welches ihm auch nicht widerriethe; inzwischen verordnete ihme Pilul. Beccher. c. Extr. Helleb. nigr. und Pulv. antisp. Den 21ten Junii kam er wieder und rühmete gute Besserung: riethe also die Præscription nochmals machen zu lassen, und darzwischen einmal auf ⊖ amar. ℥i. zu purgieren, darbey er der Reise entübriget seyn konnte.

Ein dick Gesicht mit Schmertzen klagte den 2ten ein hagerer zu Flüssen geneigter Soldat, welchem Ess. Alex. St. c. Ess. Succin. und Hb. Beton. fl. Cham. c. Camph. äusserl. verschrieb, da er aber den 25ten ein Recidiv bekam verordnete Pulv. antisp. bez. und Ess. Alex. c. ♎ ⦶ dulc.

Ein

Ein *vehementes* Nasenbluten hatte eine etliche 50 jährige in einer guten Küche lebende Bediente den 18ten per Intervalla schon 2 Tage gehabt, welches sich beym Gebrauch Pulv. ℞ c. Corall. bald stillete.

Tumorem glandularum maxillarium, welche unter dem Kinn schon etliche Jahre gestanden, und nunmehro auch einer unter dem Ohre sich hervor that, klagte den 22ten ein junger Mensch von 17 bis 18 Jahren, welchen einen Blutreinigten Thee und Pulv. purg. c. ℘. dulc. verordnete. Diese geschwollene Drüsen wurden zwar etwas kleiner, sind aber nicht gäntzlich verschwunden.

Von Brust-Kranckheiten waren zu betrachten 4 Patienten an asthmate oder Sticken, 2 an der Schwindsucht, 2 an innerlichem Brustweh, 2 an Hæmoptysi, und einer an einem Apostemate. Von diesen starb ein Schwindsüchtiger Taglöhner von 28 Jahren, hatte schon Jahr und Tag, als ein Phthisico-asthmaticus gelegen, da den 1sten dessen Frau Verordnung verlangte, und das gefährliche Symptoma, nemlich einen öfftern Durchfall von ihm klagte: denen Umständen zu folge konnte nichts anders, als den unabzuwendenden Tod der Frauen eröffnen, damit aber meine Prognosis dem Patienten nicht so gleich durffte kund gethan werden, so verordnete Pulv. pect. n. c. herb. Tussilag. Er starb noch in diesem Monate. Der 2te Phthisicus war ein auswärtiger Raths-Herr von etl. 50 Jahren, hatte ein halb Jahr auswerffenden Husten mit Abnehmen am Fleische gehabt, und ließ den 2ten einen dicktrüben Urin zeigen, da dann das Verfallen in der Schwindsucht vermuthete, verordnete aber:

℞ Pulv. Rad. Glyzyrrh. ʒß.
Polypod. ʒij.
Alth.
Hb. Tussilag. ā. ʒi.
G. Tragac. alb. ʒß.
Sacch. Canar. ʒj. M. D. S. Brust-Pulver des Tags 3 bis 4 Messer-Spitzen voll trocken zu nehmen.

℞ TR. propr. Mynſ. ʒß.
☿ ʒj. M. D. S. zu 30 Tropffen Morgens und Abends.

Den 4ten Junii ließ er von Besserung Nachricht geben, dannenhero nebst vorigem Pulver noch verordnete:

℞ Rad. Polypod. ʒj.
Hb. Tussilag.
Veron. ā. Mj.

Fl. Prim: ver, Mij.
Pap. rh. Mj. M. D. S. Species als einen Thee zu brauchen:
℞ Conserv Rosar.
Fl. Prim. ver. ā. ℥ij.
C. Syr. fl. Pap. rh. f. Elect. D. S. Brust-Latwerge. Ob er gäntzlich wieder gesund worden, kan vor gewiß nicht melden, weil er 8 Meilen von hier zu Hause war.

An *Asthmate* und zwar 1 an Periodico welches nur zuweilen sich zeigte, klagte sich den 5ten eine Bauers-Frau von 60 Jahren, weil aber wenig zum besten, so riethe nur fl. Primul. ver. als Thee und Säffte ex Nasturtio, Cherefol. Chelidon. mit Milch oder Molcken zu trincken. 2) Ein corpulenter Prediger, welcher starcke Mahlzeiten zu thun gewohnt war, klagte den 23ten eine keichende Engbrüstigkeit, welche ihm das Predigen sauer machte; er hatte diesen Tag noch Ader am Fuß gelassen, und Vertrauen auf Kräuter-Wein gesetzt: weil er nun sonsten gesunde Viscera hatte, so mochte ihn in diesem Vertrauen nicht entgegen seyn, sondern verschriebe

℞ Rad. Polypod. ℥j.
Glyzyrrh.
Helen.
Chin.
Sarsæparil. ℥ß.
Hb. Veron.
Tussilag.
Pulmonar. ā. Mj.
Fol. Senn. f. St. ℥iß.
Rhabarb. ℥ij.
L. Saff. ℥ß.
Cort. Citr. recent. ℥iij. M. Div. in 2. part. D. S. jedes Theil mit 1 Kanne Wein einzuweichen, und alle Morgen 1 gut Wein-Glaß voll davon zu trincken.

3.) Von einem 80 jährigen hagern Manne, ward den 27ten geklagt, daß er eine Zeither Husten gehabt, und nun etliche Tage sehr engbrüstig würde: verschriebe MR. catarrhalem, zu 30 Tropffen alle 4 Stunden. Den 29ten bey der Besuchung hatte er kalte Hände und Füsse, und die lincke Hand wurde braun und blau; und weil über dieses die Engbrüstigkeit bishero mehr zu, als abgenommen, so vermuthete ein baldiges Sterben, verordnete aber gleichwol noch eine Potiunculam asthmat. wieder Vermuthen aber recolligirte

girte er ſich hierauf und lebte noch 2 Jahr. 4) Die 4te war ein ledig Menſch von etliche 60 Jahren, welche ſchon einige Jahre her mit Engbrüſtigkeit beladen geweſen, nunmehro aber anfieng Schwulſt an Beinen zu bekommen, welcher den 31 May Eſſ. Vincetox. & Aniſ. ſtellati verordnete, worauf ſie wieder zum Ausgehen gelangete.

Bruſtweh oder Stechen in der Bruſt, ohne Fieber, klagte 1) den 2ten eine arme Frau von 40 Jahren, welcher Pulv. pect. und Ungt. dialth. c. Camph. verſchriebe. 2) Eine hagere Wittbe hatte ſich am Pfingſt-Feyertagen in der Abend-Lufft einen Affectum rhevmatico-catarrhalem mit Heißrigkeit, Bruſtweh und kurtzen Athem zu gezogen, fand ſich aber auf MR. catarrhalem bald beſſer.

Hæmoptyſin leviorem klagte 1) ein junger Officier mit leichtem Huſten, welchen den 1ſten Pulv. ℔. puriſſ. ʒj. antiſp. corall. rubr. ā. ℈j. M. pro. v. Doſ. mit baldiger Beſſerung verſchriebe. 2) Ein arm ledig Menſch von etl. 30 Jahren, welche am Arme zur Ader gelaſſen, und damit Menſes mochte rückgängig gemacht haben: verordnete den 20ten Pulv. ℔ puriſſ. ℥ij. Corall. ℈j. M. Div. in 7. part. D. S. alle 5 Stunden eins zu geben. Den 22ten lieſſe ſie Nachricht ſagen, daß Hæmoptyſis zwar nachgelaſſen, ſie hätte aber viel Durſt, und noch keinen Appetit zum Eſſen: verordnete alſo MR. refriger. und hieſſe zuweilen Thee ex Millefol. nehmen. Den 4ten Junii war Hæmoptyſis ſchon wieder vorhanden, welche ſich auf præſcription derer Pulver nochmals ſtillte, und den 18ten wurde Nachricht gegeben, daß ſich Hæmorrhoides eingefunden: verſchriebe

Rec. Pulv. ℔ pariſſ.
Antiſp. ā. ʒiß.
Arc. dupl. ℈j. M. Div. in x. part. D. S. Morgens und Abends.

Den 26ten Junii lieſſe ſie über Magen-Schwulſt klagen, da dann Eſſ. Pimpin. Millefol. c. TR. Tartar. verordnete. Von dieſem Jahre hörete ich keine fernere Klage, künfftige Jahr-Gänge aber werden zeugen, daß dieſes Menſch zum öfftern von der Hæmoptyſi und zwar in ſtarcker Quantitæt darnieder geworffen worden, und hat man ſelbige billig, als ein Muſter zu betrachten, was Aderlaſſen am Arme bey Weibs-Leuten vor Sviten nach ſich ziehen könne, wenn es zu einer ſolchen Zeit angebracht wird, da es den Fluxum Menſium ſtöhren, und rückgängig machen kan. Vor dieſes Menſch wär ein baldiger Tod beſſer geweſen, als ein ſieches und miſerabel Leben.

An einem *Apoſtemate* mit copiöſen übelriechenden Auswurff, habe ſchon etliche Jahre her einen Soldaten tractiret, welcher etlichemal ohne Hoffnung darnieder gelegen; dieſer meldete ſich auch den 2ten May, mit der Relation daß er etliche Tage einen ſtarck auswerffenden Huſten habe, und da ihm ein Kräuter-Thee allezeit gute Würckung gethan, ſo verordnete ſelbigen in folgender Compoſition

℞ Rad. Polypod. ℥j.
Tarax. ℥ß.
Hb. Veron.
Tuſſilag.
Fl. Prim. ver. ā. Mj.
Badian. ſ. Aniſ. ſtellat. ℥j. M. welcher dem 20ten May reiteriret wurde, worauf er dieſes Jahr ohne fernern Anſtoß blieb.

Die CLASSIS von AFFECTIBUS ABDOMINIS enthielte folgende Patienten: 3 an Cardialgia, 3 an Torminibus, 3 am Malo Hypochondriaco, 1 an Dyſenteria, 1 an Hydrope, 1 an Magenweh, 1 an Brechen, 1 an Hæmorrhoidibus, 1 an Inflammatione Viſcerum, 1 an Obſtructione alvi, 1 an Stein-Schmertzen; Davon 2 zu Grabe gebracht wurden, nemlich 1) eine hagere Frau von 42 Jahren an der Waſſerſucht. Dieſe hatte im 36ten Jahr ihre Menſes verlohren, vor 16 Wochen hatte ſie angefangen über Magen-Schmertzen zu klagen, worauf der Bauch in kurtzer Zeit dick geſchwollen, die Gliedmaſſen aber abgezehret; von 14 Tagen her hatte der Schwulſt auch an Beinen angefangen, und war ſchon bis an den Leib geſtiegen, darbey hatte ſie kurtzen Athem, und wenn ſie Speiſe zu ſich nahm, ängſtliches Drücken um den Magen, der Mund war ſchwartz blau, und die Hände veränderten auch zuweilen die Farbe: weil mir nun diejenige Waſſerſucht, welche am Bauch den Anfang genommen, ohne daß man Schwulſt an Füſſen geſpüret, jederzeit gefährlich vorgekommen, und Aſcitis gewiß zu nennen iſt, ſo konnte hier nichts anders, als einen unvermeidlichen Tod prognoſticiren, obgleich zum Soulagement, oder die Hoffnung bey der Patientin nicht gäntzlich darnieder zu ſchlagen, noch TR. ☥. ℥ß. zu 24 Tropffen verordnete. Sie hat auch über 14 Tage nicht mehr zugebracht.

Die an Inflammatione Viſcerum Sterbende, war diejenige Frau, deren im Januario am Brechen gedacht; ſie hatte ſich bisher erträglich gefunden, vom 21ten May aber wieder vom neuen zu Brechen angefangen, war darbey auf einmal ſehr krafftloß worden, klagte Cardialgie, Schlucken, Nieſen, Taubheit

heit der Glieder; und da ſie den 24ten Früh TR. bez. zum ſchwitzen genommen hatte ſie folgends alle Kräffte verlohren, daß daher nicht allein wegen vermutheter Corruption und Inflammation einiger Viſcerum abdominis, ſondern auch propter infarctum Cerebri, ſchlechten Troſt zum Aufkommen geben konnte, und da ſie ohne exaſperation des Brechens, keine Pulver nehmen konnte, ſo muſte bloß bey der MRa. refriger. bleiben. Den 25ten konnte noch keine Beſſerung oder Linderung erkennen, obgleich das Brechen nicht ſo offt mehr kam, inſonderheit klagte ſie über Schwäche der Gedancken: verordnete alſo Spir. Lil. convall. c. Liqv. min. anod. ā Ziij. M. zu 30 Tropffen alle 3 Stunden. Den 26ten zu Mittag überfiel ſie ein Paroxysmus epilepticus, welcher gegen Abend mit ziemlicher Vehemenz repetirte; nun unterbrache ſolchen zwar mit Application eines Veſicatorii, worauf ſie auch etl. Stunden ruhig ſchlieffe, allein, da ſie den 27ten Früh ſehr tumm erſchiene, ſo konnte keine Beſſerung gewahr werden. Die Natur ſelbſt that auch ihr äuſſerſtes und beförderte dieſe Nacht noch den Fluxum Menſium, aber auch ohne Leichterung. Den 28ten ſchiene ſie beym Gebrauch einer Potiunculæ antepilepticæ zwar beſſer, weil aber lächelnde Phantaſie mit unterlieff, ſo konnte die Angehörigen nicht ſicher machen, allermaſſen denn auch die darauf folgende Nacht, mit einem nochmals ausbrechenden Paroxysmo epileptico, das Ende beförderte. Dieſer Frau ihre Mutter habe an eben einer ſolchen Inflammatione viſcerum mit Schlucken und Phantaſie, wiewol in ziemlichen Alter ſterben ſehen, wannenhero ſolche hier als ein Vitium hæreditarium zu betrachten, und deſto weniger Hoffnung zur Reconvalescenz zu machen ware.

Cardialgiam ohne einen andern Zufall, klagte den 6ten eine zu Zorn geneigte Frau von 30 Jahren, welche auf 2 Doſes TR. Rhab. Linderung bekam. 2.) Eine 40 jährige arme Frau hatte den 12ten Schauer und Hitze darbey, welcher Pulv. antiſp. Ziß. ♃ diaph. ℈ß. pro 5 Doſibus verſchriebe, und eine 60 jährige Wittbe hatte auf Zorn Colic-Schmertzen darbey, welcher MR. Rhab. und ein äuſſerlich Oel zum ſchmieren verſchriebe.

Tormina oder Grimmen im Leibe klagte den 1ten ein Cammer-Mädgen, welches 5 Meilen zu Fuß gegangen, und ohne Zweiffel auf Müdigkeit kalt getruncken hatte: verſchriebe ℞ Pulv. antiſp. Zj.
Magneſ. alb. Zj M. auf 4 mal zu nehmen. 2.) Eine Choleriſche Frau klagte den 3ten daß ſie Schmertzen im Leibe gehabt, darbey es ihr einen Platz in einer Seite gethan: verſchriebe Eſſ. Alex. St. Spir. ☉: dulc. Den 3ten blutete ſie von 8 bis 4 Uhr aus der Naſe und hatte im Leibe Ruhe: verſchriebe ℞ ☉ puriſ. Zj. Corall. rubr. Zj.

M. pro 4 Doses, worauf auch dieses sich gab. 3.) Den 6ten hatte ein hagerer 60jähriger Mann eine Reise von 6 Meilen zu Fuß gethan, bey der Herkunfft bekommt er eine vehemente, sonst mehr gewohnte Colic mit Verstopffung, welche mit MR. Rhab. zu lindern suchte: allein weil keine Oeffnung kam, so legten sich auch die Schmertzen nicht, ließ dannenhero den 7den Vormittag etlich Pulv. digestivos nehmen und ein Clystier von Milch und Lein-Oel appliciren; bey dessen Application hatte der Bader eine starcke Constrictionem ani wahrgenommen, und weil es keine Excrementa abgeführet, mithin auch die Schmertzen nicht gelindert hatte, so hiesse ein anders ex Decocto Prunorum c. fol. Senn. beybringen; und da ich bey der Besuchung einen heisen Backstein auf dem Leibe gewahr wurde, so hiesse solchen removiren und vielmehr an die Füße legen, darauf sagte der Patient, daß ihn die Füße kalt wären: so bald diese wohl erwärmet waren, folgte Oeffnung des Leibes und zugleich Verschwindung derer Schmertzen. Was allhier von dem Backstein melde, solches habe vielmal bey Weibern mit warmen Stürtzen oder Serpentin-Steinen wahrgenommen, daß sie bessere Dienste an denen Füssen, als auf den Bauche gethan; dann die in denen Därmen verschlossene Winde werden durch die Wärme nur mehr expandiret, und auch die Congestiones mehr ad Locum affectum gelocket, da hergegen die Erwärmung der Füße die Congestiones abwärts locket.

Hypochondriaci waren 2 Litterati von 40 und 50, und ein Handwercks-Mann von 28 Jahren, welche auf Gebrauch der MP. Beccher. purg. und Pulv. antisp. sich leidl. fanden.

An der *Dysenterie* bekam eine von der Reise hierher gekommene Officiers Frau, Temperamenti Sangvineo-Cholerici von 30 Jahren, welche öfftern Durchfall mit Reissen im Leibe klagte; ein Feldscherer hatte ihr schon Pulv. antisp. c. Conch. aber ohne Linderung gegeben, verordnete also den 1ten May MR. Rhab. zu 40 Tropffen alle 3 Stunden. Den 2ten war der Durchfall in vielem gelinder, konnte auch in der Höhe seyn, nur klagte sie noch Magen-Schmertzen, welche von einem vorm Jahr übel curirtem Fieber herrühreten. Nachmittag muste sie, wegen Visiten Excretionem eine Zeitlang verhalten, worauf sie Schmertzen und Drängen vermehrten, so, daß sie hernach wie Froschleich mit Blut vermischt, fortgiengen, und den 3ten vor die Dysenterie erkandt werden konnte: verschriebe TR. Rhab. ℥ij. auf 2 mal

℞ Liqv. min. anod. ℥iij.
Syr. fl. Pap. rh. ℥j M. zu 30 Tropffen täglich 3mal.
Rec. ℈. fl. Chamon. ℥ß.

Carm.

Carm. v. ʒii M. D. S. dem Leib damit zu schmieren

Den 4ten war das Schneiden im Leibe noch hefftig, und der Durchfall wenig: verschriebe TR. Rhab. ʒj. auf 1 mal, und Abends Elect. diascord. Frac. ℈j. auf 1 mal mit Wein zu nehmen. Den 5ten hatte Diarrhoea nachgelassen, Tormina aber kamen per Intervalla noch empfindlich

Rec. Ess. Ther. ʒii.

Cascaril. ʒj. M. D. S. zu 30 Tropffen alle 4 Stunden.

Den 6ten hatten sich Menses eingefunden mit guter Linderung, und die Besserung blieb auch beständig, nur daß noch eine Zeitlang gelinde Tormina vermerckt wurden, dahero den 16ten das Aderlassen am Fuße anriethe, und nach solchen MP. Beccher purg. wöchentlich 2 mal zu brauchen verschriebe.

Magen-Weh mit etwas Durchfall klagte den 6ten ein Sangvineo-Cholericus von etliche 50 Jahren nach genossenen Schincken diesem verschriebe Elix. propr. c. Rhab. ʒij. auf 2 mal zunehmen mit gutem Effect.

Brechen stillte bey einem corpulenten einer unordentlichē Diæt gewohnten Sangvineo, mit etlichen Dosibus TR. Rhab.

Molimina hæmorrhoidalia mit **Drängen**, auf vorgängige Symptomata hæmorrhoidalia mit Colic-Schmertzen verknüpfft, klagte ein Cholerischer Cavallier von 25 Jahren: diesem verschriebe den 16ten MP. Beccher. purg. MR. Rhab. und, recommendirte zuweilen 1 Dosin Pulv. antisp. und eine Kräuter-Bouillon.

An Stein-Schmertzen fand sich ein Cholerico-Phlegmaticus den 28ten kranck, bekam aber auf Pulv. digestiv. TR. Tartar. und ein äusserlich Oel bald Besserung.

Einer hartnäckigten **Leibes-Verstopffung** halber wurde in diesem Monat von einer fast 40 jährigen Frau consuliret, davon sich aber die Sviten über ein Jahr hinauszogen, und der Grund darzu in der Jugend geleget worden: denn da sie noch in ledigen Stande lebte, konnte sie, wenn sie im Putz gehen muste, leicht ohnmächtig werden, und solches von festem Schnüren. Die Ursache mochte wol seyn, weil sie viel beym Nehen gesessen und die Hypochondria an denen Rahmen zusammen gepreßt, dahero sie hernach in ihrem Ehestande vielfältig über Symptomata hypochondriaca klagte, ja, so gar zuweilen in Melancholiam hypochondriacam verfiel, darzu sich endlich Verstopffung gesellete, die den 6ten May schon 10 Tage gestanden und mit Brechen vergesellschafftet wurde. Sie hatte proprio Consilio sich schon ein Clystier geben lassen, welches aber bey ihr geblieben, dahero noch eine Portion Saltz-

Wasser

Wasser bey sprützen liesse, worauf etwas verhartete Excrementa mit vielen Drängen folgten; sie hatte auch schon Decoctum fol. Senn. genommen, welches ihr, ehe die Oeffnung kam ziemlich Angst machte: doch da die Oeffnung einmal hergestellet war, so hiesse dieses Decoctum nochmals und etliche Stunden hernach ein Clysterem ex Ol. lini, nehmen, worauf sie den 8ten eine gute Besserung spürete. Inzwischen entdeckte sie, daß sie schon von vielen Jahren her einen verharteten Knoten etwa Hand breit unter der Hertz-Grube unter der Linea alba hätte, welcher, wenn er durch die Schnür-Brust gedrückt worden, ihr Bangigkeit und Ohnmacht verursachet hatte. Dieser Knote war bis zum 19ten Augusti viel grösser worden, und schiene im Diamater wenigsten in die Breite 4 Zoll zu haben, mochte auch wol die Ursache, der sich öffters einfindenden Verstopffung seyn, angesehen er das Intestinum colon nicht allein drückte, sondern ohne Zweiffel auch hitzte; und da sich Zeithero ein hectisches Fieber mit Verfallen des Fleisches und nächtlichem Schwitzen eingefunden, so konnte dem Manne keinen guten Trost zum Aufkommen geben, allermassen dergleichen drüsigte Geschwülste selten allein zu seyn pflegen, sondern mehrentheils nach andern innerlich in Mesenterio und Visceribus verborgen haben, welche wenn sie zur suppuration oder corruption kommen, den Tod nach sich ziehen: dennoch verordnete vor diesesmal MR. refriger. und Pil. Beccher. purg. Hiernächst meldeten sich gleich Menses, nach deren Endigung sie den 24ten einige Besserung spürete, von denen Pillen aber klagte, daß sie starcke Tormina davon empfinde, riethe dannenhero ins künfftige ⊖ amar. zu nehmen. Den 3ten Septembr. hatte sie sich gelüsten lassen einen Trunck Stadt-Bier zu thun, da sie sonst eines dünnen Hauß-Biers gewohnt war, hatte aber 2 Tage hefftiges Magen-Weh darauf, welches durch TR. Rhab. zu mitigiren versuchte. Den 8ten September klagte sie Schmertzen in der rechten Seite, konnte aber darauf ruhiger, als auf der lincken liegen, welches von einer Congestione & Infarctu hepatis herzukommen vermuthete, und

℞ TR. fl. Pap. rh. M. ℥ß:
Liqv. Min. anod. ℥j. M.
℞ Rad. Cichor.
Polypod. ā ℥ß.
Sarsæparil. ℥ij.
Fl. Prim. ver.
Herb. Veron. ā Mj. M. D. S. zum Thee verordnete.

Den 9ten war sie noch in unverändertem Stande und klagte, daß ⊖ amar. ihr Eckel und Brechen verursache. Den 10ten klagte sie wieder etliche

Tage

Tage Verstopffung, und allezeit gegen Abend Fieber-Regungen: riethe also nur Clysteres ex Sero lactis c. ⊖ amar. acuiret zubrauchen. Den 12ten hatten sich Menses eingefunden, liesse aber darbey die MR. fortbrauchen. Den 15ten hatte sie wieder harte Anfälle und Bangigkeit von Verstopffung: hiesse wieder Clystier nehmen, und verordnete MR. refriger. worauf sie den 18ten viele Linderung rühmete. Den 21ten waren Medicamenta von einem Auswärtigen, sonst berühmten Medico, zu dem sie viel Vertrauen hatte, angekommen, welche in einer öffnenden bittern Mixtur und einer Art Beccherischen Pillen und antispasmodischen Pulvern bestunden, und nunmehro mit grosser confidence zubrauchen angefangen wurden, worauf sie auch den 24ten Besserung rühmete, obgleich sich mercklicher Schwulst an denen Füssen hervor that und also schlechte Hoffnung zur Reconvalescenz machen liesse, auch die Verstopffung nicht anderst, als durch obgedachte Clystiere gehoben werden konnte: inzwischen da ich merckte, wie die Natur von den ausgetriebenen Schwulst einige Erleichterung in Hypochondriis empfinde, so ließ ich sie gedachte Medicamenta fortbrauchen. Den 17ten Octobr. blieben die Menses welche bishero noch allezeit ordentlich gewesen, aussen und wurde Ubelseyn, sonderlich wenn sie etliche Minuten stehen solte, geklagt, auch den 30ten war der 2te Termin vorbey, ohne etwas von dieser Excretione ordinaria wahr zunehmen: weil sie aber bishero angemerckt, das die Leichterung so sie empfunden, mehr denen Clystieren, und dem darinnen würckenden und Excrementa resolvirenden Sale amaro, als denen bisher gebrauchten Medicamenten zu zuschreiben war, so resolvirte sie sich, von allen innerlichen Mitteln sich zu enthalten, und bloß bey denen Clystieren zubleiben, dadurch sie auch so weit wieder kam, daß sie den 14ten Decembr. die Kirche wieder besuchen konnte, der Knote aber, zu dessen Zertheilung auch verschiedene Pflaster gebraucht worden, blieb unverändert und nahm mehr zu als ab.

Aeusserliche Beschwerungen bestunden in 9 Rhevmatismis, 3 waren Krätzigte, 2 hatte an Morbo gallico, 2 an bösen Fingern, 1 klagte Arthrididen vagam, 1 Rothlauff und 1 Tumorem pedum.

Die *Rhevmatismi* waren zwar von keiner Wichtigkeit und liessen sich durch wenige Mittel lindern, doch hatte fast jeder Patient etwas anders als der andere. 1.) Ein Soldat hagerer Constitution klagte den 16ten Schmertzen in einen Bein und sonderlich im Knie, welchem ℞. fl. Chamom. ʒß. Petr. alb. ʒij. M. D. S. äusserlich zum schmieren verordnete. 2.) Ein Frauen-Zimmer Phlegmatisch-Sangvinischer Constitution, klagte den 16ten reissende Schmertzen um die Brust, welcher, weil sie leichte waren, nur Pulv. antisp. und Pil.

Becch. zu nehmen recommendirte. 3.) Eine hagere Wittbe 54 Jahr alt, hatte eine ziemliche Zeit einen ſchmertzhafften Fluß in Schultern und Achſel geſpüret welcher, da ſie eine Mahlzeit in ſauer Kraut gethan, ſich von dar weg und in den Unterleib gezogen und ihr Ubelſeyn verurſachet, daß ſie davon Bettlägerigt werden müſſen: verſchriebe den 18ten MR Rhab. 4 Pulv. digeſtiv. wovon ſie den 19ten Beſſerung empfande, daß ſie wieder in der Höhe ſeyn konnte. 4.) Eine faſt 70 jährige Wittbe klagte den 18ten einige Wochen einen reiſſenden Fluß in einer Schulter, auf Præſcription 6 Pulv. antiſpaſm. bez. zoge ſich dieſer Fluß nach der Bruſt und verurſachte einigen Huſten, dahero den 25ten Eſſ. Alex. ʒß. ℞. ☉. dulc. ʒj. mit guter Würckung verſchriebe. 5.) Ein alter Soldat klagte den 18ten Schmertzen in einen Fuß mit unterlauffenden Fieber-Regungen: verſchriebe MR. refriger. und Empl. Miracul. c. Camph. 6.) Ein hagerer etliche 60 jähriger Mann, klagte den 20ten nach geſchehenen Aderlaſſen, Schmertzen im Rücken und um die Bruſt, welchem nur Pil. Becch. purg. ā ʒß. auf 2 mal zu nehmen verordnete. 7.) Ein choleriſcher Handwercks-Mann klagte den 23ten etliche Wochen einen Fluß in einer Achſel, auf Pulv. digeſtiv. c. ♄. diaph. fand er bald Linderung. 8.) Ein corpulenter Sangvineus von 40 Jahren, hatte den Fluß auf dem halben Halß und in der Achſel, welchen den 29. Pulv. antiſpaſm. c. ☿ diaph. mit erfolgtem Schwitzen und Linderung verordnete. 9.) Ein nach dem Allmoſen gehender 50 jähriger Mann, lieſſe zum Achſelweh Ziegelſtein Oel zu verordnen bitten, welchem aber an deſſen ſtatt ♁. Petr. alb. verſchriebe, davon er auch Linderung erhielte.

Am *Morbo gallico* fieng den 6ten des Mannes Frau, deſſen im Martio gedacht, an über hefftige Kopff-Schmertzen zu klagen: da nun der Mann ſelbſten noch voller Pocken und Flecken war, ſo konnte leicht Reflexion auf geſchehene Infection machen, und verordnete Pilul. Becch. purg. c. ☿ dulc. Den 10ten klagte ſie hefftige Ohren-Schmertzen, und Taubheit: verſchriebe ♁. Caſtor. ʒß. Camph. gr. IV. M. D. S. mit Baumwolle einzuſtopffen, riethe anbey das Decoctum Rad. Bardan. mit L. Saſſ. zu brauchen. Den 18ten Junii lag ſie noch miſerabel darnieder, fieng aber nunmehro an unter denen Brüſten auszuſchlagen, dannenhero noch eine Doſin MP. purg. c. ☿. dulc. verordnete. Den 22ten Auguſti war ſie von der Scabie gallica ſolchergeſtalt verdorben, daß ſie faſt blind werden wolte, doch konnte ſie wieder in der Höhe ſeyn: hieſſe alſo das Decoctum Rad. Bardan. noch eine Zeitlang fortbrauchen, welches ſie pro Potu ordinario nahm, und dadurch endlich reconvaleſcirete. Dieſe Frau kam unſchuldig zu dieſem Malo, war dannenhero

auch

auch durch Göttl. Gnade so glücklich, daß sie mit leichten Mitteln ohne Reliqvien bald davon kam.

Die 3 Krätzige waren: 1.) Ein Soldat wolte, wegen copioser Krätze um die Gegend, da ihn das Hosen-Bandt oder Gürtel drückte, wund werden: solches zulindern verschriebe Ungt. alb. camph. und Ungt. diapompholigos, mit guter Würckung. 2.) Ein Cholerisch Mädgen von 20 Jahren klagte nebst der Krätze, hefftig Zahn-Weh: dieser verschrieb den 8ten Pulv. purg. c. ℞ dulc. Und 3.) einem Schul-Knaben von 14 Jahren, verordnete den 7den auf vorher gebrauchte MR. Sanguinem purificantem, eben dergleichen Pulv. purg. und recommendirte nach selbigem mit einem Ungvento leviter sulphurato zu schmieren; allein da ihm in währenden Purgieren den 8ten ein Rhevmatismus auf den Halß kam, davon er ihm steiff wurde, so liesse das Schmieren noch eine Zeitlang zurücke setzen, und verschriebe Ess. Pimp. c. TR. ℥. ♀iat. und äusserlich einen Sacculum ex fl. Samb. Chamom. c. Camph.

Der alten Dienst-Magd, deren im November des 8ten Jahr-Gangs p. 643 wegen brandigter Hand und Abfallen etlicher Finger gedacht, muste den 29ten um zu Beförderung der Heilung und Ablockung des Zuflusses, einen Pulv. purg. verordnen. Eine Frau aber von 40 Jahren, welche etliche Monate einen *Abscessum* an einen Finger mit einen Carie Ossium gehabt, verfiel den 30ten in ein Brust-Fieber, mit Frost, Hitze und schmertzhafften Husten, welcher Pulv. catarrhal. und MR. refriger. mit baldiger Linderung verordnete.

In Regung gewohnten Rothlauffs an einem Bein, verordnete den 19 vor einen mit vielen Flüssen geplagten Mann, Pulv. antisp. bez. und endlich zu geschwollenen Füssen bey einem etliche 20 jährigem Soldaten, verschriebe den 2ten ℞. fl. Samb. c. Camph. und Empl. Miracul. c. C. & Empl. diaphoret. M. welche Verordnung den 7. und 25. reiteriret wurde, davon endlich dieses Oedema verschwande.

Der JUNIUS gab in dieser Classe 62 Patienten an die Hand, nemlich 18 an Morbis capitis, 8 an pectoris, 16 an abdominis, und 20 an externis vitiis, von welchen 3 dem Tode zinsen musten, nemlich ein Phthisicus, 1 an Spasmo pectoris mit darauf folgender Corruptione viscerum, und 1 an Hydrope.

AFFECTUS CAPITIS bestunden darinnen, daß klagten 5 Cephalalgias, 3 Ohnmacht, 3 böse Hälße, 2 Obauditionem, 2 Vertiginem, 1 Ophthalmiam, 1 Delirium, 1 Scorbutum oris.

Cephalalgiam klagte 1) Eine in Conjugio sterili lebende 36 jährige Frau, welches sie Flüsse im Haupte nennete, und in Rhevmatismis vagis bestunden: dieser verordnete den 3ten Pil. Becch. purg. 2.) Ein Choleriſcher Soldat von 40 Jahren, klagte den 14ten hefftiges Kopffweh: verschriebe Pilul. cephal. Den 15ten klagte er noch Ubelseyn: ℞ Pulv. antisp. Ziß. ☥. diaph. Zß. M. pro 6 Dos. und MR. refrig. Den 16ten ward ich gewahr daß 2 seiner Kinder an Febre intermittente kranck lagen, fürchtete also daß solches darhinter seyn möchte: und verschriebe ℞ Pulv. antispasm. Zi Arcan. dupl. Conch. ppt. ā 3ß. M. pro 6 Dosibus, benebst einer Potiuncula; Abends ließ er sagen, daß er Ohnmacht bekommen wolle; da er nun weder Frost noch Hitze klagte, so verordnete zu mehrer Beförderung der Transpiration Ess. Alex. St. c. Ess. Succin. hierauf erschiene den 17ten Besserung. Den 19ten continuirete das Kopffweh erträglich, ließ also die MR. reiteriren, endlich liesse wieder Pilul. cephal. nehmen, worauf zu Ende des Monats die Schmertzen aufhöreten. 3.) Ein etliche 50 jähriger Mann, sonst zu Podagra geneigt, nahm den 13ten wegen Kopffweh zum Purgiren ein, worauf aber den 14ten mehr Schlimmerung und so gar Ohnmacht folgte: verschriebe Ess. Alex. St. c. Spiritu ☉. dulc. und Pulv. antispasm. c. ☥. diaph. 4.) Ein Zeugmacher klagte den 18ten bey 3 Wochen schon Kopffweh mit Husten: diesem riethe ein Vesicatorium an die Wade zu legen, und Thee ex Hb. Beton. & fl. Prim. ver. 5.) Eine hagere Frau von 25 Jahren, deren Eltern beyderseits mit Flüssen am Haupte beschweret gewesen, und der Vater an einen solchen Flusse welcher sich im Halße fest gesetzt, gestorben, sie auch in einem solchen Haußhalte oder Profession lebte, da sie täglich die Feuer-Hitze muste lassen in das Gesichte schlagen, hatte schon etliche Jahre vielfältige Paroxysmos von Kopff-Weh erdultet und auch allerhand Medicamenta darwider gebraucht, wie sie denn weder im Schwangergehen, noch beym Kinder-Stillen, davon befreyet bliebe; sie hatte deshalber im Martio noch ein Kind entwöhnet, in der Hoffnung einige Linderung davon zubekommen, zu welcher Zeit ich ihr Pulv. antisp. c. Arcan. dupl. & Magnes. alb. benebst der TR. fl. Pap. rh. c. Liqv. min. anodin. verschriebe. Den 2ten Junii liesse sie fragen, was sie vor Kräuter als Thee zubrauchen anschaffen könnte: hierzu recommendirete nur Herb. Beton. und fl. Primul. ver. Den 28ten liesse sie eröffnen daß sie zeithero bey anhaltenden Kopffweh den Fluxum Mensium in gar geringer Qvantité gehabt, weshalber Pilul. Becher. purganz. und Pulv. antispasm. Unc. sem. verschriebe, und V. S. in

pede

pede geschehen zu lassen, verordnete: allein weil sie hierinnen entweder ex defectu dexteritatis Chirurgi oder propter congestiones ad partes superiores unglücklich war, und die Adern niemals Geblüt von sich geben wolten, so konnte sie auch von dieser Excretion nicht viele Linderung haben.

Ohnmacht mit Hitze, klagte 1) den 1sten ein Tambour, welcher beym Exerciren sich viel fatigiren müssen, welchen Pulv. antisp. geben liesse, und da er den 2ten noch über Ubelseyn und Brustweh klagen liesse, so verschriebe

℞ Ess. Alex. St.
TR. propr. M. ā. ℥iß.
♁ ⊕ dulc. ℥j. M. D. S. zu 30 Tropffen.

2.) Ein Wasch-Mädgen in einer dunstigen Stube mit kalt und nassen Boden, fiel den 5ten plötzlich in Ohnmacht darnieder, welcher nur einem Löffel voll vorräthig Hirsch-Hertz-Wasser einschütten liesse, davon sie sich bald recolligirte. 3) Ein zu Flüssen geneigter Soldat fiel auf der Wacht um, und klagte nach überstandener Ohnmacht, Brustweh mit Husten: diesem verschriede MR. pectoralem.

Bösen Halß mit vielen kleinen Löchern um die Mandeln und in Faucibus, hatte 1) Eine 40 jährige Frau schon von verwichenem Herbste her, darbey sie auch dazumal Knoten unter den Armen gehabt, die sich aber nach einem angelegten Fontanel verlohren: vorjetzo verordnete ein Decoctum Radicum & Lignorum, und Pilul. purg. c. ☿ dulc. allermassen sie nicht ohne Suspicion war, daß nicht ein Malum venereum darunter verborgen seyn möchte. 2) ein junger Sangvinisch-cholerischer Mensch, hatte den 11ten eine Inflammationem leviorem, welchem nur ein Gargarisma ex ▽. fl. Samb. fl. Pap. rh. & Acac. c. Melle rosato verordnete. 3) Ein corpulenter Sangvineus von 40 Jahren, brauchte vom 13ten bis 15ten das Gargarisma ohne Linderung, derohalber eine Potiunculam mit Zumischung der MRæ. refriger. verschriebe, und damit die Inflammation linderte.

Vor schwer Gehör verschriebe den 4ten vor einem wol gewachsenen Soldaten, Pilul. cephal. welche ihme zu andern Zeiten Linderung gebracht. 2) Einem Bettler aber, welcher von Jugend auf schwer gehöret, in öfftern Verordnungen aber theils ein Mittleiden, theils reichlichere Allmosen suchte, verschriebe Ol fl. Chamom. ℥ij und Ol. Petr. alb. ℥j. M. mit Baumwolle in die Ohren zu stopffen, und äusserlich zum schmieren.

Vor Schwindel verordnete 1) vor eine Dienst-Magd hagerer Constitution von 34 Jahren, den 17ten Pilul. cephal. welche zwar gut operiret,

aber den 25ten keine Linderung gebracht; ein an die Wade gelegtes Vesicatorium aber war hierauf von besserer Würckung. 2) Vor einen zur Hypochondrie geneigten Theologum, welcher eine Zeit her viele Alteration gehabt, verschriebe den 20ten Pilul. cephal. und Beccheri ä. ingleichen Pulv. antisp. c. Arcan. duplicato mit gutem Effect.

Ophthalmiam klagte ein Fuhrman von etliche 50 Jahren folgender Gestalt: Er hatte vor 10 Jahren nach einem Febre intermittente ein Hypopion oder Pustulam in Tunica cornea bekommen, daran er etliche Monate grosse Schmertzen erlitten; dieses Jahr im Majo bekam er Febrim tertianam wieder, und bald darauf hefftige Schmertzen im Kopff und an dem bösen Auge, weshalber den 9ten Pilul. cephal. verschriebe. Den 14ten klagte er mehrere Schmertzen, bekante aber im Nachfragen, daß er etliche Tage Bier getruncken, welches untersagte und Ess. Alex. c. Ess. Succin. benebst einem Vesicatorio verordnete: weil aber gegen Abend die Schmertzen hefftiger wurden, so concedirte, daß er Alaun mit Weiß-Ey zerklopfft, auflegen durffte, welches ihm das vorige mal Linderung gebracht, darauf waren den 15ten die Schmertzen gelinder, Tunica adnata aber sehr geschwollen, und Vesicatorium hatte gar wenig gezogen. Den 16ten waren die Schmertzen erträglich: verschriebe ℞ amar. c. fol. Sen. zum laxieren, und concedirte ein Fonticulum anzulegen, an statt aber, da ich solchen an ein Bein gerathen, hatte selbigen der Chirurgus an einen Arm gelegt: inzwischen zoge das Laxans ziemliche Linderung nach sich, welche bis zum 23ten daurete, da sich wieder eine Pustula in tunica cornea meldete; diesen Tag verschriebe wieder eine Portion Pillen, und hiesse noch ein Vesicatorium an ein Bein legen, welches bessere Operation, als das erste zeigte, und auch Linderung brachte. Den 27ten riethe das Aderlassen am Fuße, worauf zwar die erste Nacht Hypopion mehrere Schmertzen verursachte, die sich aber bald wieder verlohren, und im Julio erträglich waren. Den 4ten Augusti stund die Pustula noch ohne Aenderung, und da ein Chirurgus ihme ein Spirituö'es-Wasser zu äusserlichem Gebrauch gegeben hatte, bekam er hefftige Kopff-Schmertzen davon, welche sich aber von subtilen Anstreichen des ℞ fl. Samb. c. Camph. bald wieder linderten. Vor dieses mal gieng es ohne Aufbruch des Hypopii ab, und obgleich gegen den 22ten Augusti das Aug wieder schmertzhafft werden wolte, so war das Schröpffen doch noch ein Mittel, die Congestionem wieder davon abzuwenden. Künfftige Jahr-Gänge werden mehrere Attaquen davon melden.

Ein

Ein leichtes *Delirium*, mit Spasmis membrorum vergesellschafftet, bekam den 25ten eine 50 jährige Frau auf gehabten Zorn; die Anwesende bestrichen sie mit Schlag-Wasser, und führeten sie in der Stuben herum, dadurch sie aber nur in der Unruhe unterhalten wurde: liesse sie demnach bey meiner Ankunfft ins Bett bringen, die Beine mit Backsteinen erwärmen, und mit vorgehaltenen Eßig reficiren, und verschriebe 2 Doses Pulv. antisp. mit ▽ fl. Til. & Meliss. zu geben, worauf in wenig Stunden Besserung folgte.

Zu Mund-Fäule, oder in Scorbuto oris bey einem ledigen Mensch von etliche 30 Jahren, welche vor 2 Jahren die Salivation passiret, verordnete den 11ten Ess. purg. und hiesse Decoctum Salviæ cum Pulv. Myrrhæ brauchen.

An MORBIS PECTORIS hatte in diesem Junio 8 Patienten zu tractiren, nemlich 2 an Phthisi, 2 an Asthmate, 2 an Hæmoptysi, 1 mit Brustweh, und 1 an Spasmo pectoris, von welchen ein Phthisicus, und der letzte an einen besondern Affectu starben.

I.) Der Schwindsüchtige war eine Manns-Person, von 26 Jahren, welche von der Ost-Indianischen-Reise retourniret, und bereits schon ein halb Jahr Bettlägerigt gewesen, die Zeit über aber von Febre hectica dermassen abgezehret, daß zu einiger Besserung, geschweige zur völligen Restitution, einige Hoffnung nicht machen konnte, wannenhero ihm nur mit einer Potiuncula asthmat. zu soulagiren bedacht war, der Tod folgte auch in wenig Tagen.

II.) Ein 40 jähriger Mann Sangvinisch-cholerischen Temperaments, dem äusserlichen Ansehen nach, ziemlich gesund aussehend, klagte den 15ten da er sich etliche Tage mit vielem Schreiben fatiget hatte, ein unvermutetes Spannen über die Brust, jedoch ohne Husten und Schmertzen, nur daß es ihm den Athem schwer machte: Beym Gebrauch der Potiunculæ asthmaticæ und Pulv. catarrhali fand er sich besser, und spürete den 16ten einen kurtzen Husten, derohalber noch MR. catarrh. verschriebe. Daß dieser Spasmus pectoris aber nicht so bloß der Fatique des Schreibens bey zumessen, sondern etwas mehrers zu bedeuten gehabt, ob er gleich jetzo sich mitigiren lassen, bezeugte ein Anfall welcher ihme den 14ten Augusti begegnete, da er trockenen Husten, Engbrüstigkeit und stechende Schmertzen um die Gegend der Miltz empfande, welche zu lindern MR. cat. wieder verordnete, wodurch aber dieser Affectus sich nicht lindern wolte, sondern den 15ten, nebst Vermehrung der Engbrüstigkeit, noch etwas Hitze geklagt wurde: derohalber Potiunculam

asthm.

aſthm. und MR. refrig. verſchriebe. Hierauf zeigte ſich zwar den 16ten und 17ten einige Beſſerung, der trockene Huſten aber continuirete: weshalber Pulv. pect. c. Anis. ſtellato verſchriebe. Den 20ten klagte er auſſer ſtarcken Huſten nichts mehr: weil mir nun bekandt, daß er ehemals etwas von Galanterie gehabt, ſo verſchriebe Pilul. Becch. purg. c ☿ dulc. fand ihn aber den 25ten noch nicht beſſer. Er hatte ſonſt etwas Kupffer im Geſicht gehabt, da nun ſolches verſchwunden bemerckte, und deshalber Erinnerung thate, eröffnete er, das ſolches nicht nur im Geſichte, ſondern auch auf dem Rücken und Bruſt, allwo er ein Finnigtes Ausfahren gehabt, ſich kürtzlich verlohren, und zwar nach etliche mal nach einander gehabten Alteration: Ich verſuchte hierauf der Bruſt durch V. S. in pede Lufft zu machen, fand auch den 27ten ziemliche Erleichterung davon, allein der trockene Huſten continuirete, derohalber 1 Doſin ⊖ amar. zum laxieren, MR. Rhab. c. Ol. Anis. und MP. de Cynogl. des Abends griß. zu nehmen verordnete; das Sal. amar. brachte 9 Sedes, und die Pillen eine ruhige Nacht. Den 29ten aber meldete ſich eine beſondere Excretio in etlichen ſchmertzhafften Drüſen an dem Halſe, und den 30ten wolte das Küpffer im Geſicht und der Ausſchlag auf der Bruſt wieder zum Vorſchein kommen, darbey dann auch der Huſte gelinder wurde, welche Excretiones zu befördern, ich noch Pulv. antiſp. c ♃ diaph. verſchriebe: allein es fande ſich den 31ten wieder neu Seitenweh mit Engbrüſtigkeit ein, welches zwar wieder durch Pulv. catarrhal. und darauf abgewartetes Schwitzen, mitigiret wurde, die Beulen aber an beyden Maxillis blieben ſtehen und verurſachten Schmertzen, und über dieſes fand ſich den 4ten Sept. Schwulſt am lincken Schenckel ein, weshalber einen Thee ex Rad. Bardan. Polyp. Sarſæ paril. Hb. Veron. fl. Prim. ver. c. Anis. ſtellato, und eine Mixtur ex TR. propr. c. Eſſ. L. Saſſ. verordnete. Auf den Abend um 8 Uhr gieng ein vehementes Naſenbluten an, welches bis 2 Uhr daurete, und durch Pulv. Doſos und eine Potiunculam gelindert wurde. Den 5ten war er matt, die Schmertzen in der lincken Seite und in Beinen aber gelinder. Den 8ten fanden ſich die Schmertzen in der Seite wieder ein, und das bisherige Schwitzen hatte ſich verlohren, verſuchte alſo durch eine innerliche Evacuation ex Infuſo fol. Senn. c. Manna einige Linderung zu ſchaffen, allein er wurde, ob er gleich nur wenige Sedes hatte, matt und marode: inzwiſchen verlohren ſich die Schmertzen und auch die Drüſen am Halſe, und blieb nur eine an Buccula geſchwollen; es fand ſich auch beym Gebrauch des Thees und darbey verordneten Mixtur, das Schwitzen wieder ein, die Kräffte aber nahmen immer mehr ab. Den 13ten verſchriebe TR. fl. cordial. mit der MR. refriger. vermiſcht,

mischt. Den 16ten hatte er einen starcken Auswurff von Speichel, und darbey Reissen in Beinen: hierbey erinnerte mich daß er ehemals eine Salivations-Cur gelinde ausgehalten, und machte Gedancken, ob nicht die Natur auch hierdurch noch die alten Wege und ihr äusserstes versuche. Den 18ten war die Mattigkeit grösser, als jemals, und der Appetit verfiel auf allerhand Bier, darunter er insonderheit das Merseburger beliebte, und es von etlichen Meilen herholen liesse: weil er aber auch darinnen keine Linderung, sondern vielmehr Schlimmerung fande, so bequehmete er sich ein Decoctum C.C. citratum zu trincken, und eine MR. ex ℥ Mastich. c. ℥ ☉ dulc. zu nehmen. Den 19ten Früh war er leidlich, Abends aber blutete er wieder eine gantze Stunde, welches durch Pulv. ☉ sum linderte. Den 20ten war er sehr matt, hatte Unruhe in Beinen, Zucken in Gliedern, trockenen Mund: prognosticirete also eine corruptionem viscerum lethalem. Die Mattigkeit continuirete etliche Tage mit starckem Puls, darbey sich ein Fluxus hæmorrhoidalis meldete und 3 Tage anhielte, worinnen die Natur wieder ihr äusserstes bezeugte. Den 24ten war Pulsus magnus & frequens, trockene Hitze, schleimigter Durchfall, mithin Febris inflammatoria vorhanden, und der Husten hatte sich auch wieder stärcker eingefunden. Diesen Tag noch hatte er eine angenehme Visite von einem reisenden guten Freunde, mit dem er sich in Sprechen fatigirete, und auch 1 Gläßgen Wein versuchte, gerieth aber bald darauf in Phantesie mit Hitz und Schläffrigkeit, weshalber eine Potiunculam und MR. refrig. verschriebe. Den 25ten bekam er Früh auswerffenden Husten, und Abends ordentliche Stein-Schmertzen, worauf auch den 26ten ein Stein von ziemlicher Größe mit Sand begleitet, seinen Ausgang fand: inzwischen aber wolte er sich darauf nicht recolligiren, sondern fieng den 27ten von Morgen bis Mittags wieder an zu bluten, worauf er Abends einige Muntrigkeit an sich mercken liesse; allein da er die Nacht darauf die Excrementa involuntarie von sich liesse, sahe man, daß auch alle Kräffte auf einmal verschwanden, und er darauf ohne Verrückung des Verstandes gegen Abend sein Ende erreichte. Bey diesen Patienten hat die Natur gewißlich alle Genera Excretionum vorgenommen, die Materiam ex Gutta rosacea retrogradam wieder auszuwerffen, halte aber darvor, daß sie durch chagrein und öfftern verbissenen Zorn vom Anfang so starck einwärts gelockt worden, und sich so fest in etliche viscera nobiliora gesetzt, daß sie auf keinerley Art wiederum hat können excerniret und ausgeschafft werden: inzwischen muß dieser Casus unter die sich nicht alle Tage zutragende Begebenheiten gerechnet werden, und giebt zu betrachten

daß ein kupffrigter Ausschlag, wenn er rückgängig wird, bedenckliche Zufälle nach sich ziehen könne.

Der 2te Schwindsüchtige war diejenige 45 jährige Frau, deren droben im Januario gedacht: diese klagte den 4ten über Engbrüstigkeit und blutigen Auswurff, recommendirte also einen Thee ex hb. Veron. fl. Millefol. & Prim. ver. und verschriebe Pulv. pect. c. Aniso stellato, worauf bald Linderung folgte.

An *Asthmate* oder einen so genandten Steck-Fluß, hatte den 27ten vor eine 50 jährige Cholerische Frau zu verordnen, welche den Husten bey 4 Wochen gehabt, der sich unvermuthet gestopfft, und diesen Zufall nach sich gezogen: weil nun Potiuncula asthmatica nicht gleich Linderung bringen wolte, so wurde zur Besuchung beruffen, darbey ich etwas merckwürdiges gewahr wurde: Sie konte nemlich nicht liegen, und weil man immer des Erstickens befürchtete, sie auch die Kräffte nicht hatte, allein zu gehen, ward sie von 2 Personen unter den Armen gehalten, und also in der Stuben herum geführet, da ich nun nach dem Puls fühlete, war derselbe im geringsten nicht zu mercken, ausser wenn sie hustete. Nach reifern Nachsinnen wurde gewahr, daß solches von dem Angreiffen oder Halten unter den Armen herrühre, dadurch die Vasa sangvifera comprimiret wurden: da nun ohne dem das Herumführen selten einen gefährlichen Patienten vom Tode errettet, so hieße sie in einen Stuhl sitzen, und von unnöthigen Bewegungen sich enthalten; darinnen hatte sie kaum 2 oder 3 Minuten still gesessen, kam der Puls wieder und darauf auch bald Linderung um die Brust, angesehen, nur noch die MR. catarrhalem verordnete, und ihr nach etlichen Tagen auf der Gassen begegnete. 2) Eine Sangvinische zarte, doch vollblütige Frau, klagte den 25ten starcke Engbrüstigkeit, welche in eine Cardialgie ausschlagen wolte: dieser riethe Aderlassen am Fuße, welches sie das Früh-Jahr übergangen hatte, worauf noch diesen Tag Linderung folgte.

Hæmoptysin leviorem bekam 1) ein Page von 16 Jahren, welche zwar in diesem Monat noch in einem Stechen um die Brust bestunde, nachgehends aber, und zwar meistens in folgendem Jahre, da noch ein Sturtz von einem Pferde darzu kam, ein blutiges Auswerffen nach sich zoge; vor jetzo fand er sich auf MR. catarrh. besser. 2) Ein Cholerischer Mann von 30 Jahren, der Wein und Brandeweins Debauches gewohnt, hatte Medio Junii am Arm zur Ader gelassen, seint der Zeit aber bis zum 30ten Bangigkeit, und blutigen Auswurff gehabt; er hatte unter dem Sterno die größte Schmertzen, und wenn er Ructus von sich lassen konnte, bekam er etwas Lufft: in fernerm

Nach-

Nachfragen bekandte er, daß er schon etliche mal Hæmorrhoides gehabt. Von Medicamenten hatte ich vorräthig Pulv. antisp. c. Corall. und Pulv. pect. bey der Heimkunfft aber verschriebe Pulv. ☉ puriss ʒij. Corall. rubr. ʒj. M. Div. in 7 part. und Pil. Beccher. purg. c. Extr. Glyzyrrh. a. ʒj. M. wöchentlich 2 mal; hiernächst riethe, um die Wallungen abwärts zu ziehen, Fußbade zu machen, worauf bald Linderung folgte.

Brustweh, mit Husten verknüpfft, klagte eine zarte Fräulein auf dem Lande von 15 Jahren, bey welcher Menses noch nicht zum Vorschein gekommen: dieser verschriebe folgenden Thee mit guter Würckung

℞ Rad. Cihor. Polypod. ā. ʒj.
Hb. Veron. Meliss.
Fl. Prim. ver. Cheir. ā. Mj. M.

Von MORBIS ABDOMINIS klagten 3 Patienten Cardialgiam, 3 Diarrhoeam, 2 Tormina, 2 Calculi dolores, 2 Hypochondrie, 1 Brechen, 1 Mictum cruentum, 1 Obstructionem alvi, und eine Hydropem. Aus dieser Classe starb an der Wassersucht eine etliche 50 jährige Frau, welche sich bey 10 Jahren von Bierbrauen erhalten, darbey sie vielen feuchten Dampff in sich gezogen, und zu dessen Præservation zum öfftern ein Glaß Brandewein getruncken. Die Kranckheit zeigte zwar Anfangs sich nicht als Ascitis, sondern bloß als Anasarca mit Cachexia verknüpfft: weil aber doch auch viele Engbrüstigkeit darbey geklagt wurde, so konnte man die Brust von verborgenen Wasser oder anderer Stockung nicht frey sprechen. Meine erstere Verordnung bestunde den 20ten in dem ♃♀ und einem Pulv. purg. worauf aber keine Linderung erschiene, dannenhero den 26ten Ess. Vincetox. Helen. c. ♃ aperit. Penot. ā. und Rad. Vincetox. Pimpin. c. hb. Veron. als ein Decoctum zu brauchen, verordnete. Hierauf meldete sich bis zum 12ten Julii noch keine Besserung, dahero Ess. Pimpin. Vincetox. c. TR. ♀ verschriebe, worauf der Schwulst fast gäntzlich verschwande, die Engbrüstigkeit aber ohnverändert bliebe, derohalber den 2ten Augusti diese Mixtur nochmals machen liesse. Den 24ten wolte der Schwulst wieder zu nehmen, derowegen nebst voriger Mixtur noch einen Pulv. purg. verordnete. Dieses war meine letztere Verordnung, nach welcher sie noch allerhand Mittel und Hülffe gesucht, bis sie end im October noch begraben wurde.

An *Cardialgia* klagten sich: 1) Eine etliche 50 jährige Frau, und 2) ein ledig Weibs-Mensch von etl. 30 Jahren, bey welcher letztern ich Obstructionem Mesenterii vermuthete, und daher Pulv. purg. und Ess. Pimpin. Croc. c. TR. Tartar. der erstern aber an statt Pulv. purg. Pil. Beccher. purg. ver-

ordnete, und noch V. Snem in pede an riethe, weil ſie fliegende Hitze und Ebullitiones Sangvinis klagte. Der 3te Patient war ein junger Soldat, welcher Colicam cardialgicam klagte, wiewol nicht gar vehement: nach dem er 2 Doſes TR. Rhab. genommen, verſchriebe Pulv. antiſp. c. ♄ diaph. und in declinatione MR. catarrhalem.

An Durchfall mit Ubelſeyn, war 1) ein hagerer Mann von einem Dorffe von einem Trunck Stadt-Bier hier kranck: dieſem verſchriebe Pulv. Rhab. Cryſtall. Tartar. ā. ℈j. auf 2 mal, mit prompten Effect. 2) Eine 36 jährige Frau von zarter Conſtitution, nahm, nachdem ſie über 10 Sedes gehabt, TR. Rhab. ℈j. ein mit gleich folgender Linderung. 3) Ein robuſter Sangvineus von 40 Jahren, klagte den 23ten Durchfall mit Reiſſen im Leibe, welchem TR. Rhab. ʒiij. auf 3 mal zu nehmen verordnete. Den 24ten war er ſo wohl, daß er als ein Muſicant bey einer Aſſemblee aufwarten konnte, mochte aber Bier getruncken haben, fieng dahero in der Nacht wieder an Durchfall und Brechen zu bekommen; lieſſe alſo den 25ten Früh noch 2 Doſes TR. Rhab. nehmen, und nach ſolcher Eſſ. Carm. W. c. Eſſ. Ther. ā. ℈j. M. zu 30 Tropfen alle 3 Stunden. Abends ließ er ſagen, daß Brechen und Durchfall ſich gegeben, ſpüre aber ſtarcken Durſt, dahero MR. refriger. verſchriebe. Den 26ten konnte er wieder ausgehen, nur klagte er noch Magenweh: weil er nun die Medicamenta nicht bezahlen durffte, ſo muſte auch dieſer Klage abzuhelffen bemühet ſeyn, und ſolches durch Eſſ. Cort. ☉. c. ☾ ☿ d.

Tormina oder Grimmen im Leibe, klagte den 11ten eine 46 jährige Phlegmatico-Sangvinea, empfindlicher Conſtitution, mit ſtarckem Fluxu Menſium incommodiret, und zu Stein-Beſchwerung geneigt: auf 2 Doſes TR. Rhab. war ſie vor dieſes mal beſſer. Den 3ten Julii, da ein Terminus Menſium wieder Gewohnheit auſſen geblieben, bekam ſie Durchfall mit Grimmen, und Abends um 7 Uhr ſtarckes Brechen, dadurch Sallad, welchen ſie des Tags vorher gegeſſen, fortgieng, und ward wieder von einer Doſi TR. Rhab. beſſer.

Den 9ten Julii, nach dem der Fluxus Menſium vor der Zeit ſtockigt worden, bekam ſie wieder nicht allein Reiſſen im Leibe, ſondern auch Brechen, und ſchickte mit demſelben weiſſe Ruben, welche ſie über 36 Stunden zuvor gegeſſen, fort, worauf auch etliche mal Durchfall folgte, welcher aber durch eine Doſin TR. Rhab. mitigiret wurde; Tormina aber meldeten ſich den 10ten noch etliche mal per Intervalla. Den 27ten Auguſti klagte ſie wieder Ubelſeyn, Magen-Drücken, und Brechen, welches auf 2 Doſes TR. Rhab. vorbey gieng. Von dieſer Patientin bin gewiß, daß nichts anders darzwiſchen gebraucht worden, mithin der TRæ. Rhab. ihr Ruhm nicht verdunckelt, oder

zweiffel-

zweiffelhafft gemacht werden kan. 2.) Ein ledig Mensch von 20 Jahren robuster Constitution, klagte den 11ten Tormina c. Cardialgia, welche durch Pulv. purg. hobe.

Stein-Schmertzen linderten sich den 1ten bey einen Corpulenten Sangvineo von 50 Jahren von der MR. Rhab. Den 30ten aber versuchte bey einer Cholerischen fast 60jährigen Frau dieselbe durch Pulv. digestiv. und Liqv. min. anod. c. Syr. fl. Pap. rh edulcorirt, zu mitigiren, fand aber bey ungedultigen hin und herwerffen, mehrere Schmertzen, dannenhero eben die MR. Rhab. benebst einen äusserl. Oel verordnete, und darauf bald Linderung erhielte.

Die 2 *Hypochondriaci* waren: 1) Ein auswärtiger Kirchner von etliche 40 Jahren, welchen Pil. Becch. purg. Pulv. antisp. und ein Thee ex Rad. 5 aper. verordnete. Der 2te aber ein ziemlich vollblütiger Bauers-Mann, welchen V. Snem. in pede antriethe, und Spir. Tartar. benebst einen Thee ex aperientibus verschriebe.

Brechen, und zwar schon gewohntes klagte, den 21ten ein corpulenter Phlegmaticus bey 50 Jahren, welcher viel Stadt-Bier und darinnen auch viel Räusche zu trincken pflegte: diesen verordnete, um den Magen von Schleim zu fegen, ♁ amar ℥j zum purgieren, und Ess. Cort. ☉ ℥ß Spir. ☾ dulc. ʒj M. zu 30 Tropffen. Die Operation des Saltzes war gut, allein, da er den 22ten schon wieder ein Räuschgen gehabt, meldete sich den 23ten das Brechen wieder, derohalber MR. Rhab. Vormittags 2 mal zunehmen verschriebe. Den 25ten spürte er ziemliche Besserung, wiewol er nicht ohne Brechen geblieben, ließ also die MR. Rhab. c. Cautela gleich nach dem Brechen nehmen, und verordnete zur Magen Stärckung

Rec. TR. propr. M.
Ess. Carm. W.
Ther. ā ℥iß. M.

Den 28ten spürete er mehrere Besserung: inzwischen aber mehrern Schleim loß zuweichen, verordnete ♁ amar. ʒj. mit ℔j Wasser einzuweichen, und solches auf etlichemal in einem Morgen zu nehmen, nachgehends aber Ess. Cort. ☉. Pimpin. c. ♎. ☾. dulc. zubrauchen. Von hier an besserte er sich, der 3te Augustus aber wird sub morbis capitis einen andern gefährlichen Anfall, und der November des künfftigen Jahres, gar sein Ende mit einem Schlagfluß melden.

Ratione *Mictus cruenti* hatte bey einer 47jährigen Frau, deren 1729 p. 31 gedacht folgendes zu bemercken: Sie hatte nun über ein Jahr vielerley, am

meisten aber simple Kräuter, als fl. Prim. ver. Millefol. hb. Bellid. u. d. g. gebraucht; und sich darbey leidlich gefunden, von 2 Jahren her das Aderlassen versäumet, und nunmehro Menses gantz vorbey, dahergegen zuweilen Hæmorrhoides zuweilen Mictus cruentus sich gemeldet: befragte sich ob sie noch dürffe Aderlassen? weil ihr nun solches sonsten wohl zu geschlagen, so riethe es am Fuße zu 6 bis 7 Untzen geschehen zu lassen, welches den 28ten verrichtet wurde, und hatte ein zähes übel colorirtes Geblüt mit einer weissen Haut, zur Anzeige, daß die Natur die Sangvificationem sehr langweilig bey sie treibe; inzwischen fand sie sich wohl darauf, daß ich dieses Jahr keinen Anfall wieder an sie zu curiren hatte.

Obstructionem alvi liesse ein Cantor auf dem Lande von 50 Jahren den 28ten klagen, darbey er Schmertzen um den Nabel spüre, und schon etliche Clystiere ohne Linderung gebraucht habe: weil nun viele verhärtete Excrementa in dem Intestino colo bey ihm vermuthete, so hiesse die Clystier von Molcken zu 2 ℔. starck geben, den Leib mit Ungt. dialth. schmieren, auch Fotus ex lacte und Cataplasmata ex sem. Lin. c. lacte auflegen. Darauf ließ er den 12 Julii wissen, daß er über 40 Clystiere gebraucht, und endlich Oeffnung erhalten; solche nun zu unterhalten, verschriebe

℞. Becher. ℥j.
purg. ℈ij. M. ☽ obduc. D. S. öffnende Pillen 10 Gran auf einmal Wöchentlich 1 oder 2 mal zu nehmen.

Von MORBIS EXTERNIS klagten 7 Patienten Krätze, 4 Rhevmatismos, 1 Arthritidem vagam, 1 Morbum gallicum, 1 Malum ischiadicum, 1 Schwären, 1 Oedema pedum, 1 Scorbut-Ausfahren, 1 Ulcus brachii, 1 Mattigkeit, und 1 bösen Finger.

Scabiosi fanden sich beym Gebrauch einer MR. ex Ess. L. Sass. c. TR. ♄. oder auf ein Decoctum Theiforme, und ein oder 2 mal Purgieren, auf Pil. ♆les oder Pulv. purg. c. ☿ dulc. besser. Bey einen an grober Krätze mit Inflammation, that das Ungv. litharg. gut; einer Frau aber, welche sich schon ein Jahr damit geplagt, verordnete noch Pulv. occ. ♄. c. ☿. dulc.

Rhevmatismi wurden geklagt: 1.) Von einer Sangvinisch-Phlegmatischen Frau von 45 Jahren den 12ten Schmertzen in der rechten Seite um die Leber und gewohntes Kopffweh, linderten sich auf TR. Tartar. c. Spir. ☉ dulc. 2.) Von einen Sangvinischen Mann von 40 Jahren in der Seite, als Pleuritis spuria, welchen den 19ten Pulv. antispasm. bez. und ♎. pleurit. verschriebe. 3.) Ein 40 jähriger Mann klagte Reissen um die Brust, welcher sonsten Rhevmatismos im Knie gehabt, ward auf MR. catarrhalem besser,

und

und 4.) vor einen Auslauffenden Fluß an einem Arm, verordnete vor einen 36 jährigen Mann Pil. purg. ℔l. und hieſſe die Wunde mit Ungt. litharg. ſchmieren.

Arthritidem vagam oder reiſſende und unbeſtändige Schmertzen in Armen und Beinen, klagte den 10ten ein Sangviniſcher robuſter Mann von etl. 30 Jahren, welcher viel ſtarck Bier zu trincken, ſich aber auch öffters zu erzörnen pflegte: verſchriebe ℈. amar. ℥j. pro purgatione und Pulv. antiſp. Morgens und Abends eine Doſin zunehmen. Den 16ten war zwar einige, doch noch geringe Linderung vorhanden: riethe alſo das Bier einige Tage gantz zu abandoniren, und verſchriebe Pulv. digeſtiv. des Abends, und TR. Tartar. zu 30 Tropffen Früh und Nachmittags zu nehmen, worauf Beſſerung folgte

An *Morbo gallico* klagte ſich eine arme hagere Frau von 26 Jahren folgender geſtalt: Sie lieſſe den 2ten melden, daß ſie verfloſſenen Winter Tempore Menſium ſich mit einer Laßt Reiſſig fatigiret, und darüber den Fluxum Menſium verlohren, ſeint der Zeit aber Schmertzen am gantzen Leibe und ausgefahrne Knoten bekomen hätte. Hier machte nun noch keine andere Reflexion, als den Fluxum Menſium durch den Gebrauch der TR. Tartar. zu reſtituiren: allein da den 3ten Julii der Mann meldete, daß ſie noch keine Linderung ſpüre, ſondern eben ſolcherley Geſchwäre an ſich habe, wie er ſie am Halße, an der Bruſt und andern Gliedern mir zeigte, ſo fragte näher nach dem Urſprung derſelben; und da er mich erinnerte, daß ich ſeine Frau daher kennen würde, weil ſie mir vor etlichen Jahren, in einem gewiſſen Hauße, ein Kind gezeiget, welches mit eben ſolcher Art von Geſchwären behafftet geweſen, die ich aber pro Ulceribus gallicis erkandt, ſo war gewiß daß dieſes Malum ſchon lang unter dieſen Eheleuten geſteckt, welches aber von ihnen dasſelbige per Contagium zu erſt bekommen, konte nicht erforſchet werden: verordnete demnach eine MRam. Sangvin. purif. und ein Decoctum Radicum & Lignorum, welches letztere den 26ten reiteriret, und die Ulcera mit Empl. de Ranis c. ℈io bedecket wurden, wovon zwar einige Heilung erſchiene: weil aber inzwiſchen public wurde, daß dieſe Leute inficiret wären, und dem Mann darüber, welcher ohne dem kein fleißiger Arbeiter war, alle Nahrung entgienge, mithin genöthiget wurde, ſich in der Allmoſen-Caſſe enrollieren zu laſſen, ſo kam es im September dahin, daß ich ihn ex Officio curiren und per Salivationem reinigen muſte, da dann die Frau ſogleich mit in Verſorgung nahme.

Das *Malum iſchiadicum* bekam den 24ten Junii ohnvermuthet ein in Bier und Brandewein ſeine Delicateſſe ſuchender und ohne Arbeit lebender

Mann

Mann von etliche 40 Jahren, welchem den 24ten 6 Doſes Pulv. digeſtivi und ☉ amar. ℈j zum purgieren, mit ſolchem Effect. verordnete, daß er in etlichen Tagen wieder ausgehen konnte.

Furunculum oder einen groſſen Schwären am Hinter-Backen, bey einem 30jährigen Soldaten, lieſſe durch Empl. diach. G. erweichen, und durch Ungt digeſtiv. c. Empl. diapalm. c. Camph. heilen, darneben innerlich nur Eſſ. amar. brauchen lieſſe.

Oedemata pedum klagte den 5ten ein Sangviniſch-choleriſcher Mann von 60 Jahren, welche vom Podagra und vielen Wein-Trincken ihren Urſprung hatten, weil ihme nun Anno 1730. im Martio p. 413 ein daſelbſt ſpecificirter Kräuter-Wein wohl zugeſchlagen, ſo concedirete, daß er denſelbigen dieſes Jahr wieder machen, die Species aber zwar mit Waſſer ein wenig kochen und ſo dann erſtlich den Wein darzu füllen möchte; nächſt dieſem riethe auch die geſchwollene Knie mit Molcken zu bähen. Den 14ten ward die Cur beſchloſſen, und der Schwulſt verſchwunden.

Einen *Affectum ſcorbuticum* nemlich ein ſchuppicht und doch auch näſſend und knüpperichtes Ausfahren am Halße, Armen und Beinen, ſonderlich in denen Gelencken, klagte ein 40jähriger Cholericus, welchem ℥VIII ☉ amar. gabe, um ſolches vom 20ten an als bitter Waſſer zu brauchen: davon referirte er den 26ten, daß die erſtere Doſes etwas vehement bey ihme operiret, allermaſſen er nicht allein viele Sedes ſondern auch Vomitus darauf gehabt; die letztere Portion aber hätte kein Brechen verurſachet, und der Scorbut wäre am Halße und Kinn ſtärcker ausgefahren: hierauf verordnete einen Blutreinigenden Thee und MP. purg. ℈j Merc. dulc. ℈ß. M. pro 3 Doſibus mit gutem Effect.

Wegen eines ſtarcken Geſchwäres an einen Elenbogen verordnete den 26ten vor eine arme Frau Eſſ. purg. immaſſen die äuſſerliche Cur ein Barbier tractirete.

Mattigkeit in allen Gliedern klagte den 28ten eine 50jährige Cholerico-Phlegmatica von etlichen Wochen her ausgeſtandenen Zorn: dieſer verordnete nur Pulver. antiſpaſm. Morgens und Abends eine Doſin zu nehmen.

Ein *Ulcus ſerpens* an einem Finger, klagte eine Choleriſche 64jährige Wittbe, welche mehrmalen einen in Blattrigem Ausfahren beſtehenden Fluß an Händen und Fingern gehabt: dieſen mitigirte mit Empl. Miracul. c. Camph. und heilete ihn nachgehends mit Empl. de Sperm. cet.

Im

Im JULIO war die Anzahl der Patienten in dieser Classe 44. und klagten 5 Beschwerungen am Haupte, 6 an der Brust, 22 im Unterleibe und 12 an äusserlichen Gliedmassen, wovon 4 verstorben, nemlich 3 Schwindsüchtige und 1 Wassersuchtiger.

Haupt Beschwerungen waren 2 an Ohnmacht, 1 an Kopffweh, 1 an Ophthalmia, 1 an Schwindel.

Schmertzhaffte Flüsse im Haupte und Zähnen klagte eine Adl. Dame von 44 Jahren, Temperamenti Sangvineo leviter Phlegmatici riethe ▽. C. b. zum Schwitzen zu nehmen mit Linderung.

Von Ohnmachten ward befallen: 1.) Ein auf seinen Posten Schildwacht stehender Soldate von 24 Jahren, welcher noch den folgenden Tag Schmertzen in einer Seite klagte; der Feldscherer hatte Pulv. antisp. bez. gegeben: verordnete Ess. Pimpin. c. TR. Tartar. So fiel auch 2.) den 24. ein Soldat auf den Parade-Platz übern hauffen, veränderte das Gesicht, ließ aber keine Convulsiones an sich mercken, und nachdem er sich recolligiret hatte, klagte er Kopffweh: diesem verschriebe Pulv. antisp. c. ▽ fl. til. & Lil. convall.

Eine besondere Art von Schwindel klagte den 28ten eine Dienst-Magd, daß nemlich die Empfindung davon nur in denen Beinen wäre, als wenn sie umfallen müste, darinnen sie vorher Reissen verspüret: verschriebe Pilul. céph. 2 Doses.

Die Brust AFFECTUS hiessen bey 3ē die Schwindsucht, bey 4 Husten, 1 Asthma, und 2 Pleuritis spuria.

Was die Schwindsüchtige anbelanget, giengen dieselbe alle drey den Weg aller Welt, und waren auch alle Auswärtige. Der 1.) war ein bemittelder Ammtmann 12 Meilen von hier, welchen ich in den letzen Tagen selbst besuchen muste: und weil der Neid derer in dasiger Nachbarschafft wohnenden Medicorum gleich seine Zähne gegen mich bleckte und mich beschuldigte, daß ich weder in Diagnosi noch in der Cur richtig verfahren, allermassen ich nach Art der Stahlianer, auf Hæmorrhoides curiret hätte, so will die bey mir eingelauffene Brieffe in extenso allhier communiciren.

P. Tit.

„Ich nehme die Freyheit Eu. Hoch-Edelg. hierdurch gehorsamlich „zuvernehmen zugeben, welcher Gestallt ich nun ein halb Jahr am Podagra an„fänglich, ex post an denen Motionibus ad Hæmorrhoides Bettlägerigt ge„legen. Gleichwie nun in Abwesenheit meines hisherigen Medici, dessen mich „bedienet, grosse Begierde trage Eu. Hochedelg. Consilium in diesem Wercke

„zu überkommen; so will Eur. Hoch-Edelg. hierdurch gehorsamlich gebeten „haben, mir dero Gutachten, nach Anleitung des hierinn liegenden Status „Morbi, mir gütigst und großgünstig angedeyen zu lassen, auch dero Parere „und Meynung beliebig zugeben, ob nicht die Hirudines brauchen könne, um „die Hæmorrhoides zu befördern. Wollen sie mir etwas gegen die Brust-Be„klemmung und Husten jetzo ohnschwer überschicken, so ists mir angenehme. „Einige rathen mir zu Essels-Milch, ist die Frage: ob wegen der Schwäch„lichkeit eine Milch-Cur wieder aufs neue anfangen soll? Von Jugend auf bin „an Wein gewöhnet, habe nun in 9 Wochen keinen getruncken. Anbey „kommt eine kleine Erkäntlichkeit. ꝛc.

S. den 7 Jul. P. G.

1731.

Status Morbi.

„Es ist Tit. Herr Ammtmann G. als Patient 40 Jahr alt, eines Cho„lerischen Temperaments, hat in der Jugend das Nasenbluten gehabt und in „derselben starcke hitzige Weine getruncken; hat ohngefähr in dem 4 oder „35ten Jahr seines Alters Affectus hypochondriacos empfunden, als: Ructus, „des Morgens Ubligkeit, so bisweilen bis 10 Uhr Vormittags gedauret, Be„klemmung der Brust, und wann er bey der Mahlzeit und sonsten in Wein ei„nen kleinen Excess. begangen, so hat er wegen der Ructuum und Ubligkeit „sich der Gesellschafft honetter Leute enthalten müssen. Gegen obige Affe„ctus sind ihme von denen Herrn Medicis unterschiedliche Medicamenten „verordnet worden, unter andern vom Herrn D. Carl jährlich im Æqvino„ctio auf den Füssen eine Aderlaß, und im Solstitio die Applicatio Hirudinum „ad loca hæmorrhoidalia, welche er etliche mal sich appliciren lassen, und sich „ziemlich darauf befunden. Weil aber dieses Malum, als ein renitenter „Affect sich darauf nicht völlig geben wollen; so hat erwehnter Herr Patiens „nach diesem noch mehr Medicos consuliret und gebraucht, da denn einige „contra debilitatem stomachi, und andere contra acredinem humorum cir„culantium, aber ohne Effect, curiret. Vorm Jahr nach Pfingsten empfun„de mehr erwehnter Herr Patient im rechten Fuß unten um die Knöchel einen „schmertzhafften Geschwulst, welchen von einem falschen Tritt herzukommen „er vermeynte. Er brauchet selbiger Zeit auf Anrathen seines Herrn Medici „ordinarii das Schwalbacher Sauer-Wasser, welches zwar ziemlich operiret, „aber keinen Effect, seines Zustandtes wegen, darauf empfunden: bey und „nach Gebrauch gedachten Wassers, zeiget sich, das die schmertzhaffte Em„pfindung an obbemeldeten Knöchel was podagrisches gewesen, gestallten sol-

ches

„ches sich an beyden Füssen und zwar empfindlich angemeldet, und solcherge-
„stallt eingewurtzelt, daß der berührte Knöchel noch dick ist, und der Herr Pa-
„tient auf den Fuß nicht treten kan, wobey er sehr abgenommen und Kraffitloß
„geworden: worgegen der Herr Medicus ordinarius a. p. im Septembr. ihme
„Herrn Patienten um Starckung der Nerven und Versüssung des Geblüts
„$\frac{1}{3}$ Cur von Vipern Pulvern, so in 15 Pulver bestanden gebraucht, auch
„ohne Effect; zum ordinarien Tranck hat er ihm verordnet einen Tranck von
„Rad. Chin. & Sarsæparil. In diesem letzt verwichenen Früh-Jahr zeiget sich
„am Orificio ani ein Tuberculum hæmorrhoidale, an welches die Hirudi-
„nes zu appliciren, der Herr Medicus ordinarius wegen der contabescentia
„& debilitate corporis, es nicht rathsam hielte, mithin auch allezeit die Hæmor-
„rhoides mit denen Sangvisugis zu befördern misrathen hat, sondern ordini-
„ret ihm nebst Hinwegsetzung aller Artzeneyen, die Geiß-Milch-Cur, welche
„er nun bereits den verflossenen Donnerstag 9 Wochen Cur-weisse Morgens
„und Nachmittags gegen 4 Uhr bey $3\frac{1}{2}$ Schoppen gebraucht, da unterwäh-
„render Cur sich dann und wann etwas Geblüt in denen Excrementen gezei-
„get, und zwar einsmals 16 Tage nach einander bey einer Hartleibigkeit, an-
„jetzo aber gehen die Excrementen gelinde: hingegen setzet ihm gegen Abend
„ein Huste zu, womit er denn bisweilen etwas Schleim mit auswirfft, mit ei-
„ner Beklemmrung der Brust, daß der Herr Patient vermeynet, er könte es
„die Nacht nicht ausstehen. An sonsten siehet der Herr Patient am Gesicht
„noch ziemlich aus, und befindet sich auf das Fahren, welches man recommen-
„ditet, ziemlich wohl. Der Puls ist geschwind und hectisch, der S. v. Urin
„Pomerantzen farbigt, röthlicht und schaumigt.

Diese Brieffe erhielte den 9ten Julii, und konte meine darauf ertheilte Ant-wort nicht eher als den 11ten oder 12ten bey den Herrn Patienten anlangen, und gieng mein Judicium dahin, daß man allerdings auf den Fluxum hæmor-rhoidalem, ob solcher in Ordnung zubringen, Reflexion, zugleich aber auch auf die Brust, als welche schon einen starcken Anstoß gelitten machen müste: rie-the demnach an 1.) den Gebrauch der Hirudinum, 2.) Continuation derer V. Snum. æqvinoctialium und zwar zu ℥x. 3.) öffteres und gelindes Fahren und 4.) den Selter-Brunnen mit Milch zu trincken, allermassen denn aus dem Entwurff de statu morbi erhellete, daß noch Kräffte zum Fahren vorhanden wären. Hiernächst bestunde meine Verordnung 1.) In der TR. propriet. M. ℥j. TR. Tartar. ℥ij. M. 2.) in Pulv. pectoral. ℥j Anis. stellat. ℥ß. M. 3.) In einem Pulvere temperante ex ☉ amar. ☾ puriss. ☿ ♁lat. Tak. ā ℥ij. ♄. fact. ppt. ʒß. M. 4.) In ☉lis amar. ℥iv. ℥vi. pro Dosi beym Ge-

brauch des Brunnens zunehmen. Darbey aber riethe pro Potu ordinario ein Decoctum ex C.C. rasur. Rad. Polypod. Gramin. mit Cort. Cit. und etwas Zucker gewürtzt, und zuweilen ein Gläßgen guten Wein damit vermischt zu trincken. Hierauf aber erhielte den 15ten folgenden Brieff:

P. Tit.

„Weilen der gute Bote, daß Gläßgen Brust- und Magen-Mixtur ver„brochen, und ich es doch bey der Brunnen-Cur auch brauchen soll, so bitte „gehorsamst, mir mit der nächsten Post eine Dosin in einem Schächtelgen, und „dann das Recept in dem Brieffe ohnschwer zu überschicken Ubrigens hat „mir dero Consilium recht satisfaciret, und will solchem auch nachkommen; „nur wäre zu wünschen, daß sie mich nur einmal gesehen hätten, und wäre die „Frage? ob ihnen dergleichen gegen ein Gratial und Bezahlung der Chaise „und Pferde zu zumuthen wäre. Mit dem Bitter-Saltz will noch ein wenig „inne halten. Womit laxieret man denn beym Brunnen-Trincken? Der ich „mit ꝛc.

S. den 13 Jul. P. G.

Meine Resolution hierauf war, was maßen ich mich nicht entschlüge den Herrn Patienten selbst zu sehen/ um die Kranckheit gründlicher einzusehen: weil ich aber in vielen Verrichtungen stünde, und nicht viel Zeit versäumen könnte, so könnte nicht anderst/ als en Currir mit Extra-Post aufwarten. Darauf erhielte den 24ten folgendes.

P. Tit.

„Nach Dero gütigsten Offerte habe mich entschlossen, Dieselbe gehor„samst zu ersuchen, um per Postam zu mir zu kommen, und können Sie die Rei„se nechst künfftigen Donnerstag als den 26ten hujus, in GOttes Nahmen „antreten, als welchen Tag meine Chaise um bequemern und bessern Fort„kommens wegen, zu F. beym Post-Hause auf dieselbe warten und parat „seyn wird. Eur Hoch-Edelgbl. können sich daselbst beym Post-Meister, „gute Post-Pferde, so dieselbe zur Retour nöthig haben, ohnschwer bestel„len. Den 19ten hujus habe mir die Hirudines durch einen Chirurgum appli„ciren lassen. Den 23ten bekomme das Selter-Wasser, welches bey der „Ankunfft 3 Tage werde gebraucht haben, um deswegen denn auch Dero „Anher-Reise gehorsamst auszubitten, bis dahin verzögert habe, damit die„selbe bey der Ankunfft, was das Wasser in der Zeit gewürcket, gutigst wer„den vernehmen können ꝛc.

Den 26ten bekam ich noch bey gutem Tage den Herrn Patienten zu sehen und zu sprechen, und rühmete er, daß er auf 1 Dosin Bitter-Saltz und

Gebrauch

Gebrauch des Bruſt-Pulvers, um die Bruſt merckliche Erleichterung gehabt. Ich konnte ihn aber im erſten Anblick vor nichts anders, als einen deſperaten Phthiſicum und Candidatum Mortis erkennen, welches auch ſo gleich einem beſtändig um ihn geweſenen Chirurgo, bey meinem Abſchiede aber auch denen Angehörigen, und daß noch wenig Tage zum Ende übrig ſeyn würden, entdeckte: allermaſſen die Schenckel bis an die Knie geſchwollen, der Leib abgezehret, Facies hypocratica vorhanden war, und er nun 2 Tage in Sopore gelegen, im Schlaffe phantaſiret hatte, aller Auswurff ſtockigt worden, und ſich ſchon eine Zeitlang wund gelegen hatte. Bey Erwegung dieſer Umſtände, da inſonderheit die Kranckheit noch bis auf die letzte, nicht gefährlich, ſondern ziemlich legere vorgeſtellet, gebe unpartheyiſchen Medicis zu betrachten, ob ich hätte anderſt, als wie oben gemeldet, judiciren, und die Cur einrichten können, und ob ein Medicus ſo geſchickt gefunden werde, welcher, ohne den Patienten zu ſehen, mehrere Umſtände errathen könne, als ihme derſelben in der Relation entdeckt werden. Und ob zwar denen leichten und wenigen von mir gebrauchten Mitteln, mit Fug und Recht kein ſchädlicher Effect bey gemeſſen werden können, ſo iſt doch hieraus gar leicht zu erkennen, wie ſchwer und ungeweiß es ſey, Conſilia zu geben, wenn man die Patienten zu ſehen, keine Gelegenheit hat, ſondern ſich bloß auf Relationes, welche gemeiniglich ſich entweder auf eine gute Hoffnung, die ſie leicht, oder auf Todes-Furcht, die ſie ſchwerer als ſie in der That ſeyn, vorſtellen, gründen, verlaſſen muß. Dieſer Affectus iſt ſchon eine geraume Zeit ex corruptione pulmonum tödtlich geweſen, wenn nur die dem Patienten nah geweſene Herrn Medici denſelben hätten gründlich einſehen und judiciren können, und hat gewißlich der Hr. D. Carl durch Anwendung und Ablockung derer Congeſtionum à pectore unter allen noch am beſten gehandelt, da hergegen andere durch Recommentation des ſtarcken Schwalbacher-Brunnens, Gebrauch der Vipern-Cur, und das Decoctum Rad. Chin. & Sarſæparil. die Lunge mehr corrumpiret, als ſoulagiret. Doch der letztere muß allezeit das Bad austragen, und dem Neid zwiſchen die Zähne gerathen; und wie Phthiſis ſelten von ſolcher Beſchaffenheit iſt, daß ein Medicus Ehre von ſeinem Curiren erlangen kan, alſo muſte auch in dieſem Monate noch denen 2 andern Patienten daran verlohren geben, nemlich: 2) Einer Adl. Dame auf dem Lande von 50 Jahren; dieſe fand ſich auf gehabten Zorn unpäßlich, muſte ſich zum öfftern Brechen, klagte Drücken circa Hypochondria und ſchlepte ſich mit dieſen Beſchwerungen ein gantzes Jahr, bis ſie endlich in dieſem Monate anfieng zu Huſten, und über kurtzen Athem zu klagen. Nun ſchiene ſie zwar noch ziemlich leidlich, allein

da diese Zufälle in Fine Mensium sich angefangen/ u. alle Wallungen des Geblüts nach der Brust regurgitiret waren, kamen sie mir gleich verdächtig vor: verordnete zwar den 23 Julii MR. Rhab. Pulv. pect. n. c. Pulv. antisp. mixtum Pilul. Becch purg. c. Extr. Glyz. und einen gelinden Thee; da aber in Zeit von 4 Wochen keine Besserung erschiene, sondern die Brust viel mehr enger wurde, und die Kräffte abzunehmen begunten, so endeckte denen Angehörigen, daß sie sich auf eine Schwindsucht mit tödlichem Ausgang zu versehen hätten, ich veränderte auch die Præscription mit der MR. catarrhal. Pulv. pectoral. c. Anis. stellato und liesse die Pillen nochmals machen. Den 13ten Sept. erhielte Nachricht, daß sie zwar in der Brust Linderung spüre, hergegen hätte sich ein ziemlicher Schwulst an denen Beinen eingefunden, wieder welchen Anfall schon keine Medicamenta mehr verlanget wurden, sondern wolte mit Hauß-Mitteln tractiret seyn: riethe also nur Ciner. Genist. und Rad. Juniperi ins Getränckе, und Decoctum Ononid. zu einem Dampff-Bad an die Beine. Von dieser Zeit an wurden noch allerhand Curen und Medicamenta adhibiret, aber alles ohne Linderung; sie starb noch vorm Ende dieses Jahrs.

3) Da ich eben diese Patientin besucht hatte, muste ich im Vorbey-Reiten den 23ten Julii einen sonst corpulenten Phlegmaticum von 54 Jahren, welcher blasende Instrumenta zu tractiren und mehr zu trincken, als zu essen gewohnt gewesen, in Augenschein nehmen; er hatte etwa $\frac{1}{4}$ Jahr am Husten und Engbrüstigkeit gekränckelt, und bey 4 Wochen gantz darnieder gelegen, war oben aus abgezehret, und an Beinen geschwollen, und sahe schon aus einer Facie hipocratica, solcher Gestalt daß ich ihn, über 14 Tage zu leben, nicht mehr zutrauen konnte: um ihn aber nicht gantz ohne Trost zulassen, verordnete noch Pulv. pect. benebst einen Thee. Das Ende folgte aber nach 14 Tagen.

Husten, wann er ordinair und mit keinen Symptomate verknüpfft ist, pflegt zwar selten, zumal von gemeinen Leuten, denen Medicis geklagt zu werden. Den 6ten Julii aber meldete sich eine sonst robuste Dienst-Magd, welche, nebst den Husten, grosse Müdigkeit klagte, und dahero eine daraus entstehende Schwindsucht befürchtete; sie hatte etwa 14 Tage damit zu gebracht und noch keinen gehörigen Auswurff mithin konnte schliessen, daß die Materia excrementitia noch ziemlich zähe seyn möchte: verordnete also einen Thee ex Rad. Polyp. herb. Veron. Tussilag. fl. Prim. ver. und Anis. stellato mit gutem Effect.

Ein

Ein hagerer *Aſthmaticus* von 55 Jahren, welcher ſchon bey 10 Jahr ſtickend geweſen, bekam den 9ten Jul. zu dieſem Malo noch Stechen um die Bruſt und Schultern: dieſem verordnete Elix. pect. W. Eſſ. Pimpin Succin. und Ungt. dialth. c. Camph. worauf dieſe Symptomata bald remittirten, das Aſthma aber blieb im alten Stande.

Bruſt-Stechen in der rechten Seite, ohne Froſt und Hitze, klagte den 19ten ein Adl. Laquay von 30 Jahren, welchen ℥ fl. Cham. ʒß ℥ Petr. ʒj. M. zum ſchmieren, und Pulv. pect. n. c. Aniſ. ſtell. mit baldiger Linderung verordnete.

Beſchwerungen des Unterleibes waren, da 7 Patienten Choleram, 6 Cardialgiam, 3 Diarrhoeam, 3 Tormina, 1 Dolores a Calculo, 1 Hæmorrhoides klagten und 1 an Hydrope ſeinen Geiſt aufgabe.

Dieſer Hydropicus war der Studioſus, deſſen droben im Martio an Arthritide von auſſen gebliebenen Naſenbluten gedacht. Er gieng dazu mal wieder geſund von hier weg, um ſeine Studia academica zu proſequiren, kam aber den 27ten Julii mit einem gantz andern Affectu graviret wieder hier an; Er hatte ſehr kurtze Reſpiration, ſtarckes Klopffen derer Adern am Halſe, Schwulſt in Scrobiculo cordis, und an beyden Beinen, zeigte auch braun rothe Flecken in Gröſſe derer Sechſer an denen Beinen: aus welchen Zufällen Hydropem pectoris mit bald ſteigenden Schwulſte von unten auf prognoſticirte; da er nun zu gleich über innerliche Hitze und Durſt klagte, ſo verſchriebe eins weils MR. refriger. bis er ſich von der Reiſe-Fatique in etwas erholet haben möchte. Den 30ten meynete er zwar am Appetit ſich gebeſſert zu haben, im übrigen aber war er unverändert; das Klopffen und Schlagen am Halſe war der Pulſus cordis, den man ſonderlich in der Grube über der lincken Clavicula wahr nehmen konnte, woraus dann vor gewiß ſchloſſe, daß Hydrops pectoris und zwar in der lincken Bruſt in ſtarckem Gradu vorhanden ſey, dadurch die Lunge und Hertz ſo hoch in die Höhe getrieben wurde. Ich erkundigte mich des Urſprungs dieſer Kranckheit, und bekam endlich ſo viel zur Nachricht, daß er jederzeit ſchwitzende Füſſe gehabt, deren Näſſe er die gantze Zeit, da er kranck geweſen, nicht wahr genommen habe. Dieſen Tag verordnet TR. propr. c. TR. Tartar. und einen Thee ex Rad. Polypod. Vincetox. hb. Veron. fl. Prim. ver. c. Aniſ. ſtellat. darbey er ſich zwar bis zum 3ten Auguſti nicht ſchlimmerte, aber auch keine andere Beſſerung ſpürete, ausgenommen daß er auf gelinden Durchfall einige Leichterung an ſich merckte: wannenhero dieſe Excretionem mehr zu befördern, Pilul. Becch. purg. mit Pulv. digeſtivo zu nehmen, und der febriliſchen Hitze, welche über den 2ten

oder

oder 3ten Tag ſich exaſperirete, in etwas vorzukommen, MR. refriger. verordnete; die Fuſſe lieſſe mit Milch Dampff bähen, ob ſelbige etwa zum Schwitzen gebracht werden konten. Den 6ten hatte ſich der Schwulſt gemehret und die Bruſt ſich um die Confinia diaphragmatis erweitert. Den 9ten continuirte das Anwachſen des Schwulſts, und vom Bähen war nicht das geringſte Schwitzen an Beinen zu erhalten, das einzige, wodurch die Natur ſich noch in etwas helffen wolte, war, daß man etwas mehr Urin merckte, derohalber zu mehrer Beförderung derſelben Spir. tartar. verſchriebe, und die Pillen über den andern Tag nehmen lieſſe. Den 12ten klagte er, daß ihm die Pillen anfänglich bange machten, wenn ſie aber zur Operation gelangeten, würde er leichter, doch konnte man es vor keine Beſſerung halten. Den 13ten fieng die Natur an hefftigere Stürme, als bishero, zu machen, allermaſſen er ſehr kurtzen Athem bekam, und von der leichteſten Bewegung eine Tunckelheit der Augen ſpürete: wannenhero eine Potiunculam aſthmaticam verſchriebe. Den 14ten und 15ten verſuchte auch durch Molcken-Clyſtiere den Leib offen zu halten, u. einen Abfluß derer vielen Feuchtigkeiten zu procuriren, allein es war alles vergeblich. Den 16ten brach das lincke Bein an verſchiedenen Orten auf, und lieſſe bis zum 17ten ſo vieles Waſſer weglauffen, daß auch der Leib davon in etwas welck wurde, konnte aber nicht ſehen, wie die in kurtzer Zeit ſehr angewachſene Waſſerſucht in der Bruſt, ſich dadurch verliehren konnte; bis zum 20ten ward er ſo matt, daß er faſt nicht mehr ſprechen konnte: um ihn aber nicht ohne Troſt zu laſſen, verſchriebe ℞ ☉ dulc. c. TR. Tartar. Den 22ten klagte er über Brennen, Hitze und Schmertzen in den Beinen und ſehr kurtzen Athem, derohalben noch Pot. aſthm. c. ▽ Cinam. verſchriebe. Den 22ten, fiel ein Brand-Fleck an dem Beine aus, und fraß zuſehens um ſich, und der Patient ward gelb im Geſichte: und da auch der Brand von einen gebrauchten Umſchlage nicht ſtehen oder gelinder werden wolte, ſo fand ſich dieſen Nachmittag noch der Tod ein. An einem ſolchen Affectu hydropico habe vor faſt 20 Jahren ſchon eine Schweſter von 11 Jahren von dieſem Studioſo ſterben ſehen: Kan alſo leicht ſeyn, daß die Cauſa in einem Vitio hæreditario viſceris alicujus, verborgen geſeſſen.

In übrigen ſchienen die Morbi abdominis von dieſem Monat unter die Witterungs Kranckheiten zugehören, angeſehen ſonſten in keinem Monat ſo viele Patienten an Cholera und Cardialgia ſich geklagt, als in dieſem, doch waren ſie alle leicht und mit einer eintzigen Verordnung zu heben, auſſer daß bey einer alten Frau die Cur der Cardialgie ſich auf 14 Tage erſtreckte. Bemercke aber gleichwol in ſpecie von der *Cholera*, welche in Brechen und

Durch-

Durchfall beſtehet, daß ſelbige 1) an eine etliche 50jährige Frau, welche zu Stein-Beſchwerungen inclinirte, den 1ſten Julii gekommen, und da ſie Hollunder-Safft eingenommen, ſehr kranck davon worden: nachdem ſie aber 3 Doſes Pulv. Rhab. & Pulv. antiſpaſm. ã. ℈ß. M. nachgehends aber Eſſ. Ther. zu 30 Tropffen etliche mal genommen, legten ſich alle Motus noch dieſen Tag ohne Sviten. Eben dieſe 3 Pulver waren 2) den 1ſten bey einer andern Frau von dieſem Alter, da Brechen und Durchfall mit ſchmertzhafften Grimmen begleitet wurde, von guter Würckung. 3) Ein Choleriſcher-Mann von 46 Jahren, hatte den 2ten Sallad mit Eckel gegeſſen, und bekam in der Nacht darauf Choleram, welchen 2 von gedachten Pulvern und TR. propr. c. Eſſ-Ther. verordnete. 4) Bey einem Mädgen von 14 Jahren ſtillete dieſen Effectum den 11ten durch MR. Rhabarb. und 5) den 12ten bey einer Sangviniſch-phlegmatiſchen Frau von etl. 40 Jahren durch TR. Rhab. welche auch 6) bey einer ſolchen Frau, den 14ten da Brechen und Durchfall ſchon 3 Tage angehalten, gute Würckung hatte. 7) Eines armen Mannes Tochter hatte den 29ten ſchon 24 Stunden Brechen, Durchfall, Reiſſen im Leibe und Krampff in Armen und Beinen, bekam von TR. Rhab. ℈iß. auf 2 mal zu nehmen, bald Linderung; weil aber nicht alles austobte, ſo verſchriebe gegen Abend dieſer TR. noch ℈ij. auf 3 mal zu nehmen, worauf die Nacht alles ſtill wurde.

Cardialgiam klagte 1) Ein 60 jähriger hagerer Mann den 5ten Julii, welche in ängſtlichen Brennen in der Bruſt und Magen beſtunde: fand ſich auf etliche Pulv. ex ⊖ amar. ℈iß. antiſp. ℈ß. M. pro 4 Doſ. bald beſſer. 2) Eine 50 jährige Schuhmachers-Frau, vermeynte den 6ten auf Zorn, darauf ſie Sallad gegeſſen, Eckel und Magen-Krampff mit Bangigkeit bekommen zu haben, und hatte proprio auſu Pulv. Rad. Jalap. genommen, auf 4 malige Operation aber keine Linderung: dieſer verſchriebe Pulv. ⊖ amar. ℈iß. Rhab. ℈ß. alle 2 Stunden ℈j. zu nehmen, mit prompten-Effect. 3) Eine brennende Bangigkeit in der Bruſt, welche einer Cardialgie gleich kam, ſtillete den 12ten bey einen Soldaten durch Pulv. antiſp. ℈iß. pect. n. ℈ß. M. pro. VI. Doſ. alle 3 Stunden. 4) Einer etliche 50 jährige Frau auf dem Lande, die Cardialgiam hyſteriam ſchon etliche Wochen gehabt, verſchriebe TR. Tartar. und Pulv. digeſtiv. c. Magneſ. alb. 5) Bey einer andern hieſigen armen Frau ſtillete, ſolche eben dieſen Tag mit dieſen nemlichen Pulvern. 6) Einer 60 jährigen Frau aber, welche die Bangigkeit durch hefftigen Zorn erweckt, verordnete den 12ten MR. Rhab. und Pulv. antiſp. c. Magneſ. alb. welche den 16ten zwar einige, aber nicht völlige Linderung ſpürete, und verlohrnen Appetit

klagte, dahero Ess. Cort. ☉ Pimpin. c. ♎ ☾ dulc. verschriebe. Den 24ten konte sie wieder ausgehen, klagte aber noch Drücken um den Magen: verordnete also noch 2 Doses Pil. Becch. purg. und MR. catarrhal.

Durchfall mit Magenweh stillete 1) bey einen jungen Menschen den 3ten durch 2 Doses TR. Rhab. nach welcher TR. propr. M. c. ♎ ☾. d. nehmen liesse. 2) Eben diese TR. Rhab. linderte solchen den 4ten auch bey einen Mädgen von 18 Jahren mit Grimmen verknüpfft. 3) Einen 60 jährigen Manne aber, welcher 3 Tage Reissen im Leibe mit Durchfall gehabt, verordnete den 30ten MR. Rhab. ℥ß. auf 4 mal mit baldiger Besserung.

Tormina oder Grimmen mit Ubelseyn und Eckel, klagte den 4ten 1) ein Mädgen von 17 Jahren; fand sich auf 2 Doses ♎ amar. & Pulv. Rhab. ā. ℥ß. M. gleich besser. 2) Ein junger Page hatte den 17ten Grimmen ohne Durchfall, welcher von der TR. Rhab. Linderung spürete. 3) Eine 50 jährige Frau aber klagte den 30ten Drücken um den Magen mit Aufblähung, als ob es Schwulst sey, welcher Pulv. purg. und eine MR. ex Ess. Pimpin. Rad. Vincetox. c. TR. Tartar. verschriebe.

Stein-Schmertzen mit Brechen, von einem unter den Brüsten nässenden und zurück geschlagenen Flusse, klagte den 16ten eine Sangvinische zu Zorn und Brandewein trincken geneigte Frau, welcher nur MR. Rhab. mit baldiger Linderung verschriebe.

Molimina hæmorrhoidalia aber spürete ein junger Herr von Adel von 19 Jahren, welcher vorm Jahre schon Hæmorrhoides würcklich fliessend gehabt: verordnete den 19ten MP. Becch. purg. und Pulv. digestiv. c. Magnes. alb. mit gutem Effect.

In der CLASSE MORBORUM EXTERNORUM fanden sich ein: 2 Arthritici, 2 am Malo ischiadico, 2 an Ulceribus crurum, 1 an einen Ulcere maxillæ, 1 an Scabie, 2 mit Tuberculis hæmorrhoidalibus, 1 an Rhevmatismo, 1 mit Fuß-Schwulst, und 1 am Rothlauff.

Der 1ste Arthriticus war ein Soldat gegen 50 Jahr alt, welcher als ein Holtz-Spalter der stärcksten Arbeit gewohnt war, nach dem er aber den 24. Julii bey starcker Sommer-Hitze nicht allein etliche Clafftern schon gespalten, sondern auch nach gehabten Zorn oder vielmehr in währendem Zorn, noch 3 Schock schwere Reißigs-Wellen in die Höhe reichet, und damit die Musculos derer Arme auf eine andere Art, als beym gewohnten Spalten, forciret, und darauf den Durst theils mit Kofent, theils mit Bier stillet, ohne Zweiffel auch, nach starckem Schwitzen, kühle wird, bekommt er gegen Abend Frost und Hitze, welches pro Paroxysmo febrili hielte, dannenhero Pulv. antisp. ℈j. ℈. diaph.

diaph. ℈j. M. pro 3 Dos. verordnete. Den 27ten weil Hitze und Schmertzen in Gliedern anhalten, läßt der Feldscherer in meiner Abwesenheit Ess. Alex. St. ℥ß. Ess. Succin. ʒj. M. zu 30 Tropffen geben. Den 29ten bey der Besuchung ward ich gewahr, daß Arthritis vera vorhanden, verschriebe also wieder Pulv. antisp. Arcan. dupl. c. Magn. alb. und ⊖ amar. ℥j. zum purgieren: weil aber nicht so gleich Besserung folgte, so fiel daß Vertrauen auf des Feldscherers Mixtur, welche ihm commoder als die Pulver ein zu nehmen war; diese wurde den 31ten reiteriret. Ohne Zweiffel bildete sich auch der Feldscherer ein von besserer Invention gewesen zu sey, als sein Medicus: da aber den 4ten Augusti die Schmertzen mehr zu, als abgenommen hatten, und von einen Glied zum andern zogen, so muste ich wieder besuchen, und weil die Forma Pulverum nicht zu Halse wolte, verschriebe. TR. Tartar. c. ♎ ⦶ dulc. ā. ʒij. zu 30 Tropffen täglich 4 mal. Den 8ten wandelten die Schmertzen mit knotigten Schwulste noch immer von einem Glied zum andern, verschriebe also eine mehrere Diuresin zu erhalten TR. Tartar. allein, den 9ten fieng er an zu schwitzen, welches den 11ten noch starck continuirete: verordnete Liqv. min. anod. c. Syr. fl. Pap. rh. benebst einen Pulv. purg. Den 14ten purgierte er gelinde, die Schmertzen aber tobten gleich wol fort. Den 15ten klagte er über Hüfftweh, da dann MR. refrig. und die den 29ten Julii bemerckte Pulver verordnete. Den 16ten hatten sich die Schmertzen im gantzen Rücken ausgebreitet, fand aber an denen Händen Linderung, und zeigte das erstemal einen gebrochenen Urin. Den 19ten waren die Schmertzen überall gelinder und eine Purpura urticata an ihm ausgeschlagen, ließ also die Medicamenta reiteriren, und fort brauchen. Den 20ten verordnete folgenden Thee:

℞ Rad. Polypod.
Scorzon. ā. ℥ß.
Hb. Veron.
Beton.
Fl. Prim. ver. ā. Mj. M. und Pulv. purg. gr. xxv.

Den 22ten August fand er sich in vielen besser, und klagte nur noch die Achseln, daß daselbst die Gicht sich fest gesetzt. Den 25ten verschriebe wieder Thee mit der MR. Rhab. Den 28ten waren die Achsel-Schmertzen empfindlich, und die Musculi von Spasmo so constringiret, daß die Adern am Arme dergestallt auflieffen, daß man die Valvulas venarum von aussen an denen Protuberantiis erkennen konnte, vermeynte also solche durch ♎ fl. Samb. Serpil. an. ℥j. ☍ Sapon. venet. ℈j. M. zu lindern, welches auch nicht fehl schlug, hergegen aber war den 30ten arthritis wieder in denen Händen.

Den 2ten Sept. wurden wieder mehrere Schmertzen im Creutz und Hüfften geklagt: ob er nun verkehrte Mittel gebraucht, wolte er nicht geſtehen, wenigſtens kam ſo viel heraus, daß ein ihm bekandter Hirte ſein Kuh dicium von der Kranckheit gegeben, daß es keine Gicht, ſondern ein Soff wäre, welcher ihn in Gliedern ſtecke; und weil das nöthige Schwitzen bisher in etwas ware ſtockigt worden, ſo verordnete Pulv. antiſp. ℥iß. Magn. alb. ℥ij. ℈. crud. ℥ß. M. Div. in 7. part. D. S. alle 6 Stunden eins zu geben. Den 4ten war das Schwitzen wieder vorhanden, welches den 5ten durch TR. Tartar. noch mehr zu befördern ſuchte, und den 6ten ſolches ſtarck, mit Linderung derer Schmertzen, mit anſahe. Den 10ten hatte es ſich ſo weit gebeſſert, daß er wieder auſſer dem Bette ſeyn konnte, und klagte nur noch über die Achſeln, dannenhero Eſſ. Croc. mit der TR. Tartar. vermiſchen, und einen Thee von folgender Compoſition brauchen lieſſe:

℞ Rad. Scorzon.
Polypod.
Sarſæparil. ā. ℥ß.
Hb Veron.
Fl. Prim. ver. ā. Miß.
L. Saſſ ℥ß. M.

Den 13 Septembr. continuirte das Schwitzen noch ſtarck, und alle Schmertzen waren verſchwunden, bis auf die Achſeln, ließ alſo Thee und MR. fort brauchen. Den 14ten lieſſe ☉ amar. ℥j. nehmen. Den 17ten machte in der Mixtur eine Veränderung:

℞ ♃ Lil. convall. ziij.
Liqv. min. anod. ℥ij.
Eſſ. L. Santal. ℥j. M. Dieſe letzte that der Couleur halber darzu.

Den 2ten Octobr. klagte er noch immer über die Achſel, ſonderlich aber daß des Nachts die Schmertzen empfindlicher wären als am Tage: verſcheiebe alſo wieder den letztern Thee und Empl. Miracul. c. Camph. auf zu legen. Den 6ten verſuchte die Geblüt-Reinigung durch TR. ℈. zu erhalten; allein die Achſel-Schmertzen blieben beſtändig, wie wol ſie ſich nach und nach minderten, inzwiſchen aber eine Lähmigkeit nach ſich lieſſen, darvor er den 12ten December die Arme noch nicht in die Höhe heben, viel weniger ſeine gewohnte Holtz-Axt führen konnte: dannenhero noch

♃ Lumbr.

℞. Lumbr. ℈ſtr. ʒij
Formicar. ʒj.

S. Sapon. Venet. ℈j M. verſchriebe, und Abends und Morgens damit waſchen lieſſe. Worauf ſich dieſe Lähmigkeit verlohre, daß er in Zeit von einem halben Jahre wieder ſeine gewohnte Arbeit verrichten konnte. Merckwürdig iſt noch bey dieſen Patienten, daß eben die Muſculi und Tendines, welche er vorm Anfang der Kranckheit auſſerordentlich angeſpannet und extendiret, am Ende der Kranckheit am längſten dem Spaſmo unterworffen geweſen, und bey nahe ihre flexuram darüber verlohren.

2.) Die andere Patientin an Arthritide vaga, war eine Choleriſche Frau von 48 Jahren, welche 2 Meilen vom Lande herein gefahren, einem Hochzeit-Schmauſſe beywohnend, ein Glaß-Wein, getruncken, und die Nacht darauf ein ſchmertzhafftes Reiſſen in allen Gliedern bekommen, daran ſie ſonſten mehr malen zu Bette liegen müſſen: dieſer verſchriebe den 18ten Früh 6 Pulv. digeſtiv. worauf Nachmittag Schwitzen folgte. Zu mehrer Linderung der Schmertzen verſchriebe noch TR. ſl. Pap. rh. c. Liqv. min. anod. ā ℈iß. Den 19ten hatte ſie ſich auf continuirendes Schwitzen ſo wohl gefunden, daß ſie wieder von hier wegfahren konnte.

Malum iſchiadicum im Creutz und Hüfften, klagte 1) den 9ten ein ledig Weibes-Menſch von etliche 30 Jahren, welcher Pulv. digeſtiv. c. Arcano dupl. und ☉ amar. ʒj pro Purgatione mit gutem Effect verordnete. 2.) Ein etliche 60 jähriger Mann welcher vor mehr als 15 Jahren ſchon Hæmorrhoides durch Aderlaſſen am Arme confus und ſtockigt gemacht, klagte den 14ten dergleichen Schmertzen im Creutz und dicken Beinen: dieſen verſchrieb Pilul. Beccher. ℈j purg. ℈ß. M. und Pulv. antiſp. ℈j. Magneſ. alb. Arc. dupl. ā ʒß. M. mit gewünſchter Würckung.

Einen böſen Schenckel oder Ulcera crurum antiqva klagte den 16ten eine ſonſt wohl ausſehende Sangvineo-Phlegmatica von 30 Jahren, und zwar ſehr ſchmertzhafft, darbey ſie auch nicht das geringſte äuſſerliche Mittel vertragen konnte: um nun die Materiam peccantem theils zu temperiren, theils den Tonum zu beſänfftigen, und Excretiones internas zu befördern verſchriebe, Liqu. min. anod. ℈ß. zu 30 Tropffen Früh und Nachmittags. ℞ Pulv. antiſp. ℈ij Magneſ. alb. ℈j. M. Div. in ix pat. D. S. auf den Abend, und ℞ MP. purg. gr. xxv. ☿. dulc. gr. v. M. D. S. auf 2 mal.

Den 6ten Auguſti erhielte Nachricht, daß ſich das Bein zu guter Beſſerung angelaſſen, Tempore Menſium aber hätte ſie wieder Schmertzen und Brennen daran geklagt: verſchrieb

℞ Pulv. antisp.
Matr. perl. ā ʒiß.
☿. diaph. ℈i M. Div. in x. part. D. S. des Abends zu nehmen, und recommendirte darneben Sarsæparil mit Thee Boy zu brauchen, worauf die Heilung folgte. 2.) Vor einen zu Flüssen geneigten alten Soldaten, mit unter sich fressenden Geschwären derer Schenckel, verschriebe den 12ten ℞ ▽ ♆. ʒviij.
Tut. ppt. ℈j.
Sacch. ♄. ℈ß. M.
Worauf bald Heilung folgte.

Einen *Abscessum maxillæ* zeigte den 6ten ein Knabe von 15 Jahren, welcher von Jugend auf ungesunder Constitution gewesen, und weil solcher zeitig war, so hiesse nur Empl. diach. c. G. drauf legen; er hätte zwar mit leichter Mühe können geöffnet werden, weil aber die Eltern nicht im Vermögen hatten Barbier-Kosten zu bezahlen, so hiesse sie den Aufbruch erwarten, welcher den 7den erfolgte. Den 9ten zeigte er sich wieder und referirte, daß nicht allein beym Aufbruch viele Materie heraus gekommen, sondern auch noch, zugleich aber ein heller Liqvor, sonderlich wann er esse oder in währenden Kauen, heraus fliesse, welcher denn vor Speichel zu halten, mithin eine Glandula salivalis schwürigt worden, dannenhero innerlich eine Mixtur ex Ess. Alex. St. Pimpin. c. M. S. rectif. und äusserl. Empl. Miraculosum verordnete. Den 11ten August. schiene dieser Abscessus sich zur Heilung an zu lassen, hergegen fanden sich wieder zwey andere unter dem Ohre nach dem Halße zu, dahero zur Bedeckung des ersten noch Empl. Miracul. c. Camph. ʒij. und zur Zeitigung derer andern, Empl. diach. c. G. ʒj. verordnete. Diese nun zu öffnen und mit Ungt. digestiv. zu reinigen, und mit dem Empl. Miracul. aus zu heilen, erbarmete sich ein mitleidiger Chirurgus, hatte aber noch eine geraume Zeit damit zu thun, ehe alles zur Heilung gelangete.

Ein *Tuberculum hæmorrhoidale* dolens linderte den 12ten bey einen Soldaten mit dem Ungt. de Linaria. Eine vornehme zarte Frau aber hatte sich dergleichen durch eingenommenes Elix. propr. oder vielmehr Hæmorrhoides dolentes erwecket, welcher den 29. TR. Rhab. den 20ten aber, weil hierauf keine Linderung folgete, Liqv. fol. terr. Tartar. ʒij. TR. Rhab. ℈j. M. zu 30 Tropffen alle 4 Stunden mit gutem Effect verordnete.

Einen krätzigen Soldaten verschriebe Pilul. purg ℔les. Von 2 Pagen klagte der eine *Rhevmatismum pectoris*, welcher auf MR. catarrh. sich besserte. Der andere zeigte einen dicken Fuß mit etwas Schmertzen um die Knöchel,

Knöchel, ohne eine Urſache davon angeben zu können: dieſen verordnete ℞. fl. Samb. ℥j. Spir. vin. Camph. ʒß. M. zum ſchmieren.

Rothlauff am Schenckel mit aufgebrochenen Blattern, hatte ein Soldat, ſo als ein Arreſtant in Feſſeln ſaſſe, gegen welches das bekannte Epithema ad Eryſipel. umſchlagen lieſſe, welches bey Removirung der Feſſeln innerhalb 3 Tagen heilete.

Im Monat AUGUSTO meldeten ſich in dieſer Claſſe 63 Krancke: nemlich 14 an Affectibus capitis, 8 an Morbis pectoris, 22 an Kranckheiten des Unterleibes und 20 an äuſſerlichen Anfällen. Davon giengen 5 zu Grabe, nemlich 1 an der Epilepſie, und 4 an Schwindſucht und Aſthmate.

Die *Affectus capitis* beſtunden darinnen, daß 3 klagten Ophthalmiam, 2 Cephalalgias, 2 Vertiginem, 1 Memoriæ debilitatem cum Delirio, 1 Catarrhum in collo, 1 böſſe Naſe, 1 Catarrhum oris, 1 Catarrhum capitis, 1 Obauditionem, 1 Epilepſiam.

Der an der Epilepſie Sterbende, war der Mann deſſen 1730 im Novembr. p. 639 gedacht. Den 26ten Auguſti muſte ihn beſuchen, weil er 3 Tage ſteif darnieder und nicht allein Sprachloß, ſondern auch an Armen und Beinen lahm gelegen hatte; er muſte ſich zuweilen Brechen und ließ auch öffters Schlucken von ſich hören, die noch wenige Bewegung der Arme war langſam und ungeſchickt: meine Verordnung beſtunde vor dieſesmal in

Raſura C. C. ʒiß.
Rad. Scorzon. ʒj
Polypod.
Poeon. ā ʒß. M.
Conc. cont. D. S. Species zum ordinairen Getränckе.
℞ TR. fl. Pap. rh. M. ʒß.
M. S. rect. ℥j. M.
D. S. zu 20 Tropffen des Tags 4 mal.

Den 28ten bezeigte er ſich an Gliedern hurtiger, konnte aber noch wenig Worte heraus bringen, und blieb ſo bis zum 1ten Septembr. da dann 2 Doſes Pil. cephal. verordnete, worauf ich ihn den 4ten an der Thüre ſitzend antraff, mit der Sprache aber wolte es noch nicht fort. Den 10ten war die Bewegung an Armen und Beinen wieder ordentlich, die Sprache aber langſam und ſchwer: riethe alſo Rad. poeon. ſo wol, als Pulver mit Zucker vermiſcht, als auch wie Thee zu nehmen, worauf er noch etliche Wochen lebte, gegen das Æquinoctium aber unvermuthet in einem neuen Paroxysmo epileptico bliebe.

Ophthal-

Ophthalmia bestund bey 2 Soldaten in einer leichten Inflammatione palpebrarum, da dann den einen nur fl. Chamom. mit Campher auf zu binden, und dem andern ein simple Augen-Wasser verordnete. Bey einer etliche 50 jährigen Frau aber, welche einige Jahre her zu vielen Kopff-Schmertzen geneigt war, fand sich eine Inflammatio tunicæ adnatæ mit denen Kopff-Schmertzen compliciret, welcher Pulv. antisp. ℥iß. ℈ diaph. ℈ß. M. pro 5 Dos. Morgens und Abends eins zu nehmen, verordnete.

Kopff-Schmertzen klagte den 10ten eine etliche 50 jährige Sangvinisch Phlegmatische zu Zorn und Zanck geneigte Frau, welcher 4 Doses Pilul. cephal. verschriebe, und ein Choleriſcher junger Mann bekam den 12ten auf heffiges Kopffweh Sudores spontaneos, welche den 13ten mit Pulv. antispasm. & Arc. dupl. verfolgte, und bald Besserung darauf erhielt.

Schwindel mit Tummheit klagte den 22ten eine alte 60 jährige Frau, welcher Pulv. antisp. ℥ij pro 6 Dosibus verschriebe, und ein ander auch 60 jähriges Mensch zu vielen Flüssen geneigt, muste sich des Schwindels halber inne halten, da dann den 23ten Pulv. Rad. poeon. c. antispasm. und den 7. September noch Ess. Alex. St. Vincetox. und Melissæ ā mit guter Würckung verschriebe.

Memoriæ debilitatem c. Delirio, oder vielmehr einen drohenden Schlag-Fluß, bekam den 3ten Aug. ein corpulenter Phlegmaticus von 50 Jahren; er hatte nun schon etliche Jahre wenig Appetit zum Essen gehabt, hergegen sich an viel Stadt-Bier und Brandeweins-Trincken gewöhnet, so daß er wenig Tage vorbey gehen liesse, da er nicht mit einem guten Rausche sich zu Bett legte: allermassen deñ auch der Monat Junius p. 237 einen Casum, von ihm referiret, das er Brechen erlitten, und dasselbe mit Berauschung unterhalten. Den 2ten Augusti nachdem er vorher einen guten Schluck Brandewein zu sich genommen, reitet er Nachmittags auf einen unsanfft gehenden Pferde aus, muß aber, wegen zustossenden Ubelseyn, bald umkehren; da er nach Hauße kommt, kan er nicht nach Willen sprechen und die Gedancken bey einander behalten oder dieselbige durch articulirte Worte an den Tag legen. Dieses daurete den 3ten noch, dannenhero einem Ansatz zu einer Apoplexie vermuthete: verschriebe also ℞ Pulv. antisp. ℥ij.

Specif. cephal. Mich. ℥j. M. Div. in 3 pat.

D. S. Haupt-Pulver auf 3 mal.

℞ TR. fl. Cordial. ℥ß.

♄. ⊙. dulc. ℥j M. D. S. zu 30 Tropffen mit denen Pulvern alternatim alle 3 Stunden zu nehmen.

Den

Den 6ten konnte er zwar wiederum herum gehen, mit der Sprache aber war es noch nicht richtig, angeſehen er noch zuweilen ein Nomen oder Verbum vor das andere ausſprach, und damit den Senſum verkehrte oder undeutlich machte, doch recolligirte er ſich vor dieſes mal beym Gebrauch folgender wenigen Artzeneyen, und ſtarb hernach lang über ein Jahr an einem Schlagfluß inter Pocula plötzlich. Die letztere Medicamenta waren

℞ Pulv. ⊙. puriſſ.
antiſp. ā ʒiß
☥. diaph. ℈j M. Div. in 7 part. D. S. Nachmittags und Abends.

℞ Eſſ. Pimpin. ʒij.
Succin. ʒj. M. D. S. zu 30 Tropffen des Morgens.

℞ MP. de Succin. Crat.
purg. ā ʒj. M. D. obd. D. S. Haupt-Pillen 10 auf 1 mal des Abends, Wöchentlich 2 mal.

Mit einem wechſelnden oder unbeſtändigē Fluſſe am Halße hatte bey einem Knaben von 10 bis 11 Jahrē folgende etwas beſondere Begebenheit: Es wurde den 6ten geklagt, daß er ohnlängſt am Halße einen ſo groſſen Knoten bekommen, daß ihm davon das Athemholen ſchwer werden wolle, ſey ſonſten zu einen Fluß geneigt geweſen, welcher ſich an verſchiedenen Orten am Haupte hervorgethan; der Vater hatte Vertrauen, daß durch eine Purgation dieſem Malo am beſten begegnet werden konnte: weil mir nun bekandt, daß er nicht gern Koſten an Artzeneyen anwenden wolte, ſo verſchriebe eine Dosin Pulv. purg. allein es folgte weder Operation noch Effect darauf, dannenhero den 8ten Eſſ. Pimpin. c. Eſſ. Succin. benebſt einem Veſicatorio an die Waden verſchriebe: den 21ten muſte ihn beſuchen und fand den Schwulſt von ſolcher Gröſſe, daß er auch den Backen mit eingenommen hatte: verordnete alſo ein Decoctum fol Senn. zum purgieren und Eſſ. Lign. faſſ. c. TR. ☥ ☿ſ. Da er die MR. 2mal genommen hatte, verlohr ſich der Schwulſt am Halße und Backen, ehe noch die Purganz gebraucht wurde, und bekam hergegen groſſe Schmertzen mit Schwulſt um die Gegend des Nabels, die ſich aber in Zeit von 3. Stunden auch wieder verlohren derohalber den 22ten das Purgans noch nehmen lieſſe: darauf purgierte er zwar ohne Incommodité, fieng aber bald darauf an verwirret und zwar auf Art der Melancholicorum zu ſprechen, welches dann pro Vitio hæreditario hielte, angeſehen nicht allein deſſen Mutter zum öfftern von einem raptu melancholico überfallen, ſondern auch deren Geſchwiſter darzu geneigt geweſen. Beym Gebrauch der MRæ refriger. trieb er

dieſes Delirium bis zum 25ten, da dann Pulv. ⊖ amar 3j & antiſpaſm. ℈ß. pro 3bus Doſibus verordnete, und damit Beſſerung erhielte. Den 5ten Septembr. hatte ſich der Fluß in ein Aug gezogen und daſſelbige inflammiret, nachdem er aber obiges Purganz noch einmal genommen und ein Veſicatorium an eine Wade gelegt, verſchwand auch dieſer Affectus wieder. Den 9ten Decembr. lag er wieder zu Bette und zwar mit folgenden Umſtänden: es hatte der Fluß bishero in einer näſſenden und ſchwürigten Feuchtigkeit ſeinen Ausgang an einer Hand gehabt, und da dieſe trocken worden, wär er von einer ſchmertzhafften Colic mit Verwirrung des Verſtandes befallen worden, welcher Anfall auf einen Schluck Krauſſemüntz-Brandewein mehr ſchlimmer als beſſer worden: dieſen nun zu lindern, verſchriebe MR. Rhab. zu 30 Tropffen alle 3 Stunden, worauf er den 10ten von Schmertzen und Verwirrung wiederum befreyet war; hergegen hatte der Fluß ſeinen alten Ort am Halße und Backen wieder gefunden, welchen nunmehro durch Pulv. antiſp. c. ☾. diaph. mit darauf folgender Tranſpiration diſſipirte.

Einen Grind-Fluß an der Naſe, hatte eine 70jährige arme Frau ſchon etliche Jahre gehabt, und verlangte den 15ten Aug. Verordnung darvor: weil nun dergleichen Fluß-Artige Ulcera leicht Sviten nach ſich ziehen, wenn ſie præcipitant geheilet werden, ſo verordnete nur eine Mixturam Sangvinem purificantem ex Eſſ. fumar. Lign. ſaſſ. c. TR. ☾ii, welche den 25ten reiteriren lieſſe. Medio Octobris rühmete ſie gute Beſſerung darauf, da ſie dann mit einem blutreinigenden Thee vergeſellſchafftet, nochmals verordnete.

Einen Fluß am Munde, welcher in einen Abſceſſum gingivarum ausgieng, bekam den 25ten eine Sangviniſch-Phlegmatiſche Frau von 44 Jahren mit Froſt und Hitze, worauf die ober Leffze auf einer Seite gleich dick wurde: meine Verordnug beſtund dieſen Tag in Pulv. antiſp. c. ☾. diaph. mit ▽. C. b. zu nehmen, worauf Schwitzen und Linderung derer Schmertzen und Fieber-Regungen folgte, und der Schwulſt ſich bis zum 27ten in ſo weit verlohre, daß man nur noch ein Knötgen, ſo in einem Abſceſſum gehen konnte, zu rück bliebe. Nun hätte ſich ſolches noch zertheilen können, wenn nicht dieſen Abend von neuen ſich Schauer und Hitze eingeſtellet, und damit den Infarctum vermehret hätte, doch verſuchte den 28ten, weil das Knötgen noch ſehr hart war, durch Eſſ. Alex. Stahlii c. ☾. ☉. dulc. die Zertheilung nochmals, Patientin aber beklagte ſich den 29ten daß ihr ſolche Tropffen zu hitzig wären: nachdem ihr aber remonſtrirte, daß das Bier-Trincken mehr, als die Mixtur eine Urſach der Hitz und Wallung ſeyn könte, nahm ſie ſolche in refracta Doſi zu 30 Tropffen, unterhielte damit gelindes Schwitzen, und ward den 30ten

Früh

Früh gewahr, daß der Abſceſſus ſich geöffnet hatte, worauf noch dieſen Tag alle Beſchwerungen verſchwanden. Der Anfang zu dieſem Abſceſſu war ſchon in vorhergehenden Monat, da er durch Schwitzen auf ▽.C b. zertheilet wurde.

Fluß-Regung im Haupte klagte diejenige Frau von 39 Jahren, deren im Junio 1730 p. 510 an Schwindel gedacht, auf folgende Art: Sie hatte ſich vor etlichen Jahren über den plötzlichen Todes-Fall einer nahen Anverwandten erſchreckt und ſich darbey zu Gemüth geführet, daß ſie ihrem Vater in Anſehung eines Schlagfluſſes leicht nach-arten könnte, bekam alſo von der Stunde an Grübbeln in denen Gliedern und Schwindelichte auf Ohnmacht zielende Fluß-Regungen im Haupte: beym Gebrauch folgender Pulver und Liqv. min. anod. aber recolligirte ſie ſich bald, und verlohre die Reliqvien auf gelindes Purgieren mit dem ☉ amaro. Die Pulver waren Pulv. antiſp. ʒiß Epilept. March. ʒß M. Div. in. vi. part. D. S. Vormittags und Abends. Vom Liqv. min. anod. nahm ſie 30 Tropffen des Morgens und Nachmittags.

Schweres Gehör klagte den 27ten ein corpulenter Sangvineus von 33 Jahren: dieſen verordnete Pilul. cephal. und ♁ amygd. amar. ʒj. Succin. ʒß. M. D. S. etl. Tropffen mit Baumwolle in die Ohren zu ſtopffen, welche Verordnung bald guten Effect nach ſich zoge.

Die Bruſt-Kranckheiten waren bey 3en Phthiſis, bey 2en Aſthmata, bey 2en Huſten und bey einen Bruſt-Weh oder Rhevmatiſmus pectoris. Da aber die Helffte davon dem Tode zu theil wurde, war ſolches weder der Witterung, noch einigen Cur-Fehlern bey zumeſſen, immaſſen es nicht geſchwinde ſondern langweilige Affectus waren, da die Patienten den Tod ſchon lange in den Buſen getragen.

Die 1ſte war eine Choleriſche junge Frau von ohngefähr 25 Jahren, hatte nach ihrem erſten Kind-Bette angefangen mit Huſten und Bruſt-Weh zu kränckeln, und ſolches unter der Cur eines andern Medici über ein Jahr getrieben, ſich auch deshalber eine Amme ſubſtituiren laſſen. Den 4ten, da ich ſie das erſtemal zu beſuchen gebeten wurde, erkannte ſie ſchon an Phthiſi conſummata zu liegen, angeſehen ſie viel ſchwitzte, dann und wann Durchfall bekam, und ſtarcken Auswurff hatte. Weil ich nun Bedencken truge eine ordentliche Cur vorzuſchlagen, dieſelbe auch vor vergeblich hielte, und ſie doch nicht ohne Troſt laſſen wolte: ſo riethe ein Decoctum album ex C. C. uſto mit hart gebackenen Semmeln pro Potu ordinario, und Flor. Prim. ver. als Thee zu brauchen. Den 13ten hatte ſie vor den Huſten einige Ruhe, hergegen ſtar-

ckes Schwitzen; sie hatte aber auch täglich Pulver mit Laudan. opiato nehmen müssen, dadurch der Huste nur palliative gelindert und das Schwitzen desto mehr befördert worden: schluge demnach TR. fl. Pap. rh. c. TR. Corall. und Pulv. ex Sacch. lact. & Corall. zu brauchen vor, und declinirte fernere Besuchungen bis zur Leiche, allermassen mir aus vieler Erfahrung bekandt, daß bey Phthisicis, welche mit Opiatis tractiret worden, wenig Würckung von andern Artzeneyen zu hoffen ist.

Der 2te war ein Nagel-Schmidts-Gesell von 25 Jahren, welcher, als er den 3ten Augusti in ein Lazareth gebracht wurde, schon über ein halb Jahr an Seiten-Stechen, Husten, Schwulst derer Beine und Abzehrung des Fleisches zu gebracht; der Auswurff bestund in eyterigter Materie, und die Kräffte waren nicht mehr vorhanden, daß er ausser dem Bette hätte sitzen können. Ob nun zwar durch eine Potiunculam und MR. refriger. den mit dieser tödlichen Kranckheit verknüpfften starcken Durst zu stillen versuchte, so konnte der Patient doch so gleich nicht von Linderung sagen, dannenhero den 5ten noch ein Decoctum C. C. c. Rad. Polypod. & Scorzon. pro Potu ordinario verordnete, bey welchem er in wenig Tagen seine Ende erreichte.

Der 3te war ein das Allmosen suchender Mann von etliche 50 Jahren, welcher den 20ten Augusti schon etliche Wochen Husten und Heissrigkeit geklagt, beym Gebrauch des Pulv. pect. und gelinden Thees aber sich so ziemlich leidlich befunden, bis er den 30ten October zum Liegen gekommen, und damals eine Hertz-Stärckung verlangte an statt deren Pot. asthmat. verschriebe, worauf er sich recolligirte, das er den 3ten November wieder ausgehen konnte: von daran verordnete Pulv. pect. Endlich blieb er den 7 December wieder liegen und liesse den 21ten über empfindliches Stechen in der rechten Seite klagen, worauf blutiger Auswurff, und endlich sub Schemate Peripneumoniæ, nach wenig Tagen der Tod folgte.

Der 4te war derjenige Mann, dessen in vorigen Jahr-Gang p. 448 am Brechen Erinnerung gethan: Er hatte vom Früh-Jahr her ein Oedema pedum gehabt, auf welches, da es verschwunden oder zurück geschlagen, den 7den Augusti sich kurtzer Athem oder Sticken eingestellet, und sich bis zum 12ten solcher gestalt vermehret, daß er Stechen um die Gegend der lincken Wartze klagte, und ein aufgedunsen Gesicht zeigte: verschriebe Pot. asthm. und MR. catarrhal. und riethe mehr im Stuhl sitzend, als im Bette zu schlaffen. Diesen Tag fieng er nochan aus der Nasen zu bluten in mittelmässiger Quantitæt. Den 13ten meldete sich zwar wieder Schwulst an denen

Beinen

Beinen, die Bruſt aber empfand davon keine Leichterung: dahero das Ol. pleur. zum ſchmieren, und vorige MR. mit ℞ ℧. d. und Balſ. vit. Hoffm. verſtärckt verordnete, und weil in der Nacht der Athem gar kurtz bey ihm werden wolte, ſo verordnete noch Pulv. pect. n. Ziij. Sacch lact. Zj. Eleoſ. cinam. Zj. M. alle 2 Stunden eine Meſſer-Spitzen voll zu geben. Den 14ten war noch keine Beſſerung vorhanden, weshalber nur 3 Doſes Pulv. antiſpaſm. verſchriebe. Den 15ten hatte ihn der Affectus dermaſſen hefftig zu geſetzt, daß ihme Sprache und Hören vergangen, und an Händen und Füſſen kalt wurde: dahero das Sterben unvermeidlich zu ſeyn prognoſticirete, welches aber gleichwol noch bis den 16ten Nachmittag ſich verzoge. Bey dieſen Patienten iſt zu conſideriren, daß das vor faſt anderthalb Jahren obſtinate Brechen ſchon einen labem Viſceris zum Grunde gehabt, wovon, als eine Metaſtaſis hernach das Oedema entſtanden, und das Viſcus induratum ſo lange in Ruhe geblieben, bis der Schenckel Geſchwulſt rückgängig worden, ſich innerlich angeſetzt, und die Natur, das Gefährliche zu heben, Spasmos pectoris und Congeſtiones erwecket, die endlich nebſt der Bruſt auch das Gehirn angefüllet, und die Senſus turbiret haben.

Der *Aſthmaticus*, welcher ſich auf Verordnung recolligirte, war ein Bauer von faſt 50 Jahren, hatte auswerffenden Huſten und Abnehmen am Fleiſch, daraus leicht hätte eine Schwindſucht folgen können: Dieſem verſchriebe pro Revulſione humorum, Eſſ. purg. Pulv. pect. c. Aniſ. ſtellato und einen gelinden Bruſt-Thee.

Huſten klagte: 1) Eine verarmete Weibs-Perſon von 50 Jahren mit Seitenſtechen ohne Hitze, und konte noch darbey herum gehen: Verſchriebe den 20ten Pulv. catarrhal. und da den 22ten noch keine Linderung vorhanden, MR. pect. benebſt den Ungt. dialth. c. Ol. Carmin. vulg. 2) Ein junger Soldate bekam von Pulv. pect. Linderung.

Kranckheiten des Unterleibes theile ſolcher geſtalt ein, daß erſtlich die Magen und Darm-Affectus betrachte ſelbige waren 4 an Ubelſeyn und Magenweh, 3 an Diarrhoea, 2 an Cholera, 2 an Cardialgia, 2 an Torminibus oder Colic, 1 an Dyſenteria. Die übrigen ſo von der Leber, Milz, Nieren und Hæmorrhoidibus ihren Urſprung hatten, waren an 3 Patienten Hæmorrhoides, an 2 Stein-Schmertzen, 1 an Hepatis congeſtione, 1 an der Hypochondrie, und 1 an Ictero.

Ubelſeyn Magenweh und aufſteigende Ructus von übeln Geſchmack, klagte den 19ten diejenige Frau, welche vorm Jahre im Julio p. 544. an einem ſtarcken Vomitu cruento aufgeführet, ohne eine erhebliche Urſache davon

an geben zu können: weil nun eine Materiam excrementitiam in dem Magen vermuthete, und die Natur wieder Anleitung nehmen möchte, Vomitum cruentum zu erwecken, so liesse Frühe eine starcke Dosin MR. Rhab. und Abends über den 3ten Tag 1 Dosin Pil. Becch. purg. nehmen. Den 28ten rühmete sie, daß sie bald Linderung empfunden, nachdem sie aber eine Reise von 4 Meilen zu Fuß thun müssen, hätten sich die Beschwerungen wieder eingefunden: da dann des Morgens Liqv. miner. anod. und Abends Pulv. digestiv. nehmen liesse. Den 1sten Septembr. klagte sie noch über Magenweh, und daß sie sich etlichemal hätte Brechen müssen: liesse Frühe 2 Doses à ℈j Elix. propr. c. Rhab. aufs Brechen MR. Rhab. und Abends Pulv. digestiv. nehmen; und da sie den 5ten viele Besserung darauf erhalten, so hiesse diese Medicamenta nochmals machen zu lassen, und das Elix. über den 3ten Tag zu nehmen.

Ubelseyn und Magen-Drücken klagte den 28ten eine Cholerisch-phlegmatische Frau von 46 Jahren, davon sie Tags vorher sich Brechen müssen: bekam von 2 Dosibus TR. Rhab. Linderung. **Magen-Drücken mit** Schwulst von einem aus dem Haupte in den Magen sich gesenckten Flusse, klagte den 29ten eine Dienst-Magd von 40 Jahren, welcher ♁ amar. ℈j. zum purgieren mit gutem Effect verschriebe.

Eine junge corpulente Frau hatte den 24ten Abends etliche Gläser Stadt-Bier getruncken: da sie nun den 25ten Früh starcken Durst darauf spüret, will sie solchen mit kalten Kosent löschen, bekommt aber von Stund an Magen-Drücken und Ubelseyn, welches bis zum 30ten anhielte, da sie dann auf mein Verordnen ♁ amar. ℈j. nahme, und gleich völlige Linderung bekam.

Durchfall mit Reissen im Leibe klagte den 14ten eine zu reissenden Flüssen geneigte 40 jährige Frau auf vorgängigen Rhevmatismum Brachii, darbey zu vermuthen, daß diese Diarrhoea nicht so wol von einem Diæt-Fehler her zu leiten, als vielmehr vor eine nützliche Excretion zu halten, verschriebe also solche noch mehr zu erleichtern, Pulv. ♁ amar. & Rhab. el. ä. ℈ij. auf 4 mal zu nehmen, mit gewünschter Würckung. Eben diesen Tag klagte Diarrhoeam cum Torminibus ein corpulenter in einer guten Küche lebender Mann von 42 Jahren, welchem etliche Doses TR. Rhab. und nach solcher Ess. Ther. zu 30 Tropffen alle 3 Stunden nehmen liesse. Der 3te Patient, am Durchfall mit Grimmen im Leibe, war ein Soldat von etliche 30 Jahren, welcher von 2 Dosibus Pulv. Rhab. und Crem. ♆. ä. ℈i. M. Linderung bekam.

Chole-

Cholera levior oder Brechen und Durchfall zugleich, jedoch ohne Fieber-Regung, kam den 11ten und 12ten an einen alten und jungen Soldaten: da dann vor den jungen verordnete 3 Doses Pulv. Rhab. c. ☉. amar. ā. 3ß. M. und die Besserung den 12ten mit der Ess. Carm. Wed. & Ess. Alex. Stahl. ā. 3ij. zu 30 Tropffen pro Dosi verfolgte; den alten aber curirte bloß mit der MR. Rhab.

Cardialgiam zu lindern, verschriebe den 23ten Pulv. antisp. c. Matre perl. vor einen Soldaten, und den 25ten vor eine Frau von 36 Jahren. Weil aber der Soldat nach gestillten Schmertzen den 24ten noch Appetit Verlust klagte: so verschriebe Ess. Alex. St. c. ☉. ☽. dulc. und liesse den 26ten Ess. purg. nehmen.

Grimmen oder *Colic* klagte den 8ten ein ledig Mensch von 26 Jahren, welche auf TR. Rhab. Linderung bekam. Einem zu Zorn geneigten hagern 50 jährigen Mann, welcher in der kürtze etliche mal hefftige Colic erdultet, verschriebe den 17ten MR. Rhab. worauf er in wenig Stunden Ruhe bekam; nach dem er aber den 18ten Früh noch Schmertzen in der rechten Seite um die Gegend der Leber klagte, so liesse Abends 2 Tage nach einander, 1 Dosin Pil. Beccher. purg. nehmen, und erhielte solche Besserung, daß er in langer Zeit nichts mehr von der Colic vermerckte.

An *Dysenteria* grassante muste den 29ten per occasion eine Meyern von 25 Jahren besuchen; sie hatte schon 5 Tage daran gelegen, und muste sich zum öfftern Brechen, und weil Hände und Füsse schon kalt waren, so konte schlechte Hoffnung zur Restitution machen: doch verschriebe TR. Rhab. zu 40 Tropffen des Tags 3 bis 4 mal, und Ol. Mastich. fl. Chamom. ā. 3ij. Carm. v. 3j. M. zum schmieren. Den 17ten Septembr. hatte nochmals Gelegenheit sie zu besuchen, da sie dann über starcke Hitze und Durst klagte, welchen mit Brunnen und Brod-Rinde zu stillen riethe; anbey hatte sie nun in 8 Tagen keinen Stuhl-Gang gehabt: verschriebe MR. refriger. zu 30. Tropffen des Tags 4 mal. Den 23ten traff ich sie wieder ausser dem Bette an.

Unter denen *Hæmorrhoidariis* eröffnete ein hagerer Mann, dessen Vater und Brüder, als Schwindsüchtig ex Obstructione Hæmorrhoidum gestorben, folgende Umstände: Das Alter war 38 bis 40 Jahr; Er hätte Hæmorrhoides im 19. bis 20ten Jahre schon gehabt, die aber von solcher Zeit an nicht ordentlich gewesen; Er empfände von Tag zu Tag mehrere Incommoditæt davon, und insonderheit Toben und Stechen, bald auf der rechten, bald auf der lincken Seite der Brust, aber doch selten, und wäre ihm auf der Brust al-

les

les zu enge und trocken, auch der Athem schwer, zu weilen als wenns die Lufft-Röhre zu ziehen wolte, und wie Saltz, auch manchmal recht brennend, bekäme auch dann und wann den Husten mit etwas Auswurff, allein nicht lange; wenn er was äße oder trüncke, drückte es ihm im Schlund hinunter, nähme sehr ab und klage stetige Müdigkeit mit Schwindel; habe etliche Tage nach einander gewaltig Kopffweh und Hitze gehabt, steige ihme zuweilen gantz faulicht auf, habe auch vor ohngefähr 14 Tagen an denen Beinen einen kleinen Schwulst gehabt, darinnen Dellen geblieben, so sich aber wieder verlohren; hätte in 16 Jahren nicht purgieret. Vor Ostern hätte er Ader gelassen, worauf die Hæmorrhoides sich gleich gezeiget. Den 3ten Augusti wär es ihm Nachmittag um 5 Uhr, als ein starcker Fluß in den Halß gekommen, davon ihme die Sprache entfallen, und keine Lufft bekommen können, welches noch gelinde anhielte. Aus diesen Umständen hätte man schliessen sollen, daß à Regurgitatione hæmorrhoidum ein Affectus phthisicus lethalis unvermeidlich sey, und in der That hat er nach der Zeit auch mehrmahlen solche Zufälle gehabt, die in Phthisi consumata gantz gemein zu seyn pflegen, sich aber noch allezeit wieder heraus gerissen, daß er im Julio 1736. da ich dieses schreibe, noch unter denen Halbgesunden, seiner Arbeit obliegend, mit herum wandelt; vorjetzo bekam er von folgender Præscription Linderung:

℞ Pulv. antispasm.

Pect. n. an. ʒj. M. Div. in vi. part. D. S. Pulver alle 6 Stunden eins zu nehmen.

Rec. MP. Beccher.

purg. ā. ℈ß. M.). obd. D. S. Laxier-Pillen auf 2 mal.

Der 2te war ein junger Mann auf den Lande in Diæta vinosa, welcher Schmertzen von Hæmorrhoidibus cœcis schon eine geraume Zeit erlitten: fand sich auf Pulv. antispasm. und Pilul. Beccher. purg. besser, so daß ich im November noch eine Portion davon verordnen muste. Der 3te ein hiesiger armer Mann, klagte den 14ten bey Hæmorrhoidibus fluentibus tumorem & dolorem intestini recti interne, welcher auf Pulv. digestivos Linderung spürete.

Stein-Schmertzen empfande: 1) Eine alte corpulente Frau mit Brechen, welche aber auf MR. Rhab. und Pulv. digestivos bald Linderung spürete. 2) Eine etliche 40 jährige Cholerico-Melancholica, welche einige Jahre her an bösen Schenckeln gekränckelt, fieng den 20ten an über Reissen im Leibe und Schmertzen in einer Seite zu klagen: dargegen ich MR. Rhab.

und

und Abends ſpät noch ein Oel zum Schmieren, und Pulv. antiſpaſm. verordnete. Den 21ten wurden die Schmertzen in der lincken Seite circa flexuram Coli noch immer geklagt, da dann nebſt dem Gebrauch der geſtrigen Mittel noch erweichende Küßgen in warmer Milch gefeuchtet einlegen lieſſe, worauf ſo viele Linderung folgte, daß ſie den 22ten wieder in der Höhe ſeyn konnte. Im October da nunmehro alle Ulcera crurum antiqva geheilet waren, ward ſie den 16ten wieder von dergleichen Schmertzen befallen, welche mehr ã congeſtionibus, als von würcklichen Steine her zu rühren ſchienen: brauchte dazumal innerlich TR. ☿. & ☾. ☉. dulc. ã. äuſſerlich ein Oleum, und lieſſe ein Veſicatorium, um die Flüſſe wieder herbey zu locken, an eine Wade legen. Den 10ten Novembr. meldeten ſich ſolche Schmertzen wieder: ob ſie nun zwar noch niemals Ader gelaſſen, ſo perſuadirte ſie, ſolches am Fuße geſchehen zu laſſen, worauf ſie denn gleich in währenden Laſſen, auf der lincken Seite Linderung ſpürete, bald darauf aber die Schmertzen auf der rechten Seite circa confinia diaphragmatis empfande, welchen Pulv. catarrhal. entgegen ſetzte. Den 14ten verſchriebe noch Eſſ. Pimp. alb. c. TR propr. Mynſ. ana. M. und erhielte darauf völlige Beſſerung.

Congeſtiones ad hepar bey einem jungen Litterato, linderte mit der MR. catarrhal. Und vor einen nicht gar zu hefftig klagenden Hypochondriacum verordnete den 11en Pulv. antiſpaſm. und Pil. Beccher. ℈j. M. D. obd. mit gerühmter Beſſerung.

Gelb-Sucht klagte den 31ten ein junger von Adel mit Schmertzen im Unterleibe, welchem etl. Doſes MR. Rhab. gabe, und da er den 1 Sept. von Lande hieher kam, verſchriebe ich ihme MR. Rhab. c. TR. Mart. Ludov. und ☉ amar. ℈j. pro Purgatione. Den 2ten war die gelbe Coleur zwar mehr ausgeſchlagen, im Leibe aber fand er ſich beſſer, und zwar ſolcher geſtalt, daß er den 4ten wieder ausgehen konnte, und von der Zeit an keiner Artzeneyen mehr nöthig hatte.

Aeuſſerliche Beſchwerungen beſtunden in 5 Rhevmatismis, in 3 Malis iſchiadicis, 5 böſen Beinen, 2 hatten Purpuram urticatam & ſcorbuticam, 1 Spaſmum artuum, 1 Luem veneream, 1 Arthritidem, 1 Scabiem, und 1 Dolorem Ingvinum.

Von *Rhevmatismis* oder reiſſenden Flüſſen gedencke, daß ſolche bey 3en ihren Sitz in Achſeln und Armen, und bey zweyen im Rücken hatten: da dann darbey merckwürdig, daß a) ein corpulenter Mann von aufgelegten Empl. Miracul. c. Camph. einen ſtarck näſſenden Ausſchlag bekommen, welcher hernach mit Umſchlägen tractiret werden müſſen; zur Bemerckung daß auch die

sicherste Mittel zuweilen, bey besonderer Beschaffenheit der Haut und unordentlichem Triebe der Natur, von schlimmer Folge seyn können. b) Ein anderer wusche den schmertzhafften Arm mit Vorsprang von Brandewein, und trieb damit die Schmertzen in den Rücken, welche hernach durch Pulv. antispasm. gelindert wurden; wie denn auch die andern von diesem mit ℈ diaph. vermischten Pulver Linderung bekamen. Bey einer etliche 30 jährigen Köchin aber war ⊖ amar. ℥j. von so guter Würckung, daß die hefftigste Rücken-Schmertzen in währenden Purgieren sich gäntzlich verlohren. Woraus zu schliessen, daß dergleichen rhevmatische Schmertzen nicht bloß als tumultuarische Krampff-Schmertzen, sondern als Motus spastici die auf eine Excretionem ihre Reflexion haben, zu betrachten seyn.

Böse Beine bestunden theils in Ulceribus crurum antiquis, theils in neuen Abscessibus: Unter diesen war 1) ein junger im Wachsthum begriffener Mensch von 17 bis 18 Jahren, der bekam zu der Zeit, da er das Contagium der Krätze im Geblüt hatte, einen nicht gar harten Stoß an ein Schienbein, welches bald an zuschweren und wild Fleisch auszuwerffen anfieng, und da ein Chirurgus dasselbe mit Lapide infernali bestriche, wurden die Schmertzen so vehement, daß er nicht mehr von der Stelle kommen konnte: inzwischen brach auch die Krätze, und mit solcher noch etliche Abscessus untern Armen und im Gesichte aus, welche bis zu Ende des Octobris mit innerlichen Decoctis Lignor. und andern Blutreinigenden Mixturen und laxierenden Mercurial-Pillen tractirete, und damit auf etliche Monate die Heilung erhielte; wiewol das künftige Jahr zeigen wird, daß die Ulcera an Schenckeln wieder aufgebrochen und gar langsam zur Heilung gelanget.

Einen frischen Abscessum vom Rothlauff, bekam ein Reuter zwischen dem Knöchel und der Wade, am inwendigen Theil des lincken Beins, welcher in Zeit von 10 Tagen durch Empl. emollientia zur Oeffnung gebracht, und in kurtzer Zeit mit Empl. diapalm. c. Camph. und Bals. vulner. geheilet wurde.

Drey Abscessus nach einander bekam ein etliche 50 jähriger Sangvineus, welcher vor 5 bis 6 Jahren über ein Jahr mit einem bösen Halse zu thun gehabt: der Anfang war den 18ten mit Hüfftweh, worauf den 20ten ein rother schmertzhaffter Schwulst am unter Schenckel sich einstellete, welchen durch Pilul. Becch. purg. c. ℈ dulc. versuchte Abbruch zu thun, erhielte auch den 22tē viele Leichterung, u. Verwandelung der rothen in gelblichte Coleur. Den 23tē aber waren Röthe u. Schmertzen wieder gröſſer, und da er den 24ten sich erzörnet, so liessen sich den 25ten Merckmale eines verborgenen Abscessus sehen,

dannen-

dannenhero durch einen Chirurgum denſelbigen, mit Cataplaſmatibus und Empl. diach. c. G. zur Zeitigung zu bringen hieſſe, welches auch glücklich avancirte, daß er den 29ten geöffnet werden konnte, mit Abgang von ohngefähr 3 Unzen Materie, worauf auch gleich Linderung folgte. Da aber den 1ten Septembr. bey vieler Materie wieder mehrere Schmertzen geklagt wurden, ſo vermuthete aus einer unter dem Abſceſſu ſich hervorthuenden Protuberanz, daß es bey dieſem allein nicht bleiben dürffte, bevorab da auch den 2ten Septemb. ſich Fieber-Regungen einſtelleten: verordnete alſo Pulv. antiſpaſm. bez. und MR. refriger. Den 4ten ſchiene der Patient Linderung zu haben. Hier wolte nun der Chirurgus den Schwulſt mit ℞ fl. Samb. & Ther. zertheilen, allein es folgte darauf eine ſchmertzhaffte und unruhige Nacht, derowegen dieſer Spiritus an die Seite geſetzt wurde. Den 5ten Nachmittags empfand er ein Fieberhafftes Schütteln und Schauren, und nachgenommenen Pulv. antiſpaſm. c. ℥ diaph. folgte ſtarckes Schwitzen und Leichterung. Den 8ten gab der Abſceſſus viele Materie, welche bis zum 11ten continuiret, da dann mehrere Zeichen eines neuern Abſceſſus in der Wade ſich hervor thaten, und den 13ten eine braune Blaſe mit ſchwartzem Grund aufſchoſſe, ſo daß das Bein mit einem Umſchlag muſte verſorget werden, worauf den 20ten durch ſoudiren viele Materie entdeckt und ausgelaſſen wurde: Endlich folgte den 24ten unter dem letztern ein 3ter Abſceſſus, welcher den 26ten aufgieng, worauf die Materie in allen dreyen ſich minderte, und gegen den 2ten Octobr. ſich alle zur Heilung anlieſſen: weil nun das Knie eine merckliche Steiffigkeit hatte, ſo concedirte daſſelbe mit Spir. lumbr. ℥ſtr. zu waſchen, und ſodann die völlige Heilung, welche in Zeit von 10 Tagen folgte, mit Gedult zu erwarten; darbey noch zu gedencken, daß vom 12ten Septembr. an, einen Thee ex Millefol. und eine Mixtur ex Eſſ. Scordii & Succin. und zuletzt noch etlichemal Pillen brauchen laſſen.

Das *Malum iſchiadicum* bey 2 Männern und einer Wittbe von etliche 50 Jahren, welches eben nicht ſo gar hefftig ware, curirte mit Pulv. digeſtivis, nur daß dem einem, welcher ein corpulenter Sanguineus war, noch Aderlaſſen am Fuſſe nach geendigtem Auguſto verordnete, und der Wittbe einen Pulv. purg. verſchriebe.

Purpuram urticatam oder eine Art eines Neſſel-Frieſels, darbey ſich kleine Bläßgen mit ſero oder lympha angefüllet, fanden, klagte ein Frauenzimmer von 25 Jahren: ob ſie nun ſonſten gleich mehr, ohne Schaden, damit incommodiret geweſen, ſo geſchahe es doch jetzo, daß ſolcher Ausſchlag, da ſie den 11ten Auguſti Abends in der Küche kalt worden, zurück geſchlagen, wor-

auf sich beym Schlaffen gehen, Bangigkeit und zugleich Dehnen und Krampff-Ziehungen, darbey sie Nachmitternacht ohne Sprache lag, einstelleten: in solchem Paroxysmo verschriebe Pulv. antisp. ℈ij ♁ diaph. gr. vi. M. D. S. auf 2 mal zugeben, riethe darbey so viel als möglich, stille zu liegen. Den 12ten Früh liesse sie sagen, daß in dem Stille-Liegen die Fleckgen wieder heraus gekommen: weil aber noch Bangigkeit vorhanden, verschriebe

TR. fl. 4 cordial. ℥ß.

♎. ⊕. dulc. ʒj M zu 30 Tropffen alle 4 Stunden, und erhielte damit die völlige Besserung. Hieraus siehet man, daß auch ein dem Ansehen nach leichter Ausschlag, wenn er rückgängig wird, gefährliche Zufälle erwecken kan, solchen aber wieder auszulocken, nicht allemal hoch berühmte Bezoardica oder Pellentia, sondern nur ein ruhiges Stilleliegen erfordert werde.

Scorbut Friesel klagte den 23ten ein Herr von 70 Jahren, welcher ihn mehrmahlen viele Wochen nach einander gehabt; Er hatte vorjetzo eine Tincturam Antimonii im Gebrauch, welche noch etliche Wochen fort zu brauchen und hernach auf Sal. amarum zu Purgieren riethe: weil aber auch hierauf keine Aenderung folgte, so liesse vom ⊖le amaro ℥iij. mit ℔iv. Wasser zerlassen, und solches in dreyen Tagen in Gestalt des Sedlitzer Bitter-Wassers, und über 8 Tage nochmals Cur-Mäßig brauchen, und erhielte darauf gewünschten Effect.

In Krampff und Convulsiones mit Ohnmacht verknüpfft, verfiel den 15ten Augusti eine 40 jährige Cholerische Frau, welche durch vieles Wachen und Betrübniß, in einer warmen Stube, sich etliche Tage fatigiret hatte: ich liesse sie aufs Bette zur Ruhe bringen, und verschriebe Pulv. antisp. c. Specif. cephal. 2 Doses, worauf sie sich in wenig Stunden recolligirte und den 16ten wieder in der Höhe seyn konnte, ausser daß sie noch etwas Bangigkeit klagte.

An *Lue venerea* meldete sich diejenige Frau wieder, deren 1728 im November p. 749 gedacht: mir war unter dessen der Ursprung ihrer Kranckheit bekandt worden, angesehen sie dazumal einen jungen an Gonorrhoea virulenta laborirenden Menschen im Hauße gehabt, von welchem sie, und von ihren Mann inficiret worden so daß nunmehro, da das Mulum schon 3 Jahre in ihr gesteckt an denen am Beinē, Haupt und Armen ausgeschlagenen Ulceribus, die Kranckheit vor gewiß erkandt werden koñte. Der Mañ hatte zwar schon vielfältig sich Raths bey mir erholet: weil aber wenig zum besten eine ordentl. Cur auszuführen, u. die Kranckheit nicht so deutl. geneñet werdē durffte, so muste

solchen

ſolchen mehrentheils im Hauß-Mitteln beſtehen laſſen; nunmehro aber wolten die Schmertzen derer Geſchwäre unerträglich werden, dahero den 21ten Aug. ein Decoctum Radicum & Lignorum verordnete. Den 30ten da ſie im Vorbey-Gehen beſuchte, und die Salivation vorſchlagen wolte, hatte ſie einige Tage ein Eplaſtrum camphoratum gebraucht, und vermeynte davon Linderung zu haben, da doch vielmehr von dem Decocto ſolche Linderung erſcheinen können, muſte ſie aber bey ihrem Vertrauen zu dem Pflaſter laſſen, bis den 9ten November ein überhand genommener böſer Halß ſie nöthigte, mein Anrathen wieder zu verlangen, da dann ohne Zeitverluſt das Ungventum ſalivatorium verſchriebe, und den 10ten früh den Anfang zur Cur machen lieſſe. Den 12ten fieng der Speichel ſchon an zu gehen, und den 14ten da kaum der 4te Theil von dem Ungvento conſumiret war, gieng das Speicheln ſchon in hinlänglicher Quantitæt; Sie klagte Mattigkeit in allen Gliedern und referirte, daß ſie den 12ten Durfall bekommen/ womit ein Stück blutiger Schleim, ſo groß als ein Ey fortgegangen. Den 17ten war bey Continuation des Speichels der Halß gelinder, der Mund aber wurde böß oder Löchericht. Bis zum 20ten waren die Ulcera, ſo wol äuſſerlich, als im Halße, faſt zur Heilung gekommen, bey ſtockender Salivation aber zeigte ſich heute eine rothlauffigte Drüße am Halſe: lieſſe alſo auf den Abend und den 21ten Frühe nochmals ſchmieren. Bis zum 26ten war die Salivation zum Ende und die Heilung überall auch richtig.

Arthritidem vagam bald in Armen, bald in Beinen klagte ein arm Menſch von 36 Jahren, Temperamenti Cholerici, welcher den 8ten Aug. Pulv. digeſtiv. verordnete. Den 13ten hatte ſichs im lincken Knie feſt geſetzt. Den 15ten hatte ſie Froſt und Hitze, derohalber MR. refrig. und Pulv. antiſp. verſchriebe. Den 16ten hatte ſie Herb. cephal. umgeſchlagen, die Schmertzen aber damit vermehret: hieſſe alſo nur fl. Chamom. & Sambuc. umbinden. Den 22ten waren die Schmertzen im Knie gelinder, hatten ſich aber im gantzen Beine ausgetheilet: riethe alſo ein Veſicatorium an die Wade, darauf minderten ſich ſelbige und wurde den 7den September nur noch Steiffigkeit im Knie geklagt, welche zu lindern Empl. Miracul. c. Camph. um zulegen riethe.

Der *Scabioſus* war ein Schüler von 15 bis 16 Jahren, welchem einen Thee ex Radicibus c. L. Saſſ. und Pulv. purg. c. ℈. dulc. verſchriebe.

Einen brennenden Schmertz *in Regione Ingvinum*, klagte den 29ten ein einer wüſten Lebens-Art gewohnter corpulenter Mann, welchen Pulv. antiſpaſm. c. Arcan. dupl. & ʒ. diaph. verſchriebe. Den 2ten September

war die Klage über Schmertzen im Rücken und Gliedern, mit Hitze: da dann Pulv. ex ♁ amar. ☿. Vitriol. & ☾. und MR. refrig. verschriebe. Den 7ten September wurde über Engbrüstigkeit, den 8ten über Creutz-Schmertzen, und endlich den 16ten wieder über dolorem urentem in Ingvinibus geklagt: wie wohl nun die Veränderung dieser Schmertzen ihme nicht allemal geglaubet worden, indem er verschiedener Ursachen halber zum öfftern simulirte, so zeigte sichs doch zu Ausgang Decembris, da er auf vorgängiges im November erlittenes Quartan-Fieber, in ein Brust-Fieber verfiel, und auch daran starb, daß seine Viscera pectoris & abdominis durch die unordentliche von vielen Jahren her getriebene wüste Lebens Art, verdorben, und er darüber elendiglich sterben müssen.

Im SEPTEMBER bekame an Morbis sporadicis 41 zu curiren, und zwar 7 an Affectibus capitis, 2 an Morbis pectoris, 19 an solchen Beschwerungē, die ihren Sitz im Unterleibe hatten, und 13 an ausserlichen Zufällen: von welcher Anzahl 2 dem Tode anheim fielen, nemlich eine Frau an einer Cardialgia und ein Mann an der Dysenterie, von denen an gehörigen Orten Meldung thun werde.

AFFECTUS CAPITIS bestunden darinnen, daß klagten 3 Cephalalgiam, 2 Epilepsiam, 2 Ophthalmiam.

Cephalalgiam klagte 1.) ein etl. 60jähriger Mann, welcher vor 10 und mehr Jahren, in dergleichen Schmertzen, welche Hypoppion nach sich gezogen, um beyde Augen gekommen: diesen verordnete den 1sten September nur Ess. Succin. zu 30 Tropffen Morgens und Abends mit guter Würckung. 2.) Ein Mädgen von 18 Jahren klagt Kopff- und Zahn-Weh zugleich, welche auf Pil. cephal. Linderung bekam. 3.) Ein Handwercks-Mann von etliche 30 Jahren, hatte hefftige Kopf-Schmertzen schon über ¼tel Jahr, und darbey schon allerhand gebraucht, V. Snem. sub lingva und an Füssen vergeblich geschehen lassen: diesem riethe V. Snem. in pedibus circa æqvinoctium nochmals vorzu nehmen, und verschriebe

Rec, Pulv. Rad. Poeon.
antispasm. ā ℥ij.
Magnes. alb. ℥ß. M.
Rec. Pil. cephal.
Rec. hb. Beton. & rad. Poeon als Thee zubrauchen.

Einen *Paroxysmum epilepticum* auf hefftigen Zorn bekam a.) ein Soldat von 30 Jahren, welchem den 4ten TR. Rhab. ℥ij auf 2 mal, und Pulv. antispasm. ʒj Epil. March. ℈jM. Div. in 4 part alle 3 Stunden zu nehmen

mit

mit guter Würckung verschriebe: Weil aber gegen den 8ten noch gelinde Ohnmacht und Mattigkeit geklagt wurde so verordnete

Rec. Pulv. Rad. Poeon.
Sem. Poeon.
antispasm. ā Ziß.
Mac. ℈ß.
Sacch. canar. ℥vj. M. D. S. des Tags 3 Messerspitzen voll davon zu nehmen. b.) Der arme Handwercks-Mann dessen 1729 p. 86 schon gedacht, liesse den 13ten September melden, daß er abermal einen Anfall habe, nicht zwar: als würckliche Epilepsie, sondern auf Art eines Delirii: diesem verschriebe voriges Pulver, mit Zusatz Pulv. Epil. nigr. ℈j. worauf er eine Zeitlang Ruhe genosse.

In *Ophthalmia* leviori verordnete a.) vor einen Soldaten nur fl. Samb. & Chamom. c. Camph. und b.) vor ein Wäysen-Mädgen Pulv. purg. pro scopo revellendi.

An Brust-Beschwerung meldete sich 1.) diejenige Frau, derer im 1ten Jahr-Gang *p. 509* an Apostemate pulmonum, und in diesem Jahr-Gang im Januario Meldung gethan. Die Nachricht bestunde nur darinnen, daß sie den 5ten September Ader am Füssen gelassen, und darbey wahrgenommen, daß das Geblüt im Wasser sich gleich solchergestalt coaguliret, daß es einem Fleische ähnlich sehe, inzwischen wolle sie ihrem gewohnten Thee fortbrauchen.

2.) Die Frau, welche droben im Junio am febre pleuritica hefftig kranck gelegen, klagte den 8ten Schmertzen und Drücken um die Brust, konnte aber mit gutem Appetit essen und trincken; fragte, wie sie sich in Ansehung des Aderlassens und Purgierns zuverhalten habe, und was sie zum Haar-Ausfallen brauchen könnte? Das Aderlassen riethe den 17ten am Fuß geschehen zu lassen, welche aber von einer zitterenden Hand nicht gar wol getroffen wurde; zum Purgieren verordnete fol. Senn. mit Manna, und nach solchen einen Brust-Thee, und pro Potu ordinario ein Decoctum Rasur. C. C. c. Rad. Scorzon. mit dem Haar-Ausfallen aber wiese sie zur Gedult, angesehen man durch Künstlung dem Haupte leicht Schaden thun könnte, und diejenigen Haare, welche nach einer schweren Kranckheit ausfielen, von selbsten wieder zu wachsen pfleaten.

Beschwerungen, so im Unterleibe ihren Sitz hatten, waren, daß klagten 7 Cardialgiam, Magen-Weh und Appetit Verlust, 4 Diarrhoeam, 2 Dysenteriam, 1 Choleram, 1 Tormina, 1 Obstructionem alvi, 1 Hypochondrie,

chondrie, 1 Stein-Schmertzen, und 1 Stranguriam. Zwey davon wurden zu Grabe gebracht, nemlich eine alte Frau an Cardialgia, und ein Mann an der Dysenterie, von welchen in vorkommender Ordnung handeln werde.

Die an *Cardialgia* sterbende, war eine 60jährige Cholerica, welche mehrmalen an einer Cardialgia hysterica gelegen, und einen Schluck Brandewein bis zur Berauschung zu thun, gewohnt war; sie klagte den 28ten die ihr bekannte Cardialgie, dargegen TR. Rhab. verordnete: weil aber darauf keine Linderung folgen wolte, so muste sie den 2ten October besuchen, da sie dann über Verstopffung und vielen Durst klagte, weshalber MR. refriger. verschriebe; aber auch hierauf fand sich keine Linderung, sondern klagte den 3ten kalte Hände und Füsse mit anhaltender Obstruction, und an einem dicken Beine fand sich eine Inflammation, als ob es einen Abscessum geben wolte: wannenhero ein Milch-Clystier mit ☉le amaro zugeben, und TR. propr. M. ℥ß. c. Bals. vit. Hoffm. ℥ß. M. zu 20 Tropffen des Tags 2 mal verordnete. Bis zum 6ten continuirte die Kälte an Händen und Füssen, der Leib war dick, hart und verstopfft, und hatte sich ein öffterer Schlucke eingefunden: verordnete zwar eine Potiunculam confortantem c. ▽. Cinam. und ein Clystier mit fol. Senn. acuiret; gab aber den Angehörigen zugleich zu verstehen, daß sie sich auf das Sterben zu versehen hätten, bevorab, da die Inflammarion am Beine sich verlohren und ihren Sitz in abdomine genommen hatte, welches denn auch nach 2 Tagen erfolgte.

Eine Frau von 40 Jahren hatte den 3ten etliche Birnen gegessen, davon bekam sie den 4ten Brechen und Magen-Drücken, welches den 5ten noch anhielte: auf 2 Doses MR. Rhab. aber ward alles Vormittage noch still.

Ein alter hagerer Mann klagte den 10ten Brust- und Magen-Drücken ohne Husten: Præcordia und Hypochondria liesse mit Ungvt. dialth. c. ☉ Castor. schmieren, und etliche Doses MR. Rhab. nehmen, worauf bald Linderung folgte.

Einer Bauers-Frau an Cardialgia hysterica verordnete den 13ten TR. Rhab. und Pulv. antisp. c. Magnes. alb.

Ein Choleticus, welcher einige Jahre her zum öfftern Rhevmatismum pectoris internum mit hefftiger Cardialgie, und solchen allezeit wann er sich in Bier und Brandewein berauscht hatte, erlitten, war den 16ten 2 Meilen nach einer Brandeweins Debauche zu Fuß gegangen, und hatte sich unter Weges etliche mal auf die Erde legen müssen; man hatte ihn vorm Thore in das nächste Hauß gebracht, und ein Chirurgus hatte ihn ohne Linderung schon Ader gelassen

gelaſſen nachdem er aber Pulv. antiſp. c. Epil. nigr. 2 Doſes genommen, recolligirte er ſich.

Cardialgiam periodicam klagte eine Choleriſche Frau von etl. 50 Jahren, welche etl. Jahre mit Fluxu Menſium nimio geplagt geweſen, und darüber bey 4 Jahre V. S. conſvetam negligiret: dieſer verſchriebe den 26ten Pulv. antiſp. und riethe bald darauf V. Snem in pede, worauf die Cardialgie nicht wieder kam.

Ein 70 jähriger Mann klagte den 8ten Septembr. ſchon eine geraume Zeit verlohrnen Appetit mit ſauerlichen Geſchmack, und evacurirte täglich viel hellen Schleim aus dem Munde. Der Patient war 6 Meilen von hier, welchem denn folgende Verordnung überſchickte:

℞ Rad. Polypod.
Cichor.
Sarſæparil. ā ℥ß.
Hb. Veron.
Fl. Prim. ver. ā Miß.
Badian. ʒj. M.
D. S. Species als Thee zu brauchen.

℞ Rad. Scorzon.
Gramin.
Cichor.
Raſur. C. C. ā ʒj
Cinam. ʒß. M. D. S. Species zu ordinarien Trancke mit friſchen Gelben von Citronen und etwas Zucker zu würtzen.

℞ Rad. Polypod.
Fol. Senn. ſ. ſt.
Mann. el. ā ℥ß.
Crem. Tartar. ʒiß M. Conc. contuſ. infund. c. ▽ fervent. q. ſ. ſtent per noctem mane ebulliantur, colentur D. S. Laxier-Tränckgen auf 1 mal.

℞ Eſſ. Cort. ⊙:
Pimpin. alb. ā ʒij.
℞. ⊕. dulc. ʒj M. D. S. Magen-ſtärckende Mixtur zu 30 Tropffen Morgens und Abends.

Diarrhoeam, mit Schmertzen in einer Seite, klagte 1.) Ein 40 jähriger Mann den 5ten September, welchen MR. Rhab. und Pulv. antiſp. ʒj. auf 3 mal mit baldiger Linderung verordnete. 2.) Eine alte Choleriſche Frau klag-

te den 16ten nach gestopfften Durchfall noch Bangigkeit, welcher 2 Doses MR. Rhab. und nach solcher TR. propr. M. ℥ij ♁. ⊕. dulc. ℥j. verschriebe. 3.) Ein Cholerischer Mann von 32 Jahren, hatte den 22ten Diarrhoeam mit Grimmen im Leibe: verschriebe Pulv. Rhab. & Crem. Tartar. ā ℈i auf 2 mal, und ℞ Ess. Ther. c. Ess. Carm. W. ā ℥ij. M. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal. 4.) Bey einer hagern Frau von 50 Jahren aber linderte Diarrhoeam mit Grimmen, bloß mit der MR. Rhab.

An *Dysenteria* starb ein sonst starcker Mann gegen 50 Jahr, welcher aber einige Jahr her ein Liebhaber eines Glaß Brandeweins gewesen; Er klagte den 9ten Diarrhoeam mit Grimmen, dargegen ich Pulv. Rhab. c. ⊖. amar. ā ℥ß. auf 3 mal verschriebe: da aber den 10ten noch keine Linderung vorhanden, verordnete ich Ess. Ther. c. Ess. Cascaril. ā ℥iß. M. zu 30 Tropffen alle 3 Stunden; aber auch hierauf wurden weder Schmertzen noch Durchfall gelinder, dahero des Abends, da von Abgang blutiger Materie die Nachricht gegeben wurde, Elect. diascord. ℈j nehmen liesse. Den 11ten waren die Schmertzen im Unterleibe mit Conatibus vomendi verknüpfft, noch hefftiger: verordnete also TR. Rhab. ʒij. auf 2 mal Früh und Nachmittags, und

℞ Pulv. Crystall. mont.
Cascaril. ā ℈i
MP. de Cynogl. gr. 11. M. Div. in 2 part. D. S. Pulver auf den Abend und in der Nacht. Den 12ten waren die Schmertzen zwar gelinder gewesen, man konnte aber noch keine Besserung sehen, angesehen der Pulsus sehr debilis wurde: verschriebe gestrige Tinctur und Pulver, aber ohne MP. de Cynogl. nochmals. Den 13ten ließ er melden, daß er die Nacht sehr kranck gewesen und selten vom Stuhl kommen können: liesse Früh nochmals TR. Rhab. nachgehends aber folgende Pulver nehmen

℞ Pulv. Crystall. mont. ℥ij
antispasm. ℈i
MP. de Cynogl. gr. 111. M. Div. in 3 part. D. S. alle 5 Stunden eins zu nehmen. Um 9 Uhr war er etwas leidlicher, die Hände mehr heiß als kalt, und der Puls wieder starck, gegen Abend aber klagte er mehrere Angst und kaltes Schwitzen. Den 14ten hatte er wieder eine böse Nacht gehabt: nachdem er nun 1 mal TR. Rhab. genommen, so verordnete Ess. Ther. ℥ij D. S. zu 30 Tropffen alle 4 Stunden, und fande ihn bey der Vormittägigen Besuchung in etwas besser. Den 15 war die Nacht, wie bisher, schmertzhafft mit vielen Sedibus verbracht; verschriebe

Rec.

℞ TR. propr. M. 3ij.
♂t Ludov. 3j M. D. S. zu 30 Tropffen alle 4 Stunden.

Den 16ten. Ob er gleich gegen Morgen etwas leidlicher war, so hatte er doch eine schmertzhaffte Nacht gehabt: riethe pro Potu ordinario Mandel-Milch, darbey er sich auch bis auf den Abend erträglich fand; weil aber gegen die Nacht die Schmertzen wieder vehementer wurden, so verschriebe Pulv. Crystall. mont. Corall. ā 3ß. Laud. op. gr. 1 M. auf 2 mal. Den 17ten. Anstatt, daß dieses Pulver die Sedes mindern sollen, waren solche die Nacht über mehr und auch copioser an Excretion gewesen. Den 18ten war Schlucken, böser Halß und kalte Hände, und also drey gefährliche Zeichen und Symptomata vorhanden, woraus ein baldiges Sterben vermuthete. Den 20ten fand ich ihn noch in unverändertem Stande und muste alle 4tel Stunden einmal zu Stuhle gehen; der Verstand war zwar noch vollkommen, weil er aber alles mit Eckel einnahm, so liesse ihn ohne fernere Verordnung. In solchem Zustande lag er den 21ten und 24ten noch, in welcher Zeit die Mattigkeit so zugenommen, daß er die Excrementa im Liegen muste von sich lassen, wurde aber an äussern Gliedern immer kälter, bis er endlich den 27ten seinen Geist auf gab; aus welchem Casu zu sehen daß Inflammationes und Corruptiones Intestinorum zuweilen den Tod langsam befördern.

Der 2te Patient an Dysenteria war ein Soldat, und hatte solche im leichtem Grad, obgleich der Anfall mit Fieber-Regungen sich meldete; er hatte den 22ten etliche Doses Pulv. antisp. bez. genommen, da er aber den 23ten Früh Excretiones sangvinolentas wahrnahm, so liesse TR. Rhab. 3ß auf 3 mal nehmen, und erlangte damit die Besserung.

Choleram oder gallichtes Brechen, mit 11 maligem Durchfall, klagte den 6ten eine Sangvinisch-Cholerische Frau von 33 Jahren, welcher MR. Rhab. zu 50 Tropffen alle 4 Stunden, sonderlich aber gleich nach dem Brechen zunehmen verordnete. Den 10ten die Nacht hatte sie noch 3 mal Durchfall gehabt, klagte aber Schmertzen im Creutz: verschriebe

℞ Ess. Ther. 3ij
Cascaril. 3j M. D. S. zu 30 Tropffen alle 4 Stunden.

Abends hatte sie am Creutz-Schmertzen wieder Linderung, den Tag über aber 9 mal Durchfall gehabt, und klagte eine leichte Procidentiam ani, welche zu lindern Flor. Chamom. in Milch gefeuchtet und warm vor zu legen anriethe. Den 11ten Früh rühmete sie Linderung, hatte aber die Nacht noch 3 mal Durchfall gehabt: liesse heute die MR. fortbrauchen. Nachmittags sahe ich sie wie-

der vermuthen in einem Hochzeit-Hauße stehen, bey welcher Vergnügung sie sich immer besser gefunden: Da sie aber den 13ten melden liesse, daß es um den Magen noch nicht gar zu richtig sey, so verschriebe

℞ Ess. Cort. ⊙.
Cascaril. ā ʒiß.
♁. ⦶. dulc. ℥j. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal zu nehmen.

Grimmen im Leibe mit Brust-Weh, klagte den 16ten eine 70 jährige hagere Frau, welcher TR. Rhab. und Pulv. antisp. ℥j. auf 3 mal zu nehmen, mit guter Würckung verordnete.

Obstructionem alvi, mit Urin-Drängen verknüpfft, klagte den 8ten eine 60 jährige hagere Frau, welche einige Jahre her etlichemal Stein-Beschwerungen erlitten: riethe Clysterem ex lacte c. ⊖. amaro, verschriebe Pulv. digestiv. und Liqv. min. anod. c. TR. fl. Pap. rh. M. ā ℥ij M. zu 30 Tropffen mit guter Linderung.

Hypochondrie oder Drücken circa confinia diaphragmatis, klagte den 20ten ein junger von Adel von 20 Jahren, und daß er damit schon 2 Jahre incommodiret gewesen: verschriebe

℞ TR. propr. M.
Ess. Pimpin. ā ʒij.
♁. ⦶. dulc. ʒj M. D. S. zu 30 Tropffen Morgens und Abends.

Rec. Rad. Polypod. ℥j.
Hb. Veron.
Fl. Prim. ver. ā Mij.
Badian. ʒj. M. D. S. Species als Thee zubrauchen.

Den 26ten verschriebe noch Pilul. cephal. und erhielte darauf Linderung.

Uber Seiten-Schmertzen mit Brechen liesse den 19ten Abends ein etliche 50 jähriger Mann klagen: weil nun keine andere Umstände darbey berichtet werden konnten, so stunde in Ungewißheit, ob ich solches vor Stein-Schmertzen oder Pleuritidem erkennen solte, verordnete also solche Medicamenta, welche in beyden Fällen sicher seyn konnten, nemlich:

Rec. Pulv. antisp. ʒiß.
♁. diaph. ℈ß. M. Div. in 5. part. D. S. alle 4 bis 5 Stunden eins zu nehmen.

Rec. ☍. pleurit. ʒij. D. S. zum Schmieren. Brechen und Schmertzen legten sich hierauf bald.

Stran-

Stranguriam mit Abgang weiſſen Schleims, klagte den 18ten ein junger arbeitſamer Mann, nachdem ſich ein Huſte, den er etliche Wochen gehabt, verlohren: verſchriebe

Rec. Eſſ. Pimpin. ʒiij.
TR. ♀.
♃. ☉. d. an. ʒj. M. D. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal.

Aeuſſerliche Beſchwerungen klagten 3 Patienten Rhevmatiſmos, 3 Malum iſchiadicum, 2 Krätzige, 1 Böſen Finger, 1 Jucken am gantzen Leibe, 1 Luem veneream, 1 Geſchwär auf der Schulter, 1 Oedema pedum.

Rhevmatiſmum klagte: 1) Eine 40jährige Frau, den 8ten im Creutze, welcher etliche Pulv. digeſtiv. und Pulv. purgantem verſchriebe. 2) Ein Mann von 54 Jahren an eben ſolchen Creutz-Schmertzen, fand ſich auf TR. Tartar. wohl, und 3) Ein zu Flüſſen geneigter Soldat an Rhevmatiſmo pectoris, mit Grimmen im Leibe, bekam von der MR. Rhab. und etl. Pulv. catarrhal. Linderung.

Malum iſchiadicum auf eine gelinde Art, klagte den 5ten 1) Ein Soldat, und konnte noch darbey ausgehen: fand ſich auf ☉. amar. ʒij. antiſp. ʒj. M. pro 6 Doſibus beſſer. 2) Ein hagerer armer Mann bekam den 24ten von Purgieren mit ☉le amaro Linderung, und 3) Eine alte Frau, brauchte erſtlich ein Veſicatorium, purgierte nachgehends 2 mal auf Sal. amar. und da zuletzt noch einige Schmertzen in dem Fuß-Knöchel blieben, wurden ſolche durch Empl. Mirac. c. Camph. gelindert und zertheilet.

Bey denen 2 **Krätzigen**, einen Pagen und einer Jungfr. fand ich nichts auſſerordentliches; Sie heileten beyde auf Thee, Pulv. purg. und ſchmieren mit Ungvento Lithargyrii.

Ein ſickerndes **Nagel-Geſchwär** an einem Finger, bey einer vornehmen Frau, heilete Empl. diapalm. c. Camph.

Jücken über dem gantzen Leib klagte den 4ten ein alter Podagricus, welcher, nach dem er einen Paroxysmum von Schlucken, der ihn gantz abgezehret, überſtanden, und nun bey gutem Appetit wieder etwas Fleiſch bekommen, die Regung des friſchen Geblüts in der Haut, aber auch dieſes ſpürete, daß die Natur die gewohnte Evacuation deſſen durch Schröpffen fordere: da dieſes auf mein Anrathen 2 mal geſchehen, verlohre ſich das Jücken.

An *Lue venerea* inveterata war ein Mann von 30 Jahren ſo übel zu gerichtet, daß er vor um ſich freſſenden Geſchwären am Halße und an der Bruſt,

niemanden mehr vor die Augen gehen durffte; die Kranckheit mochte er wenigstens 6 Jahr an sich gehabt haben, angesehen mir sein erstes Kind mit Ulceribus gallicis unter Händen gewesen, welches dazumal Anverwandte um deßhalber bey sich hatten, weil sie den Vater vor liederlich hielten, und die Mutter, als ein sonst stilles Mädgen in einer so unglücklichen Ehe bedaureten. Mir war dieser Vater zu der Zeit nicht bekandt, nunmehro aber, da er in die Allmosen gerathen, lernetete ich ihn kennen, und muste mich seiner ex officio annehmen. In diesem Monat verschriebe ein Decoctum Radicum & Lignorum, und Pilul. purg. Ꝙles. und wolte so dann die Salivation mit ihm anfangen: allein wie er vom Anbeginn liederlich und unachtsam gewesen, so blieb er auch jetzo also, und meldete sich nicht eher wieder bis den 2ten November, da ihn eine starcke Brust-Beschwerung fast zu Bette legte, da dann nochmals Ess. L. Sass. c. Elix. pect. Wed. verschriebe. Nachdem er sich nun von dieser Beschwerung in etwas erholet, verordnete ich ihme den 4ten Novembr. nochmals zu purgieren, und übergab ihm der fleißigem Aufsicht des Chirurgi ordinarii, welcher ihn in währender Salivation, die den 9ten angefangen wurde, täglich besuchen muste, damit er aus eingewurtzelter Negligence keine Fehler begehen mögte, welche Salivation denn auch glücklich succedirte, und der Patient noch vor zu Ende lauffenden Jahre, wieder, rein geheilet, ausgehen konnte. Der Methodus salivandi war kein anderer, als wie ihn zeithero schon vielfältig eröffnet habe.

Mit einem Geschwär auf dem Buckel, bey einem corpulenten Sanguinischen 50 jährigen Manne, verhielte sichs folgender Gestallt: vor einem Jahre bekam er einen Abscessum an einen Backen, welcher sich in kurtzer Zeit heilen liesse; Medio dieses Monats fieng er an über reissende Flüsse in Schultern zu klagen, und weil das Æquinoctium vorhanden, ließ er den 26ten am Fuß zur Ader, darauf erhobe sich gleich ein schmertzhaffter und brennender Knote, in Größe einer welschen Nuß, zwischen denen Schulter-Blättern, welcher den 30ten schwartzbraun wurde, denselbigen Abend aber noch aufbrach mit übelriechenden blutigen und bräunlichtem Eyter: weil nun bey solchen Umständen leicht etwas brandigtes sich hätte einfinden können, so liesse gleich nach dem Aufbruch den in Brandt und Rothlauff bekandten Umschlag appliciren, verordnete innerlich Pulv. antispasm. bez. und ließ den 1sten Octobr. Ess. Myrrh. Succin. c. Decocto Millefol. & Scord. in die Cavitatem Abscessus sprützen, worauf in wenig Tagen die Heilung glücklicher als man vermuthet, folgete.

Oede-

Oedema oder verharteten Geschwulst, mit öffters zuschlagenden Rothlauff, klagte eine Köchin von 50 Jahren, und solchen seint der Zeit da sie vor 2 Jahren Cessationem Mensium an sich wahr genommen: dieser riethe den 13ten Septembr. gewohntes Schröpffen und Aderlassen öffters vor zu nehmen, und verordnete einem Thee ex Radic. & herb. Sangvinem purificantibus, und den 24ten, da ein Rothlauff-Paroxysmus in declinatione war, Pilul. purg. c. ℞io dulc. worauf dieses so bald nicht wieder kam, ob gleich das Oedema nicht vertrieben werden konnte.

Der OCTOBER brachte in Classe Morborum sporadicorum 39 Patienten, und zwar 7 an Brust-Beschwerungen, 18 an Zufällen die ihren Sitz im Unter-Leibe hatten, und 14 an äusserlichen Gebrechen, und war dießmal etwas besonders, daß keiner einen Affectum capitis klagte, dergleichen ich mich noch von keinen Monate zu erinnern weiß.

AFFECTUS PECTORIS waren: 4 an Asthmate und 3 an Phthisi, darunter ein Phthisicus verstorbe. Die *Asthmatici* waren lauter solche Leute, welche schon etliche Jahre daran gekränckelt, und zwar 1) die 70 jährige Wittbe, derer im Januario p. 149. 2) Der alte Soldat dessen in Febr. p. 170. und 3) Die oben im Febr. p. 170. gedachte hagere Frau. Vor die Wittwe, welche bey continuirenden Asthmate, den 11ten Tussim clangosam mit bösem Halße klagte, verschriebe

℞ Elix. pect. W. ʒß.
♃. ☉. ✳. anis. ʒj. M. D. S. zu 30 Tropffen Morgens und Abends, und

℞ Pulv. pect. n. ʒj.
Anis. stellat. ʒß. M. D. S. des Tags 3 Messer-Spitzen voll zu nehmen.

Vor den Soldaten, welcher den 5ten etliche Tage Stechen in der Seite geklagt, verordnete

℞ Pulv. pect. n. ʒiß.
♆ diaph. ʒß. M. Div. in 5. part. D. S. Nachmittags und Abends eines zu nehmen, benebst einem Brust-Thee des Morgens zu brauchen.

Die hagere Frau klagte den 24ten, daß sie etliche Tage Schmertzen und Toben in allen Gliedern empfunden, Pulv. Bez. eingenommen und darauf geschwitzt, worauf ein Ausfahren einiger Pocken an Händen und Gelencken kommen: verschriebe Potiunculam ex ▽is diapnoicis c. ▽. asthmat. R. Den 27ten fand sie sich um die Brust erleichtert, der Ausschlag aber war immer stärcker worden; verordnete also Rec.

Rec, TR. propr. M. Ziij.
Eſſ. L. Saſſ. Zj. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal.

Rec. Rad. Polypod. Zi.
Sarſæparil. Zß.
Hb. Veron. Mj. M. D. S. Species als Thee zu brauchen.

Den 2ten Novembr. war der Ausſchlag noch vorhanden, und klagte darbey über Schmertzen in Beinen, um die Bruſt aber ſpürete ſie viele Linderung, blieb auch wohl bis zum Ende des Decembris, da ſie den 27ten wieder etliche Tage an Sticken und Mattigkeit, das Bett hüten müſſen, da denn wieder eine Pot. aſthm. und TR. propr. M. c. Balſ. Vit. Hoffm. verſchriebe. Von daran blieb ſie wieder leidlich bis in den Martium 1732.

Die 4te Aſthmatica war eine Müllers-Frau gegen 40 Jahr, hatte ſchon über 2 Jahr Sticken und auswerffenden Huſten gehabt, und lag den 24ten ſchon 6 Tage an Seitenſtechen mit febriliſcher-Hitze: dieſer verſchriebe MR: refriger. und Ungt. dialth. c. Camph. und erhielte bald Beſſerung darauf.

Der 1ſte *Phthiſicus*, welcher dem Tode zu Theil wurde, war ein junger Menſch von 22 Jahren, hatte ſchon etliche Jahre auswerffenden Huſten gehabt; verwichenen Sommer iſt er vom Febre intermittente befallen, und von öfftern Recidiven nieder geleget worden, nach welchen der Auswurff mit Blut gemiſcht ſich auſſer ordentlich vermehret, hatte darbey Schwulſt an denen Beinen, Früh Morgens mehrentheils Brechen und ſolche Mattigkeit, daß er wenig mehr darbey gehen konnte: die MR. Rhab. zu 40 Tropffen, gleich nach dem Brechen genommen, that zwar in Stillung des Brechens gewünſchte Würckung, fand ſich auch im übrigen auf Pulv. pect. c. Pulv. hb. Arnic. & Aniſ. ſtellat. it. auf Pil. Beccher. purg. c. Extr. Glyzyrrh. erleichtert; der Tod aber konnte damit nicht abgewendet werden.

Die 2te war eine hagere junge Frau von zornigem Naturel, deren Mutter noch vor dem 30ten Jahr an der Schwindſucht geſtorben; klagte den 18ten October, daß ſie ſchon eine geraume Zeit auswerffenden Huſten und kürtzlich damit blutigen Auswurff gehabt, und fühle einen ſtarcken Abgang derer Kräffte: verordnete

℞ Pulv. pect. n. Zj.
Hb. Scord. Zij.
Aniſ. ſtellat. Zß.
Sacch. Canar. Zß. M. D. S. Bruſt-Pulver, Meſſerſpitzen weiſe zu nehmen.

Den

Den 16ten Decembr. brachte ſie Nachricht, daß ſie beym Gebrauch des Pulvers ſich um ein Merckliches beſſer gefunden, von 8 Tagen her aber hätte ſie fliehende Hitze und Nächtliches Schwitzen, und darbey wieder mehrere Mattigkeit empfunden: verſchriebe Species zu einem Thee und MR. refriger. bemerckte aber in meinem Diario, daß ſie, weil es ein Morbus hæreditarius wäre, ſchwerlich würde zu erhalten ſeyn. Und dieſe Prognoſin entdeckte den 26ten ihrer Schwieger-Mutter, welche Nachricht brachte daß ſie alle Morgen mattmachendes Schwitzen aus zu ſtehen hätte. Der künfftige Januarius wird den Verfolg der Cur melden.

Der 3te war ein Metzger von etliche 30 Jahren, klagte trockenen Huſten und Engbrüſtigkeit mit Abnehmen des Fleiſches und derer Kräffte, bekannte, im Nachfragen, daß er ſonſt öffteres Naſenbluten gehabt, welches ihm nunmehro bey 2 Jahren auſſen geblieben. Den 24 Octobr. riethe mit nächſtem eine ſtarcke Aderlaß am Fuß vorzunehmen, und verordnete Pulv. pect. n. c. Aniſo ſtellato und einen Thee ex Rad. Polyp. hb. Veron. fl. Prim. ver. & Aniſ. ſtellato worauf er ſich bald recolligirte.

Die Kranckheiten des Unterleibes waren, daß klagten 7 Cardialgiam und Magenweh, 2 Dyſenteriam, 2 Colicam, 3 Hæmorrhoides, 1 Stein-Schmertzen, 1 Herniam incarceratam, 1 Pollutionem oder Gonorrhoeam inveteratam, und 1 Waſſerſucht, welche letztere auch ſo, wie eine an Dyſenteria zu Grabe getragen wurden.

Cardialgiam 1) Bey einer Frau von etliche 30 Jahren, linderte den 8ten mit Pulv. ex ♁le amaro ℈j. antiſpaſm. & Rhab. ā. ℈j. M. Div. in 5 part. 2) Einer corpulenten etliche 50 jährigen Frau, welche darneben mit allerhand Fluß-Regungen eine Zeither beladen geweſen: verſchriebe den 10ten

Rec. Pulv. antiſp. ℥ß.
Magneſ. alb ℥ß. M. Div. in VI. part. D. S. auf den Abend.

Rec. TR. Tartar.
℞. ☉. dulc. ā. ʒij. M. D. S. zu 30 Tropffen des Morgens.

Rec. MP. Beccher.
Purg. an. ℈j. M. D. obd. D. S. Laxier-Pillen 10 auf einmal des Abends alle 3 Tage einmal.

3) Eine 45 jährige Cholerica hatte den 29ten ſchon 3 Tage gelegen, und allerhand antihyſterica vergeblich gebraucht, bekam von 2 Doſibus MR Rhab. Linderung. Folgende beyde Weiber aber, ob ſie gleich von verordneten Ar-

ſteneyen Leichterung bekamen, muſten eine ziemliche Zeit zubringen, ehe die Eine völlig davon liberiret wurde, und die andere muſte noch, weil andere Beſchwerungen damit verknüpfft waren, das folgende Jahr ins Graß beiſſen. Der erſtern habe ſchon im April, gedacht, von daran bis Medio Octobris war ſie ziemlich wohl geweſen; hier hatte ſie gekochte Birnen mit Schweinen-Fleiſch gegeſſen, und damit nicht allein eine Cardialgie, ſondern auch eine Colicam hyſtericam erreget, welche vor dieſesmal wieder mit der MR Rhab. und Pulv. antiſp. c. oc. 69. citrat. ſtillete. Den 16ten November hatte ſie ein Recidiv durch Zorn erweckt, da dann MR Rhab. und Pulv. digeſtiv. ohne Linderung, den 17ten aber TR. Tartar. mit guter Würckung verſchriebe. Den 24ten December hatte ſie den Anfall ſchon 3 Tage, und zwar in etwas verändert, mit Reiſſen unter dem Sterno und Schmertzen in Confiniis Diaphragmatis, da dann Früh Pulv. digeſtiv. c. ☥. diaph. und Abends noch 2 Doſes MR. Rhab. mit Linderung nehmen lieſſe, dannenhero dieſe den 25ten reiteriret wurde. Die Beſſerung continuirte den 26ten noch, nur daß ſie wieder Schmertzen in der rechten Seite klagte, wie im April, weshalber Ol. ſt. Chamom. c. Carmin vulg. und MR. Rhab. zu 30 Tropffen, Morgens und Abends zu nehmen, verſchriebe. Die letztere Verordnung von dieſem Jahr geſchahe den 29ten, da ſie wieder herum gehen konnte, in einer MR. ex TR. ☥. & ☽. D. dulc. und etl. Pulver ex Antiſpaſm. & Arcano duplicato. Der Januarius von folgenden Jahr wird die Svite melden.

Die andere war eine junge Wittbe von armer Condition, die ſich aus der Allmoſen-Caſſe und mit Spinnen nährete; Sie klagte ſchon im Auguſto 1730. eine empfindliche Cardialgie mit Rhevmatismis arthriticis und Huſten verknüpfft, wie im *VIII*ten Jahr-Gang p. 573. zu ſehen: weil aber dazumal den Caſum kurtz geſchloſſen, ſo will die Svite davon anjetzo melden. Sie klagte den 3ten Septembr. 1730. ſtarcken Schwulſt am Knie, welchen der Chirurgus, der ſie ex officio beſuchen muſte, vor was ſchwämmigtes hielte, und da ſie noch über dieſes innerliche Angſt und Brennen klagen lieſſe, als ob ſie den innerlichen Brand bringen wolte, ſo beſuche ſie den 4ten ſelbſt, fand aber nichts anders, als eine ordinaire Cardialgie, welche ſich von dem aus dem Knie rückgängigen Fluß in etwas vermehret, weshalber nur Pulv. antiſp. bez. mit MR. Rhab. alternatim nehmen lieſſe: und da den 10ten gute Linderung vorhanden war, ſo verordnete noch MR. refriger. und Pulv. antiſp. mit Arcan. dupl. Dieſe Pulver lieſſe ſie den 10ten Octobr. nochmals ausbitten, und durch einen Mann die Nachricht geben, daß Fluor albus, davon ſie mir ſelbſten

selbsten doch niemals etwas geklagt, sich wieder eingestellet: die Verordnung schluge ihr nicht ab, machte aber Gedancken, ob sie auch allezeit so, wie einer armen Wittbe zukommt, leben möchte, allermassen mir eben der Mann ehemals an Testiculis venereis & Gonorrhoea, verdächtig gewesen, richtete dannenhero die Cur von der Zeit an also ein, daß durch Decocta Rad. & Lign. Theiformia und Pilul. de Succin. & Tartar. das Geblüt reinigte, und brachte damit zu, bis Medio Martii 1731. da sie wieder alte Fluß-Beschwerungen oder Rhevmatismos klagte, weshalber MR. refriger. cum duplo ♃ Ori und Pulv. digestiv. c. Magnes. alb. verordnete. Den 30ten May ward wieder Reissen in Gliedern mit wechselnden Frost und Hitze geklagt, darwider Pulv. digestiv. c. Conch. ppt. verordnete. Von daran, bis zum 18ten Octobr. blieb sie leidlich, da sie durch Erkältung eine Cardialgiam hystericam, mit Ohnmacht verknüpfft, vom Neuen erweckt hatte; sich aber auf Pulv. antisp. und TR. Rhab. bald besser fand. Den 21ten war der status Morbi verändert, angesehen sie von blutigen Auswurff und Schmertzen in allen Gliedern Meldung thun liesse, welcher sich aber auf Pulv. catarrh und TR. fl. Pap. rh. c. M S. rect. bald legte, darauf giengen den 29ten Klagen de Fluore albo wieder an, welchem mit einen convenablen Thee und Ess. Pimpin. alb. c. M. S. begegnete. Den 18ten Novembr. ward Bangigkeit und Obstructio alvi geklagt, welche durch ein Suppositorium und Pulv. ex ☉. amar. ℥ß. und antisp. ℥j. M. Div. in x. part. hobe, auch Ess. Vincetox. c. TR. Tartar. verordnete: so lange sie nun von diesen Medicamenten einnahm, so lang blieb sie erträglich, dahero sie, bis zum Ende des Jahres, noch etliche mal und darneben etliche Doses Pil. Becch purg. verschriebe.

6) Eine Wittbe von 46 Jahren klagte den 21ten, daß sie vor 10 Tagen hefftig erschrocken, und darauf sich gleich übel gefunden, sonderlich aber Magen-Drücken und Kopffweh gespüret, darbey sie blaß und kränclich sahe, und vor Mattigkeit kaum fort kommen konnte: Verschriebe ☉ amar. ℥j. zum Purgieren, und

Rec. Ess. Cort. ☉.
Pimpin. ā ℥ij.
℞. ☿. dulc. ℥j. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal.

Den 24ten merckte sie noch wenig Linderung, und da sie sonsten Aderlassens gewohnt war, so concedirte solches am Fuße geschehen zu lassen, dem Chirurgo aber ware nicht gelegen gewesen, sich zu Bücken, läßt ihr also, die eben nicht gar starcke Kopff-Schmertzen zum Prætext nehmende, an der

Hand: weil aber hierauf die Kopff-Schmertzen sich vermehret, und das Magen-Drücken gleichwol continuiret, so riethe den 2ten Novembr. nochmals am Fuße zu lassen, und verschriebe

Rec. Pulv. antispasm. ʒiß.
Arcan. dupl. ʒß.
Rad. Ar. ppt. ℈j. M. Div. in vii. part. D. S. Vormittags und Abends.

Rec. TR. propr. M. ʒiij.
♃ ☉ dulc. ʒj. M. D. S. zu 30 Tropffen des Morgens und Nachmittags, worauf beständige Besserung folgte.

7) Ein corpulenter Sangvineus von 66 Jahren, einer wüsten Lebens-Art und eines Glaß Brandeweins gewohnt, klagte den 21ten bey 5 Tage her Magen-Drücken und Brechen: dieses letztere stillete mit MR. Rhab. und das erstere ward durch etliche Doses bitterer so genannter Engelländischen Magen-Tropffen gelindert.

An einer ziemlich starcken *Dysenterie* lag den 2ten Octobr. ein etliche 50 jähriger Stall-Bedienter von hagerer Constitution, welcher viele von Pferde-Schlägen herrührende Beschädigungen und sonderlich auch am Unterleibe, in seinen Diensten, erlitten; seint dem 30ten Septemb. da er schon bey 6 Tage blutigen Durchfall mit Grimen gehabt, hatte er nach meiner Verordnung TR. Rhab. des Tags 3 mal, und den 1sten Octobr. Abend eine Messerspitzen voll Theriac. mit Linderung genomen: hiesse also TR. des Tags 2 bis 3 mal fort brauchen, des Abends etwas weniges von Theriac, u. des Morgens Thee ex summit. Millefol nehmen. Wie aber eine wahre Dysenterie, wen sie nicht vom Anfang durch Rhabarbarina kan ausgefeget werden, nicht so leicht zu heben ist, sondern vielmals sich auf etliche Wochen hinaus ziehet, also können dergleichen Leute, welche alte Schäden im Unterleibe hegen, desto hefftiger davon angegriffen werden: die bisherige Medicamenta wolten gegen den 5ten noch keine zuversichtliche Besserung hoffen lassen, dannenhero verordnete:

Rec. Pulv. Crystall. mont.
Corall. rubr. ppt. ā. ʒj.
Laud. Op. grj. M. Div. in 2 part D. S. auf den Abend eins zu nehmen.

Rec. Ess. Theriac.
Cascaril. ā. ʒij. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal.

Den

Den 6ten referirte er, daß er Vormitternacht noch ſehr kranck geweſen, gegen Morgen aber in vielen beſſer worden ſey, angeſehen auch der Durchfall, welchen er ſonſten faſt alle halbe Stunden einmal gehabt, nunmehro kaum alle 2 Stunden komme. Hieſſe alſo die geſtrige Medicamenta fort brauchen. Den 7den hatte er vor Mitternacht zwar eine Stunde Bangigkeit gehabt, war aber bald ruhig worden und hatte von 2 bis 7 Uhr, bey vergnügter Linderung, keinen Stuhlgang gehabt. Den 8ten hatte er zwar wieder mehrere Sedes gehabt, ſchwitzte aber viel und warm darbey: hieſſe alſo die Pulver reiteriren und nebſt der Mixtur fortbrauchen. Den 10ten hatte er ſich in ſoweit gebeſſert, daß er die Nacht über bis Früh um 8 Uhr, des Stuhlgangs halber, nicht aufſtehen dürffen. Den 12ten hatte das Malum ſich merclich vermindert, daß er in 24 Stunden nur 4 Sedes gehabt, ſpürte aber noch Mattigkeit und Hitze, weshalber folgende Mixtur verſchriebe:

Rec. TR. fl. Pap. rh. M. ʒß.
Corall.
℈. ℧. dulc. ā ʒj. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal.

Den 15ten waren die Excrementa wieder Natürlich und wurde nur noch über Mattigkeit geklagt, welche der Patient durch Bier-Trincken zu vertreiben meynte, zumahl da er etliche Tage ſich ziemlich wohl gefunden, allein er fand den 20ten Abends wieder fröſſeln und wurde von 11 bis 3 Uhr noch etlichemal zu Stuhl getrieben. Dieſes Recidiv. nun zu unterbrechen, verſchriebe des Abends Elect. diaſcord. ʒj. und lieſſe das Bier noch etliche Tage an die Seite ſetzen, darauf fande ſich Beſſerung und mit derſelben ein aufrichtiger Appetit ein.

Eine arme Frau in einem benachbarten Dorffe hatte den 31ten October 4 Tage an der Dyſenterie, mit Brechen verknüpfft, gelegen, welcher durch TR. Rhab. zwar das Brechen ſtillete, darbey ſich auch die Excrementa geändert und nichts blutiges mehr fortgegangen: inzwiſchen aber continuirte das Laufſen noch, dahero den 3ten November nochmals TR. Rhab. und 2 Doſes Elect. diaſcord. verordnete; es ward aber keine Nachricht mehr gegeben, bis ich nach einiger Zeit erfuhr, daß ſie Medio Novembris geſtorben.

Colic-Schmertzen ſtillte den 8ten bey einem hagern und ſchon viele Jahre kränclichen Aſthmatico, und den 31ten bey einem Soldaten mit 2 oder 3 Doſibus MR. Rhabarb.

Fluxum hæmorrhoidalem, welcher bey 10 Wochen continuiret, klagte den 13ten 1.) eine 6 jährige Sanguiniſche Wittbe, welche dergleichen Attaqven

mehrmalen gehabt, und ſie vor ohngefähr 9 bis 10 Jahren im Wein-Lande bekom̃en: weil nun der Abgang des Geblüts ſie ziemlich abmattete, ſo recommendirte Thee ex Milleſolio. und verſchriebe Pulv. antiſp. c. Corall. mit gutem Effect. 2.) Ein Choleriſcher Soldat bekam an Hæmorrhoidibus dolentibus, den 14ten von den Ungt. de Linar. Linderung. 3.) Ein hagerer gemeiner Mann eröffnete den 16ten daß er verwichenen Sommer Hæmorrhoidum Fluxum in exceſſu gehabt, ſpüre aber nunmehro Brennen unter dem Sterno, dieſem verſchriebe Pulv. antiſpaſm. und hieſſe dünnen Thee ex ſumit. Milleſol. trincken.

An Stein-Schmertzen bekam den 11ten ein Sangviniſcher Handwercks Mann von der TR. Tartar. und Pulv. digeſtiv. Linderung: nachdem er ſich aber die Nacht darauf, beym Brauen eines Hauß-Biers, fatigiret, meldeten ſich ſolche den 12ten mit mehrerer Hefftigkeit und Brechen von Neuen, und zwar in der andern Seite, als er bisher gewohnt geweſen: verſchriebe

Rec. Liqv. min. anod. ʒiij.
Syr. ſ. Pap. rh. ℥ß. M. D. S. zu 30 Tropffen alle 3 Stunden. Worauf dieſer Paroxysmus bald übergängig wurde.

Eine etliche 60 jährige *Herniosa* hatte den 14ten ungewohnter Weiſſe etliche Eymer voll Waſſer gepumpt, worüber die Inteſtina ſich in die Herniam gezwenget. Sie verfiel darauf gleich in Ohnmacht und klagte Schmertzen in loco incarcerationis: lieſſe ſie alſo gleich in ein warm Bett bringen, auf die gute Seite legen und warmen Wein überſchlagen, worauf in einer viertel Stunde die Inteſtina zurück wichen und Beſſerung folgte.

Oefftere *Pollutines nocturnas* mit Entkräfftung, klagte den 8ten ein hagerer Mann von etl. 30 Jahren, und daß er darbey öfftere Rücken-Schmertzen und Abgang von Grieß im Urin ſpüre. Dieſem Malo ſetzte vorjetzo entgegen eine Mixtur ex Eſſ. pimpin. c. ℥ß. ℞. ☉. dulc. ʒij M. und Pulv. ☉. pur. ʒij Corall. ʒj M. Div. in 9 Pat. D. S. auf den Abend.

An der Waſſerſucht ſtarb ein Mädgen von 19 Jahren, eines Taglöhners Tochter, an welchem man Zeithero noch keine Menſes wahrgenommen, und war ſchon über ein viertel Jahr geſchwollen, da ich den 10ten Octobr. conſuliret wurde: verſchriebe Pulv. purg. ʒj und hieſſe Rad. Vincetox. mit reinen Frucht-Brandewein infundiren, und Abends und Morgens einen kleinen Löffel voll geben. Den 13ten war die Nachricht, daß ſie von dieſen Mitteln Leichterung ſpüre, riethe alſo damit zu continuiren, und im abnehmenden Monde nochmals zu purgieren. Den 24ten hatte man noch immer gute Hoffnung zur Beſſerung, den 27ten aber gab die Mutter Nachricht, daß ſie wieder ſchlimmer

mer würde und schwer Athem holete, weshalber TR. Tartar. zu 20 Troffen des Tags 3 mal zugeben verordnete. Den 1ten November ward ich Früh sie zu besuchen geruffen, da sie denn über starcke Schmertzen im Unterleibe klagte, konnte nicht liegen, und auch nicht anderst sitzen als in solcher Positur, daß sie den Kopff auf den Tisch legen konnte, und bekame blaue Hände und blaue Leffzen, welche letztere Umstände mehrentheils eine Brust-Wassersucht begleiten, daran die Patienten im Liegen ersticken wollen: Verschriebe zwar noch eine Pot. asthmat. sie starb aber noch diesen Tag.

Die Aeusserlichen Anfälle von diesem Monat waren, daß 5 Patienten klagten Rhevmatismos, 3 Krätze, 1 Scorbut-Regungen, 1 Oedema pedum, 1 Schwären, 1 Cachexiam, 1 Ulcera penis, 1 Tumorem tendinum pedis.

*Rhevmati*sches Reissen in denen Gliedern mit Mattigkeit, klagte 1.) ein etliche 40 jähriger Mann bald nach geschehenen Aderlassen: diesem verordnete Liqv. min. anod. c. Syr. fl. Pap. rh. edulcorat. und einen gelinden Thee, die Transpiration zu befördern. 2.) Ein etl. 50 jähriger starcker Mann klagte den 6ten Reissen um die Brust und im Haupte, welchen einen solchen Thee und etliche Doses Pilul. cephal. verschriebe. 3.) Eine Taglöhners Frau klagte den 13ten Schmertzen in allen Gliedern, konnte aber noch herum gehen: verordnete Pulv. digestiv. 4.) Ein Litteratus klagte den 24ten Schmertzen auf einer Rippen in einer Seite, welche ihn den Athem in etwas hemmten: verordnete ▽. Anhaltin. c. V camph. und MR. ex TR. propr. M. c. Ess. Succin. 5.) Ein alter Hæmorrhoidarius klagte den 26ten Schmertzen im Genick und an der Brust, welcher auf Aderlassen am Fusse bald Linderung bekam.

Die Krätzige waren 2 Fürstl. Pagen, welche von andern angesteckt worden, und eine Familie in Mann Frau und 2 Kinder bestehend. Bey denen Pagen, welche den 9ten mir eintzele Knüpgens zeigten, suchte das Malum mit einem Ungvento ♃to in der Blüte zu ersticken, allein es war selbiges schon zu tief eingedrungen, daß dem fernern Ausfahren nicht mehr vorzubeugen ware, muste also den 18ten zu Purgieren und blutreinigenden Thee verordnen, nach welchen das Ungventum nochmals und mit bessern Nutzen verordnete, Vor die Familie verschriebe den 10ten Ess. L. sass. c. TR. ♄ tartaris.

Scorbut-Regungen bestunden bey einem 50 jährigen Manne darinnen, daß er bey fast beständigen Ulceribus oris internis, den 11ten Schmertzen in allen

allen Gliedern mit Schwitzen und Mattigkeit klagte, welchem vorjetzo ℈ amar. ℥vj. zum laxieren und folgende Mixtur verschriebe:

Rec. TR. propr. M
Ess. Cort. ☉. à ℥ij.
℞. ☉. dulc. ʒj M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal.

Den 17ten hatte er Honig gekostet, bekam aber darauf einen starcken Durchfall mit schmertzlichen Reissen im Leibe, auf ein Schälgen Thee hatte er zwar etwas Linderung, aber nicht lang: verschrieb demnach den 18ten MR. Rhab. ℥ij zu 40 Tropffen alle 3 Stunden, worauf bald Besserung folgte, und die noch übrige Scorbut Regungen auch mit cessirten.

Oedema pedum mit kurtzen Athem klagte den 11ten ein etliche 40 jähriger Soldat, welchem Elix pect. W. c. Ess. Alex. St. ā und Ess. purg. mit guter Würckung verschriebe.

Schwären am Halße hatte auch ein Soldat, welche mit Empl. diach. c. G. zur Zeitigung bringen liesse, und hernach 2 mal Ess. purg. verordnete.

Cachexiam oder bloß grüne Farbe mit Magen-Drücken, klagte den 16ten eine Dienst-Magd welche auf Pilul. purg. und Ess. Pimpin. c. TR. Tartar. zur Besserung gelangte.

Ulcera penis an Præputio, mit Abgang vieler Materie, bekam ein 60 jähriger Mann, von dem keinen Verdacht einer Infectionis venereæ haben konnte, sondern es vor einen Fluß halten muste, allermassen denn auch die Kürtze der Cur bezeugte, daß kein Virus venereum damit verknüpfft gewesen: die Medicamenta aber welche den 24ten verordnete, bestunden in der Ess. Pimpin. c. TR. Tartar. und Ungt. alb. camph. c. Bals. Peruv. worauf den 29ten noch Ess. purg. verschriebe.

Steiffigkeit mit Schmertzen an einem Tendine in der Knie-Kehle, klagte den 26ten ein noch im Wachsthum begriffener Page, welcher auf Waschung mit Spir. vini camph. mehrere Schmertzen fühlete, auf ℞. lumbr. ℥str. aber, welchen den 26ten verordnete, fand er sich bald besser.

Im NOVEMBER hatte in dieser Classe nur 30 Patienten zu tractiren, nemlich 6 an Affectibus capitis, 5 an Brust-Beschwerungen, 10 an Zufällen, welche den Unterleib betroffen, und 9 an äusserlichen Kranckheiten. Von diesen wurde ein Schwindsüchtiger dem Tode zu Theil.

Die Haupt Beschwerungen waren 2 mit Ophthalmia, 2 mit dicken Backen von Zahn-Schmertzen, 1 an Epilepsia, 1 an Clavo hysterico.

Ophthalmiam oder Augen-Entzündung, klagte den 6ten eine hagere 62jährige

rige

rige Frau, welche harter geräucherter und saurer Speißen gewohnt; auf ℞. fl. Samb. c. Tut. ppt. & Camph. wolte keine Linderung kommen, auch auf Pil. cephal. nicht; zu Vesicatoriis war sie nicht zu bereden, sie muste den gantzen Monat sich damit hin bringen, bis sie endlich auf vieles Zureden vom ☉le. amaro ʒß. einnahm, wohl darauf purgierte, und so gleich Linderung erhielte. Ein corpulenter Sangvineus von 40 Jahren aber bekam von Pilul. cephal. Besserung.

Tumor maxillarum rührete bey 2 Weibs-Personen von hohlen Zähnen her, da dann die eine zum Ausreissen beredete; der andern aber, bey welcher das Ausreissen wegen kurtzer Stümpffe nicht zu erhalten, ein Küßgen von fl. Chamom. c. Camph. verordnete.

Epilepsiam bekam den 8ten November Früh beym Aufsteigen ein sonst wohl aussehendes Dienst-Mädgen von 22 Jahren, in einem etwa ¼ Stunde daurenden Paroxysmo, ohne eine erhebliche Ursache ergründen zu können, welcher 2 Doses Pulv. antispasm. verschriebe, und da Nachmittags der Paroxysmus revertirte, darinnen sie ihre Coulleur im Gesicht nicht verwandelte, so verschriebe eine Potiunculam antepilepticam und liesse, pro scopo revellendi, ein Vesicatorium an ein Bein legen. Sie hatte darauf eine ruhige Nacht, gleichwol aber meldete sich den roten gegen Morgen der Paroxysmus nochmals, aber nur in gelinden Zucken des rechten Arms, und konnte daher, weil Vesicatorium eine ziemliche Blase gezogen, die Hoffnung machen, daß dieses der letztere seyn würde.

In Clavo hysterico cum obstructione alvi verordnete den 14ten vor eine Frau von guter Condition MP. Beccher. ℈ij. purg. ʒj und Pulv. antispasm. c. Arcan. dupl.

Die Brust-Beschwerungen bestunden in Asthmate, Tussi & Phisi.

Engbrüstigkeit mit etwas Husten, klagte ein etlich 60jähriger Herr, Sangvinischen Temperaments, welchen den 13. Pulv. pect. n. mit Anis. stellat. verstärckt, verordnete.

Ein *Asthma* oder eine Art von einen Steck-Fluß, bekam eine 46 jährige Phlegmatisch-Sangvinische Frau den 9ten Abends, da sie etwa eine halbe Stunde im Bett gelegen; nachdem sie aber 2 Doses von folgenden Saffte und 2 Schälgen Thee genommen, gieng der Paroxysmus vorbey und die Nacht war ruhig. Der Safft war dieser:

Rec. Syr. de Erysim. Lobel. ʒij.
℞. asthm. Rud. ʒj M. D. S. 1 oder 2 Thee Löffel voll zu nehmen.

Dieser Paroxysmus hatte von etliche Wochen aussen gebliebenen Mensibus seinen Ursprung, und revertirte des Abends mit continuirender Heißrigkeit, dahero sie den 15ten sich resolvirte ein Vesicatorium an ein Bein zulegen, von welchem erstlich die Observationem Chirurgicam hatte, daß es an dem Orte, wo vor einiger Zeit zuvor eins gelegen und die Haut noch braun davon war, keine Blase gezogen, Fingers breit darneben aber, wo das vorige nicht gelegen, und dieses neue dahin gekommen, sich eine starcke Blase erhoben hatte. Hernach aber hatte dieses Vesicatorium gleichwol die Würckung, daß es den folgenden Tag die Menses provocirte, welche sich etwas copios und in coagulirten Stücken einfanden; darbey zwar der Locus Vesicatorii sich solchergestallt inflammirte, daß sie vor zuschlagenden Rothlauff nicht auf das Bein treten konnte: inzwischen linderte sich das Asthma und Heißrigkeit nicht eher, bis der Fluxus ausgetobet hatte, und musten die in der Nacht kommende Paroxysmi allezeit mit der Potiuncula asthmatica gelindert werden, und hielte die Heißrigkeit, obgleich MRæ. pectorales und Electuaria brauchte, fast den gantzen Winter an.

Gelinden Husten, mit innerlichen Schmertzen in der Brust, klagte den 2ten November eine zarte Frau Cholerisch-Phlegmatischen Temperaments von 30 Jahren, welcher, da sie eine Reise vor sich hatte, TR. propr. c. TR. ℥. verschriebe. Bey der Heimkunfft klagte sie, daß sie zeithero einen changirenden Fluß an sich gehabt, welcher bald im Haupte, bald in der Brust und Schultern ihr empfindlich gewesen, worauf endlich ein Ubelseyn gefolget: inzwischen hatte sich der Huste verlohren. Auf Pulv. antispasm. c. Arcan. dupl. vermischt fand, sie sich bald besser.

Den Husten, ohne andere Zufälle, linderte bey einen Soldaten den 13ten bloß mit dem Pulv. pectorali.

Der Schwindsüchtige, welcher eine Prædam mortis abgeben muste, war ein Cholerischer 50jähriger Mann, der vor 20 Jahren schon einmal gefährlich an dieser Kranckheit gelegen, seint der Zeit aber mit Kräuter-Pulvern und Tränckern sich so hingebracht, daß er unter denen Valetudinariis noch allezeit einen starcken Rang behalten; war nunmehro von einigen Wochen her von allem Fleisch und Kräfften gekommen, und weil er, wegen vielen Hustens und kurtzen Athems, wenig mehr liegen können, sondern meistens sitzen müssen, waren ihme die Beine schon ziemlich dick geschwollen; der Auswurff, so bishero copios gewesen, wurde stockigt, und am Ende wolte er von mir noch Hülffe haben, da er sonsten niemals einige Verordnung von mir verlanget. Aus Christl. Liebe konnte seinem Vertrauen nicht entgegen seyn: verschriebe

also Pot. asthmat. und Conserv. fl. Primul. ver. des Tags 2 mal eine gute Messerspitzen voll mit warmer Milch zu nehmen : Hierauf fieng er zwar an wieder auszuwerffen, lebte aber nicht länger als 10 Tage.

Die Beschwerungen, welche ihren Sitz **im Unterleibe** hatten, hiessen bey 3en Cardialgia, bey 3en Hæmorrhoides, Einer klagte Appetit-Verlust, 1 Magen-Weh, 1 Diarrhœam, und 1 Stein-Beschwerung.

Cardialgia betraff 3 Weiber so über 50 Jahr waren, bekamen von der TR. Rhab. und ⊖le amaro Linderung.

Hæmorrhoidarii waren: 1.) Ein 70jähriger Mann, welcher solche von 50ten Jahr an all jährlich etlichemal gehabt, im Alter aber Stockung und daher allerhand Molimina an der Brust, im Rücken uud Hüfften spürete. Der Brust-Affectus war den Sommer über durch dienl. Thee ex Rad. 5 aper. fl. Prim. ver. und Pilul. Becher. purg. c. Extr. Glyzyrh. auch andere Mittel schon gehoben, vorjetzo aber wurde den 5ten Brennen im Rücken und fliegende Hitze am gantzen Leibe geklagt, dahero TR. fl. 4 Cordial. c. ☉. ☉. dulc. und Pulv. antisp. c. Magn. alb. & Arcan. dupl. den 15ten aber noch Pilul. Becch. purg. mit guter Linderung verordnete. 2.) Eine ledige Chlerica von 45 Jahren, klagte den 14ten Protuberantias dolentes, welche sich durch Ungt. alb. camph. bald linderten. 3.) Ein Bauer von 40 Jahren hatte schon etliche Jahre Molimina in Hüfft-Weh und Torminibus hypochondriorum bestehende, an sich wahrgenommen, worauf nunmehro sich Drängen in Exitu ani angegeben: diesen verordnete ⊖. amar. ℥j zum purgieren, und einen Thee ex Rad. & herb. aperientibus.

Appetit-Verlust, klagte ein junger Soldat, welchem Pulv. purg. und Ess. Pimpin. c. Ess. amar. verordnete.

Magen-Weh, klagte den 25ten ein Taglöhner von schwächlicher Constitution: im Nachfragen erhielte, daß ihm ein Feldscherer eine Purgation gegeben, davon er 10 Tage Purgiert und nach solcher hatte er noch bey dreyen Empiricis vergeblich gebraucht; das Purgans hatte aus der Resina Jalappæ bestanden, davon ohne Zweiffel im Magen noch etwas kleben geblieben; etliche Doses TR. Rhab. erweichten solches, und erweckten im Magen eine gehörige Strictur, daß Diarrhoea aufhörete und die Schmertzen verschwanden. So bekam auch ein robuster Mann an *Diarrhoea* den 1ten von der TR. Rhab. Linderung, davon er 40 Tropffen alle 3 Stunden einnehmen muste. Und eine Valetudinaria von 50 Jahren, welche Schmertzen in einer Seite, mit Urin-Drängen und Brechen, mithin Stein-Schmertzen klagte, fand sich den 29ten auf MR. Rhab. und Pulv. antispasm. bald wieder ruhig.

Aeusserliche Beschwerungen waren 2 Rhevmatismi, 1 Malum ischiadicum, 1 arthritis, 1 böß Bein, 1 böße Zehe, 1 Scorbut, 1 Schwind-Flecken, 1 Lues venerea.

Rhevmatismum pectoris mit Husten, klagte den 15ten ein hagerer zu Zorn geneigter Mann, welchen Elix. pect. Wed. ℥ß. zu 30 Tropffen verschriebe: da nun den 18ten der Huste sich gelindert, hergegen noch Ziehen und Spannen um die Brust und Schultern geklagt wurde, so verordnete Ess. Succin. ℥ß. zu 30 Tropffen; diese Schmertzen linderten sich auch. Den 23ten wurde über Schwindel geklagt, fand sich aber auf ♄. Lil. convall. c. Spir. ⊖. dulc. ā ℥iij M. zu 30 Tropffen, bald besser.

Reissende Schmertzen äusserlich, und druckende innerlich im Halße, zertheilten sich bey einer zu Flüssen und bösen Hälßen mehrmalen geneigten Frau auf ein an die Wade gelegtes Vesicatorium.

Das *Malum ischiadicum* vom capite ossis femoris bis in die Wade, klagte den 27ten ein junger Metzger, hatte vor 14 Tagen Adergelassen und auch Pillen, aber ohne Linderung gebraucht: verschriebe

℞ Pulv. ⊖. amar. ℥ß.
antisp. ℥j M.
pro 5 Dosibus Morgens und Abends und
℞ ⊖. amar. ℥j pro Purgatione; und da auch hierauf keine Linderung folgen wolte, hiesse ich den 1sten December ein Vesicatorium an die Wade legen, und verordnete den 3ten December
℞ TR. fl. Pap. rh. ℥ß
Liqv. min. anod. ℥ij. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal.

Arthritidem hatte verwichenen Sommer ein Mädgen von 14 Jahren gehabt, davon sie jetzo noch Schmertzen in denen Gelencken der Hände und Füssen klagte: verschriebe den 14ten November
Pulv. antisp. ℥ß.
⊖. amar. ℥j. M. D. S. Morgens und Abends eine gute Messerspitzen voll.
℞ Rad. Sarsæparil. ℥j
hb. Veron.
Meliss.
fl. Prim. ver. ā Mj. M. D. S. Species als Thee zu brauchen.

Ein böß Bein mit hitzigen Blattern und Rothlauff klagte, den 13ten ein Soldat von Cholerischen Temperament und 40 Jahren: brauchte Anfangs

Ungt.

Ungt. digestiv. und Empl. diapalm. c. Camph. weil aber darauf mehrere Inflammation und Rothlauff folgte, so liesse das Epithema ad Erysipel. umschlagen: da aber auch dieses nicht lindern wolte, ließ ich den 30ten Ungt. Litharg. anstreichen, und erhielte darauf viel Linderung, und durch Empl. diapalm. c. Camph. die Heilung. Dieser Casus bezeuget, daß das Ungt. de Litharg. in äusserlichen Entzündungen nicht von so gefährlichen Sviten sey, als einige Practici sich Furcht darvor machen, halte aber gleichwol darvor, daß es bey Cholericis & Sangvineis auch bessere Würckung thue, als bey Phlegmaticis und Melancholicis.

Eine böse Zehe von einem eingewachsenen Nagel, hatte ein Adl. Juncker von 20 Jahren, schon eine geraume Zeit von einem Chirurgo ohne Linderung verbinden lassen, auf folgenden Balsam folgte bald Heilung:

Rec. Ess. Succin. ʒij.
Myrrh.
Bals. Peruv. ā. ʒj. M. D. S. Wund-Balsam mit Carpie ein zu stopffen.

Scorbut-Regungen, klagte den 11ten ein 50 jähriger Cholericus und Litteratus auf folgende Art: Er versicherte, daß er schon viele Jahre mit Scorbut zu thun gehabt, da er zuweilen viele Wochen nicht aus dem Zimmer gehen können, welcher sich sonderlich darinnen geäussert, daß er schwere, matte und grübelnde Glieder gehabt, darbey ihm das Zahn-Fleisch schmertzhafft und wund worden, und am Leibe viel juckender und brennender Frieselaus geschlagen; diesem Herbst hatte er das gewohnte Aderlassen versäumet. Da er den 10ten bey kühler Wütterung Früh eine Inclination zum Schwitzen fühlet, solches aber, wegen nöthiger Verrichtung, verhindern muß, wird er beym Ausgehen von einer ungemeinen Müdigkeit überfallen, daß er sich bey der Heimkunfft zu Bette legen muß: nun folgte zwar bald ein ziemliches Schwitzen, allein er blieb gleichwol matt, und klagte den 11ten noch Rückenweh und trockenen Mund; spürete aber auf TR. propr. M. ʒß. Liqv. min. anod. ʒj. M. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal, bald Leichterung. Dieser Anfall hatte bey einem sensiblen-Cörper zwar seinen Ursprung mehr aus einer Plethora, als von Scrobut: weil aber der Patient sich allezeit von andern Medicis auf den Scorbut curiren lassen, und auch wohl deutliche Merckmale davon an sich wahr genommen, so wolte vorjetzo mit einem andern Raisonnement, welches er doch nicht so gleich angenommen hätte, ihme vorjetzo nicht entgegen seyn.

Schwind-Flecken an einem Schlaffe, klagte den 26ten ein im Wachsthum begriffener junger Menſch, welcher mehrmalen mit Scorbut-Flüſſen incommodiret geweſen: auf Beſtreichung mit dem ☉ Tartar. p. del. folgte den 29ten etwas rothlaufftigtes, welches ſich im gantzen Geſichte aus zu breiten ſchiene, wannenhero TR. fl. Pap. rh. ziij. c. M. S rect 3j. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal verordnete. Den 30ten waren im Geſichte viele Krätz-Blattern ausgefahren, die aber bey Continuation der MR. bis zum 10ten Decembr. alle vertrockneten und darbey auch das Schwind-Fleck verſchwande.

Zuletzt hatte an *Lue venerea* in dieſem Articulo noch eine ledige Weibs-Perſon von 20 Jahren, welche ſchon etliche Monate einen böſen Halß geklagt, nunmehro aber überall, ſonderlich aber am Haupte anfieng mit Knüpgens auszuſchlagen, darbey der Halß in Anſehung der Schmertzen zwar gelinder, ſonſt aber quoad Ulcera nicht beſſer wurde: dieſer verſchriebe Eſſ. Pimpin. c. TR. ☿. ♃. worauf ſie ſich dieſes Jahr nicht wieder meldete.

Im DECEMBER meldeten ſich in dieſer Claſſe wieder 54 Patienten, und zwar 10 an Haupt- 9 an Bruſt- 21 an Unter-Leibes- und 14 an äuſſerlichen Beſchwerungen.

Haupt-Beſchwerungen klagten 2 böſe Hälße, 1 Viſus debilitatem, 1 Cephalalgiam, 1 Ohnmacht, 1 Naſenbluten, 1 Phlogoſes faciei, 1 Somni defectum, 1 Ulcera maxillarum, 1 Epilepſiam.

Böſe Hälße beſtunden darinnen, daß 1) ein zart Frauen-Zimmer von 21 Jahren einen ſchmertzhafften Tumorem am Ende des Zahn-Fleiſches klagte, welcher, da ich recht einſahe, von einem neu ausbrechenden Back-Zahn verurſachet wurde: recommendirte nur Feigen mit Milch gekocht, warm im Munde zu halten. 2) Ein junger Menſch von 18 Jahren hatte Inflammationem faucium c. elongatione Uvulæ: dieſen verſchriebe ▽ fl. Samb. ℥viij. c. Syr. fl. Pap. rh. ℥ß. Löffelweiſe zu nehmen.

Viſus debilitatem klagte ein armer Kerl, von 30 Jahren, daß ihm das rechte Aug nicht allein dunckel würde, ſondern die Objecta zuweilen auch doppelt ſähe; unter beyden Augen war kein Unterſcheid wahr zu nehmen, woraus alſo zu ſchlieſſen, daß der Affectus ſeinen Sitz in den Bulbo oculi haben müſſe: verſchriebe einsweils Spir. fl. Samb. c. Spir. Vini camph.

Kopffweh klagte den 7den ein Soldat von 27 Jahren, welchen Pulv. antiſpaſm. c. Conch. ppt. verſchriebe: da er aber bey Uberbringung dieſer Pulver bekannt, daß er die Schmertzen auf Zorn bekommen, ſo verſchriebe

den

den 8ten Pulv. Rhab. Antisp. ã. 3ß. M. Div. in 3 part. D. S. alle 3 Stunden eins zu nehmen, und darauf Ess. Alex. Stahlii zu 30 Tropffen Morgens und Abends.

Ohnmacht, mit darauf folgenden Hertzweh, klagte den 12ten ein 50 jähriger Handwercks-Mann, welcher auf etliche Pulv. catarrhal. sich besserte.

Nasenbluten klagte die etl. 60 jährige Frau, deren 1730. p. 336. schon gedacht; dieses Bluten hatte 24 Stunden per Intervalla gedauret, da sie den 22ten Dec. um Verordnung bttten liesse: solche bestund in Pulv. Nitri purif. ziß. Corall. rubr. ppt. 3ß. M. Div. in VI. part. D. S. alle 3 Stunden eins mit Brunnen zu nehmen, worauf noch diesen Abend Stillstand wurde. Diese Frau hat nun in 5 Jahren 4 mal um diese Jahres-Zeit Beschwerungen, welche vom Bluten hergerühret, erdultet, das erste mal starckes Nasen-Bluten das 2te mal Febrim pleuriticam, das 3te mal hefftige Kopff-Schmertzen. Das vorige Jahr gieng sie frey aus, und dieses Jahr muste sie wieder das Bluten erfahren.

Phlogoses oder öffters ins Gesicht schlagende fliegende Hitze, klagte den 11ten eine etliche 50 jährige Adl. Dame, welcher MR. refriger. verordnete.

Wenig Schlaff und Fluß-Regungen, waren einer jungen Sangvinisch-phlegmatischen Frau von etlichen Monaten her beschwerlich; sie hatte sonst einen ausgefahrnen Fluß hinter den Ohren gehabt, welcher aber vorjetzo nicht zu spüren: dannenhero zur Reinigung solcher Fluß-Materie Pilul. cephal. und zur Besänfftigung derer übrigen Regungen Pulv. antispasm. verschriebe.

Vor alte Geschwäre hinter dem Ohre und am Halße rechterseits, verordnete vor einen hagern Handwercks-Mann den 11ten Pil. purg. c. ℥. dulci; sie waren aber nicht von dem Vermögen, das Malum zu heben oder zu lindern.

Von der *Epilepsie* ward ein reisender Mensch von etliche 20 Jahren auf gehabten Zorn auf dem Wege, nicht weit mehr von der Stadt befallen und in den nächsten Gast-Hoff gebracht, woselbst er noch von etlichen hefftigen Paroxysmis angegriffen wurde, die sich aber von Pulv. antisp. und Epil. nigr. bald linderten.

Brust-Beschwerungen waren, daß 4 klagten Hæmoptysin, 2. Asthma, 1 Heißrigkeit, 1 Schwindsucht, und 1 Catarrhum suffocativum.

Dieser

Dieſer letztere ein Mann von etliche 60 Jahren, wurde am Steck-Fluß folgender Geſtalt dem Tode zu Theil: Er hatte vorm Jahre etliche Wochen an dem Malo iſchiadico zu gebracht; in dieſem Monat wurde er in der Nacht mit Drücken auf der Bruſt befallen, welches ihme den Athem hemmete, daß er nicht liegen konnte; bald hat dieſer Spaſmus remittiret, bald iſt er wieder kommen: Früh gegen 8 Uhr kam er etwas ſtarck, weshalber Potiunculam aſthmat. und Pulv. catarrhal. verordnete. Eine zeither hat er auch ein Ulcusculum auf der lincken Bruſt gehabt, und in währenden Anfall klagt er die Arme, daß ſie ihme ſchwer und die Beine kalt wären, gleichwol konnte er daran keine Wärme leiden: gegen 11 Uhr klagt er einen empfindlichen Schmertz zwiſchen denen Schultern, und in ſolchen Schmertz bleibt ihm der Athem ſtehen und ſtirbt plötzlich, ohne wieder zu reſpiriren. Hätte man durch die Section die Cauſum mortis unterſuchen können, ſo zweiffele nicht, es dürffte ein Polypus Cordis Gelegenheit darzu gegeben haben, anerwogen man allezeit eine etwas kurtze Reſpiration an ihme wahr genommen.

An *Hæmoptyſi* hatte zu tractiren: 1) Eine Choleriſch-phlegmatiſche Frau von 40 Jahren, ſpürete etliche Tage Beklemmung um die Bruſt, in der Nacht vorm 3ten Decembr. fängt ſie an mit Huſten ſich zu würgen, und findet bey Tage, daß der Auswurff in einer Parthie Geblüt von übeln Geſchmack beſtanden, huſtete auch noch, da ich ſie Vormittags beſuchte, Blutſtriefigt aus, doch war ſie munter oder nicht kränclich darbey; ſie hatte ein Hauß-Apotheckgen und darinnen ein Pulver ex lapid. pretioſ. davon 1 Meſſerſpitzen voll mit ℔ puriſſ. ℈j. zu vermiſchen und ſelbiges auf 4 mal mit Brunnen zu nehmen riethe, worauf dieſer Auswurff bald remittirte und die Beklemmung nicht wieder geſpüret wurde.

2) Ein Sangviniſch-Choleriſcher Mann von 36 Jahren, welcher ſich öffters zu berauſchen pflegte, lieſſe den 7den melden, daß er die Nacht eine Hæmoptyſin von mehr als ℔j. Geblüt gehabt: auf Pulv. ℔ puriſſ. und Corall. ſtillte ſich ſolche: das künfftige Jahr aber wird zeigen, daß ſie dennoch einen Anfang zu einer tödlichen Schwindſucht gemacht. 3) Eine Magd, welche in Waſchen ihre Arbeit hatte, fragte den 20ten ob ſie dürffte Ader laſſen, weil ſie etliche mal ſtarck blutigen Auswurff mit Huſten vermercket; Menſes hätten ſonſt ihre Richtigkeit, und wäre der Termin kürtzlich vorbey: riethe alſo an Füſſen zu laſſen, worauf ſie gute Würckung rühmete. 4) Ein Sangvineo-Choleric us von einer Profeſſion, darbey er die Lunge forciren muſte, klagte vom 24ten Brennen in der Bruſt mit Ohnmacht. Den 27ten da er ſich in Singen angegriffen, ſteigt es ihm, als Schwefel-Dampff, aus der

Bruſt

Brust, und wirfft darauf ein ziemlich Stück coagulirt Geblüt aus; er läßt sich bald am Fuß eine Ader öffnen, weil aber der Trieb nach der Brust noch zu starck, höret diese bald auf zulauffen: verordnete Pulv. ⊕. puriss. ℈ij. Corall. ℈j. pect. n. ʒj. M. Div. in vi. part. D. S. alle 3 Stunden 1 Dosin zu nehmen. Nach 3 bis 4 Stunden springt die Ader wieder auf, daß er so viel Geblüt, als er nöthig gehabt, fort lassen kan, worauf er um die Brust leichter wird, nichts mehr auswirfft, und auch den Schwefel-Dampff nicht mehr mercket: liesse also den 28ten die Pulver reiteriren, und fort brauchen. Den 31ten klagte er noch Mattigkeit und Schmertzen in einer Seite auf denen Rippen, weshalber noch folgenden Thee verordnete:

℞ Rad. Polypod. ℥j.
Hb. Veron.
Fl. Prim. ver.
Chamom. vulg. ã. Mj.
Badian. ʒj. M. D.

Heißrigkeit mit einem Catarrh auf der Brust, hatte in kalter Abend-Lufft ein Frauen-Zimmer von etliche 50 Jahren, welche im Früh-Jahr Anno 1729. an Phthisi hypochondriaca von vielen verlohren gegeben wurde, sich zu gezogen, fand sich aber auf Elix. pect. W. ℥ß. ♁. ⊖. ✱. anis. ʒß. M. zu 30 Tropffen Morgens und Abends zu nehmen, bald besser.

Asthma oder Sticken, klagte 1) den 11ten eine 64 jährige hagere Frau, welche auf Elix. pect. W. ℥ß. und ♁ ⊖ ✱. anis. ʒj. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal, Linderung spürete, und 2) Ein zu bösen Schenckeln geneigtes Mädgen von 24 Jahren, klagte den 31ten daß sie nun 14 Tage per Intervalla, sonderlich aber des Nachts, Sticken oder schweren Athem bekäme: dieser verordnet Elix. pect. W. Ess. Pimpin. alb. ã ʒij. Ess. Anis. stellat. ʒj M. D. S. zu 30 Tropffen Morgens und Abends, mit guter Linderung.

Schwindsüchtigen Husten, hatte eine dem Brandeweins-Trincken ergebene Cholerische-Frau von 40 Jahren schon 2 Jahr gehabt, deme sich nunmehro Heißrigkeit zu gesellet: Verordnete den 29ten eben die Mixtur, wie dem vorher gedachten Mädgen, nur daß Elix. pect. in dupla Dosi bey gemischt wurde; sie recolligirete sich vorjetzo nochmals, ist aber nach Verfluß von einem Jahre noch als Schwindsüchtig gestorben.

Beschwerungen des Unter-Leibes waren, daß 8 Patienten klagten Magenweh, Magenverderben und Ubelseyn, 6 Cardialgiam, 2 Hæmorrhoides, 1 Brechen, 1 Schlucken, 1 Cachexiam, 1 Colic, 1 Stranguriam.

Magenweh mit verlohrnen Appetit, klagte I) den 8ten ein Jäger-Bursche von 22 Jahren, bey welchem sonsten starcke Purgationes keine Würckung gethan: diesem verschriebe

℞ Pul. ☉. amar. ʒß.
Rad. Ar. ʒij.
Cinam. ʒß. M. D. S. Morgens und Abends eine Messerspitzen voll zu nehmen.

II.) Eine arme Wittbe von 46 Jahren, hatte auf hefftigen Zorn den Magen und Appetit verdorben: weil sie nun Vertrauen zum Purgieren hatte, so verschriebe Pulv. purg. gr. xxv.

III.) Ein Choleriſcher-Fuhrmann bey 45 Jahren, welcher etliche mal Febrim intermittentem gehabt, klagte den 17ten Drücken um den Magen Ubelseyn, Husten, Reissen in allen Gliedern mit unterlauffenden Schauer: verschriebe Pulv. antisp. c. arcan. dupl. ā. ʒj. M. des Abends.

Rec. TR. propr. c. Ess. Elex. St. ā. ʒij. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal.

Den 19ten war er zwar ausgegangen, klagte aber gegen Abend über kurtzen Athem und referirte, daß er die Nacht vorher aus der Nasen geblutet hatte: Verschriebe 5 Doses Pulv. catarrhal. und ☉ amar. ʒi. zu Purgieren; weil aber den 20ten Frühe wenig Linderung erschienen, und das Nasenbluten nicht hinlänglich ausbrechen wolte, so liesse das ☉ amar. eingeweicht stehen, und verordnete hergegen eine Aderlasse am Fuß zu 10 Untzen, darauf spürete er den 21ten einige Leichterung, wiewol die Engbrüstigkeit noch anhielte: verordnete Pulv. pect. W. ʒj. Pulv. Anis. stellat. ʒß. cinam. ʒj. M. D. S. Messerspitzen weise zu nehmen. Den 22ten war auch Leichterung an der Respiration vorhanden, so daß er wieder ausgehen konnte, und da er den 23ten noch das ☉ amarum nahme, konnte er den 24ten die Reise auf Leiptzig antreten.

IV.) Ein Musicus von 25 Jahren, hatte aufgehabten Zorn den Appetit verlohren, auf MR. Rhab. ʒij. auf 2 mal, und MR ex ♎ ☉ dulc. ʒiij. Ess. Cort. ☉ ʒj. M. D. S. zu 30 Tropffen Morgens und Abends zu nehmen, fand er sich bald besser.

V.) Magen-Drücken und Appetit-Verlust, klagte den 28ten ein junger Mensch, welcher in der Fever-Tags-Kost der Sache zu viel gethan, allermassen er sich denn mehrmalen auf solche Art verdorben: diesem verschriebe TR. propr. Mynſ. c. ♎ ☉ dulc. weil er aber darauf Wallungen im Geblüt

und

und Fieber-Regung spürete, so verordnetete den 30ten MR. refrig. c. Liqv. min. anod. und erhielte darauf gewünschte Besserung.

VI.) Übelseyn mit Magenweh klagte ein arm Mensch von 24 Jahren, welche auf Pulv. purg. und Ess. amar. Linderung bekam.

VII.) Ein ander Mädgen von 20 Jahren, klagte den 28ten Übelseyn und Schmertzen in allen Gliedern, als ob sie zerschlagen wären: da sie nun im Negotio Mensium keinen Mangel hatte, so liesse nur ☉ amar. ℈j. zu Purgiegieren nehmen, und erhielte Besserung darauf.

VIII.) Ein 46 jähriger Soldat, ward auf Ess. purg. am Magenweh besser.

Cardialgiam klagende, waren 6 Weibs-Personen, an welchen folgendes kürtzlich anzumercken ware: 1) Eine junge Frau Sangvinisch-cholerischen Temperaments, hatte in ledigem Stande verschiedenmal Vomitum cruentum gehabt, bey dem ersten Schwangerseyn und Stillung des Kindes, sich erträglich befunden, nach dem sie aber dieses entwöhnet, wird sie in Zeit von anderthalb Jahren zum öfftern von einer Cardialgia, mit Hertz-Klopffen verknüpfft, befallen; im Negotio Mensium war sie sonsten ziemlich ordentlich: da nun diese Beschwerungen von nichts anders, als von Congestionibus versus præcordia hergeleitet werden konnten, und zu befürchten stunde, daß die Natur endlich wieder auf die Evacuationem Sangvinis in dem Magen kommen möchte, so riethe vor allen V. Snem in pede und zwar jetzo circa Solstitium, künfftig aber versus Æquinoctia, und verordnete innerlich Pulv. antispasm. c. matr. perl. mit gutem Erfolg. 2) Eine etliche 50 jährige arme Wittbe hatte den 8ten Cardialgiam durch Zorn erweckt, welcher Pulv. digestiv. c. Rhab. mit bald erscheinender Linderung verordnete. 3) Einer 40 jährigen Wittbe verschriebe eben diesen Tag Pulv. digestiv. mit Conchis pptis vermischt. 4) Eine Dienst-Magd hatte in Schrecken, bey angehender Feuers-Brunst, etliche Butten Wasser getragen, und klagte darauf Cardialgiam mit zuweilen anwandelnden Frost und Hitze: dieser verschriebe den 20ten Ess. Pimpin. alb. Ess. Alex. c. TR. ♀. ā. darauf bekame sie an Cardialgia zwar Linderung, den 21ten aber ein solch schmertzlich Reissen in Gliedern, daß sie nicht mehr in der Höhe bleiben konnte: verordnete also Pulv. digestiv. c. ♁ diaph. mit Linderung. 5) Einer Frau vom Lande von 28 Jahren an Cardialgia, bey ordentlichen Fluxu Mensium, verschriebe den 23ten Pulv. digestiv. c. ♁ diaph. TR. Tartar. und MP. Beccher. purg. 6) Eben diese Pillen, Pulv. antispasm. und Ess. Pimpin. c. TR. Tartar. verordnete den 29ten vor eine Adliche junge Dame in Cardialgia mit Kopffweh verknüpfft.

An *Hæmorrhoidibus* waren unpäßlich: 1) Ein 40 jähriger Sangvineus, welcher, nebſt Rücken-Schmertzen, noch über Blähungen klagt und vor Pulvern Averſion bezeugte: verſchriebe den 1ſten Liqv. min. anod. ℥iij. TR. fl. Pap. rh. ʒj. M. zu 30 Tropffen und hieſſe ein Milch-Clyſtier nehmen, worauf bald Linderung folgte. 2) Eine Cholerico-Melancholica, klagte den 3ten Tormina abdominis cum Teneſmo hæmorrhoidali: verſchriebe Pulv. antiſpaſm. c. Matr perl. und Ol. fl. Chamom. c. Carmin.

Vehementes Brechen, klagte den 12ten der 60 jährige Podagricus, deſſen im April, Erwähnung gethan, hatte es auch durch MR. Rhab. und Liqv. min. anod. c. Syr. fl. Pap. rh. gelindert, da er aber von einem recommendirten Pulver mehrere Linderung hoffte, machte er es damit ſo vehement, daß die vorige Medicamenta keine Würckung mehr thun wolten: muſte alſo ein ander Sopiens zur Hand nehmen, welches in einer Potiuncula ex ▽ ☾. ☉ Ceraſ. nigr. c. Syr. Cort. ☉ & Elect. diaſcord. Fracaſtor. beſtunde.

An Schlucken, mit Bangigkeit verknüpfft, lag den 4ten eine etliche 60 jährige Frau bey 14 Tage lang tödtlich darnieder; Sie hatte vor einigen Jahren etliche mal ſtarcke Vomitus cruentos erlitten, und ſeint der Zeit ſich ziemlich ruhig gefunden. Ich hatte vorjetzo, weil ſie ſchon alle Kräffte verlohren hatte, wenig Vertrauen, ſie zu reſtituiren, indeſſen war die verordnete MR. Rhab. und ein äuſſerlich Oel ex fl. Chamom. c. Carmin. vulg. von ſolcher Würckung, daß ſo wol Schlucken, als Cardialgia, ſich Augenblicklich linderten, und die Frau in Zeit von 8 Tagen wieder zu guter Geſundheit gelangete.

Cachexiam hatte ich den 12ten an einem Mädgen von 10 Jahren zu curiren, welche blaß und gelb von Farbe, verdroſſen vom Gemüth und matt an Kräfften war; nach Gebrauch eines Pul. purg. gr. xvi. und einer Mixtur ex Eſſ. Alex. St. c. ♏ ☉ dulc. aber recolligirte ſie ſich in kurtzer Zeit, zur Verſicherung, daß die Cauſa morbi in primis viis ihren Sitz gehabt habe.

Colic mit ziemlicher Vehemenz, bekam den 19ten ein etliche 30 jähriger Mann, welcher verwichenen Sommer Febrim intermittentem gehabt, und eine Zeither in Verdruß und Chagrein gelebt, dieſen Tag aber ausgeritten, hefftig Bier getruncken und darauf den Leib kalt werden laſſen; bekam von MR. Rhab. in wenig Stunden Linderung.

Stranguriam oder Urin-Drängen, da zuweilen Geblüt mit weg gieng, klagte den 10ten eine hagere Frau von 26 Jahren, welche ein Jahr her an arthritide gekränckelt: verſchriebe MR. Rhab. Den 11ten beſuchte ſie und

fand

fand an Händen und Armen breite Fluß und Scorbut-Flecken, woraus zu vermuthen, daß eben dergleichen Fluß Materie durch den Urin ihren Ausgang ſuche und finde: dannenhero einen blutreinigenden Thee darunter Rad. Gramin. die Baſis war und Pulv. digeſtiv.c.oc. ♆ citrat. mit guter Linderung verordnete.

An MORBIS EXTERNIS meldeten ſich 4 an Arthritide, 2 an Malo iſchiadico, 2 an Rhevmatiſmis, 2 an Scabie, 2 an Ulceribus crurum, 1 an Nächtlichen Schwitzen und 1 an einen Fluß am Halße.

Arthritidem klagte 1.) Ein junger Mann, welcher den 12ten von Reiſſen und Brechen, ſo er etliche Tage in Gliedern empfunden, Nachricht geben lieſſe: dieſen verordnete Pulv. antiſpaſm. c. Magneſ. alb. und Liqv. min. anod. c. Syr. fl. Pap. rh. edulcoratum. Den 19ten lieſſe er melden, daß er nunmehro ordentliche Gicht-Schmertzen mit Schwulſt an Händen und Füſſen habe: verſchriebe Pulv. digeſtiv. c. ♆ diaph. und TR. Tartar. c. Eſſ. Croc. worauf Linderung folgte. 2.) Einer Choleriſch-Sangviniſchen jungen Frau, an Arthritide vaga, verſchriebe Pulv. digeſtiv. und ♎ amar. pro Purgatione mit baldiger Linderung: die Reliqvien wurden hernach durch Thee ex Rad. Polyp. Sarſæp. und herb. Veron und fl. Primul. ver. ausgetrieben. 3.) Ein Sangviniſcher Mann von 40 Jahren, hatte den 19 bey 8 Tage Froſt und Reiſſen in denen Gliedern geklagt, welches endlich in ein Knie geſchlagen und daſelbſt ſchmertzhafften Tumorem arthriticum zuſammen getrieben, verſchriebe Pulv. antiſpaſm. c. Magneſ. alb. Den 20ten ſpürte er ziemliche Linderung. Den 21ten konnte er wieder gehen, und kame, ohne andere Artzeneyen zubrauchen, glücklich durch. 4.) Ein Choleriſcher Schulmeiſter auf dem Lande klagte den 31ten Arthritidem vagam an Händen und Füſſen, welchen Pulv. digeſtiv. c. ♆. diaph. und TR. Tartar. mit guter Linderung verordnete.

Malum iſchiadicum linderte bey einer hagern Wittbe von 46 Jahren mit Pulv. digeſtiv. c. ♆ diaph. und ♎ amar. pro Purgatione. Einem etliche 50 jährigen Fuhrmann aber verordnete, nebſt dieſen Pulvern, noch ein Veſicatorium an die Wade zu legen: weil er aber vermeynte, daß dieſes letztere ad locum affectum gelegt, beſſere Würckung thun müſte, angeſehen er es bey Pferden geſehen, applicirte er es um die Gegend des Gelencks und vermehrte damit die Schmertzen ſo lang, bis er ein anders an die Wade legte, worauf bald Linderung folgte.

An einer *Scabie cruſtoſa* curirte einen Scholaſticum von 18 Jahren mit Eſſ. Fumar. & TR. ♆ tartariſat. und einen Pulv. purg. c. ☿ dulc. worauf den 4ten Tag Ungt. Pomat. ℥ij. fl. ♆. ℥j. ℔. Caryoph. gr. iv.

verschriebe. Ein etliche 50 jähriger Podagricus aber, welcher eine Zeither Krätze an sich gehabt und solche durch eine Blutreinigung vertreiben wollen, lag den 27ten mit Frost Hitze und erregten Podagra zu Bett, welchen Pulv. antisp. c. ℥ diaph. verschriebe: da nun hierauf gelindes Schwitzen und Leichterung, so wol derer Schmertzen, als der Fieber-Regungen folgte, so verordnete den 28ten noch MR. tefriger. c. dupla. Dosi Spir. ☉. dulc. das Ubrige aber ward durch Thee ex hb. Veron. Rad. Polypod. und Sarsæparil. gehoben.

Einen bösen Schenckel mit nässenden Geschwären, zeigte den 3ten ein abgedanckter Preusischer Soldate, welchen Ess. purg. und Ess. L. Sass. c. TR. ℥. tartaris. verordnete; von Ausgang kan nichts gewisses melden.

Vor einen jungen vom Adel, welcher im Gehen oder bey vielen Stehen einen schmertzhafften Schwulst an einem Schenckel bekam, verordnete den 21ten und 27ten Spir. fl. Sambuc c. Spir. Vin camph. Das künfftige Jahr aber wird zeigen, daß dieser Schwulst endlich aufgebrochen und sehr langweilig zur Heilung zu bringen gewesen.

Sudores matutinos mit Mattigkeit, klagte den 22ten eine 50 jährige Frau, welche über das Absterben einer Tochter sich viel betrübet hatte: dieser riethe auf Roob. Sambuc. c. ▽ fl. Samb. cum Regimine zu schwitzen, worauf Linderung erfolgte.

Einen nässenden Fluß auf dem Halße, klagte den 27ten ein Fürstl. Page, welchen Ess. L. Sass. c. TR. ℥ und Ungt. Litharg. verschriebe. Den 30ten liesse auf Pil. purg. c. ☿. dulc. purgieren, und den 31ten verordnete auf Veranlassung eines Chirurgi:

Rec. ▽ fl. Samb.
fol. Querc ā ℥iv
Pulv. Tut. ppt.
Litharg.
Cerus. ā ʒij
☿ dulc. ʒß M. D. S. äusserlich gelinde damit zu waschen und des Nachts mit Läpgens aufzubinden: allein es folgte hierauf keine Heilung, sondern die Kranckheit schluge vielmehr in eine Krätze aus, welche bis in den Julium daurete, davon die Svite in folgenden Jahr-Gang zu finden.

V. Casus

V.
Casus inopinati.

DEr JANUARIUS von diesem 1731ten Jahre gab in dieser Classe 6 Casus zu betrachten an die Hand:

I.) Ein junger liederlicher Bursch von 14 Jahren welcher täglich die Bier-Häuser besuchte, ward den 14ten durch etliche Hiebe blessirt, davon der eine an das Haupt auf die lincke Seite über das Os bregmatis, ein anderer aber über die lincke Hand gekommen; er verfiel zwar theils vom Verbluten, theils von der Berauschung und Alteration nach wenig Stunden in Fieber-Regungen, erholete sich aber beym Gebrauch einiger Pulv. antispasm. c. ℥ diaph. und einer Potiunculæ, daß er den 4ten Tag wiederum davon befreyet war, auch heilete die Kopff-Wunde ohne Zufall: die an der Hand aber, wodurch etliche Tendines des kleinen und Goldfingers zerschnitten waren, warff nach dem roten Tage ein schwammigt Fleisch aus, welches durch Einstäuung eines Sarcotischen Pulvers verursachet worden. Dieses Pulver hatte ich Anno 1728 in einer Kopff-Wunde da vom Cranio ein Stück eines Groschen breit abgehauen war, verordnet, um damit das bloß liegende Cranium zu bedecken und die Cariem zu verhüten, welches auch gewünschte Würckung that: weil nun dazumal bald Heilung darauf folgte, so vermeynte der Chirurgus, welcher dessen noch eine Parthie in Händen hatte, solches müste in allen Wunden dergleichen Effect haben, distingvirte aber nicht Vulnera ossium & Carnis. Da nun diesen Fehler in Zeiten gewahr wurde; so liesse das schwammigte mit Compressen zusammen drücken und die Wunde mit Empl. Opodeldoch bedecken, und erlangte damit eine baldige Heilung.

II.) *Sugillationem* des Buckels von Spißruthen bey einem Soldaten zu zertheilen, verordnete den 15ten Spirit. Vin. camph. ℥j. D. S. zum Waschen.

III.) Ein Bauer Kerl von 23 Jahren, fiel den 18ten Früh bey hart gefrohrnen Erdreich, zwischen einen mit Stroh beladenen Wagen, und kam auf das Gesicht solchergestallt zuliegen, daß das eine Rad über den lincken Arm, Schulter und Kopff gienge; der Arm vor dem Ellenbogen, wie auch die Schulter und Brust waren sehr geschwollen und sugilliret, das lincke Aug dermassen beschädiget, daß man selbiges durch das abgerissene obere Augen-Lied sehen konnte, dannenhero es der Chirurgus durch einen Nadel-Stich hefften muste; über dieses hatte er auch eine offene Wunde am Hintertheil des Haupts circa futuram

lambdoi-

lambdoideam. Die erste Verbindung ließ ich thun mit warmen Wein und ℥ fl. Sambuc. und verordnete innerlich Pulv. catarrhal. Den 19ten hatte sich zwar der Schwulst in vielen verlohren, auf genommene Pulver aber muste er sich allemal Brechen, da durch er denn etliche Stücker coagulirt Geblüt mit ausgeworffen, hatte etwas Hitze und war tumm; verschriebe also an statt der Pulver MR. refriger. zu 30 Tropffen alle 4 Stunden. Beym Gebrauch dieser Mixtur brach er sich nicht weiter, klagte aber den 22ten noch über empfindliche Rücken-Schmertzen, weshalber verschriebe

℞ Spir. fl. Samb.
Lil. convall.
Spir. Vin. camph. ã ℥j. M. D. S. den Rücken und fugilirte Flecken damit zu waschen.

Den 23ten hatte er die Nacht das erste mal geschlaffen, fand sich munter und also ohne Gefahr, und ob zwar der Arm noch starck fugilliret war, so überliesse ihn doch nunmehro der Versorgung des Chirurgi, welcher in Zeit von 3 Wochen eine glückliche Heilung erlangte.

IV.) Eine Frau von 54 Jahren, wolte sich des Divertissements im Schlitten zufahren bedienen, ward aber in einem hohlen Wege umgeworffen und luxirte in solchem Fall das Gelenck des Elenbogens: wiewohl nun solches, nach Verfluß etlicher Stunden von einem Chirurgo glücklich eingerichtrt wurde, so trauete sie der Sache doch nicht vollkommen, und besorgte zugleich, daß ihr das Schrecken schädlich seyn möchte, muste sie also visitiren und vor das Schrecken etliche Pulv. antispasmod. bez. verordnen. Den 20ten Januarii früh klagte sie über Husten, und daß in währenden Husten ihr der Arm weh thäte, weshalber etliche Pulv. catarrhales verordnete. An Chirurgischer Verbindung und Vorsorge hatte sie keinen Mangel, ihr wunderliches und furchtsames Gemüthe aber war Schuld daran, daß es mit der Heilung etwas langweilig zu gieng, und weil sie befürchtete, daß wann sie den Arm aus der Binde herab hangen liesse, sie denselbigen de novo wieder ausrücken möchte, so geschahe es daß erstlich die Hand, welche sie krumm in die Binde geleget hatte, medio Februarii noch steiff und krumm war, angesehen sich die Tendines auf einer Seite relaxiret und ausgedehnet, auf der andern aber contrahiret hatten, welche denn durch ein Ungt. emolliens und Spiritus wieder in Bewegung gebracht werden musten, und pro 2do wäre der Chirurgus durch ihre Timiditè und Negligence bald eines Fehlers ungeschickter Einrichtung beschuldiget worden, weil, da sie den Arm zu bewegen, sich nicht getrauete, derselbe bis in den April steiff und lahm bliebe: nachdem ihr aber endlich remon-

strire

kriret wurde, daß sie auf solche Art sich selbsten lahm machen würde, da doch am Arm kein Mangel mehr zu spüren sey, beqvehmete sie sich endlich etwas mit der Hand anzufassen und aufzuheben, und gewöhnte den Arm nach und nach wieder zur Bewegung; inzwischen muste doch der Chirurgus mehr Nerven-Salben und Spiritus anwenden, als bey andern dergleichen Patienten.

V.) *Steatoma* oder ein knochigt Gewächse von 13 Loth, hatte ein Bauer von 50 Jahren bey 2 Jahre am rechten Backen, von der untern Maxilla ad Os temporum, und vom Ohr ad Os Zygomaticum; im Anfang zeigte sich nur eine geschwollene Drüße, welche noch beweglich war: diese mit leichter Mühe auszuschneiden, erbote sich ein Chirurgus gegen ein Soſtrum von 4 Thaler, weil aber der Bauer so viel nicht dran wenden wolte, gieng er zu einem andern, welcher ihn auf dissipationem vertröstete, in kurtzer Zeit aber das Wachsthum dergestallt beförderte, daß der erstere den Schnitt nun nicht mehr hadzardiren wolte, angesehen dieser Tumor nicht allein sehr hart worden, sondern sich auch fest aufgesetzt hatte, daß er nun nicht mehr beweglich war; Nachdem aber der Knote anfieng dem Mañe viele Schmertzen zu verursachen, meldete er sich bey einem jungen Chirurgo, welcher sich vor einen Operateur ausgab und ihme die Extirpation durch das Ausschneiden gewiß versprach. Der zur Operation bestimmte Tag war der 27te Januarii Nachmittag, da der Chirurgus in Beyseyn zweyer Medicorum erstlich einen Creutz-Schnitt thate und die Labia anfieng zu separiren; in dieser Operation wurden etliche Ramuli arteriarum zerschnitten, welche das Geblüt ziemlich weit von sich sprützten, bey zustossender Ohnmacht aber von selbsten aufhöreten zu bluten. Als nun der Patient sich in etwas recolligiret hatte, visitirte der Chirurgus das Gewächse u. fand wieder Vermuthen, daß es ein Tumor osseus & cartilagineus sey, anstatt daß er vermeynet, verhartete Glandulas zu finden: muste also, da er die Labia noch in etwas separiret hatte, mit der Operation inne halten und das Vulnus verbinden, in Hoffnung, wann die Suppuration erscheinen würde, als dann weiter daran zu arbeiten. Vor gehabte Alteration und zur Præservation befürchtender febrilischer Zufälle, wurden etliche Pulveres temperantes verordnet. Ich konnte wegen nöthiger Verrichtung, den Schluß dieser Operation nicht erwarten, erhielte aber den 29ten die Nachricht, daß, nach deme der Chirurgus die separirten Labia mit Bauschgens unterstopffen wollen, die Hæmorrhagia wieder starck angegangen, welche er mit ℞ tu terebinth. bald gestillet. Um 10 Uhr Vormittags geschahe die erstere Oeffnung des Verbands, da man vorher ein Auslauffen eines blutig und wäßrigrn Liqvoris wahr genommen, die

Hæmorrhagia aber meldete sich nicht weiter. Das Gewächs war ohne Empfindung, und der Patient hatte keinen Zufall, ausser, daß die Labia Vulneris ziemlich geschwollen waren: ward Heut mit Terebinth. loco digestivi verbunden.

Den 3ten Febr. muste wieder eine Verbindung mit ansehen; die Suppuratio war gut, die untern Labia aber hatten sich nicht allein wieder angelegt, sondern der Callus war auch überall mit schwammigten Fleische überzogen, welches bey der leichtesten Anrührung blutete, inzwischen aber keine Empfindung hatte. Der Chirurgus unterstopffe die Labia mit vieler Carpie, und befeuchte e die obersten mit Ungv. digestiv. in duplo terebinthinato, und hatte den Vorsatz, mit nächsten eine Incision in den Callum zuthun, um zusehen was in dessen Mitte verborgen sey.

Vom 6ten Febr. an tractirte Chirurgus den Schaden mit Corrosivis, um dem schwammigten Fleische zu wehren, sie hatten aber keine Operation in das Steatoma: dannenhero er den 14ten Febr. die Operation weiter unternahme und die Labia auf allen Seiten lössete, muste aber nach meinem Vorschlag, die Enchiresin darbey in acht nehmen, daß er mit dem Incisions-Messer beständig auf dem Steatomate bliebe; auf solche Art gieng diese Arbeit ohne sonderlich Blut-Vergiessen glücklich von statten. Den 20ten zeigte er ein Stück einer welschen Nuß groß, welches er Tags vorher am obern Theil des Gewächses abgeschnitten, und war solches mehr Speckicht als Knochicht, doch hiengen auch Knochen daran; heute um 11 Uhr nahm er, in meinem Beyseyn, wieder 2 Stück heraus, welche mehr Knochen hatten, und war das zurück gelassene lauter Knochen. Er muste sie erstlich mit einem Bohrer loß machen, und dann mit einem starcken Messer und Scheere zerschneiden; fande so wol gestern, als heute daß Rami sanguiferi in dem Gewächse viel Blut gegeben, welches er mit dem ℞. terebinth. zu stillen genöthiget war. Den 23ten ward wieder eine Ecke hintenaus neben und unter dem Ohr separiret.

Den 26ten. Etliche Tage her hatte das Mittel des Steatomatis, wo das Bohren geschehen, angefangen starck zu riechen, und färbte auch das Pflaster schwartz; heute Nachmittag arbeitete der Chirurgus $\frac{7}{4}$ Stunden, machte das Gewächs hintenaus von der unter Maxilla loß und schnitte grosse Stücker ab, kam auch so weit, daß er es in der Mitte von oben bis unten aus fast dissipirte, es gab aber mehr Bluten, als sonsten. Der Patient war bisher ohne Fieber und konnte gut essen.

Den 6ten Martii referirte Chirurgus, daß der Patient etliche Tage kranck gewesen, wannenhero er ihme Pulv. antisp. c. oc. ℈ citr. gegeben, und weil ich

einen

einen Ritt über Land zu thun hatte, so erlaubte ihm heute allein zu operiren: er hatte erstlich das Gewächs von oben bis unten aus gantz durchschnitten, und nachgehends die hintere Helffte, nach dem Ohr zu, heraus genommen, welche 13 Loth schwer gewesen, darbey zugleich eine Glandula maxillaris mit ausgefallen; die Operation hatte 3 Stunden gedauret und der Patient darüber viel Blut vergossen.

Den 8ten Martii war der Backe fornen her sehr geschwollen, das förder Theil des Gewächses aber schiene nun aller Nahrung beraubet zu seyn, und liesse sich ohne Mühe bewegen, hatte auch keine Empfindlichkeit mehr: weil der Patient aber bey der geringsten Bewegung zu Ohnmacht inclinirte, so liesse das fernere operiren, bis zu einiger Recollection derer Kräffte anstehen. Den 9ten waren Fieber-Regungen mit Husten vorhanden, weshalber eine Potiunculam und Flor. Primul. ver. als Thee zubrauchen verordnete. Den 10ten wurde das abgestorbene Residuum folgends ausgelöset, worauf auch bald Heilung folgte: allein, wie die Natur von obstinaten Erroribus gar schwer ab zu bringen ist, bevor ab, wann sie dergleichen Gewächse ohne erhebliche Ursache zu generiren anfängt: also geschahe es auch allhier, daß nach der Extirpation bald wieder ein neues Wachsthum knorpelichter Knochen wahrgenommen wurde, welche zu Ende des Jahrs schon wieder eine solche Grösse erreichet, als das Ausgeschnittene gehabt hatte, und beydes der Patient sich vor Schmertzen, dieser und andere Chirurgi aber vor vergeblicher gefährlicher und mühsamer Operation befürchteten; so geschahe es, daß er noch das folgende Jahr an diesem mit vielem Schmertzen verknüpfften Gewächse sterben muste. Um eben diese Zeit ließ eine hiesige Frau ein solch Gewächs an eben diesem Orte des Haupts von einem Circumforaneo ausschneiden und ziemlich glücklich heilen, wenige Zeit darauf aber fieng es gleichergestalt wieder an zuwachsen: weil aber solches nicht mit so grossen Schmertzen vorgesellschafftet ist, so trägt sie es bis dato noch, und zwar um ein ziemliches grösser, als das erste. Es machen einige Operationes chirurgicæ, sonderlich die in Schneiden und Extirpation derer Gewächse bestehen, ein grosses Aufsehen, wenn aber durch das Ausschneiden oder nach geschehenen Schnitt, nicht zugleich der Error naturæ ad generationem ejusmodi corporum peregrinorum kan corrigiret und ein neues Wachsthum verhindert werden, so ist der Nutzen, welchen die Patienten davon haben, sehr gering.

VI.) Auf geschehenes Erschrecken über das Spargement einer gefährl. Feuers-Brunst verschriebe den 30ten Jan. vor eine zarte Frau. ℞ Pulv. antisp.

℈ij Specif. cephal. M. ℈j M. Div. in VII part. D. S. alle 5 Stunden eines zu nehmen.

Der FEBRUARIUS gab 12 Casus zu betrachten an die Hand, nemlich: 7 beschädigte von Fallen, 1 Tritt in eine Seite, 1 mit erfrohnen Fuß, 1 Augen Wunde, 1 Hand verstaucht, 1 Finger Wunde. Unter denen erstern war ein Fall auf die Stirn tödlich, davon folgendes bemercke.

Es war 1) diejenige etl. 50jährige Frau, deren in meinem 1sten Jahr-Gang p. 10 Nummero 6. an einen übelriechenden Fluß unter den Brüsten gedacht; sie fiel den 16ten Febr. eine Keller-Treppe hinab solchergestallt auf die Stirn, daß Supercilia dextri lateris durch Heft-Pflaster in die Höhe musten gezogen werden, bekam bald eine rothlauffigte Entzündung, darzu sich den 24ten Spasmus maxillarum & oris ejusdem lateris gesellete. Den 18tenward ich um Verordnung gebeten, welche in Pulv. antisp. c. Magnes. alb. und um Reflexion auf den alten Fluß zu machen, in einem Vesicatorio an die Wade zu legen. Den 1sten Martii rühmete sie gute Besserung, angesehen sie den Mund wieder auf thun konnte, und Vesicatorium hatte auch eine Blase gezogen, ließ also Pulv. reiterirt fortbrauchen. Den 2ten will ihr der Barbier mit einem Spatel den Mund und Zunge nieder drücken, um zusehen, ob ihr etwas im Halße mangele, drüber aber kommt ein solcher Krampff in die Maxillas daß sie sich in die Zunge beisset, welches auch ihren Vater einmal begegnet zuseyn, sie sich erinnerte, und also pro Vitio hæreditario hielte. In genaurem visitiren aber fande, daß der lincke Backe schlaff und lahm, das Gefühl oder Empfindlichkeit daran aber ohne Mangel war. Der Fluß unter den Brüsten, welcher eine zeither trocken gewesen, hatte sich in einer geringen Wundigkeit und Nässe wieder mercken lassen, konnte aber der völligen Excretion noch nicht versichert seyn, dahero etwas Senff unterzulegen riethe; und weil zugleich über Husten geklagt wurde, die MR. catarrhalem zu 24 Tropffen, und ▽ Anhalt. den lincken Backen damit zu waschen, verordnete. Den 4ten Martii konte sie noch von keiner Besserung sagen, sondern gab vielmehr, durch die Begebenheit, da ihr leicht was von Trincken oder auch nur von Speichel in die unrechte Kehle kam, und im Husten ersticken wolte, zu erkennen, daß auch die Partes faucium die Helfte lahm, mithin eine Hemiplegia capitis vorhanden sey: verordnete also Species pro Cucupha. Den 5ten klagte sie über viele Engbrüstigkeit und Zuschnürung des Halses, dargegen Pot. asthmat. c. ▽ Serpilli confortatam, verschriebe; zu Mittag überfiel sie eine Ohnmacht, darbey ihr das Gesicht tunckel wurde, nach gelinden Schwitzen aber fand sie sich Nachmittags erträglicher: liesse MR. täglich 2 mal, und Potiunculam

alle

alle 2 Stunden geben. Den 6ten blieb sie ohne Veränderung. Den 7den hatte sie viel Incommodité von Schleim im Halse, und war im Schlingen so unvermögend, daß sie auch lockere Graupen nicht hinunter bringen konnte; dannenhero auch keine andere Medicamenta, als Potiunculam biethen durffte. Den 8ten schiene Relaxatio in facie sich zu mindern, in Epiglotide aber zu zu nehmen, auch ward der Fluß unter denen Brüsten wieder trocken, daraus keinen guten Ausgang prognosticirte, wiewol ich nicht unterliesse denselben durch Senff wieder hervor zu locken. Den 9ten die Nacht hatte sie einen gefährlichen Anfall von Mattigkeit gehabt, liesse viel Schleim und weisse Materie aus den Munde gehen, welche den Geruch von sich gegeben, wie sonsten der Fluß unter denen Brüsten, welchen hervor zu locken, der Senff nicht mehr hinlänglich war, angesehen, er auch an einen so zarten Ort, kein rothes Fleck mehr machen wolte; und da auch gleich vom Anfang nicht verabsäumet, durch Vesicatoria an denen Waden den Fluß vom Haupte weg zu locken, so wurden auch die dadurch gezogene Blase schleunig trocken, und bestärckten also die Furcht vor einen tödlichen Ausgang noch mehr. Den 10ten konnte sie gar nichts mehr schlingen, in der Nacht war ihr fast 1 Thee-Schälgen voll Blut aus dem Halße kommen, und inclinirte gar offt zur Ohnmacht: verordnete zwar noch eine Potiunculam confortantem, es war aber wenig davon ein zu bringen, starb also gegen Abend. Bey dieser Frau war die Verwundung von dem Chirurgo etwas negligent die 12 Tage über tractiret, und weder innerlich noch äusserlich, denen Zufällen hinlänglich vorgebauet worden, dahero es geschehen, daß der unter denen Brüsten rückgängig gewordene Fluß, sich zu der leichten Inflammatione Cerebri gezogen, und die Verwundung per accidens tödlich gemacht.

II.) Die 2te Beschädigung von Fallen, fand sich an einem jungen Menschen, welcher den 5ten Febr. referiren liesse, daß er vor 8 Tagen mit einem Pferde gestürtzt, viel Geblüt ausgeworffen, und darauf mit Hitz und Seitenstechen liegen geblieben, welchem eine Potiunculam verordnete. Diese Potiuncula erweichte den stockigten Husten, daß er wieder anfieng blutig auszuwerffen, und den 6ten Linderung spürete: verordnete also selbige mit Beymischung der ℞ æ asthmat. nochmals, und etl. Pulv. catarrhales. Den 8ten kam die Nachricht, daß er 2 Tage Paroxysmos epilepticos gehabt, weshalber Pulv. antispasm ʒij. Epil. nigr. ʒj. M. Div. in IX. part. alle 4 Stunden zu geben, verordnete. Den 10ten hatte die Epilepsie nach gelassen, verschriebe noch eine Potiunculam und noch 6 Pulv. worauf er sich recolligirte. Die Epilepsie war hier einstheils ein Famillen-Fehler, angesehen etliche Geschwi-

ster von ihm darzu leicht inclinireten, andern Theils wolte die Natur dadurch das in der Brust stockende Geblüt zertheilen, und zur Excretion befördern.

III.) Der 3te so gefallen, klagte in der einen Hüffte und dickem Beine Schmertzen, welchen Spir. Lil. convall. c. Spir. vini camph. ā. mit Linderung, den 8ten Febr. verschriebe.

IV.) Ein hagerer Soldat von 36 Jahren, fiel den 9ten als betruncken, auf die 4te und 5te Rippen lincker Seits, und klagte gleich hefftige Schmertzen und kurtzen Athem, weshalber ℞. fl. Samb. c. Spir. vini camph. und Pulv. antisp. c. Corall. verordnete. Den 11ten da er beym Husten noch Schmertzen klagte, verschriebe Pulv. pect. n. ℥ß. hb. Arnic. ʒj. M. D. S. des Tags 3 Messer Spitzen voll davon zu nehmen. Den 19ten zeigte sich in Loco contusionis noch Schwulst, welchen mit Ungt. dialth. c. Camph bestreichen, und innerlich hb. Veronic. & Arnicæ ā. als Thee brauchen liesse. Den 4ten Martii verordnete nochmals Ungt. dialth. c. ☉ Petr. und liesse Empl. ad Rupturam auflegen, worauf sich die Schmertzen endlich legten.

V.) Die 5te Beschädigung, war bey einem Soldaten ein Fall auf ein Knie, welches sugilliret und schmertzhafft war, und wurde vom 15ten bis zum 27ten mit ℞ fl. Samb. & Spir. vini camph. gewaschen, und damit die Stockung des Geblüts zertheilet.

VI.) Ein Fall auf das Creutz machte einen Soldaten lahm und schmertzhafft, daß er den 8ten Tag darauf nicht mehr gehen konnte: der in vorigem Casu berührte Spiritus aber, benebst einen Empl. ad Rupturam, brachte ihn bald Linderung.

VII.) Ein Tambour fiel den 17ten auf einer Meßingern-Trommel die untere Leffzen entzwey, welche mit Empl. Sperm. Ranar. hefften, und folgendes Pulver in die Wunde streuen liesse, darbey er in wenig Tagen heilete:

℞ Pulv. Mastich.
Sang v. Dracon.
Sarcocoll.
Rad. Symphit. ā. ℥ß. M.

VIII.) Ein junger Mensch war vor einigen Wochen in die rechte Seite um die Gegend der Leber getreten worden, als er den 12ten bey zuschlagender Hitze und Convulsionen einen Feldscherer consulirte: da nun dieser Extravasationem Sangvinis, welches in ein Empyema gehen möchte, vermuthet, bat er meine Assistence und innerliche Verordnung aus, welche in Pulv. antispasm. bez. und einer Potiuncula bestunde. Den 13ten hatte er sich in vielen gebessert, man sahe keinen Tumorem, und die Schmertzen hatten sich mehr in

die

die lincke Seite gezogen, woraus eine noch zu hoffende Zertheilung judicirete: verschriebe also nur herb. Arnicæ als Thee zu brauchen, mit gutem Effect.

IX.) Ein Soldat hatte im Gehen nicht allein beyde Füsse erfrohren, sondern auch wund gegangen, darzu sich, da er nach Hause kam, eine Rothlauffigte Entzündung gesellete: diese liesse den 9ten mit Ungt. Litharg. lindern, und mit Empl. diapalm. c. Camph. verbinden. Den 20ten zeigte sich ein weisses Fleisch in denen Wunden-Flecken, welches sehr schmertzhafft war: nach dem er aber mit Ess. Scord. ʒij.

Myrrh.
Succin.
Balf. Peruv. ā. ʒj. M. D S. als einen Wund-Balsam verbunden wurde, folgte bald gewüntschte Heilung.

X.) Eines Schuhmachers Lehr-Jung hatte durch eine Blatter eine etwas erhabene Narbe in dem Auge auf der Tunica cornea bekommen; diese streiffte er unversehens mit der Spitze einer Schuh-Nadel, daß sie ein wund Fleck und schmertzhaffte Inflammation bekam: solche zu lindern, verschriebe den 22ten ℞ Samb. Chamom. Cyan. ā. Mß. Camph. ʒj. M. zu 2 Küßgen; weil aber hierauf keine Besserung folgte, so verordnete den 28ten ▽ fl. Samb. ʒiij. Pulv. Tut. pp. ʒj. M. mit Läpgen auf zu binden. Endlich aber merckte ich, daß sich ein Fluß mit beygesellet hatte, welcher diese Inflammation unterhielte: verordnete also den 8ten Martii noch ein Pulv. purg. welcher mehr Nutzen schaffte, und zwar per Revulsionem humorum, als die bisherige äusserliche Mittel.

XI.) Zu einer in Fallen verstauchten, doch wieder eingerückten und noch mit Schwulst umgebenen Hand bey einem Manne, verordnete folgendes:

℞ Herb. Agrimon.
Menth.
Fl. Chamom.
Sambuc. ā. Mj.
Camph. Zß. M. D. S. mit Wein gekocht und in Säckgens warm um zu schlagen.

XII.) Eine durch einen Schnitt gemachte Finger-Wunde am fördern Gelencke bey einem 60jährigen Manne, fieng unter der Cur eines sonst nicht ungeschückten Chirurgi an viel wild Fleisch und Materie auszuwerffen, und hatte schon über 4 Wochen, ohne Heilung gestanden: nachdem er aber auf

mein

mein Bedrathen dieselbe mit Ess. Succin. ʒiß. und Myrrh. ʒß. M. als einen Wund-Balsam verbinden ließ, folgte die Heilung in wenig Tagen.

Im MARTIO hatte in diesem Articulo II. Casus welche alle, ausser eine übelgerathene Aderlasse, von keiner Wichtigkeit waren, doch will sie kürtzlich recensiren.

I.) Eine Cholerisch-Sangvinische Frau hatte sich den 1sten Martii eben nicht gar starck in einen Finger geschnitten, bald darauf einen leichten Fall gethan, darüber sie in etwas erschrocken; von diesen beyden Zufällen bekam sie Frost und Hitze, und fieng gleich an starck zu deliriren: weil nun weder der Schnitt, noch das Fallen konnte Schuld daran seyn, sondern das durch Schrecken und Alteration in Wallung gerathene Geblüt, so verordnete zur Besänfftigung solcher Wallungen

℞ Pulv. antispasm. ʒj.
Epil. March. ʒj. M. Div. in 4 part. D. S. alle 3 Stunden eins zu geben, worauf dieser Fieber-Paroxysmus sich auf einmal endigte.

II.) Ein junger Mensch von 16 Jahren, kommt ohngefähr in ein Hauß da ein Sarg mit einem an der Schwindsucht verstorbenen Manne stehet, vor welchem er sich solchergestalt erschreckt, daß er in allen Gliedern zitterte: bate also um Verordnung, welche in 2 Pulv. antispasm. c. Specif. cephal. Mich. bestunde.

III.) Ein dem Trunck ergebener Soldat, war den 9ten auf die Brust gefallen, und klagte des andern Tags starcke Schmertzen: verordnete Ungt. dialth. c. Camph. zum Schmieren, und M. S. rect. zum Schwitzen.

IV.) Eine junge Adl. Frau auf dem Lande hatte sich den 8ten einen Zahn ausreissen lassen, worauf sie etlichemal per Intervalla aus dem Alveolo gelinde, gegen Abend aber unbändig angefangen zu bluten, welches bluten, ohngeachtet ein Bader ▽ fort. darein gestopfft, den 9ten noch continuirete: verschriebe ℞ssimum ʒj mit Carpie einzustopffen, und etliche Pulv. ex ⊖. puriss. & Specif. cephal. und riethe im Fall der Spiritus es nicht stillen sollte V. Snem revulsoriam in pede, allein der Spiritus war, wie mehrmalen, vor sich hinlänglich, die Hæmorrhagiam zu stillen.

V.) Ein Cholerisch-phlegmatischer Litteratus von 30 Jahren, hatte etliche Tage nach einander sich berauscht und mit unter erzörnet, worauf er den 15ten Martii Hitze, Husten und Brust-Weh klagte: auf Pulv. digestiv. c. Arcan. dupl. und TR. fl. Pap. rh. c. Liqv. min. anod. bekam er jetzo zwar

Linde-

Linderung: weil er aber übers Jahr an der Schwindsucht liegen bliebe, so konte es doch wohl seyn, daß er durch dieses ungewohnte Debauchiren den Grund darzu geleget hatte.

VI.) Eine 60 jährige Cholerische Frau ließ den 16ten Febr. am Fuß zur Ader, welche aber, weil ein kleiner Ramus von dem Chirurgo geöffnet wurde, nicht so viel Geblüt, als sie sonsten gewohnt war, lauffen liesse; darauf klagte sie den 17ten daß ihr nicht gar wohl wäre, bekam Mattigkeit und Schlaff, schwitzte die Nacht viel, und klagte den 18ten über Stechen in der rechten Brust, welche Beschwerungen in ein Catarrhal-Fieber sich verwandelten, durch MR. refrig. und dünnes Getränckе aber endlich noch überwunden wurden; wie aber die am Haupte sich regende Flüsse und schweres Gehör durch Vesicatoria noch unten aus gelocket worden, findet sich im April unter denen Morbis Mixtis.

VII.) Ein Adl. Laquay von 26 Jahren, hatte den 26ten Ader gelassen, und sich bald darauf hefftig erzörnet, darüber er mit Ohnmacht befallen wurde, weshalber Pulv. antispasm. c. Specif. cephal. verordnete.

VIII.) Ein Soldat hatte sich den 27ten mit einer Axt in Dorsum pedis gehauen, davon aber weder Tendo noch Knochen beschädiget, weil die Wunde nicht so gar groß und den Fuß in die Länge betroffen hatte. Der ordinaire Feldscher hatte ihn mit Balsam. Peruv. etwas zu Frühzeitig verbunden, welchen aber ein anderer verwarff, und hergegen Ungt. digestiv. Ess. Myrrh. und Empl. miracul. c. C. zu verschreiben ausbat: mit dem Digestiv brachte er die Wunde zur Suppuration, da diese gehöriger maßen vorhanden, adhibirte er Ess. Myrrh. statt eines Balsami vulnerarii, und das Pflaster welches nicht leicht eine Inflammation aufkommen läßt, brauchte er zur Bedeckung.

IX.) Ein anderer Soldat hatte einen Fuß an der Ferse wund gegangen, welchen aber bey ruhigem Verhalten bloß mit Empl. diapalm. c. C. heilen liesse.

X.) Ein junger Mensch, welcher fast 1 Jahr ohne Arbeit und Bewegung im Gefängniß gesessen, fürchtete, daß er bey Geniessung der Lufft, nach seiner Erledigung, in Kranckheit verfallen möchte, bevorab da er sich vielfältig von Zorn übereilen lassen, hatte also Vertrauen zum Purgieren, welchen ℞ amar. ℥j. verordnete.

XI.) Endlich referirte der Feldscherer, daß ein junger Soldat im Straucheln mit dem Kopff an eine steinerne Treppe gestürtzt, und eine Stirn-Wunde bekommen, davon er noch den 3ten Tag Geblüt ausreußpere, darbey aber

auch über die Brust klage, weshalber er ihme schon eine MR. pect. geben lassen: weil mir nun bekandt, daß er schon mehrmalen eine leviorem Hæmoptysin gehabt, so hielte darvor, daß dieser Screatus cruentus nicht so wol von der leichten Verwundung, als vielmehr aus der Brust seinen Ursprung habe, verschriebe also 6 Pulv. catarrhales mit guter Linderung.

Im APRIL waren 9 Casus, so unter diesen Articulum gehöreten, von keiner Wichtigkeit, welche jedoch in folgenden kürtzlich melde:

I.) Muste den 2ten April ein zartes Kind von 2 Jahren besehen, welches im Fallen mit der rechten Clavicula auf eine Ecke eines Tisch-Fußes kommen, davon es ein sugillirt Fleck hatte, und die Eltern befürchteten, daß Clavicula gebrochen oder luxiret seyn möchte: weil aber keines von beyden in Untersuchung wahr nehmen konnte, so liesse nur Läpgens mit warmen Wein auflegen, worauf die Sugillatio in wenig Tagen sich zertheilete.

II.) Ein Soldat, welcher als ein Schuhmacher arbeitete, stach sich den den 13ten mit dem Ort oder Schuh-Nadel etliche Fingerbreit über dem Knie auf der Seite ins Bein, da nach dem Verbluten gelblicht Wasser heraus kommen: ob nun zwar propter læsionem Tendinis cujusdam leicht ein Zufall und Inflammation zu befürchten, so war das Beste darbey, daß er es bey Zeiten meldete, und konnte solches durch umschlagen warmen Weins und Bedeckung mit Empl. diapalm. c. Camph. noch verhütet werden, da sonsten das geringste Irritans eine brandigte Inflammation hätte befördern können.

III.) Ein Fall aufs Knie mit unterlauffenem Geblüte bey einem jungen Soldaten, wurde den 14ten durch Spiritum fl. Samb. c. Camph. zertheilet.

IV.) Eine Dienst-Magd hatte durch Fallen den 16ten das rechte Bein etwa Handbreit unterm Trochantere gebrochen, welches nach Verlauff einer Stunde durch einen Bader richtig aufgesetzt worden: weil aber der Bader vor einiger Zeit an einem solchen Bruch, welchen er nicht gewahr worden, eine unglückliche Cur gethan, so muste ich diese Verbindung den 18ten mit ansehen, um ihme zu attestiren, daß er Kunst-gemäß allhier verfahren habe. Bey der Visite erzehlten die Anwesende, daß die Patientin sich gestern schon wieder im Gehen probiren wollen, durch welche Kühnheit sie leicht den Bader wieder hätte zu schanden machen können: redete ihr also ernstlich zu, daß sie gehörige Continence halten, und die Zeit bis zur Verknorpelung auswarten möchte. Den 30ten muste sie nochmals mit ansehen, da sie dann Zeithero ohne Zufall geblieben, ausser daß das Bein noch in etwas geschwollen und schmertzhafft gewesen, ward auch in Zeit von 6 Wochen, bloß durch ein gelindes

lindes Bruch-Pflaster und Anfangs umgeschlagenen warmen Wein, solchergestalt glücklich curiret, daß sie über nichts zu klagen hatte. Die Ursache der leichten Cur aber war in der Fractur selbsten, als welche gleich quer über geschehen, zu finden; dergleichen Fracturæ, wenn sie nur wohl und gerad auf einander gesetzt werden, ohne Zufall zu heilen pflegen.

V.) Den 19ten sahe ich eine Operation, in Ausschneidung eines Meliceridis in Buccula bey einem jungen Menschen von etliche 20 Jahren mit an; das Gewächs war wie ein Tauben-Ey Oval rund: weil nun die Haut darüber locker und dünne war, so liesse keinen Creutz-sondern nur einen länglichen Schnidt vom Kinn nach dem Halße zu thun, und es mit einem Scalpello separiren, welche Operation, ohne sonderlich Bluten, in Zeit von 15 Minuten verrichtet, die Wunde aber, wie eine andere Fleisch-Wunde curiret wurde.

VI.) Eine Frühlings-Cur bate ein 48 jähriger Mann aus, welcher von Arthritide vaga an Beinen einige Jahre her halb Lahm gewesen: solche liesse bestehen in einer Kräuter-Bouillon aus Brunnen-Greß 2 Theil, Beccabunga und Chelidonio minori ā. 1 Theil, zusammen klein geschnitten, täglich 1 Handvoll mit Fleisch oder Hühner-Brühe gekocht, und gegen ℔j. warm getruncken; darneben verordnete MP. Beccher. purg. ā. 3ß. M. alle 3 Tage des Abends 10 Gran zu nehmen.

VII.) Drey Patienten, nemlich ein Mann und 2 Weiber, klagten auf heftigen Zorn, Übelseyn, und die eine Krampff in Armen und Beinen, welchen Pulv. antispasm. c. Rhab. mit guter Würckung verordnete.

Der MAJUS gab in diesem Articulo 16 Casus zu betrachten, und zwar 4 Frühlings und Sauer-Brunnen-Curen, die übrige bestunden in Wunden und Beschädigungen.

Die Frühlings-Curen bestunden darinnen: daß 1) Einer corpulenten etliche 50 jährigen Adl. Frau, welche zu auslauffenden Flüssen sonderlich unter den Brüsten, und Rothlauff derer Beine geneigt, nach geschehenen Aderlassen am Fuß ein Pulv. purg. und MR ex Ess. Pimpin. & TR. ♀. verordnete. 2) Einem Studioso, welcher zu Scorbutischen-Ausfahren und viel Speichel auswerffen incliniret/ etliche herbas vernales, nemlich Nasturtium, Beccabung: Chelidon. min. Bellid. Cherefol. zur Kräuter-Bouillon, verschriebe und 3) & 4) Zweyen Weibs-Leuten den Liebensteiner-Brunnen und Bad zu brauchen anriethe; die eine war ein ledig Frauen-Zimmer, zarter und empfindlicher Constitution, welche sich verflossenen Winter durch Erkältung derer Beine und viele Gemüths-Bewegungen, solche krampfigte Regungen

zugezogen, darüber sie offt in Ohnmacht verfallen wolte, klagte Ubelseyn, Appetit Verlust, und ward am gantzen Leibe hager und blasser Coleur, muste auch öffters vor Bangigkeit, ohne Ursache weinen: Diese ließ ich den Brunnen moderat, und zwar nicht höher als zu 2 Nösel vor der Quelle trincken, und über den 2ten Tag warm darinnen Baden. Den 5ten Julii hatte ich Gelegenheit sie wieder zu sprechen, da sie dann den Effect über die Maßen rühmete: sie war der Bangigkeit loß, und konnte mit Appetit essen, die gantze Nacht ruhig schlaffen, und hatte an Fleisch und Kräfften mercklich zu genommen. Wie um die Ursache ihrer Cardialgiæ hysterico-hypochondriacæ in der durch Erkältung der Beine und des gantzen Leibes verhinderter Transpiration und daher entstandenen Congestionibus ad Viscera abdominis & Caput bestunde, so konnte dieses Bad die Poros cutis öffnen, den Unter-Leib und Beine erwärmen, und also die Congestiones von den Obern-Theilen ablocken, und die Circulationem æqualem restituiren, und der Brunnen innerlich die Vasa Meseraica von versammleten Schleim abstergiren, und deren Verstopffung öffnen, mithin konnte ein löblicher Effect darauf folgen.

Die 2te war eine zarte Frau von etl. 30 Jahren, welche in beständigen Chagrein lebte, etlichemal abortus gemacht, und darauf nicht allein Procidentiam vaginæ uteri, sondern auch einen beissenden Fluorem album bekommen: Sie bediente sich vom 25ten Junii an des Liebensteiner Bads und Brunnens auf eben die Art, wie die vorige, und fand darauf gewünschte Besserung.

Unter denen Verwundungen und Beschädigungen waren 2 tödlich, davon aber die eine, erheblicher Ursachen halber, vorjetzo übergehe, und unter die Casus reservatos, bis auf andere gelegene Zeit, beylege. Mit der andern verhielte sichs folgender gestallt: Eine ledige Weibs-Person, hagerer und kränckelicher Constitution von etliche 40 Jahren, ward den 26ten May Abends um 9 Uhr von einem starck betrunckenen Soldaten mit einem 1 ½ Zoll im Diametro dicken büchenen Stock über die Rippen geschlagen, davon sie gleich zu Boden gefallen, Sprach- und Sinn loß worden, und nach einer kleinen Stunde gestorben. Man hat zwar gleich versucht eine Ader am rechten Arm zu öffnen, aber kein Geblüt bekommen. Von ihrer kränckelichen Constitution wurde referiret, daß sie etliche Jahre Husten gehabt, und öffters über Schmertzen um die Gegend des Magens geklagt, auch zuweilen Schwulst an Füssen und Beinen bekommen. Diese Verunglückte wurde nun den 27ten Vormittag Gerichtl. seciret und folgendes an ihr befunden: Erstlich eine leichte Sugillation an der rechten Hand, hernach aber eine grosse in der lincken Seite, deren Länge sich über

5 Zoll

5 Zoll über die 1ste 2te und 3te wahre Rippe, von unten auf zu nehmen, erstreckte. Der Unterleib war Dohnigt und von extravasirten Feuchtigkeiten ziemlich aufgelauffen. Nach abgenommenen Integumentis cum panniculo adiposo, fand sich dieser, wo er zwischen dem Schlag und Rippen gelegen, an 2 Orten zerqvetscht; bey der Incisione abdominis drang so gleich das Intestinum colon mit einer Portione Omenti und etwas weniges helles, so dann auch röthliches Wasser und diluirt Geblüt heraus, welches mit einem Schwamm aufgefangen und in eine Schüssel gedrückt wurde. Bey fernerer Oeffnung meldete sich das extravasirte Geblüt immer je röther und bräuner, und wurde dessen wenigstens 5 bis 6 ℔. heraus genommen. Man merckte zwar gleich den Ursprung dieser starcken Extravasation, daß solche um das Miltz her geschehen sey: damit aber, die Verwundung wohl und genau zu untersuchen, nichts hinderlich fallen möchte, raumten wir erstlich die sämmtlichen Intestina aus dem Wege, welche mit dem damit verknüpfften Mesenterio alle von gesunder Constitution erschienen, die Leber aber war solcher gestallt corrugiret und verhärtet, daß auch kein Stückgen eines Qvintgens schwer, vor gesund erkannt werden konnte, und die Galle war mehr ein gelber Schleim, als würckliche Galle zu nennen.

In Cavitate pectoris war die Lunge von ziemlich gesunder Consistenz, in der rechten Seite angewachsen, ohne Geschwär und Verhärtung, und in der lincken Seite am untern Lobo vier Finger breit fugilliret und leviter contundiret. Das Hertz war natürlich, enthielte im lincken Ventriculo, 1 Untze Sangvinis nigri, im rechten sehr wenig, und in Pericardio 1 Untze gelblichten Liqvoris.

Hierauf besahen wir den Locum læsionis etwas genauer, und fanden das Miltz am untern Theile solchergestallt contundiret und zerqvetscht, daß 9 offene Wunden oder Ritze daran zu zehlen waren, und die innere Substanz wie Zwetschgen Muß an diesem Orte aussahe, da sonsten es überall gesund erschiene. Vasa brevia waren theils dilaceriret, theils deren gantze Gegend mit gelieferten schwartzem Geblüte angefüllet. Nachdem es aber auch unter dem Miltz nicht richtig zuseyn schiene, entblößten wir die lincke Niere, und fanden selbige am untern Theile gleichfalls bis in Pelvim zerqvetscht, und daran 2 Wunden von 1 und die andere ½ Zoll lang, auch hieng in deren Involucris mehr als 1 Untze coagulirt Geblüt. Da alles dieses mit dem Diaphragmate weg geräumet war, fanden wir die 1. 2. und 3te wahre Rippen in medio, zwischen der Spina dorsi und Sterno zerbrochen, und Pleuram an der 2ten Rippe auf 2 Zoll lang

zerrissen, ja! die gewaltsame Contusion war so gar, unter der Niere, bis an die Spinam dorsi, welche an der Seite sugilliret gefunden wurde, durch gedrungen. Ob nun gleich diese verblichene Person propter totius hepatis indurationem & corrugationem und wegen des auch in abdominis cavitatem schon extravasirtē Seri pro Valetudinaria & Hydropica, welche wenige Zeit mehr zu leben gehabt hätte, zuhalten, so ist doch offenbar, daß die ausserordentlich starcke Contusion und Zerqvetschung des Miltzes, woraus einē Hæmorrhagia incompescibilis gefolget, pro Vulnere simpliciter lethali erkannt werden müsse, derer andern auch wichtigen Beschädigungen der Lunge und Nieren, ingleichen derer Rippen-Brüche und Zerreissung der Pleuræ zu geschweigen. Dieses Judicium gabe den 27ten als einen Sections-Schein ad Acta.

Von andern Beschädigungen klaget I.) Eine 50 jährige Frau, daß sie sich durch einen Fall mit einer schweren Last, in einer Seite wehe gethan, welches in einer Extensione Musculorum pectoris vel pleuræ bestunde, dargegen pro Resolutione Sangvinis Pulv. antisp. c. Corall. und äusserl. ℥ fl. Cham. c. ℥ petr. zum schmieren verordnete.

II.) In Schmertzen einer Hand von Vergreiffen oder subluxatione bey einen Soldaten, verordnete den 2ten Spir. Lumbr. und Empl. miraculosum.

III.) Eine junge Bauers Frau, so ¼ Jahr schwanger gienge; und ihrem Manne in der Feld-Arbeit beystehen wolte, war den 1sten May von einem vor der Ege gehenden Pferd ein Fleck Wegs geschlept, und im Fallen von der Ege am Kopff verwundet, welche Beschädigung aber von leichter Condition war: weil aber zugleich die Brust und Schultern mit gelitten, und den 6ten noch empfindliche Schmertzen daran geklagt wurden, so verschriebe, um das, theils von Schrecken stockende, theils von der Extensione musculorum zwischen denen fibris stehende Geblüt zu dissipiren, Pulv. antispasm. Corall. c. ℈. diaph. mit erfolgter Linderung.

IV.) Ein Fürstl. Page hatte zu Ende Aprilis im herab Lauffen von einem Berge den einen Fuß bey nahe luxiret, und darüber die Tendines um die Knöchel extendiret, daß er den 6ten May noch starcke Schmertzen daran empfande: diesem verschriebe

℞ ℥ fl. Samb. ℥ij.
▽ Anhaltin. ℥j.
Spir. Vini. camph. ℥ß. M. D. S. zum Waschen. Den 15ten 19. und 23ten muste dergleichen Spiritus mehr verordnen, da dann an statt

▽ An-

℥. Anhalt. ℞ Lumbr. ℥str. und Spir. Vini camph. in stärckerer Dosi, zuletzt aber ℞ Spir. Vin. camph.
℞. Lumbr. ℥str. ã ℥iv.
♁. Sapon. Ven. ℥ß. M. mit guter Würckung verschriebe.

V.) Ein Soldat klagte den 11ten daß er sich beym Exerciren im Rücken Weh gethan, welches in einer Extensione Musculorum und darauf erfolgten Spasmo bestehen konnte: diesen verschriebe ♁. Petr. alb. ℥j. mit einen Federgen anzuschmieren, und ℞ fl. Samb. c. Spir. Vini. camph. zum Waschen.

VI.) Ein anderer 50 jähriger Soldat hatte von Prügeln auf dem Buckel starcke Sugillationes, welche mit Ungt. Litharg. bestreichen liesse, und MR. refriger. ℥iij c. M. S. rectif. ℥j M. zu 40 Tropffen, Morgens und Abends ein zu nehmen, verschriebe.

VII.) Ein Soldat hatte den 15ten einen Thiel-Nagel in den Elenbogen gestochen, dessen Wunde mit ℞. fl. Samb. c. S. V. camph. verbinden liesse, dadurch die sonst gefährliche Inflammation verhütet wurde.

VIII.)& IX.) Ein starcker Schnidt in die Hand da in den Ballen des Daumens etliche Ramuli arteriarum & venarum verletzt, und ein aus desperation geschehener leichter Schnidt an die Kehle, bey Soldaten, wurden ordinario Modo, als frische Fleisch-Wunden mit Balf. vulner. und Empl. diapalm. c. C. geheilet.

Unter die Casus rariores & inopinatos gehöret auch dieser mit, da eine Frau, welche zur Hæmoptysi geneigt, Zeithero aber ziemliche Ruhe darvor gehabt, den 5ten May bey starcken Durst, an statt des Kosents einen Krug mit Lauge ergriffe und einen ziemlichen Trunck davon that; sie fieng zwar gleich an, sich hefftig zu Brechen, doch wurde nicht alles wieder ausgeworffen, anerwogen die Vis diuredica gar bald nicht allein eine schmertzhaffte Stranguriam, sondern auch Fluxum Mensium erweckte: meine Verordnung bestunde den 5ten May in Pulv. antisp. c. Conch. ppt. Den 6ten liesse sie wissen, daß die Pulver ihr zwar einige Linderung gebracht, ein Trunck Bier aber die Schmertzen und Drängen vom Neuen erreget hätte: riethe also nur Brunnen über Brod zutrincken, und verschriebe TR. ☿. ℥ij. zu 30 Tropffen alle 4 Stunden, und ♁ fl. Chamom. ℥ij ♁ Petr. alb. ℥j M. zum schmieren, worauf sich alle Schmertzen legten.

Der

Der JUNIUS gab wieder 12 Casus, so in Beschädigungen, Wehthun, Brunnen-Curen, und andern Kleinigkeiten bestunden.

1.) Ein etliche 50 jähriger Soldat, muste beym Exerciren seinem Officier das Pferd halten, von welchem er aber überwältiget und zu Boden geworffen, und im Liegen auf die Brust getreten wurde, davon die 2te wahre Rippe von untenauf geknickt aber nicht gäntzlich zerbrochen wurde: nebst dem äusserl. Spiritu ex fl. Samb. c. Spir. Vini camph. verordnete den 1sten Junii

℞ Pulv. antispasm. bez. min. Wed. ā M. Div. in 6 part. D. S. Pulver alle 5 Stunden eins zu geben. Den 2ten muste er zwar zu Bett liegen, und klagte nicht allein an der Brust, sondern auch auf den Schultern und Rücken viele Schmertzen: verschriebe

℞ Ess. Alex. St.
Elix. pect. W. ā Zij M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal, und von vorigen Pulvern des Abends eins zu nehmen. Den 3ten hatte er etlichemal Blutstreiffigt ausgeworffen, war aber den 4ten nicht kräncker als vom Anfang: verschriebe Potiunculam asthmat. und äusserl. Spiritum. Den 5ten klagte er noch überall starcke Schmertzen an der Brust; wo ℞ oder warmer Wein hingekommen, war viel rother Frieseln ausgebrochen. Inzwischen hatte sich das stagnirende Geblüt überal diffundiret, davon die gantze Brust und Rücken unten herum braun und gelb aussahe: liesse Potiunculam und MRam. fortbrauchen. Den 8ten wolten die Schmertzen noch nicht gelinder werden, dannenhero noch Pulv. pect. res. Wed. c. Pulv. antisp. ā Zj pro 6 Dosibus verordnete. Den 10 verschriebe Elix. pect. W. c. Ess. Scord. ā ziij M. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal. Den 11ten klagte er zwar noch viel Schmertzen um die Brust, und that als ob er nicht wohl sprechen könnte, wann ich ihn aber auf einen hitzigen Discurs brachte, merckte ich keine Hinderung davon, dannenhero viel simulirtes mit unterlieff, angesehen er dadurch den Officier zum Mittleiden bewegen wolte. Den 13ten verordnete Species zum Thee mit herb. & fl. Arnic. vermischt, und den 16ten noch MR. catarrhal. benebst dem Empl. miracul. c. C. über die beschädigte Rippe zu legen, bey welcher Verordnung er wieder zum Ausgehen gelangete.

2.) 3.) Ein paar Soldaten kamen den 10ten in eine Rencontre, und wurden beyde blessirt, der eine mit einen Hieb unter den Kopff, und der andere in die Hand, welche aber beyde vor Fleisch-Wunden zu betrachten, und auch

ordi-

ordinario Modo geheilet wurden: inzwischen liesse zu gehöriger Præcaution zu der Kopff-Wunde noch Species pro Cucupha mit Campher trocken anwenden, und zuletzt beyde mit Balſ. vulner. verbinden.

Die **Brunnen-Curen** geschahen in unserm nahgelegenen Liebensteiner Sauer-Brunnen 1.) An einem etl. 60 jährigen Cavallier auf dem Lande, welcher vielfältig zu Flüssen geneigt und die gröſte Incommoditè in den Augen empfande: da er nun zeithero fast jährlich deren Schärffe durch diesen Brunnen diluiret und mitigiret hatte, daß er hernach bis mitten in Winter Ruhe darvor genossen, so konnte in fernerm Gebrauch dieses Brunnens nicht entgegen seyn; dessen Würckung zu unterstützen, gabe ihme ♁ amar. ʒiß. auf 2 mal zu Anfang und Mittel der Cur zu brauchen, und verordnete zur Erwärmung des Magens

℞ Ess. Cort. ☉ ʒvj.
℥ ☉. d. ʒij. M. D. S. zu 30 Tropffen kurtz vor dem Mittags Essen zu nehmen.

II.) Die andere beyde waren zwey Adl. Damens auf dem Lande von 50 und 24 Jahren, davon die erstere, seint der Zeit da sie ihre Menses ex ætate unter beywaltender Betrübnis verlohren, einen dicken Leib mit etwas schmertzhaffter Empfindung, die jungere aber Schwerigkeit in denen Gliedern klagte: beyde brauchten das Bitter-Saltz zur Beförderung der Operation und gaben den 23ten Julii, da ich im Vorbey-Reiten Gelegenheit hatte sie zu sprechen, die Nachricht, daß sie sich recht wohl befänden, und sonderlich bey der ältesten, der dicke Leib fast gäntzlich verschwunden wäre. Die jüngere hergegen, welche stärckere Mahlzeiten als ein Mann zu thun gewohnt war, beschwerte sich den 4 Aug. noch über Magen-Schwulst, welcher Pulv. antisp. ʒ ß. Arcan. dupl. ʒß c. Eleos. Cinam. ʒj. M. pro 7 Dosibus mit gutem Effect verordnete.

Die übrige Casus bestunden darinnen, daß a.) Ein Soldat den 22ten auf starcke Arbeit, Schauer und Fieber-Regungen klagte, welchem Pulv. antispasm. bez. 4 Doses, und den 23ten, weil er noch Ubelseyn klagte, Ess. Alex. St. c. M. S. rect. verordnete. b.) Ein von Spinnen sich nährendes Mädgen, hatte über Gewohnheit eine schwere Butte getragen, davon war sie ohnmächtig und übel worden, in welchen Fall nur Pulv. antispasm. verordnete, worauf sie zwar Linderung spürete, nachgehends aber zum öfftern, bald über Ubelseyn, bald über Magen-Schmertzen klagte, dargegen im Septembr. noch Ess. amar. verordnete. c.) Ein im Arrest gebrachter Reuter, wolte den 23ten so kranck seyn, daß man ihm seines Arrests darüber entledigen solte: um nun Gewißheit

von seiner Kranckheit zu haben, muste ich ihn besuchen, und die Kranckheit nach ihren Kennzeichen untersuchen. Ich fand ihn auf einem harten Bret feste schlaffen, er war etwas wärmer als ordinair, beym Erwachen konnte er sich nicht gleich besinnen, klagte Ubelseyn und Kopffweh, sahe aber von Gesicht lebhafft aus: weil er nun von keinen Frost oder grosser Mattigkeit was wissen wolte, so erkanndte diese Beschwerungen vor eine von Rauschtrincken herrührende Kranckheit, die er auch in dieser Züchtigung ohne Artzeneyen loß wurde. d.) Mich selbst betraff den 23ten ein ausserordentliches Schrecken, dergleichen sonst selten an mich kommen, darauf spürete ich nach etlichen Stunden Unruhe und Zucken in denen Gliedern, gegen Mitternacht stellte sich starckes Schwitzen ein, welches durch continence bis 4 Uhr aushielte, und darauf ohne Maladie aufstiege und an meine Verrichtung gienge: Diese Selbsthülffe der Natur ließ ich ohne alle Medicin gewähren. e.) Ein zu Bluten geneigtes Frauen-Zimmer von 25 Jahren hatte den 26ten etlichemal Erdbeer-Kalteschalen gegessen, worauf sie gegen Abend, weil sie viel Wein zu trincken nicht gewohnet war, anfieng zu bluten: sie suchte solches durch kalt Wasser in die Nase gezogen, zu stillen, so bald aber solches stockte, fieng es ihr an im Kopff zu braussen, verblaßte und wurde Ohnmächtig; sie ließ sich herumführen und mit Schlag-Wasser anstreichen, welches aber bey meiner Ankunfft beydes verwehrete, und hergegen sie stille sitzen und die Füsse durch Backsteine erwärmen hiesse, darauf recolligirte sie sich bald und hatte weiter nichts, als 1. Pulv. antispasm. zu nehmen, nöthig, und auch dieses hätte man entbehren können, wenn sie nicht der Meynung gewesen, daß sie ohne Medicamenta nicht könnte gesund werden. f.) Ein Pagen-Junge, welcher seinen etwas muthwilligen Herrn die Stiefeln ausziehen sollte, dieser aber ihm die Arbeit schwerer machte, und in der stärcksten Extension mit den Beinen zuckte, forcirte darüber die Musculos pectoris solchergestallt, daß er gleich Schmertzen um die Brust empfand, welche zu mitigiren und das etwa zwischen denen Fibris stockende Geblüt zu zertheilen ℞ Lil. convall. c. Spir. Vini camph. zum Waschen verordnete.

Im JULIO hatte unter 10 Patienten in dieser Classe 3 Tode, nemlich: 1.) Eine Frau von 30 Jahren, hatte 3 mal nacheinander tode oder schwächliche Kinder, die gleich nach der Geburt gestorben, gebohren, von welcher Zeit an sie eine Valetudinaria gewesen, insonderheit Schwulst an denen Füssen gehabt, auch etlichemal starck aus der Nase geblutet. Den 2ten Jul. fällt sie früh in der Stube plötzlich zu Boden, bekommt Convulsiones und muß vetschiedenemal niesen: In genaurer Untersuchung fand man, daß der Schwulst an Füssen verschwunden; sie starb, ehe Artzeneyen konnten verfertiget werden. Dieser

plötz-

plötzliche Tod rührete ohne Zweiffel von einer Extravasatione Sangvinis vel Seri copiosi im Gehirne her, welches aus dem vorhergehenden Nasenbluten und mit unterlauffenden Niessen abzunehmen.

2.) Ein zur Schwindsucht und Lähmigkeit der Glieder geneigter Mann von etliche 30 bis 40 Jahren, bediente sich vom Anfang des Julii eines 4 Meilen von hier in Ruff gerathenen Gesund-Brunnens, so wohl zum Waschen als Trincken, hatte aber solchen kaum 5 oder 6 Tage gebraucht, so überfiel ihn ein so genander Krampff- und Schlag-Fluß oder anhaltende Convulsiones, darüber er in wenig Stunden, ohne sich zu recolligiren, Todes verbliche. Ob nun zwar nach wenigen Tagen einige angestellte Proben mit diesem Brunnen bezeugten, daß er von schlechtem Wasser wenig differire, so kan man doch nicht vor gewiß sagen, ob er nicht vom Anfang, da er entsprungen, etwas mineralisches mit sich geführet, welches sich nach und nach wieder verlohren, allermassen auch die Quelle selbsten nicht lange bestand gehabt; und über dieses kan bey diesen Patienten die Nässe, welche zu weilen kalt, zuweilen warm adhibiret, dem Austrieb der Natur entgegen gewesen seyn, daß sie hernach mit mehrerer Force, eine Materiam morbosam auszutreiben, sich bemühen müssen, und solche Spasmos & Convulsiones in Capite erweckt, darüber eine tödliche Extravasation gefolget.

3.) Ein Mädgen von 20 Jahren stürtzte den 20ten Jul. in der Nacht ohnversehens in einen mit Farbe, zu Tingirung derer Rasche, angefüllten und siedenden Kessel, verbrandte sich dadurch auf der lincken Seite von Fuß bis an die kurtze Rippen, ferner die lincke Hand und Arm, wie auch die Stirn, worauf die Haut sich gleich schelete; so bald sie ausgekleidet in ein Bett gebracht wurde, so bald überfiel sie ein hefftiger Frost, und wurden ihre Hände und Füsse kalt, welches vor ein Merckmal eines bald folgenden kalten Brandtes hielte: verschriebe zwar eine Potiunculam c. Pulv. antisp. bez. und liesse sie mit Brandt præcavirenden Epithematibus äusserlich versorgen, wodurch sie auch, wiewol unter fortdaurender Aengstlichkeit, bis zum 25ten erhalten wurden, denselbigen Tag aber unter grosser Hitze, Angst und Durst, mit zuschlagenden Brechen und Conatibus vomendi ihren Geist aufgab, und hiermit bezeugte, daß ein grosser Brandt-Schade gemeiniglich Lebens-Gefahr hinter sich habe.

An denen übrigen war zu betrachten, I.) Eine Cachectische kränckliche Frau von 40 Jahren, welche Selter-Brunnen getruncken und davon Schwulst an Beinen und am Unterleibe bekam: dieser verordnete den 3ten TR. Tartar. und ℈. amar. ℥j zum Purgieren, worauf sie in Zeit von 8 Tagen sich wieder in gutem Stand befande.

II.) Ein sonst vigoreuser Cavallier, wolte nach Gewohnheit sich einer Sauerbrunnen-Cur bedienen, und verfiel auf den Schwallbacher Brunnen, welchem, weil er sonsten gesunder Constitution war, auch nicht wieder sprechen wolte: nachdem er aber in Zeit von 10 Tagen nicht durchschlagen und Operation per Sedes thun wolte, ließ ich ☉. amar. ℥j, und diese Dosin, beym Beschluß der Cur, noch einmal nehmen, hernach aber zu Stärckung des Magens Ess. Corr. ☉. c. ♃ ☽ dulc. brauchen.

III.) Von schweren Heben eines Sacks Frucht bekam ein Becker ein starckes Hüfft-Weh und hatte den 5ten Julii schon 14 Tage damit zuthun: weil nun durch den Nisum zwar die Tendines zu starck extendiret und zu Krampff disponiret, zugleich aber auch die Congestiones ad loca excretoria geleitet werden, und bey dem Hüfft-Weh sich mehrentheils Molimina hæmorrhoidalia finden, so suchte durch Pulv. digestiv. und ☉. amar. solche theils zu lindern, theils eine Excretionem vicariam zu erwecken. Weil aber gegen den 10ten die Schmertzen noch nicht alle vertobt und sich mehr untenaus gezogen hatten; so reflectirt auf eine andere Evacuationem, nemlich Urinæ, und auf revulsionem und inversionem Toni: verschriebe TR. Tartar. & Spir. ☽. dulc. ā ʒiij. M. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal, und ließ ein Vesicatorium an die Wade legen, worauf gewünschte Besserung folgte.

IV.) Vor einen Soldaten, welcher in einer Schlägerey zu Boden geworffen worden, und etliche Tritte auf die Brust bekommen, deren Sugillation zwar durch ♃. fl. Samb. c. Spir. Vini camph. zertheilet, die Schmertzen aber noch continuireten, verordnete den 12ten Ungt. dialth. c. ♁ Petr. alb. zum schmieren, und den 17ten liesse ihn auf ▽. C. b. c. Pulv. antisp. & ♄ diaph. schwitzen.

V.) Eine arme Frau von 40 Jahren, welche wegen vielen abortirens von kränckelicher Constitution, aber auch durch ihr kränckeln die Leute zur commiseration zu bewegen gewohnet war, klagte den 20ten, daß sie ohnversehens ins Wasser gestürtzt, darüber sie sehr erschrocken und darauf Schmertzen in Hypochondriis spüre: verschriebe Ess. Alex. St. ʒß. M. S. rect ℥j M. zu 30 Tropffen Morgens und Abends.

VI.) Eine 50jährige Bauers-Frau stürtzte den 24ten von einem Heu Boden 1 Stockwerck hoch, und beschädigte sich dadurch auf dem Halße um die erste Vertebram dorsi, und an der Brust die 2te und 3te Rippe unter der Clavicula lincker Seits; sie hatte 1 Stunde in Ohnmacht zugebracht, recolligirte sich aber endlich nach application eines äusserlichen Spiritus und Empl. camphorati. Den Halß durffte sie nicht regen und die beyden Rippen waren eingebogen: verschriebe innerlich Rec.

℞ Pulv. antisp. ℥iß.
℥ diaph. ℥ß. M. Div. in 5 part. D. S. alle 4 oder 5 Stunden eins zu geben.

Den 25ten waren die Schmertzen empfindlicher als gestern, und merckte man sonderlich ein Wackeln des Haupts oder Tremorem colli: verschriebe noch 1 Glaß ℞ fl. Samb. c. Spir. Vini camph. und 10 Doses Pulv. catarrhal. und concedirte, daß sie auf einen Karren nach Hauße geführet wurde. Den 29ten liesse sie nochmals Nachricht geben, daß das Wackeln am Haupte noch continuire, und die Schmertzen vom Halße sich in den Rücken gezogen hätten, zuweilen aber auch Schauer und Hitze bekäme: meine Verordnung hierauf bestunde in 6 Dos. Pulv. antisp. bez. in der MR. refriger. und in einem Thee ex Rad. Polypod. ℥j. Herb. Arnic. & fl. Primul. ver. ā. Mj. M. alle Morgen zu nehmen, worauf sie sich recolligirte.

VII.) Ein junger Mensch von 19 Jahren, stürtzte den 29ten von einen hohen Kirsch-Baum, und zwar auf den Kopff, worauf er etliche Minuten vor Tod darnieder gelegen: nachdeme man ihn aber ermuntert, hat er sich wieder aufgemacht, und ist führend nach Hauße gebracht worden, allda er aber nach Verfluß von 2 Stunden noch phantasierete, und wuste nicht was ihm begegnet: liesse äusserlich Küßgen mit warmen Wein auflegen, und verschriebe innerlich

℞ Pulv. antispasm. ℥iß.
Corall. rubr. ppt. ℥ß. M. Div. in VI. part. D. S. alle 4 bis 5 Stunden eins zu geben.

Nachdem nun die von der Concussione Cerebri herrührende Stockung des Geblüts zertheilet war, recolligirte sich der Bursche, ohne mehrere Verordnung nöthig zu haben.

Der AUGUSTUS gab wieder 13 Casus zu betrachten an die Hand, als 5 Beschädigungen durch Fallen, 3 andere Beschädigungen, 2 Sauer-Brunnen-Curen, 1 Bein-Bruch, 1 Kopff-Wunde, 1 Erschrecken.

I.) Die erste Beschädigung von Fallen war an einem Cavallier von 30 Jahren, welcher vor 3 Wochen mit dem Pferde gestürtzt und sich an der Brust wehe gethan, davon er bey der Respiration noch Schmertzen empfand: diesem verschriebe den 3ten Aug. Thee ex hb. Arnica & fl. Prim. ver. ā. Mj. mit guter Folge.

II.) Der andere war ein armer Schiefer-Decker, welcher schon etliche Jahre, nach einem schweren Fall von einem Gebäude, gekränkelt, und über schweren Athem klagte: weil nun keine glückliche Cur zu hoffen, er auch von

einem Ort zum andern reisete, so verschriebe nur eine Brust-Mixtur, um ihn nicht ohne Trost zu lassen.

III.) Ein junger Jäger-Bursch fiel zu Ende des Julii von einem Kirschen-Baum, und klagte den 8ten Aug. als den 10ten Tag nach dem Fall noch Schwulst und Schmertzen circa confinia diaphragmatis: verschriebe Herb. Arnic. Mj. als Thee zu brauchen, und Ess. Scord. c. Elix. pect. Wed. ā. Ziij. M. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal zu nehmen. Ob er sich nun zwar hierauf in vielen erleichtert befand, so klagte er doch im Decembr. wieder schmertzhafftes Drücken um die Brust, weshalber folgenden Kräuter-Thee: verordnete

℞ Rad. Polypod. Zj.
Hb. Veron.
Tussilag.
Arnic.
Fl. Prim. ver. ā. Mj.
Anis. stellat. Zj. M. D.

IV.) Ein 40 jähriger Mann stürtzte den 20ten rücklings eine steinerne Keller-Treppe hinab, wodurch er den Rücken solchergestallt fugilliret und beschädiget, daß er wenig in der Höhe seyn konnte, oder sich wenden durffte: beym Gebrauch des Pulv. antispasm. hatte er sich zwar in etwas erhohlet, klagte aber den 22ten noch innerliche Schmertzen, derohalber Thee ex Herb. Arnical & fl. Primul. ver. mit guter Würckung verordnete.

V.) Ein Postillon fiel den 23ten in einer Scheur von den Gerüste, und zwar am meisten auf den Kopff; er ward tumm nach Hauße getragen, der Verstand war corrumpiret, zum Ohr war etwas Geblüt heraus gelauffen, auf dem Osse bregmatis sinistro fühlte man eine Delle, davon er aber, beym betasten, keine Schmertzen empfand; fieng an zu schauren, brach sich offt und wolte schlaffen: liesse äusserlich durch den Chirurgum Species cephal. mit warmen Wein appliciren, und verschriebe

℞ ▽ fl. Acac.
Samb.
Cerasi. nigr. ā. Ziv.
Pulv. antispasm. Zj.
♄ diaph. Zj.
Syr. fl. Pap. rh. Zvj. M. D. S. alle Stunde 2 bis 3 Löffel voll zu geben.

Den 24ten hatte er sich in so weit recolligiret, daß er wieder bey Verstande war, konnte aber, vor Schwerigkeit des Haupts, nicht in der Höhe seyn,

seyn, klagte darbey Schmertzen in allen Gliedern; das Brechen hatte in der Nacht um 11 Uhr nach gelassen, Früh um 7 Uhr aber stellte sichs wieder ein; man konnte äusserlich keine Verletzung wahr nehmen, war also nur auf concussionem Cerebri zu reflectiren, derohalber so wol mit äusserlichen Umschlägen, als innerlich mit der Potiuncula continuiren liesse. Den 25ten. Das Brechen hatte sich bald gegeben, der Verstand war auch wieder richtig, der Kopff aber noch sehr schwer: liesse nunmehro nebst denen Haupt-Küssgen auch ℞ fl. Samb. c. Camph. appliciren, und Potiunculam fort brauchen.

Den 27ten hatten sich die Kopff-Schmertzen vermehret, dannenhero, zu Abwendung derer Congestionum eine Aderlasse am Fuß, und folgende 2 Pulver verordnete:

℞ Pulv. antispasm. ℥ß.

℈. diaph. ℥ß. M. Div. in 2 part. D. S. Nachmittags und Abends eins zu geben.

Den 28ten klagte er noch viele Schmertzen, so wol am Kopff, als im Creutz, und konnte den Kopff nicht in der Höhe halten; insonderheit merckte er solche allezeit nach Application des Spiritus stärcker, ließ also solchen davon, und bloß herb. Serpilli umbinden, wie auch die Pulver reiteriret, fort brauchen. Den 30ten konnte er vor Kopff- und Creutz-Schmertzen noch nicht in der Höhe seyn, hatte auch zeithero wenig Oeffnung gehabt; diese hiesse durch Speck-Zäpffgen procuriren, und verschriebe

℞ Hb. Arnic.
Fl. Primul ver.
Millefol. ā. Mj. M. D. S. des Tags 2 mal Thee davon zu machen, worauf beständige Besserung folgte.

VI.) Ein Casus ab alto war auch zu nennen, da den 3ten ein Kläuber von einen halb gerichteten neuen Gebäude fiel, und das Os femoris lincker Seits zerbrach, welches bald nach dem Fall von einem Chirurgo eingerichtet, und ihm von meinem Herrn Collegen etliche Pulver verordnet worden: weil aber diesem es zu beschwerlich fiel, den Patienten zu besuchen, so muste ich mich der Cur mit annehmen, und verordnete den 5ten Pulv. antisp. bez. c. Specif. cephal. alle 6 Stunden 1 Dosin zu nehmen. Den 6ten klagte er, daß er die Nacht kranck gewesen, doch empfände er um die Gegend des Bruchs, keine sonderliche Schmertzen, wohl aber um das Knie, doch hatte sich ziemlicher Schwulst eingefunden: weil nun der Chirurgus nicht einheimisch war, so muste heute das Verbinden bleiben. Den 7den verordnete, weil er über Fieber-Hitz und Bangigkeit klagte MR. refrig. c. M. S. rect. der

Chirur-

Chirurgus gab Nachricht, daß der Fuß sich in etwas auswärts gedrehet, er hätte aber den Knochen wieder fest gesetzt. Den 9ten klagte er wieder mehrere Schmertzen: weil aber das Bein mit dem andern gleiche Länge hatte, und der Fuß auch gleich lag, so konnte man der Einrichtung halber keinen Verdacht haben. Den 14ten klagte er noch zuweilen über innerliche Bangigkeit, welche dem extravasirten Geblüte, auch wohl einer andern Concussioni bey zu messen: dannenhero noch

℞ Ess. Scord.
Alex. St. ā Ziiß.
♃☉. d. Zj. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal zu nehmen, verschriebe. Von hieran überließe die Cur dem Chirurgo, es währete aber noch etliche Monate, ehe der Patient wieder ausgehen konnte; und da er zum Ausgehen gelangete, zeigte sichs, daß der zerbrochene Knoche nicht so gar accurat auf einander gewesen, angesehen er den Fuß auswärts setzte: unterdessen aber kam er wieder so weit, daß er in folgenden Jahre seiner Arbeit ungehindert obliegen konnte.

VII.) Eine Beschädigung von Fallen, betraff auch einen Soldaten auf folgende Art: Er muste einen Straff-Ritt auf dem Höltzernen Pferde thun, im Herabsteigen verfehlet er einer eissern Sprossen mit einem Knopff, und kommt mit dem Perinæo darauf zu sitzen, dadurch er solches der gestalt contundiret, daß so gleich ein starck sugillirter Schwulst mit hefftigen Schmertzen sich hervor thut, und die Lassung des Urins verhindert; diesen Gefahr nach sich ziehenden Schwulst, zu zertheilen, verschriebe denselben Tag noch, nemlich den 20ten Aug. fl. Samb. Chamom. c. Camph. mit Wein auf zu legen, und Pulv. antisp. c. Otro ā. Jij. M. Div. in 4. part. D. S. alle 4 Stunden eins zu nehmen. Den 20ten war der Schwulst zwar grösser, der Verwundete aber hatte wieder Urin gelassen. Den 22ten hatte sich der Schwulst zertheilet, hergegen in Scrotum gezogen, welches schwartzbraun und geschwollen war, Urin passirte, Obstructionem alvi aber versuchte durch Biesam Kugeln zu öffnen, und verschriebe

Rec. TR. fl. Pap. rh. ℥ß.
M. S. rect. Zj. M. D. S. zu 40 Tropffen des Tags 4 mal.

Den 24ten konnte er wieder gehen, da dann die Species nur trocken auflegen, und den 30ten noch Empl. diapalm. c. Camph. appliciren liesse.

VIII.) Ein abgebrannter Mann hatte, in währenden Brandte, durch Fallen, den Elenbogen beschädiget, daran etwas schwammigtes sich angesetzt: diesem verschriebe Empl. mirac. c. Camph.

IX.) Ein

IX.) Ein Adl. Cammer-Mädgen hatte den Fuß vertreten, welcher, ob er zwar wieder eingerückt, starck mit Geblüt unterlauffen war; ein Chirurgus hatte ihr etwas zu schmieren verordnet, davon sie aber mehrern Schwulst und Schmertzen spürete: riethe Lein-Kuchen zerstossen und in Wein zu einem Cataplasmate zu Kochen, und alle 2 Stunden umzuschlagen, davon hatte sich in einer Nacht nicht allein der Schwulst und die mehreste Sugillation zertheilet, sondern auch die Schmertzen verlohren, so daß sie in wenig Tagen wieder ohne Hincken gehen konnte.

X.) Eine Kopff-Wunde am Hinter-Theil des Haupts, etwas seitwärts 1½ Zoll lang, bis aufs Cranium, bekam den 9ten Früh um 2 Uhr ein Botschafft gehender Baurs Kerl, durch einen Stock-Schlag, daß er gleich davon daumelnd zu Boden fällt, über dieses war ihm der Buckel mit mehr als 10 Schlägen ziemlich starck sugillirt, ein Messer in der Tasche und eine Schnalle am Knie-Riemen entzwey geschlagen, und also übel zu gerichtet: die Kopff-Wunde liesse mit Carpie und Empl. de Beton. verbinden, und Spec. cephal. in Wein geweicht darüber legen, die sugillirte Flecken aber, mit ℞ fl. Samb. camph. waschen. Den 10ten klagte er über eine Empfindung im Haupte, als ob es darinnen schwubte, blieb aber bey der Verordnung. Den 12ten war er wieder so weit, daß er gehen konnte, u. nur über Steiffigkeit des Halses klagte, gieng aber den 13ten wieder von hier weg, u. heilete ohne fernern Zufall.

XI.) Über diese Verwundung war ein Mann, vor dessen Hauße sie geschahe, dermassen erschrocken, daß er Grübeln in allen Gliedern empfande; diesen liesse etliche Doses Pulv. antispasmodi. nehmen. (XII & XIII) Betraff bey einen Vornehmen, Manne und dessen Gemahlin die Cur in Liebensteiner-Brunnen, welcher, weil eine Zeitlang trocken und warm Wetter gewesen, in Ansehung, daß er von wilden Wasser befreyet war, so gute Operation thate, daß sie weder Laxierungen noch Magenstärckende Artzeneyen von nöthen hatten, anerwogen, dieser Brunnen, wenn er von andern Wasser befreyet ist, und vor der Quelle getruncken wird, vor eine Magen-Stärckung passiren kan.

Im SEPTEMBER bestunden 13 Casus mehrentheils in Blessuren und Beschädigungen, 2 in Maladien von Zorn, 2 von Schrecken, und 1 von Purgieren.

I.) Die gefährlichste Beschädigung war an einen 70 jährigen hagern Manne, welcher 1 Stockwerck hoch von einer Leiter auf das Gassen-Pflaster stürtzte, und dadurch sich im Gesicht und an einer Achsel beschädigte; das halbe Gesicht war sugillirt, und aufgeschwollen, und am rechten Augen-Lied hatte er ein Loch, welches bey nahe durch gieng. Man hat ihn den 4ten von Fall

für tod aufgehoben und in eine Stube gebracht, und die Beschädigungen mit warmen Wein gebähet, dadurch sich der Schwulst ziemlich zertheilet, lag aber den 5ten noch in Sopore, und klagte Schmertzen oben auf den Wirbel, worauf er doch nicht gefallen war: ließe also Spec. cephal. mit Wein auflegen, und verschriebe Pulv. antisp. bez. Den 6ten lag er beständig in Phantasie, blieb aber bey gestriger Verordnung. Den 7den kam der Verstand wieder, da dann Pulv. antisp. c. ℥ diaph. verordnete. Den 10ten zeigte er solche Besserung daß ich ihn nunmehro ausser Gefahr zu seyn erklärete, ob er gleich noch eine Schwere über dem Auge klagte, und noch nicht in der Höhe bleiben konnte, welche Besserung denn auch, ohne weitere Verordnung, ausser daß die Augen-Lied-Wunde mit Empl. diach. ſ. bedeckt wurde, continuirte.

II.) Ein Soldat von 30 Jahren war den 9ten Abends in einer Schlägerey ins Gesicht entweder geschlagen oder gar getreten worden, angesehen er vom Auge an, bis an das Obere Maul starck fugilliret und geschwollen, das Obere Maul aber innerlich gantz schwartz war; er lag den 10ten noch gantz tumm und konnte wenig reden, zeigte auch einen Tritt am Unter-Leibe, welcher hart und schmertzhafft aber nicht fugilliret war, klagte auch Kopff-Schmertzen, daran man aber keine Laesion gewahr werden konnte: zur Verbindung verschriebe ℞ HB. Meliff.

Summit Origan.
Fl. Samb.
Chamom. ā Mj.
Camph. ℥j. M. D S. 3 Küßgen davon zu machen und mit warmen Wein, so wol auf den Kopff, als ins Gesicht und auf den Unterleib.

Rec. TR. fl. Pap. rh. ℥ß.
M. S. rect. ℥j. M D. S. zu 30 Tropffen des Tags 4 mal zu gebē.

Den 12ten hatte sich der Schwulst gesetzt, Vulneratus aber konnte vor Schwindel den Kopff nicht in der Höhe halten, und klagte selbigen am meisten hinten unter dem Zopffe, schiene also, als ob er mit dem Kopffe ziemlicher Maßen auf die Erde gestaucht worden: hieße eine Parthie Haar abschneiden und warme in Wein geweichte Küßgen auflegen, worauf Besserung folgte.

III.) Den 11ten Sept. muste wieder einen mit einem Ballasch blessirten jungen Soldaten besuchen, welcher am Hinter-Theil des Haupts über Suturam lambdoideam gehauen, und eine 4 Zoll lange in das Cranium ein- aber nicht durch gedrungene Wunde hatte: weil aber keine Symptomata vorhanden, so hieße ordinario modo verbinden, trockene Küßgen auflegen, und verschrieb innerlich Pulv. antisp. c. ℥. diaph. Den 14ten gab die Wunde viel

wäßrige

wäßrige Materie, der verwundete aber war ohne Zufall: ließ also nur mit trockenen Carpie verbinden, bis die Heilung folgte.

IV.) Noch ein Soldat ward den 29ten im Gesicht durch einen Hieb neben das Aug blessirt, weil es aber eine schlechte Fleisch-Wunde war, so liesse mit Bals. Vulner. und Empl. diapalm. verbinden.

V.) Ein Cavallier von 30 Jahren ward von einem Pferde den 16ten Sept. auf die Brust oder auf's Sternum geschlagen, davon er zwar gleich blutigen Auswurff spürete, dessen ohngeachtet aber noch einen starcken Ritt thun konnte, ohne besondere Schmertzen davon zu empfinden, allermassen man denn auch von Aussen keine Sugillation wahr nehmen konnte: bestunde also die Læsio bloß in einer Erschütterung oder concussione pulmonum; verschriebe zum Zertheilen des noch stagnirenden Geblüts, TR. propr. c. TR. ♃. Den 24ten klagte er noch einiges Drücken in der Brust, da dann

Rec. Elix. pect. W.
Esl. Scord.
Pimpin. ā ʒij. M. D. S. zu 30 Tropffen Morgens und Abends zu nehmen verordnete.

VI.) Ein Adl. Laquay ward den 16ten von seinem Herrn mit Schlägen tractiret, die zum Theil den Kopff getroffen, zum Theil auch mit dem Kopff wieder eine Wand gestossen worden, davon klagte er den 18ten daß ihm das Gehör vergangen: wiewol er sich nun als ein daurhaffter Kerl, in der Höhe halten konnte, so war doch hieraus eine concussio cerebri und stagnatio Sangvinis unter dem Cranio zu vermuthen: verschriebe also ℞. Lil. convall. fl. S. mb. Spir. Vini camph. ā. ʒß. D. S. äusserl. das Haupt damit zu waschen, worauf er in etlichen Tagen das Gehör wieder erlangte.

VII.) Ein etliche 70 jähriger Nacht-Wächter, fiel den 17ten in der Nacht im Schlaffe von einer Banck mit dem Gesicht auf die Erde, und sugilliret sonderlich die Nase, Backen und Stirne. Den 19ten meldete sich eine außerordentlich starcke Hæmorrhogia narium, darüber er gantz tumm wurde und fast nicht mehr gehen konnte: weil nun mit äusserlichen Mitteln nicht bey zu kommen, so verschriebe Rec. Pulv. ⊙ puriss. ʒiß.

Corall. rubr. ʒß. M. Div. in vi. part. D. S. alle 2 bis 3 Stunden eins zu nehmen mit Brunnen, darauf stillte sich das Bluten bald.

VIII.) Eine zu Flüssen geneigte Frau, welche schon etliche Jahre einen offenen Schenckel gehabt, hatte sich gegen den 14ten Sept. mit einer Nadel in einen Finger gestochen, diese Verwundung nicht æstimiret, sondern des an-

dern Tages darauf gewaschen, bekam aber darauf eine brandigte Inflammation, welche, da sie durch Umschläge gedämpfft wurde, etliche schmertzhaffte Geschwäre, so wol am Finger, als an der Hand, nach sich zoge, so daß den 20ten genöthiget wurde, zu mehrerer Zertheilung der Inflammation oder zur Præcaution, daß die zurück gehende Materie sich nicht innerlich ansetzen möchte, etliche Pulveres antispasm. c. ℥. diaphoret. zu verordnen. Den 6ten Octobr. muste die Hand nochmals besehen, da sichs dann zu guter Heilung angelassen, welches zwar die Frau selbsten nicht verstunde, und den Chirurgum einer langwierigen Cur beschuldigen wolte: nachdem ich ihr aber ihren zu Flüssen geneigten Leib, den durch Waschung begangenen Fehler und die Gefahr, der sie unterworffen gewesen, gar leicht den Finger, oder wol gar, an zurück gehenden Brand, das Leben zu verliehren, faßte sie eine bessere Confidence zu dem Chirurgo, und liesse ihn, in der noch ziemlich glücklich folgenden Heilung, gewähren. Hiernächst klagte

IX.) Den 3ten Sept. ein fast 60 jähriger Mann daß er auf gewohnte Purgation ex Resinjal. gr. xv. c. Spir. V. rect. solut. schmertzhafftes Magen-Drücken empfinde: diesen verschriebe nur etliche Doses TR. Rhab. mit guter Würckung.

X.) Eine hagere Frau von 65 Jahren, war den 7den durch afficirende Traurer-Briefe so erschreckt worden, daß sie zittern in allen Gliedern klagte; sie nahm darauf den 8ten ⊖ amar. ʒß. und purgierte bis 6 mal darauf, nach diesem bediente sie sich des Abends eines Pulv. antispasm. und enthielte sich, auf mein Anrathen, etliche Tage nahrhaffter Speisen und Getränckes, und kam damit wieder in Ordnung.

XI.) In krämpfflichen Zufällen auf starcken Zorn, welche bey einer 36 jährigen Frau in Convulsiones ausschlagen wolten, verordnete den 16ten TR. Rhab zu 40 Tropffen alle 4 Stunden mit guter Würckung.

XII.) Eine andere Sangvinische Frau von 35 Jahren, welche mehrmahlen Krampff-Flüsse an sich gehabt, bekam den 26ten auf Zorn Summsen oder Grübbeln in allen Gliedern, welcher Pulv. antisp. c. Specif. cephal. verschriebe: wiewol sie nun hierauf einige Linderung spürete, so blieb doch eine Empfindung davon, theils im Haupte, theils in einem Arm, welche zu lindern, den 27ten TR. fl. Pap. rh. c. Liqv. min. anod. verordnete; aber auch diese Mixtur wolte nicht alles heben, sondern es schiene, als ob den 1sten Octobr. gar Ohnmacht sich einfinden wolte, da dann vorige Pulver nochmals zu verordnen, genöthiget wurde. Von daran bis zum 18ten Octobr. hatte sie sich in vielen gebessert, doch klagte sie noch über Fluß-Regungen im Haupte, und auf der Brust, davon sie Heißrigkeit hatte: weil sie nun mehrmal geschröpfft

hatte,

hatte, so concedirte solches in 14 Tagen 2 mal vorzunehmen, und zwischen der Zeit, mit ▽. laxat. Mannagettæ zu purgieren.

XIII.) Ein zart Mädgen von 12 bis 13 Jahren, hatte sich über den Fall des Mannes, dessen Numero 1 gedacht, so in ihrer Gegenwart geschahe, sehr erschreckt, darvon sie Zittern in allen Gliedern empfande, vermeynte also durch Einnehmung einiger Artzeneyen fernern Sviten vorzukommen: verschriebe 2 Doses Pulv. antispasm. c. Specif. cephal.

Im OCTOBER bestunden 6 Casus in lauter Beschädigungen, welche nach der Reyhe melden werde.

1.) Ein Bauer-Mädgen von 17 Jahren, stürtzte den 2ten Octobr. von einen mit Grummet beladenen Wagen auf den Kopff, worauf gleich Geblüt zum rechten Ohr heraus kommen, und das Mädgen ohne Verstand ins Hauß getragen worden: da nun dieser Fall nicht ohne Lebens-Gefahr, so liesse sie durch einen Chirurgum mit äusserlichen Haupt-Speciebus in warmen Wein geweicht, versorgen, und verschriebe Pulv. antisp. c. Spec. cephal. Den 3ten erhielte die Nachricht, daß sie sich in etwas recolligiret und wieder verständig sprechen konnte, man spürte aber einige Hitze an ihr, weshalber MR. refriger. verordnete. Den 17ten klagte sie noch Taubheit oder schweres Gehör auf der rechten Seite, und Steiffigkeit des Halßes: verordnete noch

℞ ▽ Anhaltin,
℥. fl. Samb.
▽. camph. ā ℥j M. worauf die völlige Besserung folgte.

II.) Eine Taglöhners Frau ward den 9 mit einem Stock auf die Brust gestossen, davon sie kurtzen Athem klagte. Verordnete 6 Doses Pulv. catarrhal. Denn 11ten spürte sie zwar einige Linderung, konnte aber noch nicht liegen: verschriebe ℞ Ess. Scord.
Elix. pect. W. ā ℥ij M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal. Rec. Ungt. dialth. ℥ß
Ol. Petr. alb. ʒj M. D. S zum schmieren.

Den 17ten gieng sie wieder aus und klagte noch Schmertzen in der Brust, sahe aber nicht blaß oder übel aus: verschriebe
Rec. Rad. Polypod. ℥j
Hb. Arnic.
Veron.
Fl. Prim. ver. ā Mj. M. D. S. Species als einen Thee zubrauchē.

III.) Ein abgedanckter Soldat, welcher in seinen Diensten bey der geringsten Maladie sich marode zumachen pflegte, ließ den 24ten durch seine

Frau Nachricht geben, daß er den 23ten einen harten Fall gethan und davon überall Schmertzen klage, die Frau aber wuste nichts specielles anzugeben: verschriebe Pulv. catarrhal. und Thee ex herb. Arnic. & Veron. Den 27ten ließ er berichten, daß die Schmertzen am Ende der Rippen oder in Confiniis Diaphragmatis noch hefftig wären: verschriebe Ol. fl. Chamom. c. ol. Petr. zum schmieren. Den 31 hatte er noch grosse Engbrüstigkeit: verordnete Elix. pect. W. und Ess. Pimpin. ā. Ziij. M. zu 30 Tropffen des Tags 3 mal.

IV.) Vor einen Stallbedienten, welcher den 25ten von einem Pferd auf die Brust geschlagen worden, verschriebe Ol. fl. Chamom. c. Ol. Petr.

V.) Zu vertretenen und wieder eingerückten Fuß, bey einem Soldaten, verordnete den 31 Spir. fl. Samb. c. Camph. und

VI.) Vor einen andern Soldaten welchen der Buckel von Prügeln sugilliret war, bloß Spir. Vini camph. zum Waschen.

Im NOVEMBER hatte wieder 13 Casus, welche alle von Beschädigungen handelten, und Chirurgice zum theil tractiret werden musten.

I.) Ein Priester auf dem Lande gab den 2ten Novem. Nachricht, daß er schon vor etlichen Wochen einen Fuß luxiret oder vertreten; der Chirurgus hatte solchen gehörig eingerückt, daß er bald Linderung der Schmertzen empfunden: da sich aber nachgehends Schwulst eingefunden, welcher mehr einen sich dahin gesetzten Fluß, als der Luxation beyzumessen, hatte der Chirurgus zur Abführung der Fluß-Materie ein Purganz vorgeschlagen, welches auch in Pulv. purg. ad gr. xxv. verordnete, und ein mit Campher angemachtes Pflaster recommendirte, mit guter Würckung.

II.) Ein corpulenter 60 jähriger Baur kommt den 2ten Novembr. zu Pferd an einem Fluß in Trieb-Sand, bleibt in der Retirade im Steigbügel hangen, kommt unter das Pferd und wird von selbigen ins Gesicht getreten, davon der eine Backe starck sugilliret erscheinet: weil aber das Erschrecken, so er dabey gehabt, grösser als die Beschädigung, so verlangte er vor solches Præscription, welche in Pulv. antisp. Zifs Specif. ceph. 3ß M. pro 6 Dos. bestunde; nächst diesen concedirte in etl. Tagen gewohntes Schröpffen.

III.) Ein 60 jähriger zu Podagra und Flüssen geneigter Mann, hatte sich vor einiger Zeit an einen Schenckel gestossen, welcher wegen zuschlagender Fluß-Materie, nicht heilen wolte; er war in einem solchen Hause da auch die Mdta Chirurgica aus der Apothecke verschrieben werden müssen: verordnete also Empl. diapalm. c. Camph. ℥ij und

℞ Ess. Scord. Ziij
Succin. Zij

Myrrh.

Myrrh. ʒj M. D. S. als Wund-Balsam zubrauchen, mit welchem letztern er nicht allein seine, sondern auch etliche andere Beschädigungen heilete.

IV.) Eine gefährliche Kopff-Wunde bekam den 9ten ein hagerer Taglöhner mit einer Axt, welche um desto behutsamer tractiret werden muste, je mehr der Verwundete vor gefährlich angesehen seyn wolte, und dem Ansehen nach, vieles simulirte. Bey empfangenen Schlag fällt er zwar zu Boden, recolligirt sich aber und geht über ¼ Stunde Wegs zu einem Chirurgo ins Hauß, woselbst ich ihn mit in Augenschein nehmen muste: die Wunde war 1½ Zoll lang auf der rechten Seite des Ossis occipitis circa futuram lambdoideam etwa 2 Zoll breit von dem concursu futuræ sagitalis & lambdoideæ; sie hatte viel Sangvinis arterioſi von sich gesprützt, und war auch sehr aufgeschwollen, dahero vorjetzo um die Beschaffenheit des Cranii nicht visitiret werden konnte. Er ward in währenden Verbinden Sprachloß, und der Pulsus verschwande, dahero eine Ohnmacht nicht weit zu seyn vermuthete, liesse ihn also zum Liegen bringen. Bey dieser Sprachlosigkeit bemühete er sich etliche Worte zu schreiben, es wolte aber nichts vernehmliches zum Vorschein kommen, weshalber denn solche Verwundung bey Fürstl. Ammte, vor gefährlich anzugeben, genöthiget wurde: inzwischen liesse die Wunde mit Speciebus cephalicis in Wein geweicht, und gehörigen Pflaster und Carpie verbinden, und verschriebe eine Potiunculam c. Pulv. antisp. & ʒ diaph Abends aber noch etliche dergleichen Pulver alle 4 bis 5 Stunden zu geben. Den 10ten konnte der Verwundete wieder reden, aber noch nicht in der Höhe seyn, angesehen er Schmertzen in der Stirn und Klopffen im gantzen Haupte klagte, und die Nacht über keinen Schlaff gehabt hatte: liesse also Pulv. reiteriret fortbrauchen; auf dem Abend wurde er nach Hauße geführt. Den 11ten lag er noch ohne Besserung und wolte zu weilen ohnmächtig werden, welches auch Abends bey der Verbindung passirte, dahero Potiunculam nochmals, und zugleich ℞. Lavendul. zum Riechen verordnete. Den 12ten referirte er, daß er die Nacht etlichemal ohnmächtig gewesen, wie wol die Farbe im Gesicht solches nicht bekräfftigte; die Wunde war zugelauffen und nur noch ein wenig geschwollen, welche dann mit Ungt. digestivo verbinden liesse. Beym Husten gab er aus Minen zu erkennen, daß er Schmertzen fühle: da aber nach dem Orte fragte, waren solche nicht im Kopff, sondern in der Brust, liesse also Potiunculam und Pulveres fortbrauchen, und nunmehro auf den Kopff trockene Küßgen mit Campher appliciren. Den 13ten brachte die Frau Nachricht, daß er noch ohne Besserung läge, der Chirurgus aber referirte, daß er beym Verbinden die Bein-Kleider angehabt, und aus dem Bette kommen können: verordnete Rec.

℞ TR. fl. Pap. rh. Mynſ. 3v.
M. S. rect. 3j. M. D. S. zu 30 Tropffen des Tags 4 mal.

Den 15ten iſt er ziemlich wohl geweſen, die Nacht darauf aber hat er ſich kränclich bezeuget, und den 16ten früh ſich einmal gebrochen; klagte auch Kopff-Schmertzen in der Stirn und auf beyden Seiten nach denen Ohren zu, ingleichen noch Schmertzen auf der Bruſt mit Huſten. Hitze konnte nicht an ihm fühlen, ob er gleich des Nachts dieſelbe gehabt zuhaben vorgab; die Wunde hatte wieder eine kleine Oeffnung, die aber bis aufs Cranium gienge. Den 19ten ward er von ſeiner Frau vor gefährlich angegeben, angeſehen er viel Schmertzen im Haupte und um die Bruſt haben ſollte: verſchriebe Potiunculam aſthmat. nnd MR. catarrhal. wie auch acet. Lavend. zum riechen, und hieſſe den Chirurgum die Haare ſämmtlich abzuſchneiden, damit man ſehen könnte ob etwa ſonſten was verborgen ſeyn möchte. Nachmittags beſuchte ich ihn ohnverſehens, fand das Hauß verriegelt und die Frau allein bey ihme, welches mir Muthmaſſung machte, daß er nicht ſo kranck ſey, als er ſich ſtelle, allermaſſen er ſich denn auch leicht aufrichtete und nunmehro Beſſerung rühmte, nur daß er beym Huſten noch Schmertzen in der Wunde hätte: weil nun auch noch einiger Schwulſt um die Wunde war, ſo ließ ich ſolche durch einen kleinen Schnitt erweitern und fand den 23ten eine gute Heilung, auſſer daß das Fleiſch in etwas luxurios heraus getreten, und Vulneratus noch Schmertzen im Kopff, vorm Ohren und Augen klagte; in die Wunde ließ ich zuſammen gepapte Pflaſter legen, um damit Carnem luxuriantem nieder zu drücken, und auch noch trockene Kräuter-Küßgen überbinden. Von daran folgte Beſſerung und Heilung. Den 14ten Decembr. aber ließ er berichten, daß er ſeint geſtern noch hefftige Kopff-Schmertzen gehabt, welche Relation mich nicht wenig in Furcht ſetzte, ob nicht etwa ein Sangvis extravaſatus unterm Cranio noch verborgen ſeyn möchte: nach Gebrauch etlicher Pulv. antiſpaſm. bez. und neuen Kräuter-Küßgens, folgte bald Linderung und das Ende der Cur.

V.) Ein alter Bauers-Mann fiel den 11ten mit denen Rippen in der Seite auf ein Klotz, davon er den 12ten ohne Schmertzen nicht ſchnauben konnte, obgleich die Rippen weder zerbrochen, noch geknickt waren; die Schmertzen hatten ihren Sitz in der extendirten Pleura: Verſchriebe Pulv. antiſp. ℥iß. Corall. rubr. ppt. ℥ß ℈. diaph. ℈j M. Div. in 7 part. D. S. Pulver alle 5 Stunden eins zu nehmen, und ℞. fl. Samb. c. Spiritu Vini. Camph. ā ʒj M. D. S. zum Waſchen.

VI.) Zu einer nicht all zu groſſen Geſicht- oder Backen-Wunde eines Soldatens verordnete nur Empl. Sperm. ranar. zum hefften, das übrige lieſſe durch den

den Feldscherer besorgen, welcher bis zur Suppuration trocken, hernach aber mit Balſ. vulnerar. verbinden muſte.

VII.) Ein Mann von 36 Jahren, ward den 14ten von einem jungen Menschen, der sich ein Commando über jenen zu haben einbildete, mit der Fläche eines Degens solchergestallt geprügelt, daß ihme die Arme starck fugilliret waren, welche mit einem Spiritu camphorato zu waschen anriethe. Gleich wie ihm aber die Schläge nicht so weh thaten, als der Schimpff ihn piqvirte, daß er sich von einem jüngern solte prügeln lassen, bevorab da er nachgehends gewahr wurde, daß er kein Recht darzu gehabt, anderst er diese Schläge nicht ohne Revange würde erlitten haben; so zog er sich solches zu Gemüthe, daß er den 7den Dec. darauf, in Hæmoptysin und nach dieser in eine tödliche Schwindsucht verfiel, davon unter denen Morbis mixtis im December gedacht.

VIII.) Eine Luxation der lincken Achsel, bekam ein Zimmermann von etliche 40 Jahren, bey Aufrichtung eines neuen Gebäudes durch einen Fall; das Caput ossis humeri stunde vorwärts nach dem Sterno zu. Bey der Einrückung waren 3 Chirurgi und so viel Gesellen zugegen: es wurde veranstaltet, daß erstlich dem Manne eine Handqvehle um die Brust, hernach eine andere an den lincken obern Arm gebunden und an beyden gezogen wurde. Der erste Anschlag, daß man dē Arm gleich aus, und wañ er genug extendiret wäre, gleich abwärts ziehen solte, war vergebens: liesse also nochmals gleich aus u. hernach vorwärts und abwärts zugleich ziehen und in solchem ziehen den stärcksten von denen Chirurgis das Caput ossis mit der Faust in seinen Situm drücken, welches mit mercklichen Knacken geschahe; wie nun diese Einrückung bald nach der Luxation geschahe, so folgte auch bald eine glückliche Heilung. Die Achsel wurde mit ℞ fl. Samb. camph. gewaschen, warmer Wein etliche Tage übergelegt und hernach mit Empl. diapalm. c. Camph. bedeckt.

IX.) Eine gehauene Wunde an einem jungen Mann, welche er den 19ten Abends mit einen starcken Degen auf die rechte Seite an den Halß und Backen zugleich auf die untere Maxillam bekommen, muste den 20ten Vormittags mit ansehen; der Hieb war von oben herab geschehen, folglich hatte die Wunde so genannte Laschen: diese Laschen hatte ein Feldscherer, nachdem er das Geblüt, dessen eine starcke Portion heraus gelauffen, mit Spir. Vini. rect. gestillet, mit Empl. Sperm. Ran. als meinen gebräuchl. Hefft-Pflaster, angeklebt, und erschiene sonderlich die am Backen gantz trocken; dahero liesse selbige beym 2ten Verband gantz ohngestöhret, und die Hefftle musten liegen bleiben; die am Halße aber, weil sie feuchte war, liesse vom Neuen, aber auch ohne Visitation und Stöhren, wieder ankleben: darauf folgte an der Backen-Wunde die Hei-

lung, ohne daß sich die Lasche wieder abgegeben hatte, am Halße aber kam es zur Suppuration, und nach solcher ohne Zufall, zur Heilung.

X.) Ein Soldat hatte mit Tragung einer Port-Chaise sich wehe gethan, und klagte Schmertzen in einer Seite unter denen Rippen, welches nur vor eine Extensionem Tendinum s. Musculorum abdominis hielt: verordnete also Ol. R. Chamom. ℥ß ℈ Pert. alb. ʒj. M.D.S. zum schmieren, mit guter Würckung.

XI.) Mit einem Herniöso, welcher sich den 10ten durch Heben eines Bier-Fasses weh gethan, und sich, wie er vor gab, eine Herniam scrotalem zugezogen, hatte in diesem und folgenden Monat viel zu thun: aus vielen Umständen aber konnte schliessen, daß er die Herniam schon eine Zeitlang müsse an sich gehabt, und jetzo nur dieselbe schmertzhaffter gemacht haben. Er war sonst ein corpulenter Sangvineus gegen 40 Jahr alt, und klagte den 14ten, nachdem er 3 Stunden zu Fuß gegangen, Geneigtheit zum Brechen Leibes-Oeffnung aber hätte er gehabt, doch nicht gar viel: weil er nun in seinem Logis der Ruhe sich bedienen konnte, so hieße ihn auf den Rücken liegen, die Beine in die Höhe stellen, in Milch geweichte Servietten warm auflegen, und mit denen Händen an der Repositione Intestinorum arbeiten, und schluge vor sich um Verfertigung eines stählern Bruch-Bandes zu bemühen. Den 16ten war die Hernia locker, und die Intestina giengen leicht zurücke, blieben aber nicht drinnen; er klagte wenn die Intestina in den Bruch träten, daß er Rückenweh empfände, als ob darinnen gezogen würde, welches um die Gegend wo die Intestina mit dem Rück Grad verknüpfft sind, seyn konnte: Ich recommendirte herb. Agrimon. mit Wein gekocht auf zu legen, und urgirte die Verfertigung des Bruch-Bandes. Den 21ten klagte er Schmertzen um die Brust mit blutigem Auswurff, welches auch noch eine Svite von schweren Heben ware, mit der Hernia aber blieb es in altem Stande: verordnete

Rec. Rad Polypod. ʒj.
Herb. Veron.
Fl. Prim. ver.
Summit. Millefol. ä. Miß. M.D.S. Species, als Thee zu brauchen.

Den 22ten hatte er den Bund angelegt, welcher auch die Intestina wohl zurücke gehalten, die Nacht darauf aber ward er sehr kranck, mit Hertzweh und Bangigkeit, weshalber den 23ten Früh die MR. catarrh. und eine Potiunculam ex ▽ C. b. Ceras. nigr. Cort. ⊙ c. Syr. Cort. ⊙. verordnete; gegen 10 Uhr war er etwas besser, referirte, daß, so lang das Ausgetretene im Leibe gewesen, er Angst und kurtzen Athem gehabt, und etliche Schlucken-Stöße bekom-

bekommen, so bald es aber wieder heraus, habe er Linderung verspüret: woraus also schlosse, daß schon eine alte Verwachsung vorhanden gewesen seyn müsse. Den 25ten war er wieder in gewohnter Ordnung und Scrotum ziemlich angefüllet, liesse aber gleichwol die Bähung mit Agrimonia fort brauchen, und nach zurück gebrachten Intestinis, den Bund nochmals im Liegen appliciren, damit man verhüten könnte, daß nichts darzwischen trete und comprimiret werden möchte: allein es folgte eben die Angst mit kalten Schwitzen, wie das vorige mal, dahero nebst vorigen Trancke TR. Rhab. ℥ij. auf 2 mal zu nehmen, verordnete. Den 27ten konnte er den Bund besser leiden: damit nun die Intestina zurück bleiben möchten, hieße ich des Nachts ein ausgestopfft Polster aufbinden. Den 28ten liesse er Nachricht geben, das Früh 2 mal Durchfall vorhanden gewesen, darinnen Geblüt und Materie mit fort gegangen, habe auch ziemliche Linderung darauf bekommen: hätte aber auch zugleich Urin-Drängen; der Schlucke hätte sich zwar verlohren, könne aber noch keinen ruhigen Schlaff geniessen: verschriebe MR. Rhab. Den 30ten konnte er in der Höhe seyn; meynte daß die Compresse oder Polster am Bruch-Band etwas zu lang wär, riethe also 1 Stück Blech davon abschlagen zu lassen. Sonsten sahe man heute am Scroto etwas sugillirtes, so daß es schiene, als ob das bisher stagnirende Geblüt sich zertheilen wolle: liesse MR. Rhab. fort brauchen.

Den 1sten Dec. klagte er wieder Ubelseyn und Inclination zu Ohnmacht. Den 2ten visitirte die Machine, und fand sie noch Daumens-Breit zu lang und auch etwas zu breit, hiesse sie also abnehmen zu lassen; er klagte darbey zuweilen Tormina, und hatte wenig Appetit zum Essen: verschriebe

℞ Ess. Cort. ☉. ℥ß.

♁. ⊕. dulc. ℥j. M. D. S. zu 30 Tropffen Nachmittags und Abends, und ℞ Herb. Agrimon. Mij. D. S. Species in Küßgen mit Wein zu brauchen.

Den 3ten Früh hatte er etwas Schwulst am Unter Leibe vermerckt, welcher aber, nach dem etliche Blähungen ihren Ausgang gefunden, sich wiederum verlohren; die Machine war geändert und Passete nun besser, doch fand ich im Visitiren, daß noch etwas, welches vor ein Stück des Omenti hielte, in dem Processu peritonæi ausser dem Abdomine hienge, so von der Machine gepreßt wurde, und ohne Zweiffel Schmertzen verursachte: hieße also nochmals Bähen, und nach solchem alles hinein bringen, so dann aber den Band wieder anlegen. Den 5ten fand er sich in vielem besser. Den 8ten klagte er, daß er noch immer zuweilen Bangigkeit empfinde mit untermischten Blähungen: verschriebe Ess. Carm. W. c. ♁ ⊕. dulc. Von hieran besserte er sich, daß

er gegen Weynachten wieder ausgieng, durffte aber den Band weder Tag noch Nacht von sich legen; denn da er solchen den 30ten des Nachts weggelassen, war den 31ten das Scrotum wieder angefüllet, welches durch Olea wieder muste locker gemacht werden.

XII.) Ein wohl gewachsener Bursch von Lande von 16 bis 17 Jahren, hatte vor 4 Wochen das Unglück, daß er sich mit einer Pfriemen in das sonst gesunde Aug stach; dann das andere war ihm schon vorher durch öfftere sich einfindende Blattern verdorbē. Der Stich gieng durch die untere Palpebram in Bulbum oculi, dadurch vieles von Humoribus heraus gelauffen, und der Humor Crystallinus dislociret war; er vertraute sich einem Feldscherer und fand, daß gleich nach dem 4ten Tag ein fleischigt Gewächse zwischen dem Aug und der Palpebra heraus getreten, welches von Tag zu Tag grösser worden: da solches den 12ten Novembr. benebst einen Chirurgo visitirte, fanden wir es von solcher Beschaffenheit, daß es anderst nicht sicher, als durch einen Schnitt zu heben sey. Den 14ten stellte er sich, die Operation an sich geschehen zu lassen, ein, da es dann, als ein harter Polypus 2 Zoll lang und $\frac{3}{4}$ Zoll dick, mit einem Scalpello glücklich von der Tunica adnata abgeschnitten wurde; es gieng zwar nicht ohne Bluten ab, doch stillete sich solches bald, darauf applicirte der Chirurgus äusserlich ein Linimentum ex Album. Ovi cum Alumine. Bis zum 24ten war die Heilung so weit avanciret, daß man nichts mehr von einer Excrescentia wahr nehmen konnte, nur waren die Augen noch roth, als inflammiret, doch ohne Schmertzen: damit nun die alten Flüsse davon abgewendet werden möchten, verordnete ich etliche Doses Pilul. cephal. Den 28ten gieng er gesund von hier weg; nach der Zeit habe gefunden, daß das durch Blattern verdorbene Aug, mehrere Helligkeit bekommen, daß er doch etwas wieder sehen können.

XIII.) Auf gemachte Debauches in hitzigen Wein, muste den 15ten vor einen vornehmen Mann wieder schlagende Pulver verordnen, welche ex Pulv. antisp. c. Arcano duplicato bestunden.

Im DECEMBER hatte nur 4 in diese Classe gehörige Casus, nemlich: I) Eine Extension derer Tentinum an einem Knie bey einem Soldaten, worauf bald starcker Schwulst folgte: diesen liesse etliche Tage mit ℞. fl. Samb. c. Camph. waschen, und hernach das Knie mit Empl. ad rapturas belegen.

II.) Ein Mädgen von 13 Jahren, ward den 8ten von einen Jagd-Hunde in die Wade und Rücken gebissen. Nun waren zwar die Bisse eben von den leichtesten nicht, des Schrecken darüber aber verursachte mehrere Zufälle als die Verwundung, angesehen bald febrilischer Frost und Hitze folgte, welche

che durch Pulv. antisp. bez. in etlichen Tagen gelindert wurde; nach geheilten Wunden aber meldeten sich erstlich die Sviten von Schrecken, allermaßen sie den 17ten Januarii noch steiff darnieder lage, und Zittern in allen Gliedern hatte, daraus man eine Epilepsie befürchten muste: verschriebe Ess. Alex. St. c. ℞ dulc. worauf einige Besserung folgte, den 22ten aber noch Magen-Schwulst geklagt wurde; verschriebe also diese Mixtur nochmals mit Zusatz der Ess. Rad. Vincetox. ehe aber diese zu brauchen angefangen wurde, ward sie mit Ubelseyn und Mattigkeit viel krancker, liesse aber gleichwol die Mixtur fort geben. Den 28ten folgte starckes Brechen, dargegen ich TR. Rhab. verschriebe, und nach dieser die beständige Besserung erhielte. Hier war zu vermuthen, daß das Mädgen kurtz vor dem Erschrecken etwa Speise zu sich genommen, davon die Zeit über etwas in den Magen geblieben, so die Zufälle hefftig gemacht, bis es endlich durch Brechen gehoben u. ausgeworffen wordē.

III.) Eine besondere Blatter Reliquie war es, da einem Kinde von 4 bis 5 Jahren beyde Nasen-Löcher zusammen gewachsen: diese versuchte den 8ten Dec. ein Chirurgus durch eine Section zu öffnen, fand auch in dem einen eine Cavitæt, darein er ein bleyern Röhrgen steckte, in dem andern aber bohrete er mit der Spitze eines Scalpelli auf ein Zoll lang hinauf und konnte keine Höhle finden, ja! da auch das geöffnete zur Heilung gelangte, und die Cannula weg gelassen wurde, gieng solches in wenig Tagen wieder zusammen, also, daß alle Operationes vergeblich waren.

IV.) Von einer Fuhrmanns Tochter von 15 Jahren, ward den 22ten geklagt, daß sie vor etlichen Tagen sich durch einen Fall an der Brust unter dem Arme weh gethan, davon sie zuweilen Schmertzen empfinde, und einen Auswurff von blutiger Materie habe: verschriebe

Rec. Rad. Polypod. ℥j.
Herb. Veron.
Meliff.
Summit. Millefol.
Fl. Primul. ver.
Bellid. rubr.
alb.
Rosar. ā. Mß. M.D.S. Species als einen Thee des Tags 2 mal zu brauchen.

Anhang oder
Catalogus einiger in denen Jahr-Gängen gebräuchlichen Medicamenten.

WEilen Zeithero zu verschieden malen, in Ansehung derer in meinen Jahr-Gängen verschriebenen Medicamenten, Anfrage bey mir geschehen, und in diesen Jahr-Gange insonderheit die Weitläufftigkeit vermieden, die offt gebräuchliche Recepte nicht allemal in extenso oder völlig hinzuschrieben, sondern selbige nur mit kurtzen Namen genennet; als habe mir vorgenommen, von denenselben allhier eine solche Nachricht zu ertheilen, daß angehende Practici entübriget seyn können, die Dispensatoria, daraus sie genommen, nach zu schlagen. Es sind aber meine gebräuchlichste Medicamenta, folgende:

I. Von Pulvern.

1.) *Pulvis antispasmodicus Stahlii.*

Rec. Pulv. Nitri Crystallis.
Tartar. Vitriol. Tacken. ā. ℥j.
Cinnab. facti. ppt. ℈iv. vel. ℈v.

Bey diesem Pulver ist zu erinnern, daß a) der Tartar. Vitr. in der Præparation in dem Puncto saturationis wohl müsse getroffen seyn, also, daß er eine schöne weisse Farbe und keinen falschen Geschmack bekomme; allermassen, wenn das Vitriolum prædominiret er nicht allein zu scharff schmecket, sondern auch eine Nauseam und Ubelseyn erwecket, welches denn in Morbis acutis und bey empfindlichen Patienten, viel Ungelegenheit nach sich ziehen kan. b) Der Cinnabaris factitia wohl crystalliſiret, und noch etlichemal sublimiret seyn müsse, durch welche Sublimation er noch viele Schwärtze zurück lässet, und eine leuchtend rothe Farbe bekommt. Aus diesem Pulvere antispasmodico entstehen nun folgende:

2.) *Pulvis antispasmodico - bezoardicus.*

2 ord.: Rec. Pulv. antisp. ℥iß.
Bezoard. min. Wedel. ʒß. M.
Pulvis bezoardicus minor Wedelii aber besteht
Ex C. C. philos. ppt.
Ocul. ♋ ppt.
♁ diaphoret. ā.

1 ord.: Diesen Pulv. antisp. bez. pflege zu verordnen, wo eine gelinde Diaphoresis zu befördern ist; wo aber selbige etwas stärcker intentire, da nehme, an statt Pulveris bezoardici, das ♁ diaphoret. 3.) *Pul-*

3.) *Pulvis digestivus.*

℞ Pulv. antispasm.
☉. amar. Creutzburg. ā.

Das Sal amarum ist das hießige so genante Creutzburger Bitter-Saltz, wo aber dieses nicht zu haben, da kan das Sal amarum Sedlicense oder Anglicanum davor genommen werden; bey diesem letztern aber haben Practici sich wohl in acht zu nehmen, daß sie eine reine Composition bekommen, anerwogen zuweilen die Helffte Küchen- oder Meer-Saltz darunter zu seyn pfleget.

4.) *Pulvis catarrhalis.*

Rec. Pulv. antispasm.
pectoral. n. ā. ℥ij.
☿ diaphor. ℥j. M.

Dieses Pulver habe insonderheit in dem Anno 1732. häuffig grassirenden Fluß-Fiebern, und auch in Febribus pleuriticis von guter Würckung gefunden, und solches auch dazumal, um die Zeit im Verschreiben und præpariren zu ersparen, in der Apothecke componiren lassen; pflege aber auch in heftigen Fieber-Regungen und starcker Brust-Beklemmung noch Sacchar. Lactis darzu zu mischen.

5.) *Pulvis pectoralis.*

Rec. Pulv. Glyzyrrh. ppt. ℥iß.
Rad. Polypod. ℥ß.
Alth. ʒij.
Trochisc. becchic. alb. Mosch. ℥iij.
Flor. Sulphur. ʒj. M.

Glyzyrrhyza ppta wird auch sonsten Liquiritia cocta in Baculis oder gebacken Süß-Holtz genennet, und bestehet ex Pulv. Liquirit. Sacchar. c. G. Tragac. in dicke Consistenz, und diese in lange Stängel formiret.

Trochisci becchici albi cum Moscho bestehen ex Saccharo alb. ℔j. ℥viij. Pulv. Rad. Ireos fl. ℥iß. Amyl. ℥iiß. & Mucilag. G. Tragac. alb. c. ▽Rosar. addito grj. l. 2. Moschi. Dieses Pulver pflege in ordinairen Husten zu brauchen, und wo Patienten darbey zur Schwindsucht incliniren, da vermehre es noch mit Pulv. Herb. Tussilag. Scord. Sacch. lact. Cinam. Anis. stellat. & Sacch. canar.

6.) *Pulvis epilepticus niger.*

℞ Pulv. Rad. Poeon.
Carbon. Til. ā. ℥iß.
Sem. Poeon. ℥j.

Visc.

Viſc. Querc.
C. C. uſt.
Corall. rubr. ppt. ã. ʒß.
alb. ppt.
∀ ſigil. alb.
rubr.
Lapid. ♋. ã. ʒij.
Ungul. Alc.
Myrrh. ã. ʒj.
Fol. ⊙. Num. x. M.

Aus dieſem habe wiederum componiret

7.) *Pulverem ant-epileptioum.*

℞ Pulv. Rad. Poeon.
Antiſpaſm.
Epil. nigr. ã. ʒj.
Mac. ʒß.
Sacch. Canar. ʒiij. M.

welchem auch zuweilen Pulv. Caſtor. gr. v. mit beymiſche, und in Epilepſia chronica dienlich finde.

II. Von Bilulis habe im Gebrauch

1.) *Pilulas Beecheri.*

℞ Extract. Cochlear.
Fumar.
Cent. min.
C. b.
Helleb. nigr. correct. ã. ʒj.
Heder. elect. ʒiiß.
G. Juniper. ʒj.
Myrrh. elect. correct. ʒiß.
Aloes correct. ʒij.
Succin. pulveriſ.
Tereb. Venet ã. ʒj. M. f. l. a. Maſſa Pilularum.

Aloe und Myrrha werden durch Coctionem, Filtrationem und Exhalationem corrigiret. Weil dieſe Pillen in ihrer Operation etwas zu gelinde gehen, ſo pflege ſie ſelten allein zu verordnen, ſondern mehrentheils mit Zumiſchung der Helffte von folgenden Pilulis purg. zu verſtärcken.

2.) *Pilu-*

2.) *Pilulæ purgantes.*

℞ Extr. Panchym. Crol. 2dæ Descript. ℈j.
Resin. Jalap. gr. 11. M.

Wenn diese mit vorigen in gleicher Dosi vermischt seyn, so lasse alsdenn 10 bis 12 Stück à gr. j. des Abends nehmen. Ich formire dann auch daraus

3.) *Pilulas cephalicas.*

℞ Pilul. purg.
MP. de Succin. Craton. ã. M.
in gleichen

4.) *Pilulas purgantes ♀les.*

℞ Pilul. purg. gr. xxii.
Mercur. dulc. gr. 11. M.

Es werden daraus mit Elix. propr. s. ☩d. oder Syr. Cichor. c. Rhab. Pilul. ad Pond. Gr. j. formiret, und Pilul. cephal. in eben der Dosi, wie Pilul. Beccher. purg. genommen. Wenn ich nun solche von besserer und geschwinderer Operation haben will, so lasse vom Sale amaro ℈j. in Wasser zerfliessen, und gleich hinter her trincken, so pflegen sie selten einiges Grimmen zu verursachen. Es lassen sich solche Pillen auch commode in eben dem mit Sale amaro imprægnirtem Wasser solviren, oder zerreiben, und können von denen welche keine Pillen schlingen können, in Form eines Elixiers genommen werden.

Wenn in Verschreibung derer Pillen mich überall der Kürtze bediene, und den Modum componendi in ℞ Zettuln nicht mit beysetze, so ist zu mercken, daß solchen den Apothecker im Voraus bekandt gemacht, daß er nemlich c. Syr. C. b. oder Cichor. c. Rhab. die Massam anfeuchte, und Pilul. Pond. gr. j. formire und selbige Fol. D. überziehe, oder c. Semine Lycopod. bestreue.

Wie aber heut zu Tage viele Compositiones Pilul. Beccheri oder corrigirte Beccherische und imitirte Stahlische-Pillen, theils bekandt und etliche davon schon in meiner Praxi Stahliana Edit. IIda p. 448. specificiret sind, theils noch von vielen vor geheim gehalten werden: also findet sich auch noch eine nicht verwerffliche Composition in Herrn D. Senckenbergs anno 1737. in Göttingen publicirten inaugural Disputation p. 31. mit gehörigen Cautelis præparationis in folgenden:

Rec. Gummi Hederæ,
Juniperi ã ℥ß.
Tereb. coct. ℈ij.
Extr. Myrrh. ʒv.
Cochlear.

C. b.
Absinth. an. ʒß.
Fumar. ʒiij.
Aloes ʒv.
Cent. min. ʒß.
Rhab.
Helleb nigr. an. ʒiij. Misce in Phiala vel mortario aquæ calenti immisso l. a. Dosis ordinaria pro adulto ℈j.

Das Extractum Aloes wird bereitet durch dreymaliges Auf-Giessen siedenden Wassers und subsidentiam atque in fine &c. oder, daß man die umgerührte Massam sich allemal setzen lasse, und am Ende dieser Operation vermischet man Aloes ℔ß. m. t Aceti destillati Unc. wodurch die Resina wohl corrigiret und separiret wird.

Das Extractum Myrrhæ wird durch Anfeuchtung mit heissem Wasser und Liquor. Nitri fixi bereitet, von welchem ex. gr. ad Myrrh. ℔ß. Uncia una genommen oder zu gegossen wird. Nach etlichen Tagen wird diese Massa mit siedendem Wasser solviret, was solviret ist, abgegossen und wieder inspissiret, da dann dieses der Pars Myrrhæ Gummosa, das in dem Vase zurück gebliebene aber deren Resina ist.

Das Extractum Hellebori nigri wird folgender massen præpariret: Rec. Fibr. Helleb. nigr. recent. wohl getrocknet und gröblich zerschnitten, giesse darauf siedend Wasser, laß es einen Tag in Digestion stehen; dieses Aufgiessen und digeriren wiederhole so lange, bis das heiße Wasser nichts mehr extrahire. Diese Extractiones zusammen müssen eines Theils evaporiret, und was sich Resinoses zu Boden gesetzt, davon separiret werden; auch wird die Arbeit mit Aufgiessen heißen Wassers so lange repetiret, bis keine Hefen mehr sich zu Boden setzet, und das Aufgegossene keinen übeln Geruch mehr hat, welches reine Resinose, hernach in die Consistenz eines Extracts, inspissiret wird.

Die Rhabarber wird bloß mit heißen Wasser extrahiret.

Das Extractum Cochleariæ wird aus dem frischen oder grünen Kraut in warmen Wasser maceriret, und decantirt oder klar abgegossen, bey der Inspissation aber verhütet, daß durch starckes Feuer das Sal volatile nicht verfliege. Was sich in dieser Præparation zu Boden setzet, wird als eine unnütze Hefen, weg geschmissen.

Die Extracta Centaur. min. C. b. Fumar. Absinth. werden aus frischen Kräutern mit Wein extrahiret, durchgeseihet und evaporiret, und der Boden-Satz davon weg geworffen.

Gum-

Gummi Hederæ, wenn es rein ist, wird bloß zu Pulver gestossen, ist aber vieles vom Stamm, Beeren oder andern Unrath damit vermischt, so muß es mit Aceto vini gereiniget und in Form eines Extracts gebracht werdē.

Gummi Juniperi und Terebinthina cocta werden zu Pulver gestossen.

Diese Composition mit ihren Cautelis communicire um deshalber, daß ein junger Practicus sehe, wie viel Fleiß und Mühe man anzuwenden habe, ein tüchtig Medicament, und sonderlich diese Pillen Genuin zu verfertigen.

III. Von Mixturen.

1.) *Essentia alexipharmaca Stahlii.*

Rec. Rad. Imperator.
Carlin.
Helen.
Angelic.
Pimpin. alb. a. ℥ß.
Vincetox.
Dictam. alb. a. Unc. M.

Diese Wurtzeln werden mit VR. tartarisato extrahiret, und hernach der 3te Theil des Spiritus abstrahiret, damit das hitzigste Wesen davon komme, und die Essenz gelinde werde. Auf solche Art wird auch Herb. Scordii extrahiret und abstrahiret, und hernach mit voriger Essenz in gleichen Theilen vermischt. Aus dieser Essenz bereite

2.) *Mixturam alexipharmacam.*

Rec. Ess. Alex. St. ℥ß.
♄ ☉ dulc. ℥j. M.
ferner
3.) *Mixturam pectoralem:*
℞ Ess. alex. St.
Elix. pect. Wedelii. ā.

Dieser Mixtur mische zuweilen Ess. Anisi stellati oder auch ♄ ☊ ✳, anis. mit bey, welche in Resolvirung des Muci pectoris dienlich seyn.

4.) *Tinctura Flor. Papaveris Rhoeados Mynsichti.*

℞ Conserv. Flor. Papav. rh. Unc.
Flor. Pap. rh. ♄ ☉l. irrorat. ℥j. M. c. ▽. ex Succo Flor. Papav. rh. destill. ℥xxx. extrahe Tincturam rubicundama, dde Syrup. ex Succo fl. Papav. rh. parum Vitr.. ℥viij. M. Diese Tinctur hat einen angenehmen Geschmack; man kan sie aber auch compendioser machen, wenn man Flor. Papav. rh. bloß mit heißen Wasser extrahiret, und mit ♄ Vitr. aciduliret, und Syr.

Flor. Pap. rh. oder Sacch. Cand. Rubr. darzu thut. Hieraus formire eine

5.) *Mixturam refrigerantem.*

℞ TR. Flor. Papav. rh. Mynſ ℥j.
♀ ⊕. dulc. ℥ij. M.

6.) *Tinctura proprietatis Mynſichti.*

Rec. ♀ Aniſ. ℥xvi.
Elix. propr. Parac. ℥j.
Confect. Alkerm, incompl ℥ß.
Flor. Tunic. rubr. ʒß. M.

Man läßt es eine Zeitlang in Digeſtion ſtehen, und edulcoriret hernach die filtrite Tinctur mit geläuterten Zucker. Hieraus bereite wieder

7.) *Mixturam catarrhalem.*

Rec. TR. propr. M. ℥ß.
♀ ʒj. M.

8.) *Tinctura Rhabarb. Rolfincii.*

Rec. Rhabarb. el. gr. m. cont. ℥ß.
⊖ Tartar. albiſſ. ʒ℥ c. ℥j.
▽ Cichor. ℔ß extrahatur Tinctura, welche filtriret wird; ſie heißt auch Anima Rhabarb.

▽ Cichor: ℔j
Rhab: Elect: ℥jß
⊖ ℥ij

9.) *Mixtura Rhabarbari.*

Rec. TR. Rhab. ℥ß.
Liqv. terr. fol. Tartar. ʒj. M.

in ſolcher Vermiſchung wird ſie magis aperiens.

Mit wie vielen Nutzen dieſe Tinctur und Mixtur gebraucht werden können, will ich hier nicht weitläufftig rühmen, meine ſämmtliche Jahr-Gänge werden überall Zeugniſſe davon ablegen: Indeſſen wird es doch auch nicht überflüßig ſeyn mit anderer Practicorum Erfahrung ſolches zu bekräfftigen. Den 17ten Junii 1737. erhielte einen Brieff von einen alten berühmten 70 jährigen Practico aus der Nieder-Lauſitz, welcher meldete, daß er etliche Wochen an ſchweren Zufällen gelegen: nemlich an Calculo renali, Urinæ difficultate, Obſtructionibus alvi, doloribus dorſi, ſcapularum humeri, nuchæ & in utroque colli latere gravativis, oppreſſoriis & tenſivis, und anfänglich mit Vomitibus. Darauf ſchreibt er: „Die unvergleichliche TR. Rhabarb. hat „mir die enormen vomitus, wie bishero bey andern, und indem ich dieſes „ſchreibe, noch anheute bey einen Patienten geſtillet, habe auch weiter nichts „bey meiner Maladie gebraucht, als einen Kräuter-Thee præmiſſo laxante,

und

„und TR. Tart. &c. Von dieser Tinctur hat auch der seel. *D.* Götz in Act. Med. Ph. N C. Volum. II. p. 440. ein besonderes Encomium, darinnen er meldet, daß sie eine Zeither unter die Medicamenta obsoleta & effoeta verworffen, von Pelargo aber ihr das Recht, unter die Polychresta und tüchtige oder kräfftige Medicamenta gerechnet zu werden, wieder erlanget worden; bestärcket auch solches mit verschiedenen Exemplis practicis. Dieses ist gewiß, daß sie Brechen und Durchfall, wie auch Grimmen so gut, als kein ander Medicament, sicher stillet, und wer Ess. oder Extr. Cascarill. Ess. Theriac. Ess. Chin. Chin. oder auch Ther. coel. damit vermischet, und zu rechter Zeit an zu wenden weiß, der wird einen unvergleichlichen Effect davon gewahr werden.

10.) *Mixtura Sanguinem purificans.*

℞ Ess. Fumar.
L. Sassafr.
TR. ♄☿lat ā. ℥ij. M.

Potiuncula diluens simplex.

Rec. ▽ Fl. Acac.
Cerasor. nigr. ā. ℥vi,
Syr. fl. Pap. rh. ℥vi. M.

Dieser mische zuweilen ▽ & Syr. Rubi Idæi bey, oder nehme auch zu changirung der Coleur Syr. Rub. Id. anstatt des Syr. flor. Pap. rh. oder auch Sacch. perlat. allein.

Potiuncula in Pleuritide.

℞ ▽ C. b.
Cerasor. nigr.
Flor. Acac. ā ℥iv.
Syr. fl. Pap. rh. ℥vi. M.

Potiuncula asthmatica.

℞ ▽ Flor. Til.
Cerasor. nigr. a. ℥iv.
asthmat. Rudolph. ℥ß.
Syr. Flor. Papav. rh.
de Erysim. Lobel. ā. ℥ij. M.

Potiuncula semi asthmatica.

Ist eben die vorige Potiuncula, nur daß von der ▽ asthmat. die Helffte genommen wird. Die ▽ asthmatica aber ist ▽ asthm. Francofurtensium ex Schrödero.

Potiuncula antepileptica,

Rec. ℈ fl. Til.
Ceraſ. nigr. ã. ʒiv.
Pulv. antiſp.
Spec. cephal. ã. ʒß.
Syr. Flor. Poeon. ʒß. M.
Electuarium antifebrile ſ. Chinatum.
Rec. Conſerv. Roſar. ʒiv.
Pulv. Chin. Chin. recent. Unc.
c. Syr. Flor. Papav. rh. vel. C. b. q. ſ.

ſ. Electuarium. Von dieſer Lattwerge laſſe, wenn zuvor durch Laxantia oder Purgatia, die Materia febrilis hinlänglich abgeführet worden, auſſer dem Paroxysmo febris intermittentis alle 3 Stunden eine gute Meſſer-Spitzen voll nehmen, und wo die Kranckheit nicht zu hefftig iſt, ein Spitz-Glaß Wein darauf trincken.

Decoctum Radicum & Lignorum.

Rec: Rad. Bardan. ʒiij.
Polypod. ʒj.
Sarſæparil.
L. ſanct.
Saſſafras. ã. ʒß. M. D.

Von dieſen Speciebus werden ʒiß. mit 1 Kanne oder 4 ℔ Waſſer geſotten. Zuweilen laſſe vom Antimonio crudo ʒj. darzu thun, und Früh ℔ß. warm, und Abends ſo viel kalt trincken bey einigen laſſe es auch nur in Form eines Thees trincken.

Cryſtall-Waſſer.

Rec. Cryſtall. ℈. ʒij. werden mit 1 Kanne Waſſer geſotten, mit 3 oder 4 Loth Zucker verſüßet, und mit friſcher Schale von $\frac{1}{3}$ einer Citrone ſchmackhafft gemacht: Es iſt ein Tranck, welcher in Morbis chronicis, als ein Potus ordinarius angewendet werden kan. Nächſt dieſem aber kan auch einen Potum Ordinarium ſo wol in chronicis, als acutis abgeben, wenn

Raſura C. C. Unc.

Rad. Scorzon. ʒß. M. mit ſo viel Waſſer abgeſotten, und auf gleiche Art verſüßt und ſchmackhafft gemacht werden.

Von Purgierenden Mitteln.

Habe im Gebrauch 1) *Pilulas purgantes* derer Compoſition ſchon droben gedacht, allhier aber noch die Deſcription des Extracti Panchymagogi Crollii 2dæ Deſcriptionis bey bringen will, welche folgende iſt: Rec.

Rec. Pulp. Colocynth. ℥vi.
Agaric.
Scammon. elect. ã. ℥ß.
Hellebor. nigr.
Spec. diarrhod. Abbat.
Aloes succotr. ã. Unc. M. Dieſes wird zuſammen mit Spiritu Vini extrahiret, und der Spiritus hernach wieder abſtrahiret: weil aber durch die Extraction zum öfftern die purgierende Krafft geſchwächet wird, ſo pflegen etliche zu einem Theil derer extrahirten Dinge eben ſo viel von rohen Purgantibus darzu zu thun. Dieſem nach thut man darzu, ehe das auf dem Grunde bleibende Extractum völlig inſpiſſiret iſt
Pulv. Trochiſc. alhandal. ℥iij.
Diagryd. ppt.
Agaric. Trochiſc. ã. ℥ß.
Aloes epat. Unc. und bringt ſolches alles in eine Maſſam von richtiger Conſiſtenz, daß man Pillen daraus formiren könne.

Species Diarrhodon Abbat. könnten gar wol davon bleiben, allermaßen ſie nichts purgierendes in ſich halten/ als ein wenig Rhabarb. und Aſari, im übrigen aber eine confuſe Compoſition ſind.

Trochiſci Alhandal werden aus der Pulpa Colocynth. mit G. Tragac. Arabic. Bdell. in Roſen-Waſſer zerlaſſen, bereitet und

Agaricus Trochiſcatus wird ex Agaric. el. ℥iij. ⊖ Gemm. Unc. c. Syr. acetoſ. ſimpl. zu Küchlein formiret.

2.) *Pulvis purgans.*

Rec. Pulv. Spec. diajal. Mynſ. ℥j.
Reſin. Jalap. gr. II.

Species diajal. Mynſ. aber beſtehen ex Pulv. Rad. Jalap. reſinoſ. ℥iiß.

Crem. Tartar. ℥xi. mit Ol. Cinam. ℥j. parfoumiret, oder am Geruch annehmlich gemacht. Weil aber verſchiedene Patienten, welche etliche mal dieſes Pulver eingenommen, daſſelbe des Zimmet-Geruchs halber nicht nehmen können, ſondern einen Eckel darvor haben, ſo verſchreibt man es ohne Ol. Cinam. auf folgende Art:

Rec. Pulv. Rad. Jalapa reſinoſ. ℥j.	vel: gr. xv.
Cryſt. Tartar. gr. I.	℥ß.
Reſin. Jal. gr. II, M.	gr. II.

3.) *Spe-*

2.) *Species pro Infuso purgante.*

Rec. Rad. Polypod.
Fol. Senn. ſ. St. ă. ℥ß.
Cryſt. Tartar. ℥j. M. Dieſe Species laſſe mit ℔ß. Zwetſchen-Brühe oder heiſſem Waſſer einweichen, und nach Befinden Mannæ elect. ℥ß. darzu thun; Man läßt es eine Nacht weichen, und wärmet es des Morgens wieder auf. Bey einigen pflege an ſtatt deſſen auch

Decoctum Laxat. Mannagettæ, welches auch ▽ laxativa Mannagettæ heiſſet, zu verordnen, welches folgendes iſt:

℞ Fol. Senn. ſ. St. ℥vi.
Crem. Tartar. ℥ij.
Paſſular. min.
Confect. ſem. Coriandr. ă. ℥iij. M. Infund. c. ▽. ferv. ℥xiiii. ſtent in digeſtione per 24. horas, colat. adde Mannæ ℥iv. Man verſchreibt pro Doſi ℥iij. iv. vel. v.

Bey Kindern habe im Gebrauch

1.) *Syrupum purgantem.*

℞ Syr. Cichor. c. Rhab. ℥j.
Pulv. purg. gr. viii. ℈j. M. D. S. auf ein mal.

2.) *Syrupum laxantem diffuſum.*

℞ Syr. Cichor. c. Rhab. ℥j.
Pulv. purg. ℈j. M.

Davon laſſe Morgens und Abends ein Thee Löffelgen voll geben.

3.) *Placentulam purgantem.*

Ich laſſe auf ein Zucker-Plätzgen oder Bisquit auf das innere rauhe Theil ſtreuen Pulv. Reſin. Jal. gr. ii. l. 3. und etl. Tropffen Spir. Vini rect. darauf trieffen, damit die Reſina mit dem Plätzgen ſich deſto mehr vereinige: wenn es trocken worden, laſſe ich es dem Kinde Früh-Morgens zu eſſen geben. Ich laſſe auch nach befinden, ℔ dulc. gr. j. mit der Reſina vermiſcht, drauf ſtreuen.

Noch gehöret zu denen Purgierungen vor Erwachſene

Eſſentia Purgans.

℞ Reſin. Jalap. gr. x. xii.
Eſſ. L. Saſſafr. ℥j. M. D. S. auf 1 mal mit einen Schluck-Brandewein zu nehmen. Dieſes iſt eine Purgierung vor robuſte Leute; das Vehiculum aber darff nicht wäßrig ſeyn, ſonſt præcipitirt ſich die Reſina noch im Löffel. Wer keinen Brandewein nehmen kan, kan ſolche mit einem convenablen Syrupo vermiſcht, einnehmen.

Aeuſſer-

Aeusserliche Mittel sind

1.) *Oleum antiplearitticum.*

Rec. Ol. flor. Chamom. ℥ß.
Camph. ℈j. M.

2.) *Oleum paregoricum.* Anodyn: Mitigant:

Rec. Ol. fl. Chamom. ℥ß.
Carmin. vulg. ʒij. M.

3.) *Oleum carminativum vulgare.*

Rec. Ol. coct. Absinth.
Aneth.
Chamomill.
Rut. ã. ʒiß.
destill. Anis.
Cary.
Cumin. ã. ℥ß. M.

4.) *Unguentum ad Scabiem.*

Rec. Ungt. Pomat. ℥j.
Flor. ☿. ʒj. M.

5.) *Ungentum ad Scabiem Mercuriale.*

Rec. Ungt. Pomat. ℥j.
☿ viv. per. Corium depurat. ʒij.
Flor. Sulph. ʒi. M.

Diese Ungventa können mit Ol. oder Pulvere Caryophyll. wohl-riechend gemacht werden.

6.) *Unguentum Salivatorium.*

Rec. Ungt. Pomat. ℥iv.
☿ viv. per Corium depur. ℥j. M. D.

7.) *Unguentum nigrum.*

Rec. Ungt. alb. camphorat.
diapomphol. ã. ℥ß.
☿ viv. per Cor. dep. ʒij.
Balsam. Peruv. ℈j. M.

8.) *Linimentum ad dolores Partus spurios.*

Rec. ▽Regin. Hungar. s. ♃ Lil. conval. ℥j.
Pulv. Castor. ℥ß. M.

9.) *Spiritus externus.*

Rec. ♃ Serpill.
flor. Samb.
Spir. Vini camphorat. ā ʒj M.

10.) *Emplastrum dissipans.*

Rec. Empl. Melilot. ʒj.
Diach. c. G. ʒß. M.
Bey bemittelten Leiden lasse Empl. Sperm. Cet. darzu mischen.

11.) *Epithema ad Erysipelas.*

Rec. Pulv. Litharg.
Ceruss. ā. ʒj.
Oliban.
Mastich. ā. ʒß.
Myrrh. ʒii.
Camph ʒß. M. wird zusammen in ▽ Flor. Samb. Ψ. ā. ℔j. gekocht, wohl umgerüttelt, und heiß mit Lappen als eine Brandt- oder Rothlauff-Stillung öffters umgeschlagen.

Nachdem auch in diesem Jahr-Gange insonderheit des Creutzburger Bitter Saltzes vielfältig gedacht, und hinlängliche Proben von dessen guten Effect aufgeführet, so halte nicht vor überflüßig, die vorm Jahre noch publicirte Nachricht davon, allhier mit bey zu geben.

Nachricht von einem 1729. neu gefundenen Sale Cathartico amaro, oder bittern Purgier-Saltze, welches in Eisenach bey D. Johann Storchen, âs Pelargo, Hoch-Fürstl. Sachsen-Eisenachischen und Schwartzburg-Rudelstädtischen Rath und Leib-Medico in Commission zu bekommen, das Pfund à 16. ggl.

Es sind schon einige Jahre verflossen, da eine kurtze Nachricht, um dieses Saltz bekannt zu machen, in einem Quart-Zeddul zum Druck befördert: wann aber zeithero solches einen starcken Abgang bekommen, womit die Zeddul zugleich distribuiret worden, dieselben aber noch täglich verlanget werden, so habe mich gemüßiget gefunden, solche Nachricht zum zweytenmal drucken zu lassen und also einzurichten, daß auch andere, als Medici, die Krafft und Würckung dieses Bitter-Saltzes verstehen lernen, bevorab solche Leute, welche dessen beym Gebrauch der Brunnen-Curen sich mit grossen Nutzen bedienen können.

Der Ursprung dieses Saltzes ist folgender: Nachdeme der so wohl in Berg-

als

als Saltz-Wercken gründlich erfahrene Hoch-Wohlgebohrne Herr von Beust, Hoch-Fürstl. Sachsen-Eisenachische Ober-Berg-Rath bey dem von Ihme mit vielen Ruhm in Stand gebrachten Saltz-Wercke, Wilhelms Glück-Brunn, bey Creutzburg an der Werra, im Winter 1729 wahr genommen, daß bey penetranter Kälte sich nicht allein in denen Kästen der Gradier-Häuser ein besonderes, dem Egerischen Brunnen-Saltz gleich kommendes Saltz angeleget, sondern auch der Ausguß der von der Saltz-Coctur übrigen Mutter-Lauge, sich auf dem Erdboden als ein weisses Saltz von bittern Geschmack, crystallisiret, über dieses zunächst der Saltz-Quelle verschiedene starcke Schwefel-Quellen gewahr worden, kam er auf das Nachsinnen, daß diese Saltz-Quelle von mehrern Enthalt, als ordinairem Küchen-Saltz, seyn müste. Da er nun par Discours mir diese Begebenheiten eröffnete, mir aber aus verschiedenen in denen Breßl. Sammlungen enthaltenen Observationen nicht unbekannt ware, daß sich mehrere die Mühe gegeben, dergleichen Salia amara aus Saltz-Quellen hervor zu bringen: so erbote mich das allhier schon offenbar am Tag liegende Bitter-Saltz, wenn es von andern Peregrinis gereiniget seyn würde, in Medicinischen Gebrauch zu ziehen, und bey Gelegenheit Proben davon zu machen. Die Reinigung konnte so dann auch, nach überlegten Umständen, nicht schwer fallen, zumal da Hochbelobter Herr Ober-Berg-Rath keine Kosten sparete, allen Vorrath darzu anzuschaffen: mithin bleibet dasjenige, was in der erstern Publication debitiret, in seiner Richtigkeit, daß nemlich dieses Sal amarum kein Sal compositum oder durch Chymischen Zusamen-Satz, wie das gemeine Engelländische Saltz, bereitetes, sondern ein Sal nativum, oder ein aus einer Quelle entspringendes, aber durch Coctur, Separation, Purification u. Crystallisation zu seiner Vollkomenheit gebrachtes Saltz sey.

Es bezeugen auch die Proben und der Augenschein, daß es am Geschmack und Coleur dem bisher berühmten Engelländischen genuinen *Sali Epsomensi* und dem Sedlitzer Bitter-Saltz in allem gleich komme, und an Reinigkeit und Würckung diesen nichts nachgebe: ja! da dieses unser Saltz in seiner Würckung nicht so geschwinde durch die Därme wischet, und auch nach dem Purgieren keine Verstopffung nach sich lässet, wie jene zu thun pflegen, und über dieses eine reine Bittrigkeit heget, so überlasse es billigem Judicio, ob es nicht solchen noch vorzuziehen sey?

Was nun die Krafft und Würckung dieses Bitter-Saltzes anbelanget, so ist gewiß, daß es ein sicheres Laxans und Purgans zu nennen sey; Ein Laxans wenn es in geringer, ein Purgans aber wenn es in starcker Dosi gegeben wird. Und was der Herr Geheimde Rath Hoffmann, welcher gewißlich der berühm-

rühmteste Kenner aller in Teutschland bekandten Brunnen und derer daraus bereiteten Saltze ist, von dem Sedlitzer Bitter-Wasser und Saltze rühmet, daß es nemlich nicht genug zu bedauren, daß die Krafft und Würckung desselben denen Medicis durch so viele Secula verborgen geblieben, und man bey diesem Mittel aller andern starck purgierenden Artzeneyen, die eintzige Mannam, Rhabarber, Aloën und Tamarinden ausgenommen, gar wohl entbehren könne, solches kan auch von diesem Saltze mit Wahrheit gesprochen werden; Und da man insonderheit zeithero zu denen Frühlings-Curen, Kräuter-Weine welchen mit Fol. Sennæ und Fibris hellebori nigri eine purgierende Krafft gegeben worden, angewendet, und damit bey Personen welche nicht ausserordentliche robuste Magens gehabt, mehr Schaden als Nutzen verursachet, solches ist eine Sache, welche vernünfftigen Medicis gar nicht unbekandt seyn kan: diesen Schaden und Gefahr aber hat man keines weges zu befürchten, wann man dergleichen bitter Saltz oder die damit angemachte Wasser, statt einer Frühlings-Cur in Gebrauch ziehen will.

Ich habe in der Præparation dieses Saltzes angemercket, daß es erdene Gefäße, wenn sie sonderlich keine gute Glassur gehabt, gar bald mürbe und zerbrechlich gemacht, hingegen hat das damit imprægnirte Wasser in kurtzer Zeit allen Schmutz von eissern und kupffern Geräthe abgeweichet, und selbige helle und gläntzend gemacht: welches denn hinlänglich beweiset, daß es alle schleimigte und zähe klebrigte in Magen und Därmen hangende Cruditæten abweichen, und die verhartete Excrementa wiederum in eine flüßige Consistence setzen kan. Und wie dieses unser Bitter-Saltz darinnen vor andern etwas besonders hat, daß es sich länger in Magen und Därmen verweilet, ehe es seine Würckung durch Purgieren verrichtet, auch wol den andern oder den dritten Tag noch Stuhlgänge verursachet: so ist daraus abzunehmen, daß es auch mit dem Nahrungs-Saffte in das Geblüt dringe, und darinnen seine Würckung in Zertheilung und Schmeltzung der zähen, klebrichten und schleimigten Theilgen verrichte, davon die Nach-Operation ein gewisses Zeugnis seyn kan.

Ein Experiment, welches nicht so obenhin zu consideriren, ist es auch, daß dieses Saltz daß gemeine Wasser, wenn es damit imprægniret wird, viele Jahre vor aller Corruption und Faulung bewahret. Ich habe ein nicht allzuwohl verwahrtes Glaß nunmehro über 5. Jahre in meiner Wohn-Stube, da es bald warm, bald kalt wird, stehen, und kan bishero noch nicht die geringste Veränderung daran wahr nehmen: wer will nun nicht das Vertrauen davon fassen, daß es auch der in dem menschlichen Cörper entstehenden Fäulung nach Möglichkeit, widerstehen könne?

Um aber zu erfahren, ob nicht etwas corrosivisches darinnen verborgen sey, habe ich sowol silberne Löffel, als auch neu gemüntzte Dreyer, darein eine Zeitlang vergraben, in Zeit von 3 bis 4 Wochen aber, ob gleich das Saltz noch etwas Feuchtigkeit geheget, nicht die geringste Veränderung am Glantze daran gefunden.

Nicht allein aber wird dieses Bitter-Saltz als ein Purgans oder Laxans, welches auf eine sichere Art und ohne Incommoditè, oder Schmertzen im Leibe zu erwecken, operiret, betrachtet, sondern es läßt sich auch in geringerer Dosi allein, oder mit andern convenablen Medicamenten vermischt, als ein Digestivum, Incidens, Aperiens, Diureticum, Temperans u. d. g. ja! gewissermassen, als ein Revellens anwenden, und kan daher

1) in solchen Haupt-Beschwerungen, welche von zähem Schleim oder Congestionibus ihren Ursprung haben, oder auch per Consensum, aus dem Magen entstehen, gar nützlich gebraucht werden, allermassen denn eben der Effect von unserm Bitter-Saltz, wenn es in Form eines Bitter-Wassers gebraucht wird, zu hoffen stehet, welchen der berühmte Herr D. Göritz in denen Breßlauischen Sammlungen im 34sten Versuch p. 469. in Haupt-Zuständen rühmet: Da es nemlich in starcken, gantzen- und halben Kopff-Schmertzen, in Schwindel, Schlaff-Sucht, zur Præservation befürchtender Schlag-Flüsse, in Augen-Entzündung, schwerem Gehör, und endlich auch in bösen Hälßen gute Dienste gethan. Ich habe niemals einen widrigen Effect davon vermercket, wenn solches mit dem Pulv. Antispasm. und Antimon. diaphoret. vermischt, in Kopff-Schmertzen, wenn es auch gleich in hitzigen- oder andern Fiebern gewesen, habe nehmen lassen.

Kommen Brust-Beschwerungen von zähem Schleim und ist noch keine Schwindsucht damit verknüpfft, oder sie bestehen in Husten und Sticken, so die Hypochondrie zum Grunde hat, oder rühren sonst von Flüssen her, welche aus andern Gliedern nach der Brust gehen, so thut das bitter Saltz in seiner laxirenden und Schleim zertheilenden Krafft mehr als andere ablösende Brust-Artzeneyen; Und habe offt gesehen, daß auch febres catarrhales leviores, welche mit Husten sich geäussert, mit einer eintzigen Dosi, so zusagen in der Blüthe erstickt, oder in Declinatione, deren Sviten geschwind unterbrochen worden: Nur nimmt man sich in acht, daß man es nicht in hefftigen Seitenstechenden oder andern bößartigen Fleck- und Frieseln-Fiebern in Gestalt einer Purgierung giebt.

Gar viele Beschwerungen des Utern-Leibes schreiben ihren Ursprung von zähen, im Magen und Därmen oder auch denen damit verknüpfften Visceribus, hangenden Schleim und dicken schweren Geblüte her: In welchen Begebenheiten dieses Saltz, den Schleim zu zertheilen und aus zu führen, das dicke Geblüt von seiner Zähigkeit zu befreyen und die daherrührende Verstopffungen zu heben, ungemeine Würckung thut. Bekanntermassen werden die bittern Medicamenta vor die beste Magen-Artzeneyen gehalten, und in denen Frühlings-Curen insgemein mit Purgier-Mitteln vermischt gegeben: Findet man nun beydes zusammen von der Natur, ohne Kunst gewürckt, in dem bitter Saltz, so hat man sich desto gewissere Hoffnung von dessen Gebrauch zu machen; Und für wahr! wo dieses sichere Mittel den von Schleim, Galle oder Uberfluß verdorbenen Appetit nicht restituiret, da hat man gewiß zu vermuthen, daß schon gefährliche Corruptiones derer dem Magen nahe liegenden Theile, verborgen liegen. Man kan damit gemeine Magen-Pulver verstärcken, und

etliche Quintgen in Pomerantzen-Schalen-Wasser zerlassen, hernach aber solches Wasser als ein Vehiculum, Magen stärckende Tropffen darinnen ein zu geben, brauchen, so wird man gewißlich löbliche Würckung davon wahrnehmen.

Das *Malum hypochondriacum*, welches mehrentheils von zähem Schleim und dickem Geblüthe unterhalten wird, ist zeithero durch den Gebrauch der Stahlischen oder Beccherischen Pillen und antispasmodischen Pulvern, zum Soulagement der Patienten, gelindert worden: wenn ich aber in sonderheit den Vortheil angewendet, und bald nach denen Pillen ein Quintgen dieses Saltzes in Wasser zerlassen, habe nehmen lassen, so habe den guten Effect derer Pillen desto mercklicher gefunden.

Macht die durch Zorn erregte Galle um den Magen Unruhe, Cardialgie oder andere Beschwerungen, so wird man kein besseres Mittel ausfündig machen, als wenn dieses Saltz, mit *Pulv.* Rhabarb. und antispasmodico vermischt, mit Brunnen etliche mahl gegeben wird; welches denn auch zum Præservativ befürchtender Zufälle, nach gehabten Zorn, gebraucht, und ein alterations-Pulver genennet werden kan.

Ereignen sich Durchfälle mit und ohne Grimmen, so habe solche zum öfftern mit ein oder 2 Dosibus von jetzt gedachtem Pulver gestillet; welches denn auch in der Ruhr, wenn sie von leichter Condition gewesen, mit gutem Nutzen angewendet. Solchergestalt ist es auch nützlich in der Gelbsucht zu brauchen: wenigstens kan es die Würckung anderer dienlichen Artzeneyen kräfftig unterstützen, allermassen denn das daraus componirte digestiv-Pulver, dessen drunten gedencken werde, mit dem Antimonio Martiali cachectico oder Croco Martis Stahlii vermischt, als ein Specificum in der Gelbsucht dienen kan.

Will man eine von Schleim oder Galle herrührende Colic rein aus curiren, und aufs künfftige præserviren, so läßt sich solche erstlich in paroxysmo durch ob berührtes mit Rhabarber vermischtes Pulver, welches mit der Tinct. Rhab. alternatim oder wechselsweise genommen wird, sicher stillen; und wenn man des folgenden 2ten oder 3ten Tages, die durch das Grimmen loßgeweichte zähe Materie, durch eine Purgans von 2 Loth bitter Saltz und einhalb oder gantz Rösel Wasser folgends ausführet, so wird der Patient lange Zeit vor solchen Anfällen befreyet bleiben.

Das Bitter Saltz ist ein kräfftiges Diureticum oder Urin beförderndes Mittel: in solcher Absicht habe ich es bey verschiedenen Wassersüchtigen, und zwar, in Anasarca mit gewissen Effect gebraucht, zuweilen aber einen oder den andern desperaten Patienten, wenn es zumal mit einen convenablen Sauerbrunnen nehmen lassen, vom Tode damit errettet; angesehen es denn auch in solchem Schwulste, welcher nach kalten Fiebern entstehet, seinen unvergleichlichen Nutzen hat. Nicht weniger giebt es auch ein herrliches Mittel in Stein-Beschwerungen ab, wenn es in paroxysmo mit den Pulvere antispasmodico und Crystallis Tartari vermischt gegeben wird.

Wem die Connexion derer Beschwerungen, welche von der Gölden Ader herrühren, bekannt ist, der wird tausend Gelegenheiten finden, sich dieses Saltzes mit Nutzen zu bedienen: anerwogen es dann auch in äusserlichen schmertzhafften Flüssen, Hüfft-Weh, Gicht und Podagra mit antispasmodicis vermischt, oder als ein Laxans mit nicht geringen Nutzen angewendet werden kan.

Febres intermittentes oder so genante Kalte-Fieber, es seyn tertian- oder quartan-Fieber, damit zu heben, ist bey mir zeithero etwas gemeines, und habe darbey selten nöthig zu dem Specifico antifebrili, nemlich der China Chinæ zu schreiten. Etliche wenige digestiv-Pulver und 1. oder 2. maliges Purgieren mit dem Bitter-Saltz, habe zum öfftern von dem

Ver-

Vermögen gefunden, das Fieber aus dem Grunde zu curiren; Insonderheit habe ich ohnlängst in einem hartnäckigten Fieber folgendes Infusum mit guter Würckung angewendet:

Rec. Pulv. Chin. chin. Unc. 1.
Rhabarb. elect.
Rad. Gent. alb. Drachm. 2.
Salis. amar. Unc. 1.
Tartari Drachm. 3 M.

Infund. c. Aqu. simpl. Libr. $1\frac{1}{2}$. stent in loco calido. Colat. D. S. alle 3. Stunden, ausser dem Paroxismo, 2. Löffel voll zu nehmen.

Es findet auch das Frauenzimmer an diesem Saltze in verschiedenen weiblichen Beschwerungen keinen geringen Trost, allermassen mir nicht wenig Exempel bekannt, da es in Beförderung des verstopfften Ordinairen, in Austreibung derer Molarum oder Mutter-Gewächse, sich kräftig erwiesen; Auch so gar die Kindbetterinnen können sich dessen, in Nachwehen und verstopffter Reinigung, mit dem Pulvere antispasmodico vermischt, mit vielen Nutzen bedienen. *In Chlorosi* oder Bleichsucht und Chachexia, Miß-Farbe, welche theils von Verstopffung der Monat-Zeit, theils aber auch von dicken zähen in Magen und Därmen hangenden Schleim, dadurch die Verdauung verdorben wird, ihren Ursprung hat, läßt sich dieses Saltz, nebst andern dienlichen Mitteln gebrauchen; Auch bezeuget die Erfahrung, daß das sonst hartnäckigte Ubel, der Weiße-Fluß sich davon zu mindern pfleget.

Es würde auch, wie ich nicht zweiffele, in vielen Kinder-Kranckheiten nicht ohne löblichen Effect zugebrauchen seyn, wenn anderst dieselbe vor dessen Bittrigkeit keine Aversation bezeugten, allermassen es insonderheit denen Würmen ein tödtlicher Gifft seyn würde: Weil man aber der Kinder Eigensinn in vielen nachgeben und sich bey ihnen annehmlicher Arneyen bedienen muß, so habe bey diesem Alter, Proben zu machē, wenig Gelegenheit gehabt.

Ich komme nunmehro zu dem Gebrauch des Bitter-Saltzes, und zeige auf was Art, in was vor Form und Dosi es anzuwenden sey: Will man es als eine Purgierung brauchen, so ist die Dosis 1. anderthalbe oder 2 Loth, in ein halb Nösel oder etwas mehr heißen oder kalten Brunnen zerlassen, nach dem ein Patient leicht oder schwehr zu purgieren ist; gar selten, ausser bey robusten Personen, steigt man auf 2 und ein halb Loth. Zerläßt man es in heissem Wasser, so zerfliesset es bald, in kaltem Wasser aber, wenn zumal desselbigen nicht viel genommen wird, will es über 12 Stunden Zeit haben, ehe es alles zerfliesset: wer sich Zeit darzu nehmen kan, der thut wohl, wenn er es etliche Tage vorher einweichet, so vereiniget es sich desto mehr mit dem Wasser, und thut bessere Würckung; Warm genommen ist es auch von prompterer Würckung, als kalt, das letzte aber ist nicht so eckelhafft einzunehmē.

Wer es als eine Frühlings-Cur, oder sonst eine schwere eingewurtzelte Kranckheit damit zu heben brauchen will, der weichet 6. Loth mit einer Kannen Brunnen ein und trinckt solches Wasser 3. Tage nach einander, so daß auf jeden Morgen 2. Loth Saltz kommen; Kan man, an statt gemeinen Wassers, einen convenablen Sauer-Brunen haben, so wird es seine Würckung desto nachdrücklicher zeigen. Und weil es in einer Würckung nicht so gar geschwind operiret, so thut der Patient wohl, wenn er eine oder anderthalb Stunden darauf in einen warmen Bette liegen bleibet, so hat er den Vortheil davon, daß vieles solches Wassers in das Geblüt gehet und auch in demselbigen seine gewünschte Würckung thut; Ist der Anfang zum Purgieren vorhanden, so kan er mit Geniessung einer dünnen Suppe oder Bouillon noch befördert werden.

Die Frühlings- oder solche Cur, dadurch man eine langwierige Kranckheit heben will

wird

wird nicht mit einem mal beschlossen, sondern alle 8. Tage einmal mit einer Kanne repetiret, und in solcher Ordnung 3. mal zur Hand genommen.

Man hat vor diesem im Gebrauch gehabt, durch Vina Medicata oder purgierende Kräuter Weine, Frühlings-Curen anzustellen, es sind aber eine Zeit her dieselbige, weil sie bey empfindlichen Personen mehr Schaden, als Nutzen gebracht, sehr in Abfall kommen, und werden selten mehr, als bey robusten Personen, gebraucht; will man aber deren Würckung, wo man sie ja noch nöthig findet, erleichtern, so kan ein Zusatz von unserm Bitter-Saltz deren Güte in vielen verbessern, wenn dessen zu einem Maaß oder 2 Pf Wein 1. Loth gethan wird: Solchergestalt habe auch droben schon gedacht, daß man damit die Operation einiger in Gebrauch gezogenen Pillen, als der Becherischen, Sthalischen oder Polychrest-Pillen erleichtern kan. Diese Pillen sind von der Beschaffenheit, daß sie bey vielen nicht gar sensiblen Leuten, wenig oder gar keine Sedes machen, und wo dieser Effect nicht erscheinet, da hat man auch kein Vertrauen, daß sie etwas löbliches würcken können: Will man sie nun mit Purgantibus verstärcken, so machen sie bey zarten Personen Grimmen und Ubel seyn; dieser Incommodité aber kan man begegnen, wenn man nur 1. oder einhalb Quintgen Bitter-Saltz in Wasser zerlassen, oder ein digestiv-Pulver davon, hinterher nehmen lässet. Auch die Clystire können leiden, daß sie von diesem Sale einen Stimulum bekommen, dessen man ein halb oder gantz Loth darinnen zerfliessen lassen kan. In Ansehung der Milch Clystire hat es zwar die Würckung, daß es die Milch leicht coagulirt, man darff aber dieselbige nur durch seihen, so erhält man eine zu einem Clystire recht wohl bereitete Molcke, die man entweder allein, oder mit einem Oele geschmeltzt, beybringen kan.

Bey denen Sauer-Brunnen-Curen heget man mehrentheils die Absicht, das Geblüt durch öffteres Laxieren zu reinigen: wie aber solche Brunnen bey allen Patienten nicht einerley Würckung thun, und bey vielen gar nicht oder doch nicht hinlänglich purgieren, also hat man deren Operation bishero mit dem Engelländischen gemeinen oder andern aus denen Brunnen selbst gekochten und bereiteten Saltz unterstützet, allermassen noch vor 15 Jahren das Egerische Brunnen-Saltz bekannt war, auch bey andern Brunnen zu brauchen. Vor jetzo hat das Carls-Bader Saltz das Præ: Soll aber von einem solchen Salium gute Würckung zu hoffen seyn, so kan gewißlich dieses unser Creutzburger Bitter-Saltz sich legitimiren.

Das *digestiv*-Pulver, dessen droben gedacht, bestehet aus gleichen Theilen des Pulveris antispasmodici und dieses Saltzes: dieses Pulver verschreibe zum öfftern allein, pflege es aber auch nicht selten mit noch andern Pulvern, als Rhabarber, rad. Ari. Antimonio diaphoretico, Crystall-Tartari, Croco Martis &c. nach befinden zuvermischen, jedoch daß das Digestiv-Pulver allezeit die Basis bleibe, und gebe solches nicht ohne löblichen Effect.

Tragen Medici practici Verlangen mehrere Würckungen von diesem Sale zu erfahren, denen werden meine Jahr-Gänge von Anno 1729. und folgende zur Perlustration dienen; und was sonsten von andern, von dem Sale Cathartico amaro Angelicano, Epsomensi oder Sedlicensi, und von dem Sedlitzer Bitter-Wasser in Praxi bekannt gemacht worden, solches lässet sich auch von unserm Creutzburger Bitter-Saltze hoffen: Erfahrnen Practicis wird nicht schwehr fallen, mehrere Proben damit zu machen, welche, daß sie mit göttlichen Seegen begleitet seyn möchten, von Hertzen wünsche.

Eisenach, den 13. Julii
1736. D. J. S.

D. Georg

D. Georg Ernst Stahls
Königl. Preußischen Hoff-Raths und Leib-Medici

Theoretische und practische

Abhandlung

Von

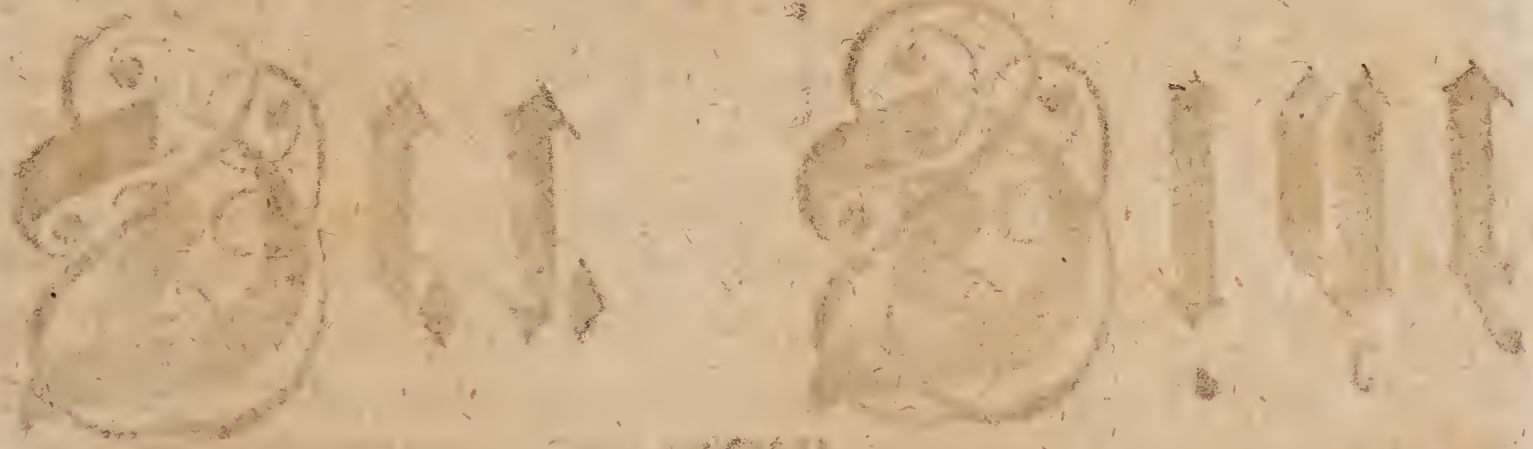
der Diæt

Aus dem Lateinischen ins Teutsche vertiret
und mit vielen Noten und Anmerckungen
erläutert,

von

D. Johann Storchen alias Pelargo
Hochfürstl. Sächs. Eisenach. und Schwartzburg. Rudelst. Rath- und Leib-Medico, Stadt- und Garnison-Physico.

Leipzig und Eisenach,
Verlegts Michael Gottlieb Grießbach, Hoch-Fürstl. Sachsen-Eisenach. privileg. Buchhändler, 1739.



Vorrede.

WEr alle Dinge wüste, könte bald reich werden. Dieses alte bekandte teutsche Sprich-Wort pfleget man nicht allemal auf das Wissen solcher Dinge, welche ausserordentlich reich machen, zu explicíren, als auf Gold-Machen, verborgene Schätze zu finden, u.d.g. sondern man nimmt es auch schlechthin, von jeder guten und nützlichen Gelegenheit, daß man dieselbe erkenne und nicht aus den Händen lasse; ja! man applicíret es endlich auch von dem Gesundheits-Stande, was nemlich demselbigen nützlich oder schädlich sey, als wolte man sagen: Wer allezeit wüste, was der Gesundheit zuträglich wäre, der würde sich befleißigen, dasselbe zu überkommen, und hinwiederum würde er fliehen und meiden, was ihr entgegen wäre. Wenn dieses Sprichwort dem eigentlichen Wortlaut nach angenommen wird, behält es seine Richtigkeit: es enthält aber dieses Dicterium das Wörtgen **können**, welches noch einige Ungewißheit andeutet. Wenn man sagte: **Wer alles dergleichen wüste, würde oder müste deshalber reich, gesund, ohn beschadet seyn**, so bedeutete es eine mehrere Gewißheit; jedoch! es könnte auch wol eine **Möglichkeit** statt haben, wann alles in gehöriger Ordnung folgete. Daß es aber nicht allemal in der Wahrheit gegründet, solches rühret von der übeln und unglücklichen Disharmonie **des Verstandes und Willens** her, angesehen die sterbliche Menschen viele gute und nützliche Dinge mit ziemlicher Gewißheit wissen und verstehen, inzwischen aber ihre Gemüther nicht dahin lencken, daß sie dieselbige in gehöriger Ordnung über kom-

men oder erlangen möchten. Die Zeit lässet nicht zu weitläufftig von diesen Distinctionen zu handeln, doch wird ein jeder, welcher nur ein wenig unterscheiden kan, leicht begreiffen, daß der Wille dem Verstande in Ansehung des Endzwecks nicht entgegen sey; denn das will-oder verlangt man mehr als zu wol, was der Verstand ungezweiffelt vor nützlich erkennet: sondern die gantze Difficultät ereignet sich eigentlich in denen zu dem Endzweck nöthigen Mitteln, daß nemlich dieselbige geschickt und tüchtig erkandt, und auch willig und hurtig ergriffen werden. *Seneca* begreifft, seiner Gewohnheit nach, in kurtzen Worten die Sache gar nachdencklich im Anfang des Buchs, *de Vita beata*: Vivere beate quidem omnes velle, sed ad pervirendum, quid beatam vitam efficiat, caligare. Das ist: **Wir wollen gern alle glücklich leben, wir sind aber, dasjenige, was ein glücklich Leben macht oder befördert, zu erkennen oder einzusehen, von gar blödem Gesichte.**

Und in folgenden sagt er nicht unrecht: **In dem** Negotio **oder Bemühung, ein glückseliges Leben zu erlangen, müsse man erkennen, nicht wohin, sondern durch was für Wege und Mittel.** Daß dieses einige Erleuterung oder Approbation bedürffe, wird wol niemand in Zweiffel ziehen können; und daß in dem Begriff oder Bezirck einer guten Gesundheit etwas wiederwärtiges sey, werden die meisten einstimmig bekennen müssen; und daß sichs also verhalte, können sie nicht in Abrede seyn, wenn sie sich erinnern, wie viele Menschen sich von der Gesundheit ein so verkehrtes und übeles Concept machen, da sie sich nichts gleichgültiges, billiges, gerechtes, gemässigtes, sondern allezeit das höchste, ja! alle Extrema in den Sinn nehmen, und eine solche Gesundheit und dauerhaffte Leibes-Constitution verlangen oder prætendiren, welche eißern und steinern, und die alle Attaquen der Unmäßigkeit und Widrigkeit, Intemperiei, mit einer solchen Krafft, welche nicht geschwächt oder über-

überwunden werden könne, nicht anderst wie ein Felsen die anschlagende Meeres-Wellen verachtet. i.e. Sie sind nicht zufrieden mit einer ordentlichen Gesundheit, sondern wünschen daß ihnen nichts schaden möchte, ob sie gleich das Ungesundeste in sich hinein fräſſen oder söffen u. d. g. Wenn man aber die Sache beym Licht beſtehet, so beſtehet sie am meisten auf der Ignoranz der zur Gesundheit gehörigen Mittel, oder mit mehrerer Wahrheit zu reden, in dem Eckel derselben. Wir wissen und erkennen nicht alles was uns gesund ist, und tragen gar einen Abscheu darvor: also ist kein Wunder wenn in dieser Sache nicht so wol aus dem Mangel oder Fehler des Verstandes, als viel mehr aus Mangel und Fehl des verkehrten Willens, etwas anders geschicht als es sich gehöret; über welches schon vor längsten *Plinius* geklaget hat: Nihil ita, uti rerum naturæ, placet. **Wir haben kein Belieben an dem, was die Natur will.** Ein unvergleichliches Muster oder Exempel haben wir hiervon in denen Mitteln, welche zur Erhaltung der Gesundheit directe nöthig sind, da nemlich dieselbige gemeiniglich negligiret, verabsäumet und verachtet werden, als Dinge, welche, weil wir aus der Medicin uns vieler Hülffe und Beystandes zu versprechen hätten, überflüßig und gantz ohne Nachtheil verachtet werden könten.*)

Weil uns nun die Erfahrung gar deutlich bezeuget und gelehret, daß dieser Irrthum der meisten Menschen Gemüther nur gar zu fest beſeſſen und eingenommen: so wollen wir in dieser besondern Abhandlung erklären DIÆTÆ ad conservandam & restaurandam sanitatem necessarium USUM. **Den zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit nöthigen Gebrauch der** Diæt.

*) Der Mensch isset und trincket was ihm schmeckt, und stürmet mit andern unordentlichem Verhalten auf seine Gesundheit loß, in der Meynung, die Medicin würde doch wol Mittel vorräthig haben, die solchen Schaden wieder ersetzen könnten: allein! es findet sich mancher darinnen betrogen und fehlet, versichert, sehr weit, daß der einmal der Gesundheit zugefügte Schade wieder völlig geheilet werden solte.

§. 1.

Jewol das Wort DIÆTA, *) wenn es in allgemeinem Verstande genommen wird, eine richtige Ordnung aller Rerum non-naturalium **) in sich begreiffet, welche zwar nicht so schlechter Dings zu der Leibes-Existenz, vielweniger zu desselben Essenz oder Wesen, wol

(*) Diæta ist ein Griechisch Wort Δίαιτα, und heisset soviel als vivendi norma, victus ratio, regula victus, und wenn es in der Medicin gebraucht wird, ist es ein solches Verhalten in denen Rebus non naturalibus, dadurch die Gesundheit des Menschen erhalten, oder eine eingerissene und vorhandene Kranckheit mit curiret werden kan. Ich setze allhier das Wörtgen mit, in dieser Absicht, weil es zum öfftern in Curirung einer Kranckheit auf die Diæt allein nicht ankommt, sondern auch Artzeneyen darzu von nöthen seyn, und also die Diæt nur als eine Beyhülffe oder Unterstützung derer Artzeneyen angesehen werden muß. Doch ist auch nicht zu läugnen, daß nicht zum öfftern die Diæt allein, ohne Artzeneyen, vermögend sey eine Kranckheit zu heben.

(**) Res non-naturales, die nicht natürliche Dinge. Die Derivation dieser Benennung ist unterschiedlich: Einige sagen, weil es Dinge wären, welche Kranckheiten verursachen, und der Gesundheit schädlich seyn könten, würden sie Res non-naturales genennet. D. Stahl *in Physiolog.* p. 402. macht fast eben die Beschreibung davon, wie er sie hier in dieser Disputation hat, nemlich: Sunt res, quæ quidem ad internam corporis essentiam directe & simpliciter non pertinent, sive, secundum usitatam loquendi formulam essentiam corporis non ingrediantur, ad constituendum illud; interim ad conservandum atque durationem ejus suffulciendum absolutæ prorsus necessitatis sunt. *Jonston in Syntagmate* p. 6. sagt: Res non-naturales sunt res inter naturales & præternaturales mediæ, quæ sanitatem conservare & lædere possunt. i. e. Es sind Mittel-Dinge, zwischen natürlichen und wider natürlichen Dingen, welche die Gesundheit erhalten und verderben können. Andere geben andere Definitiones davon, und tractiren sie unter denen causis morborum. Sie werden aber insgemein auch Sex res non-naturales genennet, um deshalber, weil sie in 6 Classes eingetheilet werden, und solche sind: 1) Aër, die Lufft. 2) Assumenda oder Cibus & Potus, Kost, Essen und Trincken. 3) Motus & Quies, Bewegung und Ruhe. 4) Somnus & Vigiliæ, Schlaffen und Wachen. 5) Animi pathemata, Gemüths-Bewegungen oder

Affe-

wol aber zu dessen Subsistenz, Conservation und Duration, zu dessen Unterhaltung, Erhaltuug und Dauer dienen: so ist es doch gebräuchlicher und gemeiner, daß darunter in engerm Verstande die ASSUMENDA, oder was man an Speisse und Tranck zu sich nimmt, begriffen werden. Solchergestallt, wenn von der Diæt die Rede ist, daß man so gleich darunter verstehe, justum regimen circa qvantitatem, qvalitatem, ordinem & tempus ciborum & potuum: Ein gehöriges Verhalten im Essen und Trincken, daß man nicht zu wenig oder zu viel, nicht zu ungesunde Speissen und Tranck, sondern dieselbige in gehöriger Ordnung und zu rechter Zeit zu sich nehme. Hieraus aber muß hernach als eine gute Conseqvenz erscheinen, wie Bewegung und Ruhe nach Proportion der zu sich genommenen Speißen und Getränckes, wie die *Excretiones*, Schlaffen und Wachen, auch Hitze und Kälte, in Ansehung des mit Nahrung angefülleten oder aus geleerten Leibes, beschaffen seyn, und in Betrachtung gezogen werden müssen. Ob nun zwar die Diæt in weitläuffigem Verstande genommen, oder der allgemeine Begriff von allen Rebus non-naturalibus eine richtige Ordnung und Betrachtung meritirete, so wollen wir doch, weil so wol in Ansehung der Zeit, als auch der Ausführung, viele Weitläuffigkeit und genauere Untersuchung, mehr als unsere Umstände zu lassen, darzu erfordert wird, bey der Betrachtung der Diæt in engerm Verstande bleiben, und vornehmlich von Speiß und Tranck handeln, im übrigen aber gleichwol auch einige Reflexion auf die andern Dinge, wie sie nach Proportion der Kost beschaffen seyn müssen, machen.

§. 2.

Wir sind auch nicht einmal gesonnen, alle Kleinigkeiten, in Ansehung der Kost und derer Rerum non-naturalium in engerm Verstande genommen, abzuhandeln, darbey wir alles was zur Nahrung des Leibes gehörete und ihme schädlich wäre, mit allen Umständen, Maaß und Gewicht in ein ordentliches Register bringen müsten: *) sondern wollen uns damit begnügen, wenn wir positive sagen, was mit Grund der Wahrheit gelobet oder gescholten zu werden, sich der Mühe verlohnet; wir wollen vor hinlänglich halten, von demjenigen zu handeln, was von den meisten sterblichen Menschen kan und pfleget in Gebrauch gezogen zu werden; dasjenige aber was in gemeinen Gebrauch rar

und

Affecten. 6) Excernenda, was auszuwerffen oder aus dem Leibe zu schaffen ist: Unflath und Überbleibsel von der Nutrition. Diese 6te Classis wird auch sonsten Excreta & Retenta, oder Excernenda & Retinenda genennet.

*) Wer etwas weitläufftiges hiervon lesen will, findet solches in *Jonstoni Syntagmate Universæ Medicinæ à p. 15. ad p. 140.*

und seltsam oder schwer anzuschaffen ist, oder mehr der unbändigen Phantasie ein Gnügen leistet, als daß es nützlich und nöthig seyn sollte, und von wenigen im Gebrauch gezogen wird, wollen wir mit Stillschweigen übergehen.

§. 3.

Weil aber dasjenige, was mit dem Munde genossen wird, am meisten in die Sinnen fällt oder innerliche Empfindung machet, und wenn es zumal fremde Dinge sind, welche die Kräffte der Natur mercklich erregen, auch bald und zuweilen Augenblicklich die Oeconomiam motuum vitalium turbiren,* so wollen wir davon den Anfang machen und von der Diæt, in Ansehung derer Speisen, zu erst sprechen. Die Speisen werden billig betrachtet, entweder in der Ordnung, so fern sie gesund sind, oder so fern sie schmackhafft u. dem Munde und Geschmack annehmlich fallen. In Ansehung des erstern, nemlich des Gesund-seyns, ist die *simpleste* Kost unter allen am besten und der Natur nicht allein am convenablesten und zuträglichsten, sondern auch zur Nahrung mehr als hinlänglich, nemlich solche Kost, welche aus solchen Theilgen bestehet, die dem Geblüt und andern Theilen des Leibes so viel Materie dargeben können, als zu ihrer Erhaltung nöthig ist. Solche simple Kost hat vor diesem in unsern Europæischen Ländern, und in dem Theil Asiens dißseits des Euphrats im Getraide, als Weytzen, Rocken, Dünckel, Reiß, Hirsen, Gersten, auch

*) *Oeconomiam motuum vitalium.*) Diesen Terminum wohl zu verstehen, erfordert 1) zu wissen, was Oconomia heisset: Insgemein heisset es eine Haußhaltung; allhier aber wird es vor die Ordnung und Direction, welcher sich die Natur bedinet durch Motus vitales den Leib zu nähren, und vor Kranckheiten zu bewahren, genommen. 2) Motus vitales heissen solche Bewegungen derer harten und flüßigen Theilgen, dadurch die Natur die Verdauung der Speisen, die Chylification oder Zubereitung des Nahrungs-Saffts, Sanguivification die Bereitung oder Zeugung des Geblüts, die Nutrition oder Ernährung und Erhaltung aller Theile, den Umlauff des Geblüts, und endlich die Secretiones und Excretiones befördert und verrichtet: wird sie nun in dieser ihrer wohl eingerichteten Ordnung und Haußhaltung gestöhret, so pfleget nichts anders, als Schaden und Verderben darauf zu folgen. So kan zum Exempel zu weilen ein Boletus oder Erd-Schwamm, wenn er, als eine dem Munde angenehm schmeckende Kost zugerichtet wird, gleichwol aber von gifftiger Consistenz ist, in dem Magen viele Bangigkeit, Brechen, Colic und Verderben der Chylification oder Coction anrichten. Was Radix Cicutæ und Hyoscyami, wenn sie aus Versehen, an statt anderen Wurtzeln, als ein Zugemüsse genossen worden, vor Verderben anrichten können, davon zeugen viele betrübte Exempla, allermassen sie am meisten die Oeconomiam motuum vitalium turbiren, und im Haupte sonderlich den Verstand verrücken.

auch in Milch, sonderlich Kuhe-hernach aber auch Ziegen- und Schaaf-Milch bestanden, und zwar bey solchen Völckern, welche höfflich, civilisirt und wohl geartet genennet worden. Bey andern hat man in alten Zeiten Völcker gefunden, welche *Ichtyophagi* oder Fisch-Fresser *) genennet worden, und fehlet auch heut zu Tage nicht an solchen, die an statt des Brods, nicht allein, sondern auch an statt aller andern Speissen, getrockenete Fische essen; wie denn auch bey vielen Africanern keine Früchte oder Getraide gefunden wird, sondern sie behelffen sich mit Wurtzeln, welche sie an statt des Mehls und Brods brauchen: solches bestättigen von diesen und von vielen Americanischen Völckern auch noch die neuesten Reisse-Beschreibungen. Daß aber obberührte Früchte dem Menschen zur Nahrung hinlänglich seyn könten, bezeugen viele Exempla solcher Leute, welche lange Zeit mit Wasser und Brod allein ihr Leben gefrißtet und erhalten haben; ja! die gantze Sache wird desto klärer und deutlicher, wenn wir der entlegenen Lapländer böse Kost ansehen, welche in ausgetrockneten See-Fischen bestehet, die sie so rohe fressen und nichts anders darzwischen nehmen, als etwa ein Stückgen Wildpret oder frische Fische, welche Kost aber überall viel schlimmer und ungesunder ist, als diese, welche aus Getraide zu bereitet wird.

§. 4.

Daß die Früchte allein zu des Menschen Nahrung hinlänglich seyn könten, könte das Exempel vieler starcken und robusten Thiere bezeugen: allein weil diese zu Gleichniß zu nehmen, vielen ungeräumt scheinen möchte, so können solches viele Kinder erweisen, als welche mit Brey aus Wasser und Mehl bestehend, auf gezogen werden, deren ordinairer Tranck zuweilen auch nur Wasser ist, wenn ihnen nemlich die Mutter frühzeitig gestorben, die denn von solcher simplen Kost nicht die geringste Incommodite haben **) Im übrigen aber, da bey der schon überall eingerissenen Gewohnheit, diese Nahrung nicht

*) Diese Völcker werden Barbarische wilde Völcker genennet, weil sie an solchen Orten wohnen, wo entweder die ausserordentliche Hitze oder Kälte nicht zulässet, daß einige Früchte gebauet werden können: Da nun dergleichen Völcker die mehreste Zeit des Jahres sich entweder vor der Hitze oder vor der Kälte verbergen, und nur in eintzeln Familien bey einander stecken müssen, so können sie durch einander im Umgang nicht sonderlich civilisiret oder moralisiret werden, dahero man sie Barbaren oder Wilde nennet; und da sie kein Getraide zum Brod-backen haben, müssen sie auf andere Speisen, davon sie ihrer Einsamkeit leben können, bedacht seyn.

**) Ja! es können es auch Gefangene und Züchtlinge bezeugen, als welche zu weilen viele Monathe oder viele Jahre von Wasser und Brod leben, und einige gleichwol starck darbey arbeiten müssen.

leicht Approbation oder Beyfall finden möchte: so können endlich auch allerhand zugerichtete Speisen und Gerichte noch gedultet werden, da denn unter andern das Fleisch in Consiteration kommt. Wir wollen hierüber weder die Criticos noch die Historien-Schreiber nachschlagen, über die Frage: wenn und in was vor *Qvantitæt* das Fleisch-Essen zu erst bekandt worden? allermassen das Exempel des Abels, welcher der Schaafe gehütet, und die Opffer (etliche wenige Brand-Opffer davon ausgenommen) bezeugen oder glaublich machen, daß man schon zu der Zeit Fleisch gegessen. Wir haben genung, daß man solches bald nach der Sündfluth angefangen und continuiret hat, welches hin und wieder mit Exempeln erwiesen werden kan; wie denn auch aus dem Göttl. Befehl an den Noah, daß er allerhand reine, und diese in grösserer Anzahl, und unreine Thiere mit in den Kasten nehmen solte, so viel zuschliessen ist, daß die reinen Thiere wol zu nichts anders, als in Absicht, sie zu essen, mit eingenommen worden. (*)

§. 5.

Es ist aber unter dem Fleische ein grosser Unterscheid und vielerley Gattung, (**) erstlich in Ansehung derer Thiere, die auf Erden und im Wasser leben (der

*) *Langius* im Mosaischen Licht und Recht Genes. VII. vers. 2. hat diese Meynung: „Daß von den reinen Thieren mehrere Paare beybehalten wurden, als von den Unreinen, das hatte sein Absehen auf die Opffer, als wozu viele gebraucht wurden; „wie sie denn auch an sich dem menschlichen Geschlecht zur Nahrung nützlicher waren, und daher in grösserer Menge vorhanden seyn mußten. Und vorher in Erklärung des Iten Capitels p. 30. nimmt er den Beweiß von dem Opffern, welche gleich nach dem Sünden-Fall eingesetzet worden, daß das Opffer-Vieh auch zu denen Speisen sey gebraucht, und folglich auch sonsten viele von den andern Thieren wären angewendet worden; von welcher Materie er ein mehrers in der Histor. Eccles. V. T. p. 20. gehandelt habe.

**) Den Unterscheid des Fleisches, welches in Europa zur Speise gebraucht wird, deutlich zu machen, ist es wol am besten, wenn man solches eintheilet in dreyerley Sorten, nemlich: 1) in Thiere welche Federn tragen und geflügelte heissen; 2) In Vierfüßige Thiere die auf der Erde leben, und 3) in Fische und solche, welche im Wasser sich aufhalten. GOTT hat zwar in seinem heil. Worte, sonderlich im IIIten Buch Mose Cap. XI. und im Vten Buch Mose Cap. XIV. einen schönen Unterscheid zwischen reinen und unreinen Thieren aufzeichnen lassen, und darinnen viel darauf gesehen, was davon gesund oder ungesund sey, dannenhero es noch heut zu Tage Leute giebt, welche, ob sie gleich keine Jüden sind, stricte darüber halten; wie mir denn ein in Linguis orientalibus gelehrter Mann bekandt gewesen, welcher nicht einmal bey diesem Unterscheid es bewenden liesse, sondern denen Rabinischen Traditionibus folgte, und nicht von einem Huhn essen wolte, welches nicht den

(der albern Meynung, daß die Fische kein Fleisch haben solten, können wir nicht beypflichten.) Hernach giebt es hart, grob und zähe Fleisch, und im Ge-

den Tag vorher abgeschlachtet worden. Es bezeugen aber verschiedene Schrifft-Stellen des Neuen Testaments, nemlich Epist. Pauli ad Roman. Cap. XIV. v. 2-14. ad Coloss. C. II. v. 20, 21-I. ad Timoth. C. IV. v. 3. 4, 5. ad Tit. Cap. 1. v. 15-Act. Apost. Cap. X. v. 11. &c. daß diese Ordnung und Unterscheid nur zum Levitischen Ceremonial-Gesetze gehöret und im Neuen Bunde aufgehöret habe, so daß man sich eben kein Gewissen mehr darüber zu machen hätte, wenn nur sonsten die Speisen von solcher Beschaffenheit wären, daß sie ohne Schaden der Gesundheit genossen werden könten. Daß es auch nicht durchgehends oder allgemein, sondern nur den Jüden verboten gewesen, lässet sich aus den Vten Buch Mose Cap. XIV. v. 21. deutlich sehen: „Ihr solt kein Aas (oder Zerrissenes) essen; dem Fremdling in dei„nem Thoren oder in deiner Stadt, magst du es geben, daß ers esse, oder verkauffe „es einem Fremden„ Ich will über diese Einrichtung noch eine kurtze Erleuterung machen und zwar 1) in Ansehung der Vögel oder des Flügelwercks: da sind denn an angeführten Orten eigentlich die Raub-Vögel verboten; wenn man diese alle gründlich betrachtet, so wird auch wenig Gutes daran zufinden seyn, denn sie haben allzumal ein hartes, und ungeschmacktes Fleisch, welches dem Appetit des Menschen gleichsam natürlicher Weise zu wider ist, und ist fast keiner darunter, welcher in Europa pfleget zur Speise zugerichtet zu werden, ausser, was etwa der Heher, Schwan und Schwalbe ist. Vom Heher kan ich mich in meiner Jugend erinnern, daß ich denselbigen gegessen, fande aber nichts, als ein grobes ungeschmacktes Fleisch daran, welches nunmehro vor Eckel mir nicht in den Mund zu nehmen getrauete. Die Schwalbe, deren im Augusto und September allhier viele mit Zieh- oder Werff-Garnen gefangen werden, haben ein süßlicht, widerliches Fleisch, welches auch leicht Eckel erwecket. Sie werden von verschiedenen, welche mit der hinnfallenden Sucht oder Epilepsie beladen sind, gegessen. Viele der gefangenen Schwalben aber werden auch in die Apothecken verkaufft, und daraus Aqua Hirundinum cum Castoreo, oder Bitter-Sauer-Schlagwasser bereitet. Die in der Scrupulosität derer Speisen noch an den Judenthum hangen, pflegen auch diejenige Vögel zu aversiren, welche Fleisch zufressen gewohnet sind, dahero sie noch die Amseln, Enten u. d. g. meiden: Allein! auf solche Art dürffte man auch keine Hühner essen, als welche allerhand Unreinigkeiten in sich schlucken. En Fin! wir sind nicht mehr an das Ceremonial-Gesetz gebunden, so können wir auch ohne Verletzung des Gewissens, allerhand Flügelwerck essen, was nur unsern Appetit angenehm und dem Leibe gesund ist. Die gesündeste aber von solchen Vögeln sind alle Arten von Hühnern, darunter die Verschnittene als Capaunen und Polarden am delicatesten; junge und alte Hühner, Welsche Hühner und Hahnen, Auerhahnen und Hühner, welche zwar, wenn sie alt sind, ein hart und grobes Fleisch haben, und an denen Orten wo sie die Menge sich finden kaum einen Schuß Pulver wehrt geachtet werden. Etwas delicater Fleisch haben die Fasanen, Berck-Hühner, Hasel-Hühner, Feld-Hühner und Wachteln, von welchen letztern

aber

gentheil wieder zartes und weiches. Hiernächst kommt es auch viel auf die Gewohnheit an, daran sich ein Mensch von Jugend auf oder auch gantze Landschafften

aber zumercken ist, daß weil sie zuweilen sehr fett werden, solches dem Appetit leicht entgegen sey, so, daß man sich auch an einer eintzigen den Appetit verderben kan. Von alten Hühnern hat man die Tradition, daß sie das Podagra erwecken solten, allein! wenn man die Sache eigentlich betrachtet, so dürffte ein Mißverstand darunter versiren und die Wahrheit darinne zu suchen seyn, daß diejenige, welche viel alte Hühner essen, auch von den Vermögen wären, einen köstlichen Tisch zu führen, sich mit andern Delicatessen anzufüllen, Wein über Gebühr zutrincken, und folglich durch Zeugung einer Vollblütigkeit, nicht aber eigentlich von Hühnern, das Podagra zu bekommen; sonsten aber geben alte Hühner eine nahrhaffte Brühe, davon die sogenandte Krafft-Brühen bereitet werden, welche bey vornehmen Leuten mehr, als das Fleisch gebräuchlich seyn. Zwölfferus in Pharm. Class. XII. p. m. 383. gedencket, daß es an etlichen Höffen gemein sey, daß man Capaunen und Hühner mit Vipern bis zur Fettigkeit fütterte, welche hernach zur Speise gebraucht, im Aussatz, Krätze und Frantzosen dienlich wären: Weil aber die Hennen ungemein fruchtbar davon würden, so giebt er gar den Rath, daß man ihnen eben diese Eyer zum Ausbrüten unterlegen, und die daraus gezeugte Küchlein wieder mit Vipern-Fleisch füttern solte, welche denn noch mehrere Krafft als die Hühner selbsten haben.

Die 2te Art des Feder-Viehes sind die **Vögel**: davon kommen in Gebrauch zahme und wilde Tauben, Wald-Schnepffen, Krammets-Vögel, Zimmer, Drosseln, Stahren, Lerchen und allerhand Arten kleinere Vögel, als Fincken, Ortolanen, Rothkehlgen, Roth-Schwäntzgen, Lübiche oder Thom-Pfaffen, Meissen, Sperlinge, Goldhamer u. d. g. welche alle so wol gekocht, als gebraten von gutem Nutriment seyn; es sey denn daß man sich etwa der Sperlinge halber eine Impression machen wolte, weil die Erfahrung bezeuget, daß sie zuweilen von der Epilepsie befallen werden. Zur Gattung derer Vögel werden auch billig noch die grosse Trappen gerechnet, welche aber mehr eine Fürstl. Tafel zieren, als eine angenehme und gesunde Speisse abgeben, angesehen sie ein hart und grobes Fleisch haben.

Die 3te Art von Vögeln sind die so genandte **Wasser-Vögel**, als: zahme und und wilde Gänse und Enten, derer letztere vielerley Gattungen, bevorab in harten Wintern, wenn grosse Seen und Flüsse zufriren, auf den Flüssen von frischen Quell-Wassern sich einfinden. it. Wasser-Teucher, Wasser-Schnepffen n. d. g. Davon ist zu mercken, daß die wilde Wasser-Vögel mehrentheils einen Fisch-Drahnigten Geschmack haben und nicht jedem nach seinem Appetit schmecken, dahero durch gewürtzte Soucen corrigiret werden; auch die Zahmen sind nicht von gar zu gesundem Fleische, und müssen, wenn sie dem Magen nicht beschwerlich befallen sollen, gar moderat gegessen werden. Ich vor meine Person kan mich etlicher Jahre erinnern, daß ich fast keine Mahlzeit von Gänsen habe thun können, weil deren Fleisch mir lange im Magen liegen geblieben, und des andern Tages noch Ru-

schafften gewöhnet, (so können zum Ex. der Samojeten Kinder nicht allein Pferde-Fleisch sondern so gar rohes, welches sie von den Gliedern oder Kno-

 chen

tus nitorosos oder faulisch Aufsteigen verursachet. Sonsten aber giebt eine mittelmäßig fette und geräucherte Ganß vor einen guten Magen noch eine ziemliche Delicatesse.

Nach dem Flügelwerck kommt in Consideration das Fleisch von vierfüßigen Thieren, und zwar erstlich von Zahmen das Rindfleisch von unverschnittenen Ochsen, welche selten jung geschlachtet werden, doch ist es, wenn sie wohl gemästet sind, von ziemlichen Geschmack und nur etwas schleimigter, als von verschnittenen, und diese, die Verschnitten sind in Consistence besser, als das Kuh-Fleisch; wiewol die Frießländische Kühe denen hiesigen Ochsen, ja auch denen Pohlnischen in der Delicatesse in vielen vorgehen. Als ohnlängst an einer Tafel von dem Wehrt und Geschmack des Rind-Fleisches gesprochen wurde, kam ein unverwerfflich Raisonment zum Vorschein, daß um deßhalber das Rind-Fleisch den Preiß behielte, weil man es gleich vom Anfang der Tafel da der Appetit noch gut wäre, zu essen pflege; würde es am Ende der Gerichte vorgesetzt, so würde es vielleicht auch mancher unversucht lassen. Hiernächst werden auch 1. bis 2. jährige Stiere oder Stech-Kälber geschlachtet, deren Fleisch vor gar gesund passiret. Das Kalb-Fleisch aber, wenn es 4 bis 5 Wochen alt von der Milch geschlachtet wird, gehet an Nahrung und Gesundheit allen andern vor. Auf das Rind-Vieh folgt das Schaff-Vieh, da ein fetter Hammel, nach Unterscheid des Climatis sich wohl essen lässet, wie denn sonderlich dieses Fleisch in Engelland von bessern Gout, als hiesiger Orten seyn soll, und hat vor ohngefähr 15 Jahren ein Persianischer Gesandter eine grosse Delicatesse daran gefunden. Alt Schaff Fleisch aber will dem Appetit nicht so gar angenehm fallen; hingegen ist das Lamm-Fleisch von gutem Geschmack und leichter Verdauung, welchem das junge Ziegen-Fleisch gleich kommt. Alt Bock oder Ziegen-Fleisch soll man nicht jeden auf dringen, weil dessen besonderer Geschmack manchem eine solche eckelhaffte Impression noch vor dem Essen machet, daß er es ohne Wieder-Willen des Magens nicht schlingen kan. Von dieser zahmen Thiere Fleisch pflegt man zu räuchern, und wird von vielen mit gutem Appetit genossen, auch wenn es neu geräuchert ist, noch wol verdauet; hat es aber eine Zeitlang an der Lufft gehängt und den besten Safft verlohren, so ist eine harte Speiße und fällt dem Magen schwer zuverdauen, und wann Leute mit saltzigten Flüsse beladen, sie sitzen nun wo sie wollen, davon essen, so spüren sie Augenblicklich eine Schlimmerung drauf. Dergleichen Bewandtnis hat es auch mit dem so genanndten Peckel-Fleische, darzu sonderlich Rind-Fleisch und Wildpret genommen und mit Saltz in kleinen Tonnen verwahret wird, aber auch vom Saltze die Untugend annimmt, daß es die Saltz-Flüsse verschlimmert.

Schweinen-Fleisch ist wol unter allen das ungesundeste, und hält man darvor, daß es GOtt der HErr im Gelobten Lande sonderlich um deshalber dem Volck Israel verbotten hätte, weil es gar viel zu dem in selbigem Lande gemeinen Aussatz beygetragen habe. Mir ist eine gewisse Person bekandt, welche, ob es

gleich

chen geschlachteter Thiere oder gefallener Pferde mit den Zähnen ab beissen, gar wohl vertragen, welches auch viel beglaubte Historien-Schreiber von denen

gleich ihrem Appetit gar angenehm fällt, nicht das geringste vom Schwein, es sey frisch, geräuchert, oder in Würsten, auch so gar von Speck nichts essen darff, wenn sie nicht nach Verfluß von wenig Stunden eine Engbrüstigkeit und Heißrigkeit an sich haben will. Auch habe ich gar vielfältig angemercket, daß sich die Krätze sehr davon verschlimmert. Inzwischen ist doch in dem Nieder-Sächsischen und in Westphalen das in leichtem Rauche und mehrentheils in der Lufft getrocknete eine grosse und gewohnte Delicatesse, davon denn auch die hieher gebrachte Schincken und Würste mit grossen Appetit von vielen genossen werden, wiewol es auch manchem begegnet, daß er im Sommer von dessen Unverdaulichkeit in das kalte Fieber verfällt. Insonderheit ist das so genandte sinnigte Schweinen-Fleisch vor einen eckelhafften Mund und Magen ein abominables Essen. In dessen werden vom Schweine verschiedene Gerichte zugerichtet: man isset selbiges frisch, und aus dem Saltze, darinnen es aber, wegen seiner Schmierigkeit nicht lange erhalten werden kan. Man macht Würste, Schweiß-Brad-Sültzen-Gehirn und Knackwürste davon; man kocht von denen Klauen eine Gallerde; man räuchert Schincken, welche theils roh theils gekocht, warm und kalt gegessen werden, und braucht den geräucherten Speck zum Spicken hagerer Braten und anderer Schmeltzung; und endlich müssen die gantz junge Schweingen unter dem Namen derer Span-Ferckel einen delicaten Braten auf vornehmer Leute Tafeln abgeben. Wer aber seiner Gesundheit wahrnehmen will, der thut wohl wenn er bey Geniessung solcher Speisen die gröste Moderation anwendet, und den Magen niemals zur völligen Sättigung damit überfüllet.

Von Wildpret sind hiesiger Orten bekandt, Hirsche, Thiere, Rehe, Tann-Hirsche, Indianisch Wildpret, Wilde-Schweine und Haasen. In Cur- und Liefland auch Schweden hat man Elende, Bären, Renn-Thiere; in Tyrol und Steyermarck Gemsen, an einigen Orten in Teutschland auch Caningen. Alles Wildpret wird vor gesund gehalten und zum theil dem Fleisch der zahmen Thiere vorgezogen, allein man muß solches nach dem Alter betrachten, da dann sonderlich ein alter Hirsch oder ein alt Thier ein hart und verdaulich Wildpret hat, so daß man den Magen leicht damit verderben kan; hergegen ist ein Spieß-Hirsch, welcher nur 1 Jahr alt ist, ein Schmahl-Thier welches noch nicht trächtig gewesen, oder gar ein Wildkalb, so noch keinen Winter erlebet, etwas delicates. Ich habe auch angemercket, daß diejenige Hirsche und Thiere, welche in Thier-Gärten eingeschlossen stehen und ihren Wechsel und Umgang nicht nach Willen haben, in ihrem Wachsthum zurücke bleiben und an Wildpret hart und unverdaulich werden; Diese Beschaffenheit hat es auch mit denen Rehen, Tann-Hirschen und Indianischen Wildpret. Solcherley Wildpret wird nun theils gekocht, theils gebraten, das Gekochte mit Speck-Brühen oder in Pasteten, das Gebratene aber mit Speck gespickt, es sey denn, daß es sehr feist, zu Tische gebracht. Es ist auch die Leber davon in ihrem eigenen Schweiße in Butter gebraten nicht zu verachten; So wird

auch

denen Anwohnern des Capo de bon Esperance denen Hotten-Dotten bezeugen.)

§. 6.

auch die Lunge, Leber, Hertz und Nieren unter dem Namen eines Geräusches gekocht, it. Maul und Ohren klein zerschnitten und als Caldaunen zugerichtet, als annehmliche Speisen aufgetragen.

Das Schweinen-Wildpret kömmt dem zahmen Schweinen-Fleische gar wenig bey und ist mehr zu dem Hirsch-Wildpret zu rechnen, folglich gesünder als das Zahme, doch werden die Schincken davon, wenn sie nicht lange im Rauch gehangen, eben so delicat, als die von zahmen Schweinen gehalten. Von wilden Schweinen ist auch der Kopff, welcher über dem Feuer abgesenget und hernach in einen Kessel gekocht wird, eine angenehme Speise, kalt davon zu essen. Ordinair pflegt man die wilden Schweine zu streiffen, und ihnen die Haut wie andern Wildpret, abzunehmen, doch habe auch gesehen, daß man die jungen Schweinen oder Frischlingen läßt und sie gekocht, wie an zahmen Schweinen, mit isset. In Ansehung der Jahres-Zeit ist das Wildpret von Trinitatis an bis im December am gesündesten; bey harten Winter aber pflegt es, wegen Mangel des Futters gar vieles von seiner Delicatesse zu verlieren, und hergegen, zumal nach Lichtmesse wegen vieler Engerlinge und dicker Würmer unter der Haut, manchem einen Eckel zu erwecken.

Einige Jäger braten auch die Dächse: weil aber deren Wildpret einen süßlichten und widrigen Geschmack hat, so will ich selbige nicht unter die Gesunden rechnen. Die Haasen sind auch ihrem Alter nach vor gesund und ungesund zurechnen, bevorab sind sie eben nicht delicat, wenn sie von harten Wintern gedruckt werden; und insonderheit hat man sie wohl zu visitiren, daß sie nicht unrein zur Speise genommen werden. Die Jäger nennen es Frantzosen, und sind viel gelbe Knötgen und Geschwüre, welche sie an denen Därmen, Gekröse und auch im Fleische haben, und vermuthet man, daß sie solche von vielen Rammeln haben und eine Species morbi gallici seyn soll. Anno 1686. ohngefähr, sollen die Haasen am Hartz-Walde viele Geschwäre, als Pocken oder Variolas an sich gehabt haben, und dahero, als zur Speise untüchtig, weg geschmissen seyn worden, welches *Paulini in Lagographia* p. 399. gedencket. Ob aber solches eben solcher Geschwäre gewesen, welche hier zu Lande Frantzosen genennet werden, davon kan man aus Pauli Relation nichts gewisses schliessen. Sonsten habe auch in denen Keulen Tumores Cyslicos gefunden, welche aber dem übrigen Wildpret des Haasens an seiner Gesundheit nichts benehmen. Von Wildpret überhaupt bemercke noch, daß mir verschiedene gemeine Leute bekandt worden, welche eine natürliche Aversion darvor gehabt und nichts davon essen können, da man doch sonsten, ausser Kranckheiten nicht leicht Exempla findet, daß ander Fleisch averfiret werde: es sind aber mehrentheils Leute von geringer Herkunfft gewesen, deren Eltern und Vor-Eltern wol niemals das Glück gehabt, sich mit Wildpret tractiren zu können, und also ist diese Aversion einer Insuetudini hæreditariæ zuzuschreiben.

Von Fischen, ob selbige gesund oder ungesund seyn, könnte eine weitläufftige Untersuchung gehalten werden, bevorab wenn man alle Guttungen derselben tra-

ctiren

§. 6.

Gleichwie aber der Gebrauch und Genuß des sehr harten und allerhand rohen Fleisches zu einer guten Diæt nicht tauget; auch derer Tartern Gewohnheit

---

ciren wolte; Die Catholicken läugnen zwar, daß sie Fleisch hätten, sie müssen es aber deshalben thun, weil sie sich derselben in der Fasten zur Speise bedienen, da sie denen Päbstlichen Constitutionen gemäß, sonst kein Fleisch essen dürffen: nach Physicalischen Gründen aber kan man keinem Fische absprechen, daß er nicht aus Fleisch, Blut und Beinen bestehe. In Ansehung ihres Nutriments welches sie dem Menschen geben, sind sie freylich nicht von der Krafft wie ander Fleisch, und incliniren, weil sie kalter Natur seyn, oder weil ihnen das lüfftige Wesen fehlet, welches sonsten den Motum intestinum sanguinis befördert, gar leicht zur Fäulung; was ihnen aber hieran abgehet, solches muß beym Kochen derselben durch Saltz ersetzt werden, als dessen sie eine gute Portion mehr, als derer Thiere Fleisch vertragen können. Sie müssen auch moderat und nicht zur Uberfüllung genossen werden, sonsten sie dem Magen in der Verdauung schwerer fallen, und können im Sommer und Herbste leicht kalte Fieber erwecken, zumal wann etwa die richtige Zeit im Kochen nicht getroffen wird. Ihre Kochung erfordert nur wenig Minuten; bleiben sie aber zu rohe, so erwecken sie Eckel, und werden sie zu lang gekocht, so werden sie weich und verursachen wieder Eckel. Wenn sie nun dem Appetit annehmlich fallen sollen, worauf der eintzige Punct, ob sie gesund oder ungesund seyn, berührt: so erfordern sie einen geschickten und erfahrnen Koch, welcher Feuer, Saltz und Scoucen verstehen muß; da dann insonderheit die See-Fische auf eine geschickte Art zurecht gemacht seyn wollen. In Kranckheiten haben die Fische dieses besonders, daß die Patienten eher Verlangen darnach tragen, als zu anderm Fleische, und hat man öffters Exempla, daß sie den lang verborgen gelegenen Appetit wiederum damit erwecket haben, bevorab wenn sie etwa kleine Fischgen, Forellen oder Heringe gegessen. Doch hat man auch wieder Historien, daß sie, wenn sie der Sache zu viel gethan, auch leicht in Recidive verfallen, in welchen Fall die Krebse, von denen man falsche Opinion heget, daß sie vor andern gesund wären, in der That aber ein harter ungesunder Fisch sind, grosse Betrüger abgeben. Von Forellen ist mir an einem gewissen Ort bekandt, daß man bey sehr krancken Personen ein Prognosticon eventus morbi davon nimmt, in dem etliche kleine mit Rahm und Peterselge gewürtzt, dem Patienten geboten werden: nimmt sie nun der Patient beym Kopff, so glaubt man, daß er davon käme, will er aber am Schwantze anfangen zu essen, so vermuthet man einen schlechten Ausgang der Kranckheit; so lange als aber die Erfahrung nicht allemal die Gewißheit bestättiget, so lange halte ich dieses Prognosticon vor abergläubisch und ungegründet. Von denen hiesiger Orten bekandten Fischen werden vor die gesündeste gehalten, die Forellen, Hechte, Schmerlen, Aschen und Carpffen; unter denen mittelmäßig gesunden gehen mit die Kressen, Barben, Karauschen, Schleyen, Aal-Raupen, Köttlinge. Zu denen ungesunden aber rechnet man nicht unbillig die Aale, Weiß-Fische, Krebse und diejenige Carpffen und Fische, welche in schlammigten Teichen stehen, und vom Schlamm einen übeln

Geschmack

heit ein hitzig gejagtes Pferde Fleisch zu essen; wie auch derer Nieder-Sachsen ihre vermeynte Delicatesse, welche sie in dem rohen und geräucherten Schwei-

Geschmack behalten; doch kan der Appetit, welcher einen Menschen überhaupt zu Fischen und zu einer Art derselben besonders trägt, darinne eine Ausnahme machen. ex. gr. Unter allen Fischen inclinire mit meinem Appetit zum Aal und wohl zugerichteten oder weich gekochtem Stock-Fisch am meisten, von deren Genuß ich niemals die geringste Incommodität bemercket; wie ich denn durchgehends alle Fische wohl vertragen kan, ausser Krebse, ob ich sie gleich mit dem besten Appetit genieesse, bleiben mir lange unverdauet und mit Aufsteigen des gewöhnlichen Geschmacks im Magen liegen. Und eben diese Anmerckung hat mich bewogen, bey andern mich zu erkundigen, da denn diese Erfahrung gar offt bekräfftiget und in Kranckheiten vielmals gefunden, daß die genossene Krebse Schlimmerung verursachet. Von einem ausserordentlich starcken Appetit zu Karpffen in kalten Fieber habe einsmals bey einen jungen Manne die Anmerckung, daß er dessen, da ich es ihme concedirete, anderthalb Pfund auf einmal gegessen, und darüber seines langwierigen Fiebers loß worden: darbey dieses noch besonders, daß ihm in währenden Essen der Geschmack von Pücklingen gantz mercklich aufsteiget, welche er vor dem Fieber gegessen, und damit auch ohne Zweiffel den Grund zum Fieber geleget hatte. Beym Fischen ist noch von deren Eingeweide zu erinnern, daß von selbigen die Leber vom Hechte und die Milch von Karpffen und Forellen vor was delicates und gesundes gehalten werde, angesehen sonderlich die Karpffen-Milch wider die Schwindsucht gerühmet wird: Daß man sich aber bey deren Geniessung in acht zu nehmen habe, solchen können 2 Casus meines 1ten Jahr-Gangs p. 109. und des IIIten p. 108. & 110. bezeugen, da nemlich dieselbe bey einem Manne 4 Wochen, und bey einer schwangern Frau über 4 Monate im Magen hangen geblieben. Vom Rogen derer Barben ist bekandt, daß er, nur in weniger Quantität genossen, Brechen und Durchfall zu erwecken pflege, welches einsmals in meinem eigenen Hause an dreyen Domestiquen wahrgenommen: Inzwischen wird heut zu Tage aus dem Caviar, welches ein in Rußland von dem Stöhr und des Fisches Belujæ aufgetrockneter und gesaltzener Rogen ist, an vornehmer Herrn Tafel, eine grosse Delicatesse gemacht. Den Modum præparandi zeiget der Herr von Strahlenberg in der Historisch-Geographischen Beschreibung des Nord- und Östlichen Theils von Europa und Asia p. 342.

Von Austern und Muscheln, als einer in Teutschland jetzo gar gemeinen Winter Delicatesse gedencke noch, daß dieselbe weder vor gesund noch ungesund erkläre, sondern halte darvor, daß es mit denen erstern viel auf eines jeden Gout ankomme und sonderlich auch darinnen, ob sie einer rohe oder gebraten lieber esse: es sey aber, auf welche Art es wolle, so thut man dem Magen und der Gesundheit grossen Tort, wenn man sie in übermäßiger Menge verschlucket, angesehen viele eine Debauche darinnen zu machen, und deren zu 50. 80. ja 100. und mehr auf einmal zu verzehren pflegen. Ich will zwar demjenigen, welcher Anno 1731. ein Tractätgen, Des Magens Vertheidigung der edlen Austern, geschrieben, nicht widerspre-

nen Fleisch suchen, darbey es zwar wieder auf eine Gewohnheit ankommt, nicht kan gebilliget werden: also ist es ein grosser Fehler und Anstoß vor alles Fleisch, daß die menschliche Natur, wenn sie nur in etwas empfindlich von einer Kranckheit angefochten wird, einen starcken Eckel und Abscheu darvor empfindet, und die Patienten wenn sie es aus Persvasion oder Zunöthigung geniessen, sich allezeit mercklich kräncker darauf befinden, ja! der Magen durch allerhand ungewöhnliche Bewegungen zu verstehen giebt, daß er dessen gern wieder loß seyn wolle. *) Ein besonderes Muster von der schlimmsten Sorte hat man davon

chen, sondern es viel mehr als eine gute Nachricht zu lesen recommendiren, inzwischen kan meine eigene Erfahrung allhier nicht verhelen. Zu Ende des 1736ten Jahrs geschahe es, daß ich nach genossener Mittags-Mahlzeit nur 3 frische Austern, wiewol mit einem accidentaliter daran gekommenen und mir widrigen Zwiebel-Geruch zu mir nahme: Diese Mahlzeit blieb bey mir bis den folgenden Morgen da mir übel wurde, und dieselbige wieder weg brechen muste; die Austern waren das Känntlichste in dem sauren Chymo, und von so zäher consistenz wie eine gekochte Karpffen-Milch zu seyn pflegt. Solten sie nun überall solche klebrichte Consistenz in dem Magen annehmen, so kan ohnschwer überdencken, wie leicht sie Schaden anrichten können: wenigstens kan man aus diesem Experimento den Schluß machen, daß sie nicht allezeit ihre Schlüpffrigkeit, welcherhalber sie vor gesund erkläret werden, behalten. Wer sie nun darzu mit Eckel zu sich nimmt, der kan gewißlich, vor kränklichen Zufällen, die darauf erfolgen, nicht versichert seyn. Im übrigen sind Austern und Muscheln, und sonderlich die letztern nicht undienlich eine Souce damit schmackhafft und angenehm zu machen: je doch! wer auch hierinnen vorsichtig seyn will, dem recommendire Herr *D. Behrens* Dissertationem epistolicam de Affectionibus á Mytulis comestis. Was der A. am Ende dieses §. von denen Samojeten und Hottendotten anführet, solches ist in Teutschland von denen Ziegeunern bekandt, als welche Hunde, Katzen, Füchse, Raben, Igel, Eichhörngen u. d. g. mit grossem Appetit, wiewol nicht rohe, sondern gekocht oder gebraten essen, welches denn ohne Zweiffel der Gewohnheit zu zuschreiben ist.

*) Dieser Fleisch-Eckel ist um deshalber bedencklich, weil er aus keinen Mechanischen Principiis demonstriret werden kan, sondern bloß dem Widerwillen der vor ihr fleischern Domicilium sorgenden Natur bey gemessen werden muß: denn da diese bedacht ist, durch Motus vitales Se- & excretorios den Leib und dessen enthaltene Säffte von bevorstehender Corruption zu befreyen, und in Ausschaffung einer Fieber-Materie, welche dem Leibe Fäulung und Corruption drohet, ernstlich beschäfftiget ist, so nimmt sie keine solche Speise an, welche viel Nahrung enthält und daran sie, in Kochung und Verdauung derselben, in Ausarbeitung des Chyli und Geblüts, viele Mühe und Kräfften anwenden muß. Denn zweyerley Arbeit zugleich und auf eine gleich löbliche Art zu verrichten, stehet nicht in ihrem Vermögen: wolte sie nun die Coction, Chylification, Sanguification und Nutrition derer Partium besorgen,

von in denen hitzigen Fiebern, wenn denen Patienten unter allerhand Beredungen nur schlechte Fleisch-Brühen oder Galleredigte so genandte Krafft-Suppen, *) auf gedrungen werden, worauf vielerley Cardialgiæ und Beängstigungen

sorgen, so müsse nothwendig die Secretio und Excretio, an welchen sie doch in Fiebern continue und assidue oder mit allem Nachdruck arbeitet, unter bleiben; dahero es gemeiniglich ein Zeichen, daß die Natur confus und desperat sey, wenn in hitzigen Fiebern die Patienten begierig Essen verlangen und es auch zu sich nehmen. Das gemeine Sprichwort sagt hiervon: Der Tod wolle noch etwas mit auf den Weg haben; so habe ich sonderlich in abscessibus cerebri bey Kindern wahrgenommen, daß sie den gantzen Mund und Backen voll stopffen, ob sie es gleich nicht schlingen können.

*) Mit denen Krafft-Suppen oder Brühen, welche von Rindfleisch, Marckigten Knochen und zerstossenen Hühnern mit allerhand Gewürtz bereitet werden, sind vor wenig Jahren noch und in vorigen Zeiten verschiedene starcke Fehler begangen worden, welche unter allen am meisten die Wöchnerinnen betroffen: Denn da diese bey dünnem Getränckе und Enthaltung vom Essen, in wenig Tagen sich hätten recolligiren können, hat man sie durch dergleichen nahrhaffte Brühen in die gefährlichste Fieber gestürtzt, und die Natur an aller nöthigen Excretion und Reinigung verhindert. Da ich diesen Discurs einsmals bey einer Adlichen Dame machte, gab sie mir mit ihrem eigenen Exempel Beyfall und erzehlete, wie sie in etlichen Kindbetten erbärmlich damit gemartert worden, und zwar noch auf eine gar besondere Art: Sie hätte nemlich aus einer Fürstl. Hoff-Küche dergleichen Krafft-Brühe, welche recht gut seyn sollen, müssen holen lassen; weil sie nun einen abscheulichen Eckel darvor bekommen, hätte sie ihren Mann gebeten, ihr nur die Liebe zu erzeigen, und die Brühen selbst zu kosten, da hätte sichs gefunden, daß sie faul und stinckend gewesen: Inzwischen hätte ihr solches Gelegenheit gegeben, daß sie gar keine mehr zu sich genommen, da sie denn von Stund an sich recolligiret hätte. Und diese Erinnerung machte, daß sie ihren Töchtern, welche ich durch Göttliche Gnade, in vielen Kind-Betten glücklich tractiret, nicht das geringste von solchen Brühen zumuthete, sondern das gelinde Verhalten überall approbirte. Die albere Meynung stützte sich vor diesem auf folgendes Argument: Man gäbe ja einer Kuh wenn sie gekalbet hätte, ein warmes Sauffen, wie vielmehr könten dergleichen stärckende Brühen einer Wöchnerin dienlich seyn, und man bedachte darbey nicht, daß nur die Wärme davon vermögend sey, das schon durch die Geburts-Arbeit in Wallung gebrachte Geblüt noch mehr dadurch zu erhitzen, wovon hernach leicht tödliche Entzündungen an der Mutter, und denen Geburts-Gliedern entstehen könten; Und die Erfahrung, daß die Natur bey den geringsten Fieber-Regungen, alles nahrhaffte averstre, wurde gar nicht in Consideration gezogen. Bekamen nun die Patienten Bangigkeit darauf, so muste ein bößartiger Frieseln verborgen seyn, welcher eines Austriebs vonnöthen hätte; da ward denn folgends Oel ins Feuer gegossen und manche zum Grabe befördert, welche unter einen gelindem Verhalten, ohne besondere Zufälle, hätte davon kommen können.

gungen entstehen, welche von denen Umstehenden und Medicis, die von nichts wissen, Hertzens-Aengste genennet, und auf eine abgeschmackte Art der Malignitæt der Kranckheit bey gemessen werden. In der That pfleget auch von solchen aufgedrungenen der Natur entgegen lauffenden Nahrungs-Mitteln, der Erfolg und Ausgang der Kranckheit auf verschiedene Art verändert und mehr und mehr verschlimmert zu werden, darbey denn, wenn zumal die Ursache denen Medicis nicht bekandt ist, nichts anders als gröbliche Fehler begangen werden können.

§. 7.

Es ist zwar in genere gewiß, daß es in diesen Fall vielmals auf die Gewohnheit ankomme, daß einer auch in Kranckheiten zuweilen Fleisch vertragen kan: *) inzwischen aber, wann man doch mercket daß Schlimmerung drauf folget, oder nach einer überstandenen Kranckheit, die Besserung nicht gehörig avanciren will, so meritiret dieser General Umstand allerdings Consideration, daß zu solcher Zeit die Natur in genere einen Eckel und Aversion vorm Fleische habe.

§. 8.

Wo man nun mercket, daß die Patienten einen so ungewöhnlichen Eckel vor Fleisch haben, oder auch nach überstandener oder nach fortdaurender Kranckheit sich allezeit übel darauf befinden, da hat man Vorsichtigkeit anzuwenden, daß man sie nicht mit Gewalt darzu nöthige. Ein Medicus aber darf deshalber sich eben keine gar zu grosse Furcht machen, wie es viele zu thun pflegē, welche über Kleinigkeiten sich ängstigen, und hergegen in Sachen von grosser Wichtigkeit sich blind bezeugen. Solchergestalt giebt es auch Exempla, da Leute sich an harte Kost gewöhnt, und selbige mit dem gröstē Appetit geniessen, auch wol in Besserung derer Kranckheiten darauf verfallen: wenn denn solchen Leuten ein mit unzeitiger Weißheit begabter Medicus solche Kost, als schädlich verbieten, u. ihnen hergegen nichts als weiche Speisen zulassen wolte, so würde es gar bald geschehen, daß sich so genandte Cruditæten **) in dem Magen samleten

*) Es kan sich zu tragen, es ist aber gewiß was seltsames, und, wenn es einem Medico begegnet, so rathe ich, daß er nicht sicher darbey werde: angesehen zuweilen ein schleuniger Tod, ehe man sichs versiehet, oder eine langwierige Kranckheit darauf folget.

**) Cruditäten heisset hier ein von weichen und matschichten Speisen sich samlender Schleim, welcher sich in Magen und Därmen anhänget, und hernach, vermittelst krampffigten Zusammen-Ziehens derer Därme und übriger Excretion eines lüfftigen Wesens muß fortgeschafft werden, welches hernach die Ursache der Flatulenz und

leten und die Patienten von allerhand flatulenten, unruhigen und ängstlichen Beschwerungen geqvählet werden würden.

§. 9.

Dieses letztere, auch ausser Kranckheiten, ist eine Sache von nicht geringer Wichtigkeit, und bezeugen es viele Exempla, daß, wenn Leute, welche grober Speisen gewohnet sind, als die Nieder-Sachsen, Westphälinger, Pommeraner, Cur-Länder und die an der See wohnen, oder auch solche, welche hiesiger Orten harter Kost und arbeitsamer Lebens-Art lange gewohnet gewesen, wenn solche, sage ich, sich der Ruhe bedienen und delicate Speisen genießen wollen, so werden sie gantz gewiß an ihrer Gesundheit bald Schaden leiden und ordinair anfangen über solche Beschwerungen zu klagen, welche in primis viis oder in Magen, Därmen und Gekröße ihren Sitz haben, und hernach mehrere Kranckheiten nach sich ziehen. *)

und Aengstlichkeit ist. Mir ist eine bejahrte hagere Frau bekandt, welche bey gesunden Tagen ihre mehreste Mahlzeiten in harten Speisen, als geräucherten und in Peckel gelegenen Fleische, Sauer-Kraut u. d. g. genießet; Wenn dieser, nach überstandenen Fiebern der Appetit wieder kommt, so gehet er ordinair auf dergleichen harte Kost, welche denn auch nicht verbiete, sondern sie nur dieselbe moderat genießen lasse, und niemals einige Schlimmerung darauf wahrnehme. Solcher Gestallt pflege ich auch denen an hitzigen Fiebern reconvalescirenden zuweilen etliche Bissen Sollad mit der besten Folge zu zulassen; mir sind auch viele bekandt, welche sich auf Heeringe, Sauer-Kraut, Brat-Würste u. d. g. recolligiret, und damit den Anfang zu einen beständigen Appetit gemacht haben.

*) Dieses begegnet mehrentheils reichen Kauffleuten, vornehmen Officirern oder andern auf langwierigen Reisen begriffenen Personen, da sie denn bald, wenn sie eine Zeitlang ihre gewöhnliche Motion unterlassen, gleichwohl aber ihre gewöhnliche Portion Speise und solche darzu delicat genießen, eine starcke Vollblütigkeit sammlen, en Regard derselben die Natur, wenn sie anderst vorsichtig ist, bevorstehenden Ubel, welches die Vollblütigkeit anrichten kan, vorkommen und keine mehrere Vollblütigkeit anwachsen lassen will: dahero macht sie den Anfang darzu am Appetit, sie bekommt einen Eckel vor nahrhafften Speisen, und werden selbige dem Magen geboten oder ihme obtrudiret, so bleiben sie lange unverdauet liegen, damit der Uberfluß nicht zustarck werde. Dieses begegnet auch einigen Säug-Ammen, welche aus arbeitsamen Mägde Stande und hagern Küchen, an eine delicate Tafel kommen, da sie dann, aus Liebe der Eltern zu ihren Kindern, als jetzigen Säuglingen, mit den delicatesten Speisen gefüttert werden, und ihnen darzu aller Verdruß aus dem Wege geräumet wird: diese Leutgen nun nehmen in wenig Wochen solchergestalt am Leibe zu, daß sie gantz unkäntlich werden; sind sie aber nicht von recht dauerhafften Natur, so liegt auch ihr Appetit bald übern hauffen und können hernach dergleichen delicate Bißgen nicht riechen. Mir sind etliche

§. 10.

Man kan in dieser Sache keine bessere und gewissere Regel stellen, als diese: daß man die Beständigkeit des Appetits und die daraus folgende Euphoriam oder Mundrigkeit und Kräffte in eine Vergleichung ziehet, und sich bey leicht anwandelnden krancklichen Zufällen darnach richte. So können wir zum Ex. gantz gesunde Leute anführen, welche des Abends zu essen nicht gewohnt seyn, *) wenn diese des Abends nur ein wenig, sonderlich vom Fleische zu sich nehmen,

etliche bekandt worden, welche, damit sie ihre Herrschafft nicht alteriren möchten, die Speisen angenommen, selbige aber heimlich weg gebracht und hernach von dem Gesinde allerhand grobe Speisen verlanget, und auch wohl genossen haben.

*) Bey dieser Gelegenheit wäre die Frage zu erörtern: Wenn und wie offt man des Tages essen könte? Diese Frage beantwortet die Gewohnheit, das Alter, die Lebens-Art, und das Vermögen und Condition der Menschen auf verschiedene Art. Die Gewohnheit sagt: es ist einmahl so eingeführet, daß man zu Mittags und Abends ordentlich anrichtet, Früh eine Suppe und Nachmittags einen Caffe genieſſet, davon kan man nicht wol abgehen; Hat diese Gewohnheit das Vermögen nun zur Seite, so muß der Schluß feste bleiben und muß so wol das Alter, als die Lebens-Art sich darnach richten. Doch! wo das Vermögen mangelt, da richtet die Lebens-Art die Speisen nach bequehmer Gelegenheit ein und folget darinnē der bey Bemittelten eingeführten Gewohnheit nicht. Ein Bauer, Jäger, Fuhrmann ꝛc. essen früh ihre Suppen, auch wol ein Stück Fleisch, Wurst, Käse u. d. g. und gehen damit zu Holtze oder Felde; Zu Mittag nehmen sie ihr Stück Brod aus der Tasche, und des Abends halten sie ihre ordentliche Mahlzeit, welches auch fleißige Handwercks-Leute und Taglöhner thun, als welche am Tage nicht gern so viel Zeit versäumen, daß sie ordentlich ässen oder kochen lieſſen: und bey dieser Ordnung und Gewohnheit könten sie alle gesund bleiben, wenn sie nicht zu weilen dieselbe verkehreten, und die Unmäßigkeit und Faulheit mit zu Tische nähmen. Soll ich aber die Speisung nach dem Alter einrichten, so wäre es vor Kinder und die Jugend, welche noch im Wachsthum begriffen, dienlich, wenn sie sich begnügen lieſſen, das Frühstück in einer Suppe oder Butter-Brod, zu Mittag und Abends aber ordentliche Mahlzeiten zu nehmen; Das Alter aber, welches 30. Jahr erreichet und keine schwere Arbeit verrichtet, kan zu Mittag mit einer Mahlzeit und des Abends mit etliche Löffel voll Suppe, einem Stückgen Brod und gewöhnlichen Getränckе vorlieb nehmen. Mir sind zwar verschiedene Leute, auch von Condition bekandt, welche diese Ordnung verkehrt halten und des Abends starcke Mahlzeiten genieſſen, hergegen zu Mittag wenig essen und finden sich auch wohl darbey; Zwey Mahlzeiten aber in einem Tage starck genieſſen und darbey wenig Motion haben, macht der Natur in Erhaltung ihres Leibes zu viele Arbeit und Beschwerung. Es ist zwar nicht zu läugnen, daß man zu weilen Leute findet, welche sich einen Habitum in vielen Essen erlanget haben, und auch aus Gewohnheit alles vertragen und so viel sie gegessen, so viel in Excrementis wieder von sich geben; hingegen giebt es andere

nehmen, so haben sie eine unruhige Nacht darauf; hergegen nehmen sie etwas darzu ihr Appetit groß Verlangen träget, als Schincken oder andere harte Speisen,

dere von schwächlicher Constitution oder auch von guter Natur, welche den Uberfluß nicht vertragen können, und diesenigereichet das Abend-Essen zur Last; sie bekommen Eckel, Colic, Cardialgie, Brust-Beklemmung u. d. g. sonderlich, wenn sie mit der Gölden-Ader sich incommodiret befinden: So bald aber solche Patienten sich entschlossen, die Abend-Mahlzeit zu abandonniren, so bald sind sie aller ihrer Beschwerungen befreyet gewesen. Einen besondern Casum habe ich vor diesen an einen etliche 50jährigen Manne gehabt, derselbige ward etliche Jahre von einer Colica cardialgica hefftig gequählet; er war gewohnt des Tags 3mal und sonderlich des Abends viel zu essen: Hierauf persuadirte ihn jemand, daß er die Abend-Mahlzeit in Form eines Gelübds verredete. Ob er nun gleich dasjenige, was er des Abends versäumete, des Morgens wieder nachbrachte, so verlohr er doch gar bald alle seine Beschwerungen, und lebte bis daher noch in seinen 75ten Jahre bey guten Kräfften.

Wer das Vermögen hat, seine Taffel mit vielen Gerichten zu besetzen und darbey vor seine Gesundheit und langes Leben sorget, der thut wohl, wenn er sich nur ein Gericht, welches seinem Appetit annehmlich fält, aussuchet, und damit sich begnüget, so wird er auch die ungesundeste Speise, ohne Incommodité vertragen können; wenigstens nehme er sich in acht, daß er nicht allerhand durch einander esse und den Magen zu viel anfülle, bevorab wenn er nach der Mahlzeit sich vornimmt eine starcke Motion in Reiten oder Geschwind-Fahren zu machen; Denn der angefüllete Magen und Därme werden so dann bey der Erschütterung des Leibes solcher Gestalt ausgedehnet, daß sie nothwendig schmertzhafft werden, können auch leicht von solcher Extension eine Entzündung bekommen, oder von Krampff, dadurch sie sich wieder zusammen ziehen wollen, angegriffen werden, welcher hernach die gesammlete Winde verschliesset und die hefftigste Colica verursachet.

Es ist ein altes, aber gewiß in der Wahrheit gegründetes Sprichwort: Natura paucis contenta. d. i. Die Natur ist mit Wenigen vergnügt. Wer dieses bedächte und es täglich in seinem Gemüthe überlegte, der würde gewißlich die Mäßigkeit in Essen und Trincken höher æstimiren, als alle andere Tugenden, angesehen sie vor eine Mutter vieler Tugenden und vor eine Erhalterin des Leibes und der Gesundheit zu achten ist. Man würde nicht sein grösstes Vergnügen in Essen und Trincken suchen, sondern viel mehr nur in dieser Absicht essen und trincken, damit man leben und gesund bleiben könte. Jedermann lobt und rühmt die Gesundheit, und æstimiret sie höher als Gold und Silber, und findet sich doch selten jemand, welcher das beste Mittel dieselbe zu erhalten, nemlich die Mäßigkeit, erkennen und sich derselben bedienen will. Ludovicus Cornaro, ein berühmter Italiänischer Medicus, welcher in seiner Jugend durch Unmäßigkeit seine Gesundheit ruiniret und einen krancklichen Leib davon getragen, schrieb hernach ein Buch von der Mäßigkeit und bewiese mit seinem Exempel, da er nur täglich 10 bis 12 Untzen Speise und etwa ein oder anderthalb Mösel Wein zu sich genommen, daß man damit

Speisen, so spüren sie davon nicht die geringste Incommoditæt oder Alteration. Allein! es giebt auch nicht wenig Exempla, da Leute in langwierigen Kranckheiten zu Frühzeitig zu einer weichen Diæt sich haben appliciren müssen, daß sie sich beständig übel darbey befinden und immer Verlangen zu harten Speisen haben, diese aber bloß um deshalber unterlassen müssen, weil sie ihr mit Speculationen und Grillenfängereyen angefülleter Medicus ihnen verbietet. Bey solchen Leuten muß man die merckliche Euphoriam, die Mundrigkeit welche sie nach harten Speisen spüren, die ihnen wohl bekommen, mehr regardiren, als wenn ihnen die gesundesten und delicatesteu Leckerbißigen vorgetragen werden, und sich doch übel darauf befinden.

§. 11.

Auch das Brodt ist in der Diæt ein Stück, welches unter andern die erste Betrachtung mit verdienet, allermassen es Mägen giebt, welche das weisse von

mit sein Leben fristen und hoch bringen könte, anerwogen er darbey bey nahe 100 Jahr alt worden. Galenus hat sein Leben bey kränclicher Constitution auf 140. Jahr gebracht; er bezeuget aber daß er niemals so gesättiget vom Tische aufgestanden, daß er nicht noch einigen Appetit zu essen gehabt haben solte. Die Italiäner haben dißfalls ein nachdencklich Sprichwort: qui multum vult comedere, i.e. wer lang leben und viel essen will, parum comedat, der esse wenig auf einmal. Solte nun zu solcher Mäßigkeit, die eben nicht so gering, als des Cornari seyn dürffte, ein Mensch von dauerhaffter Leibes-Constitution sich entschliessen, so ist kein Zweiffel, es würde ein solcher sein Leben weit höher bringen können: Da aber die meiste Menschen in den ungegründeten Wahn stehen, als ob die Medicin oder die Medici das Vermögen besässen, allen Schaden, den sie sich durch unordentliches und unmäßiges Leben zugezogen, zu ersetzen, und nicht wissen daß die Artzeneyen, bevorab solche, welche von hitzigen Enthalt seyn, nicht anderst, als ein scharffes Schwerdt in der Hand eines tollen und unsinnigen Menschens zubetrachten seyn, und zum öfftern in die Hände solcher Medicorum gerathen, welche keine vollkommene Einsicht in die Natur des Menschen haben, und nach verkehrten Principiis curiren, so sind sie mehrentheils selbst Schuld daran, wenn ihnen ihr Lebens-Faden vor der Zeit verkürtzt, und, ehe sie sichs versehen, abgeschnitten wird. Vor ohngefähr 2 Jahren ließ eine vornehme Person, welche in der Besserung von einer Kranckheit, das erstemal wieder zur Tafel gienge, einen gewissen Medicum fragen, ob ihr erlaubet wäre, ein Stück Kuchen zu essen; Die Antwort darauf war: Vornehme Personen wolten gesund seyn, und frässen und söffen durch einander, wie die Säue. Es war zwar vor eine hohe Person ziemlich massiv geantwortet, inzwischen wurde doch die Wahrheit erkandt und gelobet; zuwünschen aber wäre, daß sie nur allezeit beobachtet und darnach gelebet würde, man würde vielen vergeblichen und mehr schädlichen, als nützlichen Medicinibens entübriget seyn können, und dem Sprichwort: Daß die Unmäßigkeit derer Medicorum ihre Säug-Amme und Erhalterin sey, würde gar grosser Abbruch geschehen.

von Weytzen gebackene Brod oder Semmeln nicht vertragen können; es erweckt ihnen Eckel und macht schleimigte Cruditæten: daher laufft ihnen vor Eckel der Mund mit Speichel, verliehren den Appetit, spüren Blähungen im Magen, müßen Ructus oder Rölpse von sich lassen, und haben ein widriges, nidoröses, unschmackhafftes oder sauerliches Aufsteigen. Wir erinnern uns eines vornehmen Mannes, welcher eben von keiner robusten Leibes-Constitution, und sich nicht bloß zu weichen und delicaten Speisen gewöhnet hatte: dieser wolte anfangen eine genauere Diæt zu observiren, erwehlete sich Wasser zum ordinairen Getränckе, und an statt des **Rocken-Brods** asse er Semmeln, in der Meynung, daß diese in weniger Quantitæt, mehrere Nahrung gäben als das schwartze Brod: allein! er empfand gar bald allerhand Beschwerung, zumahl nach dem Essen, es blähete ihm den Magen auf, die Verdauung wurde mercklich turbiret und der Appetit verlohre sich bald gäntzlich; und diese Beschwerungen vermehrete er noch darzu mit Impressionen, da er vor Tische sich vorstellete, was ihm nach Tische vor Incommoditæten begegnen würden, sodann war der Appetit folgends verdorben. Endlich kam der Patient, als ein kluger Mann, selbst auf die Gedancken, daß er diese Beschwerungen von der veränderten Diæt haben möchte; und da er es dem Wasser nicht Schuld geben konnte, angesehen er solches schon lang, ohne Nachtheil getruncken, so warff er die Schuld auf die Semmeln: Ehe wir uns aber entschlossen, ihme Artzeneyen zu geben, riethen wir ihme zuvor eine Zeit lang das Weytzen-Brod zu abandonniren und hergegen ein wol ausgebackenes Rocken-Brod zu essen: darauf verlohren sich in kurtzer Zeit alle bisherige Beschwerungen, und folgte ein guter aufrichtiger Appetit, ohne daß wir nöthig hätten den geringsten Versuch mit Artzeneyen zuthun. Es ist aber gewiß, daß ein wohlgesäuertes, mit gehörigem Saltze schmackhafft gemachtes und wohl ausgebackenes Rocken-Brod, auch den delicatesten Personen nicht allein angenehm und gesund sey, sondern, daß es auch nicht die geringste Incommoditæt nach sich ziehe, es sey denn, daß es zu überflüßig genossen, und der Magen damit überfüllet worden.*) Wie

*) Das Gegentheil habe ich vor einigen Jahren an einer gantzen Famille aus Franckreich allhier wahrgenommen: Diese Leute waren eines starck ausgebackenen Weytzen-Brods oder Semmeln gewohnet; da sie nun das hiesige Rocken-Brod, welches doch von zartem Enthalt war, assen, bekamen sie alle Blähungen und Durchfall, so lange, bis sie sich der Semmeln, welche wie Zwieback hart gebacken seyn mußten, wiederum bedieneten. Ich habe auch an mir selbst und noch vielen andern angemercket, daß das frisch gebackene Rocken-Brod Unruhe und Blähungen im Leibe verursache, welches denen, welche zur Colic incliniren, grosse Beschwerungen ma-

chet

aber im übrigen eine harte Kost auch eine starcke Motion erfordere, davon wollen wir in folgenden handeln.

§. 12.

chet. Die Curiosité fraget: Ob auch das Brod vom Anbeginn der Welt bekandt und gebräuchlich gewesen? und beantwortet solches mit Nein, vorgebend, daß die Menschen bloß von Obst und Erdgewächsen gelebet. Nun ist zwar kein klarer Beweiß vorhanden, daraus man vor gewiß behaupten könte, daß das Brod in denen erstern Jahren gebräuchlich gewesen, ausser daß man es daraus schliessen kan, daß Cain ein Ackers-Mann gewesen, so wird er auch ohne Zweiffel mit seinen Eltern der der Früchte des Ackers genossen haben: Wenn man aber versichert ist, daß die Barmhertzigkeit GOttes so gleich vom Anbeginn dem Menschen vieles, welches zu dessen Erhaltung nöthig gewesen, offenbahret hat, so kan man auch muthmassen, daß sie ihme das nöthigste und ein solch Nahrungs-Mittel, welches alle andere übertrifft, nicht wird verhalten haben; Denn das Brod ist eine solche Speise, welche allein, benebst dem Wasser oder andern Getränckе, hinlänglich ist, das menschliche Leben zu erhalten. Man versuche es mit allen Speisen, auch denen delicatesten, ob man so lange ohne Eckel und Uberdruß damit auskommen könne, als mit dem Brode, es wird gewiß fehlen, wo nicht die Gewohnheit in einem Lande zu einer andern Natur geworden. Brod essen wir alle Tage und bey allen Mahlzeiten, und gleichwol bekommen wir keinen Eckel darvor, ob wir es gleich alleine essen; andere Speisen aber können wir nicht 1 oder 2 Wochen geniessen, so ist eine starcke Aversion und Widerwille darzu vorhanden. Grosse Potentaten und Beherrscher vieler Länder distingviren sich sonst in dem meisten von dem gemeinen Manne, im Brod aber nicht, sie können keine Mahlzeit, sie sey so köstlich, als sie wolle, thun, sie müssen Brod darbey haben. So ist denn das Brod eine unentbehrliche Speise und wird niemals, ausser in kränclichen Zustande, mit Widerwillen genossen: Weil es nun eine allgemeine und zur Erhaltung des Leibes allein hinlängliche Speise ist, so findet sich auch in dessen genauerer Untersuchung, daß es von solcher Consistenz und Vermischung sey, welche zu einem guten und gesunden Nahrungs-Saffte alle erforderliche Qualitäten besitzet. Wird das Brod in Wasser zerlassen, so hat man einen Milchfarbenen Nahrungs-Safft; nehmen es die Chymici unter ihre Feuer-Proben, so bestehet dessen Enthalt in Schwefel, Oel, Sale volatili, in Schleim, Erde, Wasser u.d.g. Es giebt in der Destillation einen säuerlichen Spiritum oleosum, und ein stärckendes Wasser; ja! der Geruch von frischem Brode ist angenehm und stärcket.

Es wird zwar Brod aus allerhand Früchten gebacken, ja! einige Barbaren haben solches, in Ermangelung derer Früchte, gar aus Wurtzeln, Eicheln u. d. g. gebacken, das beste aber unter allen: zur täglichen Speise, ist das Rocken-Brod, als welches nicht zu hitzig, nicht zu kalt und doch etwas feuchte ist; dahergegen Weytzen-Brod trocken, Gersten-Brod hitzig und brennend, und Hafer-Brod kühl und schwer ist. Es ist aber auch das Rocken-Brod unterschieden, nach dem das Mehl zart oder grobhin von der Kleyen separiret wird. In Westphalen lassen sie Kleyen und Mehl bey einander, und backen sodann den sogenandten Bonpour-Nickel daraus

§. 12.

Es ist auch allhier billig die von alten Zeiten her bekandte und von Hippocrate schon bemerckte Gewohnheit derer harten Speisen nicht mit Stillschweigen

daraus, welches ein hart und grob Brod ist, und nicht wohl ohne Butter genossen werden mag; man schreibet ihme zwar mehrere Krafft zu nähren zu, als dem reinen Brode, ich kan aber nicht sehen, worinnen solche bestehe, immassen der Kern einer Frucht doch allezeit mehrere Krafft hat, als die Hülsen. An den mehresten Orten in Teutschland bleibt die Kleyen, welche aus denen Schalen des Korns bestehet, zurücke, und wird zu Fütterung des Viehes angewendet; nachdem nun der Rocken auf einen fruchtbarem Boden gewachsen, nachdem ist er auch vollkommen und giebt viel Mehl, welches schön weiß und locker Brod giebt, und solcherley Rocken läßt sich also mahlen, daß man zweyerley Mehl, nemlich klares und etwas gröbliches davon nehmen kan, da dann von dem erstern Herren-Brod und von dem andern Gesinde-Brod, welches zu weilen auch denen Jagd-Hunden gegeben wird, gebacken wird. Wo aber der Rocken in unfruchtbaren Erdreich wächset, und darzu etwa von Treßpen, Mutter-Korn, Raden und Hafer untermenget ist, da giebt es schwartz, schwer und ungeschmackt Brod. Man hat auch eine besondere Art Rocken, welcher schwartz-blau Brod giebt, wenn selbiger nemlich auf einen Acker gewachsen, darauf vorher Waydt gepflantzet worden; am Geschmack aber hat solch Brod keinen Mangel. An vielen Orten säet man auch Rocken und Weytzen durch einander, welches Gemang oder gemenckt Korn heisset, solches giebt weiß Brod, wird aber bald trocken und strenge zu essen. In theuren Zeiten pflegen viel Leute auch Gersten entweder allein oder mit Rocken vermischt, zu mahlen und zu backen; es giebt aber ein strenges und im Magen brennendes Brod, und erwecket gern Grimmen und Bangigkeit. Man findet zuweilen bey nasser Sommer-Witterung, daß an den Rocken einige Körner in eine monströse Figur auswachsen, fast Strohhalms dick und 1 Zoll lang werden, äusserlich schwartz, innerlich aber weiß sehen: dieses nennet man Mutter-Zapffen oder Mutter Korn, davon haben einige die Gedancken, daß es sehr ungesund und nicht allein die Haupt-Ursache der sogenannten Nieder-Sächsischen Kriebel-Kranckheit sey, sondern auch leicht den Kalten-Brandt im Leibe erwecke, wovon sonderlich die Breßl. Sammlungen vom Jul. 1717. und an mehr andern Stellen nach zulesen. Allein! es kommt diese Beschuldigung mit der Erfahrung nicht überein, angesehen man angemercket, daß in gewissen Jahren viel solcher Zapffen gewachsen, welches ich auch in verflossenen 1734ten Jahre an verschiedenen Orten wahrgenommen, und gleichwol von keiner Kriebel-Kranckheit etwas gehöret; hergegen ist diese an etlichen Orten zu solcher Zeit gemein gewesen, da man im Korn nicht das geringste von gedachtem Mutter-Korn gefunden.

Wenn das Rocken-Brod von gutem Geschmack und gesund seyn soll, so muß das Mehl von guten und reinen Rocken, welcher nicht zu alt und von Würmen durchnaget ist, gemahlen seyn, und je neuerer der Rocken ist, je besser Mehl und schöner Brod giebt er. Es muß das Mehl nicht zu lange gestanden haben, oder gar

mode-

gen zu übergehen, und solche nicht allein bey Gesunden, als welche zu sagen pflegen; Sie können sich mit weichen Kalb-Lam-jungen Hühner-Fleisch, Suppen-

moderigt worden seyn, dergleichen mehrentheils zu Kriegs-Zeiten zu Commiß-Brod genommen wird; es muß mit einem nicht allzu altem Sauer-Teig eingeknetet werden: in solcher Säure seine richtige Stunden stehen, mit gehörigem Saltze und Wasser versehen, und endlich in einen wohlgeheitztem Ofen auch seine richtige Stunden zum Aus oder Gar-Backen stehen bleiben, da es denn zwar eine mittelmäßig-harte Rinde, aber eine lockere und leichte Brosame bekommt. Wie aber in dieser Zubereitung viele Fehler paßiren können, also kan auch zuweilen das Brod von einer solchen Beschaffenheit werden, daß es dem Geschmack nicht angenehm und dem Leibe nicht gesund seyn kan; wie denn sonderlich das schwere und wäßrige Brod, welches sich klebricht zusammen drückt, allerhand Blähungen und Unordnung im Magen und Därmen verursachet, wenn zumal Patienten und sonderlich Kinder sich darmit überfüllen, als bey welchen Obstructiones im Gekröse und Atrophia oder das Abnehmen ihren Ursprung davon nehmen können.

Vom Weytzen-Brod ist zu errinnern, daß dasselbige an statt des Sauer-Teigs mehrentheils mit Hefen eingesäuert werde, dahero denn, weil auch die gährende Krafft sich noch in den Magen und Därmen äussert, leicht Blähungen davon entstehen können; Zu denen ordinairen Semmeln wird es mit Wasser eingerühret, an etlichen Orten aber ist es gebräuchlich, daß man es auch mit Milch einrühret und davon die sogenandten Milch-Brödgen backet, daran einige eine mehrere Delicatesse als an denen Semmeln suchen. Von Weytzen Mehl werden auch mit Zusatz von Milch, Eyer, Rahm, Butter oder anderer Fettigkeit vielerley Art Kuchen gebacken, welche aber, weil sie mehrentheils Blähungen oder auch wol, der Fettigkeit halber, Brennen im Leibe verursachen, nicht alle Menschen ohne Unterscheid vertragen können.

Von obbemeldeten Korn-Früchten werden sehr viele Speisen, welche theils gesund, theils ungesund sind, bereitet, so daß, wenn ich alle insonderheit erzehlen und darüber ein kurtzes Judicium geben wolte, eine grosse Weitläufftigkeit heraus kommen würde, halte dannenhero vor genung, wenn ich nur einige wenige gedencke, welche etwa vor schwächliche Krancke und Kinder dienlich gefunden werden: Solchem nach ist 1) ein dünner Brey von Weytzen Mehl oder geriebenen Semmeln mit Brunnen oder Milch gekocht, eine Speise welche sonderlich vor Kinder gar annehmlich ist und reconvalescirenden Krancken, wenn sie der Appetit darzu trägt, ohne Schaden gegeben werden kan. 2) Werden aus Weytzen, Gersten, und Hafer in denen Mühlen durch Abscheelung der Schaale Kraupen bereitet, welche sowol vor Krancke, als Gesunde vor eine gesunde und annehmliche Speise paßiren können und in Kranckheiten diesen Vortheil bringen, daß wenn sie ja der Magen nicht verdauen kan oder will, er solche doch, ohne der Natur viel Mühe zu machen, leicht wieder fort schicken kan. Gersten- und Hafer-Kraupen sind bekandt und gemein, die von Weytzen aber, weil sie nicht jeder Müller zu machen weiß, etwas seltsam, unter allen aber die delicatesten und gesündesten, und können über dieses noch mit Citronen-Safft in einer annehmlichen Säure delicater zugerichtet werden. 3) Machen auch die Müller von Weytzen, Gersten,

Suppenwerck, Backwerck, nicht vertragen, sondern achten ein Stück gut Rindfleisch, Schincken, Stockfische, Sauerkraut u. d. g. höher, als dergleichen weiche Speisen, ꝛc. sondern auch bey kränckelichen Personen welche mit langwierigen Beschwerungen zu thun haben, wollen die weichen Speisen nicht allemal gute Würckung thun, sondern machen ihnen mehrere Unruhe und Ungelegenheit; *) Dannenhero ist bey solchen Begebenheiten die Prudentia Medici oder ein vernünfftiges Uberlegen von nöthen. Wir wollen hier noch eine besondere Historie kürtzlich anführen: Ein etliche 50 jähriger von Adel auf dem Lande, läßt sich auf Anrathen guter Freunde an einen Bruch schneiden, bey dessen Operation er von dem ungeschickten und verwegenen Bruch-Schneider an einem Darm verletzet, ja! ihme gar ein Stück davon hinweg geschnitten wird. Der Bruch-Schneider macht sich aus dem Staube; es werden Medici und Chirurgi hierbey geruffen, welche aber dem Patienten alle verlohren geben: Nun bereitet er sich zwar auch zum Tode, allein! da er etliche Tage also gelegen und schon eine Zeit lang gute Diæt gehalten, bittet er dennoch gegenwärtigen Medicum, ihme zu erlauben, daß er sich noch mit einer ihme angenehmen Speise laben möchte; der Medicus welcher ohne dem den Tod unvermeidlich gehalten, läßt ihm zu, daß eine gute Portion Sauerkraut mit Brat-Wurst und solche mit dem größten Appetit, ja so gut, als

sten, Hafer und Heyde-Korn Grütze, welche sowol in Suppen als Brey eine leichte und lockere Speise abgeben kan. 4) Wie geschelter Reiß und Hirse, als Brey und Zugemüße vor Gesunde bereitet wird, ist jedermann bekandt.

*) Herr *Dr. Hoffmann* in der Disputation *de Methodo vitam longam acquirendi* p. 38. führt folgendes nachdencklich an: „Wir approbiren von Speisen, die zu einen langen Leben dienlich seyn, solche welche mehr von einer dichten und compacten als gar „weichen und fliessenden Substanz seyn: Hippocrates sagt, daß diejenige kein langes „Leben erreichten, welche sich mit solchen Speisen nähreten, welche leicht zu verdauen wären und in ihrer Substanz leicht zerflössen; spricht hergegen denenjenigen ein „langes Leben zu, welche sich harter Kost und solcher Speisen, deren Substanz sich fast „im Leibe anhienge, bedieneten. Dahero hätten die Alten vom Genuß des groben „Brodts und getrockneten Fleisch s mehrere Kräffte, als von denen delicatesten „Speisen. Wir sehen solches noch täglich an denen Westphälingern, Schweden und „andern Mitternächtigen Völckern, welche um deshalber robuste Leiber und viele „Kräffte haben, weil sie beym Genuß der harten Speisen, sich indifferent aufführen; „weiche Speisen machen hingegen weiche und weibische Leiber. Dieser Umstand abermuß hierbey nicht vergessen werden, daß, wer harte Speisen, ohne Schaden geniessen will, der auch sich nicht entgegen seyn lasse, rechtschaffene Arbeit zuthun. Im übrigen aber, sagt er weiter, „ist scharff gesaltzen, alt und rantzigt Fleisch, ingleichen „alle solche Speise, welche zur Fäulung incliniret, besonders süsse und fette, und der „Uberfluß von See-Fischen, dem Leibe und der Gesundheit höchst schädlich.

als der hungrigste Mensch, isset. Nach dieser Mahl-Zeit findet er sich munter und erquickt, so daß die Angehörige es vor eine Phantasie ansehen, allein er bittet, sie möchten stille seyn, weil er schlaffen wolle; der Schlaff folgt ruhig und nach seiner Gewohnheit, mit Schnarchen: da er nach etlichen Stunden erwachet, ist er viel hurtiger und aufgeräumter, als sonsten, macht den Verband auf, läßt den Chirurgum darzu ruffen und beyde finden, daß das abgeschnittene Intestinum sich mit der Wunde vereiniget hat und mit denen Lefftzen zusammen gewachsen ist; kurtz! der Patient heilet so weit fort, das die Excrementa alvi zwar durch die geschnittene Wunde ihren Ausgang nehmen, er aber nach der Zeit noch 8 Jahre lebet.

§. 13.

Nach Betrachtung derer Speisen trifft die nächste Reyhe nunmehro das Getränckе. Die Gewohnheit, oder vielmehr die angemaßte Freyheit hat darinnen in denen neuern Zeiten eine grosse Veränderung gemacht; das Alterthum, welches uns in Ansehung der Medicin, viel schöne Merckmale hinterlassen, war gewohnt nur mit schlechtem Wasser vorlieb zu nehmen, oder wenn es etwas mehrers seyn solte, kochten sie solches in etwas, welches sonst zur Speise gehörete und einige Nahrung enthielte; sie trancken dünne Milch oder aufs höchste Wein oder Meth: die Posteritæt aber ist in ihrer Curiösitæt (ohne Zweiffel durch zufällige Anmerckungen:) dahin gerathen, daß aus Getreyde, nicht gegohrene, sondern gährende Tränckе, nemlich die Biere *) zubereiten

*) Wie alt die Erfahrung des Bier-Brauens sey, will ich nicht entscheiden, allermassen ich gar aufrichtig gestehe, daß ich um die Autores, welche ex Professo vom Bierbrauen geschrieben, bishero wenig bekümmert gewesen: wenn aber die Breßl. Sammlungen de An. 1718. Mens. Febr. p. 721. eines Kayserl. Privilegii welches Anno 1420 des Brauens halber gegeben worden, gedencken, mir auch in vorigen Jahre ein vornehmer von Adel par Discurs erzehlete, daß die Bier-Schencke in seinem grossen und altem Dorffe um eben diese Zeit ein Churfürstl. Sächs. Privilegium erhalten, und, in Gotha Diplomatica Part. III. Cap. 32. p. 192. Anno 1379. Land Graf Balthasar vor die Stadt Gotha ein solch Privilegium ertheilet, (Tom. V. p. 205. findet sich von 1310. ein Privilegium von Graf Günther von Schwartzburg vor die Stadt Rohda,) so wäre zu vermuthen, daß in dem 14ten Seculo das Brau-Wesen am meisten in die Höhe gekommen; Doch will ich auch ältern Urkunden, wenn sie produciret werden, nicht widersprechen. Aus denen Eisenachl. Statuten, welche 1283. entworffen, im 30jährigen Kriege aber verbrandt, so dann A. 1636. aus alten Documenten wieder vom neuen colligiret und confirmiret worden, läßt sich zwar nichts gewisses schliessen: weil sie aber gleichwol derer Brauhöffe von alten Zeiten her gedencken, so ist doch zu vermuthen, daß das Brauen schon vor gemeldeten Seculo müsse im Schwang gewesen seyn. Hr. D. Neumann in Lection. publ. von Thee, Coffee, Bier und Wein A. 1735. will

reiten sich unternommen. Ich sage nicht unbillig in Plurali, die Biere, allermassen derselben so vielerley Arten bekandt seyn, daß ihrer mehr nicht verlanget werden können. Die Beschwerungen aber, welche von dergleichen Art Getränckе entstehen können, zeigen sich theils in dem Magen und Därmen in Flatulenz, Blähungen, Spannen, Ziehen, krampffigten Grimmen; theils betreffen das Haupt und verursachen daselbst schwere, schwindelichte und tumme Kopff-Schmertzen, trockenen Mund, Brennen im Halße, löschen keinen Durst, sondern vermehren denselben noch, machen eine Hitze über den gantzen Leib, kurtzen Athem; das vornehmste davon aber ist die Flatulenz und Spannen im Unterleibe.

§. 14.

Weil es an dem ist, das der Mensch allerhand solide und trockene Speisen zu sich nimmt, diese aber eine hinlängliche Feuchtigkeit haben wollen, nicht allein um deshalber, daß sie gehörig resolviret, sondern auch daß sie besser distribuiret oder der daraus gezogene Nahrungs-Safft, im gantzen Leibe wohl ausgetheilet, werden, ja damit die Se- und Excretiones wohl von statten gehen mögen: so ist dieses keine vergebliche Betrachtung, wenn man überleget, was

in

will behaupten, daß das Bier unter dem Namen des Weins schon durch 24. Secula wäre gebräuchlich und bekandt gewesen, und gedencket p. 204. daß fast bey tausenderley Gattungen gezehlet werden könnten. Bey folgenden Autoribus, welche von Bier geschrieben, kan man vielleicht mehrere Nachricht finden. Als in Andr. Baccii Compendiaria Tractatione de Cerevisiis Francof. 1667. Hel. Eobani Hessi de Natura & Viribus Cerevisiarium Paris 12. 1555. Anton Gazii Tract. de Vino & Cerevisia: Thaddæo Hageccii ab Hayck de Cerevisia ejusque conficiendi Ratione. 1585. J. H. Meibom de Cerevisiis Helmstadt. 1664. Joh. Placotomi Opusculum de Natura Cerevisiarum. Matth. Rammlovii Encomium Cerevisiarum Wildungensium. Martin. Schockius de Cerevisia. Joh Baptista de Sitoni de Cerevisia, deren Bierling in Thesaur. Theoret. Pract. p. 861. wie auch die Breßl. Sammlungen l. c. p. 723. noch mehrere anführen. Jonston in Syntagmate p. 128. nennet derer in Teutschland bekandten Gattungen derer Biere 20. welche zu seiner Zeit berühmt gewesen: wenn man sie aber genauer betrachtet, so kommt selten eins mit dem andern in Geschmack und Coleur überein, sondern sie variiren nach Unterscheid der Orter, des Wassers und des Maltzes, ja! ich habe so gar bemerckt, daß sie allhier nach Unterscheid derer Keller am Geschmack sich ändern. Vom Braunschweiger Breuhan hat man die Nachricht, daß man versucht denselbē in Wolffenbüttel zu brauen: ohngeachtet man nun alles was darzu gehöret, auch so gar das Wasser von Braunschweig darzu komen lassen, so hat man doch keinen Braunschweiger Breuhan daselbst brauen können. So bezeuget auch Casp Hoffm. de Med. officin. Cap. ultim p. 555 daß man in Leipzig kein Torgauer Bier, und Mœbius in Instit. Med. p. 520. daß man zu Hanover kein Hamburger Bier brauen können, ob man gleich das Wasser und alles von gedachten Oertern holen lassen.

in dieser Absicht am dienlichsten und commodesten sey, bevorb da man täglich Exempla hat, daß nicht allein schwächliche Personen, sondern auch ziemlich robuste und der Arbeit gewohnte Leute, bloß vom Getränckе, wenn es ihrer Constitution nicht gemäß ist, sich mercklich beschweret und kränckлich befinden. Diesem nach sind wol von solcherley Getränckе die besten, welche die Fermentationem cibariam, die Kochung und Verdauung der Speisen im Magen, mehr befördern als hintern können, inzwischen aber auch dieselbe nicht zu sehr vermehren; dürffen auch nicht von solcher Beschaffenheit seyn, daß sie durch ihre truncken machente oder narcotische Krafft, oder durch vielen zähen Schleim dem Leibe schädlich und beschwerlich fallen.

§. 15.

Diesen Absichten gemäß, ist zwar das Wasser ein solches Getränckе, welches nicht allein hinlänglich diluiret, sondern auch die Secretiones und Excretiones nicht hindert, sondern vielmehr befördert, ja! es bekommt denenjenigen die sichs angewöhnet, oder vielmehr die nichts anders gewohnet sind, über die Maßen wohl. *) Inzwischen aber ist es doch auch vernünfftig, daß ein mit

*) Diese Wahrheit zu bekräfftigen, finde ich nicht nöthig grosse Weitläufftigkeit vorzukehren, allermassen Hr. D Carl Friedr. Schwertner sich seint einigen Jahren die Mühe gegeben etliche Theile in Octav, von Krafft und Würckungdes schlechten Wassers, aus verschiedenen bewährten Autoribus zu sammen zutragen, darinnen es das Lob einer Universal-Medicin erlanget, welche Tractätgen würdig sind daß sie vielmal gelesen werden möchten. Dieses muß ich noch von mir selbst erwähnen, daß bey starcken Strappazen, Courrir-Reiten, starcker Sommer-Hitze oder Fieber-Anfällen, ich mein bestes Labsal in Wasser-Trincken finde, hergegen alles andere Getränckе averſire und mich gar wohl darbey befinde. Einer meiner Domestiquen, welche verschiedene tödliche Kranckheiten ausgestanden, hat in dem reinen Brunnen-Wasser, auch so gar in kränclichen und zum Theil gefährlichen Kind-Betten, ihre beste Erquickung gefunden, darbey noch dieses remarquable, daß sie es pur, wie es von der Quelle kommen, getruncken; und die Veränderung durch Kochen daran nicht leiden können, als darvor ihr wie vor allen andern Getränckе, geeckelt; so bald aber die Kranckheit überwunden gewesen, hat ihr ander Getränckе wieder geschmeckt, da hergegen das Wasser nicht mehr annehmlich gewesen. Dieses ist gewiß, daß das Wasser vor der Sündfluth und auch viele Secula hernach, nebst dem Wein das eintzige Getränckе gewesen, und wäre zu wünschen, daß es auch das eintzige geblieben wäre, so würden vielleicht noch Menschen gefunden, welche sich derer vor mehr als einem Seculo geschehenen Dinge erinnern könten. So aber halte ich allerdings die Verabscheuung des reinen Wassers und die Substitution des hitzig gebrauetenGetränckѕ, vor eine Haupt-Ursache, daß das menschliche Alter nicht so hoch mehr steigen kan. O! wie wohl thäten Eltern, wenn sie ihre Kinder von Jugend auf mehr zu Wasser, als

mit nahrhafften Theilgen, Particulis alimentaribus, auch vorher schon imbuirtes Wasser einen guten Nahrungs-Safft geben, und zur Dauung und Nutrition beförderlich seyn können.

§. 16.

In Ansehung dessen ist wol die **Milch** das nächste, welches allhier Betrachtung meritiret, allermassen sie die Stelle derer Speisen und Getränckе zugleich versehen kan: sie enthält Particulas solitas, welche Nahrung geben, und auch so viel flüßige Materie, welche zur diluition *) und distribution hin-

als Wein und Bier gewöhneten, sie würden mancher Sorge ihrer kränklichen Constitution halber, entübriget seyn können: Es ist eine Gewohnheit, welche eben nicht schwer ins Werck zurichten, wenn die Eltern nur Lust darzu hätten. Ich kan es mit einem neuen Exempel bezeugen: Ein munterer Juncker, welcher 1731. im Herbste gebohren, muste nach dem Entwöhnen beym Bier-Trincken verschiedene harte Anfälle ausstehen, die Eltern aber erkanten, daß bey Abandonnirung des Biers allezeit Besserung folgte, resolvirten sich dannenhero, da sie 1733. das Kind mit zu Felde nehmen wolten, ihme auf mein Anrathen entweder rein oder ein abgesotten Wasser mit ein wenig Wein zu geben; Dieses Getränckes war der Juncker an. 1734. da er gegen den Winter zurücke kam, solcher Gestalt gewohnet, daß er kein Bier riechen konte, hatte aber auch den Vortheil davon gehabt, daß er seint anderthalb Jahren keine Stunde kranck gewesen. Mir sind etliche Oerter bekandt, wo kein Bier gebrauet wird, und die Bauers-Leute reinen Brunnen trincken: an solchen Oertern habe ich nicht allein viel alte Leute von vigoreusen Alter gefunden, sondern auch schöne weise und gesunde Zähne an ihnen bemercket. O! was würden so wol vornehme als geringe Manns-Leute vor Vortheil haben, wenn sie sich in der Jugend gewöhneten den Durst mit Wasser zu löschen, wie mancher würde beym Studieren einen aufgeräumten Kopff behalten, und wie leicht würde es denen, die in Campagnen oder auf Reisen kein annehmlich Getränckе finden, ankommen, wenn sie in Wasser- oder Bier-Trincken indifferent wären.

*) *Diluitio* heisset allhier eine solche Verdünnung der Feuchtigkeit des Leibes, welche mit Zusatz fliessender Dinge geschiehet: sonsten heisset das Verbum von welchem dieses Substantivum abstammet, abwaschen, abspühlen, welches zugleich auch hier verstanden werden kan, daß nemlich die dünnen und flüßigen Feuchtigkeiten vermögend sind, etwas zähes und klebrigtes welches an denen harten Theilen sich angehänget, abzuwischen oder abzuspühlen, damit es hernach mit denen Säfften vermischt herum lauffen, und endlich an gehörigen Orte wieder ausgeworffen werden könne.

Distributio heisset eine Aus- oder Eintheilung derer nahrhafften Theilgen im Geblüte, welche sich auf eine gleichmäßige Art, an einem Orte wie am andern, anhängen, und also die Fibras aller Theile erhalten müssen.

Die Milch ist ein solch Nahrungs-Mittel, welches, wie die Erfahrung bezeuget, allein hinlänglich ist, ein neugebohren Kind, bis zu einem Jahre zu erhalten. *Plinius* und Sosistratus haben ihr gantzes Leben bloß und allein mit Milch erhalten: wiewo

länglich sind: und die Betrachtung oder auch die Præcedenz verdienet die Milch nicht um deswillen allein, weil sie in Uralten Zeiten in Gebrauch gezogen worden,

aber nun harte und flüßige Theilgen darinnen enthalten, so schließt man doch, weil das Vieh, so eine Zeitlang mit Milch ernähret wird, sich selbst absetzet, und die Kinder wenn sie Zähne bekommen, neben der Milch viel andere Speisen genieſſen, ja! man von ihnen insgemein zu sagen pfleget, daß sie nach dem Entwöhnen das weiche Milch-Fleisch verliehren müßten, daß die Milch allein nicht hinlänglich sey, dem Leibe eine gute und dauerhaffte Nahrung zu geben, sondern es könne nichts anders, als ein weich schwammigt Fleisch geben, welches, keine Arbeit zu übernehmen tüchtig sey. Ich mag die Probe nun eben nicht machen, zu erfahren wie weit dieses Grund habe, dieses aber weiß ich gewiß, daß man eben nicht viel andere Speisen neben der Milch vonnöthen habe. Mein Groß Vater, welcher sein Leben auf 93. Jahre brachte, tranck 20 Jahre vor seinem Ende keinen andern Tropffen, als Kuh-Milch; seine Speise darneben war Brod; und zuweilen ein Zugemüsse von Rüben oder Kraut: Bey dieser simplen Kost blieb er bey solchen Kräfften, daß er in den letztern Jahren noch ohne Stock gehen und ziemlich hohe Berge steigen konte; sahe darbey roth von Farbe, war munter vom Leibe und Gemüthe, und wuste von keiner besondern Kranckheit zuklagen, ausser daß ihm Gehör und Gedächtnis in etwas ablegte und etwa 8. Wochen vor seinem Ende von einer stranguria und Incontinentia urinæ gequählet wurde. Er hatte vom 40ten bis ins 70te Jahr Brillen gebraucht, bey der Milch Diæt aber legte er solche ab, und laß bis an sein Ende, wieder kleine Schrifften ohne Brillen, wiewohl ich dieses letztere der Milch allein nicht zuschreibe, allermassen mir noch vor wenig Wochen ein etliche 70 jähriger Mann zu Gesicht gekommen, deme mit den Jahren die Augen zum Lesen, ohne Brillen, sich bessern, hergegen ihme das Gesicht in die Weite ableget.

Die Historien bezeugen von einem Engelländer *Thomas Parre*, daß er beym Gebrauch der Milch-Speisen sein Leben auf 152 Jahr und 9 Monat gebracht. Wie denn auch die Historie, welche *Tenzelius* in Monatlichen Unterricht an. 1689. p. 68. erzehlet, attention meritiret: Da nemlich der Kayser Maximilianus I. als er sich auf der Jagt verirret, vor einen Bauer-Häußgen einen 70jährigen Mann weinend angetroffen und nach der Ursache gefragt, von ihm zur Antwort erhalten: sein Vater hätte ihn Schläge gegeben, weil er den Groß Vater vom Stuhl fallen lassen; darauf hätte sich der Kayser erkundiget, wovon sie so alt worden, und hätte zur Nachricht erhalten, daß sie mit Brod, Käse und Milch-Speisen vorlieb nähmen, und jährlich zu gewisser Zeit den Hollunder-Safft gebrauchten, welcher grosse Kräffte hätte.

Nicht allein aber in der Diæt hat man sich von Alters her der Milch bedienet, sondern sie auch zu ordentlichen Curen in allerhand Kranckheiten, insonderheit aber im Podagra, Schwindsucht und dergleichen angewendet, und auch, als May- und Frühlings-Curen gebraucht, von welchen letztern in denen Breßl. Sammlungen im 8ten Versuch p. 549. in Ansehung des Milch-Berges bey Stabias in Italien etwas ausführliches zu lesen. De Cura lactis Podagricorum solatio & certo podagræ remedio, hat D Waldschmidt in Oper. Tom. II. p. 169. eine gantze Disputation.

Es hat auch der über 80jährige Leib-Medicus Dr. Brunner, wie in Commerc. litter.

worden, sondern auch um deshalber, weil man sich auch noch heut zu Tage an verschiedenen Orten derselben bedienet, zumal, wenn man zuvor die mehreste

litter. Norimb. 1732. p. 28. und 1733. p. 329. zusehen, grosses Vertrauen auf die Milch gesetzt: daß sie aber nicht allen wohl zu schlage, will Hr. D. Carl l. c. mit einem Exempel eines Hauptmanns, ja des Brunneri selbst erweisen, welchen aber Herr D. Werlhof an letzt allegirten Orte ein anders von einen 93jährigen Manne entgegen setzet und auch von Brunnero referiret, daß er nicht an einer leichten Dysenterie, sondern an einen hefftigen grassirenden Fieber welches dazumal viel alte Leute mitgenommen, gestorben sey; giebt aber in Ansehung der Milch-Cur noch diese nachdenckliche Regul: *abstineat a lacte, qui nescit temperare gulæ.* Wer seinen lüstern Appetit nicht bändigen und mäßig leben kan, der enthalte sich der Milch.

Was die Milch selbsten anbelanget, so sind etliche in den Gedancken, daß die Mutter oder Menschen-Milch dem Menschen in gewissen krancklichen Zufällen am convenablesten sey: so bezeuget vorbelobter Waldschmidt l. c. p. 183. daß ein Franckfurter Schwindsüchtiger Medicus viele Jahre sich von der Milch, welche er von einer Amme gesogen, sein Leben erhalten. Ich erinnere mich eine Historie gelesen zu haben, daß einem schwindsüchtigen jungen Menschen eine Säug-Amme recommendiret worden, bey dem es aber in kurtzer Zeit dahin gekommen, daß er seine Amme geschwängert hat. Vor 20. Jahren ist mir von einer vornehmen Frau bekandt, daß sie über ein halb Jahr an einer Amme getruncken, um dadurch von der Hectic befreyet zu werden: wie aber die Kranckheit bloß in der Einbildung bestunde, so konte sie auch nicht viel Hülffe davon rühmen.

Nächst der Weiber-Milch, welche vor die subtileste unter allen gehalten wird, recommendiret man noch heutiges Tages die Esels-Milch, davon Herr D. Hoffmann an. 1725. eine Disputation geschrieben, *De mirabili lactis asinini in medendo usu.* Nach dieser folgt die Kuh-Milch, so dann die Schaaf und Ziegen-Milch.

Daß aber eine Milch vor der andern vor gesünder gehalten wird, dependiret von ihrem dreyfachen Principio oder Consistenz, in dem sie bestehet aus einer Flüßigkeit oder Sero, aus Fett in Rahm oder Butter, und aus käsigter Matte oder Erde: nachdem nun eine Milch von solchen Ingredientien mehr oder weniger in sich hat, nachdem wird sie vor mehr oder weniger gesund erkläret; welche viel Serum und wenig Matten oder käsigt Wesen hat, wird um deshalber vor gesund gehalten, weil das Serum die subtilesten Adern und Gefässe durchdringet, und wenig oder keine Verstopfung verursachet. Wenn nun durch Abrauchung der Milch das Experiment gemacht wird, so enthält 1. Pfund Esels-Milch nur 2. Drachmas Materiæ caseosæ, die Kuh-Milch aber 10. Drachmas, und die Schaaf- und Ziegen-Milch noch mehr; über dieses läßt die Esels-Milch auch mehrere Süßigkeit nach sich, als eine andere, behält also vor andern eine ziemliche Prærogativ: nur das eintzige darbey ist zu considériren, daß die eckelhaffte Imagination vor dem Esel bey eckelhafften Leuten mehr Schaden anrichten kan, als man sonst Nutzen von der gantzen Milch-Cur zu hoffen hat. Wenn aber Patienten sich entschliessen können, die Esels-Milch ohne Eckel zu trincken, so hat man nicht nöthig ihnen das Vertrauen darzu zu benehmen, allermassen das feste Vertrauen zu einem gerühmten Medicament zu weilen mehrere Würckung thut, als das

Medi-

Fettigkeit den Milch-Rahm, Sahne, Schmand davon genommen, daß nur die blaue Milch, wie man sagt, übrig bleibet. Von denen Tartern melden die

Medicament selbst vermag. Im übrigen aber finden sich leicht Mittel, dasjenige, was der Kuh-Milch in Ansehung oder Comparation mit der Esels-Milch fehlet, zu verbessern oder zu ersetzen. Man darff die Kuh-Milch nur mit einen reinen leichten Wasser oder einem convenablen Thee diluiren und durch Zucker die Süßigkeit vermehren, oder an statt der Milch ein versüßtes Serum, mit Milch-Rahm verstärckt nehmen lassen, so wird man am Effect keinen Unterscheid wahr nehmen können.

Die Krafft und Würckung der Milch bestehet aber eigentlich darinnen, daß deren seröser Theil die subtilesten Gefässe durchdringet, die verstopfften Drüssen öffnet, die Transpiration befördert, und vielen Unrath durch allerhand Colutoria, ausführet; deren fettigte Theilgen die Krampffigte Ziehungen lindern, die irritirten Fibras besänfftigen, und der erdigte Theil die in denen Drüsen oder andern Theilen ausgeschworene Cavitates wiederum ausfüllet. Dahero haben einige alte Medici die Ordnung damit gehalten, daß sie anfänglich die subtileste, nemlich die Esels Milch, nach dieser die Kuh-Milch, und endlich die Schaaf- oder Ziegen-Milch nach ein ander gebraucht.

Die Kranckheiten aber, in welchen man sich besondere Linderung davon zu versprechen hat, sind unter andern schwindsüchtige Beschwerungen, welche noch in Verstopfung, Verhärtung oder nicht lang entstandenen Geschwären der Lungen-Drüßgen bestehen; alte callöse oder fistulöse Geschwäre aber haben wenig Linderung davon zu hoffen. Nächst diesen wird auch die Milch in Hæmoptysi, in Engbrüstigkeit u leichten hectischen Fiebern, ja! auch in Empyemate nützlich angewendet. Sie öffnet auch die Gekröß-Adern und ist im Malo hypochondriaco zu weilen gar wohl anzuwenden. Mir fällt hier eine besondere Historie von einem etliche 50jährigen Frauenzimmer bey, welche an einer Phthisi hypochondriaca solche Gestalt consumiret war, daß man ihr keinen Monat mehr die Lebens-Verlängerung zu trauen konte: nachdem sie aber auf vorher gegangene Motion im Fahren, die Milch mit dem Langensteinbacher Brunnen, bey Durlach in gehöriger Ordnung brauchte, recolligirte sie sich vollkommen und lebt nun nach dem 5ten Jahre noch bey guter Gesundheit. In Ansehung der Besänfftigung, können sie auch diejenige, welche mit Glieder-Schmertzen, Gicht, Podagra und Krampff-Ziehungen beladen sind, mit Nutzen anwenden. Man trägt zwar insgemein Bedencken die Milch denen mit Mutter-Beschwerungen beladenen Weibern zu zulassen: allein es meldet *Sydenham* in Oper. p. 476. daß ihm einige Weiber bekandt, welche lange Zeit an Mutter-Beschwerungen viele Medicamenta vergeblich gebraucht, und endlich bloß vom Genuß der Milch, welche sie eine Zeitlang gegessen, zu ihrer Gesundheit gelanget. Man hat auch angemercket, daß die Milch in äusserlichen Scorbut, beschwerlichen Jücken, Krätze, Aussatz und Frantzösichten Geschwären löblichen Effect erwiesen.

Wer aber eine Milch-Cur zu brauchen sich resolviret, der hat erstlich dahin zu sehen, daß er sie zu rechter Jahres-Zeit anfange, nemlich im Früh-Jahre, wenn alles Graß und Kräuter im frischen Saffte stehen, denn von dem Genuß des Futters leidet die Milch grosse Veränderung. Und wer solcherley frische Kräuter haben kan, welche derjenigen Kranckheit in Specie convenabler seyn, die er zu curiren gedencket, der kan auch die Milch damit imbuiren und ihr mit denen ausgepreßten

die Reise-Beschreibungen, daß sie ihren Durst mit Pferde-Milch zu stillen pflegen; *) und nicht allein von Kindern, sondern auch von allen Arten Thieren, welche aus der Mutter gebohren werden, ist bekandt, daß ihnen die Milch in ihren zarten Jahren zu Tranck und Speise hinlänglich sey.

ten Säfften eine mehrere medicinalische Krafft geben. 2.) Muß der Patient dahin sehen, daß der Leib zuvor wohl gereiniget sey, ehe er die Cur anfängt, damit nicht solche Unreinigkeiten, welche der Milch entgegen seyn, und sie zu geschwind coaguliren, in primis viis hangen; er kan auch wol in währender Cur, durch Laxierungen, die Därme etlichemal fegen. 3.) Hat er sich in der Diæt in acht zunehmen, daß er nicht solche Speisen und Getränckе darneben geniesse, welche die Wirckung der Milch hindern: er muß meiden alle saure, scharffe und blähende Speisen, Wein, Bier, Breuhan, Brandewein, es sey denn, daß er zu Stärckung des Magens zuweilen einen Schluck Ungarischen-Griechischen-Spanischen-Wein oder Canarien-Seckt nehme. Wer den Hunger und Durst mit Milch und weis Brod oder Semmeln allein stillen kan, der wird am sichersten gehen; will er aber vom Fleische nicht gantz abgehen, so esse er solches gebraten, oder mit solcherley Kost von Krauten, Reiß, Schwaben und dergleichen, welche die Milch leiden und vertragen kan.

*) Pferde-Milch wird in vorberührter Disputation des Herrn *D.* Hoffmanns p. 16. der Esels-Milch an Consistenz und Würckung gleich geschätzt: da nun ein Pferd dem Menschen in etwas annehmlicher als ein Esel, auch in der Fütterung nichts unreines geniesset, so ist zu verwundern, warum denn eben das Vertrauen so sehr auf den Essel und dessen Milch gefallen, den man doch, wider Gewohnheit, wenn die Milch gut seyn soll, in der Striegelung, denen Pferden gleich warten soll? Mir deucht, es gehet damit, wie mit vielen andern Artzeney-Mitteln: wenn ein capriciöser Kopff auf die Gedancken kommt, seine Renomme durch neue Erfindung in die Höhe bringen will, so muß auch der Esel darzu beförderlich seyn. Vor einigen Jahren grassirte Tussis convulsiva hießiger Orten, da meldete sich ein fauler Esels-Treiber und versprach die Kinder mit seinem Esel zu curiren, wenn sie nemlich denselben küssen und das Wasser, darinnen ausgeglüete Huff-Eisen von dem Esel abgelöschet wären, trincken wolten: man gab daher dem Husten auch den Namen des Esels-Husten, weil die Kinder in währenden Husten theils einen Laut, wie die Esel von sich hören liessen, theils von dem Esel Hülffe erwarten solten. Hätte dieser Esels-Treiber von dem Ruhm der Esels-Milch Nachricht gehabt, so zweiffle nicht er würde sich einen mercklichen Profit damit gemacht, und sie theuer verkaufft haben. Ich will meine Meynung von dem Gebrauch des Esels Milch hier aufrichtig sagen: ich widerstreite nicht, daß sie nicht an Consistenz etwas besser als die Kuh Milch seyn solte: wenn man aber die Sache gründlich und practice untersuchen solte, so würde man finden, daß die Kuh-Milch eben den und keinen geringern Effect nach sich ziehen würde, und gesetzt! es erwiese auch die gleiche Menge derer Proben à posteriori (denn aus denen Chymischen Experimenten à priori läßt sich nichts gewisses behaupten) daß durch die Esels-Milch mehrere Patienten restituiret worden, als durch die Kuh-Milch (der Erweiß aber dürffte schwer fallen) so ist doch noch zu bedencken, daß ein Medicus wohl thue, wenn er sich abominabler und eckel-

§. 17.

Es hat aber auch das durch Kunst bereitete Getränckе seinen herlichen Nutzen, wenn es nur theils seiner eigenen Güte, theils in Ansehung der besondern Gewohnheit, in gehörige Betrachtung gezogen wird. Was die Consistenz anbelanget, ist diese die beste, welche etwas solch Nahrhafftes, alimentosum qvid, enthält, welches dem Leibe zuträglich und convenable ist, und nicht zur corruptel oder Faulung incliniret, entweder durch Zähigkeit, oder durch Schärffe, oder durch Faulung. Von solcher Art und mittelmäßigen Constitution sind die schlecht hin bereitete moderat gährende Gersten-Tränckе, insgemein, die Biere bekandt. Die Alten begnügten sich bloß mit dem gekochten Trancke von roher Gerste, welchen sie in hitzigen Ländern durch etwas zugemischten Essig säuerlich machten und eine Prisane nenneten. Die Nachkömmlinge, damit sie theils der Mühe des vielen kochens überhoben seyn, und des Getränckes eine grosse Qvantite mit einander bereiten möchten, mehrentheils aber in der Absicht, ihme einen annehmlichen Geschmack zugeben, haben in vielen Ländern die Anstallt gemacht, nicht so schlecht hin ein dickes, sondern ein durch gährung alterirtes, dünnes und acuirtes oder piqvant schmeckendes Decoctum zuverfertigen, ja! sie haben dadurch die etwas rohe, mucilaginöse, unangenehm oder gar nicht schmeckende Consistdenz des schlecht hin gekochten Gersten-Trancks zu corrigiren gesucht. Unter diesen also præparirten Getränckе, welches, wie zu verwundern, fast an keinem Orte wie an dem andern schmecket, ist das beste, welches dünn oder diluiret ist, und weder den Magen, noch den Kopff beschweret, den Durst stillen und den Chylum oder Nahrungs-Safft diluiren kan, und darbey einen solchen Grad der Gährung besitzet, daß es so wol dem Geschmack annehmlich fällt, als auch die Concoction vermittelst der leniſſima fermentescentia mehr unterhält und befördert, als dieſel-

---

eckelhafftes Mittel enthalte, wenn er andere, die eben dergleichen Würckung thun, haben kan. Ich will zwar nicht sagen, daß Christen noch an das Ceremonial-Gesetz des alten Testaments gebunden seyn, und den Genuß der unreinen Thiere um deshalber meiden, weil sie im Gesetz verboten seyn: da aber unter solchen unreinen Thieren, ausser dem Schwein und Haasen, gar wenige in Gebrauch gezogen worden, und man doch allezeit einen natürlichen Eckel darvor bezeuget, ja! vielen zarten Gewissen dadurch ein Scrupel gemacht werden kan, so habe mich der Recommendation der Esels-Milch positive bisher enthalten; haben aber Patienten besonderes Vertrauen darzu gehabt, so habe ihnen solch Vertrauen auch nicht benommen, sondern sie nur mit der Condition, so fern sie keinen Eckel darvor hätten, concediret, allermassen mir Patienten bekandt, welche so gar die Ziegen- oder Schaaf-Milch, wegen ihres besondern Geschmacks averſiren.

dieselbige in Excessu turbiret, und durch seine gelinde Herbigkeit, acerbitate placidissima, leicht wieder zur Excretion, entweder durch Urin oder Stuhl-Gang incliniret: Welches Bier nun diese Conditiones nicht besitzet, sondern unschmackhafft ist, welches auf der Zunge nicht piqvant ist, sondern, wie wir Teutsche sagen, stumpff, weich, schaal, wie Oel schmecket, nicht auf der Zungen Spitze pitzelt i.e. bißelt, morsicat, solches ist nicht allein nicht angenehm, sondern auch nicht Lobenswerth. *)

§. 18.

*) Ich habe droben in notis ad §. 13 schon gemeldet, daß die Biere in Ansehung des Maltzes, des Orts, des Wassers und der Keller am Geschmack sehr unterschieden seyn: ihr Unterscheid aber Ratione des Maltzes bestehet darinnen, daß solches gemacht werde von Gersten, Weytzen und Haser, und nach dem das Maltz hart und beym Feuer, oder leicht an der Lufft gedorret wird, nach dem wird daraus braun oder weiß Bier, Muhmen oder Breuhan gebrauet. Aus Gerste wird das meiste Maltz gemacht, es differiret aber solches auf vielerley Art. Erstlich kommt viel darauf an, nachdem die Gerste auf einen fetten oder hagern Acker gewachsen, da dann insonderheit diejenige Gerste, welche auf Schaaf-Dünger oder wo voher Wayt gezogen worden, gewachsen, sich nicht wol zum Bier brauen schicket; auch bekommt das Bier andern Geschmack und Consistenz, wenn mit der Gerste viel Raden, Treßpe, Tollkorn Haser u. d. g. Gesäämtes vermischt ist; nachdem die Gerste alt oder neu ist; nachdem sie in währenden Maltz machen, zu viel oder zu wenig wächset, ins Blat schiesset oder gar nicht aus keymet; nachdem sie auf der Maltz-Darr bey grünen und Rauch gebenden oder bey dörrem Holtze wenig oder starck gedöret wird. Ich habe einen Becker gekandt, welcher das Maltz auf seinen Backofen dorrete, und zuvor den Abgang von Weytzen mit der Gerste vermischete: dessen Bier hatte allezeit einen angenehmen Geschmackt, machte aber sehr trucken. So giebt auch das Lufft-Maltz welches auf dem Boden, ohne Feuer gedorret wird, einen sonderlichen und angenehmen Geschmack, hält sich aber nicht so lang als das von gedörreten Maltz. Nächst diesen giebt auch der Hopffe, welcher an einem Ort besser, als an dem andern wächst, und viel oder wenig zum Brauen genommen wird, dem Bier eine Veränderung: Wo braune Bier im Gebrauch seyn, da pflegen einige auch Ruß, Hartzt und Wachholdern damit zu kochen und damit Farbe und Geschmack zu ändern. Es kommt auch vieles darauf an, wo die Fässer mit oder ohne Bech zu geschlagen werden. Auch das Wasser, welches so wol zum Maltz-Machen, als Brauen genommen wird, verändert das Bier gar sehr an Farbe, Geschmack und Kräfften: denn, nach dem das Wasser weich oder hart, nach dem es rein, leicht oder mit Topff-Stein, Salpeter oder andern Mineralien imprægniret ist, nach dem erweichet es auch die Gerste und Maltz, so wol im Einweichen als Kochen. Man kan das Exempel an denen Hülsen-Früchten, Erbsen, Linsen ꝛc. wahrnehmen, diese werden von leichten und weichen Wasser bald, von Topffsteinigten aber langsam oder gar nicht weich. Auch so gar der Müller muß seine Geschicklichkeit anwenden, und das Maltz nicht zu grob oder zu klein schroten: sonsten erfor-

§. 18.

Wir haben es hier mit denenjenigen nicht zu thun, welche das Bier nicht zu seinen eigentlichen Entzweck, nemlich zu Löschung des Durst oder zur Diluition, sondern des angenehmen Geschmacks, und um deshalber daß sie truncken, oder wie sie es bemänteln, lustig und aufgeräumt werden wollen, trincken, und solches um desto weniger, weil die Biere von so starcker und ungeräumter Würckung, der Absicht und dem eigentlichen Gebrauch des Getränckes kein Gnügen thun, sondern diese doppelte besondere Umstände noch erfordern, daß die Incommoda, welche sie nach sich ziehen, durch starcke Arbeit oder Leibes-Bewegung nicht so wol zertheilet oder zertireben, als vielmehr aus dem Leibe getrie-

erfordert das grobe eine starcke Kochung, und das kleine macht daß das Bier nicht wohl ablaufft, nicht vom Gestell gehet, zu dick wird und sich hernach von der Hefen nicht reiniget. Endlich liegt auch viel an der Hefen: diese hat man beym Bier-Brauen zweyerley, erstlich über sich steigende, welche, wenn das Bier in die Fässer gebracht worden, mit einer starcken Bewegung und solcher Exhalation, davon man ersticken kan, oben ausstösset; hernach solche, welche ihre meiste Würckung im Bottige thut, und wenn das Bier gefasset ist, aus denen Fässern nichts sonderliches mehr ausstösset. An einigen Orten, sonderlich in Erfurth ist es gebräuchlich, daß das Bier in einem grossen Bottige, wenn es aus dem Brauhause gebracht, etliche Tage stehen bleibet, ehe es in die Fässer gebracht wird. Diejenige Biere, welche über sich stossende Hefen haben, werden bald helle und lassen sich auch bald trincken, die andern aber wollen bis 3 Wochen Zeit haben, ehe sie helle und zum Trincken tüchtig werden. Im Sommer liegt es gar offt an der Hefen, wenn die Biere sauer werden: denn ist einmal ein Gebrau sauer, so transplantiret die Hefen die Säure fort in viel andere, bevorab wenn die warme Witterung darzu kommt: wollen nun gute Brauer diesen Schaden vermeiden, so müssen sie Fleiß anwenden, daß Bottige und Fasse wohl gereiniget, und ehe man die Biere drein bringet, mit frischem Wasser wohl abgekühlet werden. So viel im Sommer die Hitze an Bieren verderbet, so viel kan im Winter die Kälte schaden, und werden die von der Kälte gerührte Biere nicht allein nicht helle, sondern behalten auch einen süssen widrigen Geschmack und disponiren leicht zu Blähungen, Colic und Durchfall. Es leidet auch manches Bier eine Veränderung, aber zu seinem Besten, wenn es in die Ferne verführet wird, da es durch eine neue Gährung an seinem Geschmack sich verbessert: solcher Gestalt bekommt der Braunschweiger Breuhan an andern entlegenen Orten, ob er gleich von Fuhrleuten auf der Reise mit vielem Wasser diluiret wird, einen weit bessern Geschmack, als er in Braunschweig hat, welches man auch von den Sächsischen Bieren wahrnimmt. Alle Umstände, welche sich in der Veränderung des Biers hervorthun, zu beobachten, ist eine Sache von grosser Weitläufftigkeit, viele nützliche Anmerckungen davon hat *D. Jacobus Wolffius* an. 1684 in 2 Disputationibus de Potu literatorum und de Cerevisia Numburgensi zusammen getragen, in welchen er fernere Anleitung giebt auch andere Autores nach zu schlagen, will dannenhero diese Notam beschliessen.

getrieben, oder durch langen Schlaff und Müßiggang überwunden werden müssen: soll es aber auf die letztere Art geschehen, so ist mehrentheils Eckel schwere Glieder, Verdrießlichkeit, Ubelseyn und Mattigkeit damit verknüpfft, bevorab wenn dergleichen Biere einen starcken Hopffen haben, als welcher um deshalber mit selbigen gekocht wird, daß sie sich lange halten und nur truncken machen können. *)

*) Bey diesem so bemercke, daß man in Ansehnng des Biers gar weit von dem Entzweck des Getränckes, durch eine böse Gewohnheit, abgekommen. Den Leib und dessen Gesundheit zu erhalten, wäre alle genug, wenn man die Kinder von Jugend auf an das Wasser gewöhnete, und ihnen sonsten gehörige Speisen weder im Mangel noch im Uberflusse reichete, sie würden, wenn ihnen kein ander Getränck bekandt wäre, schwerlich mit etwas anders, als Wasser oder Milch, ihren Durst zu stillen verlangen, und man würde auch selten hören daß das Wasser den Magen verderbe, es sey denn, daß ein Ort gar zu ungesund Wasser hegete: Nachdem aber die Leute an denen Orten, wo annehmliche Weine gepflantzet werden, den besondern Geschmack sich verleiten lassen Wein zu trincken, so hat auch ihre verdorbene Vernunfft gar bald die Entschuldigung gefunden, daß der Wein den Magen stärcke und das Wasser an Gesundheit übertreffe; hierauf haben die Menschen in denen Ländern, wo kein Wein wächset und der dahin geschaffte sehr kostbar ist, an dessen Statt das Bier, ja endlich gar den Brandewein erfunden. Hat es nun der Wein von Natur, daß er, wenn er nur etwas im Uberfluß getruncken wird, truncken machet, so müssen nunmehro auch die Arten des Getränckes, welche die Stelle des Weins versehen sollen, von solcher trunckenmachenden Würckung seyn, und wo die Leute nicht von dem Vermögen seyn, aus vielem Maltz wenig Bier zu brauen, und es also kostbar und thuer zu machen, da haben sie solche Erfindungen, daß sie auch ein geringes Bier zurichten, daß es truncken machen muß, darzu dann die Beymischung des Tollkorns oder Lolii, viel Hopffen, Ruß und dergleichen gar geschickt sind. Ob zu der Zeit, da man Impostten auf das Bier-Schencken gelegt, man dahin gesehen, daß die Leute dessen nicht überflüßig trincken möchten, will ich hier nicht behaupten: dieses aber ist gewiß, daß, nachdem man wahrgenommen, daß der Bier Pfennig in publiquen Cassen etwas ercklecklichs eingetragen, man dahin bedacht gewesen, das Bier schmackhafft und nicht in der Absicht, daß es den Durst löschen, sondern denselben vielmehr vermehren möge, zu brauen. darzu denn das Hartzt, welches an den meisten Orten damit vermischet wird, sich vortrefflich bezeuget; es vermehret solches den Durst nicht allein in præsenti, da, je mehr man trincket, jemehr man trincken möchte, sondern es hat auch die Würckung, daß, wenn einer einen Rausch davon ausgeschlaffen, sogleich den andern Morgen der Durst zu einen neuen vorhanden ist. Die Haupt-Absicht der starcken Biere soll zwar eigentlich diese seyn, daß sie sich lange halten und nicht leicht sauer werden, und ist solches sonderlich in Naumburg löblich, daß man vom Herbst bis in den Martium so viel Vorrath brauet, daß man im Sommer, da ordinair die Biere leicht verderben, zu brauen nicht nöthig hat In Nieder-Sachsen wird dergleichen Getränck um deshalber starck gebrauet, damit es auf Schif-

§. 19.

Was eine curiöse Uberlegung bey diesem Wercke meritiret, ist die beym ersten Anblick verkehrt scheinende Gewohnheit, da zum wenigsten die Europæ-

er

farten, ohne corruption auch über die Mittags-Linie, verführet werden könne, dazu denn sonderlich die Braunschweigische Muhme, ein schwartzer und dicker Tranck, welcher mehr ein Safft als Bier heissen könte, angewendet wird. Man mißbrauchet aber auch an einigen Orten diese löbliche Vorsicht und verwandelt sie in eine prahlerigte Curiosität, da man Biere zu kosten giebt, welche viel Jahr alt seyn, ja vom Dantziger Bier angemercket worden, daß es bis 60 Jahr alt worden, in solcher Beschaffenheit aber mehr vor eine Artzeney, als ein Getränckе zuhalten sey; dergleichen Biere aber müssen ohne zweiffel alljährlich mit neuem angefüllet und auf Art der Weine erhalten werden. Mit allen diesen Absichten aber ist des eigentlichen Endzwecks des Biers gar sehr verfehlet: solcher bestehet darinnen, daß es den Durst löschen, die Speisen und den Nahrungs-Safft diluiren, und die nöthigen Excretiones erleichtern und befördern soll, und wenn es diese Eigenschafften besitzen soll, so darff es nicht starck, trunckenmachend oder fett, sondern dünne, hell und durchsichtig seyn. Das gesündeste Bier, zu mal vor Leuthe, welche keine schwere Arbeit zu verrichten haben, ist, wenn aus 2 Scheffel Maltz, nach hiesigem Gemäße gerechnet, 3 Eymer Bier gebrauet werden: ist es nun wohl ausgebrauet, so wird es zu rechter Zeit den Durst löschen, die Wallung des Geblüts zwar erregen, aber nicht truncken machen, und wenig Stunden nach der Mahlzeit den Urin befördern, welche Excretio, wenn sie sich vermehret, ein Kennzeichen von einen recht gesunden Bier abgiebt; dahergegen ein Bier, welches durch diesen Gang nicht frey paßiret, sondern den Leib aufblähet und den Menschen schwermüthig machet, vor ungesund erkläret wird.

Eine nicht sowol nützliche, als vielmehr nöthige Erinnerung kan es seyn, wenn ich allhier noch etwas von dem Getränckе, so denen Krancken nützlich ist, mit beybringe. Das Bier ist in denen kalten Ländern vor gesunde Cörper ein angenehmer und nahrhaffter Tranck, welcher die Leute ansehnlich starck und fett machet, so fern sie die darzu gehörige Leibes-Bewegung nicht unterlassen: es werde aber nun das Bier gebrauet so dünn, als es möglich ist, also daß es ohne Ausnahm vor gesund paßiret werden muß, so ist es doch kein Tranck, welcher in Kranckheiten concediret werden könne. Man hat sich zwar bishero gar wenig um das Getränckе, welches denen Krancken nützlich seyn könte, bekümmert, und den Patienten mehrentheils bey seiner Gewohnheit gelassen, ja! man ist gar auf die verkehrte Wege verfallen, daß man vermeynet, wenn in einer Kranckheit, Blattern, Masern Flecken, Friesel u. d. g. in der Haut zum Vorschein kämen, man müste so denn dem Patienten hitziges Getränckе geben, damit das Böse dadurch heraus getrieben werden mögte: dieses aber ist wahrhafftig ein Mittel gewesen dadurch unzehlige Patienten vor der Zeit dem Tode gelieffert worden. Es ist der Natur in Gesundheits-Stande zwar was leichtes zwey- oder mehrerley Verrichtungen, ob sie auch

einan-

er, welche in hitzigen Ländern wohnen auch hitzige Getränckе, nicht allein Weine so schlecht hin, sondern so gar hitzige Weine trincken, und hergegen die in den

einander contrair schienen, zugleich über sich zunehmen; sie kan zu einer Zeit digeriren, nutriren, secerniren und excerniren, und gleichwohl auch actiones animales & rationales vornehmen; in kränklichen Stande aber, wo zumal Gefahr zu fürchten und die Actiones vitales mit Behutsamkeit geschehen müssen, pflegt sie nicht leicht zu viel auf einmal über sich zunehmen. Eine gute Natur averiret deshalber alles nahrhaffte Essen und Trincken, damit sie nicht, da sie mit der Verdauung zu thun haben müste, den Auswurff der bösen Materiæ morbosæ negligire, folglich bezeugt sie auch einen Widerwillen gegen das Bier und alles nahrhaffte Essen; gegen das Bier aber nicht um deshalber allein weil es nahrhaft ist, sondern auch am meisten um deswillen, weil es hitzig ist, das vor sich schon in Wallung begriffene Geblüt noch mehr wallend machet, und die Motus vitales zu starck erreget, die doch in gefährlichen Krackheiten mit der grösten Behutsamkeit und Continence verrichtet werden müssen. Es ist zwar ein grosser Anstoß vor die natürliche Theorie, welche die Animam rationalem, als die im Leibe würckende Natur betrachtet, daß der Appetit des Menschen zum öfftern auf schädliche Dinge verfällt, und damit der Natur den Vorwurff machet, daß sie nicht vernünfftig handele, ja! es werden die Physici dadurch gar verleitet zu behaupten, daß die Actiones vitales nicht von der vernünfftigen Seele dirigiret oder verrichtet würden: allein! wer die menschliche Natur und Seele in dem Stande betrachtet, wie sie durch den Sünden-Fall und durch die aus demselben folgende böse affecten und Gewohnheiten verdorben sey, der wird gar wohl begreiffen können, wo es herkomme, daß der Mensch zum öfftern schädliche Dinge verlange, und die Natur auch verkehrte Verrichtungen im Leibe vornehme; von einer aber gar zu sehr zum bösen gewohnten und in den meisten verkehrt handelnde Natur darf man keine Regeln annehmen, sondern man muß sich nach solchen Naturen richten, welche in ihren Actionibus vitalibus ordentlich verfahren, und von selbigen erlernen, was dem Leibe gesund oder ungesund sey. Die Natur der erstern Menschen stillte den Hunger mit einfachen Speisen und den Durst mit schlechten Wasser, und die Menschen erhielten ihr Leben und Gesundheit damit auf viel hundert Jahre hinaus; dahergegen die lüsterne Nachkommen aus denen Fleisch-Töpffen Ægypti sich Kranckheiten und den Tod vor der Zeit an den Halß frassen. Durch vielerley überflüßige Nahrung gebende Speisen kommt viel fremdes und überflüßiges in den Leib, zu dessen Ausschaffung die Natur stärckern Motus vitales anwenden muß, diese aber werden durch starckes Getränckе übermäßig erreget: soll nun die Natur in solchen Bewegungen nicht übermäßig, sondern ordentlich verfahren, so muß man ihr auch nicht solche Mittel, die sie nur übermäßig forciren, obtrudiren. Demnach ist das sicherste, daß man ihr diejenige Kost und Tranck biete, welche der weiseste Schöpffer vom Anbeginn ihr als gesund, verordnet; und solchen zufolge, ist das beste und sicherste Getränckе bey kränklichen Anfällen, welches keine Nahrung giebt und durch einen spirituösen Enthalt die nervigten Theile und den Motum intestinum des Geblüts nicht erreget oder vermehret. Eine durch Affecten und Gewohnheiten nicht

zu sehr

kalten Nord-Ländern dickes Geträ- cks sich bedienen, und sich auch viel besser davon befinden als vom Weine; da es doch billiger und vernünfftiger, daß denen

zusehr verdorbene Natur nimmt mit schlechtem Wasser vorlieb; denenjenigen aber, welche ihrem Geschmack in ihrem Leben viel gutes gethan, muß man in etwas nachgeben und solches Getränckе reichen, welches zwar einigen, aber nicht hitzigen Geschmack und darbey wenige oder gar keine Nahrung hat. Dem reinen Wasser kan man den Geschmack und Farbe verändern mit eingestopffter Brod-Rinde, oder gerösteten Brode; wenn der Geruch von Citronen annehmlich fällt, dem kan man nur etliche kleine Stückgen von frischen Citronen-Schaalen drein schneiden, und wer Süssigkeit leiden kan, dem kan man solches auch mit Zucker schmackhafft machen. Haben die Patienten mehr Vertrauen zu abgesottenen Wasser, anerwogen viele sich die Vorstellung machen, als ob durch das Kochen dasselbige gar viel corrigiret werden könte, so läßt man solches mit geraßpelten Hirschhorn, Helffenbein, Gerste, Scorzoner-Wurtzel u. d. g. absieden und mit Citronen-Schaalen würtzen; einige nehmen auch das Saure von Citronen darzu, welches aber nicht alle, zumahl empfindliche Patienten vertragen können.

Ein convenabler Tranck vor diejenige, welche bey gesunden Tagen Bier zutrincken gewohnet seyn, ist hier zu Lande in Kranckheiten der Rosent, Cerevisia secundaria, welcher, nachdem die Krafft zum Bier aus dem Maltz gezogen, durch Zufüllung neuen Wassers aus dem Rückbleibsel des Biers nochmahls gekocht und hernach mit Heffen, wie das Bier, zur Gährung gebracht wird. So dünn und leicht aber dieser Tranck scheinet, so sehr hat sich doch ein Medicus in concession desselben bey hefftigen und gefährlichen Fiebern in acht zunehmen, daß er nicht etwa stärckern, als ordinair zulasse, weil eben dergleichen Regungen, wie vom Biere, obgleich nicht in so starckem Gradu darauf zufolgen pflegen; sonderlich aber muß man denselbigen nicht zu jung, da die Hefen noch nicht davon geschieden, und nicht zu alt, welcher Schärffe und Säure mit sich führet, zugeben. Mir ist zwar nicht unbekandt, daß ich über der Recommendation dieses Getränckes, so wol privatim, als publice Verspottung ausstehen müssen, allein! mich tröstet, daß ich dadurch noch lange nicht solche Fehler, als andere mit Concession des Bier Trinckens begangen habe, und bin zufrieden, wenn nur auswärtige vernünfftige Practici den Nutzen davon erkennen, allermassen der seel. *D.* Götze in denen *Scriptis Stahlianis* p. 171 bey Bemerckung meines 1sten und 2ten Jahr-Gangs unter andern folgendes Expression sich bedienet: Prudens Regiminis atqve Diætæ, *Potulentorum præsertim* in morbis observatio & nervosus Medicamendorum selectus, laborem hunc perutilem non possunt non cuilibet pergratum reddere. Wolte sich Jemand die Mühe geben, gedachte Jahr-Gänge in etwas zu durch blättern, der würde von dem Nutzen des dünnen und dem Schaden des starcken Getränckes in Kranckheiten gar viele Merckmale finden, die in einer attenten Praxi, gewißlich gar wohl sich anwenden lassen. Bey Kindern insonderheit, habe ich den Nutzen des dünnen und Schaden des starcken Getränckes gar offt deutlich wahrgenommen, und sind diejenige, welche zu starcken Biere gewöhnet worden, ordinair in grassirenden Fiebern, mehrer Gefahr unterworf-

denen von Kälte, dicker Lufft und dickem Geblüte herrührenden Beschwerungen dünn nnd verdüeñnd Getränckе entgegen gesetzt werden solte, und also auch im Gegentheil. Allein! ausser diesem, daß die mehresten Innwohner von gedachten warmen Ländern, welche von einer lebhafften Gesundheit seyn, sich auch des simplesten Getränckѕ, nemlich des Wassers bedienen; so ist es auch keine abgeschmackte Raison, wenn die andern Nationen die künstlich bereitete Getränckе trincken, anerwogen dünnes Getränckе, welches das Geblüt zugleich erreget, an denen Orten, wo man einer freyen Transpiration genießet, und das Geblüt vor sich hitzig und in freyer Wallung ist, am sichersten gebraucht werden kan. Dahergegen an andern Orte, wo die Leute von vieler Alteration der Lufft ein dickes Geblüt haben dergleichen Commotiones oder Erregungen nicht sicher seyn und keine Incitamenta, auch nicht geringe statt finden.

§. 20.

Einfache Speisen und temperirt Getränckе sind der Natur gemäß und gesund, ja! es dürffen auch die Speisen nicht alle weichlich seyn, sondern, es können auch solche, die etwas fester Consistenz sind, mit unter gehen; sollen sie

terworffen als andere, die sich mit Kosent begnügen. Ich will es mit einem Exemplo practico von Blattern erleutern: Vor etlichen Jahren ward ich gebeten eine Fräulein von 10 bis 11 Jahren an vielen Blattern liegend zu besuchen, dieser hatte man halb Bier und halb Kosent zutrinckē gegeben, u war nicht ohne Gefahr: weil nun der Geschwister noch 7 vorhanden waren, so bate aus, daß diesen von Stund an kein Bier oder Wein mehr gegeben, sondern mit Kosent getränckеt werden möchten; sie legten sich nach 8 Tagen zwar alle zugleich, kamen aber so leicht durch, daß man an keinen eine Narbe gewahr werden konte: etliche hatten nur 20 Blattern, und diejenige, welche die meisten hatten, konten deren nicht über 70 bis 80 zehlen. Diese und andere exanthematische Kranckheiten sind es, welche mich die Krafft und Würckung des Getränckѕ am meisten haben kennen lernen, und habe darbey mehr als einmahl wahrgenommen, daß man auch einen Unterscheid zwischen dem Kosent finde, angesehen derjenige, welcher etwas schmeckhaffter, als der, wie er ordinaire gebrauet worden, die Wallungen des Geblüts empfindlich erreget und die Inflammationes vergrössert hat. Das warme und dünne Thee-Getränckе wird noch zur Zeit von allen *Practicis* als unschuldig bemercket, in genauerer Beobachtung aber habe auch davon schmertzhaffte Erregungen gesehen, bevorab, wenn es heiß, wie ordinair gewöhnlich, getruncken worden. En fin! Ich kan mit Grund der Wahrheit versichern und werde auch von vernünfftigen Practicis, welche sich um den Zustaud ihrer Patienten bekümmern, gar leicht Beyfall erhalten, daß die Diät, in Ansehung des Getränckѕ, in Kranckheiten ein groß Gewicht gebe, und mehr als die Application derer Artzeneyen zu bedeuten habe, ja! die besten Artzeneyen werden fruchtloß gegeben, wenn nicht die Diät im Getränckе genau beobachtet wird.

aber recht wohl zuschlagen, und einen guten Effect haben, so darf eine denselben proportionirliche Bewegung *) und Ruhe, die mit einander gehörig wechseln müssen, nicht unterlassen, und hergegen alle Faulheit und Müssiggang vermieden werden.

§. 21.

Eine hurtige und agile Leibes-Bewegung hat in der gantzen Haußhaltung des Menschlichen Cörpers nicht einen schlechten, sondern vielfältig grosen Nutzen: denn überdieß, daß sie das Gemüth aufmuntert, und alle Trägheit aus demselbigen vertreibet, so macht sie auch den Leib immer mehr und mehr habil und geschickt. Nächst dem hilfft sie viel zu einer leichten und expediten Distribution und Austheilung der Nahrungs-Säffte; sie befördert den Umlauff des Geblüts, erleichtert dadurch die Secessiones fremder Dinge, oder die Absonderung derer in das Geblüt nicht gehöriger Theilgen, das ist die Secretiones und Excretiones; ja! sie consummiret und verzehret nach und nach das überflüßige Geblüt, und giebt Gelegenheit daß solches mit neuem wiederum ersetzt werden kan. Vor allen Dingen läßt sich die Bewegung des Leibes nicht allen als besonders nützlich, sondern auch, als höchst nöthig, das Geblüt in seiner Flüßigkeit zu behalten, betrachten; sie zertheilet die Spissitudinem **) des

*) Unser Hr. A. giebt zwar in denen nächst folgenden 7 so viele Nachricht von der willkührlichen Leibes-Bewegung, dieses aber in mehrern erläutert, recommendire denen Herrn Medicis zu lesen, die darauf sich schickende Disputation des Herrn Hoffrath *Alberti de Longævitate ex motu corporis* A. 1728. wie denn auch viel nützliches in der Hoffmannischen Disputation *de Motu optima corporis medicina* 1701. zu finden, und die eben in diesem Jahre heraus gekommene Disputation von diesem Herrn Autore *De Perigrinationibus sanitatis causa instituendis* enthält auch nicht wenig, welches in dieser Sache Erläuterung geben kan.

**) *Spissitudo sanguinis*, dickes Geblüt oder Dickigkeit, ist eine Qualitas, welche der Tenuitati und fluxilitati, der Dünne und Flüßigkeit entgegen stehet: Wer diesen Unterscheid sich wohl imprimiren will, darf nur ein dünnes Getränckе, als Wein oder Wasser gegen ein fettes Bier, Braunschweiger Muhme oder einem Syrup betrachten, und der Augenschein beym Aderlassen giebt die beste Gelegenheit zu solcher Erkändtnis, da findet man, daß ein dünnes Geblüt aus einer subtilen Oeffnung einen freyen Lauff hat, weit wegspringet, und wenn es in warm Wasser gelassen wird, sich in demselben solchergestallt austheilet, daß wenig Recrementa davon sich zu Boden setzen; hergegen kan ein dickes Geblüt aus einer weiten Oeffnung kaum fliessen, und in dem Wasser zeigt es gleich einen lockern oder auch zähen Schleim, welcher sich wie Haut-Lappen, am Boden finden lässet. Ein subtiles, leichtes und flüßiges Geblüt kan nun in seinem Umlauff auch die zartesten Gefässe und die Interstitia fibrarum, ja! die fibras selbsten durchdringen, ein dickes aber bleibt darinnen stehen und stockend;

des Geblüts, welche sonst eine grosse Hindernis zu freyen Umlauff und Bewegung abgiebt, wo nicht gar, nach der gemeinen Meynung, Stases, Stockungen und Obstructiones verursachet. Unsers Behalts ist die Spissitudo Sangvinis eine Ursache, daß die Natur, wieder die gemeinen Ordnung, den Motum tonicum *) vermehren und die Transpressiones tonicas stärcker anstrengen muß

stockend, davon entstehen denn *Stases*, solche Stockungen, da das Geblüt sich gar nicht mehr beweget, und diese sind um deshalber gefährlich, weil das stillstehende Geblüt leicht in Faulung geräth, die Faulung aber sich in Brandt, Inflammation und Geschwäre verwandelt; oder es entstehen *Stagnationes*, Stämmungen oder solche Stockungen, darbey zwar das Geblüt noch einige Bewegung behält, aber gar langweilig und mühesam durch enge Gänge gepresset wird: davon werden die Adern und Theile ausgedehnet bis zu einer schmertzhafften Empfindung. Ereignet sich nun dieses in den Eingeweyden, so nennet man es Obstructiones oder Verstopfungen der Adern: solcherley Stockung und vermeynte Obstructiones können nun an vielen Orten des Leibes geschehen, es hat aber ein guter Pathologus dieselbe nicht allemal so blosser Dings, als Stockungen von dickem Geblüte anzusehen, sondern darbey vielmehr zu consideriren, ob nicht die Natur durch eine an andern Orten erweckte strictiram fibrarum & partium eine mehrere Menge oder Quantität Geblüts, als seyn solte, nach einem Orte allein presse, welche Pressung *Restrictio* und der würckliche Anlauff *Congestio* genennet wird: in solchen Congestionibus kan nun auch ein Geblüt von mittelmäßiger Dicke, welches sonsten, wenn es in allen Theilen gleich aus getheilet wäre, gar wol in seinem Umlauff bleiben könte, stockigt werden, mithin ist nicht die Spissitudo die Haupt-Ursache der Stagnation, sondern die Restrictio und Congestio, da es aus andern Theilen an einem Ort allein gepresset wird. Bey solcherley Stagnationibus hat man sich wohl in acht zu nehmen, daß man die Bewegung, welche sonst ein Mittel ist das Geblüt zu verdünnen, nicht zu vehement anrathe, sondern vielmehr untersuche wo die Restrictio sich finde, und dieselbige durch andere Mittel lindere.

*) Der Motus tonicus, wird auch Motus tonicus vitalis genennet, und ist eine Erfindung des seel. D. Stahls. Die Ignoranz dieses Motus ist eine Ursache, daß man die wohl gegründete Theoriam des seel. A. nicht verstehen oder einsehen kan. Es ist aber dieser Motus eine von der Empfängnis an angefangene und bis zum Lebens-Ende continuirende unvermerckte natürliche Bewegung, ein Motus derer fibrarum carnis Tendinum & Membranarum, welcher sich dem durch die Puls-Adern denen Theilen zugepreßtem Geblüte entgegen stellet, und dasselbige wieder zurück in die Venas presset, und folglich das Geblüt in seinem Umlauff eben so gut erhält und befördert, als der Puls des Hertzens und der Puls-Adern, und auch sehr vieles zur Erhaltung der Flüßigkeit, und Verhinderung der Dickigkeit mit beyträgt. Einen vollkommenen Unterricht davon hat der seel. in der Disput. *De Motu tonico vitali* gegeben, welche vertirt sich am Ende des Tractats von Zufällen und Kranckheiten des Frauenzimmers p. 547. nützlich zu lesen ist. Ich sage nochmals: wer den Motum tonicum nicht agnosciret und verstehet, der ist auch nicht capable die Wahrheiten der Stahlischen Theorie zu erkennen oder sie recht ein zu sehen.

muß, welche dem Menschen empfindlich fallen und von manchen vor besondere Kranckheiten angesehen werden.

§. 22.

Dieses ist gewiß, daß der Motus voluntarius denenjenigen welche viel essen und trincken, und dem Leibe dadurch allerhand Beschwerungen zu ziehen und den Grund zu Kranckheiten legen, nützlicher und ersprießlicher ist, als viele Artzeneyen welche die Medicin erfunden hat. *) Nächst diesem meritiret auch daß

*) Dreyerley Bewegungen, nemlich der Motus intestinus humorum, der Motus tonicus und der Motus voluntarius müssen einander zu Hülffe kommen, wenn der Leib gesund bleiben oder von einer Kranckheit wieder genesen soll. Von dem Motu intestino meldet zwar unsere Stahlische Theorie nicht viel, und andere deriviren solchen von dem Influxu Spiritum animalium, daß er nemlich eine innerliche und gleichsam gährende oder fermentescirende Wallung des Geblüts sey, ich aber erkenne denselbigen bloß vor eine Erregung, welche von dem mit dem Geblüte und andern Säfften vermischten lüfftigen Wesen, welches ein Spiritus aëris ist, herrühret, und welcher Spiritus nicht erst in dem Gehirne vom Geblüte separiret und durch die Nerven ausgetheilet, sondern in der Lunge, durch die Peripherie und zum theil auch durch Speise und Tranck mit dem Geblüte vermischt, und hernach zulängst derer Nerven und an den hautigten Theilen des Gehirns separiret wird, welcher die Nerven und Nervigten Häutgens des Gehirns stärcket und sie in ihrer flexibilitæt erhält, und zu leichter Bewegung geschickt machet, davon auch die Vires animæ, rationis & vitales ihre Unterhaltung haben. Dieser Spiritus oder lüfftige Wesen ist etwas, welches gar viel zur Erhaltung der Dünnigkeit, Flüßigkeit und hurtigem Umlauff des Geblüts contribuiret, und so wol durch den Motum voluntarium vermehret, und in empfindliche Wallung und daraus entstehende Hitze gebracht werden kan. Diese beyde Motus, nemlich der Motus tonicus und intestinus sind es auch, welche die Kräffte der Artzeneyen empfinden und sich von selbigen entweder vermehren oder vermindern, erregen oder besänfftigen lassen, und welcher Medicus Artzeneyen, nach der Beschaffenheit dieser Motuum wohl ein zu richten weis, der wird auch in Kranckheitē viel gutes damit ausrichten können: jedoch! wofern sonderlich zur Erhaltung der Gesundheit und zur Restitution in langwierigen Kranckheiten, der Motus voluntarius, die willkührliche Bewegung nicht auch darbey beobachtet, und zu rechter Zeit und in gehöriger Ordnung und Mase angewendet wird, so sind zum öfftern die Artzeneyen nicht hinlänglich, einen guten und gewünschten Effect zu zeigen. Wenn ein Mensch bey guten Essen und Trincken keine hinlängliche Bewegungen hat, oder aus Faulheit dieselbe scheut, so zeuget er ein übriges Geblüt, welches, weil es der Motus tonicus nicht hurtig genung fort und umtreiben kan, dick und zähe wird, und damit auch vieles von seinem Motu intestino verliehret, endlich gar zu Stockung und Faulung incliniret: will nun die Natur nicht zugeben, daß von solchen Stockungen und Faulungen dem Leibe Schaden und Nachtheil zu wachsen soll, so muß sie durch Vermehrung des Motus tonici und intestini Anstalt machen, daß das dicke verdünnet, das Ubrige evacuiret oder verzehret,

und

daß man sichs wohl zu Gemüth nehme, wie nemlich allerhand Hülffs-Mittel umsonst und vergeblich angewendrt werden, wenn nicht eine gehörige Leibes-Bewegung darneben angewendet wird, welche den Effect der Artzeneyen aufs kräfftigste unterstützen muß. Diese Sache ist wahrhafftig wehrt, daß man sie nicht allein ihres Nutzens, sondern so gar ihrer Nothwendigkeit halber wohl erwäge; allermassen gar offt die besten Medicamenta ihre gehoffte Würckung aus keiner andern Ursache versagen, als weil die gehörige und nöthige Leibes-Bewegung darbey nicht angewendet wird, welche willkührlich Leibes-Bewegung sonsten den Motum involuntarium oder spontaneum vitalem, so wol in Ansehung des Circuli Sangvinis, als auch der Verdünnug des Geblüts und auch der Secretionis und Excretionis humorum verstärcket und Gelegeheit giebt, daß solcher desto commoder, leichter und freyer geschehen kan.

§. 23.

Wie aber der Mangel der so nöthigen Leibes-Bewegungen viel zu thun machet erstlich bey Frauen-Zimmer, welches delicat erzogen und zu keiner Arbeit angehalten wird; hernach bey studirenden, welche dem Sitzen sich zu viel ergeben, *) und endlich bey solchen, die einer arbeitsamen und mühseeligen Le-

und die Fäulung oder andere angewachsene Excrementa abgesondert und ausgeschaffet werden, mithin muß sie solche Motus erwecken, welche empfindlich fallen, und nunmehro Kranckheiten genennet werden: dieser Arbeit aber kan die Natur in Allem überhoben seyn, wenn der Mensch neben dem Essen und Trincken gehörige Leibes-Bewegung vornimmt. Durch Leibes-Bewegung wird das Geblüt und die damit verbundene Feuchtigkeiten öffters durch enge Gänge und Interstitia fibrarum gepresset, in seinen gehörigen Umlauff erhalten, verdünnet, flüßig oder leicht fliessend gemacht und vor dem dick werden verwahret, und da durch die Leibes-Bewegung insonderheit die Respiration vermehret wird, so bekommt das Geblüte auch viel lufftiges Wesen, welches dessen Motum intestinum: vermehret ist es nun einmal in der Wallung, so sucht das übrige von dem lüfftigen Wesen wiederum seinen Ausgang in der vermehrten Transpiration und nimmt zugleich viele Feuchtigkeit mit sich, dadurch der Uberfluß des Geblüts nicht allein vermindert, sondern auch zugleich viele schädliche Particulæ mit ausgeschaffet werden; es wird aber hiermit nicht allein diese Species excretionis erleichtert, sondern auch andere innerliche befördert: woraus denn zu schliessen, was vor grosser Nutzen der Gesundheit dadurch zu wachsen kan.

*) Fleißige Bauers- und Handwercks-Leute finden bey ihrer Profession Gelegenheit genug, die ihnen nützliche Leibes-Bewegung zu üben, und haben auch den Vortheil davon, daß sie, wenn sie sich anderst vor hefftigen Gemüths-Bewegungen, als Zorn, Schrecken Kummer, ingleichen vor Trunckenheit, vor kalten Trincken auf Hitz und Müdigkeit, vor jählinger Erkältung auf erregtes Schwitzen, unverdaulichen und mit Eckel genossenen Speisen, ansteckenden Seuchen u. d. g. hüten, viele Jahre gesund bleiben, und ein

bens-Art gewohnet gewesen und nunmehro, wie sie sagen, sich zur Ruhe begeben, und forthin ihrem Leibe etwas zu gut thun wollen, darbey einen guten Tisch führen, Essen und Trincken sich wohl schmecken lassen, und zum offtern

hohes Alter bey guten Leibes-Kräfften erreichen: hergegen empfinden diejenige, welche eine solche Profession treiben, darbey sie viel sitzen müssen, sich wenig bewegen können und darzu die mehrste Kräffte auf tiefes Nachdencken und Studieren wenden, gar bald, wie vielen Beschwerungen sie, der ermangelnden Leibes-Bewegung halber, unterworffen seyn. Dahero muß man bedacht seyn, solchen Leuten allerhand ihnen anständige Exercitia, die sie mit Lust und Vergnügen vornehmen, nicht allein anrathen, sondern ihnen auch selbige, wenn sie sie ihrem Stande gemäß tractiren, gönnen. Solchergestalt persvadirt man das Frauen-Zimmer, welches wegen ihrer subtilen Arbeit die Hände zart erhalten muß, zum Spatzieren-Gehen und Fahren, man läßt ihnen zu, daß sie den Leib durch Tantzen bewegen, welches eine solche Bewegung ist, die man Fürstl. Personen und Hoff-Frauen-Zimmer vor andern gönnen muß, die sich denn auch mit einem leichten Ball- oder Billard-Spiele divertiren können. Studirende finden auf Universitæten ihre Motion im Reiten, Fechten, Tantzen, Voltisiren und Spatzieren-Gehen, nur wäre zu wünschen, daß die meisten daraus nicht ein Ergon machten und die Studia als parerga tractireten: vor diejenige aber, welchen dergleichen Exercitia ihres Amts halber nicht mehr anstehen, ist dienlich, wenn sie sich öffters Bewegung in gelinden Holtz-Schneiden oder drechseln, in Kegel-Schieben u. d. gl. machen. Diese aber, wie auch alle solche Personen welche keine starcke Arbeit thun, haben in Ansehung der Motion, sonderlich noch die bequehme Zeit zu regardiren, da dann zu der Bewegung welche sie sich vornehmen wollen, die Stunden vor dem Mittags-Essen am zuträglichsten fallen: denn da zu der Zeit alle Speisen verdauet und die Natur die wenigste Arbeit in Motibus vitalibus hat, so kan eine gemäßigte Leibes-Bewegung zur Conqvassation und Verdünnung des Geblüts am sicherst en seyn. Die Schola Salernitana hatte vor diesen das Dicterium: Post coenam stabis vel passus mille meabis. i. e. Man solte nach der Mittags Mahlzeit die Bewegung vornehmen. Man kehret aber dieses nach denen wahren Principiis gerad um, und hält es vor nützlich daß man vor der Mahlzeit sich bewege und hergegen nach dem Essen etliche Stunden ruhig bleibe, damit die Natur in Verdauung deren Speisen nicht gestöhret werde: insonderheit ist es höchst schädlich, wenn man nach einer starcken Mahlzeit eine vehemente Bewegung vornimmt, weil dadurch der Magen zu sehr erschüttert und ausgedehnet wird, so daß auch zuweilen bloß von einer solchen Expansion eine schmertzhaffte Colic entstehen kan, um destomehr aber können diejenige, welche vorher schon zu Colic-Schmertzen geneigt sind, dadurch solche erwecken. Wer starcke Erschütterungen des Leibes im Fahren oder Reiten ohnumgänglich übernehmen muß, dem rathe ich wohlmeynend, daß er sich zu solcher Zeit des Essens und Trinckens, so viel, als möglich enthalte und den Durst lieber mit reinen Brunnen, als Wein oder Bier stille, und überdieses den Leib mit einem breiten Gurt wohl zusammen schnüre, damit denen Visceribus die hefftigen Stösse nicht zu empfindlich fallen.

tern den Gemüths-Affecten starck nach hängen. *) Also hat man in Recommendation der Bewegung bey solchen Leuten Behutsamkeit anzuwenden und ihnen zugleich die Moderation anzurathen, allermassen sie darinnen sehr verstossen, wenn sie in starcker Bewegung keine Mensur halten, sondern sich übermäßig, zugeschwind und viel auf einmal und zu hefftig sich bewegen, ohne regard auf die Jahres-Zeit, Witterung, Anfüllung des Magens, oder auf die Vollblütigkeit zu haben, und keine Proportion zwischen diesen Dingen und der Bewegung in acht nehmen. **)

*) Dieses ist denen Kauffleuten und Officiers oder andern Personen, welche starcken und langwierigen Reisens und Strappazens gewohnet sind, gesagt: wenn diese unter währenden Reisen sich angewöhnet, wohl zu essen und zu trincken, und solches hernach bey erlangter Ruhe continuiren, allermassen der Appetit mehrentheils eine Zeitlang gar gut bleibet, so pflegen sie gemeiniglich eine starcke Plethoram zu zeugen und schwermüthig zu werden; hierauf aber verfällt ihnen der Appetit plötzlich, bekommen Stockungen des Geblüts in denen Eingeweiden, asthmatische Engbrüstigkeit, Gölden-Ader Stämmungen, Schwulst und endlich Schwind oder Wassersucht. Wer nun diesen Beschwerungen und der daraus folgenden Gefahr entgehen will, der thut wohl wenn er die Bewegungen nicht auf einmal, sondern nach und nach unterlässet, und hergegen in Essen und Trincken moderat verfähret, insonderheit die Abend Mahlzeiten abandonniret, ja! zu weilen gar Fast-Tage anstellet, gewohntes Aderlassen nicht negligiret, zum öfftern laxiret, und der Natur in selbst erwehleten Schwitzen und andern Excretionibus nachgiebt, und selbige wenigstens nicht verhindert.

Zu dieser Classe gehören auch die Priester, welche in einen solchen Amte gestanden, darinnen sie durch viel Predigen sich fatigiren müssen, und hernach eine Station suchen da sie selten zu predigen nöthig haben. Vieles Reden und Predigen ist eine dem Leibe gar gesunde Motion, bevorab, wenn die Lunge von gesunder Constitution ist: wird aber diese Gewohnheit auf einmal abandonniret, so haben sie gewiß auf Anfüllung und Infarctus pectoris oder allerhand asthmatische Beschwerungen sich zu versehen. Hr. D *Alberti* hat An. 1733 gefallen bey einer Disputation zu præsidiren, de frequenti Mystarum fermocinatione egregio sanitatis Præsidio.

**) So nützlich als eine gemäßigte Bewegung dem Leibe und der Gesundheit ist, so schädlich und gefährlich ist hergegen auch eine übermäßige und ungewohnte Bewegung, zu mal bey solchen Leuten, welche mit übrigem Geblüte angefüllet sind; es wird dadurch wenn es insonderheit bey heisser Witterung geschiehet, das Geblüt in übermäßige Wallung gebracht, daraus leicht hefftige Fieber, Entzündungne, Blutstürtze u. d. g. entstehen, und wird ohngefähr ein im Geblüt etliche Tage verborgen gesteckes Contagium eines Febris maligeæ. oder von Blattern, Masern u. d. g. dadurch erreget, so hat man sich gewißlich eines schlechten Ausgangs der Kranckheit zu versehen. Ich habe davon in meinen Jahrgängen verschiedene betrübte Exempla angeführet. Von ungewohnter hefftigen Bewegung werden auch die Fibræ, Musculi und Tendines zusehr extendiret, daß sie hernach etliche Tage empfind-

§. 24.

Diese Sache ist nun wahrhafftig nicht vor gar zu leicht anzusehen, sondern trägt gewißlich grosse Beschwerungen auf den Rücken mit sich: denn erstlich geschiehet es nicht gar seltsam, daß das auf einmal also erhitzte und in Wallung gebrachte Geblüt sich gar zusehr expandiret und ungestüme Restagnationes oder wol gar Stases verursachet, oder es entstehen auch wol von solchen vehementen Erregungen wilde und unbändige Regurgitationes nach denen Oertern, wo gewisse Emunctoria sind; von welchen Dingen hernach Schmertzen, Hitze, Exæstuationes, Entzündungen, Fiebern oder wol gar gewaltsame und nicht zustillende Blutstürtzungen folgen, daher denn allerdings dieses Stück, welches zu einer guten Diæt gehöret, mit der besten Vernunfft und Proportion tractiret werden muß.

§. 25.

Wir dürffen auch in dieser Classe keinesweges diese Art der Bewegung, welche sehr schwächlichen und an der Schwindsucht oder Hectic in Gefahr stehenden Personen angerathen wird, mit Stillschweigen übergehen: denen haben nun die Alten das Fahren auf Schiffen, unter den Neuern aber *Sydenham* das Reiten oder auch das Fahren auf Wagen angerühmet, und hat sich sonderlich Sydenham gleichsam vorgewiß versprochen, daß das Reiten den Schwindsüchtigen so gewisse Hülffe verschaffe, als die China Chinæ denen

die

pfindlich Wehthun und *Rhevmatismi*, Gicht und andere Schmertzen drauf folgen, vor etlichen Jahren erweckte sich ein Schneider-Junge von etwa 13 bis 14 Jahren eine sehr schmertzhaffte Arthritiden dadurch, daß er ungewohnter weisse nur etwa eine Stunde Mist aus einem Loche mit einer Mist-Gabel geworffen. Ein Litteratus klagte vor einem Jahre einen schmertzhafften Fluß in dem rechten Arm: da ich ihn nun erinnerte wie er vor etlichen Tagen viel und zum theil schwere Bücher aufgehoben, und damit die Musculos und Tendine zusehr extendiret, so konte er begreiffen, wovon die Schmertzen ihren Ursprung hätten. Zuweilen kommen die Schmertzen nicht gleich auf die Motion, sondern man empfindet sie erstlich den 3ten oder 4ten Tag, wenn nehmlich die extendirten Tendines oder *Fibræ* sich wieder zusammen ziehen. Hastige, ungewohnte und gewaltsame Bewegungen werden von einem Vollblutigen niemals oder doch gar selten ohne merckliche darauf folgende Schmertzen und Empfindungen vorgenommen, auch derjenige, welcher starcker Arbeit gewohnt ist, wird nicht ohne Empfindung bleiben, wenner eine ungewohnte Arbeit etwas hastig verrichtet, und andere Musculos darzu anwenden muß, als er zu seiner ordinairen Arbeit nöthig hat. Auch ein Reuter, welcher seines eignen Pferdes und Sattels gewohnet ist, wird empfindlich wenn er auf einen andern Pferde und Sattel zu reiten genöthiget wird; um deshalber führen vorsichtige Courriers allezeit ihre gewohnte Sattel mit sich, damit sie nicht bald weit, bald enge sitzen dürffen.

die am Tertian-Fieber kranck wären welches wir zwar mit solcher Gewißheit nicht versprechen, inzwischen aber bezeugen, daß gar deutliche und offenbahre Exempla den herlichen Effect und Würckung bekräfftigen. *)

§. 26.

Man muß auch in Ansehung der Ruhe eine vernünfftige Abwechselung mit der Bewegung halten, also daß man nach hastiger hitziger oder starcken Bewegung nicht immediate so gleich faul und ruhig sitze; es geben uns die

*) Der berühmte Leipziger Medicus Herr *Dr. Adolphi* hat Anno 1728 eine Disputation, von 13 Bogen *de Equitationis eximio usu Medico*, und unser He. A. anno 1699 zu Bekräfftigung der Sydenhamischen Experienz ein Programma *de novo Specifico antiphthisico Equitatione* ediret. Er meldet in diesem Programmate, daß es Sydenham vor so gewiß hielte, als die Chinam Chinæ in febribus intermittentibus, und Mercurium in Lue venerea; gedencket auch aus dem Celso und andern der Schiffart, daß man sie zu Curirung der Schwindsucht aus Italien nach Alexandrien in Ægypten angestellet, wiewol er dieser halber eine besondere Raison des Cellarii anführet, daß man damit die Absicht auf die viele und berühmte Medicos gehabt, welche sich zu der Zeit in Alexandria gefunden. In gründlicher Untersuchung aber sagt er, daß nicht in jeder Gattung der Schwindsucht, sonderlich aber nicht in der veritabeln Lungen-Schwindsucht das Reiten und Fahren, oder zu Schiffe fahren, ein gewisses Mittel wäre, sondern nur in solcher Abzehrung, welche aus denen Mangelhafften Visceribus des Unterleibes und sonderlich aus hypochondrischen Verstopffungen und mit der Gölden-Ader-Regungen verknüpffen Stockungen ihren Ursprung haben: in solcher Art Schwindsucht könne das Reiten und Fahren, dadurch der Unterleib geschüttert und die Stockung zertheilet würden, ein kräfftiges Mittel abgeben. Ich habe droben in not. ad §. 16. eines Frauen-Zimmers gedacht, welche vom Gebrauch des Langen-Steinbacher Brunnes mit Milch gesund worden: dieses hatte Phthysin hypochondriacam, und war nicht vermögend eine Treppe mehr auf und ab zu steigen, dessen ohngeacht, persvadirte ich sie zur Reisse: bey der Rückkunfft erzehlete sie, daß sie den 1sten Tag vom Fahren so übel worden, daß sie ihr Ende vermuthet, nachdem sie aber die Reisse prosequiret, hätte sie sich vom Fahren alle Tage besser befunden, und in Franckfurt schon eine merckliche Veränderung an sich wahrgenommen, und glaubte sicherlich, daß das Fahren ihre langwierige Kranckheit mehr, als der Brunnen gehoben habe. Bey solcher Motion aber haben die Patienten sich vor allen hefftigen Rütteln und Schütteln wahr zu nehmen. Ich habe einer hagern 53 jährigē Mann gekandt, dessen Viscera vom Qvartan-Fieber und Gelbsucht verdorben, sonderlich aber die Leber verhartet ware: dieser war gewohnt ein commodes Pferd zureiten, und fand sich darbey erträglich, nachdem er aber eine Reise von etlichen und 30 Meilen auf einen leichten Post-Wagen thate, und sich darbey mit schlechtem Weine anfüllete, geschahe es, das ihm ein Vas Lymphadicum an der Leber von starckem Rütteln berste, (deren in der Section noch viele gantz zu sehen waren) und eine tödliche Wassersucht, welche 10 Wochen daurete, daraus entstunde.

zu Fuß Reisende ein Exempel ab, welche, wenn sie mitten im Gehen sich setzen und etwas zulange sitzen bleiben, in eine grosse Müdigkeit verfallen, welche ihnen hernach den noch vor ihnen habenden Weg recht sauer machet, oder müssen alle Gemüths- und Leibes-Kräffte dran strecken, daß sie wieder in den Gang und Gewohnheit kommen. Insonderheit ist dieses ungebührliche Verhalten gemeiniglich Schuld daran, daß sie etliche Tage, nach zurück gelegter Reise, eine Empfindung in den Gliedern haben, als ob alles zerschlagen wäre, *) welches

*) Die Motion im Gehen, oder auch bey noch jungen Leuten in moderaten Lauffen, ist eine der gesündigsten Bewegungen; sie macht bey Kindern gelencke oder agile Glieder und lässet bey Erwachsenen das Geblüt nicht leicht eine Spissitudinem bekommen, bevorab wenn man es bis zum Schwitzen continuiret. Einen besonderes herrlichen Nutzen habe ich einsmals bey einem mit starcker Hæmoptysi geplagten jungen Manne vom Gehen gesehen: derselbe muste sich, weil auf die geringste Arbeit Hæmoptysis übermäßig sich meldete, aufs Betteln legen; da er sich nun dessen in der Stadt schämete, gieng er auf die Dörffer und merckte bald, daß jemehr er durch Gehen sich bewegte, jemehr sich Hæmoptysis bey ihm verminderte, versuchte also sein Stückgen Brod mit Botschafft-Gehen zu verdienen; und in dieser Verrichtung kenne ich ihn nun schon über 16 Jahre ohne fernern Anstoß gehabt zuhaben. So gesund als aber eine moderate Motion im Gehen ist, so viele Beschwerungen und wol gar Gefahr kan hergegen hastiges Gehen und Lauffen nach sich ziehen, einstheils wann das durch Lauffen erweckte Schwitzen durch Kälte zugeschwind reprimiret wird, andern theils, wenn man zu kalt und hastig drauf trincket, oder auch sich zu bald und zwar an schattigten und kühlen Oertern nieder setzet. Ich ritte einst bey hitzigem Sommer-Wetter mit einem Läuffer: da dieser nun bey vielen Gelegenheiten seinen Durst mit Bier stillete, so fragte ihn, ob er keine Beschwerung davon wahr nehme? die Antwort war: daß wenn er sich nicht darbey setze, sondern in Bewegung bliebe, und nachdem Trincken mehr als vorher lieffe, so hätte er niemals einige Beschwerung davon empfunden, er hüte sich aber auch, daß er nicht zu viel auf einmal trincke; und wenn er sein Lauffen vollendet hätte, so streckte er sich lieber liegend auf ein Bett oder sonst einen Ort, da er nicht kalt würde, als daß er sich setzte. Insonderheit habe ich bemercket, daß das Steigen steiler Berge und hoher Treppen, eine schmertzhaffte Empfindung der Beine nach etlichen Tagen nach sich gezogen, ob ich gleich des Gehens nur mehr als zu viel gewohnet gewesen.

In Ansehung der Empfindung und Schmertzen, welche nach starcker Motion folgen, will ich hier eine kleine Digression machen. Durch ungewohnte starcke Bewegung werden die Fibræ Musculorum & Tendinum über Gewohnheit extendiret, und in ihrem Tono geschwächet und schlapff gemacht, solchergestallt, daß in deren Interstitia oder zwischen dieselbe mehrere Feuchtigkeit eindringet: dieses Eindringen geschiehet nun nicht uno impetu, sondern nach und nach, und von dem Eindringen haben auch die relaxirten Fibræ keine sonderliche Empfindung, dahero auf eine solche Bewegung zum öfftern ein ruhiger Schlaff folget: wenn aber nach einigen

Stunden

welches auch sonsten recht gesunden Leuten begegnet, daß sie nach einen hurtigen

Stunden die Natur gewahr wird, daß eine solche Menge Geblüt und Feuchtigkeit zwischen denen Fibris stehe, welche in eine Coagulation, Spissitudinem oder wol gar in eine gefährliche Stasin ausschlagen können, alsdann unternimmt sie den Tonum fibrarum wieder zu stärcken, durch deren corrugation das stagnirende zu zertreiben und in gehörigen Umlauff zu bringen; von dieser Contractione nun rühren die Schmertzen her, oder die Schmertzen bestehen in einer Contractione spasmodica Fibrarum. Uber die Art und Weise, wie die Bewegung der Glieder geschehe, wird in Physiologia noch viel disputiret: dieses aber ist gewiß, daß der Motus contractorius von keinem Physico geleugnet wird, nur darauf kommt es an, ob ein Musculus mit seinen Fibris, Membranis und Tendinibus sich contrahire per nudam vim elasticam & contractoriam immaterialem, oder per influxum spirituum animalium. Die das letztere statuiren, wollen es Mechanice demonstriren, daß es nemlich durch einen Influxum Spirituum und durch repletionem fibrarum geschehe, wie etwa eine in die Länge extendirte Schweins oder Kalbs-Blase durch das Aufblasen kürtzer würde: allein! wenn man die Structur einer einzeln Fibræ durch ein Vergrösserungs-Glaß betrachtet, ja! man kan es an starcken *Fibris* so gar mit bloßen Augen sehen, so wird man finden, daß sie sich nicht expandiren, sondern in Falten zusammen ziehen könne, wie etwa eine in Falten gelegte papienerne Laterne. Man überlege hiernächst, wenn alle Fibræ Musculi per Modum inflationis so weit abbreviret werden solten, daß eine merckliche und starcke Contractio drauß folgte, in was vor eine Form ein Musculus anwachsen würde. Uber dieses kan man ja das deutlichste Experiment an dem Pene hominis sehen, dessen Rigiditas und *Extensio* in longidudinem bestehet ja offenbar in einer Inflatione, wird er aber deswegen, als inflatus kürtzer? nein! sondern er contrahiret sich, wenn die Inflatio nachlässet. Ferner, wenn ein Uterus in partu sich per Influxum spirituum animalium contrahiren sollte, in was vor eine Gestalt müsten dessen aufgeblasene Fibræ kommen? Ich will derjenige nicht seyn, welcher diesen Streit zu entscheiden sich bemühet, mir ist genug, wenn ich bey denen besten dem Mechanismo favorisirenden Autoribus lese, daß das Fluidum nerveum nicht per canales influire, sondern die Nerven nur stärcke, daß sie desto leichter und hurtiger sich bewegen können, *vid. Hoffm. Med. System. Part. I. p. 277.* und wenn andere eine Definitionem motus contractorii geben, dieselbige von solcher Beschaffenheit ist, daß man gar keine Mechanische Deutlichkeit, sondern vielmehr contradictiones darinnen finde. Ich bin der Meynung, daß wenn die Structura Nervorum gründlich und mit solchen Experimentis die mit keinē Præjudiciis obnubiliret wären, solte untersuchet werden, man die Theoriam unsers Autoris nicht so verächtlich halten würde; denn da seine Adversarii ihm nachrühmen qvod motus fibrarum tonici usum in pathologicis & Praxi nemo præclarius *Baglivo & Stahlio* ostenderit so ist dieses schon genung seine Lehr-Sätze so lang zu æstimiren, bis sie durch wohl fundirte Rationes und Experimenta widerleget werden, welches aber bis daher noch nicht geschehen. Daß er zwar in einem oder dem andern menschliche Fehler an sich gehabt, ist nicht zu läugnen, die Wege aber, welche er, auf den Grund der Wahrheit in der Medicin zu gelangen, gezeiget, sind gewißlich nicht zu negligiren, sondern können durch eine aufmercksame und nachdenckliche *Praxin* leicht verbessert werden.

gen und etwas lang daurenden Spatzier-Gang, sich allzu sehr fatigiret oder entkräfftet und matt befinden und daher den schädlichen Vorsatz nehmen, sich künfftig hin vor dergleichen Leibes-Bewegungen zu hüten.

§. 27.

Gleichwie aber der Excess so wol in hastiger Bewegung, als auch in langer anhaltender Ruhe, dem Leibe vielerley Beschwerungen zu ziehen können, so geschiehet solches desto gewisser, bey solchen, welche eins von beyden schon lang gewohnt gewesen, und hernach, wie man insgemein saget, von einem Extremo auf das andere verfallen: soll man aber eins von beyden ergreiffen, so ist es doch besser, den Excess von der Ruhe zur Bewegung, als von der Bewegung zur Ruhe zu ergreiffen: allermassen denn von einer kräfftigen und nachdrücklichen Bewegung der Leib agil, geschickt, gelenck und feste wird, ja! es sey ferne, daß man glauben wolle, als ob die Kräffte zum Bewegen, vires motoriæ, dadurch consumiret würden; nein! wird nur die Motion vernünfftig unternommen, so werden die Kräffte und Vigeositæt vielmehr vermehret, als vermindert: hingegen ereignet sich von dem Mißbrauch der Ruhe eine Ungeschicklichkeit, oder Untüchtigkeit etwas zu unternehmen, und werden die Glieder entweder schlapffigt oder steiff; die Fibræ werden weich und schlapff, die Kräffte verschwinden, man wird schwermüthig, träge, verdrossen, schläffrig und verfällt darüber in allerhand müßige und unnöthige Speculationes: Und wie eine gute Leibes-Bewegung auch einen guten Appetit erwecket, so verderbet hergegen denselben die gar zu müßige Ruhe und Faulheit. Auf Bewegung folgt die Consumtion oder Verzehrung derer Speisen und des Geblüts, und die Ersetzung des letztern mit neuerm; in der Faulheit wird beydes verdorben. Unter der Bewegung gehen die Secretiones und Excretiones hurtig und expedit; im Müßigang oder Faulheit werden sie stockigt und langweilig oder gar verabsäumet.

§. 28.

Daß das Temperament der Lufft *) sich in dem Diätetischen Verhalten einen grossen Platz suche, wird wol Niemand in Abrede seyn; die vornehmste Condi-

*) Ich war Anfangs bey Uberſetzung dieſer Diſputation der Meyning, als ob unſer Hr. Autor wenig oder nichts von der Lufft gedacht, entwarff dahero eine kleine Digreſſion; nachdem aber en Svite auf dieſen Sum gekommen, ſo will ſolche, wie ich ſie vor etlichen Wochen concipiret allhier mit einflieſſen laſſen.

Die Lufft iſt unter allen das nöthigſte zu unſern Leben; Ein Menſch kan in geſundem Stande 4.6. und mehr Tage, in auſſerordentlichen und kränckelichen Zuſtande wol ſo viel Wochen ohne Speiſe und Tranck, ohne Schlaffen u.d.g. leben, ohne Lufft aber keine viertel Stunde beym Leben bleiben; ſo nothwendig aber als ſie zur

Conditiones aber, dadurch die Lufft schädlich seyn kan, sind Kälte und Nässe; es sind aber deshalber alle Excesse der so genandten primarum Qvalidatum

zur Erhaltung des Lebens ist, so viel Vermögen besitzet sie auch die Gesundheit zu erhalten aber auch zu verderben; können wir durch Speise und Tranck viel Böses in unsern Leib bekommen, zu dessen Austrieb hernach die Natur viele beschwerliche Bewegungen vornehmen und also kränckliche Empfindungen erwecken muß, so kan dessen eben soviel durch die Lufft in uns kommen; und da diejenige Recrementa, welche von der Lufft im Leibe und Geblüt bleiben, von gar subtiler Consistenz und gefährlichem Effect seyn, so hat die Natur mehrere Behutsamkeit, Fleiß und Geschicklichkeit dieselben wieder auszutreiben, anzuwenden, als bey allen andern in dem Leibe vorhandenen Excrementen. Die Lufft contribuiret viel zu des Menschen Gesundheit, wenn sie rein und von solcher Vermischung ist, welche dem Leibe convenable ist, hergegen kan sie auch sehr leicht, wenn sie mit allerhand schädlichen Qualitäten angefüllet ist, den Leib in Kranckheiten stürtzen. Es ist die Lufft das subtileste Element, welches wenn es nicht mit Dünsten erfüllet ist, mit menschlichen Augen nicht erkandt werden mag: indessen ist es das nothwendigste und nützlichste, davon alles das Leben hat; ohne Lufft kan das Feuer keine Minuten bestehen, ohne Lufft kan die Erde kein Gewächs geben, ohne Lufft würde das Wasser bald in Zerrüttung fallen und nicht vermögend seyn seine lebhaffte Creaturen zu erhalten: Summa, alles was nur eine Bewegung und Wachsthum hat, ob es gleich mit menschlichen Sinnen nicht erkandt werden kan, hat auf dieser Erden sein Leben von der Lufft; wie vielmehr der Mensch, als eine sichtbarlich lebende Creatur.

Wir geniessen aber das Leben von der Lufft in dem wir dieselbe theils mit der Respiration in uns ziehen, da sie sich mit unserm Geblüte und Säfften vereinbaret, theils, in dem sie unsern Leib von aussen umgiebt und in denselben dringet, theils aber auch, da wir dieselbige vermittelst der Speisen und Trancks zu uns nehmen: durch diese 3 Wege geniessen wir viel Gutes und gesundes aus der Lufft; durch diese Wege aber kan auch mit derselben viel Böses in unsern Cörper kommen.

Es wollen zwar einige ex principiis Mathematicis & Mechanicis darthun, daß die Lufft, vermittelst der Respiration in der Lunge, nicht in das Geblüt gehe: allein, da die besten *Mathematici* anderer Meynung sind, und so gar poros ab extra intro spectantes ausfündig gemacht, wie *ex Vateri Physica experimentali* p. 554. zu sehen, so behält diese Meynung billig ihre Gewißheit; inzwischen kan man sehen, daß auch die scrupulösesten Mathematici in ihrer eingebildeten Gewißheit fehlen können. Zu wünschen wäre es möchten diejenige, welche dem Mechanismo allzu eiferig ergeben sind, und alles ex principiis Mathematicis & Mechanicis zu demonstriren sich bemühen, dermaleinst auf die Uberlegung kommen, daß sie es nicht alleine wären, welche alles erforschen könten, sondern daß andere gelehrte Medici sich auch bemüheten die Mathematische Gründe einzusehen, ob sie gleich die Medicin nicht auf eine unumstößige Necessitatem bauen, ich glaube, man würde in vielen eine mehrere Einigkeit sehen, und der fervor Philavtiæ würde sich bald legen. Das Haupt-Momentum derer jenigen, welche den Ingressum aëris in der Lunge negiren, bestehet darinnen,

nicht ausgeschlossen. Daß das Leben in warmer Feuchtigkeit in calido & humido bestehe, ist ein altes bekandtes Sprichwort, welchem aber zum grossen Præju-

innen, daß, weil die Arteria pulmonalis von grösserer Capacité, als die Vena pulmonalis gefunden würde, die Vena keine Lufft admittiren könne: Allein, wenn sie darbey überlegten, daß mit der Exspiration viele Particulæ halituosæ crassiores in der Lunge separiret und evacuiret würden, die sich mit dem Geblüte vereinigende Lufft aber von sehr subtiler Consistenz wäre, welche, so lange sie durch die Wärme nicht expandiret würde, kein grosses Spatium bedürffe, und in ihren Fortgange hernach in dem Hertze und grossen Puls-Adern viele Lebhafftigkeit und Bewegung machen könnte, so würden sie sich einen richtigern Begriff davon machen, als in einer so subtilen Sache eine Mechanische Unmöglichkeit defendiren. Das Argumentum arithmedicum, daß, wenn nur etliche Tropffen Geblüt alle Puls-Schlag mehr durch die weite Arteriam pulmonalem in die Lunge eindringen, als dessen durch die engern Venæ ins Hertz zurück gehen könten, der Mensch in kurtzer Zeit von dem Uberfluß ersticken müste, scheinet unumstößig: wenn man aber erwäget, daß der Natur Wege und Mittel bekandt, die Plethoram zu mindern und zuverhüten, daß nicht mehr eindringen, als wieder mit neuer Lufft vermischt, zurück gehen könne, so bekommt das Facit einen starcken Strich, ob sich gleich der Rechen-Meister nicht ein bilden kan, wie solches zugehe.

Wenn die Lufft in Ansehung, ob sie unserm Leibe gesund oder ungesund sey, betrachtet werden soll, so hat man sie *ratione Quantitatis & Qualitatis* zu erwägen; *ratione Quantitatis* findet man wenig zu überlegen, ausser daß sich selbige in denen Winden zeiget, da selbige bald in Excessu, bald in Defectu erscheinen. Starcke Winde können darinnen zwar gesund seyn, weil sie diejenige schädliche Ausdünstungen, welche die Wärme und Stille aus der Erde und Wasser gelockt, zertreiben; hingegen können sie schädlich seyn, weil man daraus, wenn man ihnen zumal entgegen reiset, zuviel in die Lunge ziehet, dieselbige zusehr expandiret und wol gar darüber ersticken kan; auch können starcke Winde eine grosse Verhinderung der Transpiration abgeben, davon hernach auch viele Kranckheiten dependiren. Zum Excessu der Lufft gehöret auch, wenn dieselbige concentriret oder in die Enge gebracht wird, wenn nemlich ein Gebäude also situiret ist, daß einstreichender Wind aus einer Plaine immer enger zusammen gehet, oder die Lufft, welche zu vielen Fenstern eingehet, durch eine enge Thür wieder fort streichet; oder auch, wo ein Ort denen starcken Winden allzusehr exponiret ist.

Defectus aeris findet sich hergegen bey sehr stillen Wetter, da gar kein Wind wehet, in der Tieffe der Erde, in Berg Wercken, Kellern, Gewölben u. d. g. da man denn Exempel hat, daß von solchen Lufft-Mangel die Respiration sehr mühesam wird, ja zuweilen die Leute gar ersticken müssen. Der Lufft-Mangel ist darinnen sonderlich schädlich, und der Menschlichen Gesundheit entgegen, weil sich viele schädliche Ausdünstungen sammlen die von keinem Winde zertrieben werden können: solche sind nun zuweilen von solcher Beschaffenheit, daß sie den Menschen gleich ersticken können, wie man das Exempel in solchen Kellern hat, darinnen junges Bier oder Wein in Gährung ist; gehet man so gleich hinein, so bald die Thür geöffnet

Præjudiz ein anderes in einer andern Schule aufkommen, und heisset: Quod humidus calor sit architectus putredinis. Feuchte Wärme befördert die

net ist, so kan man wenig Minuten ohne Ersticken darinnen bleiben; läßt man aber die Thüre offen, daß die Lufft eindringen kan, so hat man sich nicht so leicht vor dem Ersticken zufürchten. Wie offt hat man nicht Exempla, das Leute in tieffen Brunnen oder lang verschlossenen Gewölbern plötzlich erstickt sind, welches man verborgensitzenden Basilisqven beygemessen, in der That aber von nichts, als der mangelnden Lufft herleiten können.

Es geben die neuen Moscovitische Reise-Beschreibungen die Nachricht, daß, als der verstorbene Ezaar Peter durch Bergverständige auf einen gewissen Strom zwischen Syberien und Indien welcher viel Gold führet, den Ursprung dieses Goldes habe wollen erforschen lassen, die Bergleute in solcher Gegend zuweilen auf eine halbe Stunde eine solche Wind-Stille empfunden, daß viele davon erstickt; und ob sie zwar Mittel gefunden, durch nasse Mäntel und Tücher, darein sie sich gewickelt, beym Leben zubleiben, so habe doch diese Bebenheit, welche sich öffters zugetragen, diese Untersuchung pur ohnmöglich gemacht, und die noch übrige genöthiget, fruchtloß zurück zukehren.

Nach diesen beyden Umständen, nemlich nach dem Excessu und defectu aeris, hat man nun billig die Wohnungen und Zimmer, darinnen man Krancke versorgen will, zu betrachten: Ein Gebäude, welches hoch und den Winden exponiret lieget, ist bey stiller Witterung gesund, weil keine Ausdünstungen sich darinnen sammlen können; hergegen ist es bey demjenigen starckwehenden Wind, dem es am meisten exponiret ist, auch sehr ungesund, bevorab bey kaltem Wetter, weil man selten die nöthige Transpiration darbey erhalten kan. Weil nun sonderlich die streichende Lufft denen schon zu Bettliegenden Krancken, wegen Reprimirung der Transpiration sehr schädlich ist; so hat man solche hoch liegende Zimmer sehr wohl zu verwahren, damit die Lufft nicht zu copios durchstreichen kan. Ich hatte einmahls auf einem hoch liegenden Schlosse welches dem Abend-Winde exponiret lag, eine vornehme Patientin an Peripneumonia zu tractiren: da nun eben Sturm-Wind ware, welcher ohne dem von Abend her allezeit am stärcksten zu seyn pfleget, so konte in denen gegen occident liegenden Zimmer keinen Anfang zur Transpiration geschweige zu nöthigen Schwitzen erhalten, bis ich sie gegen Orient logiren und dannoch alle Thüren und Fenster wohl verwahren liesse. Zu einer andern Zeit lag eben diese Patientin in einem Zimmer, darinnen ein Camin brauchbar ware, welcher auf einen so hohen Schlosse gantz mal a propo gebauet; sie konte aber, wegen des streichenden Windes gleichfalls zu keiner Gesundheit gelangen, bis sie sich in ein anderes stilles Zimmer verfügte. Wer nun in solchen Gebäuden und Zimmern, welche die Lufft sehr durchstreichet, zu wohnen sich resolviret, der sehe zu, ob er auch von Jugend auf gewohnet sey, rauhe Winde zu vertragen: denn die gar zu zärtlich erzogene Leute, die in der Kindheit kein rauhes Lüfftgen anwehen dürffen, schicken sich an solche Oertern gar nicht, und müssen sich gewißlich darauf versehen, daß sie in Kranckheiten von verhinderter Transpiration verfallen. Er sehe ferner zu, daß Thüren und

Fäulung; diese aber, die Fäulung ist ein Trabandt des Todes, ja gar dessen Hencker: und wenn dieses letztere von dem Excess verstanden wird, so bleibt die Gewiß-

Fenster wohl verwahret werden, immassen solche Winde durch die subtilesten Ritze streichen; so dann ist es ein grosser Vortheil, wenn man sich an solchen Orten mit Kleidungen wohl verwahret und unter andern die Beine conserviret, daß dieselbe nicht leicht kalt werden. Vor allem Dingen aber hüte man sich den Gebrauch der Camine daselbst einzuführen, weil man dadurch der Lufft nur desto mehr Gelegenheit giebt ihre Force in Durchstreichung eines Zimmers zubrauchen, und die Wärme darzu sehr ungleich machet: vor der Kälte kan man sich in solchen Zimern nicht anderst verwahren, als wenn man sich vor das Feuer setzet, davon aber wird der Leib sehr ungleich erwärmet, denn ein Theil davon muß gleichsam braten und das andere frieren, darbey können die Beine am wenigsten warm gehalten werden, welches denn gewißlich starcke Anleitung zu Congestionibus ad partes superiores giebt, und allerhand Kopff-Schmertzen, Brust-Beschwerungen, und solche Kranckheiten welche ihren Sitz im Unterleibe haben, Colic, Cardialgie u. d. g. erwecket.

Wer im Gegentheil sich genöthiget findet in tiefliegenden Zimmern, zu mal an solchen Orten da keine sonderliche Winde wehen, zu logiren, der kan sich mit grösserm Vortheil eines Camins oder Wind-Ofens bedienen, und damit die nöthige Lufft in das Zimmer hinein ziehen; Man kan auch in solchen Zimmern, wenn schon Krancke darinnen liegen, ein oder 2. Fenster beständig offen halten, dem Winde einen gemachsamen Zug durch die Thüren vergönnen, damit die übeln Dünste zertrieben werden möchten: nur muß man zu solcher Zeit die Patienten wohl bedecken, und sie vor öffentlichen Lufft verwahren.

Es meritiret die Einrichtung derer Zimmer sonderlich vor Krancke, gewißlich eine nachdenckliche Betrachtung, in welcher sich der berühmte Leiptziger *Professor* Herr *D. Adolphi anno 1726* in einer besondern Disputation *de aegrotantium Conclavi* sich viele Mühe gegeben, und wenig was darbey zubeobachten, übersehen. Es ist auch nicht zu läugnen, daß bisher in diesem Punct, sonderlich was die Admittirung der Lufft anbelanget, viele und grosse Fehler begangen worden: allermassen man in Zimmern, wo es gar nicht nöthig gewesen, alle Thüren und Fenster mit tunckeln Vorhängen solchergestallt verwahret, daß auch die höchstnöthige Lufft nicht eindringen mögen und darüber viele Patienten in Qvalm und Hitze erstickt oder doch in tödliche Wallungen und Entzündungen gestürtzt worden, geschweige daß man dem Medico, durch Interception der Helligkeit, die Gelegenheit benommen einen Patienten gehörig zu betrachten, und die Hefftigkeit der Kranckheit aus dem Gesichte zu judiciren, da dann mancher dahin gestorben, ehe man sichs versehen.

Ratione Qualitatis wird die Lufft betrachtet, daß sie sey kalt oder warm, trocken oder feucht, oder mit allerhand Ausdünstungen angefüllet. Kälte und Wärme rühren von Veränderungen derer Jahres-Zeiten, der Excess darinnen aber von denen aus besondern Gegenden herstreichenden Winden her: wenn die Lufft der Jahres-Zeit gemäß sich ändert, im Sommer warm und im Winter kalt ist, so hat der Leib davon keinen sonderlichen Schaden zu fürchten, wofern sie aber im Sommer gar zu warm und im Winter gar zu kalt wird, so ist beyder Excessus schädlich, noch

schädli-

Gewißheit dieses Dicterii in seinem Werth. Die Kälte, wenn sie nicht gar unmäßig oder übermäßig ist, bringt dem Leibe directe nicht so gar grossen Scha-

schädlicher aber, wenn sich damit eine schleunige Veränderung zuträgt, und in wenig Stunden die Witterung von starckem Frost im warm Thau-Wetter, oder von warmen Wetter in starcke Kälte verwandelt.

Trockne und Feuchtigkeit der Lufft rühret mehrentheils von denen aus gewissen Gegenden herwehenden Winden her, und werden diejenige Winde, welche über einen langen Strich Erdreich ohne Meerwehen, vor trocken, die andern aber welche vom grossen Welt-Meer herwehen, vor feuchte gehalten: weil aber mit denen Winden allerhand Veränderungen auch zuweilen in einem kurtzem Districte vorgehen, da zum Exempel in der Tiefe derselbe von Abend, etwas höher in der Lufft von Mittag, und noch höher von Morgen wehet, so kan man auf solche Regeln nicht gewiß bauen. Das ist gewiß, daß man an dem Zug derer Wolcken erkennen kan, wie offt der Wind aus dreyerley Gegenden herstreiche, indem die untern Nebel-Wolcken von Morgen, die obersten vom Abend, und die mitlern sonst aus einer Gegend kommen; man erkennt auch an dem Lauff der Wolcken, daß ein Wind stärcker als der andere wehe, und dieses durch einander Gehen der Winde und Wolcken verändert offt das Wetter in feuchtes und trockenes, ohne daß man den Wind aus einer gewissen Plaga herwehend beschuldigen könne. Ex. gr. Der Ost-Wind ist ordinair ein trockner Wind, wenn aber demselben in der Höhe der Abend oder Mittags-Wind entgegen wehet, so kan aus der Melange der Wärme und Kälte leicht Regen entstehen.

Von Trockne und Feuchtigkeit der Lufft ist sonderlich remarqvable, daß man solche an dem Steigen und Fallen des Mercurii in denen Wetter-Glässern wahrnehmen kan: dieses aber ist doch wieder was ausnehmendes, daß der Mercurius nur die obere Lufft und deren feucht oder trocknen Enthalt regardire, keines weges aber die nächste Veränderung; denn ich mag ein Zimmer durch einheitzen so trocken machen, als es möglich, so wird der Mercurius nicht in die Höhe steigen, hergegen wird er auch nicht fallen ob er gleich in Dünstigen Zimmern hienge, ja gar ins Wasser gesteckt würde: ist also zuvermuthen, daß er mit dem subtilesten Spiritu der Lufft eine genaue Connexion habe. Wie aber aus dessen Steigen und Fallen die Veränderung des Wetters wahrgenommen werden kan, also können zum öfftern daraus auch Merckmale genommen werden, ob die Lufft gesund oder ungesund sey: Ich habe ohngefähr 1722 angemercket, daß der Mercurius in Barometris den gantzen Sommer durch die niedrigen Grade hielte, ob gleich zuweilen hell und gut Wetter ware: zu der Zeit graſſireten viel kalte Fiebern; hergegen habe ich verflossenen Sommer 1734 gesehen daß der Mercurius ziemlich hoch gestanden und gar wenig changiret, ob gleich das Wetter sich geändert: in solcher Zeit haben wir nicht die geringste Witterungs-Seuche allhier wahrgenommen, sondern alles vor gesund erkennen müssen. Wir haben bey solchen beständigen Stand des Mercurii keine grosse Hitze, kein gar zu kühl Wetter, wenig Gewitter, nicht übrige Trockne, noch excedirende Nässe, in Summa ein temperirtes Wetter und gesunde Zeit gehabt: Wenn aber der Mercurius in Barometris öffters starck changiret, und in Ansehung der Gra-

de

den, wohl aber, wenn sie mit Feuchtigkeit vergesellschafftet ist, und eine nasse Kälte heisset, zumal wenn man etwa die Kälte (ich meine aber nochmals die nicht

de bald oben, bald unten stehet, so kan mit der Veränderung des Wetters auch leicht der Gesundheit Eintrag geschehen. Wer so wol ratione Mercurii als auch anderer Raisonements, wie Kranckheiten von Veränderung des Wetters entstehen, sich mit mehrern informiren will, der kan nur die Breßlauische Sammlungen, und die noch bis daher continuirende Büchnerische *Miscellanea*, auch die Anno 1700 edirte Hoffmanische Disputation de Potentia Ventorum in Corpus humanum, ubi simul agitur de ascensu & descensu argenti vivi in Barometro, fleißig lesen, so wird er hinlängliche Satisfaction bekommen.

Aus offterer Erfahrung melde allhier noch, daß auf sehr kalte Winter gemeiniglich hefftige Kranckheiten, insonderheit hitzige Fieber gefolget, und solches mehrentheils unter armen Leuten, welchen es an Feurung und gnugsamer Bedeckung gefehlet, und daher viel erfrieren müssen; hergegen sind gelinde Winter, wenn sie zumal nicht gar feucht sondern meist trocken gewesen, unter die gesundesten zurechnen gewesen. Wenn nun auf einen sehr kalten Winter ein warmer Frühling und hitziger Sommer gefolget, so haben die im Früh-Jahr angefangene hitzige Fieber continuiret, bis endlich im Sommer die Ruhr darzu kommen, welche je früher sie angefangen, je hefftiger sie grassiret hat. Feuchte Kälte, sie mag im Winter oder zu andern Jahres-Zeiten kommen, ist dem Menschlichen Leibe schädlicher als trockene: und auch feuchte Wärme enerviret, mehr als trockene Hitze, die schlimste Veränderung aber ist, wenn eine penetrante Kälte plötzlich entstehet, weil dadurch die Transpiration schleunig gestopfft und alle Wallugenn des Geblüts einwärts getrieben werden, davon entstehen im Winter gemeiniglich viele Seiten stechende Fieber und Schlagflüsse, und im Sommer Durchfälle und Ruhr.

Die schädlichste Lufft und Witterung vor die Gesundheit der Menschen, ist solche welche mit vielen fremden Particulgen angefüllet ist, die entweder von aufsteigenden Dünsten der Erde herrühren oder in der Lufft selbsten sich generiren. Vor der Sündfluth will man muthmassen, daß der Erdboden überall mit einer wohl vermischten und gesunden Erde überzogen gewesen seyn soll, daraus hernach bey Veränderung des Wetters keine ungesunde Dünste aufsteigen können, und eben aus diesem Fundament will man das lange Leben der Alt-Väter beweisen: nachdem aber durch die Sündfluth das beste Erdreich verschwemmet, und der Erde Lufft gemacht worden, daß viele schädliche metallische Dünste aufsteigen und sich mit der Lufft vereinbaren können, nachdem haben sich auch die Jahre der Menschen bald vermindert.

Die Lufft ist ein subtiles, bewegliches und durchsichtiges Wesen, je heiterer und durchsichtiger nun dieselbe ist, je weniger fremdes findet sich in derselben, und je gesünder ist sie zu schätzen; je mehr sie aber mit Nebel, Dunst und andern Unreinigkeiten erfüllet ist, dadurch man kaum die helleuchtende Himmels-Lichter erkennen kan, je schädlicher ist sie vor des Menschen Gesundheit. Wer nur die Nebel regardiret, der wird finden, daß zuweilen einer von recht dicker schwartzer Consistenz und übeln Geruch entstehe, darinnen denn handgreifflich abzunehmen, daß viel böse Dünste aus der Erde mit vermischt seyn müssen; nicht allein aber die Nebel, sondern auch andere

dicke

nicht zu sehr excedirende Kälte) durch eine mäßig Motion temperiren kan, als deren Würckung die Würckung der Kälte überwinden kan. Aber die feuchte

dicke Lufft wird mit solchen Ausdunstigen angefüllet, welches sich insonderheit ereignet wenn etwa bey warmer Witterung viele Regen gefallen oder gar Inundationes oder Uberschwemmungen geschehen, da das Wasser auf ebenen Gegenden lange stehen geblieben, welches, weil es bald faul und stinckend wird, bey warmen Wetter viele schädliche Ausdünstungen von sich lässet: dahero auch die Oerter, wo viele Seen, Sümpffe und Moräste sich finden, vor ungesund erkläret werden, in welcher Absicht der berühmte Lancisius einen gantzen Tractat *de Noxiis Paludum Effluviis* geschrieben. Kommt nun darzu, daß etwa solche Sümpffe viel Ungeziefer hegen, welches beym Austrocknen derselben verrecket, oder es sind bey Belagerungen oder in offenbaren Feld-Schlachten viele Cörper in Morästen geblieben, oder nicht tief in die Erde verscharret worden, welche so dann einen faulen Geruch von sich geben, so wird die Lufft um desto mehr inficiret und ungesund. Etwas sehr schädliches ist es auch wenn bey hitzigen und etwa halbfeuchten Sommer-Wetter sich das fliegende Ungeziefer in der Lufft sehr vermehret, welches zum Theil von so subtiler Gestallt ist, daß es der Mensch mit der Lufft und Respiration in sich ziehet, zum Theil aber beschmeisset solch Ungeziefer alle Eßwaaren und Früchte, davon hernach viel und mancherley Kranckheiten entsteh n. Ich habe mehr als einmal angemercket, daß wenn im Sommer man sich der Fliegen und Mücken nicht erwehren kan, es auch viele Kranckheiten giebt; hergegen bezeuget das 1734te Jahr, da man gar wenig dergleichen Insecta wahrgenommen, daß es nicht allein gesund Obst gegeben, sondern auch fast gar nichts von Kranckheiten verspüret worden. Man hat mit grosser Verwunderung angemercket, daß in keinem Obste einiger Wurm gefunden worden, und haben viele Leute dasselbe im Uberfluß gegessen, ohne die geringste Incommodität davon zu mercken; Wiewohl ich nun nicht alles dem Mangel derer Insecten zu schreibe, so ist es doch nicht zu verwerffen, wenn ich sage: diejenige Witterung, welche wenig oder keine Insecta gezeuget, hergegen ein gesundes Obst in grosser Menge hervor wachsen lassen, kan auch vermögend gewesen seyn, die Gesundheit der Menschen zu erhalten.

Bey lang anhaltender und zwar trockenen Wärme pfleget auch die Lufft voll Staub zu werden, welcher, nach dem das Erdreich gesund oder ungesund ist, dem Leibe und sonderlich der Brust, dem Haupte und Augen allerhand Schaden zufügen kan; wie denn sonderlich Schwindsüchtige eine staubigte Lufft gar übel vertragen können. Dahero war dieses an. 1734. im Sommer auch ein grosser Vortheil die Gesundheit zu erhalten, daß man wenig Staub wahrnehmen konte, angesehen immer zu gelinde Regen denselben netzte, daß die Winde ihn nicht heben konten.

Nicht allein aber von der Erde und aus selbiger aufsteigenden Dünsten nimmt die Lufft vieles in sich, sondern es ist die Lufft selbsten mit vielerley particulis angefüllet, und zwar immer eine vor der andern: Der Nord-Wind führet andere Particulas mit sich als der Sud-Wind, und dieser andere als der Ost oder Abend-Wind, und wann 2 solcher contrairen Winde zusammen stossen, so pfleget die Mixtur ihrer particularum wiederum particulas tertias zu generiren; so finden sich z. E. in dem Nord-Winde viel *Particulæ salinæ, nitrosæ*, in dem Sud-Wind sulphureæ, kommt nun

die

feuchte Kälte ist desto schlimmer und schädlicher, weil sie die Stärcke der Glieder schwächet und entkräfftet: Dahero greifft sie in geringern Grad den Leib

die Sonnen-Hitze darzu, so entstehen aus dem Concurs derer Winde erstlich Nebel und Wolcken, und die heissen, feurigen Gewitter, deren Blitz die Erde berühret, geben deutliche Merckmale, daß ein würcklicher natürlicher Schwefel, den man, wo der Donner-Strahl eingeschlagen, nur allzu starck riechet, in der Lufft generiret worden. Die Experimenta mit Exponirung derer Capitum mortuorum Vitrioli, Nitri, Aluminis &c. bezeugen, daß auch solcherley Particulgen in der Lufft sich finden. *Balduinus* schrieb 1675. ein Tractätgen, welches er *Aurum auræ*, das Lufft-Gold nennet, darinnen erweiset er, daß nicht allein Gold, sondern auch alle andere Metallen in der Lufft zufinden wären.

Aus diesem angeführten ziehe nun billig folgende Porismata: Die Lufft ist das nothwendigste zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit; weil aber dieselbige gleichwol auch mit so vielen fremden und der Gesundheit schädlichen Particulis angefüllet ist, so kan sie auch der Gesundheit grossen Schaden zufügen: dannenhero ist nöthig, daß man nicht allein die Lufft lerne erkennen, ob sie gesund oder ungesund sey, sondern auch dieselbe zu corrigiren oder sich vor der ungesunden zu hüten, die gesunde hergegen zu suchen und zu geniessen.

Wie die Lufft nach dem Unterscheid derer Winde, nach der Situation eines Orts, aus der Betrachtung des Erdreichs, derer Wasser, derer Jahrs-Zeiten, derer an einem Orte gemeinen Kranckheiten, alter Leute u.d. g. vor gesund oder ungesund zu erkennen sey, will ich hier nicht weitläufftig untersuchen: Nur dieses fällt zu erinnern, daß die Lufft gar selten an einem Orte so bößartig und ungesund sey, daß sie nicht die Gewohnheit solte vertragen lernen, welches denn auch von denen Qualitatibus in Hitze, Kälte, Nässe und Trockne verstehe. Man nimmt demnach freylich ein neugebohren Kind in acht, daß es bey der Gebuhrt von gar zu kalter Lufft, von Rauch, Dampff und übeln Geruch eines Zimmers nicht verletzet werde, weil es dergleichen Injurien nicht gewohnet ist; wofern man aber keine angeerbte Schwachheit an ihm vermercket, so thun Eltern sehr wohl, wenn sie gleich nach dem Kirchgange, das Kind an die Lufft tragen, und selbiges der Lufft nach und nach gewohnen lassen: solche gesund gebohrne und nicht delicat gewöhnte Kinder lernen hernach alle Veränderungen der Lufft vertragen, daß ihnen nicht die geringste Incommodität darvon zu stösset; dahergegen ein von Natur schwächliches Kind, welches vor aller empfindlichen Lufft verwahret wird, so weichlich und empfindlich wird, daß es die geringste Veränderung fühlet und davon kränklich wird. Die Gewohnheit in dieser Sache, wann sie nur behutsam angefangen und continuiret wird, thut so viel, das ein vigoreus gebohren Kind, wenn es vor der Lufft zu viel bewahret wird, kan weichlich und kränklich gemacht und hergegen ein schwächlicher auf solche Art vigoreus gemacht werden. Nur warne hierbey noch, daß man bey noch zarten Kindern, wenn sie gleich starcker Natur bemercket werden, die starcken Extrema der Lufft nemlich starcke Kälte, brennende Hitze, ausserordentliche Strum-Winde, anhaltende und kalte Regen vermeide, als darinnen auch ein starcker erwachsener Mensch, an seiner Gesundheit unvermeidlichen Schaden leiden kan. Ich habe offt wahr genommen, wenn unvorsichtige Mütter ihre Kinder

bey

Leib mehr an, als die trockene Kälte in höherm Grad; solchergestalt thut im Sommer eine nasse Kälte mehr Schaden, als der Winter an sich selbsten zu thun pfleget.

bey sehr kaltem Wind und Wetter, sonderlich auf Fest-Tage geputzt und sie zur Schau dem kalten Winde entgegen getragen, oder sie in der Kirche lange bloß sitzen und frieren lassen, daß sie hernach bald in tödliche Fieber oder wol gar in Epilepsie verfallen; so giebt es auch unverständige Leute, welche, wenn sie Kinder dem kalten Winde entgegen tragen, ihre eigene Angesichter von Winde abwenden, an die Kinder aber auf dem Arme nicht gedencken, daß sie selbige davor verwahren müsten, dadurch denn manches gefährliche Augen-Mängel oder andere Grind-Flüsse davon trägt.

Robust gewöhnte und erzogene Leute können zwar, so fern sie in der Gewohnheit bleiben, alles vertragen, sie haben aber gleichwol nöthig, die vor angezeigte Extrema zu meiden, darunter die Kälte das schädlichste ist; findet sich aber eine unumgängliche Nothwendigkeit, so sehen sie ja zu, daß sie bey starcker Kälte sich nicht aus der Bewegung begeben, sondern so viel als möglich ist, starcke Arbeit darbey vornehmen. Wer in der Kälte behertzt arbeitet, kan seinen Leib und Glieder so warm erhalten, daß er die Kälte nicht empfindet; da hergegen ein anderer, welcher still stehet oder sitzet in kurtzer Zeit zu tode frieret.

Schwächlich erzogene, empfindliche oder kränckliche Personen aber, welche die geringste Veränderung der Lufft empfinden, müssen sich sonderlich vor allen extremis mit grossem Fleisse hüten; wollen sie aber ihren Leib gewöhnen, daß er etwas vertragen lerne, so ist die beste Zeit darzu, wenn sie im Frühling oder Sommer anfangen, die Lufft etwas frey zu geniessen und damit hernach continuiren; Wer aber wohl anfängt und bald wieder aufhöret, hat wenig Vortheil darvon: denn der Lufft viele Wochen entwohnen, fällt hernach dem dauerhafftesten Cörper empfindlich.

Wer im Winter in starcker Kälte leben muß, oder sich derselben zu exponiren nöthig hat, der verwahre äusserlich den Leib, sonderlich aber Kopff und Beine mit warmer Kleidung, und versorge sich innerlich mit hinlänglichen Essen und Trincken; doch hüte er sich vor Trunckenheit, am meisten aber vor solcher, welche von Brandewein herrühret; und wer in Sommer in übermäßiger Hitze reisen oder arbeiten muß, der nehme sich in acht vor kaltem Trincken, vor truncken machenden Getränckе und übrigen Essen, als welches gemeiniglich unverdaut im Magen liegen bleibet; Wer in grosser Sommer-Hitze viel schwitzt, hat sich zu hüten vor jählingen Erkälten unter schattigten Bäumen und Hecken, in Kellern und Gewölbern oder auch vor kühlen Winden, weil dieses alles die Transpiration stopfft und viele zur Schwindsucht, Colic und andern gefährlichen Kranckheiten disponiret, und solches um desto mehr, je mehr die Menschen delicat und zärtlich erzogen sind. Aus diesem letztern läßt es sich auch schliessen, wie gefährlich es sey im Winter aus sehr warmgeheitzten Stuben, darinnen man zum Schwitzen gelanget, sich in starcken Wind und Kälte zu begeben: und dieses halte ich vor die gemeinste Ursache, daß auf sehr kalte Winter viele Kranckheiten folgen, weil die plötzliche Veränderung der Lufft, die man insgemein vor schädlich hält, nur gar zu offt gesucht wird.

§. 29.

Die vornehmste Krafft und Würckung, dem Leibe schädlich zu seyn, ereignet sich in der geschwinden Veränderung, wenn die Hitze sich in Kälte verwandelt; zuvor hat die Wärme das Geblüt zu sehr expandiret, kommt aber so unvermuthete Kälte darauf, so regurgitiret solch wallendes Geblüt einwärts, innerlich widerstehet der Puls, und von Aussen ist ein Stimulus, welcher das Geblüt hinein treibet. Unter diesem hin und her pressen kömmt nun das Geblüt in die Enge, und können leicht Stases und Coagulationes davon entstehen, und solche desto eher, jemehr die Krafft zu coaguliren von der Kälte würcklich eindringet, und wie man sagt, das Geblüt in denen Adern erkältet wird; Die Theile aber, welche zu diesem Hin- und Her-Pressen angewendet werden, werden dadurch empfindlich und endlich gar schmertzhafft. *)

§. 30.

*) Diejenige, welche in solchen Mitteln stehen, daß sie nach Commoditè lebē, nach Belieben ausgehen und daheim bleiben, oder andere zur Erhaltung des Lebens gehörige Bedürffnisse haben können, haben zwar nicht nöthig, sich um die excedirende Qvalitæt der Lufft, sonderlich um die strenge Kälte zu bekümmern, denn sie können selbige nach Gefälligkeit moderiren und vermeiden; inzwischen aber ist es doch nöthig, daß sie mit andern, welche ihr Stück Brod oder die Erhaltung des Leibes ausser dem Hauße suchen, oder solchen, welche ihren Befehlhabern zu Gebote stehen müssen, einige Erkändtnis von denen Würckungen der strengen Kälte haben, damit sie sich nicht ohngefähr und ohne Noth darein begeben. Solchergestalt lässet Herr *Dr.* Schultze in der Hoffmannischen Disputation *de Morbis peregrinantium* p. 11. eine Historie referiren, daß etliche junge Edelleute sich vorgenommen in einer benachbarten Stadt gute Freunde zubesuchen: da sie ausgeritten, hätten sie keine sonderliche Kälte wahrgenommen, dahero sie sich auch nicht sonderlich darwider verwahret, allein, da sie beym Aufgang der Sonnen an einen Berg kommen, sey die Kälte so starck worden, daß sie gantz erstarret; etliche wären in dem nächsten Dorffe abgestiegen, einer aber davon, der sich etwas auszustehen eingebildet, habe sich zu einem andern in eine Chaise gesetzt und sey fortgefahren, nachdem er aber in die Stadt gekommen und die Handschuh abziehen wollen, wären beyde Hände blau und braun oder halb tod gefroren gewesen, und hatte etliche Monate zuthun gehabt, ehe durch eine vorsichtige Cur der Schade wieder ersetzt werden können. Etwas löbliches und Christliches aber wäre es auch wen Herrschafften bey so strenger Kälte mit ihren Bedienten und Unterthanen Gedult hätten, und sie nicht um leichter Ursachen willen in so grosse Gefahr setzten, die Gesundheit oder wohl gar das Leben zu verliehren.

Diejenige aber, welche unumgänglich sich der Kälte exponiren müssen, haben im Voraus zubetrachten, was sie vor Schaden davon haben können, damit sie solchen Betrachtungen gemäß, sich doch so viel, als möglich præserviren oder verwahren können: Der nächste Effect den die Kälte in dem Menschlichen Leibe würcket ist,

daß

§. 30.

Gleich wie aber die lange, und zwar in Zeiten angefangene Gewohnheit auch in dieser Sache recht monströse und merckwürdige Verkehrungen her-

daß sie das Geblüt aus denen äussern Theilen nach denen innern treibet, daraus können nun in dem Haupte Schlagflüsse, Epilepsie, Schlafsucht, Tummheit, Gedächtniß-Verlust, Flüsse, Schnupffen; in dem Halse Entzündung, Bräune; in der Brust Pleuritis, Peripnevmonia, Steckflüsse, Hæmoptysis und darauf folgende Schwindsucht; im Unterleibe Colic, Durchfälle, Entzündung, Verhärtungen, Stein-Schmertzen u. d. g. entstehen. Die äussern Glieder aber können solchergestallt erfrieren, daß sie durch Brandt und Fäulung verderben und abgenommen werden müssen, oder wann es noch leicht abgehet, schmertzhaffte Frost-Knoten zurücke bleiben. Auch kan der Effect des Frierens so weit gehen, daß der Mensch entweder in kurtzer Zeit und gleich tod bleibet, oder erstlich nach etlichen Wochen, wenn er vermeynet in allem sicher zu seyn, noch in tödliche Fieber und andere gefährliche Kranckheiten verfällt. Dieses letztere begegnete Anno 1733 vielen Sächsischen Soldaten, welche im Winter in Pohlen in Wasser und Moraste stehen müssen, und gegen das Früh-Jahr in hitzige Fiebern verfielen: da sahe man bey dem meisten, was das Erfrieren vor Sviten nach sich gezogen, in dem ihnen die Beine schwartzbraun und brandigt worden, selten aber auch einer, dem dieses begegnete, mit dem Leben davon kam. Anno 1729 muste ein hiesiger Fuhrmann einen kalten Ost-Winde nur eine halbe Stunde an einen Berge entgegen gehen: bey der Heimkunfft bekam er Tumheit und Schlafsucht, daß er kein Wort zu antworten wuste, und brachte etliche Tage zu ehe er sich darvon befreyet fand; da er sich recolligirte, klagte er, daß das Haupt von der Lufft am meisten gelitten. Bey Kindern habe ich mehr als einmal Epilepsiam angemercket, wenn sie unvorsichtiger Weise einer kalten Lufft entgegen getragen worden. Bey einer im Januario 1729 entstandener Feuers-Brunst in grimmiger Kälte liesse sichs ein hiesiger Befehlshaber sehr angelegen seyn: so bald er nach Hause kam, fiel er tod zu Boden. Eben zu der Zeit verfiel eine Dienst-Magd, welche Wasser zugetragen und etwas naß davon worden, in eine starcke Epilepsie; Anderer Exempel, deren mein 7der Jahr-Gang noch etliche angeben wird, vorjetzo zugeschweigen. Dasjenige aber, was allhier noch zubemercken vor nöthig finde, sollen einige practische cautelen und Rathschläge seyn, wie man sich bey hefftiger Kälte zu verhalten und darvor zubewahren hat.

Wer in der Kälte reisen oder sonsten sich darinnen aufhalten muß, der hat I.) in Ansehung der Bewegung zu observiren, daß er nur nicht lange still stehe oder sitze, durch Bewegung der Glieder kan er die Circulation des Geblüts und die natürliche Wärme erhalten, ja damit es so weit bringen, daß er mit blossen Händen arbeiten und sich über den gantzen Leib erwärmen kan, wenn andere still stehende neben ihn erfrieren; ein solcher aber muß auch Arbeit und Strappazen gewohnet seyn, sonsten kan er nicht lange dauren und fängt nach der Bewegung mehr an zu frieren, als wenn er in seinem Ordinair geblieben wäre. II.) Geschiehet es ohngefähr, daß man in der Bewegung zum schwitzen kommt, so stehe man darauf nicht still, sondern

conti-

vor bringet: da zum Exempel in denen kalten Nordländern, auch schon in Curland und Littauen es eine bekandte Begebenheit ist, daß die Bauren, wenn sie aus

continuire die Bewegung so lange, bis das naß geschwitzte wieder trocken wird. III.) Thut man eine Reise zu Pferde und zwar mit ordinairen Schritt, so lasse man sichs nicht verdriessen, die Helffte des Weges zu Fuß zugehen, und mit Gehen und Reiten zu wechseln; darbey hat man auch die Kleinigkeit nicht zu negligiren, daß man die Steigbügel mit etwas Wollenen oder Stroh umwickele, weil sonsten das Eisen, die Füsse über die massen erkältet. Im starck, oder Currir-Reiten fühlet man die Kälte nicht so leicht, und kan eine Station von 2 oder 3 Meilen gar wohl, ohne abzusteigen, zurück geleget werden; man hüte sich aber darbey, wenn man sich schwitzend geritten hat, vor sachte reiten. Ich wolte einsmals auf einer Station von 4 Meilen, bey leidlicher Kälte vom Tage profitiren, und jagte 3 Meilen bis zum Schwitzen, die 4te Meile aber muste wegen Finsternis gemachsam reiten, und einen kalten Wind mir in den Rücken gehen lassen; beym Absteigen konte ich mich in 2 Stunden nicht erwärmen, bis ich den Durst mit Wasser löschete, worauf das reprimirte Schwitzen wieder loß brach, und ich unter einen warmen Mantel die Reise prosequiren konte. IV.) Auf ordinairen offenen Post-Wagen wird man zwar ziemlich gerüttelt, es ist aber solche Bewegung nicht hinlänglich, eine starcke Kälte lange auszuhalten, zu mal wenn man kaltem Ost oder Nord-Winde entgegen fähret, und hat man viele Exempel, daß bey grimmiger Kälte, dergleichen Passagieres, wenn sie sich mit Kleidung nicht wohl verwahret haben, tod vom Wagen gehoben worden. V.) Hat ein Reisender in Ansehung der Kleidung sich vor der Kälte zuverwahren, und insonderheit engen und dünnen Kleidern nicht zu trauen, als welche die Kälte im geringsten nicht aufhalten; dahergegen der Leib unter weiten Kleidern länger in seiner warmen Transpiration bleibet, auch muß der Leib überall gleich warm bekleidet seyn. Das Haupt kan mit einem Reise-Hut oder Peltz-Mütze, der Leib mit Peltz und Sartout, die Hände mit Wollenen oder Peltz-Handschuhen, und die Beine mit weiten Stiefeln oder Cammaschen verwahret werden; engen Schuhen oder Stiefeln und ledernen Handschuhen aber hat man nicht viel zu trauen. VI.) Wer Zeit zum Reisen nehmen kan, der thut wohl wenn er sich vor der Nacht und sonderlich vor denen Früh-Stunden, bis die Sonne völlig scheinet, in acht nimmt, weil gegen den Aufgang der Sonnen die Kälte mehrentheils am penetrantesten zu seyn pfleget. VII.) Manns-Leute haben auch sonderlich vor das Männliche Glied zu sorgen, weil solches als etwas zartes von der Kälte gar leicht gerühret wird, wie hergegen Weibsleute sonderlich aber stillende Weiber vor die Brüste Sorge zu tragen, alkermassen die Milch darinnen, zu ihren eigenen und der Kinder Schaden zu coaguliren pfleget. VIII.) Die Barfüsser-Mönche pflegen ihre Füße mit reinem Frucht-Brandewein oder Schlag-Wasser zu waschen, welches ohne Schaden imitiret werden kan; man hüte sich aber den Frost mit Brandeweins-Trincken oder andern starcken Getränckе zu præserviren, weil mehrentheils Mattigkeit und Schläffrigkeit drauf folget, und der Frost einen nicht eher, als in Trunckenheit und Müdigkeit übermannen kan. Wer sich einmal gelüsten lässet dem Schlaff nachzugeben, und

in

aus denen öffentlichen heissen Bade-Stuben kommen, im Sommer entweder in einen kalten Flusse sich baden, oder im Winter sich im Schnee wältzen und verscharren, und solches nicht allein gantz ohne Schaden, sondern, wie sie sagen, mit erfolgender grossen Hurtigkeit; *) So ist es unter allen Menschen bekandt, daß eine würckliche Erkältung des Leibes, da der Leib also von der Kälte angegriffen wird, daß der Patient nicht so wol sagen kan, er sey kalt, als vielmehr er friere oder sey gefrohren, niemals ohne merckliche schädliche Empfindung und schlimme Folgerungen seyn kan, bevorab wenn der Leib vorher schon kränclich ist, und die Veränderung etwas zuhastig aus der Wärme in die Kälte oder aus der Kälte in die Wärme geschicht. **)

in hefftiger Kälte sich setzet, der hat sich auch bald des Sterbens zuversehen. IX.) Wer nach überstandener Kälte sich wieder erwärmen will, der nehme sich in acht, daß er nicht so gleich in heiß geheitzte Stuben gehe, allermassen eine jähelinge Veränderung aus starcker Kälte in grosse Hitze, zum öfftern einen schleunigen Tod gebracht. Spüret man auch würcklichen Schaden daß ein Glied vom Frost gefährlich gerühret worden, so thut man besser, wenn man solches in kalt Wasser stecket oder mit Schnee so lange reibet, bis die Empfindung sich wierder einstellet, als daß man es an der Wärme zu soulagiren bedacht ist, weil man davon leicht den kalten Brandt bekommen kan. X.) Im Gegentheil ist es auch schädlich, wenn man aus einer heissen Stube in starcke Kälte gehet.

Die Gewohnheit aber kan in solchen Fällen gar vieles ertragen lernen; und thun dahero Eltern sehr wohl, wenn sie ihre Kinder, von denen sie versichert seyn, daß sie bey erwachsenen Jahren nicht beständig hinter dem Ofen sitzen können, in der Jugend zu Frost und Hitze gewöhnen: dadurch werden ihre Leiber gehärtet, daß ihnen hernach keine Veränderung empfindlich fällt.

*) Dieses Verhalten will hiesiger Orten nicht practicable seyn: Mir ist ein Exempel von einen jungen Menschen bekandt, welcher einiger Krätze halber im Winter in die Bade-Stuben gieng; da er nun nach dem schwitzen, eine halbe Stunde dem kalten Winde entgegen gehen muste und das Schwitzen reprimirte, verfiel er des anderm Tages in eine tödliche Epilepsie.

**) Diesem nach sind sehr kalte Winter allezeit von der Beschaffenheit, daß sie Anlaß zu vielen Kranckheiten geben, da dann im Winter von Reprimirung des Geblüts, Pleuritides, und in dem darauf folgenden Früh-Jahre allerhand Fieber zu entstehen pflegen, allermassen die Natur um die im Geblüt von der Kälte entstandene Spissitudinem zu zertheilen, stärckere, als gewohnte Motus, welche in Fieber-Regungen bestehen, vorkehren muß. Man bemercket zwar, daß bey starcker Kälte die Pest und andere ansteckende Fieber stille werden, es ist aber solches nicht auf alle Kranckheiten zu appliciren, und daher der Schluß zu machen, als ob kalte Winter gesünder wären, als gelinde, sondern es gehet solches nur das Contagium an, welches in der Kälte sich nicht so weit ausbreiten kan, als in der Wärme; inzwischen habe ich doch auch von dem Blatter-Contagio angemercket, daß solches in stiller und starcker Kälte

§. 31.

Es ist aber keinesweges zu läugnen, daß in dieser Sache eine lange und gleichsam angebohrne Gewohnheit gar vieles gelte, und ist sonderlich gewiß, daß diejenige, welche der Kälte gewohnt sind, nicht so leicht gerühret werden, oder so viel Schaden nicht von der Wärme, als die andern im Gegentheil von der Kälte zu fürchten haben: ohne Zweiffel daher, weil die der Kälte gewohnte, festere Leiber haben (die zwar nicht von der Würckung der Kälte, sondern vielmehr von dem beständigen und munterem Vermögen der Natur ihren Leib wohl zu bewahren und zu befestigen, herrührrt) und von Gemüthe gesetzter sind etwas zu leiden und zu ertragen; *) Immaßen nicht so wohl von dem Excess, als vielmehr von dem Prædominio der Wärme, der Leib so wol, als das Gemüth mehr enerviret, entkräfftet und in Verdrießlichkeit gesetzt, und sowol physice, als moraliter empfindlicher gemacht wird.

§. 32.

Diese Betrachtung aber findet vornehmlich statt, sowohl in Ansehung derer Wohnungen, als auch in vielen andern Dingen, angesehen es insgemein hinlänglich bekandt ist, daß die Häuser oder Wohnungen, welche moderaten Winden exponiret sind und so liegen, daß sie von solchen durchwehet werden können, viel gesunder sind, als diejenige, welche an feuchten, dumpfigten sich weiter fort tragen lässet, als bey gelinden warmen und windigten Wetter. Das Contagium parfoumiret die in denen Blatter-Stubē hangende Kleider, die Kälte, bevorab wenn wenig Wind darbey gehet, hält dessen Exhalation so lange zurück, bis der Mensch in eine warme Stube kommt, als denn pflegt es desto mehr auszudünsten, je grösser die Wärme in der Stuben ist: Auf solche Art werden die Blattern mehrentheils von denen Dörffern in die Städte gebracht, wenn die zu Marckte gehende und frierende Bauer-Weiber sich zu wärmen suchen.

*) Durch gewohnte Arbeit werden bey denen die schwere Arbeit thun, die Glieder starck, nicht der Grösse nach, sondern in Ansehung der Kräffte, welche die Natur denenselben immer zu in Menge mit zutheilen pfleget: solchergestalt gewohnet auch die Natur in kalten Ländern, durch kräfftige Motus vitales den Leib beständig vor Kranckheiten zu bewahren, und diese Motus sind es auch, die den Leib und das Gemüth hurtig und dauerhafft machen; es kommt der Natur nicht schwer an, weil sie es gewohnt ist, durch verstärckte Motus die Secretiones und Excretiones zu befördern, folglich ist auch das Gemüth deshalber nicht besorgt oder in Furcht, daß ihm einiger Schade zu stossen möchte: und, wie auf solche Art der Leib, in Ansehung der Gesundheit, welche nicht leicht von einer rauhen Lufft verletzet wird, dauerhafft ist, also sind auch dergleichen Leute, in Ansehung ihres Gemüths, behertzt, und an Leibes-Kräfften vermögend, alle schwere Arbeit über sich zu nehmen; da hergegen die in warmen Länden weichlich gewöhnte Leute zwar von geschwinderer Resolution, aber von keiner Dauer oder Beständigkeit in der Ausführung gefunden werden.

ten Orten liegen: Solchergestalt werden diejenige Oerter und Wohnungen, welche in oder an Sumpffen und Maraſten liegen, oder ſonſt viel Feuchtigkeit hegen, vor höchſt ungeſund gehalten. Wie denn auch an zarten, empfindlichen und kränclichen Leuten man gar leicht bemercket, wenn ſie in einem Hauſe im untern Stockwerck, wo zumal der Boden feucht iſt, wohnen, daß ſie ſich ordinair ſehr übel befunden; hingegen ſich bald beſſern, oder wenigſten erträglich leben, wenn ſie ſich in die Höhe logiren, wo die Lufft die Zimmer durchſtreichen kan. Solchemnach hat man dieſen Umſtand bey dergleichen ſchwächlichen Leuten, in Einrichtung der Diæt, nicht vor gering zu halten, und Veränderung, wo ſie nur ſtatt finden kan, gar wohl anzurathen; hingegen hat man auf alle Art und Weiſe die ſchleunige und ungewohnte Veränderungen der Kälte und Wärme, ſonderlich aber der Näſſe zu meiden: nemlich, daß man ſich aus trockenen Orten nicht leicht an feuchte und ſumpfigte begebe, es ſey denn daß die Lufft die Gebäude und Wohnungen durchſtreichen könne, welchen Vortheil gemeiniglich die an der See liegende Oerter genieſſen.

§. 33.

Mann kan auch eine Sache, welche ſchon in uralten, nemlich zu Hippocratis-Zeiten bekandt geweſen, nicht mit Stillſchweigen übergehen: nemlich **von der heilſamen Veränderung der Lufft**, da man einen gewiſſen Diſtrict Landes verläßt, und ſich in einen andern begiebt: Ob nun zwar ſolchem Unterfangen die Motion auf der Reiſe, und die darbey vorgehende Gemüths-Ergötzung, zur Aenderung einer langwierigen Kranckheit nicht wenig beytragen kan, ſo iſt doch kein Zweiffel, daß es nicht ſeinen ſonderlichen Nutzen haben ſolte, wenn ein Patient ſich aus einer ungeſunden Lufft in eine geſunde begiebt. *)

§. 34.

*) Das Reiſen der Geſundheit halber iſt ſchon in denen alten Zeiten bekandt geweſen: Man iſt von Rom nach Neapolis, nach Spanien, Griechenlandt, Ægypten u. d. g. gereiſet, und heutiges Tages iſt es in Engelland was gemeines, daß diejenige, welche zur Schwindſucht incliniren, ſich nach Franckreich oder Spanien begeben. Man hat aber damit viererley Abſicht: 1) Daß man aus einer ungeſunden Lufft ſich in eine geſündere verfüge. 2.) Daß man von ungeſunden Waſſern und Getränckе zu geſündern und reinern gelange. 3.) Daß man durch Bewegung in Fahren, Reiten, Gehen oder zu Schiff Fahren den Leib erſchüttern oder ſolchergeſtalt ſchüttele, daß die darinnen ſtockende Säffte wiederum in ihre Circulation kommen. 4.) Daß das Gemüth durch die viele Veränderungen aufgeräumt und vergnügt werde. Was maſſen die Lufft zu des Menſchen Leben höchſt nöthig, und eine reine Lufft der Geſundheit gar zu träglich, hergegen eine mit allerhand Ausdünſtungen angefüllte höchſt nachtheilig ſey, davon iſt ſchon in vorher gehenden gehandelt; finde alſo allhier

§. 34.

Von einer solchen Lufft, welche mit vielerley fremden und schädlichen Theilgen und Ausdünstungen angefüllet ist, wie selbige schädlich und deren Veränderung nützlich, ja! zuweilen nöthig seyn könne, hat man keinen Zweifel zu hegen, und solches desto weniger, wenn die Patienten schon eine Zeitlang kränckelich gewesen oder von gewissen, an einem Orte ausdunstenden schädlichen Dingen, sich übel befinden; da dann in specie diejenigen Oerter, wo man Stein-Kohlen brennet, welche die Lufft mit ihren Ausdünstungen überall anfüllen, gemeynet seyn. Insgemein pflegt man sich zwar zu fürchten, daß solcher Dampff der Brust sehr schädlich oder gefährlich sey; wenn man aber die Erfahrung eigentlich um Rath fraget, so wird man finden, daß diese Speculation, nicht allemal ihre Richtigkeit habe, angesehen diejenige Handwercks-Leute und Künstler, welche sich der Stein-Kohlen am meisten bedienen, und mit ihren Gesellen beständig mitten in dem Dampff stecken, keine solche Beschwerungen oder Schaden, die was zu bedeuten hätten, klagen oder davon tragen.*) Dieses aber bezeuget auch die Erfahrung, daß diejenige, welche

hier nicht nöthig weitläufftig davon zu seyn. Dieses ist gewiß, daß die Lufft an einem Orte gesünder, als am andern sey, dahero auch die Kranckheiten an einem Orte gefährlicher als an andern zuseyn pflegen. Hiesiges Orts pflegt die Schwindsucht leicht tödlich zu werden, weil die Stadt dem Nord-Wind mehr, als andern exponiret ist: da nun einsmals einem Schwindsüchtigen Soldaten eine Zeitlang vergeblich curiret hatte, mir aber bekandt war, daß er seiner Geburt nach, von einem solchen Orte war, welcher vorm Nord-Wind bedeckt lag, so riethe ich ihme Urlaub zu geben, um sich daselbst bey seinen Freunden aufzuhalten; anselbigen Orte recolligirte er sich in kurtzer Zeit, und habe ihn nach 13 Jahren noch bey gesunder Constitution gesehen. Vom Wasser, Getränck und Bewegung ist auch schon in vorhergehenden gehandelt worden, und von denen Gemüths-Bewegungen wie selbige der Gesundheit nützlich oder schädlich seyn können, wird drunten beym 39ten §o. ein und das andere vorkommen. Wer etwas weitläufftigers von Reisen zu lesen beliebet, dem recommendire die Hoffmannische Disputation *de Perigrinationibus sanitatis causa* instituendis, anno 1701. in Halle gedruckt. Daß aber das Reisen auch nicht so ohne Unterscheid vor gesund zuhalten, bezeuget eine andere unter dem *Præsidio* des Herrn Geheimden Raths Hoffmanns *Anno 1734* von einem Ungarischen Medico Wallaskay edirte Disputation *de Morbis peregrinantium* oder von Kranckheiten derer Reisenden, darinnen er beweiset, wie vielen Zufällen sie unterworffen sind, welche von Kälte, von Hitze, von nasser, staubigten mit particulis contagiosis und andern angefülleten Lufft, von Speisen und Getränke, Unruhe und Gemüths-Bewegungen u. d. g. ihren Ursprung haben, welche specifice anzuführen, eine grosse Weitläufftigkeit seyn würde.

*) Es wird offt etwas vor ungesund, oder vor eine Ursache einer Kranckheit angegeben, welches

che vorhin schon eine verletzte Lunge haben, von solchen dampffigten Ausdünstungen sich mercklich übel befinden, und also sicher gehen wenn sie solche meiden, den Ort changiren und sich in eine gesundere Lufft begeben, wenn sie nicht in Gefahr bleiben wollen.

§. 35.

Was die zeitigen Abwechselungen in Schlaffen und Wachen, *)

welches nicht ist, sondern die Kranckheiten weit von was anderm herrühren: so pflegen die Brauer und Maltz-Messer den Maltz-Staub zu beschuldigen, daß er dumpfigt und schwindsüchtig mache; allein! da sie, zum Præservativ, viel Brandewein trincken, haben sie es eher dem Brandewein, als dem Maltz-Staub bey zu messen. Also glaube auch, daß die Innwohner der Oerter, wo Stein-Kohlen gebrandt werden, mehr von dem Brandewein, als Kohlen-Dampff ungesund werden.

Man hat auch von Alters her versucht eine ungesunde und mit particulis peregrinis angefüllte Lufft durch allerhand wohlriechende Species zu corrigiren, welches hernach zu grossen Mißbrauch und Verschwendung ausgeschlagen, davon Herr *Dr.* Geyer Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächs. Hoffrath und Leib-*Medicus* in Dreßden noch an. 1735 curiöse Anmerckungen unter Tittul: Müßiger Reise Stunden gute Gedancken von denen *Urceoletten* im 1sten *Discours*, an den Tag gegeben, darinnen er nicht allein viele Historien aus dem Alterthum, sondern auch verschiedene Compositiones zur Räucherung und Geruch dienender Dinge eröffnet.

*) Diejenige, welche Spiritus animales statuiren, beschreiben den Schlaff, daß er sey eine Revocatio spirituum animalium und eine Occlusio pororum Cerebri: wenn durch Arbeit, Wachen, emsiges Nach-Sinnen eine starcke Parthie derer Spirituum animalium consumiret worden, so ruffe die Seele den Rest derselben zurück und behalte sie, durch Verschliessung derer Nerven oder hohlen Gänge des Gehirns, so lange zurück, bis sich wieder eine hinlängliche Menge von Geblüte im Gehirn separiret habe, die hernach ihren Einfluß wiederum in die Nerven haben können. Die aber der Natur ihre Würckungen und Regungen per tractum Nervorum statuiren, sagen daß der Schlaff eine Ruhe der Seele, in Ansehung der willkührlichen Bewegungen, sey, darzu auch der Gebrauch der Gedancken und des Nachsinnes gehöre; Käme es bloß auf die Spiritus animales an, so könten solche durch Speise und Tranck, und zumal durch kräfftige, gewürtzte Speisen und stärckendes Getränckе, ohne Schlaff ersetzt werden, und der Mensch könte darbey immer fort arbeiten: allein! da dieses nicht geschiehet, so muß nothwendig eine andere Ursache des Schlaffens seyn, welche in der anerschaffenen Ordnung der Seele zu suchen ist. Man sehe andere etwas vehemente Actiones eines Menschen an, ex. gr. Predigen, Singen, Trompetten blasen: diese kan auch der geübteste kaum 2 oder 3 Stunden, ohne darzwischen habende Ruhe, treiben, wenn er aber nur eine Stunde Ruhe hat, kan er die Arbeit wieder vom Neuen anfangen, weil in währender Ruhe, die zu diesen Verrichtungen gebrauchte Glieder wieder in ihre Ordnung kommen, und die expandirte Fibræ sich wieder zusammen ziehen. Da auch beym Schlaffen und Wachen es bey vielen auf eine Ge-

zur Gesundheit beytragen, wird wol niemanden leicht unbekandt seyn: inzwischen, wie ein zeitiger und temperirter oder gehörige Stunden daurender Schlaff nicht allein die Kräfften des Leibes ersetzet, sondern auch das von vielen Wochen fatigirte Gemüthe erquicket, so ist es auch nicht unbekandt, daß ein übriger langer Schlaff, sowol das Gemüth tumm und faul mache, als auch den Leib entkräffte, schlaff und gleichsam schwere mache: also, daß ein dünstiges, aufgeblasenes, keinesweges aber gesundes Aussehen, ja! vielmehr eine Dyscrasia habitus, eine übele Vermischung und Beschaffenheit des Leibes darauf folge; und wie unter langwierigem Schlaffe alle Excretiones negligiret werden oder ins Stocken gerathen, also ist leicht zu ermessen, daß auch in diesem Punct der Gesundheit kein Vortheil zu wachsen könne: Dannenhero ist es gar nützlich, daß in Schlaffen und Wachen eine proportionirliche Ordnung gehalten werde. Zum Schlaffen aber sind vor einen erwachsenen Menschen 7 bis 8 Stunden hinlänglich, deren ein geringes Alter sich noch mehrer bedienen kan, doch kommt vieles hierbey auf die Muntrigkeit des Naturels und auf andere Umstände an. *)

wohnheit ankommt, giebt solches abermal einen Beweiß, daß der Schlaff nicht a defectu Spirituum animalium herzu leiten sey. Ein Bauer hat bey geringer Kost im Sommer kaum 3 oder 4 Stunden Zeit zum Schlaffen und verrichtet doch seine Arbeit mit mehrern Kräfften als ein Müßiggänger bey den köstlichsten Speisen und Getränckе, der doch, nach der gemeinen Hypothesi, Spiritus animales im Uberfluß haben müste: folglich kommt es nicht auf die Materialische Spiritus, sondern auf die der Seele anerschaffene Ordnung an, als welche ihren Leib und dessen Gesundheit, ohne die nöthige und mit Bewegung wechselnde Ruhe nicht erhalten kan. Man suchet überall alles Thun und alle Actiones des menschlichen Cörpers Mechanice zu erklären, und ihn gar zu einer Machine zu machen, darinnen die Seele nur ihren Sitz und Wohnung habe und keine andere Actiones, als die den Willen und Verstand angehen, verrichte: allein in Ansehung des Schlaffs unterscheidet sich der Mensch gar deutlich von einer Machine, denn eine Machine, wenn sie einmal in Bewegung ist, wird durch solche Bewegungen immer je leichter und beweglicher, je länger die Bewegung an einem Stück dauret, ein Mensch aber oder auch ein Vieh kan ohne Schlaff und Ruhe über 3 bis 4 Tage bey gesunden Tagen nicht dauren, sonderlich in denen Actionen, welche von dem Willen dependiren, folglich muß ja der Schlaff mehr eine Eigenschafft der Seele, als des Leibes seyn. Des Leibes Kräffte, Wachsthum und Nahrung werden durch Essen und Trincken ersetzt, die Gemüths-Kräffte aber, als Vernunfft und Gedancken gehen bald verlohren, wenn der Schlaff und Ruhe mangeln: folglich erholet sich die Seele in wärenden Schlaff an ihren Kräfften, jedoch also, das Schlaffen und Wachen allezeit alterniren und abwechseln müssen, allermassen auch zu vieler Schlaff die Seele in ihren Verrichtungen träg und ungeschickt machet.

*) Septem horis dormisse sat est Juvenique Senique. Dieser alte Vers bezeuget, daß man

man schon von Alters her die Zeit von 7 Stunden vor hinlänglich gehalten, daß ein gesunder Mensch darinnen ausschlaffen könne; doch kan man nicht alle Menschen verbinden, sich punctuel darnach zu richten. Neugebohrne Kinder müssen in dem ersten Viertel oder halben Jahre ihre meiste Zeit mit Schlaffen zu bringen; werden sie älter, so läßt man sie am Tage 1 oder 2 mal und gleichwol auch die gantze Nacht schlaffen, so, daß ihre Zeit des Wachens des Tags kaum 7 bis 8 Stunden aus machet; kommen sie zu 6. 7 Jahren, da sie am Tage wenig oder gar nicht schlaffen, so können sie doch vom Abend bis Morgen gar wohl 12 Stunden im Schlaffe zubringen, welches ihnen denn auch wenn sie zu 14 bis 15 Jahren kommen, an der Gesundheit noch nicht schädlich ist. Ein Mensch aber, welcher erwachsen ist, und nunmehro sein Brod mit Arbeiten zu verdienen, oder in Studiis sich zu habilitiren, bemühet seyn muß, von dem erfordert es die Nothwendigkeit und der Wohlstand, daß er nicht mehr die meiste und edelste Zeit mit Schlaffen zubringe; ein solcher muß sich nach und nach zur Muntrigkeit gewöhnen, inzwischen aber kommt es doch immer einem Temperament leichter oder schwerer an, als dem andern. Einer von Choleriſchen oder Sangviniſchen-Temperament kan so dann in 4 bis 5 Stunden ausschlaffen und darauf seine Geschäffte hurtig verrichten; ein anderer von phlegmatiſchen und melancholiſchen Temperament aber kan wohl 8 bis 9 Stunden zubringen, ehe er sich ermuntern und sagen kan, daß er ausgeschlaffen habe. Kan nun jemand bey dieser Ordnung bleiben, so hat er nicht zu fürchten, daß er seiner Gesundheit dadurch Schaden zufüge; der Exceß aber beydes im Schlaffen, als Wachen giebt entweder ein Zeichen, daß ein Mensch nicht gar gesund sey, oder wird ein Mittel, dadurch er sich Kranckheit zuziehen kan. Den Schlaff kan einer unterbrechen durch Kummer, Sorge, ängstliche Gemüths-Bewegungen, tiefes Nachsinnen, emsiges Studieren, Spielen, überfleißig Arbeiten oder auch durch zugenöthigte Strappazen, und damit kan er entweder die Gedancken in Verwirrung bringen, dergleichen Begebenheiten bey hefftig verliebten Personen, bey denen, die übergebühr nach Ehre streben, u. d. g. gemein sind. Von einen Rebellen in Italien von gemeiner Extraction hat man eine Historie, daß er, nachdem er in Anführung einer Parthie Bauren einen starcken Sieg befochten, das Glück ferner zu pouſiren bedacht gewesen, darüber er allen Schlaff negligiret, in Zeit von 14 Tagen aber alle Gedancken und auch sogleich das Leben verlohren; Oder es kan auch geschehen, daß von vielen Wochen die Natürlichen, Actiones, sonderlich die Verdauung, Chylificatio, Sangvificatio, gehörige Excretiones &c. Abbruch leiden und darauf kränckliche Zufälle folgen. Zu übrigem Schlaff kan sich einer diſponiren durch schändliche Faulheit, viel Trincken, Geruch von Narcotiſchen Dingen: dieses letztere habe ich einsmals bey einen Adl. Kinde wahr genommen, welches von dem Geruch weisser Linien so lange aus dem Schlaff nicht zu ermuntern war, bis die Linien aus dem Zimmer weg geschaffet wurden; ein solches Schlaffen nun entkräfftet mehr, als es erquicket, diſponiret zu Schlag-Flüssen Tumheit, und verursachet eine solche Plethoram, welche, ohne kränckliche Zufälle nach sich zu ziehen, nicht lange bestand haben kan. Von Schlafflosigkeit welche sich ohne erhebliche Ursache einfindet, hat man gewiß zu vermuthen, daß im Leibe in einem Viſcere oder im Geblüte etwas verborgen sey, welches Schaden drohet: daher die Natur grosse Sorgfältigkeit anwendet, dasselbe auszuschaffen oder zu

corrigiren; hergegen kan man von vielem Schlaff ominiren, daß das Haupt und vornehmlich das Gehirn mit mit übrigen Geblüt und Feuchtigkeit müsse angefüllet seyn. Von kränklichen Schlaffen oder Wachen, will ich zwar hier nicht weitläufftig seyn, weil solches eben nicht zur Diæt oder Verhalten gehöret; einen besondern Casum aber kan ich nicht unberühret lassen: Vor 7 Jahren muste ich einen 60 jährigen corpulenten Mann besuchen, welchen man einer starcken Schlafsucht halber lange im Zimmer herum geführet und nicht ermuntern können: die Ursache fand ich in zurück geschlagenen Oedemate und einer Congestione humorum versus Caput, liesse dannenhero den Patienten in einem Lehn-Stuhle sitzend bey $1\frac{1}{2}$ Stunden ruhig schlaffen; nach Verfluß einer Stunde veränderte sich die braunrothe Coleur in natürliche Farbe, und da er von sich selbst erwachte, war er von Gemüthe munter, klagte aber über Schmertzen derer Beine: dieses Schlaffen im Stuhle liesse ich, die Beine in einen warmen Fuß Sack haltend, noch etliche mal geschehen, darauf meldeten sich an denen Beinen schmertzhaffte Schwären, und der Patient konte hernach den gantzen Tag ohne declination zu Schlaffe liegen und die Nacht ordentlich schlaffen. Dergleichen Zufall ist er nach der Zeit mehrmalen unterworffen gewesen, und hat diesen Vortheil in Stuhl zu schlaffen allezeit von guten Effect gefunden, ja! endlich so viel darbey gelernet, daß, wenn er vormitternacht im Stuhl den Schlaff sitzend verrichtet, er Nachmitternacht den übrigen Schlaff ruhig halten kan; läßt er sich aber die Commodite überwinden und legt sich des Abends gleich ins Bett, so schläfft er nicht allein die gantze Nacht unruhig, sondern incliniret den folgenden und noch etliche Tage zu kränklicher Schlafsucht. Aus diesem Casu hat man zu sehen, daß auch das Lager oder der Situs derer Schlaffenden der Gesundheit Vortheil oder Schaden bringen kan: wann dieser Patient, welcher sehr corpulent und fett war, zu der Zeit, da die Congestiones oben aus walleten, in ordentlichen Situ im Bett lage, so stämmete sich die Respiration, so, daß sich zuweilen 15 bis 18 mal die Brust bey ihn regete, als ob er Athem holete und doch keine Lufft aus und ein gieng, bis er gantz braun von Gesicht wurde, da dann die Respiration laborios und mit grossem Schwachen folgete; auch so gar konte er im Sitzen nicht allemal respiriren, sonderlich wann er den Kopff vorwärts hielte, derohalber ich das Mittel erfunden, daß man den Kopff mit einer Binde zurück ziehen muste, damit der Athem frey aus und eingehen könte. Wer aber sonst von gesunder Constitution ist, der findet das bequehmste Lager auf der rechten Seite, darbey er den Kopff mit Küssen oder runden ausgestopfften Polster, in etwas erhöhet, daß solcher weder zurück noch auf die Seite hange: auf der rechten Seite zu liegen, ist auch um deshalber dienlich, weil die Leber als das schwereste Visius so dann ruhig lieget und der Progressus Sangvinis in der Vena portæ ungehindert geschehen kan; wiewohl es bey vielen auch auf die Gewohnheit zu liegen ankommt. Auf den Rücken liegen, macht einen unruhigen Schlaff, weil durch die von Speisen angefüllete Därme, die am Rück-Grad auf und absteigende Bult- und Puls-Ader pressen und das dadurch passirende Geblüt stämmen, wovon viele des sogenandte Alp-Drücken empfinden. Mir ist jemand bekandt welcher mit dem Hintern tief, mit Kopff und Beinen aber erhöhet auf den Rücken zu schlaffen pfleget: dieses Lager dependiret von seinen wunderlichen Humeur, man mercket aber in noch vigoreusen Alter, daß er schon eine krumme Stellung im Gehen zeiget; und ob ihme nicht

der

§. 36.

Auch die allgemeine Regel vom Früh-Aufsteigen, da es im Teutschen heisset: Morgen-Stund, hat Gold im Mund, *) hat hier nicht ihre absolute Güldigkeit, angesehen es wahrscheinlicher ist, daß zum Früh-Auf-

der Decubitus humorum, da das Geblüt zu starck nach dem Creutz forciret wird, einmal Hæmorrhoides oder Stein-Beschwerung erwecken wird, wird die Zeit lehren. Das bequehmste Lager vor die Frey-Circulation des Geblüts ist, wenn der Leib mit denen Füssen in grader Linie lieget, und haben nur diejenige, welche mit Brust-Beschwerung incommodiret sind, dahin zu sehen, daß sie mit der Brust etwas höher, als dem übrigen Leibe liegen mögen, wodurch sie sich mit der Zeit zu dem ihnen dienlichen fluxum hæmorrhoidalem disponiren können.

*) Dieses Sprichwort gehet, wie es das Lateinische ausweiset: aurora Musis amica, die Studierende an: und halte ich allerdings vor nützlich, daß selbige auf den Abend sich bald um 9 oder 10 Uhr zu Bette legen, und Früh um 4 bis 5 Uhr wieder aufsteigen, theils des Morgens von der Stille zu profitiren, theils auch auf die ihnen nöthige gute Verdauung der Speisen zu sehen, allermaßen die Natur im Schlaffe dieselbe nebst der Chylification und Sangvification, Se- und Excretionen mit mehrern Kräfften und Nachdruck, als im Wachen verrichtet. Insonderheit wird wol niemand läugnen können, daß, wenn einer emsig lucubriret oder die Nacht zum Studiren anwendet, er damit den noch rohen Chylum, oder ein mit Chylo angefülltes Geblüt zu starck in das Haupt und Gehirn locket, mithin die Gedancken tumm machet und der guten præparation des Geblüts viele Hinderniſſe in den Weg leget. Es können sich aber auch die Früh-Stunden andere Profession-Verwandte, sonderlich die vorm Feuer zu arbeiten nöthig haben, zu Nutze machen: diese gehen um Mitternacht ihre Arbeit um deshalber an, damit sie ihr Tagewerck, ehe sie im Sommer von der Sonnen-Hitze gedrückt werden, zu Ende bringen mögen, dannenhero legen sie sich wol Nachmittags um 5 bis 6 Uhr zu Bette oder verrichten ihren Schlaff partitis vicibus, so daß sie zu Mittag etliche Stunden, und auf den Abend wieder eine Zeitlang schlaffen. En fin! es gehet alle Menschen an. Der Gottseel. Arndt in der Erklärung des 104ten Psalms v. 23. führet diese nachdenckliche Reden: „Die Morgen-Stunde hat Geld im Munde, da ist alle Arbeit „leicht, da gehet alles von statten mit Freuden, und ist sonderlich die Morgen-„Stunde zu GOttes Lob geneigt, wie die Erfahrung bezeuget. Und der 92. Psalm „v. 2. Summa alle Kräffte des Menschen, alle Sinnen und Gedancken sind schärfer, subtiler und hurtiger des Morgens, als des Tages, Ursach! ein jeglicher Morgen bringt neue Gnade und neuen Seegen; wenn aber die Morgen-Stunde für-„über ist, so kommt der Tag heran, der seine eigene Plage mit sich bringet, und den „Menschen an vielen guten Geschäfften und Gedancken verhindert: die so die „Morgen-Stunde verschlaffen, verschlaffen ihren besten Seegen, Gnade und Lob „GOttes. Denn gleichwie das Manna zerschmaltz, wenn die Sonne darauf schie-„ne; also lassen ihr viel ihr geistliches Himmel-Brodt zerschmeltzen durch langes „Schlaffen und Faulheit.

stehen mehr eine Ratio civilis Anlaß gegeben, weil in den Früh-Stunden alles noch still ist, und wenn einer mit den Gedancken oder Uberlegungen was thun will, von keinem Geräusche oder vielen Sprechen interrumpiret oder verhindert wird, als daß es in einer Ratione physica gegründet seyn solte: denn vor der Zeit aufwachen und dem Schlaff Abbruch thun, macht den Menschen ordinair träger und verdrießlicher; man kan dießfalls keine wahre Regel und Mensur setzen, als daß der Mensch an sich selbst wahrnehme und judicire, wenn er ausgeschlaffen habe. So hat auch dieser Vorsatz, daß man sich bald nach der Abendmahl-Zeit zu Bett begeben und Früh wieder aufstehen wolle, keinen besondern Vortheil oder prærogativ.

§. 37.

Das Haupt-Fundament von dieser Sache berührt einestheils auf der Gewohnheit, andern Theils in einer aufgeräumten muntern Gemüths-Beschaffenheit, davon, wenn man göttlichen Seegen voraus setzet, dasjenige, was in dem (127) Psalm stehet, seine Gültigkeit hat: **Es ist umsonst, daß man Früh aufstehe und durch langes Sitzen die Zeit verfolge; denn welchen es GOtt bestimmt hat, denen giebt er, was ihnen nutzet,** (darzu auch ein aufgeräumt Gemüth und fähiges Ingenium gehöret) obgleich nicht eben durch Schlaffen, doch als Schlaffenden.*) Dannenhero ist keine gewissere Mensur in diesem Fall zu setzen, als à priori, daß man mehr Torporem, die Faul- und Trägheit, als soporem, den Schlaff selbsten vermeide, à posteriori aber, daß man auf die Würckung und Muntrigkeit des Schlaffs achtung gebe und sich darnach richte: denn es giebt viel Leute, denen es zuträglich ist, wenn sie nach dem Abend-Essen lange wachen und bey der Stille des Nachts das ihrige verrichten, hergegen des Morgens ruhig, sanfft und vergnügt schlaffen, da man im Gegentheil andern, welche bald schlaffen gehen und Früh aufstehen, ihre Art und Weise lässet.

§. 38.

Endlich kommt auch der Nachmittags Schlaff in Betrachtung; allein! es ist auch hier absurd vor alle zu gleich eine allgemeine Regel und Gebot zu geben: denn da die Gemüther, Temperamenta und Beschaffenheit des Leibes

*) Die Tubingsche Bibel übersetzt das letztere: denn demjenigen, den er liebet, giebt er den Schlaff d. i. einen ruhigen Schlaff. Wenn der Gottseel. Arndt in der Erklärung über diesen Psalm seine Meynung von dem Schlaffen saget, so heißt es: „Man soll sich bemühen GOttes Freund zu seyn, so giebt GOtt alles im „Schlaff, das ist, ohne alle eure Sorge und ängstliche Unruhe; siehe erst zu, daß du „GOttes Freund seyest, so wird GOtt aller deiner Sorge zuvor kommen.

Leibes gar sehr unterschieden sind, und auch insonderheit hier viel auf die Gewohnheit ankommt, so kan man nicht alles in eine enge Regel zusammen bringen; der sicherste Weg ist, wenn die Euphoria, der Nutzen oder ob es einem wohl oder übel bekomme, beobachtet wird. Dieses aber ist zu rathen, daß sich einer mit Vorsatz ohne dringende Ursache nicht leicht daran gewöhne. Wer von hurtigem und muntern Naturel ist, den bekommt der Schlaff am Tage, wenn zumal keine erhebliche Ursache darzu, keine Ermüdung des Leibes oder Uberfüllung des Magens, vorhanden ist, nicht wohl: Es ist zwar eine Sache, die sich nicht alle Tag zuträgt, wer aber ja aus erheblichen Ursachen genöthiget wird, ein oder das andere mal sich der Mittags-Ruhe zu bedienen, der hüte sich, daß er dadurch die Natur nicht zu einer Gewohnheit verleite. Doch muß auch hier ein jeder bey sich selbst ermessen, was ihm nützlich oder schädlich sey. *)

§. 39.

Daß Animi pathemata oder **Gemüths-Bewegungen** eine grosse und geschwinde Krafft und Würckung haben, dem Leibe und der Gesundheit Schaden zu zu fügen, wird wol niemand seyn, dem es unbekandt ist.

*) Ein artiges Judicium eines alten Medici von Mittags-Schlaff erzehlet mir einsmals ein aufgeräumter Geistlicher: Er hatte, nach Landes Gewohnheit, beym Sarge seines, an einem Schlagflusse verstorbenen, etliche und 80 jährigen Vaters gestandten, um die Leichen-Begleiter zubewillkommen, darunter sich auch sein alter Medicus eingefunden, welcher im Vorbeygehen mit dem Finger auf den Sarg gewiesen und gesagt: dieses sind die Früchte vom Mittags-Schlaffe. Er, der Geistliche hätte hierbey das Lachen kaum verbeisen können und bey sich gedacht, wenn er einen solchen Effect von Mittags-Schlaff haben, darbey er sein Alter auf 80 Jahre bringen könte, so wolte er sich dieses Mittels gerne alltäglich bedienen. Ich meines Orts kan mich zwar wenig Tage dieser Commodite bedienen, wenn mir es aber im Sommer etwa müßige Tage zu lassen, so finde mich nach einer halben oder gantzen Stunde, obgleich das Schlaffen interrupte geschiehet, gantz aufgeräumt, und das Gemüth zum Meditiren recht aufgemuntert: halte auch darvor, daß vornehme Leute, welche die Bequehmlichkeit geniessen können, und ihr Alter über 40 Jahre gebracht haben, nicht ungescheut handeln, wenn sie nach Verfluß einer Stunde, nach der Mittags Mahlzeit ein Stündgen zum Schlaffen anwenden, angesehen, die Furcht darvor, daß übele Sviten, Schlagfluß u. d. g. drauf folgen solten, mit Raison nicht erwiesen werden kan.

Was in Ansehung der Betten, des harten und weichen Lagers, der Bedeckung u. d. g. im Schlaffen, zu confideriren ist, solches wird in der Abhandlung vom Verhalten drunten, da vom Schwitzen gehandelt wird, vorkommen.

ist. *) Nun läßt man die insgemein bekandte Gemüths-Effecten, als Zorn, Schrecken, Furcht, Betrübniß, ängstliche Sorgen und Kummer, ja! endlich noch Eckel, *Aversion*, Sehnen oder ängstliches Verlangen, in ihrem Wehrt, ja! man bekennet davon, daß sie als Gemüths-Affecten viel in dem

*) Von denen Gemüths-Bewegungen, welche Affectus oder Pathemata animi heisen, und eigentlich die vernünfftige Seele beunruhigen, gestehen alle Medici, sie mögen Principia haben, wie sie wollen, insgesammt, daß sie eine grosse Krafft haben die Motus vitales zu verändern, dieselbe zu irritiren, stärcker zu erregen oder stockigt zu machen, und sie wol gar aufzuheben: sie werden in solchem Fall von der Erfahrung nur allzuviel überzeuget, indem sie sehen, daß täglich allerhand Kranckheiten, ja wol gar plötzliche Todes-Fälle davon entstehen; sie können diese Krafft und Würckung der Seele nicht absprechen, und die auf Gemüths Bewegungen folgende Alterationes derer Motuum vitalium keiner Causæ materiali zuschreiben, und gleichwol sind viele so capriciös, daß sie eben aus diesem Fundament nicht erkennen wollen, daß die Anima rationalis die in dem Leibe durch die Motus vitales & tonicos würckende Natur sey. Sie geben zu, daß die Anima rationalis durch die Affecten zwar die Motus vitales in Verwirrung setzen, und Kranckheiten verursachen könne: dieses aber können sie nicht begreiffen, wie sie in ruhigem und gesunden Stande diese Motus verrichten könte, da ihnen denn sonderlich im Wege stehet, weil der Mensch mit seiner Vernunfft und äusserlichen Sinnen nicht ergründen könne, wie und auf was Art solches geschehe; Sie können auch mit ihren Vernunfft-Schlüssen nicht erreichen, wie es möglich seyn könne, daß die Natur zweyerley Arbeit zugleich vornehmen könne, nemlich Actiones animales und vitales, und darzu solche Actiones vitales, welche zuweilen mehr zum Verderben des Leibes und der Gesundheit, als zu dessen Besten gereichen. Allein! wenn sie nur einige moralische und animalische Actiones wohl überlegten und bedencken wolten, wie zuweilen ein Mensch einen Habitum durch Gewohnheit in einer Sache bekommen könte, daß er gantz ohne Mühe zweyerley Arbeit zugleich verrichten könne, ohne vieles Nachdencken darauf zuhaben, so würden sie nicht so difficil seyn, der Seele auch die Actiones vitales zu zuschreiben. Ex. gr. ein habiler Orgenist muß viel Gedancken, Mühe und Fleiß anwenden, ehe er ein Clavier spielen lernet, hat er aber erstlich die Fertigkeit darinnen, so kan er einen ihm bekandten Choral ohne Fehler fort spielen, ob er gleich nicht die geringste Gedancken drauf hat, ja! er kan wol gar mit einem guten Freunde in währenden Spielen sprechen und einen nachdencklichen Discurs führen: solchergestalt sind die Actiones vitales auf eine solche angebohrene Gewohnheit gegründet, daß die Anima nicht nöthig hat vires animales & rationis darzu anzuwenden, oder viele Uberlegungen darbey zu haben: und geschehen sie nicht allemal mit Erlangung des Endzwecks, sondern verkehrt, so hat man mehr das Verderben der Seele durch die Erb-Sünde anzuklagen, als viele Ausflüchte zusuchen und eingebildete Principia vitæ zu behaupten; ich will aber allhier mich in keine Weitläufftigkeit einlassen, sondern recommendire denen Wahrheit liebenden die wohl abgefaste Disputation unsers seeligen Herrn Autoris *de Animi morbis* de Anno 1709. in Halle gedruckt, bedächtig zu überlegen.

dem Leib würcken können, allein es ist damit nicht alles gehoben, sondern wir haben noch besondere Affecten zu regardiren, welche insgemein und vom ersten Anblick, wie man sagt, nicht so gleich in die Augen fallen, und gleichwol viele wunderliche Beschwerungen in dem Leibe verursachen können, und solche beruhen auf übel gegründeten Opinionen und Æstimation.

§. 40.

Von denen insgemein bekandten Gemüths-Bewegungen ist die Sache bekandter, als daß man nöthig habe, viele weitläufftige Erklärungen davon zu machen: Denn wer empfindet oder fühlet nicht gleich, so bald er Zorn oder Schrecken sich zu Gemüthe gehen lässet, daß der vornehmste Actus vitalis der Motus cordis, als Director Circuli sangvinis verändert und turbiret oder in seiner Ordnung gestöhret/ zugleich aber auch der Motus tonicus corporis auf eine empfindliche Art gerühret wird? und diese Veränderung so wol des Puls-Schlags oder Bewegung des Hertzens, als auch die Afficirung des Motus tonici, dadurch das Geblüt auf verschiedene Art hin und her gepresset wird, macht in der Oeconomia corporis viele irrige und unordentliche Bewegungen; da denn, wie in dem Gemüths-Affect selbsten, der Mensch bald hier, bald da hinaus will, und in Moralibus viel ungebührlich Zeugs vornimmt, also auch in denen Motibus vitalibus allerhand Unordnungen und Tumulte entstehen, welche zu vielen geschwinden und besondern Aergernissen und Beschwerungen Anlaß geben: Allermaßen denn, was den Puls anbelanget, derselbe zuweilen gar stehen bleibet, und Ohnmacht davon entstehet, Asphyxia syncoptica; was aber den Tonum betrifft, so ereignet sich Zittern oder furchtsame Krafftlosigkeit, da man nicht von der Stelle kommen kan, oder im Gegentheil die hefftigsten Convulsiones.

§. 41.

Wir hoffen aber, daß wir keinesweges eines grossen Fehlers wollen beschuldiget werden, wenn wir allhier alle Weitläufftigkeit meiden, und nur die nöthige Vermahnung geben, daß ein Mensch sich vor dem Excess und Mißbrauch solcher Gemüths-Affecten hüten möchte. Wir wollen aber mit mehrerm Recht und Nutzen noch etwas von zweyen aus vorhergehenden zusammen gesetzten Pathematibus handeln, nemlich von der *Insvetudine* und *Adsvetudine*; wir wollen in Worten nicht spitzfündig oder scrupulös seyn, sondern uns gleich erklären, daß wir unter dem Namen *Insvetudinis* verstehen eine Mollitiem, eine Weichlichkeit oder Zärtlichkeit.*) Den was vor Schaden die

*) Diese Sache findet man weitläufftiger ausgeführet in der Disputation unsers Herrn Autoris

Weichlichkeit, das iſt, die Inſvetudo ad activitates tam vitales quam animales, wenn der Leib und Gemüth ſo weichlich und zärtlich auferzogen, daß der Menſch zu gar nichts gewöhnet, und das geringſte was er zu ſich nimmt, an Speiſe, Tranck, Lufft, Hitze, Kälte und Gemüths-Bewegungen in denen Motibus vitalibus empfindet; an denen Gliedern aber und gantzem Leibe ſolche Zärtlichkeit beſitzet, daß er zu keiner Arbeit tüchtig, ſondern von der geringſten Bemühung gleich Schmertzen und Mattigkeit fühlet; Was vor Schaden nun, ſage ich, Coufuſion und Perturbation dergleichen Weichlichkeit dem Leibe und deſſen Haußhalte in denen Motibus vitalibus und animalibus anrichten könne, ſolches wird jedermann gar leicht begreiffen können.

§. 42.

Autoris *de Teneris ægris* an. 1708 ediret, und in einer andern *de Adſvetudine*, welche noch vor jener heraus gekommen. Ich meines Orts halte davor, daß zärtliche, weichliche oder empfindliche Leute zu betrachten ſeyn, entweder ſofern ſie zärtlich gebohren; oder ſo fern ſie alſo gewöhnet ſeyn. Zärtlich gebohrene ſind mehrentheils aus alten anſehnlichen Geſchlechtern oder Familien entſproſſen, darinnen ſonderlich die Weibs-Perſonen in groſſer Commodité gelebet, und bey guten Eſſen und Trincken ſich zu keiner Arbeit gehalten, alle rauhe Lufft und anderes Ungemach vermieden: dieſe und die von ihnen gebohrne Kinder, haben nun zwar einen agilen muntern Geiſt, hergegen aber weichliche und empfindliche *Fibras* und Nerven; es darf ſie nur ein rauhes Lüfftgen anwehen, ſo corrugiret ſich ihre Haut, reprimiret die Feuchtigkeiten einwärts, verhindert die nöthige Tranſpiration, mithin iſt dadurch ein ſtarcker Anfang und Grund zu allerhand Fiebern, Flüſſen u.d.g. gelegt. Verfallen dergleichen Leute in Gemüths-Bewegungen, wie ſie denn viel leichter als andere Leute darzu incliniren, und mit einem unſchuldigen Worte irritiret werden können, ſo ſind die Motus vitales gleich in Unordnung und Confuſion gebracht; und eben dieſer Empfindlichkeit halber hat ſich ein Medicus bey ihnen ſonderlich mit Artzeneyen in acht zu nehmen, weil ſie alles, was nur eine Veränderung in ihnen machen kan, nur gar zu bald empfinden, und die auf irrigem Wege begriffene Natur dadurch zu halßſtarrigem Irrthum verführet werden kan. Dahero iſt es ein groſſer Unterſcheid vornehme, weichliche und zärtliche Perſonen, und hergegen Arbeit gewohnete Bauren zu curiren. Es können aber auch Leute durch Verzärtelung oder delicate Auferziehung empfindlich und weichlich gewöhnet werden, ja! wohl gar bey erwachſenen Jahren, wenn ihnen GOtt etwa Reichthum zuwirfft, in kurtzer Zeit durch Mißbrauch der Commodité, ſich ſo weichlich gewöhnen, daß ſie ſo empfindlich werden, als andere vornehme Standes-Perſonen nicht ſeyn. Mir iſt ein dem Anſehen nach robuſter Mann von geringen Eltern bekandt, welcher auch bis in ſein 30tes Jahr allerhand Strappazen ausgeſtanden: da er aber nur wenig Jahre in einem ruhigen Dienſte ererbten Reichthum fühlete, ward er ſo delicat und empfindlich, daß er keine Stunde in feuchter Lufft reiten oder gehen konte; der Medicus muſte ihme Nachricht geben, was er vor Wein trincken, Suppen, Gemüſſe und Confect eſſen ſolte u. d. g. da er doch vorher ein Stück Käſe und Brod, Speck und Knackwurſt zu eſſen, vor eine delicateſſe hielte.

§. 42.

Daß wir aber diese Weichlichkeit mehrentheils dem Gemüthe zu schreiben, da man auch solche Alterationes siehet, welche von der Insvetudine herrühren, und ohne empfindliches Vorherwißen des Gemüths passiren, v. gr. weñ einer eine harte unverdauliche Speiße mit dem größten Appetit isset, u. sich gleichwol übel darauf befindet, und allerhand Beschwerungen und Unruhe um den Magen und Därme davon spüret: hiervon findet sich der Haupt-Grund darinnen, weil so weichliche Leute von solchen Dingen, die sie nicht vertragen können, auch ins künfftige einen solchen Eckel und Aversion bekommen, daß sie den Effect davon empfinden, ehe eine solche Speiße in den Leib kommen, ja! bloß von Ansehen und Erinnern oder Vorstellen im Gemüthe, wenn sie nur an dasjenige dencken, davon ihnen ehemals übel worden, so fangen sie schon an, einen Eckel darvor zu empfinden. *) Theils kan man es auch daher abnehmen, daß sie in dem Gemüthe ihren Grund habe, weil die schwangere Mütter, welche entweder lüstern sind, oder eine Aversion vor etwas haben, solches ihren Kindern auf und an erben können, daß sie hernach ihr lebetage einen Eckel und Abscheu darvor tragen; und solches nimmt auf Seiten der Mutter bloß aus einer solchen Æstimation seinen Ursprung, und bestehet niemals in einer physicalischen Ursache. **)

§. 43.

Im übrigen erhellet noch aus vielen andern Objectis impatientiæ, die sich in Rebus non-naturalibus äussern, daß das Gemüth damit zu schaffen habe, und ein Concursus & Culpa animi aberrantis genennet werden mag, nemlich eine leere, vergebliche, ungedultige und furchtsame Æstimation: v. gr. in

*) Solcher gestallt giebt es Leute, welche keinen Zimmet-Geschmack vertragen können, aus Ursache, weil sie in der Jugend Purgier-Pulver mit Zimmet-Oel parfoumiret haben einnehmen müssen. Ich habe im Gebrauch denen Kindern Zucker-Plätzgen zum Purgiren zu geben, davon sind mir verschiedene bekandt, welche hernach in vielen Jahren keine Plätzgen haben essen können; ebener massen verhält es sich mit den gekochten Zwetschgen, darein man etwa Purgantia verborgen beygebracht.

**) Ein Exempel dessen habe an mir selbst in Ansehung derer Zwiebeln, denn da meine am Ende mit mir schwanger gehende Mutter, ein besonderes Gelüster nach einer mit Zwiebeln, (in Butter oder Speck gebraten) geschmeltzten Bier-Suppe gehabt, dieselbe aber sich zu machen negligiret, habe ich von Jugend auf eine starcke Aversion vor Zwiebeln gehabt; und ob ich gleich in erwachsenen Jahren deren Geschmack habe vertragen lernen, so habe selbige doch niemals, wann sie in Butter oder Speck gebraten gewesen, ohne gewiß erfolgendes Brechen in den Mund nehmen können, da ich doch sonst vor keine Speise, ob auch gleich Haare oder andere eckelhaffte Dinge darinnen gefunden werden solten, mir einen Eckel mache.

Kälte und Hitze, in ſauren, herben, ſcharffen und ſonderlich in bittern Geſchmack; in etwas mühesamen Bewegungen des Leibes, daraus man ſich groſſe Müdigkeit, Mattigkeit und Entkräfftung einbildet in Wachen und Schlaffen, welches, wenn es nicht accurat iſt, den Patienten viele Gefahr in die Gedancken ſetzet, ja! was machen ſich nicht einige vor aberglaubiſche Furcht, ſowol, was die Quantitè, als Qualitè derer Speißen und Getränckes anbelanget, und ſetzen dahero eintzig und allein ihr Vertrauen auf viele Medicamenta præſervatoria, als ob ſie dadurch alle eingebildete Beſchwerungen præſerviren könten. Daß nun alle und jede ſolcher Dinge nur gar zu viel in præocupirten und verkehrten Gemüthern beruhen, kan man aus denen Exempeln ſolcher Leute ſehen, welche in ihrer Jugend durch die Indulgenz oder Verzärtelung enerviret oder geſchwächt worden; da dann eine groſſe Anzahl Exempel erweiſen, daß, wenn dergleichen Weichlinge, nach dieſem in ſolche Zeiten und Oerter durch Veränderung verfallen, da man ihren affectirten Klagen nicht mehr Gehör giebt, ſie die Nothwendigkeit gar bald zwinge, daß ſie alles lernen, gewohnen und vertragen können, davon ſie ſich nimmermehr eingebildet hätten, daß ſie es ohne den gröſten Schaden des Leibes und Verluſt aller Kräffte würden ertragen können.

§. 44.

So viel nun möglich iſt, iſt es rathſam, daß man ſich hüte einen Menſchen zu ſolcher Weichlichkeit zu gewöhnen, angeſehen ſie das gantze Gemüthe verkehret und verderbet, daß es furchtſam und zweiffelhafft wird, und weder ſich ſelbſt noch andere trauet; Ein ſolcher Menſch wird mit der Affectirten Commoditè und Bequehmlichkeit ſich und andern zur Laſt und Beſchwerung. Nicht allein aber das Gemüth, ſondern auch der Leib wird verdorben, er wird ſchlapff, weichlich, empfindlich, ſchwach und zu aller Arbeit untüchtig gemacht; und wo man ohngefähr ſolche weichliche Perſonen antrifft, ſo muß man ihnen anderſt nicht, als mit der gröſten Vorſichtigkeit und Klugheit nach geben, und denenſelben ſo viel möglich, immer mehr abbrechen als zugeben.

§. 45.

Das andere Aergernis, welches in denen phantaſtiſchen Einbildungen des Gemüths, ſowol in Anſehung der Gedancken, als des Appetits und Eckels beruhet, und *Adſvetudo* oder Angewohnheit zu nennen iſt, meritiret allerdings auch eine nöthige Betrachtung, welche Sache am meiſten ſtatt findet, in Præcavirung, daß man nicht ſo ſchleunig von einem Extremo auf das andere verfalle, als auch daß man verſchiedene ſonſt nicht ſo gar gebräuchliche

che Dinge gewohne, welche Gewohnheit so simplicirter verwerffen wollen, etwas ungeräumt wäre. Und hier läßt sich wiederholen, was wir droben, theils von harter und unverdaulicher Kost, theils von mehr oder weniger Ertragung der Kälte, theils auch von Willkührlichen Fatiquen erinnert und angezeuget haben. Dieses aber meritiret insonderheit bemerckt und als ein criterium practicum betrachtet zu werden, daß der menschliche Leib in seiner gantzen Oeconomie die Fatiquen, wenn sie nur nicht zuhastig, hefftig und übermäßig unternommen werden, nicht allein leichtlich gewohnen, sondern auch ziemlich commode vertragen kan; von Ataxiis luxuriosis i. e. von Mißbrauch der Wollust aber, man gewöhne sich selbigen an wie man wolle, desto gewisser und zeitiger, mit vielen Beschwerungen unterliegen, Schaden leiden, und vor der Zeit entkräfftet werden müsse, also daß das gemeine Sprüchwort hier nicht vergeblich angeführet werden kan: Es finde sich im Alter wieder, was man in der Jugend dem Leibe zu viel gethan, welches aber von der in der Jugend gewohnten Arbeit falsch und verkehrt verstanden wird. Besser und mit mehrerm Grund der Wahrheit aber gielt es von der Weichlichkeit, ja noch mehr von der Schwälgerey, *Luxuria*, da man den Leib in der Jugend verkehrter Weise belästiget, allermaßen von der Arbeit in der Jugend, es sey denn daß sie gantz übermäßig sey, der Leib nur dauerhafft gemacht wird, wenn man sie zumal bis ins späte Alter, nach Proportion continuiret, und sie nicht so leicht mit einem unzeitigen und ungewohnten Müßiggang verwechselt, und darbey sich eines guten Tisches bedienet, bevorab wenn Zorn, Betrübnis, ängstliche Sorgen und Kummer damit verknüpfft seyn und das Gemüth perturbiren.

§. 46.

Im übrigen haben die droben angeführte Handgreiffliche Gemüths-Bewegungen, crassa animi pathemata, eine grosse Krafft der Gesundheit zu schaden, dannenhero ein kluges Verhalten, oder eine vernünfftige Enthaltung, sich jederman angelegen seyn lassen solte: Und da sind sonderlich der Zorn, Schrecken und Furcht die Uhrheber von allerhand Troubeln und Beschwerungen, welche denn in guter Ordnung wollen gehalten seyn.* Da

*) Crassa animi pathemata heisen merckliche und etwas starcke Gemüths-Bewegungen, als Freude, Zorn, Furcht, Schrecken, Neid u. d. g. von diesen allen handelt Herr *Dr. Hoffmann Anno 1699.* in einer gelehrten Disputation *de Animo Sanitatis & morborum fabro*; wiewol nun nicht alles darinnen nach der Theoria Stahliana angewendet werden kan, so ist doch dasjenige, was diesen § erläutert, unvergleichlich, insonderheit, was

hat man denn besonders bey Kindern von den ersten Jahren an, in deren Auferziehung dahin zu sehen, daß man sie ja nicht zu Schrecken, Furcht, Eckel

was er §. 8. von Beruhigung des Gemüths und Bezähmung der Affecten anbringet; Er sagt: Er halte darvor, daß das gewisseste und beste Mittel die Gemüths-Ruhe zu „erlangen, sey das Christenthum und eine aufrichtige Hertzens-Frömmigkeit: „denn wenn der Mensch in seinem Hertzen und Gemüth versichert sey, daß er die „Gnade GOttes besitze, so entstehe daraus eine zuversichtliche Liebe und Vertrauen „mit der angenehmsten Hoffnung und Freude verknüpfft, und das Gemüth müsse so „dann vollkommen ruhig und vergnügt werden; und alle vom Aussen ihme zustossende „Bewegungen, welche es irritiren und aufbringen wollen, verachten und aus dem Sin„ne schlagen; denn diese Leute halte er vor die weissesten und verständigsten, die der „Seelen so wol als des Leibes warten, und suchen sich, beydes in diesen zeitlichen, als „auch hernach in jenem ewigen Leben glücklich und seelig zu machen. So sey denn „die Theologie, so fern sie in der Praxi bestehet, oder die Ubung der Gottseeligkeit mit „völligem Recht eine Medicina corporis, eine Artzeney des Leibes zu nennen. Und so „werde denn auch in Göttlichen Bibel-Buch, nicht ohne natürliche Ursachen, denen „Frommen und Gottesfürchtigen ein langes Leben versprochen, denen Gottlosen und „Bösen aber ein kurtzes Leben, als eine Straffe angedrohet.

Mit Exempeln zu erweisen, daß starcke Gemüths-Bewegungen Kranckheiten und wol gar den Tod verursachen können, wird hier zu weitläufftig und unnöthig seyn, allermassen man deren fast in allen Büchern, welche Medicinische Anmerckungen enthalten, findet: nur dieses halte zu erinnern noch vor nöthig, daß in hitzigen und ansteckenden Seuchen, nichts gefährlichers sey, als ein unruhiges und mit Affecten erfülletes Gemüth, und pflegen diejenige Fleck- oder andere hitzige Fieber, welche auf Schrecken, oder Zorn ihren Anfang nehmen, selten anderst, als tödlich auszulauffen; hingegen ist ein freyes und in Göttlichen Willen gelassenes Gemüthe das beste Præservativ vor dergleichen Kranckheiten: hat die Seele nicht mit so ausser ordentlichen Affecten zu thun, so kan sie ihre Kräffte desto mehr und ordentlicher auf die Motus vitales wenden, dadurch geschiehet es, daß auch das eingezogene Contagium, die ansteckende Materie, auf eine, wo nicht unvermerckte, doch gar gelinde Art, durch allerhand Colatoria ausgeworffen wird.

O! daß die Menschen den Grund der Gemüths-Bewegungen recht einzusehen, sich bemüheten! wie herrliche Gelegenheit würden sie nicht finden, vor ihre Seele so wol, als den Leib und dessen gesunde Erhaltung zu sorgen? Ohne Gemüths-Bewegungen kan kein vernünfftiger Mensch seyn, sie sind was angebohrnes und etwas, welches auch nach diesem Leben von der Seele nicht kan getrennet werden: diese bleibet mit solchen, welche Göttliche Tugenden genennet werden, auch in der seel. Ewigkeit gezieret, und das vornehmste Theil ihrer Seeligkeit bestehet in der Liebe, Freude und Vergnügung über dem Anschauen ihres GOttes; dahergegen denen Verdammten auch ihre gewohnte Lasterhaffte Affecten in Zorn, Furcht, Schrecken, Haß u. d. g. in Ewigkeit ankleben werden. Gemüths-Affecten in diesem Leben, wenn sie nach Göttlichen Willen, Ordnung und Geboten eingerichtet werden, sind nichts anders, als löbliche Tugenden, und werden dem Leibe und dessen Gesundheit nicht den geringsten Schaden

zufügen;

Eckel, oder auch Gelüsten delicater Speißen oder andere wollüstige Dinge gewöhne, sondern sie so viel, als nur möglich ist, davon abhalte: Denn es hat die Zucht ihrer Sitten in diesem Alter einen grossen Nutzen und Einfluß, sowol in die Oeconomiam corporis, als auch in die Besänfftigungen des Gemüths. *)

§. 47.

zufügen; überschreiten sie aber den Göttlichen Willen und Ordnung, so verdienten sie den Namen sündlicher Laster, und führen zuweilen ihre Straffen, zum Schaden des Leibes und der Gesundheit, auf dem Fusse nach sich. Daß sie aber so leicht das Maaß, Ziel und Ordnung überschreiten, rühret daher, weil der Mensch diejenige Dinge, darüber sich das Gemüth alteriret, nicht nach der von GOtt gesetzten Richtschnur schätzet und æstimiret, und mehr mit seinem Gemüthe an denen Creaturen, als an GOtt hänget. Die beste Bezähmung derer Gemüths-Affecten ist in denen Regeln des Christenthums zu finden: dieses heisset uns, daß wir einander, als Brüder und Schwestern betrachten, und immer einer den andern höher als sich selbst halten solle; wer dieses allezeit betrachtet, der wird so viel Hochmuth nicht in sich herschen lassen, daß er sich darüber erzürnen solte, wenn ihm ein geringerer in dem Rang vorgehen solte, und ob er gleich siehet, daß es ihm zum würcklichen Tort geschiehet, so hält er doch sein Gemüth in der Gelassenheit und sagt: vielleicht hats ihn der HErr geheisen? dahergegen ein anderer, welcher nach denen Regeln des Christenthums nicht einhergehet, sich über die geringste Begebenheit, die zuweilen gantz unschuldig ist, solchergestallt erzörnet, daß ihm alle Glieder zittern. So gehet es auch in andern Dingen, wenn sie nicht nach ihrer rechten Würde überleget werden; Wer sein Leben zusehr liebet, sich vor dem Tode fürchtet, Göttlicher Vorsorge nicht trauet, der erschrickt über ein rauschend Blat mehr, als ein anderer von beherzten und gefaßten Gemüthe über einen gefährlichen Donner-Schlag. Wird nun dieses alles wohl erwogen, so folgt gewiß, daß eine vernünfftige und nach dem wahren Christenthum eingerichtete Auferziehung eines Menschen, gar viel mit bey tragen kan, daß er in seinen Affecten keinen grossen Excess begehe; doch ist auch nicht zuläugnen, das viele Affecten aus angebohrner Unart und Gewohnheit dependiren, welche auch durch die beste Auferziehung sich wenig oder gar nicht ändern lassen. Etwas allgemeines ist es, daß der Mensch in Sünden empfangen und gebohren wird, und also aus diesem Ursprung zu allen schädlichen Affecten incliniret: wenn nun insonderheit noch darzu kömmt, daß die Empfängnis zu der Zeit geschiehet, wenn die Eltern voller unordentlichen Gemüths-Bewegungen sind, und die Mutter, in währenden schwanger Gehen, darinnen beständig excediret, solte dadurch ein Kind nicht noch mehr verdorben und mit wunderlichen Gemüthe geboren werden? Und wenn ein Gemüth von der Empfängnis an zu so vieler Unordnung geneigt ist, wie kan man davon eine gesunde Leibes-Constitution hoffen; und dieses ist fürwahr eine Haupt-Ursache, warum die zarten Kinder so vielen Kranckheiten und dem Tode mehr, als Erwachsene unterworffen sind.

*) Es ist ein grosser Fehler derer Mütter und Kinder-Wärterinnen, wenn sie ihre unruhige Kinder mit nichts anders, als Furcht und Schrecken zu besänfftigen wissen, und ihnen in den ersten Jahren, so viele falsche Historien von Gespenstern und Teuffels-Lar-

ven

§. 47.

Zuletzt kommen noch in Betrachtung die EXCERMENTA, solche Dinge, welche übrig und als Unflath aus dem Leibe geschafft werden müssen: diese sind zweyerley Art, *ordinaria* und *extraordinaria*. Die ordinaria gehen billig voran und sind von solcher Beschaffenheit, daß sie in gesundem Stande, als fremde zum Leibe oder dessen Erhaltung nicht nöthige sondern überflüßige, ja! als emerita, ausgediente, abgenutzte Dinge, die von den guten abgesondert, zur Reinigung des Leibes und Geblüts ausgeworffen werden. Unter diesem sind die erstern und vornehmste die *Feces alvinæ* oder Stuhlgang das gröbste Uberbleibsel von denen Speißen; hernach der Urin durch welchen die Saltzigten und Schwefelichten Theile ausgeworffen werden. Nach diesem die *Halituosa* oder dünstige Effluvia, mit welchen theils eine dünne seröse Feuchtigkeit, theils sehr activæ, agiles adeoque ad divaporationem maxime habiles, salino sulphureæ fermentescentes orgasticæ portiones, sehr subtile, bewegliche, saltzigte schwefelichte gährende, wallende, welche leicht in der Lufft zerfligen, das ist, lufftige und doch mit einer saltzigt-schwefelichten Feuchtigkeit verknüpffte Theilgen in die Lufft zertrieben und aus getrieben werden (mit einem Wort: Schwitzen und Ausdünstung.) Was die erste Art, nemlich Stuhlgang oder Excrementa alvi anbelanget, welche von gar dicker und grober Consistenz,*) so können selbige, wenn sie verhal-

ven, auf eine fürchterliche Weise bey bringen, daß sie hernach ihre Lebens-Zeit dieselbe in ihrem Gemüthe behalten, und vor der geringsten ihnen unbekandten Regung und Laut erschrecken; insonderheit hat man unzehlige Historien, daß die um Nicolai und Weynachten gewöhnliche Ruprechts Larven, manches Kind durch Schrecken in Kranckheit und Tod gestürtzt haben. Wenn Kinder keine Furcht oder Schrecken eingejaget wird, so pflegen sie auch in vorhandener Lebens-Gefahr ohne Alteration zuseyn hergegen kan eine furchtsame oder schreckhaffte Mutter oder Wärterin, ihnen eine Furcht ohne Ursache einjagen und ihnen damit Schaden zufügen. Zum Exempel: Eine vorm Gewitter furchtsame Frau hatte ein Kind von anderthalb Jahr zu der Zeit, da es einen harten Donner-Schlag that, auf dem Arme; würde sich nun die Frau bey diesem Krachen gelassen bezeuget haben, so würde sich das Kind im geringsten nicht alteriret haben, weil sie aber in diesem Schrecken, in hefftiges Schreyen und Bewegung ausbrach, und das Kind bey nahe hätte fallen lassen, so erschreckt sich das Kind mehr über die Wärterin, als über den Donnerschlag, und bekam bald darauf eine tödliche Kranckheit. Daß manche Menschen sich so ausserordentlich vor Gewittern, Blitz und Donner fürchten, darzu werden sie ohne Zweiffel in der Kindheit gewöhnt, und können hernach diese Furcht auch mit der besten Raison nicht aus dem Gemüthe bringen.

*) Die Excrementa alvi bestehen nicht aus dem Uberbleibsel von Speise und Tranck allein, sondern es mischen sich auch zu denenselben viele andere Excrementa, als Galle, Schleim,

verhalten werden, oder über die Zeit zurücke bleiben, nach dem der Cörper empfindlich oder nicht empfindlich ist, Gelegenheit zu vielerley Beschwerung geben: zum wenigsten ziehet solche Verhaltung über die Zeit nach sich eine ungewöhnliche Härte und Austrocknung, **) hernach einen langweiligen

Schleim, Succus ventriculi & intestinorum, Succus pancreaticus, und bey Kindern derjenige Schleim, welchen sie zuweilen durch Husten auswerffen solten, selbigen aber, weil sie die Geschicklichkeit noch nicht haben, ihn auszuwerffen, hinunter schlucken. Wenn nun ein Mengsel von allerhand Excrementen, darzu auch zuweilen *Materiæ morbosæ* kommen, in denen Därmen über die Zeit stehen bleibet, so pflegt es sehr stinckend zu werden, und dieser Gestanck, welcher die Membranas intestinorum durchdringet, kan nichts anders, als widrige und schädliche Ausdünstungen in das Geblüt bringen, dahero ist es kein Wunder, wenn davon hernach febrilische Wallungen und übel riechende Schweise entstehen. Die Excrementa alvi sind von verschiedener Consistenz, bey einigen gehen sie dünn und schlüpffrigt, bey einigen verhartet und zähe, bey einigen aber mittelmäßig fort: dünnen Stuhl-Gang haben bey gesunden Tagen diejenige, welche mehr trincken als essen, und sonderlich dick und mit Hefen angefülletes Getränck zu sich nehmen; auch diejenige, welche nicht leicht zum schwitzen incliniren, behalten ihre Excretiones mehrentheils innerlich, hergegen pflegen diejenige welche viel schwitzen, verharteten Stuhlgang zu haben.

Wer seiner Gesundheit wohl wahrnehmen will, der hat sonderlich auf diese Excretion zusehen, daß solche in guter Ordnung bleibe: darzu kan nun behülfflich seyn, 1) die Gewohnheit den Leib zu exoneriren; Hierzu ist die beste und bequemste Zeit die Früh-Stunde: man kan die Natur leicht darzu gewöhnen, wenn man nur bald nach dem Aufstehen eine gewisse viertel Stunde darzu aussetzet, in wenig Tagen wird man es in eine solche Ordnung haben, daß man, wenn man nur dem Trieb der Natur gleich Folge leistet, keine 2 Minuten Zeit drauf wenden darff. Diese Zeit ist auch nun deshalber bequehm, weil man nicht leicht von andern Geschäfften daran verhindert wird. Durch Gewohnheit kan man es auch dahin bringen, das man des Tages nur 1 mal zu Stuhl gehe, welches der Gesundheit zuträglich und allen Verrichtungen convenable ist. Wer aber nun einmal seine Natur in diese Ordnung gesetzt hat, der kan an eben dieser Excretion, wenn sie nicht expedite folget, bald mercken, daß sich etwas in Leibe zutrage, welches der Gesundheit Schaden drohet: denn findet ein solcher Mensch, daß der gewohnte Trieb fehlet, so kan er gewiß versichert seyn, wenn er anderst keine grobe Diæt-Fehler begangen hat, daß die Natur um eine andere Excretion besorget seyn müsse, darauf bald febrilische Regungen, welche in Schwitzen oder Bluten ausgehen, folgen, oder andere Incommoditäten sich angeben. 2) Hat man, um diese Excretion in Ordnung zu erhalten, auf Speise und Tranck zu sehen: wer keines von beydem im Uberfluß, sondern zur nöthigen Sättigung zu sich nimmt, wird selten an der Excretione alvi Anstoß haben; wofern aber auch bey der besten Diæt-Ordnung hierinnen eine Unordnung sich angeben solte, so ist die Moderation des Getränckes da man dessen viel oder wenig trincket, das beste Mittel, diese Ordnung zu restituiren, welches insonderheit die Hypochondriaci wohl zu observiren haben.

*) Schädliche und beschwerliche Verhärtung des Stuhlgangs können sich insonderheit

und matten Austrieb, motus excretorii torporem. Ferner, wenn der Austrieb gleichsam mit Gewalt und einiger force folgen muß, entstehet um den Mast-Darm eine solche Pressung und Zwängung, daß auch öffters das Geblüt nach gehet, oder zugleich mit ausgepresset wird; Und die starcke Bemühung deshalber, das Drücken, pfleget noch verschiedene andere Beschwerungen nach sich zu ziehen, (welche nicht allein denen Herniosis oder die mit Brüchen beladen seyn, ingleichen denen Hæmoptyicis oder die zu Blutstürtzungen aus der Lunge geneigt seyn/ sondern auch denen Schwangern Gefahr drohen, als bey welchen leicht ein Abortus oder Frühzeitiger Abgang der Frucht erfolgen kan.)

§. 48.

Zu solchen langweiligen Stuhl-Gehen oder Verschliessung des Leibes, giebt insonderheit Ursach oder Gelegenheit, 1) die grosse Nachläßigkeit: solches ist bey denenjenigen, die weite Reisen auf der Post thun, und 3 bis 4 Tage Tag und Nacht fahren, und zu der Zeit, da sie auf der Station wechseln, es entweder vergessen, oder keine Commoditæt darzu haben, etwas gemeines, *) oder auch bey denen, die ihrer Profession gemäß, viel sitzen und es entweder gäntzlich negligiren, oder denen leichten Anmahnungen darzu nicht Folge leisten, bey welchen der Leib immer mehr und mehr verstopfft wird. **) 2) Kan auch

Weibsleute, entweder durch Negligence oder durch Schamhafftigkeit zuziehen, wenn sie den Trieb der Natur etlichemal verbeissen: dadurch kommen sie zwar zu einer Gewohnheit, daß sie zuweilen in 4 bis 5 Tagen kaum 1 mal den Leib exoneriren, thun sich aber damit grossen Schaden; denn erstlich schwächen sie dadurch den Motum peristalticum, daß er sich nicht zu gehöriger Zeit meldet, hernach geben sie der Natur Anleitung, alle Feuchtigkeit von denen Excrementen zu Geblüt zu verwandeln, woraus nichts anders, als ein übriges und darbey unreines Geblüt entstehen kan; soll nun dieses dem Leibe keinen Schaden bringen, so muß es die Natur wieder fortschaffen, davon haben sie hernach Menses superfluos, Nasenbluten oder andere Unordnungen zu fürchten; müssen sie verhartete Excrementa mit Gewalt fortpressen, so disponiren sie sich zur Gölden-Ader oder so genandten Feig-Warzen, welche vielen Weibern empfindliche Schmertzen verursachen. Was nun dießfalls Weibs-Leuten aus Schamhafftigkeit begegnet, solches können Manns-Leute nach dem §. 48. auf Reisen sich zu ziehen, wenn sie die wenige Gelegenheit, sich zu exoneriren, verabsäumen.

*) Ich habe hierzu einige commode Reise-Wagen gesehen, welche in der Mitte des Sitzes ein ausgeschnitten Loch, wie ein Nacht-Stuhl haben, so mit einen starckem Polster bedeckt wird, so daß ein Reisender auch in währenden Fahren, ohne den Kutscher oder Postillion aufzuhalten, seine Nothdurfft verrichten kan, welche Commodite billig vornehme Herren, bey denen das Reisen unentbehrlich ist, beobachten solten.

**) Nicht das viele Sitzen allein, sondern auch das viele Meditiren, tieffe Gedancken, Kummer,

auch vieles darzu contribuiren, das wenige Trincken, *) bevorab wenn man viel und harte Speißen zu sich nimmt, die zumal von solcher Beschaffen-

mer, Sorge, scharffes Nachsinnen, entziehen denen Därmen die zum Motu peristaltico nöthige Kräffte und Congestiones, und locken solche zustarck nach dem Haupte, und verursachen also nicht allein Verhartung der Excrementen, sondern auch einen langweiligen und matten Trieb derselben.

*) Daß wenig Trincken verhartete Excrementa mache, ist gar begreifflich; man solte aber im Gegentheil dencken, daß so dann viel Trincken gantz flüssigen Stuhlgang zu wege bringe: allein, wenn dieser nicht allemal drauf folget, so hat man zu erwägen, daß dünnes Getränckе, in Wasser, Wein oder Rosent bestehend, die Vasa lactea im Gekrösse leicht durchdringe und noch alle dünne Nahrungs-Säffte mit sich führe; soll demnach das Getränckе etwas zur Schlüpffrigkeit des Stuhl-Gangs thun oder beytragen, so muß es eine gelind gährende Krafft haben, dergleichen ist Bier, zumal wenn es auf Bech lieget, Breuhan oder auch abgesottene Gersten- und Hafer-Tränckе, welche mit Nitro oder Crystallis Tartari piqvant gemacht werden können, da dann vor andern das so genandte Crystall-Wasser, da Crystall. Tartari Zii oder eine halbe Unce mit 4 Pf. Wasser gesotten werden, in dieser Absicht, den Leib offen zuhalten, ein nützlicher Tranck seyn kan. In Ansehung des Stuhlgangs hat man von der Geburt eines Menschen an dahin zusehen, daß solcher in Ordnung bleibe. Das erste Excrement desselben sammlet ein Kind in Mutter-Leibe, behält es aber unter dem Namen des *Meconii* bey sich, bis es zur Welt gebohren ist: verfährt die Natur mit diesem Austrieb zu übereylig und man mercket es in währender Geburt, so ist es schon eine Anzeige, daß das Kind von Kranckheit angegriffen seye; ist es aber gebohren und von vigoreuser Constitution, so treibt die Natur die ersten Excrementa in einer schwartzen und zähen Consistenz den ersten Tag alle hinaus, als denn folgen gelblichte Excrementa: so fern aber ein neu gebohren Kind von schwächlicher und kränckelicher Constitution ist, und diese Excrementa gehen nicht alle fort, sondern bleiben etwa hier und da in denen Därmen kleben, so sucht die Natur solche entweder durch vermehrten Motum peristalticum fort zutreiben, welcher Motus sich zuweilen als einen schmertzhafften Krampff bezeuget, davon Grimmen und Bauch-Weh entstehet, oder sie sucht es durch einen Zufluß von Galle und scharffer Feuchtigkeit abzuwischen, wovon denn wieder Schmertzen und grün und gelbe Durchfälle ihren Ursprung haben; und eben durch diese erste Unordnung des Stuhlgangs kan ein Kind oder dessen Natur zu vielen andern Unordnungen, damit es sein Lebtag zuthun hat, disponiret und verleitet werden: muß die Natur zum Austrieb des Meconii scharffe Feuchtigkeiten anwenden, so gehet es so leer nicht ab, daß nicht ein Theil davon sich in das Geblüt ziehen solte, davon bekommen hernach die Kinder Flüsse und Ansprung. Zur Verhartung des Stuhlgangs incliniren die Kinder entweder von dicker Milch oder von zu starck gehender Transpiration und vielen Schwitzen, auf welche Umstände man, wenn man sie in Ordnung erhalten will, mit Fleiß zusehen hat. Wie nun Kinder in der Jugend gewöhnet werden, so folgt es bey ihnen auch in erwachsenen Jahren: doch zeigt die Erfahrung, daß die Natur bey vielen von selbsten eine Veränderung machet, solchergestalt, daß diejenige, welche in jüngern Jahren

heit sind, daß sie alle Feuchtigkeit in sich ziehen, in welchem Fall des Avicennæ nachdenckliche Rede statt findet: omnis oppletio mala, panis autem pessima. i. e. Alle Uberfüllung ist schädlich; geschicht sie aber in trockenem Brodte, so ist sie desto schlimmer, (wiewol ein gewisser erfahrner Dollmetscher vermuthet, daß in diesem Dicterio ein Arabismus verborgen liege, und an statt Oppletionis, Inappetentia gelesen werden müsse, da es denn hiesse: aller Appetit-Verlust ist böse, woer aber auch zu Brodt verschwunden, sey es desto schlimmer,) zu geschweigen, daß auch gewisse Speißen eine würcklich stopffende und adstringirende Krafft besitzen, als gedorrete Birnen, rohe Castanen u. d. g. Unter allen aber hat man sich am meisten vorzusehen, daß man nicht mit Willen oder sich zwingend den Stuhlgang zurück halte und verbeisse, darzu einen doch die Natur nöthiget, als welches nicht allein hartnäckigte Verstopffung und mehr krampffigtes Zusammenschnüren, stricturas alvi, als Siccitates oder Trockne nach sich ziehet, oder wol gar höher in den Därmen hinauf krampffigte und die Därme zusammenschnürende Colic erwecket, und solche desto gewisser und geschwinder, wenn die Patienten zu Winden und Blähungen geneigt sind.

§. 49.

Urin Mangel kommt nicht so gar offt vor, wenigstens nicht auf eine empfindliche und gar beschwerliche Art: Wer aber viel trinckt und sonderlich Wasser-Träncke, als Thee und Coffe, hingegen aber nicht viel Urin lässet nach

Prop.

---

ren dünne Excrementa von sich geben und leicht zu Durchfällen geneigt gewesen, bey heran nahenden Alter verstopfften Leibes werden, und hergegen diejenige welche in der Jugend sich mit Verstopffung plagen müssen, im Alter leicht Durchfälle bekommen. Das gar hohe Alter aber pflegt gemeiniglich mehr zu Durchfällen als Verstopffen zu inclinir:n, und die Natur, weil die Haut zur Transpiration nicht mehr tüchtig ist, viel böses durch diese Excretiones fort zu schaffen.

Eine besondere Begebenheit in Ansehung dieser Excrementen, habe ich einsten an einem meiner Kinder gesehen: dieses war von der Empfängnis an unruhig in Mutter-Leibe, und blieb auch also, da es gebohren war; hatte allezeit einen dicken Leib, so daß etwas vom Meconio mochte zurücke geblieben seyn. Vorm 2ten Jahr verfiel es in eine tödliche Kranckheit, darbey es viel schluckte und täglich etliche mal wäßrige Excrementa von sich liesse: dessen ohngeacht fand ich Indicationes, ihme etliche Clystiere zu appliciren, von denen brachte das 3te einen solchen Wust schwartzbrauner Excrementen von dicker Consistenz, daß man fast nicht glauben konte, wie es solche im Leibe beherbergen können, und diese mochten alle ihren Sitz in denen Cellulis Coli gehabt haben, über welche die dünne wäßrigen allezeit hin gewischt waren; nach Evacuation dieses Wusts ward der Leib dünn, und die Gesundheit folgte bald nach.

Proportion des Trinckens, der hat sich in acht zu nehmen, daß ihme nicht nach und nach grössere Beschwerungen davon zustossen. Ingleichen dünner oder auch gar roher Urin giebt auch eine Anzeige, daß es um dessen Secretion nicht gar zu richtig sey, dahero man in Anordnung guter Diæt wachsam und aufmercksam seyn, und die innerliche verborgene Ursachen fleißig aufsuchen muß. *)

*) Der Urin ist ein Humor excrementitius, eine solche Feuchtigkeit welche im Leibe ohne Schaden nicht bleiben kan; er wird von der Natur in denen Drüsen der Nieren vom Geblüte abgesondert, durch die Harn-Gänge in die Blase gebracht, daselbst gesammlet, und hernach, nach dem Willen des Menschen, fort gelassen: bestehet aus vielen wäßrigen, saltzigten, schwefelichten und erdigten Theilgen, welche zum Theil als Uberbleibsel von dem angelegten Nahrungs-Saffte, zum Theil aber auch, als schädliche vom Geblüt und andern Säfften separirte Excrementa ausgeworffen wird, allermassen insonderheit in Kranckheiten die Natur sich dessen, als eines Vehiculi, mit welchem sie viele schädliche Unreinigkeiten ausschaffet, bedienet. Man machet insgemein zwar einen Unterscheid zwischen dem Urin, welcher bloß vom Getränckе herkomme, und zwischen dem, welcher vom Geblüt separiret werde, und glaubet, daß bey dem Menschen besondere, aber verborgene Wege und Gänge seyn müssen, dadurch das überflüßig genossene Getränckе sogleich aus dem Magen und Gedärmen in die Blase komme und nicht erst in das Geblüt zugehen nöthig hätte: allein es können bis dato diese Wege auch durch die scrupuloseste Anatomie nicht ausfündig gemacht werden; bleibet also gewiß, daß alle Feuchtigkeit, welche durch die Blase ihren Ausgang findet, in denen Nieren vom Geblüte separiret werden müsse. Ist nun dieses gewiß, wie es denn nicht anderst seyn kan, daß alles Getränckе sich zuvor mit dem Geblüte, ob gleich nicht allemal so gar genau, vermischen müsse, ehe es als Urin wieder fort gehen könne; so hat man wol zu überlegen, was dem Geblüte vor Schaden von überflüßigen und zumal hitzigem Getränckе zugefüget werden könne, und solte billig denen zur Völlerey geneigten Leuten ein Grauen ankommen, wenn sie dieses wohl erwägen wolten. Vieles Trincken ist zwar zuweilen, um Kranckheiten zu præserviren, oder auch dieselbe zu curiren, nöthig; es muß aber solches von dünner Consistenz seyn und nur die Absicht haben, daß die im Geblüte überflüßige, saltzigte, schwefelichte Unreinigkeiten damit ausgeschwämmet werden: hierzu aber schickt sich keinesweges starckes und truncken machendes Getränckе, als welches, wenn schon würckliche Kranckheiten, als Fieber, Entzündungen u. d. g. vorhanden sind, den grösten und empfindlichsten Schaden verursachet.

Bey der Evacuation des Urins hat man dahin zu sehen, daß man sich nicht gewöhne denselben offt zu lassen, als welches einen zum öfftern an nöthigen Verrichtungen hindert; hingegen darf man denselben auch nicht zu lange verhalten, damit die Blase nicht zu sehr extendiret und ihrem Tono geschwächt werde. Ich habe einst gesehen, daß ein Sanguineus, weil er sich schämete von einer Mahlzeit aufzu-

§. 50.

Auch das Verhalten beym Schwitzen, wenn es zuträglich seyn soll, erfordert einige Aufmercksamkeit. Beym gemeinen Mann ist bekandt, daß ob

aufzusteigen, durch langes Verhalten sich Stein-Beschwerung erweckte: insonderheit haben sich reitende oder führende Personen in acht zu nehmen, daß sie die Blase nicht allzu voll werden lassen, weil sie durch eine starcke Erschütterung, so ihnen unvermuthet begegnen kan, leicht hefftige Schmertzen sich zuziehen können.

Die Excretion des Urins hat öffters ihre Wechselung mit dem Schwitzen oder der Transpiration, und wird man leicht wahr nehmen, daß wenn der Leib von aussen kalt wird, der Urin stärcker als ordinair gehe; hergegen aber, wenn man sich erhitzet und zu starck schwitzet, derselbe wenig gelassen werden dürffe: ja! bey langwieriger Verstopffung des Urins befördert die Natur zuweilen ein solches Schwitzen, welches am Geruch dem Urin gar gleich kommt. Auch kan eine angehende Wassersucht, da sich ein Serum in dem Unter-Leibe extravasiret, oder in dem Fleische stehen bleibet, eine Ursache seyn, daß wenig Urin weggelassen wird, da denn ein solcher Patient besonders darauf zu sehen hat, ob er mehr oder weniger Urin lasse, als er trincket: denn wenn weniger weggelassen wird, hat er zu schliessen, daß sich das Wasser bey ihm mehren müsse, es sey denn, daß solches zugleich seinen Ausgang durch vieles Schwitzen finde, oder mit denen Excrementis alvi durch Durchfall weg gehe. Eine gäntzliche Verstopffung des Urins ereignet sich theils in denen Nieren, wenn deren Drüsen durch Schwulst oder Inflammation zur Secretion untüchtig gemacht werden, theils in der Blase, wenn deren Ausgang von Schwulst oder vorsitzenden Steinen sich verschliesset: solchergestalt begegnete es anno 1734 im Sommer einen Soldaten, welchen von einem Trieb der Gölden-Ader die Urethra dermaßen comprimiret wurde, daß er in 3 bis 4 Tagen keinen Tropffen von sich lassen konte, dannenhero denselben durch Application eines Catheters 2 oder 3 Tage nach einander muste abzäpffen lassen, bis endlich Schwulst und Inflammation sich legte; auch ist es mir bey Weibern bald nach der Geburt begegnet, daß die sich gesenckte Mutter die Urethram comprimiret, welchen durch Zurück-Treiben der Mutter helffen lassen.

Eine etwas seltsame Beschwerung aber ist es, wenn der Urin zu starck gehet und Diabete genennet wird, da die Natur in der Secretion der Sache entweder zu viel thut, und viel nützliche Feuchtigkeiten mit austreibet, daher die Patienten von Fleisch und Kräfften kommen; oder critice mit gutem Vorsatz ein im Leibe gesammletes Serum, als eine Ursache der Wassersucht austreibet. Zuweilen pflegt auch die Natur sich dieser Excretion in hitzigen Fiebern zu bedienen, und bey der Besserung die böse Materie mit vielen Urin begleitet, aus zuführen; und dieses ist gewißlich eine Begebenheit, welche ein Medicus nicht so indifferent zu betrachten hat, sondern gar offt durch gelinde Diuretica der Natur mit grossem Nutzen Anleitung darzu geben kan.

Da ich dieses schreibe, kommen mir in 8 Tagen 2 Hypochondriaci zur Hand, welche

ob die Leute gleich mit gutem Effect und Folge schwitzen, und zwar zum öfftern von selbsten, sie dennoch furchtsam, ungedultig und bekümmert werden, daß ihnen solch Schwitzen schaden thun und die Kräfften benehmen möchte; oder es fält ihnen incommod und beschwerlich, daß sie solchen von Natur getriebenen Schwitzen lang stille halten sollen, verlangen dannenhero solches zu unterdrücken, welches aber selten wohl, sondern gemeiniglich übel auslaufft. Es meritiret aber hier insonderheit dasjenige Schwitzen, welches zur gewissen Jahres-Zeit und insonderheit um die Æquinoctia, es sey im Frühling oder im Herbste, sich einzufinden pfleget, einiges Nachdencken, bevorab da es seine ordentliche Zeit hält, sowol in Ansehung des Jahrs (es werden sudores anniversarii genennet) *) als auch derer Stunden, angesehen es nur in denen Früh-

welche ihre Grillen auf die Excretionem Urinæ spatzieren lassen; dem einen schmeckte derselbe scharff saltzigt, dem andern aber, welcher über öfftern Zorn klagte, bitter: mit der Zeit kan es dahin kommen, daß dergleichen Grillen-Fänger wol gar dem Medico zumuthen dürfften, ihre Excrementa der Zungen-Probe zu unterwerffen. Inzwischen aber ist doch auch daraus zu schliessen, daß die Natur allerley Particulgen mit dem Urin auszuwerffen pflege, davon man eine deutliche Probe in der Gelbsucht sehen kan. *Hofferus in Hercule Med.* p. 399. hat bemercket, daß bey einer abstillenden Frau, die aus den Brüsten zurückgehende Milch durch den Urin ihren Ausgang gefunden; dergleichen auch *Stalpart Cent. II.* p. 391. aber mit tödlichem Erfolg angemercket. Daß auch gantz fremde verschluckte Dinge durch den Urin ihren Ausgang gefunden, davon könten unzehliche Historien auf geführet werden, doch ist wol die Curioseste da unser seel. *Paulini* angemercket, wie ein noch lebendiges Fischlein, welches von einem Kinde verschluckt worden, dadurch seinen Ausgang gefunden.

*) In Ansehung des Schwitzens in genere kan nach gelesen werden, was unser Herr Autor drunten *de Regimine* à §. 53. ad §. 63. weitläufftig recommendiret. Von denen Sudoribus anniversariis oder solchen Schwitzen aber, welches sich bey einem Menschen zu gewissen Jahres-Zeiten einzufinden pfleget, hat Herr *D. Alberti in Therapia Med.* p. 153. §. 10. folgendes nachdenckliches: „Die Sudores anniversa„rii sind von grosser Consideration, als welche im übrigen ziemlich empfindlich „sind, und mit welchen man gar behutsam und vorsichtig umgehen muß: denn de„ren Unterdrückung und perturbirung drohet den grösten Schaden, dannenhe„ro ist es zuträglich, daß man sie mit einem gelassenen, gelinden, ruhigen und mo„desten Verhalten vertrage, und selbige weder zu schnell im Zaum halte, oder „besänfftige, noch empfindliche Kühlung an sich lasse; inzwischen aber ist es auch „nicht nöthig, daß man sie durch Alexipharmaca oder diaphoretica vermehre und „zu der Zeit, da sie von selbsten frey folgen, forcire oder erzwinge: Es ist darbey „dienlich, daß man sich in der Kost mäßig halte, und hinlängliches Getränckе zu „sich nehme, welches aber nicht dick, hefigt, unrein, gar zu kalt oder zu spirituos „und hitzig seyn darff; doch kan ein moderater Trunck guter Wein, die Kräffte

„zu

Früh-Stunden erscheinet, zu der Zeit, wenn die Digestio und Distributio, die Bereitung und Austheilung des Nahrungs Saffts geschehen ist, (und also just tempore excretionis, welche coctio tertia genennet wird, da die Natur sonst gewohnet ist, die Excrementa halituosa aus zu schaffen.) Bey dieser Sache kan man einiger massen ein Muster nehmen, wie die Menschen so verkehrt judiciren oder raisonniren können, indem sie gemeiniglich dieses Schwitzen fürchten und verabscheuen, da doch, wenn es wohl von statten gehet, dem Leibe nicht die geringste Gefahr davon bevorstehet; dahingegen, wenn es verhindert und zuvor schnell unterdrückt wird, ehe noch die Gelegenheit zu genugsamer Evacuation vorhanden gewesen, der Patient allerhand übele Sviten und darunter sonderlich solche Beschwerungen welche der Gicht nahe kommen, zu gewarten hat. Diesemnach ist es dienlich, daß dergleichen Schwitzen zwar nicht positive getrieben oder mehr befördert, jedoch sonsten wohl abgewartet werde: vor allen Dingen hüte man sich, daß man es nicht durch Medicamenta zu verhindern suche, welches auch leicht durch Kühlung oder gar durch Aufsteigen oder Verlassung des Bettes geschehen kan; wenn es nach und nach sich mindert und endlich gar aussen bleibet, so wird man eine merckliche Muntrigkeit oder Hurtigkeit des Leibes, nicht aber die geringste andere Incommoditè davon wahr nehmen, davon aber gantz das Gegentheil sich äussert, wenn es zur Unzeit gestopfft, verhindert oder unterdrückt wird.

§. 51.

Es ist bey dem Schwitzen auch noch auf den Unterscheid des Cörpers, ob er hager oder corpulent, auf die Gewohnheit und die Tolerance oder Gedult zu sehen: denn es giebt hagere Leute, welche nur gar zu prompt und leicht viel und starck schwitzen, und nicht die geringste Incommoditè davon haben; da hergegen etwas corpulente Leute wenig schwitzen, und solches vor Ungedult und Aversion nicht aushalten mögen. Inzwischen wird die Feuchtigkeit, welche der Leib durch Schwitzen verliehret, leicht wieder ersetzt, bloß durch hinlänglich Getränckе, (es sey denn daß das Schwitzen gar zu enorm mit starckem Triebe gehe, da dann freylich Schaden drauf folget) und wenn dieses nicht versaget wird, so kan ein Patient auch leicht das Schwitzen ausstehen, ob es gleich, entweder an einem Stück oder wechselsweise, lang anhalten solte. §. 52.

„zu erhalten, zu gelassen werden: und weil es sich nicht leicht ereignet, daß der„gleichen Schweisse übermäßig fliessen, so hat man auch nicht nöthig, dergleichen „Mittel zu verordnen, die sie positive hemmen und zurück halten möchten. Eben dieser Herr Autor hat Anno 1721. eine gantze Disputation *de Sudore annuo spontaneo* geschrieben, welche viel Lesenswürdiges in sich hält.

§. 52.

Es müssen auch andere *Evacuationes extraordinariæ*, wie zum Exempel bey Männern die Gölden-Ader und bey dem weiblichen Geschlechte die Monat-Zeit, so fern sie nemlich in ordentlichen Alter anfängt und aufhöret, oder ihren richtigen Periodum hält, in gehöriger Ordnung und Folge erhalten werden. Und zwar müssen die Weiber wenn sie nicht schwanger gehen oder Kinder stillen, sich gefallen lassen, diese Excretion ohngestöhret zu ertragen, und die Manns-Leute müssen dergleichen Gedult auch mit der Gölden-Ader haben, wenn sie deren entweder schon gewohnt sind, oder eine Zeitlang Regungen und Bewegungen darzu erdultet haben, worauf sie endlich loß gebrochen. Gedult wird erfordert, die Gölden-Ader zu leiden, wenn man mit andern Evacuationibus tranquillissimis (i. e. mit Nasenbluten, Schwitzen, Aderlassen u. d. g.) deren Fluß nicht compensiren kan, oder wenn man die Gefahr, welche von derselben Stopffung zu fürchten, nicht sicher præserviren, oder die schon vorhandene mit keiner Gewißheit heben und curiren kan. Was aber von dergleichen Dingen zu fürchten oder zu hoffen ist, verstehet wol niemand, als erfahrne Practici und insonderheit solche, welche in diesem Wercke aus genugsamer Erfahrung gelernet haben, was die Kunst darinnen vermöge. *)

*) Die Monatliche Reinigung ist ein solcher Blut-Fluß, der dem Weiblichen Geschlechte so eigen und gemein ist, daß unter etlich 100. kaum eine gefunden wird, welche denselben zu dulten nicht verbunden seyn muß: und da ein grosses Stück der Gesundheit daran abhanget, wenn er in gehöriger Ordnung bleibet, diese Ordnung aber durch Diæt-Fehler leicht gestöhret werden kan, so ist es nicht unrecht, wenn allhier, da von Excermentis gehandelt wird, auch dessen mit gedacht wird. Der Natur ihre Absicht damit gehet auf das Kinder-Zeugen, und pfleget derselbige mit dem Alter, darinnen ein Weibs-Mensch zur Empfängniß tüchtig wird, seinen Anfang zu nehmen, nemlich um das 14te bis 15te Jahr, und mit dem Alter darinnen es aufhöret Kinder zu zeugen, nemlich gegen das 48te bis 50te Jahr, seinen Abschied zu nehmen. So lang eine Frau mit einem Kinde schwanger gehet, so lang bleibt dieser Fluß aussen, und die Natur wendet das Geblüt, in währenden Schwangergehen, zu des Kindes-Nahrung an: nach der Geburt aber verwandelt sie solches in Milch, dahero denn, den ordentlichen Lauff der Natur gemäß, der Monat-Fluß auch zur Zeit des Stillens aussen bleibet; wiewol auch hierinnen bey vielen die Natur von ihrer gehörigen Ordnung, vielerley Ursachen halber, abgehet. Ob nun zwar auch viele Historien angemercket werden, daß noch zarte Kinder diesen Blut-Fluß erlitten; so müssen doch solche unter die raren und seltsame Casus gezehlet werden, und præjudiciren deshalber der natürlichen Ordnung im geringsten nicht, daß nemlich Blutreiche Mädgen im 12ten bis 13ten, arbeit-

same aber im 17ten bis 19ten Jahre den Anfang davon bekommen. Wie nützlich, nöthig und natürlich aber dieser Fluxus ist, so pflegt er doch nicht bey allen ohne Empfindung zu seyn, sondern bey vielen mit kränclichen Zufällen, welche zuweilen etliche Jahre vorher gehen, zu erscheinen, dahero Herr *D. Brebisius* anno 1729. unter dem Præsidio Herrn Hoffrath *Alberti* in Halle eine inaugural Disputation verfertiget, welche den Titul führet: *de Initio Mensium, sine morborum*, woraus denn zu schliessen, daß viele kränckliche Zufälle vorher gehen, welche, wann dieser Fluxus angehet, ihre Endschafft erreichen. Es sind aber die gemeinsten solcher kränclichen Zufälle, daß sie eine sehr blasse Farbe bekommen, Müdigkeit in Beinen klagen, zu allem verdrossen und schwermüthig sich finden, zum öfftern aus der Nasenbluten, Kopff und Zahn-Schmertzen klagen, Engbrüstigkeit und kurtzen Athem an sich mercken lassen, oder von Bauch-Grimmen offt gequählet werden, und was dergleichen Klagen mehr seyn, darzu denn die Diæt-Fehler zum öfftern den meisten Vorschub thun, indem sie durch viel saure, kalte, Milch- und Mehl-Speisen, das Geblüte dick und zum Ausfluß ungeschickt machen, durch unzeitigen Zorn, Schrecken, Kummer u. d. g. dessen Congestiones in die Höhe und von der Mutter ablocken, durch viel Sitzen, wenig Trincken, Betrübnis dessen Bewegung hemmen oder sonst in Unordnung bringen, ja! zuweilen nimmt in diesem Alter die Natur noch einen Zahntrieb vor, und retardiret dadurch den Fluxum, davon mir viel schwere Zufälle in Chorea St. Viti und andern Motibus spasmodico-convulsivis bestehende, zur Hand gekommen. Auch ist es mir mehr, als einmal begegnet, daß schamhaffte Mädgen, denen von dieser Begebenheit vorher nichts bekandt gemacht worden, über den ersten Ausbruch derer Mensium sich solchergestalt erschreckt, daß sie hernach in vielen Monaten nichts wieder davon gesehen, und von der Zeit an, da sie vorher ziemlich gesund gewesen, erstlich kränclich worden. Handeln also die Mütter oder diejenige, welche sonsten genau mit solchen Mädgen umgehen, nicht wohl, wenn sie ihnen nicht bey Zeiten eine deutliche Erklärung davon machen, und zugleich hinterbringen, wie sie sich in der Diæt darbey zu verhalten haben.

Es gehen bey dieser Excretion unter den Weibern viele Mißbräuche vor, welche den guten Kindern mehr Schaden, als Nutzen bringen, und wol meritiren, daß sie einiger Massen berühmet werden. Keine grössere Sorge der Mutter ist, als vor die Blasse Farbe ihrer Töchter, davon sie sich einen beständigen Abgang der Schönheit und eine Hindernis glücklicher und zeitiger Heyrath vorstellen, wollen ihnen also übereilig geholffen wissen, da doch die Natur zuweilen etliche Jahre darzu sich Zeit nimmt; da müssen sie, ohne Consideration auf andere Zufälle zu haben, Ader an Füssen lassen, geben ihnen starcke pellentia, treibende hitzige Artzeneyen, und stürtzen sie damit zum öfftern in gefährliche Kranckheiten, da sie doch viel besser thäten, wenn sie genauere Achtung auf ihre schädliche Ordnung in der Diæt hätten, und sie zu convenabler Arbeit und Bewegung anhielten. Klagen dergleichen Töchter etwa Bauchweh, welches bey denen Mensibus molientibus, da die Natur zwar treibet, aber nicht austreibet, was gemeines ist, so müssen sie gleich einen Schluck Brandewein thun, es sey nun Wachholter-Krause Müntz-Kümmel-Brandewein oder Mutter-Wasser, wenn es nur hitzig und starck genug ist, ja! die meisten Medici selbsten wissen keine sicherere Medicamenta davor, als wenn sie Eff.

Carmi-

Carminat. Castor. Elix. Uterin. und andere Volatilia und Calida geben, damit aber nur mehrere Unordnungen und perturbationes verursachen. Wollen die Menses nicht fort, so müssen sie über Sadebaum trincken, gestossene Lorbeeren, Saffran Ol. Succini oder wol gar Balsam. Sulphuris einnehmen, und ziehen ihnen damit die gröste Cardialgie und Bangigkeit zu: ja! es haben einige im Gebrauch eine Dosin Sangvinis Menstrui von einer andern zu geben, ohne zu überlegen, mit was vor Unreinigkeiten dasselbe angefüllet sey, wovon ich einsmals eine erbarmenswürdige Cardialgie wahr genommen. In meinen Universitæts-Jahren kan ich mich eines so blaß aussehenden Mädgens erinnern, an welchem ein sonst berühmter Practicus alle seine Kunste angewendet hatte, endlich verfiel er, da eben im Hause gedantzt wurde, darauf, ob ihr nicht durch eine angenehme Motion geholffen werden konte, und bat bey denen Studiosis aus, daß sie zum öfftern zum Dantze möchte aufgefordert werden; sie hatte aber kaum etliche teutsche Däntzgen mit gesprungen, so verfiel sie in eine starcke Ohnmacht und wäre darüber bald gestorben. Woraus also zu sehen, wie behutsam auch dergleichen Mädgen in der Motion sey müssen.

Kommen die Menses endlich zum Vorschein, so wird nicht gefragt, ob sie ordentlich, zu wenig oder zu viel seyn, sondern es müssen Artzeneyen gebraucht werden, sie müssen Brandewein trincken, Lorbeeren u. d. g. einnehmen, sie mögen es nöthig haben oder nicht; und solches wird zur Gewohnheit, daß sie es alle Termine nehmen müssen, verursachen damit aber entweder Stockung, Schmertzen oder übrigen Ausfluß. Einige müssen auch bey dem ersten Ausbruch allerhand Speisen essen, so viel deren nur zu bekommen seyn, damit sie dieselbige hernach künfftighin ohne Schaden essen dürfften, denn sie meynen, was sie beym ersten Termin assen, das könten sie hernach allezeit sicher essen, verursachen aber eben damit, daß sie vom ersten Termin an, in Unordnung gerathen. Man hat noch in den neuesten Zeiten von denen Stahlischen, Beccherischen und Polychrest-Pillen, daß sie, wenn sie Cur-mäßig ante Terminum gebraucht werden, die stockigten Menses öffnen; da fallen nun auch theils Medici auf die Gedancken, daß sie in währenden Fluxu sicher fort gebraucht werden könten; allein die Erfahrung bezeuget, daß, wenn sie Excretionem alvi erwecken, sie die in Fluß gehende Menses stockigt machen. Solchemnach ist es nicht besser, als wenn man die Natur in ihrem Triebe gantz ungestöhret lässet, und ihr nur ausser dem Termino oder kurtz vorher, durch dergleichen Mittel Anleitung zum Triebe giebt.

Eben zu der Zeit, wenn die Menses fliessen, haben sich Weibs-Leute am meisten vor Diæt Fehlern zu hüten: von Bauer Mädgens ist es was gemeines, daß sie sich zu der Zeit im Herbste, wenn sie im kalten Wasser bey Flachs-Rüßen arbeiten, verderben, den Monat Fluß zurück treiben und hernach ungesund werden; so kan es auch geschehen, wenn sie in starcke kalte Regen und Gewitter gerathen oder im Winter im Schnee sich sehr erkälten. So können auch die Gemüth Bewegungen, und darunter sonderlich Schrecken und Zorn vielen Schaden thun, und den Fluxum augenblicklich verstopffen. Auch haben sich Weibs-Leute zur Zeit des ordinairen vor schwerer Arbeit, starcker Motion, Lauffen und Dantzen in acht zunehmen angesehen sie den Fluß nicht so wol stopffen, als ihnen vielmehr ander Unheil zu ziehen können: mir ist ein Weibs Mensch bekandt, welches im Sommer bey hitzigem Wetter Fluxu præsente dantzte, darauf aber eine solche brandigte Inflammation an Genitalibus

talibus bekam, daß sie durch Chirurgischen Fleiß kaum zu retten ware. Gleichergestallt können die Menses auch verhindert oder verstopfft werden durch unverdauliche Essen, als Schincken, Würste, Klösse, rohen Speck, kalte und sehr saure Sallate, kalte Milch, warme Kuchen oder Brod, kalt Trincken auf Müdigkeit u. d. g ferner durch Aderlassen am Arme. Eine Adl. Dame liesse par Compagnie einer andern zugefallen, am Arm zur Ader, ohne Gedancken auf den Fluxum Mensium zuhaben: dieser blieb darauf 3 Jahre, verursachte solche Beschwerungen, daß sie überall vor schwindsüchtig erkläret wurde, bis sie sich endlich, nach der von mir im Discurs gegebenen Anleitung, der wahren Ursache erinnerte, und durch 3 maliges Aderlassen am Fuße restituiret wurde. Was nun Aderlassen im Zurücklockung derer Mensium thun kan, solches hat man auch vom Schröpffen zu fürchten: Mir ist eine Frau bekandt, welche durch Schröpffen auf den Kopff die Menses im 26ten Jahre verlohren, auch nicht wieder bekommen, und hergegen viele Jahre erbärmliche Kopff-Schmertzen ausstehen müssen. So können auch Artzeneyen zum Purgieren oder Schwitzen, cum Regimine coacto genommen, den Fluxum Mensium augenblicklich stopffen, dannenhero Weibs-Leute gewißlich zu der Zeit sich wohl in acht zunehmen haben, damit sie nichts verkehrtes vornehmen und ihnen Schaden zufügen.

Endlich haben auch die Weibs-Leute bey zustossenden Kranckheiten Reflexion auf die Monat-Zeit zu machen, und in hitzigen Kranckheiten, wenn derselbe etwa sich zu ausserordentlicher Zeit einstellet, sich nicht zusehr darüber zu erschrecken: Ich habe sonderlich in Blattern und hitzigen Fleck-Fiebern wahrgenommen, daß er sich gegen den 4ten Tag gemeldet, die Kranckheit aber in geringsten nicht gestöhret; hergegen geschiehet es auch, daß er nach solchen hefftigen Kranckheiten einen oder etliche Termin aussenbleibet, und solches auch ohne Schaden, bis die Patienten durch Essen und Trincken sich an Kräfften wieder erholet haben.

Wem sonsten von dieser Art der Excretion etwas weitläufftiger zulesen beliebet, dem recommendire den Tractat des seel. *Dr.* Stahls von Zufällen und Kranckheiten des Frauen-Zimmers, welchen 1724 Dr. Ayn in Leipzig aus verschiedenen Stahlianischen Disputationen zusammen getragen, und in das Teutsche vertiret hat. Und wie in vorberührten Tractat viele Nachricht von denen Blutflüssen der Weiber enthalten, also hat auch jemand diejenige Disputationes des Hrn. D. Stahls, welche von der Gölden-Ader halten ins Teutsche übersetzet, worinn auch vieles, was zu dieser Wissenschafft in Ansehung der Diæt nöthig ist, zu finden. Es ist der Auswurff der Gölden-Ader gewiß eine critliche Excretion, welche durch Diæt-Fehler leicht gestöhret, und wenn sie einmal gestopfft oder in Unordnung gebracht, nicht leicht restituiret werden kan; und so nützlich deren gehöriger und ordentlicher Fluß ist, so schädlich und gefährlich ist hergegen deren Verstopffung; und pflegen offt beschwerliche, ja gar tödliche Zufälle darauf zufolgen. Es ist aber gewiß, daß diejenige Medici, welche in Blutflüssen den Trieb der Natur nicht erkennen oder recht einsehen, in der Vorsorge vor die Gesundheit derer, die mit der Gölden-Ader incommodiret sind, gar nicht weit kommen, sondern sie vielmehr ins Verderben stürtzen. Wer die Connexion der Gölden-Ader mit denen darzu gehörigen Beschwerungen, die zum theil molimina hæmorrhoidalia heisen, und auf die Oeffnung der Gölden-Ader reflectiren, nicht verstehet, der wird so wol mit der Cur als Diät gantz falsch curiren, und den Patienten aus einer leichten Kranckheit in eine schwere und gefährliche stürtzen;

tzen; zum Ex. Es ist bey der Gölden-Ader nichts gemeiners als die Colic, dadurch die Natur intendiret, durch krampffigte Winden der Därme, den Ausfluß des Geblüts zu befördern: wenn man nun die Colic von verschlagenen Winden oder von Schleim her deriviret, und bedacht ist die davon entstehende Winde zu zertheilen, der giebt nichts als hitzige Carminativa und Castoreata, und vermehret damit nicht allein die Winde, sondern auch den krampffigte Motum der Därme, und kan damit leicht eine Ursache zu einer gefährlichen Inflammation geben; dahergegen ein anderer, welcher gelinde antispasmodica und aperientia gibt, den Krampff und Schmertzen bald lindert, und der Natur Gelegenheit giebt die Gölden-Ader zu öffnen.

Es ist zwar nicht zu läugnen, daß nicht viele und beschwerliche Zufälle mit der Gölden-Ader verknüpfft seyn solten, welche theils, als Molimina etliche Jahre vorher gehen, oder auch immediate dieselbe begleiten: indessen aber ist doch der würckliche Ausbruch des Geblüts nicht als etwas schädliches zu betrachten, sondern vielmehr vor eine nützliche Excretion anzusehen, worauf der Leib Erleichterung empfindet. Das gewöhnlichste bey der Gölden-Ader sind empfindliche Schmertzen, so wol im Intestino recto als auch in denen Därmen, im Creutz und andern Gliedern; man muß aber nicht meynen daß solche Schmertzen durch eine im Geblüt sich findende Schärffe einzig und allein erwecket würden, sondern man betrachtet sie vielmehr als Krampff-Ziehungen, welche in Ansehung der Sensibilitæt derer Nervigten Theile, bey einem Menschen empfindlicher, als bey dem andern erscheine.

Man könte zwar aus angeführten §. 52. unsers Herrn Autoris schliessen, als ob die Gölden-Ader nur bey Manns-Leuten gefunden würde, die Weibs-Leute aber, weil sie ihre Incommodite von der Monat-Zeit hätten, davon verschonet blieben: allein die Erfahrung bezeuget, daß fast eben so viel Weibes- als Manns-Leute damit incommodiret werden; und was die sich nicht durch hitziges Getränckе, Reiten und Fahren zu ziehen, solches geschicht bey ihnen durch das Gebähren, da das Intestinum rectum empfindlich gepreßt, und der Fluxus humorum dahin gelocket wird: wie wol auch viele die Disposition zur Gölden-Ader als erblich haben, und dieselbige schon in jungen Jahren an sich mercken. Uber diese Materie können etliche schöne Disputationes eines in der Stahlischen Theorie gründlich erfahrnen Nachfolgers, nemlich des Herrn Hoffraths Alberti in Halle nachgelesen werden, als De Hæmorrhoidibus foeminarum 1717. De Hæmorrhoidum & Mensium consensu. 1719. De Hæmorrhoidibus juniorum 1727 und de Hæmorrhoidibus hæreditariis 1727 darinnen ein Medicus, welcher sie mit Bedacht liesет, hinlänglichen Unterricht finden wird.

Eine nützliche, die Gölden-Ader angehende Arbeit, hat vorbelobter Herr Hoffrath noch übernommen, da er Anno 1717. eine Disputation *de Hæmorrhoidariorum Regimine & Diæta* geschrieben: Ich bemercke aber darbey, wie einen grossen Ambitum oder Weitläufftigkeit die Doctrina de Diæta habe: die Gölden-Ader wird von unsern Autore unter denen Excernentis, als eine Species rerum non naturalium tractiret und der Herr Hoffrath Alberti tractiret hinwiederum die Diæt, und das Verhalten derer mit der Gölden-Ader beschwerten Patienten nach der Ordnung derer Rerum n. naturalium: Er bemercket erstlich verschiedene Arten oder Classen derer Hæmorrhoidariorum, und zwar, a) sind Hæmorrhoidarii, welche zu der Golden-Ader incliniren, und bey guter Diæt und Verhalten dieselbe bey ihnen leicht zum Vorschein kommen kan. b) Sind Hæmorrhoidarii, bey welchen die Golden-Ader schon richtig und ordentlich

fliesset. c) Bey welchen sie überflüßig und starck gehet. d) Bey welchen sie unordentlich und mit allerhand Beschwerungen verknüpfft, und e) endlich sind Hæmorrhoidarii, bey welchen sie gar verstopfft ist, und doch viele Regungen und Bewegungen von weiten, die auf deren Oeffnung zielen sollen, vermercket werden: diese alle hätten so dann nöthig eine gute und richtige *Diæt* und Verhalten zu beobachten.

Hernach führet er verschiedene Ursachen und *Raisons* an, warum die Hæmorrhoidarii eine gute Diæt und Verhalten zu beobachten nöthig haben, nemlich: 1.) Weil an richtig gehen, den Hæmorrhoidibus ein grosses Stück der Gesundheit abhange. 2.) Weil Hæmorrhoidarii gemeiniglich empfindlicher Constitution und also 3.) von dem Gebrauch derer 6 *Rerum non Naturalium* gar leicht eine Veränderung spüren. 4.) Weil Hæmorrhoidarii ihrem Temperament nach mehrentheils Diæt-Fehler zu begehen geschickt, und damit das Negotium hæmorrhoidale turbiren. 5.) Weil durch ein gutes Verhalten und Diæt mehrern Schaden vorgebauet werden kan, als 10. ja 100. Medici mit allen Artzeneyen sonst zu ersetzen, nicht vermögend sind. 6.) Weil durch gute Diæt und Verhalten die Gölden Ader weit besser in Ordnung erhalten wird, als durch vieles Mediciniren, und dieser Methodus der Natur auch convenable ist, als welche dadurch nicht confundiret oder sonsten perturbiret wird.

Hierauf kommt er auf den Gebrauch der Lufft, und zeiget daß eine kalte, neblichte, feuchte und dünstige Lufft, welche die Transpiration verhindere, das Geblüt coagulire und dick mache, und den Leib zu unordentlichen Excretionen, zu Durchfällen, Brechen, Husten, Schnuppen, Flüssen u. d. g. disponire, denen Hæmorrhoidariis ungesund und schädlich sey. In Ansehung der Kälte und Hitze hätten sie die Excesse zu evitiren, sonderlich aber die Beine und den Unterleib vor Kälte zu verwahren, die schleunige Abwechselungen zu vermeiden, und bey erfolgten Schwitzen sich nicht sogleich abzukühlen. In Bewegung und Ruhe ein Temperament zu observiren, da dann gelindes Reiten und Fahren, dadurch der Leib in etwas erschüttert würde, nützlich, allzuvieles Sitzen aber schädlich sey.

So giebt er auch hinlängliche Nachricht, wie sich Hæmorrhoidarii in Ansehung Schlaffens und Wachens, in Betrachtung derer *Excretorum & Retentorum*, derer Gemüths-Bewegungen, und endlich in Speise und Tranck zu verhalten haben; davon aber, weil alles mit dem, was ich schon droben gemeldet, überein kommt, allhier nicht weitläufftig seyn will. Wie aber überall wohl gedachter Herr Hoffrath Alberti in Mittheilung nützlicher Cautelen sich gar reichlich und willig erzeiget, also hat er auch dießfalls in Regimine & Diæta Hæmorrhoidariorum, einige besondere welche die Medicos und Chirurgos betreffen, und hier nicht mit Stillschweigen zu übergehen sind; Er sagt: der Zustandt der Gölden Ader ist von solcher Beschaffenheit, daß nicht alle Medici geschickt sind glückliche Curen darbey zuthun, und sich nicht nach jeder Hypothesi tractiren lässet: haben sich also Hæmorrhoidarii zuhüten vor solchen Medicis, welche darvor halten, daß die Gölden Ader von ohngefähr ausbreche, und mehr eine schädliche, als nützliche Excretio sey. Sie haben sich zuhüten vor denenjenigen, welche leichtsinnig versprechen, durch ihre Hülffe und Rath, dem Fluß und Bewegung der Gölden-Ader zu besänfftigen, und ungebührlicher Weise zu stopffen. Sie hüten sich vor denen welche gern und öffters Opiata, Vomitoria und Purgantia verordnē, und ohne besondere Uberlegung, Magenstärckende Artzeneyen anbieten, ingleichen, welche die Gölden-Ader mit aller Macht und Bemühung treiben wollen. Sie hüten sich vor denen, welche

die

die Sache gar zu negligent tractiren, bey Verordnung derer Medicamenten keine Reflexion darauf machen, und also ohne Unterscheid darauf einstürmen; Ferner vor denen, welche in ihren Verordnungen unbeständig, und præcipitant sind, und heute dieses, Morgen etwas anders verordnen, bald auf dieses, bald auf jenes verfallen. Sie nehmen sich in acht vor denen, welche sich beym Ausbruch der Gölden-Ader vergebliche Furcht und Gefahr vorstellen, und ob sie gleich weder zuviel noch zu wenig sich zeiget, höchstgefahrliche Beschwerungen im Voraus verkündigen. Sie wahren sich vor denen, welche die Zufälle, die mit der Gölden-Ader Gemeinschafft haben, von einer besondern Schärffe des Geblüts, von Scorbut oder Verstopffung der Eingeweyde her deriviren. Sie meiden solche, welche die Connexiones der Bewegungen der Gölden-Ader nicht beobachten, und weder die Molimina noch Anomalias derselben verstehen, sondern heute diese, Morgen eine andere Ursache vorwenden, und nicht wissen wo sie mit ihren Raisonements hinaus wollen. Sie vertrauen sich nicht leicht denenjenigen, welche die Gölden-Ader vor etwas sehr rares halten, denn diese verstehen den gantzen Handel nicht, und werden die gegenwärtigen Bewegungen der Gölden-Ader vor einen gantz andern Anfall tractiren, sich besondere Ursachen imaginiren, und also den Affect turbiren. Sie fliehen diejenige, welche nur bedacht sind, die Symptomata und Schmertzen zu lindern, und nicht die Kranckheit aus dem Fundament zu curiren. Sie trauen denen nicht, welche nach hitziger Methode mit starcken, hitzigen und volatilischen Artzeneyen curiren, und endlich auch denen nicht, welche auf das, denen Nerven schädliche Acidum hypochondriacum, wie solches nemlich das Genus nervosum irritire, übel zu sprechen sind, welche eine Schärffe und Säure in dem Magen und Eingeweide anklagen.

In Ansehung derer Chirurgorum, welche sich unbefugter Weise und ohne Verstand in Curen mischen, will er, was innerliches Medicamiren anbelanget, nicht weitläufftig seyn, warnet aber, was das äusserliche betrifft, vor denenjenigen, welche geschickt sind Salben und Schmierereyen, so wol auf den Leib, als an den Ort der Gölden-Ader anzubieten, und darbey frey sind durch ihre Decocta Lignorum das Geblüt zu reinigen, oder selbiges zu versüssen, oder vor denen, welche nach dem gemeinen Schlendrian der Chirurgorum, das Purgieren, Schwitzen und Aderlassen, ohne Reflexion auf die Gölden-Ader zu haben, anrathen. Er warnet vor denen, welche durch adstringirende Schmierungen und Pulver die fliessende oder schwulstige Golden-Ader stopffen wollen, oder durch Pflaster, Umschläge u. d. gl. sie erweichen, zeitigen, und durch beitzende Mittel öffnen wollen, it. welche ihre Bemühungen in denen Mercurial- und Schwitz-Curen haben, welche ohne grosses Bedencken, schneiden und brennen wollen. Endlich warnet er vor allen empirischen Curen derer Weiber, Schäfer und Marckschreyer, als welche nicht die geringste Wissenschafft von dieser Sache besitzen.

Meiner Meynung nach sind dieses so viele und nützliche Cautelen und Warnungen, daß man ihnen nicht wichtigere beyfügen könne, und wäre zu wünschen, daß so wol Patienten, als Medici, denenselbigen gemäß lebten, so würde nicht leicht ein Hæmorrhoidarius verdorben und in gefährliche Zufälle gestürtzt werden: Überhaupt aber recommendire denen Medicis noch die Lecture derer Albertischen von der Gölden-Ader handelnden Schrifften.

§. 53.

§. 53.

Man hat auch noch auf andere Blut-Flüsse, in deren Gewohnheit man zuweilen auf eine negligente Art verfallen ist, zu sehen, daß solche, wenn man gesund bleiben oder keinen mercklichen Schaden davon erwarten will, nicht zur Unzeit gestopfft werden. In solchen Fall giebt es unzehliche Exempla von jungen Leuten, welche in denen warmen Sommer-Tagen zum öfftern, aus einer leichten Ursache, gar starck und lang aus der Nase bluten: Gehet nun dieses frey und ohngehindert, ob es gleich starck erscheinet, so haben sie doch keine andere Beschwerung davon, als die bloße Incommoditê, daß sie es abwarten und ausbluten müssen; Bleibt es aber aussen, oder wird etwa gar mit Gewalt gestopfft, so empfinden sie gar bald hefftige Kopff-Schmertzen, oder andere Perturbationes am Haupte, Schwindel, Zahnweh böse Hälse, bald trockenen, bald scharffen Schnupffen, welche Beschwerungen leicht hartnäckigt, langwierig und habituales werden können, ja! sie müssen auch wol gar Gicht-Schmertzen oder allerhand incommoda arthritodea erdulten. *)

§. 54.

*) Auf eine negligente Art in die Gewohnheit des Blutens verfallen, geschicht meyrentheils in der Kindheit, wenn man kein wachsames Auge auf die Kinder hat, und selbige öffters auf die Nase fallen lässet: geschicht solches etlichemal nacheinander, so nimmt die Natur dadurch Anlaß, das Bluten hernach von selbsten ohne Fallen zu treiben; So können auch Kinder oder junge Leute, wenn sie erblich ex vitio hæreditario zum Bluten inclviren, dasselbige leicht durch hitziges Getränckе, durch Lauffen und Rasen bey hitzigem Wetter befördern, die hergegen, so lange sie sich solcher Excesse enthalten, davon verschonet bleiben. Das meiste bey dem Nasenbluten aber kommt auf die Dispositionem hæreditariam an, da die Natur in gewissem Alter dasselbige zu treiben gewohnt ist. Ich habe Kinder, welche, ob sie gleich im 3ten oder 4ten Jahre solche Fälle auf die Nase gethan, daß das Geblüt, wie bey einer Aderlasse geflossen, demnach davon nicht so gleich eine Gewohnheit zum Bluten bekommen, ja! es hat das Bluten nach dem Fall gleich in 2 oder 3 Minuten von selbsten aufgehöret, dahergegen andere zu 4tel und halben Stunden bluten. Vom 7den bis 12ten Jahre aber habe ich hingegen wieder von diesen Kindern bemercket, daß ihnen ein Glaß Bier oder Wein, das Nasenbluten in der darauf folgenden Nacht hat zu wege bringen können: da nun selbige von solchem Getränckе abgehalten, so hat sich nach dem 12ten Jahre die Geneigtheit zum Bluten gäntzlich verlohren; hätte ich ihnen aber in solchem hitzigem Getränckе favorisiret, so zweiffele nicht, es würde das Bluten bey ihnen einen Habitum bekommen haben. Ich kan mich von meiner Jugend an erinnern, daß mich zuweilen den Muthwillen treiben lassen, andern zugefallen, ein Nasenbluten zubefördern, und solches mit Einstecken des frischen Millefolii, habe aber durch Reiben der Nase mehr nicht, als etliche Tropffen heraus bringen können,

nen, dahergegen andere ſtarck darauf geblutet : die Urſache, daß dieſe Bemühung bey mir vergeblich, iſt geweſen, weil ich ex hæreditate nicht zum Bluten incliniret und eben daher habe ich auch in meinem Alter keine Molimina hæmorrhoidalia empfunden, welche bey andern, die in der Jugend des Naſenblutens gewohnen, im Männlichen Alter leicht zufolgen pflegen.

Das Naſenbluten, ob ſich gleich die Natur desſelben zum öfftern als eines Hülffs-Mittels bedienet, und daher vor geſund gehalten wird, iſt dennoch eine Sache von groſſer Conſeqvenz, daraus, wenn es hernach verkehrt tractiret wird, viel gefährliche Zufälle entſtehen können, und wäre zuwünſchen, daß Eltern vor ihre Kinder oder auch Kinder und junge Leute vor ſich ſelbſten beſſere Sorge darinnen vorkehreten, daß ſie nicht auf eine ſo leichte Art in eine Gewohnheit damit gerathen möchten. Ich läugne zwar nicht, daß nicht die Natur von ſelbſten ex Conſvetudine hæreditaria, ohne beſondere offenbare Urſache, ein Bluten aus der Naſen erwecke, allein ich ſage dieſes, das viele Menſchen deſſen entübriget ſeyn könten, wenn ſie nicht in dem Kindlichen Alter durch Fallen und hitziges Getränck die Natur zu der Gewohnheit verleiteten. Wo aber nun einmal die Gewohnheit zum Bluten vorhanden iſt, da muß der Patient ſelbige mit Gedult tragen, und ihr hernach durch unzeitiges Stopffen nicht widerſtehen, als woraus beſchwerliche, und zum theil gefährliche Zufälle entſtehen können. Die Natur, ſich ſelbſten gelaſſen, thut im Bluten der Sache ſelten zuviel, wo aber Patienten ſolches nicht wiſſen oder verſtehen und daher in Furcht gerathen, daß ſie ſich zu tod bluten möchten, und ſo dann vor der Zeit vehemente Mittel zum Stopffen, zumal äuſſerliche anwenden, da wird entweder das Bluten zur Unzeit geſtopfft, und der Natur Anlaß gegeben, die Excretion an andern gefährlichen Oertern zuverſuchen, oder ſie wird im Triebe obſtinat gemacht und treibt hernach mehr aus, als nöthig iſt. Iſt das Bluten geſtopfft und die Congeſtio continuiret gleichwol nach dem Haupte zu, ſo verfällt der Patient leicht in Kopff-Schmertzen, Schwindel, Augen und Gehör-Mängel, in Flüſſe am Haupte, ja wol gar in convulſiviſche Zufälle, Epilepſie und Schlagflüſſe, und melden ſich ſolche Beſchwerungen nicht gleich, ſo kommen ſie doch hernach zu ſolcher Zeit, da die Natur, ihrer Gewohnheit nach, das Bluten zutreiben ſich wieder einen Vorſatz machet. Geht aber die Natur mit denen Congeſtionen auf andere Regiones corporis, als auf die Bruſt und Unterleib, ſo können an ſolchen Orten unzehlige Beſchwerungen und andern Arten des Blutens entſtehen, mit welchen zugleich die Seele evacuiret werden kan.

Wer dem Bluten auf eine ſichere Art begegnen und deſſen Uberfluß vermeiden will, der thut wohl, wenn er in Anſehung der Lufft ſich vor übriger Hitze und Kälte verwahret, über eilige ſtarcke Bewegung, laſt tragen, Bücken u. d. g. meidet; vom Bücken bezeuget die Erfahrung an denen Schleiffern und Gärtnern, daß ſie mehrentheils viel aus der Naſe blute.n In Anſehung der Gemüths-Bewegungen ſind Zorn, extravagirende Liebes-Reitzungen; im Speiſe und Tranck aber alle gewürtzte, ſcharff geſaltzene und geräncherte Speiſen und hitziges ſtarckes Getränck an Bier, Wein, Brandewein u. d. g. zu meiden. Hergegen iſt die Mäßigkeit, leichtes Getränck und Verhütung der Trunckenheit von dem Vermögen, die Natur in guter Ordnung zu halten, damit ſie im Austrieb des Bluts Maaſſe halte, und endlich von ſelbigen gar abſtehe.

§. 54.

Dieses einzige wollen wir noch bemercken, daß nemlich diejenige, welche sich aus einiger Willkühr an das Aderlassen gewöhnet, *) sich hüten mögen, daß sie nicht so leicht von dieser Gewohnheit wieder abgehen, sondern solches nicht allein in denen mittlern und besten Jahren, sondern auch bis ins hohe Alter, wenn sie auch 70 und mehr Jahre alt wurden, continuiren, so fern nemlich Vigor eusuè und Kräffte des Leibes darzu vorhanden sind: Allermaßen es gewiß ist, daß sonsten allerhand öfftere nachdrückliche und gefährliche Zufälle und Folgerungen darauf sich einfinden. Dergleichen Patienten müssen sich hernach beständig unter die Zahl der Krancken schreiben, und können selten anderst, als palliative, nur auf eine kurtze Zeit, curiret werden, sind allerhand vergeblichen Consiliis unterworffen, und stehen ohne Unterlaß unter der Contribution derer Medicorum. Und was allhier vom Aderlassen gesagt, daß man Aufmercksamkeit und Behutsamkeit darbey anzuwenden habe, solches gilt auch vom Schröpffen, Fontanellen, **) und gar von

*) In Ansehung des Aderlassens ist jederzeit ein starcker Mißbrauch gewesen, und dasselbige vielmals ohne dringende Noth und erhebliche Ursache angefangen und also zur Gewohnheit gemacht worden. Ich meines Orts pflege nicht leicht die erste Aderlasse zuverordnen, es sey denn, daß die Patienten in der Jugend viel aus der Nase geblutet habe, und selbig, sich bey ihnen verlohren es nachgehends aber solche Beschwerungen klagen, welche von solchen aussen gebliebenen Nasenbluten hergeleitet werden könne; oder wenn Leute aus starcker Bewegung in die Ruhe oder aus magern in fette Küchen gekommen und eine merckliche Plethoram gezeuget haben. Insonderheit hüte ich mich bey anwandelnden Fiebern, solche zu verordnen, angesehen selten ein Fieber das Aderlassen unumgänglich erfordert, und hingegen die von der Natur in guter Absicht vorgenommene Bewegungen dadurch leicht confus gemacht werden können. Wo aber einmal eine Gewohnheit zum Aderlassen vorhanden, da pflege ich auch nicht leicht davon abzurathen, es sey denn, daß sichs jemand ohne Noth angewöhnet hätte und in einem solchen Stande stünde, darinnen er durch genungsame Motion die Vollblütigkeit zu mindern Gelegenheit hätte: auf solche Art habe ich es mir successive in Zeit von 10 Jahren selbsten wieder abgewöhnet, und zwar bis daher, GOttlob! ohne Schaden. Hergegen habe ich auch solche Leute zuversorgen, welche nach dem 70ten Jahre noch 1 oder 2mal Jährlich die æqvinoctial Aderlassen an sich geschehen lassen. Herr Hoffrath Alberti in der Disputation *de Fonticulorum noxia concretione* erzehlet in der Præfation einen Casum, da eine Matrone wegen eines Steckflusses das Aderlassen bis in das 80te Jahr continuiret, da sie aber zuletzt aus Uberdruß solches unterlassen, wäre sie bald darauf gestorben.

**) Diese Materie hat Herr Hof-Rath *Alberti* der Mühe werth geachtet, eine besondere Dispu-

von ohngefähr entstandenen langwierigen Geschwären und Alten Schä-

Disputation darüber zu halten, welches 1731. geschehen und den Titul führet: *De Fonticulorum noxia concretione* oder von dem Schaden, welcher dem Leibe zuzustossen pfleget, wenn man *Fotanelle* zugeben, austrocknen oder heilen lässet; Er gestehet zwar, daß nicht alle angelegte Fontanelle grossen Nutzen hätten, und von besondern Effect wären, sondern, daß zuweilen eins gantz ohne Nutzen appliciret würde; inzwischen aber hätte man sich doch in acht zu nehmen, daß man sie nicht so bloß hin zugehen liesse, weil auch zuweilen auf die Heilung derer die ohne Vortheil getragen worden, Beschwerungen und Gefahr zu folgen pflege: jedoch giebt er auch zu, daß man einige ohne Schaden könne zuheilen lassen, und insonderheit solche, welche etwa Kinder und jungen Leuten angeleget worden, die Veränderung des Alters und der Jahre aber eine solche Veränderung in Ansehung der kränclichen Constitution gemacht, daß sich die Beschwerung, weshalber ein Fontanell gesetzt worden, gäntzlich verlohren und ausgeartet. Ich kan denselbigen dießfalls aus Erfahrung Beyfall geben, allermassen mir Exempla bekandt, da man bey Kindern von 7 Jahren vieler Flüsse und böser Augen halber Fontanelle angeleget, und solche gegen das 14te oder 17te Jahr wieder zugehen lassen: weil mir aber auch bekandt, daß in diesem Alter sich ordinair dergleichen Flüsse zu verliehren pflegen, und die Natur sie anderstwo evacuiret, so pflege ich lieber die Eltern zur Gedult zu vermahnen, und lasse lieber öffters Vesicatoria, um die Flüsse vom Haupte oder der Brust abzulocken, anlegen, als einen Kinde eine beständige Servitut durch Tragung eines Fontanels auf den Halß zu bürden, anerwogen man doch nicht gut darvor seyn kan, ob man es ohne Schaden wieder könne abgehen lassen.

Uberhaupt aber hat man, nach Anleitung wohlgedachten Herrn Hof-Rath *Alberti*, sich in acht zu nehmen, daß man Fontanelle nicht eingehen lasse, bey solchen Personen, welche eine offenbare Dyscrasiam humorum oder Unreinigkeit des Geblüts haben, die bisher durch die Fontanelle mercklich evacuiret worden; auch nicht bey solchen, welche schwache Viscera haben, die zur Concoction und Depuration derer Säffte nicht hinlänglich sind. Ingleichen nicht bey solchen, bey welchen die ordentliche Evacuationes, als Stuhlgang, Urin, Schwitzen u. d. g. nicht so expedite gehen. Ferner nicht bey solchen, welche hefftigen Anfällen etwas plötzlich unterworffen sind. It. welche eine unreine Vollblutigkeit hegen; welche starcke Hæmorrhagias zu leiden gewohnet sind; welche zu Congestionibus Inflammationibus, Rhevmatismis, Febribus, Spasmis und Convulsionibus geneigt und darzu von empfindlicher Constitution sind.

Er führet darauf §. 5. &c. weitläufftig Autoritates und Casus an, da die occlusio Fonticalorum schädlich, ja! wol gar tödlich gefunden worden, und solches in allerhand Beschwerungen des Haupts, der Brust und Unter-Leibes, welche hier, nach der Länge zu erzehlen, vor überflüßig halte: Vor einiger Zeit ward ich an einer vornehmen Dame, welche viele Jahre über Brust-Beschwerungen geklagt, auch endlich in ihrem besten Alter daran starbe, in währendem Ader lassen gewahr, daß sie

ein

den, daß man sie vorsichtig tractiren und nicht leicht heilen oder zugehen lassen dürffe. **)

§. 57.

ein Funtanell am Beine getragen hatte, und solches vorlängsten zu gehen lassen; sie wolte es zwar nicht gestehen, allein der Erfolg bezeugte, daß es mehr als zu wahr gewesen, und dessen ecclusio ihr tödliche Sviten zu gezogen hatte.

Fontanelle, welche in Fluß-artigen oder andern Beschwerungen gewisse Linderung gebracht, kan man, ohne Schaden nicht lassen zugehen, ob sich gleich nach und nach die Beschwerungen wieder vermehret; man soll vielmehr zu verminderung sothanen Uberflusses mehr als eins anlegen, als das Eine in Abgang kommen lassen: doch habe ich öffters ohne Schaden geschehen lassen, daß man ein Fontanell am Arme, woselbst sie bey bejahrten Leuten wenig Effect zeigen, abandonniret, hingegen so gleich ein anders an ein Bein legen lassen, und solches mit mehrerm Nutzen. Trägt sichs aber zu, daß Fontanelle von selbsten trocken werden, nicht im Fluß zu erhalten sind, oder sich an dem Gliede so weit sencken, daß man sie nicht länger offen behalten kan, so muß man zwar der Nothwendigkeit nachgeben, man darff aber darbey nicht negligent seyn, sondern beständig dahin sehen, daß bey solchen Leuten durch Laxierungen, Diuretica, Schweißtreibende Mittel u. d. g. der Fluß-Materiæ Abbruch gethan, oder durch öffters Vesicatoria die Stelle der Fontanelle ersetzt werde.

**) Was in vorhergehender Nota von Schädlichkeit derer zugehenden Fontanelle gesagt, solches gilt auch von langwierigen Geschwären und alten Schäden, welche, wenn man sie heilen will, mit grosser Vorsichtigkeit tractiret werden müssen: jedoch kan man derselben Stelle zuweilen mit einem Fontanell ersetzen, und dadurch die Gefahr, welche sonsten aus der Heilung zu fürchten gewesen, abwenden. In dem Kindlichen Alter hat man unter diesem Namen die nässende und schwärende Flüsse zu betrachten, welche sich am Haupte, Angen, Ohren, an Geburts-Gliedern, an Beinen u. d. g. befinden: Werden diese durch Besträuung mit Bleyweis oder andern trocknenden Pflastern und Salben zurück getrieben, so folgt nicht gewissers, als Epilepsie oder gar Geschwäre im Gehirn, wenn selbige nicht bey Zeiten wieder ausgelocket werden. Auch Flüsse, welche dem Ansehen nach gar wenig oder nichts zu bedeuten haben, pflegen Gefahr zu drohen. Zum Exempel: Ein Kind von ohngefähr 2 Jahren hatte ein roth Fleck auf einen Backen, welches keine sonderliche Feuchtigkeit von sich gabe, und nur wie ein Schwind-Fleck aussahe; die Mutter wolte gleich eine schöne Tochter haben, beschmierete also, wider mein Anrathen das Fleck mit einer Bleyweis-Salbe, und heilete es in wenig Tagen: es stellete sich aber bald darauf ein Fluß-Fieber ein, und da dieses nicht gehörig abgewartet wurde, schlug es in ein tödliches innerliches Gehirn Geschwär aus. Sie hätte besser gethan, wenn sie dieses Fleck so lange, bis der Zahn-Trieb vorbey gewesen, mit Gedult angesehen hätte, alsdann würde es sich von selbst verlohren, und im Gesichte nicht die geringste Marque zurücke gelassen haben. Wer dergleichen Flüsse auf eine sichere Art heben und curiren will, der muß solche durch Laxieren und Vesicatoria ablocken, und ihnen andern Wege zeigen, und mit diesen letztern können auch

§. 55.

Gleich wie nun deme zufolge, was bishero erinnert, die *Diæt* vornemlich bestehet in richtigem und moderaten Gebrauch derer Rerum non naturalium, und zwar in dem simplesten, doch höchst nöthigen Dingen; insonderheit aber, was Speise und Tranck, muntere Leibes-Bewegung, Gemüths-Affecten, Kälte, und endlich die Excretiones anbelanget: also kommt es noch Hauptsächlich auf eine gute Uberlegung an, daß alle dasjenige, was den Leib weichlich machen und dessen gute Ordnung verkehren und umwerffen kan, vermieden werde, und daß man so wol den Leib, als das Gemüth gewöhne zu einer Sparsamkeit und Einfalt der Kost in Essen und Trincken, und hergegen zu einer Tolerance und hurtigen Unternehmung dessen, was man zu thun habe. Findet man eine Gewohnheit in einigen etwas ungeschickten und verkehrten Dingen, so hat man selbige eben nicht besonders zu achten und auch nicht sonderlich zu fürchten; in Sachen aber, welche den Leib und Gemüth fest und dauerhafft machen, ist es löblich sich eine Gewohnheit suchen zu wege zu bringen. §. 56.

auch zurück geschlagene Flüsse von denen innern und noblen Theilen wieder ab- und in die Haut gelocket werden.

Von schädlichen und gefährlichen Sviten derer geheilten alten Geschwäre bey Erwachsenen oder bejährten Leuten, könten viele betrübte Historien angemercket werden, angesehen deren Gefahr nur aus dem Namen, da sie von einigen Toden-Brüche genennet werden, abzunehmen und die Patienten, bey denen sie von selbsten heilen oder austrocknen, sich des baldigen Sterbens zu versehen haben. Nicht allein aber öffentliche Geschwäre, sondern auch so gar nur Geschwulste, welche an Schenckeln oder Händen Oedemata genennet werden, haben dergleichen Gefahr hinter sich, wenn sie durch adstringirende Mittel zurück getrieben werden. Ich habe zum Ex. gesehen, daß einem vornehmen Manne ein Fuß-Bad von Wein gerathen wurde, um den Schwulst der Beine damit zu vertreiben: dieser bekam darauf Engbrüstigkeit und starb nach einem viertel Jahre an einen Steck-Fluß plötzlich.

In die Classe dieser Excretionum gehören auch die *Fisteln* oder *fistulirte* Schäden, sonderlich aber die Fistulæ ani, welche, versichert behutsam tractiret seyn wollen, wenn sie nicht Gefahr nach sich ziehen sollen. Sind sie erträglich ohne besondere Schmertzen und geben wenig Feuchtigkeit von sich, so rathe ich, daß sie der Patienten mit Gedult, als ein natürlich Fontanell tragen, anerwogen ich gefunden, daß dergleichen Leute viele Jahre darbey gesund geblieben; hergegen sind mir verschiedene Historien bekandt, da sie dergleichen Fisteln durch Schneiden haben curiren lassen, sind aber bald darauf in tödliche Engbrüstigkeit, Schwind- oder Wasser-Sucht verfallen. Bey einer bejährten Frau habe ich eine Fistulam lacrymalem gar geschickt curiren sehen, wenig Monate darauf aber bekam sie Epilepsiam, und starb auch daran.

§. 56.

Dieses mag einsweils genug seyn von der Universal-Diæt, unserm Vorhaben gemäß, gesprochen zu haben: angesehen die Zeit uns jetzo nicht vergönnet von besondern und gantz ausserordentlichen Dingen, wie sie in jeder Kranckheit oder zu besonderer Constitution eines jeden Patientens nöthig sind, viele Weitläuftigkeit zu machen. Wenn aber alles dieses, was wir in vorhergehenden angebracht, auf special Begebenheiten, gehörig appliciret wird, nemlich, daß nicht allein die Simplicitas in Qualitate und die Moderatio in Quantitate, sondern auch die Tolerance so wol in der Uberlegung, und æstimation à priori, als auch in der Empfindung und Experiment à posteriori zur Regul gestellet und angenommen wird, so bleibet, wahrhafftig! kein Zweiffel übrig, daß nicht dieser General Entwurff auch nützlich auf Specialia appliciret werden könne.

§. 57.

Dieses eintzige, welches einer klugen Consideration und Æstimation würdig ist, ist noch übrig, daß eine gute Diæt den Gebrauch der Medicinischen-Mittel unterstützen müsse: ja! die Diæt von solchem Vermögen sey, auch viele gefährliche Anfälle, würcklicher Kranckheiten zu geschweigen, ohne Medicamenta, bloß durch deren gute Beobachtung überwunden, und die Oeconomie des Leibes wieder in gehörige Ordnung gebracht werden könne; hingegen, daß etwas starcke und zumal in Ubereilung geschehene Diæt-Fehler, nicht allein dem gesunden Leibe solche Læsiones zufügen können, welche hernach durch Artzeneyen schwer oder sehr langweilig zu heben seyn, sondern in vorhandenen Kranckheiten solchen Schaden verursachen, welcher auf keine Art durch Medicamenta wieder ersetzt werden könne; ich geschweige, daß die bösen Gewohnheiten in der Diæt von solcher Beschaffenheit seyn, daß keine Kunst vermögend, dieselbe zu compensiren. Da nun dieses alles in der Wahrheit bestehet, so erhellet gar leicht, daß die Diæt schon wehrt sey, eine Betrachtung deshalber anzustellen, und denen Patienten dieselbe, sowol zur Præservation, als zur Cur derer Kranckheiten zu recommendiren; und hiermit behält die alte vornehme Regul ihre Richtigkeit.

Multi magni morbi curantur Abstinentia & quiete.

Es werden viele grosse und schwere Kranckheiten durch Enthaltung, nemlich von Speisen und Tranck, (verstehe hitziges und nahrhafftes Getränckе) und durch Ruhe und Gelassenheit curiret.

Register

Register.

A.

Abend-Mahlzeiten, wie man sich darbey zu verhalten? 382

Abortus, 56. 57. 61. 67. 76. 96. von starcker Abreit 76. mit Blut-Sturtz 96. von Dysenterie 94. habitualis 83. kleiner 67 83. 99. von Pfefferkuchen und Brandewein 99

Abscessus neu Geschwär am Arm 46. unterm Arm 266. am Augenlied 149. am Finger 227. 240. 277. glandularum maxillarium 149. 254. an Gölden-Ader 160 am Halse 186. 216. 254. tödlicher 62. venerische 158. auf dem Rücken 213 278. an Schenckeln 266. am Zahn-Fleische 149. 188. 258

Achsel-Beschädigung 303. Luxation oder Ausrückung 337 Weh 265. im Gicht 251

Aderlassen, Æquinoctial- 55. 58. 76. 81. 270 am Arm schädlich 35. 36. 55. 168 194 204. 219. angewöhntes davon ist nicht leicht abzugehen 466. in Asthmate 190. 205. 218 in Brust-Fieber 14. 45. Cardialgia 273. 299. febre intermittente 16 23. maligna schädlich 9. an Füssen 188. 189. 195. 199. 201. 229. 299. in Hœmoptysi 151. 296. an der Hand vermehrt Kopffweh 283. Mißbrauch 466. Scheu darvor 206. bey Schwangern 57. 60 66. 70. 74. 88. in Schwindel 215. Schwindsucht 281. springt auf mit Nutzen 297. versäumtes Sviten 160. 234. 372. Ungeschicktes 313. bey Weibern 55. 80. 81. Wöchnern 69

Adsuetudo was 444

Affectus rarior complicatus tödlich 231

Alvi obstructio v. Leibes Verstopffung.

Ammen Zorn schadet dem Säugling 68

Anasarca tödlich 235. vid. Wassersucht.

Angewohnheit. vid. Adsuetudo.

Animi pathemata deren Würckung 439 crassa schaden der Gesundheit 445

Anstecken des kalten Fiebers 24. des Krebs was davon zuhalten 68

Apostem 30. 152. 220

Appetit-Verlust 42. 44 84. 155. 172. 184 191. 207. 263. 291. 298

Arbeit starcke macht Abotum 76. Fieber 321. Gicht 212. 250. Stein-Schmertzen 286

Arcanum in Podagra von schlechter Folge 156

Arm-Beschädigung 303. Paralysis 178

Arthritis v. Gicht

Artzeneyen, hitzige schädlich 12. 29. Veränderung unnöthig 32

Ascarides bey einer Frau 197. bey Kindern 111

Ascitis v. Wassersucht

Asthma Sticken oder Steckfluß. 149. 157. 169. 170. 173. 190. 205. 207. 210. 218 219. 235. 247. 261. 279. 289. 297 durch Aderlassen gehoben 170. von Bierbrauen 149. 235. Chronicum, langwieriges 173. 279. von Flüssen 169. 170 mit Malo Ischiadico 157. periodicum 218 von Predigen 218. mit Pulsu intermittente 170. mit Schenckel-Flüssen 210 219. 260. mit Schenckel-Schwulst 288 mit Stein-Schmertzen 207. tödlich 296.

Augen-Blatter 201. Brennen 54. Dunckelheit 292. in Hypochondrie 171. in Wasser

Wasser-Sucht 248. Entzündung 179. 188. 201. 215. 230. 256. 271. 288. Flüsse 23. 150. 214. 258. 311. Lied Abcesse 149. Wunde 303. 311. Schmertzen 33. Stich mit Excrescentia 340. Wunde wird von einem Fluß schlimmer 311
Aussahren an Händen in Fieber 43. des Mundes 3. 13. 37. schuppichtes 179
Auswurff, blutiger. 3. 10. 25. 26. 29. 31. 44. 49. 164. 203. 304. vid. Hæmoptysis. nach Brust-Beschädigung 341. brauner 3. 25. gallichter 29
Austern ob sie gesund 377
Aversion vid. Eckel.

B.

Backen-Schwulst. 188. 289. Steatoma daran. 305. Wunde 336. 337
Bad von Gesund-Brunnen macht tödl. Zufälle. 323. von Liebensteiner Sauer-Brunnen in Cardialgie. 315. in Fluore albo. 316. in Griebel-Kranckheit 163
Balsamum Sulphuris schädlich 39
Bardanæ Radix curirt Frantzosen. 200. 226
Bauch-Knoten bey Wöchnern 73. mit tödlichen Sviten 223
Bauren sind leicht zu curiren 5
Bein-Bruch 314. 327. kalte schädlich 169. 194. 316. Schwindel darinnen 241. sugillirte in Fieber 30. vid. Schenckel.
Berichten schrifftl. von Kranckheiten ist nicht allemal zu trauen 245
Beschädigungen an der Achsel 329. 337. am Arm 303. 337. an Augen. 303. 311. 329 am Bein 314. an der Brust 309. 312. 320. 324. 325. 331. 333. 334. 341. mit Epilepsie 309. am Buckel von Brügeln 319. 334. von Spiß-Ruthen 303. am Creutz 310. Finger 311. 331. Fuß 313. 329. 334. im Gesicht 329. 330. 331. Halß 324. an der Hand 303. 311. Hüffte 310. an Knie 310. 314. an Kopff 303. 318. 325. 326. 329. 331. um die Leber 310. an der Miltz tödliche 316. am Mund 310. 330. an Perinæo 328. an Rippen 310. 316. 336. am Rücken 326 an der Seite 318. an Schultern 303. an der Stirn 313. tödliche 306. 13
Besuchungen der Krancken sind nöthig. 245
Betrübnis macht Krampff und Ohnmacht 268. nächtliches Schwitzen 302 was sie schade 440
Bewegung und Ruhe des Leibes, als diætetische Mittel 406. sq. übermäßige und ungewohnte schädlich 411. sq.
Bier schädlich 62. 82. 87. 94. 95. 96. 160. 165. 171. 173. 194. 203. 204. 208. 236. 137. 239. 258. in der Dysenterie 285. in Febribus 16. 20. 24. 40. 42. 53. pectoralibus 2. 3. 13. 14. 38. 44. 49. in Morbis Chronicis 150. 157. 300. Rhevmatismis. 156
Bier-Brauen wie lang es bekandt 390
Bier-Brauen, Asthma davon 149 235. von Kälte gerührt ist schädlich 6
Biß von Hunden mit Sviten 340
Bitter Saltz, Creutzburger, Nachricht 354
Blähungen 165. 173
Blasende Instrumenta tractiren, Sviten davon 33. 37. 150. 246
Blasen-Rothlauff vid. Rothlauff.
Blasen, wäßrige im Gesicht 160. an einer Hand 43. 279
Blut-Bürde 99. Brechen 35. Sviten darauf 261. Flüsse, wie sich dabey zu verhalten 454. aus der Nase v. Nasenbluten. Sturtz aus der Lunge v. Hæmoptysis. aus der Mutter 78. 99. bey Schwangern 83. 95. 96. bey Wöchnern 96. 91. tödlicher 78
Brand, ambustio, in siedender Farbe tödlich 323. am Bein in der Wassersucht 248. an Visceribus 27. 28. 166. 185. 220
Brandewein schädlich 13. 27. 44. 57. 75. 99. 146. 155. 157. 168. 172. 209. 213. 234. 235. 239. 256. 272. 274. 284. bitterer in Febr. interm. 14. 18. 21. 23. zu bösen Wartzen gut 76

Brechen 2. 14. 48. 51. 61. 78. 96. 145. 152. 154. 155. 166. 172. 176. 184. 185. 193. 194. 206. 209. 213. 220. 223. 236. 237. 262. 284. bey Apostem 152. in Cardialgia 154. mit Durchfall v. Cholera. in Dysenterie 285. in Fiebern 2. 14. 28. 38. 48. 51. in Gelbsucht 145. in Hernia 185 in Kopff-Wunden 304. 327. des Morgens 194. 280. in Podagra 213. 300. in Stein-Schmertzen 155. bey Schwangern 78. 96. Wöchnerinnen 61. tödliches 206. 220
Bruch-Schnitt, unglücklicher, durch Sauerkraut curirt 389
Brod, daß es die beste Kost sey 269. wie es beschaffen seyn soll 384. obs vom Anbegin bekandt gewesen 386
Brunnen-Cur, Liebensteiner 329. in Augen-Flüssen 321. Cardialgie 315. Fluore albo 316. dickem Leibe 321. als Magen-Stärckung 329. Gesund-Brunnen tödlich 323. Schwalbacher 324. Selter-Brunnen 243. Schwulst darauf 323
Brunnen-Kresse in Schwindsucht 144
Brust-Beschädigungen 309. 310. 312. 316. 320. 324. 325. mit Epilepsie 309. böse 62. 63. Drücken in Hypochondrie 148. bey tod gebohrnen Kinde zum Leben zu bringen 69. Fieber v. Febris pectoralis Fluß darunter 15. 76. 160. 250. 315. Krampff mit tödl. Sviten 231. Krebs mit Schnitt 67. tödlich 185. Wartzen, böse 62. 76. 84. 101. Weh innerlich 172. 189. 190. 205. 219. 225. 235. 238.
Buckel-Beschädigung von Brügeln 319. von Spiß-Ruthen 303

C.

Cachexia 72. 288. 300. von Brandewein 72
Cardialgia 33. 38. 39. 47. 48. 50. 54. 56. 59. 68. 73. 75. 93. 94. 95. 96. 155. 165. 170. 185. 194. 207. 221. 235. 249. 263. 272. 281. 291. 299. 315. von Brandewein 172. Erkältung der Beine 315. in Fiebern 33. 38. 39. 47. 48. 50. 68. 73. 75. von Gölden-Ader 194. periodica durch Aderlassen gehoben 273. tödliche 272
Caries maxillæ 143
Casus inopinati 303
Castoreata schädlich 207
Catalogus von *Medicamenten* 342
Chlorosis 55. 82. 92
Cholera 248. 249. 263. 275. mit Krampff 249
Clavus histericus 57. 201. 289
Colica 34. 75. 153. 175. 193. 208. 221. 263. 285. 300. mit *Delirio* 258. Fieber 34 Gölden-Ader 175. Stein 191
Condagium v. Anstecken.
Contractur 213
Contusion, tödtliche 315
Creutz-Schmertzen 56. 66. 175. 275. 277
Crocus Martis Stahlii im Fieber 43
Cruditæten im Magen, was 300
Crystall-Wasser 350

D.

Dampff-Bad von Heusaamen in Contractur 213. von Molcken in Schenckel-Schwulst 173. 240
Debauches verursachen Cardialgie 272 Schlag-Flüsse 256
Decoctum Radicum & Lignorum 350 Laxativum Mannagettæ 352
Delirium von Betrübnis 216. von Epilepsie 271. in Fiebern 3. 5. 10. 13. 20. 37. 47. 51. in Inflammatione Viscerum 221. in Obstructione alvi 154. phantasticum 169. von Trunckenheit 256. auf Zorn 231
Diæt Abhandlung davon 361. worinnen sie vornehmlich bestehe 366. was sie in Kranckheiten vermöge 470
Drängen v. Tenesmus.
Drüsen, schmertzhaffte 232. schwürigte 254. v. Haut-Drüsen und Tuff-Knoten.
Durchfall von Bier 6. blutiger in Salivation 269. bey Blut-Sturtz 78. in Entzündungs-Fiebern 233. in Fiebern 3. 4. 5. 7. 8. 9.

8. 9. 10. 12. 37. 38. 40. 44. 45. 52. 233. in Gallen-Fieber 38. gestopffter mit Bangigkeit 274. mit Grimmen 173. 193. 208. 236. 250. 262. 274. in Halß-Geschwär 143. mit Magen-Weh 193. 250. Procidentia ani 275. bey Säug-Ammen 209. bey Schwangern 78. simpler 155. 236. 273. tödlich 145. wechselnd mit Mensibus 96. bey Wöchnern 98
Durst in der Hectica 203
Dysenterie mit Abortu 94. Brechen 285 in Febre maligna 45. grassans 52. 222. 263. 275. 284. mit Schlucken 275. tödlich 274. 285

E.

Ebullitiones Sangvinis 189. 295
Eckel 440. von Debauchen 203. in Kranckheiten 378. 380
Einschlaffen der Glieder 201
Electuarium chinatum 17. 18. 33. 36. 41. 43. pptio 350.
Elenbogen Contusion 328. Fluß 160. Luxation 304. Wunde 319
Elixir propr. erweckt schmertzhaffte Gölden-Ader 354
Embryones, sehr kleine 67. 83. 99
Embryulcia 61. 86
Emplastrum dissipans 354
Engbrüstigkeit 55. 59. 194. 210. 218. v. Asthma.
Entwöhnen mit Sviten 92. 95
Entzündung v. Inflammatio.
Epilepsia bey Erwachsenen 145. 167. 168. 202. 216. 270. 289. 295. 309. in Brust-Beschädigung 309. tödlich 255. 323
Epithema ad Erysipelas 354
Erbliche Kranckheiten 145. 147. 168. 263. 309. Gicht 199. Schwindsucht 2. 150. 164. 171. 280. Viscerum corruptio 145. 395
Esels-Husten 397
Esels-Milch-Cur 395. in Schwindsucht 144
Essentia Alexipharmaca Stahlii 347. purgans 351
Erysipelas v. Rothlauff.
Excrementa ordinaria & extraordinaria 448. involuntarie 233. wie Froschleich 165. 222
Extractum Panchymag. Crollii 350

F.

Fahren denen Schwindsüchtigen dienl. 412. sq.
Fallen, Beschädigung 126. 309 130. 312. 314. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 333. einer Schwangern mit toder Frucht 57
Famillen-Kranckheiten 145. 309
Febris catarrhalis Fluß-Fieber mit Abscessu am Arm 46. Brechen 14. Durchfall 3. Frieselt 4. Glieder-Reissen 4. 5. bösen Halße 3. 4. 10. 37. Haut-Drüsen 46. 47. nach Krätze 47. Maligna tödlich 44. mit Monat Zeit 3. von Nässe 188. mit Nasen-Bluten 10. Ohnmacht 4. Schnupffen 10. 14. nach Schröpffen 3. mit Schwitzen 14. mit Scorbut-Fluß 49. mit Speichel-Fluß 5
Febris cholerica 38. 48. mit Colic 34. Continua 8. erratica 11. 15. 33. 44. 50. mit Gesicht Rothlauff 34. 51. 53. Hectica 33. Febris Intermittens Quartana 5. 11. 40. 41. 48. duplex 41. mit Schwulst 6. tödlich 10. 16. 22. 49. quotidiana 10. tertiana nach Aderlassen 16. 23. 35. Artzeneyen, hitzige schädlich 24. mit Bangigkeit 10. 15. 17. 18. 19. 21. 23. 47.
Febris tertiana Bier-Trincken schädlich 24. mit Blut-Brechen 35. China Chinæ curirt 15. 17. 18. 19. 35. 36. 41. Contagiosa 24. von Debauchen 20. 22. mit Delirio 10. 15. 20. 37. 47. epidemica 16. von Fischen 19. mit Fluß in Augen 23. untern Brüsten 15. bösem Halß 24. Husten 23. bey Hypochondriacis hartnäckigt 16. 17. mit Ipecacuanha curirt 18. Kopffweh 18. 33. 36. 37.

Febris tertiana mit Krampff 38. Monat Fluß 35. Verstopffung 32. auf Motion 37. mit Nasenbluten 17. Paroxysmus von 24 Stunden 47. Recidiv, 17. 18. 24 32. auf Schrecken bleibts aussen 19. mit Schwindsucht 22. 280. Schwitzen 20. 36 Schwulst 24. Theriac curirt 18. 21. bey Wöchnern 61
Febris mit Krampff 44. lenta pectoralis 33 maligna 5. 9. 11. 15. 45. 46. 52. Aderlassen schädlich 9. Anstecken 52. von Balf. Sulphuris hefftig 39. mit Durchfall 5. Dysenterie 45. Gehör verfallen 46 Melancholie 50. Ohnmacht 15. Petechien 40. Roob sambuci curirt 46. von Schrecken 50 tödlich 39. 44. 52. Tumore Parotidum 39. Vesicatoria 5. 9. auf Vomitiv hefftig 39
Febris mit Mensium fluxu 71
Febris pectoralis & pleuritica. 2. 3. 7. 8. 10 12. 13. 14. 16. 25. 27. 37. 38. 45. 51 Aderlassen 14. 45 mit Apostem 30. Artzeneyen hitzige schädlich 29. Aussahre des Mundes 3. 17. Auswurff blutigen 7. 10 25. 26. 27. 19. 35. bräunlichen 3. 25 übelriechenden 30. Bier schädlich 2. 3. 13 14. Brechen 2. 28. auf Debauches 7 16. 27. mit Deliriis 3. 8. 13. 28. Durchfall 3. 7. 8. 10. 13. 27. 52. mit Fluß an Genitalibus 29. Friesel 28. 32. Gehör verfallen 26. 31. Gelbsucht 29. 30. Halß-Entzündung 30. 31. 37. 52. Husten starcken 16. 13. 28. kalten Gliedern 7. 25 Nasenbluten 7. Ohnmacht 2. Pulsu intermittente 26. Rachitici sind gefährlich 12. 27. Röcheln 49. Rothlauff 8. Schlaffsucht 31. Schlucken 28. 30. mit schwartzen Fleck auf den Creutz 44. Schwitzen 43. Scroto schmertzhafft 2. tödliche 7 12. 16. 27. 34. 44. 48. 49. Verstopffung 28. Vesicatoria nützlich 8. Wein schädlich 7. 14. 27. bey Wöchnern 90. auf Zorn 12
Febris Purpura 9. 11. 53. v. Friesel. mit Durchfall 9. von Morbillis 48. Urticata 11. 33. 48
Febris stomachica 6. 11. 44. bey Wöchnern 70. 73. 90.
Feder-Vieh zur Speise 371
Fesseln machen Rothlauff 255
Finger Abfallen 227. Geschwär 240. 277 Wunde 311. 331
Finnen v. Kupffer
Fische Fieber davon 19
Fischfresser 369. welche gesund 375
Fisteln oder fistulirte Schäden sind behutsam zu tractiren 469
Fleck-Fieber v. Febris maligna
Flecken / Leber-Flecken 59. fugillirte vorm Sterben 49. schwartzes auf den Creutz vorm Sterben 44
Fleisch-Essen diætetica 370. 373. Eckel 378
Fleisch schwammigtes in Wunden 303. 336
Fluor albus 71. 74. 76. 197. 316 mit allerhand Beschwerungen 282. ob er steriles mache? 74. 100
Fluß-Fieber v. Febris pect.
Fluß an Augen 23. 311. zwischen Beinen 178. untern Brüsten 15. 76. 160. 250 308. 315. an Brust-Wartzen 187. an Elenbogen 160. Genitalibus 30. Halse 257. 302. Kopff mit Kopffweh 214 macht Kopff-Wunde tödlich 307. am Munde 258. macht Griebbel-Kranckheit 163 an der Nase 5. 40. 169. 178. 258. mit Ohnmacht 146. reißende v. Rhevmatismi. mit Schwindel 157. 259. machen Verwundungen schlimmer 334. wechselnder mit allerhand Zufällen 257. mit Zahnweh 201. zurück geschlagene 16
Fontanelle angewehnte soll man nicht leicht zugehen lassen 466
Frantzosen mit Geschwären 136. 277. bösem Halße 159. 294. Krätze 179. 226 Monat 3. Verstopffung 85. 197. 239. Pocken 200. 226. mit Salivation 179. 268 277. bey Schwangern 74. 91. mit Schwindsucht 204. tödlich 146
Friesel am Arm 176. an Brüsten von Pflaster

ster 84. in Fluß-Fieber 4. bey Schwangern 90. Scorbutischer 268. bey Wöchnerinnen von hitzigem Getränckе 85. 86 91. 97. 98. aus Furcht 84. hat sonst Gesäämte geheisen 84
Frucht bewegt sich starck 101. kleine im Utero 67. 83. 99
Frühlings-Cur in Bouillons 315. in Brunnen v. Brunnen in Kräuter-Wein 71
Funiculus umbilicalis v. Nabel-Schnur.
Furunculi v. Schwären
Füsse, erfrohrene 311. geschwollene von Flüssen 227. luxirte 313. 318. 329. 333 Schwitzen Sviten 247. v. Schenckel.
Furcht. 440. was sie bey Kindern schade 446

G.

Galle, Beschwerung davon 175
Gallen-Fieber 38. 48
Geblüt Wallungen 189. 295
Geburt, schwere 57. 65. 70. 82. 86. 95. 97 mit Empryulcia 61. 68. todem Kinde 57 61. 98. verkehrtem Situ 88. 93
Geburts Glieder, auf gerissene 67. geschwollene 69. 95. 97
Gedächtnis-Schwäche 256
Gelbsucht 265. in Fiebern 29. 46. mit Zufällen 173. 175. tödlichen Sviten 145. 167
Gehör, schweres 146. 148. 202. 219. 259. in Febre maligna 46. pectorali 26. 31 in Kopff-Beschädigung 331. 333
Gemüths-Bewegungen vid. animi pothemata starcke verursachen Kranckheiten u. Tod 446
Gersten-Korn am Aug 149
Gesäämte bey Wöchnern 84
Geschmack, säuerlicher 273. übeler 42. 51. 261
Geschwär, langwierige, soll man vorsichtig tractiren 467. neues v. Abscessus. altes v. Ulcus.
Gesicht, blödes 202. dickes 188. 216. kupfriges mit Sviten 155. 165. 232. mit Rothlauff 34. 52. 53
Gesund-Brunnen mit schädlicher Würckung 323
Getränckе hitziges schädlich 3. 5. 7. 14. 27 45. 59. 75 83. 87. 95. 98. 162. 208
Getränckе in Ansehung der Diæt 390. wie es vor Krancke beschaffen seyn soll 402
Gewohnheit was sie in Ansehung der Hitze u. Kälte vermag 430
Gicht Arthritis 199. 212. 239. 250 292 301. in Achsel 251. von Arbeit 212. 250 erblich 199. lauffender 179. 239. 253. 269 mit tödl. Wassersucht 247
Gicht-Flüsse v. Rhevmatismi
Gingivarum Abscessus 149. 288
Glandulæ v. Drüsen. Haut-Drüsen
Glieder-Reisen im Brechen 154. in Fiebern 3. 4. 5. 23. 25. in Frantzosen 182. in Mensibus 54. 71. 75. von Schrecken 299
Glied-Schwamm am Elenbogen 328
Gölden-Ader 457. Abscessus 160. im Alter 164. äusserliche 177. 195. 200. 214. 254 264. 286. 291. mit Brust-Beschwerung 263. 286. eine critliche Excretion 460 Cardialgie 194. Colic 175. 223. Durchfall 155. erblich 168. 263. Frühzeitige 263. Regungen 155. 171. 195. 209. 223. 250. 291. 300. Schwindsucht darauf 241. starcke 285. im Sterbē 233. stockigte mit Svitē 253. Zufälle so damit verknüpft 461
Gonorrhoea 74. 91. 155. 158. 159. macht unfruchtbar 74
Griebbel-Kranckheit 160. ob sie von Mutter-Korn komme? 387
Grimmen mit Brustweh 276 mit Durchfall 193. 250. ohne Durchfall 221. 250. 263
Grimmen bey Männern 167. 173. Monat-Fluß 54. 58. 72. 76. 82. 236. mit Ubelseyn 250. bey Wöchnerinnen 96

H.

Haar-Ausfallen nach Kranckheit 271
Hæmoptysis 150. 191. 219. 234. 296. mit Schwindsucht 296. bey einem Waldhornisten 151
Hæmorrhagia v. Bluten oder Blutsturtz.
Hæmorrhoidarii haben eine gute Diæt zu beobachten 462. seq.

Halß böser 143. 159. 169. 186. 215. 229. 394 in Dyſenterie 275. in Fluß-Fieber 4. 31. 52. mit Huſten 279. im kalten Fieber 24 tödlich 143. 146.
Hand-Beſchädigung 303. 311. Fluß daran in kaltem Fieber 43. kalte in Bruſt-Fieber 7. in Dyſenterie 275. mit Krampff 179. Schmertz in Fluß-Fieber 4. Schnitt darein 319
Hand vergriffen 318 verſtaucht 311
Haut-Drüſen in Fluß-Fieber 44. 53
Haupt v. Kopff.
Heim-Weh in kaltem Fieber 33
Heißrigkeit 188. 290-297. von Schweinen-Fleiſch 374
Hemicrania 187. 215
Hemiplegia 147. 148. 210
Hernia incarcerata 286
Hernia umbilicatis v. Nabel
Herniosus mit Gonorrhoea 159 Miserere 185 durch Wehthun von heben mit Sviten 338
Hertz-Klopffen 106. über der Clavicula in Bruſt-Waſſerſucht 247
Hertzens Angſt v. Cardialgia
Heu-Saamen-Bähung 75
Hollunder-Safft hitzig 12. 249. currirt febrim malignam 46
Hüfft-Beſchädigung 310. 324
Hüfft-Weh 157. 158. 251. 253. 267. 277 291. 292. 301. 324
Hühner alte, wie ſie Podagra machen 372
Hunde-Biß mit Sviten 341
Huſten 10. 13. 15. 25. 26. 150. 189. 190 194. 206. 218. 246. 261. 290. vorm Bruſt-Fieber 12. 27. im kalten Fieber 23 mit Sticken 170. 171. bey Wöchnerin 90
Hydrocephalus 57. im Mutter-Leibe 57
Hypochondrie 155. 175-209. 222. 237 265. 276
Hypochondriaci bekommen hefftige Fieber 16

J.

Impotentia virilis 196
Inflammatio, brandigte v. Finger-Stich 332
Inflammatio ſeroti 159. viſcerum tödlich 161. 220
Infuſum purgans 352
Inſuetudo, was 441
Ischiadicum Malum v. Hüfft-Weh.
Jücken über den gantzen Leib 277
Junctur-Schmertzen in Fiebern 4

K.

Kälte, allzu groſſe, was ſie ſchade 425. 429 an Armen mit Beſſerung 7 31. 429. macht Durchfall 6
Kalt-Fleck auf den Wirbel 57
Kalte Glieder bey Monat-Zeit 59. 164
Kehle Schnitt 319
Keichen v. Aſthma.

Kinder mit Kranckheiten.

Abnehmen v. Atrophia.
Abſceſſus cerebri 109. 113 116. 139. an einem Bein 112. an Buccula, oder unterm Kinn 137. Vulva 116. am Unter-Leib tödlich 101
Achorbus vid. Urſprung.
Alvi obſtructione 104
Ani procidentia 128
Anſprung 111. 115. 125. 142. auf Tormina 104 zurückgeſchlagenen 109 an Füſſen 106
Aphthis 140
Aſthmate v. Steck-Fluß.
Atrophia 111. 113 115. 124. 127. 128. 130 138
Augen-Entzündung 114. Lieder-Entzündung 104. Flüſſe 107. 113. 117. 125. 127
Augen Spaſmis 139. Verwundung 121
Auswurff, blutiger 113
Backen Schwulſt von Zahn-Weh 134
Baden in Atrophia 130
Bauch Geſchwär 101
Bauch-Weh v. Grimmen.
Bauch Schwulſt von Kälte 104
Bein-Bruch 121
Beſchädigung 121. 135
Bier iſt ihnen ſchädlich 103. 112. 114. 122 125. 126. 127. 133. 136. 140. 143

Bluten der Nabelschnur 130. stockendes macht Kranckheit 111. an verschiedenen Orten zugleich 108
Brechen in Fiebern 114. 117. 123. 124. 129 126. 152
Brechen 125. 127. 142. Brust-Fieber 105. 108. 109. 115. kalten Fieber 109. in Gelbsucht 112 138
Bruch Hernia 127
Brnst-Fieber v. febris pectoralis.
Bucculæ abscessu 137
Cardialgie 117
Carie ossium 112
Cholera 127. 136. 142
Clystier 124. stillt Brechen 108. bleibt zurück 109
Convulsionen v. Epilepsie.
Deliriis in Fiebern 114 118. 132
Durchfall 118. 125. 127. 128. 130. in Fiebern 105. 111. 112. 114. 117. 126 140 grünlicher 127. 143. eyterichter von Empyemate 102
Dysenterie 131
Empyema abdominis 101. 116
Engbrüstigkeit v. Steckfluß.
Engelländische Kranckheit v. Rachitis.
Entzündung v. Inflammatio.
Epilepsie in Fiebern 109. 110. 112. 118. 124 von Flüssen 107. 111. hæreditaria oder erblich 131. 143
Epilepsie tödlich 108. 129. 131. 136. 139 von Zahnhecken 141. 103. erblich Epilepsie 131. 143. böser Halß 138. Stein-Schmertzen 119
Excrementa, blutige 102. 111. 118. grünliche 104. 103
Fall vom Tische 126. 314
Febris mit Brechen 114. 129. Durchfall 114 126. intermittens 105. 113. 118. tertiana 109. 123. duplex 114 mit Brechen 110. Delirio 114. Epilepsie 109. Magen-Schwulst 114. Mandel-Schwulst 114. Schlucken 110
Febris pectoralis 103. 105. 117. 140. 141 mit Brechen 105. 109. 113. 123. Delirio 118. Durchfall 109. 117. 140. Epilepsie 113. 118. 124. Grimmen 117. Schwitzen 117. Zahn-Trieb 105. tödlich in Rachitica 108. pleuritica 108. 109. 113 mit blutigen Auswurff 113. Purpura pellucida 109. 140. rubra 141. urticata 103. 141. von Flüssen 111. 119. 127 oder gesäumte 129
Finger-Beschädigung 136
Flug-Feuer tödlich 105
Flüsse an Augen 107. 113. 117. 127. Fluß zwischen Beinen 106 an Füssen 106. am Munde 119. 127. Hinter-Backen 142 Ohren 107. 110. 116. 127. rückgängige 106 110. 113. 114. 117. 123
Fontanell lang offen stehend 115
Frieſel v. Febris purpura.
Frantzosen 107. 126. 127. 136. 204
Geburts-Glieder Abscessus 116. Flüsse daran 110. 125. Inflammation 127. 132 Schwulst 102. 105. 116
Gelbsucht 112. 131. 138. 142
Gesäumte 129
Geschwär v. Abscessus.
Gölden-Ader 108
Griebbel-Kranckheit 119
Grimmen 104. 106. 113. 115. 117. 123. 127. 131
Haar-Warm 142
Haasen-Scharte, doppelte 133
Halß, böser 136. dicker 142
Hæmopzysis 108
Hände-Krampff 112. krumme 135
Huste 104. 106. 111. 115. 119. 128. keichender vid. Tussis convulsiva.
Hydrocephalus v. Kopff-Wassersucht.
Icterus v. Gelbsucht.
Inflammatio glandularum 137. Oculi 104 114
Inflammatio præputii 127. pudendorum 122. 132
Infusum Rad. Levistici in Atrophia 111. 115 122
Inquietudo 142
Intertrigo 106

Kopff-Beschädigung 121. 126. 135. böser 108. verschobener 116. Wassersucht 76 122
Kränckliche Eltern zeugen solche Kinder 113
Krampff-Kranckh. v. Griebbel-Kranckheit in Händen 112. Ziehungen 115
Krätze 104. 105. 106. 108. 111. 114. 131
Kürbis-Würme. 140
Leib geschwollen 106
Lethargus 116
Lienteria 142
Lycopodii semen zu streuen 106
Magen-Schwulst 114
Masern fangen an 132. 136
Maxillarum spasmus 136
Mund-Beschädigung 135
Mund-Fluß 119. 127. 142
Nabel-Schnur verbluten 130
Narben von Frantzosen 107
Nasenbluten 108. 111. 117. 135. erblich 108. Sviten 111. 113. mit gelben Geblüt 112. fliessende gut 124. Flüß 130 142. getüpte 107
Nessel-Ausschlag 103. 106
Neugebohren Kind mit Gesicht sugillirt 95 mit Rachidite 96. mit Schmatzen 112 verschobenen Kopff 116 unzeitig 120
Obstructio alvi 104. 111
Ohnmacht 125. 129
Ohren-Flüsse 107. 110
Pfennig verschluckt 132
Præputii inflammatio 127
Procidentia ani 128
Pulver können nicht wol beygebracht werden 131
Rachitis 108. 119. 121. 134. 137. Bein-Bruch 121. in Mutterleibe 96
Röcheln 106. 125
Saffran-Geruch macht Schlaff 120
Scarlatina 128. 129. tödlich 128. 132
Schlucken 110
Schmatzen neugeb. 112
Schwind-Flecken 130
Schwindsucht erblich 113. 125
Schwitzen gut 117. 129. 140
Schwulst an Beinen 102. an Händen 130 am Leib 106. 130. am Scroto 102. 105
Scrotum inflammirt in Flugfeuer 105
Spasmus Maxillarum 136. v. Krampff.
Spitz-Blatter 103
Sprach-Nerven 123
Steck-Fluß 115. 119. 126. 130
Stein-Schmertzen 119. 125
Stumm mit Gehör 123
Tormina v. Grimmen.
Tuberculum hæmorrhoidale 134
Tussis Convulsiva 103. 105. 136
Valetudinarii sind in grassirenden Kranckheiten Gefahr unterworffen 103
Variolæ nothæ 103. 141
Uncke Hauß Uncke Histor. 137
Verschlucken 137
Verschluckung eines Pfennigs 132
Verstopffung 108. 111. 124
Vesicatoria in abscessu cerebri 109. 113 139. zu Flüssen 110. 113
Urin-Schmertzen 106. 127. 131
Wartung Mangel 130. 136
Wein, Spanischer schädlich 116. warmer zertheilt 121. 135
Wundigkeit 106
Würme ascarides 111
Würme cucurbitini 140. teretes 114. 139
Wurm-Fieber 141
Zähn-Knirschen 109. Trieb 105. 118. 124 126. Husten davon 105. mit Epilepsie 103. 131. Weh 134
Zungen böse 142

Knie-Beschädigung 310. 314. Schmertzen in kalten Fieber 9. Steiffigkeit 288
Knochen-Gewächs ausgeschnitten 305
Knoten am Bauch 73. 192. mit tödlichen Sviten 229. innerlich am Utero 85
Kosent als ein gesundes Getränck 404
Kopff Beschädigungen 303. 318. 325. 326. 329. 333. tödliche 306
Kopff-Schmertzen 187. 201. 214. 215. 228. 238.

238. 241. 256. 270. 294. vom Aderlassen an der Hand vermehrt 283. in Fiebern 17. 18. 33. 36. 37. 39. 41. 46. 50. Wunden 303. 306
Krafft-Brühen was davon zu halten 379
Krampff in Armen und Beinen von Zorn 315. in Cholera 249 in Fiebern 38. 44. im Gesicht 71. in Händen und Füssen 179. 231. in Kinn-Backen 169. in Kopff-Wunden tödlich 308. Kranckheit vid. Griebbel-Kranckheit. mit Ohnmacht 268
Kranckheit simulirte 322
Krätze 159. 199. 227. 228. 254. 269. 277. 287. 317
Krebs an der Brust mit Schnitt 67. tödlich 185. im Halse 143
Kummer, was er schade 440 sq.
Kupffer im Gesicht mit Sviten 155. 165. 232

L.

Lachen sprengt Wasser bey Schwangern 69
Lähmigkeit von Gicht 253
Lauge unversehens getruncken 319
Laxieren in Inflammations-Fieber schädlich 35
Leber-Flecken 59
Lefftzen-Wunde 310
Leibes-Verstopffung 154. 173. 176. 197. 222. 223. 238. 272. 276. in Fiebern 2. 21. 29
Lein-Kuchen als Cataplasma in Fuß-Verrenckung 279
Lethargus v. Schlaff-Sucht.
Liebsteiner Brunnen v. Brunnen.
Liniment vor Wilde-Wehen 95. 353
Lochia starcke 61. 98. übelriechende 91 stockigte 69. 94. 97. 98. mit Cardialgie 94
Lufftiges Wesen im Geblüt 408
Lufft ist das nöthigste zum Leben 416. gesunde wie beschaffen seyn soll, ib. sq. Ungesunde, welche 417. sq. Veränderung derselben nützl. 432
Lues venerea v. Frantzosen.
Lungen-Entzündung tödliche 12. 28. Wunde 317
Luxatio einer Achsel 337. des Elen-Bogens 304

M.

Magen-Drücken 153. 172. 193. 223. 250. 262. 272. 283 291. 298. in Monat Fluß Verstopffung 93. als Svite von Vomitu cruento 261. Krampff 249. Schwulst 262
Mahlzeiten wie offt des Tages 382
Maltz, wie es beschaffen seyn soll 399
Mäßigkeit wird recommendiret 383
Marasmus senilis 184
Mattigkeit der Glieder 240
Maxillæ caries 143
Melancholie erbliche 257. von einem Fluß 257. hysterica 147. 202. vom Kind-Bett 99. maniaca 216
Meliceris ausgeschnitten 315
Mictus cruentus 71. 237
Milch ob sie gesund? 393. Curen 394. 396
Milch-Cur in Schwindsucht 243. mit Feigen zum Gurgeln 52. Schaur 89
Miltz mit 9 Wunden tödlich 317
Miserere von einen Bruch 185
Mixtura alexipharmara 347. catarrhalis 348 pectoralis 347. refrigerans 348. Rhabarbari 348. Sangvinem purificans 349
Mola 60. 66. 77. 80. 87. 96. 99
Molcken-Bähung in Schwulst 24. Clystier bey Wöchnern 97
Monat Fluß, was 457. Ende mit Sviten 55. 71. 75. 80. 85. mit Fieber 18. 35. 93. Grimmen. 54. 76 öffterer 68. parcior. geringer 55. 68. 71. 97. mit Reissen in Beinen 75. Retaridatio 55. 68. 71. 82. 91. schmertzhaffter 72. 82. 100. übelriechender 85. verstopffter 56. 66. 76. 80. 85. 86. 62. 93 100. 101. mit Asthmate 290. unordentlicher 68. 71. 100. 204. durch Schröpffen turbirt 3
Motion vid. Bewegung, ungewohnte 414 was sie verursache 414. welches die beste ib. starcke, Fieber drauf 37
Mund-Beschädigung 310. Fäule 169

Mutter-

Mutter-Geschwär, tödlich 79. Knötgen, schmertzhaffte 85. Krampff 73. Mund, verschlagener mit schwerer Geburt 73 88. Vorfall 79. Zapffen oder Mutter-Korn 387

N.

Nabel-Bruch 184. Fluß 164. Schnur, verwickelte 89. vor der Geburt 86
Nach Cur in Frantzosen 158
Nach-Geburt, angewachsene 86. 88. zurück bleibende 94
Nach-Geburt bey Zwillingen 77
Nach-Wehen 56. 83. 96. 99
Nacht-Schweise 177
Nadel-Stich ins Aug 311. in einen Finger gefährlich 331. ins Knie 314
Nagel-Geschwär am Finger 277. an der Zehe 293
Nasen-Bein, ausgeschworen 146
Nasen-Bluten in Fiebern 10. 14. 37. 44 in Gesichts-Beschädigung 331. Gestopfftes 148. 322. 464. in Griebbel-Kranckheit 161. bey Schwangern 73 starckes 52. 91. 92. 143. 217. 221. 232 295. 464. Sviten 203. 247. 281. 295 322. wie es gesund oder nicht 465
Nasenbluten bey Wöchnern 91
Nasen-Fluß 40. 178
Nasen-Verwachsung nach Blattern 341
Natur hilfft sich selbst 312
Neid, Medicinischer 241
Nessel-Ausschlag 33. 90. 267. im Gicht 251 rückgängiger macht gefährliche Zufälle 268
Nieren-Wunde 317
Niesen plötzlicher Tod darauf 322

O.

Oeconomia motuum vitalium was? 368
Oedema vid. Schenckel-Schwulst.
Ohnmacht in Brust-Fieber 2. 35. in Epilepsie verwandelt 168 in febre catarrhali 4. 229
Ohnmacht in febre maligna 15. von Flüssen 146. 229. 295. mit Kopff-Weh 241. Krampff 268 von Nasen bluten gestopfften 322. bey Schwangern 57 71. von Tragen schweren 321. bey Weibern 54. 55. 80. Wöchnern 66. 69. 70 73. von Zorn 167. 170. 216. 313
Ohren-Flüsse 53. 295. Saussen 36
Oleum antipleuriticum 353. Carminativum 353. paregoricum 353
Opium fördert Schwindsucht 260

P.

Parotidum Tumor in Fiebern 39
Penis ulcera von Flüssen 288
Perinæi contusio von Fallen 328
Peripneumonia v. Febris pectoralis.
Pfeffer-Kuchen mit Brandewein verursacht Abortum 99
Pferde-Milch 397
Pflaumen-Feder schädlich 29
Phlogoses 295
Pilulæ Beccheri 344. cephalicæ 345 purgantes 345 Mercuriales 345
Placentula purgans 352
Pleuritis v. Febris pectoralis.
Podagra 159. 199. 213. 242
Pollutiones nocturnæ 286
Potiuncula asthmatica 349. dilucns 349 epileptica 350. in pleuritide 349
Procidentia Ani in Durchfall 275. Uteri 79
Pulsus inæqualis 4. intermittens 26. 49 144. verschwundener 166
Pulvis antispasmod. ppt. 342. bezoardicus 342. catarrhalis 343. digestivus 343. epilepticus niger 343. epilepticus n. 344. pectoralis 343. purgans 351
Purgation starcke mit Sviten 332
Purgier-Mittel 350

Q.

Quartan-Fieber v. Febris interm.

R.

Rachitici in Fiebern gefährlich 12. fœtus machen verdrießlich Schwanger-Gehen 203 stirbt als Schwindsüchtig 203

Rausch v. Debauche.

Reiten denen Schwindsüchtigen dienlich 412. f. q.

Rhevmatismus, reisender Fluß in der Achsel v. Achselweh. in Armen 43. 156. 176 210 226. 265. am Bauch 156. 211. 238. an der Brust 149. 176. 225. 235, 238. 254 287. 292 in Fiebern 20. mit tödlichen Sviten 231. im Creutz 277. Genick 287 Gliedern 33. 54. 71. 156 198. 210. 287 292. Hüfften v. Hüfftweh- Knie 225 Schultern 156. 167. 176. 197. 211. 226 äusserliche Spiritus schädlich 163. 266

Rippen Beschädigung 310. tödlich 316

Roob juniperi in Menſibus 63. Sambuci v. Hollunder.

Rosen-Cur 35. 59

Rose von Jericho in partu difficili ohne Effect 88

Rothlauff auf Aderlassen 11. mit Fieber 5 9. 27. 37. 51. 53. Gesichts v. Gesicht. in Geschwär einer Brust 63. an der Nase 187. an Schenckeln 37. 177. 200. 210 227. 255. 266. 292. 279

Ruhig Leben nach Strapazen macht kranck 381

Ructus 261

S.

Sal amarum, Creutzburger, Nachricht 354

Sal amarum Cur mäßig 81. 268. in Febre intermittente 48. 150

Salivations-Cur mit blutigem Durchfall 269. fünffmal 18. 185. stopfft Menses 85

Sallad mit Cardialgie 249. Cholera 249

Säug-Ammen werden von guten Speisen kranck 381

Säugende mit Cardialgie 96. scharffer Milch 79. Rothlauff an der Brust 76 bösen Wartzen 62. 76. 101

Schäden, alte soll man vorsichtig tractiren 467. f. q.

Schenckel mit Geschwär 84. 158. 159. 160 177. 184. 197. 210. 253. 266. 302. mit Stein-Schmertzen 265. mit Rotlauff 37. 177. 200. 210. 227. 266. 292 Schwulst 164. 167. 173. 203. 204. 205 206. 227. 232. 240. 279. mit Brust-Beschwerung 288. rückängiger mit tödlichen Sviten 260. in Schwindsucht 246

Schlaff, was er sey 433. ein temperirter was er zur Gesundheit beytrage 434 übriger was er schade ib. wie lange zu schlaffen ib. sq. Nachmittags-Schlaff was dabey zu beobachten 438

Schlaff-Mangel 295

Schlaff-Sucht 144. 167. 206. von Kopff-Beschädigung 330

Schlagfluß, halber 147. 184. Vorboten 256

Schlucken in Dysenterie 275. in Fiebern 28. 3. Hernia 339. sonsten 153. 220. 277 gefährlich 300

Schmertz, brennender in Ingvinibus 269

Schnitt eines Meliceridis 315. Steatomatis 305

Schrecken-Cur 307. 329. 332. 333. bey Gebährender 97. in Febre interm. vertreibt 19. macht Recidiv 18. Maligna 50. bey Mädgen mit tödtlichen Sviten 91. stockt Menses 56. 59. 68. mit Sviten 312. 322. 324. turbiret die Actus vitales 441. Urheber allerhand Troubeln 445. bey Wöchnern

Wöchnern 73
Schröpffen angewehntes, davon ist nicht abzugehen 466 turbirt Menses 3
Schulter-Beschädigung 303. reissende Flüsse 156.167.176.197.211.226
Schwalben zur Speise und Artzeney 371
Schwären am Halse 288
Schwangere abortirt v. Abortus. Aderlassen am Arm 70.96. 101
Schwangere Aderlassen am Fuß 66.70.74. 88.96.101. Bauch-Fall schädlich 57. mit Blut-Sturtz 95. 96. Brechen 78. 96. Durchfall 78. Fieber 96. Frantzosen 74. 91. Frucht-Regung 101. Hæmoptysi 66. Hæmorrhagia Uteri vorher 58. Halß-Geschwär 62. Hemicrania 101. Nasenbluten 66. Nessel-Friesel 90. Ohnmacht 57. pleuritide spuria 70. Schwitzen 59
Schwangere mit Schwulst 97. Varicibus 96. Ubel-Seyn von Fahren 74. wilde Wehen 66.95
Schwefel-Dampff zu Leber-Flecken 59
Schweinen-Fleisch, Magen-Drücken, davon 153
Schwindel 153. 157. 187. 201. 202. 215. 229.256. in Beinen 241. von Betrübnis 75. erblich 147. auf Zorn 168.230
Schwind-Fleck am Schlaff 294
Schwindsucht durch Aderlassen gehoben 280. auf Apostem 152
Schwindsucht erbliche 2. 150.164.171.280. auf Febrim interm. 22. 280. pectoralem 25. von Gölden-Ader 241.264. Hæmoptysi 151. langwierige 171.191.204.234.280. 297. mit Nacht Schwitzen 281. Nasenbluten 281. tödliche 144.159.164. 183 203.217. 231.241. 245.259. 260.280 290. mit Schenckel Schwulst 246 290. auf Zorn 245
Schwitzen in Febre 35. 36. 38. 43. 46. Catarrhali 3.5. 10. pectorali 25. der Füsse mit Wassersucht 247. kaltes in Sterben 167. nächtliches 177.281.302. bey Wöchnern schädlich 99. wie dabey zu verhalten, wenn es zuträglich seyn soll 454. in Gicht 252
Schwulst in Chlorosie 100. in Fiebern 6. 10.11.24. der Schenckel v. Schenckel-Schwulst. von Schrecken 341. bey Schwangern 97
Scorbut affectus 240.268.287.293.315.
Scrotum, inflammirtes 159. schmertzhafftes in Brust-Fieber 2. sugillirt von Fall 328
Seitenstechend Fieber v. Febris pectoralis
Sehnen 440
Senff / Sinapismus in Flüssen 15
Senff-Kauen in Schlag-Flüssen 147
Sex Res non naturales 366
Soor-Brennen 175
Sorgen, ängstliche, deren Schade 440
Speichel-Cur v. Salivation
Speichel-Drüsen-Geschwär 254
Speisen diætetice betrachtet 368. grobe sind nicht allemal schädlich 381
Spiß-Ruthen, Sugillation davon 303
Sporadici morbi 143
Steatoma Knochen-Gewächs 305
Steck-Fluß v. Asthma.
Sterilitas von Fluore albo 74 nicht allemal 74. 76. 100. ob von Unordnung derer Mensium 100. Stein-Schmertzen 154. 159.176.191.192. 207. 223. 237. 250. 264.276.286.291
Stein-Schmertzen von Schenckel-Geschwär 265
Stirn-Beschädigung 313. Wunde tödlich 306

Stranguria 277. 300
Stumm ad tempus von Salivation 180
Sudores anniversarii, was 455
Sugillirte Flecken an Beinen a causa interna 49. Buckel von Brügeln 319. von Spiß-Ruthen 303. Brust 303. am Fuß zertheilt 329. Schulter 303. Scrotum 328
Syrupus laxans 352

T.

Tendinum extensio 340
Tenesmus hæmorrhoidalis 196. 223. bey Mensibus 59
Testiculus venereus 158.159.178
Theriac in kalten Fieber 19.21.52
Tinctura bezoardica in Fiebern schädlich 12.29.52
Tinctura Fl. Papav - rhoead. Mynf. 347. propriet. Mynf. 348. Rhab. Rolfincii 348
Tinctura Rhab. bey Wöchnerin 62
Tod, plötzlicher nach Riesen 322. von Gesund-Brunnen 323
Tormina v. Grimmen.
Tritte auf die Brust 320. 324
Tuff-Knoten 254
Tummheit in Fiebern 39. von Kälte 148
Timor Parotidum tödlich 39

V.

Varices bey Schwangern 96
Ubelseyn 261.298.299
Veränderung, geschwinde, der Hitze in Kälte schädlich 426.429. heilsame 431
Verlangen, sehnliches 440
Verrenckung v. Luxatio
Verstopffung des Leibes 2.21.29. 223. 238. 276. vid. Leibes-Verstopffung in Fiebern 2. 21. 29. hartnäckigte 238. langwierige 223. mit Urin-Drängen 276
Vesicatoria nützlich in Augen-Beschwerungen 150. 215. 230. in Asthmate 190 290. in Brust-Beschwerung 150. Epilepsie 289. Febre maligna 9 Flüssen 5 54.257.292 Gehör, schweren 202 Gicht 269. Griebbel-Kranckheit 161 Halß bösen 292 Haupt-Flüssen 157. 188 in Malo ischiadico 157.277.301. Rhevmatismis 156. 212. 292. Seitenstechenden Fieber 5. 8. Stein-Schmertzen 265. Tummheit 148. Zahnweh 187. 191. mit zuschlagenden Rothlauff 290. Observationes davon 290. 301. wird per accidens schmertzhafft 202
Vinum Chinatum in kalten Fieber 19. 21. 23. Medicatum in Chlorosi 71. 81.
Vipern-Pulver in Podagra 243
Viscerum corruptio erblich 145. tödlich 145. 165. 167. Inflammatio 185
Ulcus faucium tödlich 145. Crurum v. Schenckel an Ohren 295. Penis von Flüssen 288
Ungentum Lithargyr. im Rothlauff 293. Ungventum nigrum 353. Salivatorium 353. ad scabiem 353
Vögel welche gesund 371. 372
Vomtio in Obstructione Mensium schädlich 80.
Urin, was er sey 453. Mangel, was er verursache 452.
Urticata v. Nessel. vel Febris purpura.

W.

Waldhorniste mit Hæmoptysi 150
Wachen und Schlaffen, was deren Abwechselung zu Gesundheit beytragen 433. seq.
Wartzen, böse 62.76. 84. 101.
Wasser als ordinair Getränck 392.
Wasser-Sucht in der Brust 247. 287. erbliche 248. im Kopff 57. 76. langwierige

ge 209. tödliche 164. 184. 206. 208. 220. 230. 235. 247. 289.
Wehthun bey einem Hernioso mit Sviten 338. in der Hüffte 324. im Rücken 319. in Seiten von Tragen 338.
Weichlichkeit, angewehnte, deren Schade, 441. sq.
Wein-Trincken schädlich in Fiebern 3. 14 27. 38. 49. 53. schädlich den Schwangern 54. 80. den Wöchnern 87. 98
Wein-Trincken macht Gicht 253. Spanischer in Stein schädlich 176. warmer zertheilt 69. 330
Wildpret zur Speise 374
Wöchnerin nach Abortu 61. 83. mit Appetit-Verlust 82. dick im Bauch 62. Brechen 61. Cardialgie 73. Clystier 98 Durchfall 98. Embryulcia 87. Fieber 61. 73. 83 95. Frieſel 82. 87. 88. 94 97. 98. mit Geschwär auf dem Halse tödlich 62. am Halß und Brust gefährlich 63. Grimmen 96. 98. Husten 98 Krafft-Brühen schädlich 379. Lochiis starcken 96. 98. stinckenden 87. 91. verstopfften 82, 89. 96. 97. 68. Melancholie 99 Milch-Schauer 89. Mola 87. 99. Mutter Krampff 73. Nachwehen 57. 73. 82. 83 99. mit Nasenbluten 91. Ohnmacht 66 70. 73. Perinæi ruptura 87. Procidentia Uteri 70. Schwitzen 70. Schwulst an Beinen 70. 72. 97. Verhalten hitzigen 61 88. Verstopffung des Leibes 89 97. Urin lassen involuntarie 98. Wein Kalte-Schale reflerit 89. Zahn-Weh 60
Wohnungen, welche die gesundesten 430
Wunde im Auge 340. äusserlich am Auge 303. am Fuß 312. im Gesicht 331. 336. 337. an der Hand 303
Wunde am Kopff 303. 329. 330. 335. an Lefftzen 310. an der Lunge 317. Miltz tödliche 317 Nieren 317. an der Stirn 313
Wundigkeit von Fesseln 255. vom Gehen 313

Z.

Zahn-Ausreissen 188. 216. 289. 312. Fleisch-Bluten 91. Hecken, spätes 71. 187. 294. Weh 187. 188. 191. 215. 270. 229. bey Wöchnern 90
Zapffen-Schiessen 294
Zedoariæ Radix in Brust-Fieber schädlich 26
Zehe böse 293
Zorn, Abortus darauf 76. der Ammen ist den Kindern schädlich 68. mit Appetit Verlust 298. Cardialgie 249. 299. Epilepsie darauf 270. 295. Fieber 12. 51. 312. Gicht darauf 250 Hæmorrhagia Uteri 68. in Krampff-Kranckheit 162. mit Krampff 332. reprimirt Menses 74. 86. mit Sviten 12. 51. 68. 86. 249. 250. 270. 295. 298. 299. 312. 315. turbiret die Actas vitales 441. Uhrheber von allerhand Troubeln 445. bey Wöchnern schädlich 73
Zunge, böse in Fiebern 34. lahme 147
Zwillinge hat jedes seine eigene Nachgeburt 77

Errata.

p. 6. lin. 7. lege ℈j. p. 7. lin. 9. lege welche ich in lin. 26. lege den 2ten Tag p. 13. lin. 26. lege getruncken p. 19. lin. 12. leg. Cort. p. 31. lin. 30. lege Flor. Sambuc. p. 54. lin. ultima lege Veſicatorium p. 59. lin. 32. lege blaſſem p. 60. lin. 26. lege hautigten p. 64. lin. 3. lege Coleur. lin. 26. lege Ulcerum p. 68. lin. 3. lege häßlichen p. 76. lin. 18. lege Hydrocephalum p. 106. lin. 15. lege laxantem p. 107. lin. 15. lege der Mutter p. 110. lin. 24. loco ℈iij. lege. den 11ten p. 110. lin. 33. ſintemal bey p. 126. l. 1. lege cruſtam. p. 130. lin. 23. lege vor der p. 137. lin. 28. lege daß ſie in lin. 30. lege daß die p. 164. lin. 29. lege von dieſem p. 173. lin. 29. lege aſthmatico p. 211. lin. 33. lege Ilibus p. 268. lin. 33. lege Malum p. 373. lin. 4. lege nidoroſos.